



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die neue Medialität des Lesens: eBooks und eBook-Reader“

Verfasserin

Daniela Drobna, Bakk.^a phil

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Februar 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 332

Studienrichtung lt. Studienblatt: Deutsche Philologie

Betreuer: Assoz. Prof. Dr. Günther Stocker

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Medientheoretische Einleitung.....	5
2.1.	Definition Buch, eBook und eBook-Reader.....	5
2.2.	Medienevolution und Paradigmenwandel	11
2.3.	Medium und Medialität	18
2.4.	Entwicklung von eBooks und eBook-Readern	22
2.5.	Trends	26
3.	Theorie der neuen Medialität des Lesens.....	31
3.1.	Paratexte	32
3.1.1.	Typotopographie	35
3.1.2.	Glossen	40
3.2.	Quantität und Paginierung	43
3.3.	Ordnungssysteme und Speicherkapazitäten	47
3.4.	Die Materialität: Haptik und Sensorik.....	50
3.5.	Die Kulturtechnik Lesen	55
4.	Methodologischer Zugang	62
4.1.	Ableitung der forschungsleitenden Fragestellungen	62
4.2.	Methodenwahl	64
4.2.1.	Befragung	65
4.2.2.	Stichprobe.....	67
4.2.3.	Datenauswertung	68
5.	Empirische Ergebnisse	69
5.1.	Technisches Verständnis	70
5.2.	Medienverständnis & Terminologie.....	72
5.3.	Wertigkeit der Medien.....	76
5.4.	Kaufverhalten und Medienauswahl	77
5.5.	Das Lesen	84
5.6.	Haptik	87
5.7.	Mobilität	90
5.8.	Paginierung.....	92
5.9.	Einflussgrößen der Textdarstellung.....	94
5.10.	Sonstige Funktionalität.....	95

5.11. NutzerInnenprofile	97
6. Schlussteil	99
Anhang.....	106
Literaturverzeichnis	107
Interviewleitfaden	123
TeilnehmerInnenmatrix	125
Interviewtranskripte.....	127
Interview 1	127
Interview 2	134
Interview 3	139
Interview 4	146
Interview 5	153
Interview 6	158
Interview 7	166
Interview 8	171
Interview 9	176
Interview 10	181
Datenkodierung	187
Auswertung Interview 1	187
Auswertung Interview 2	197
Auswertung: Interview 3.....	204
Auswertung: Interview 4.....	218
Auswertung: Interview 5.....	231
Auswertung: Interview 6.....	240
Auswertung: Interview 7.....	253
Auswertung: Interview 8.....	264
Auswertung: Interview 9.....	274
Auswertung: Interview 10.....	285
Abstract.....	297
Lebenslauf	299

1. Einleitung

„Man kann am *Kindle* wirklich lesen.“¹

Das Buch ist eines der zentralen Medien, welches sich parallel zu kulturellen, medialen und gesellschaftlichen Entwicklungen verändert und (weiter)entwickelt. Die zugehörige Kulturtechnik des Lesens ist nicht nur eine Technik des entsprechenden Mediengebrauchs, sondern unterliegt ebenfalls einer laufenden Transformation und ist immer Ausdruck ihrer medialen Umstände: „Das Lesen ist nicht nur eine abstrakte Operation der intellektuellen Erkenntnis: der Körper spielt dabei eine Rolle, es steht mit einem Raum in Zusammenhang und in Bezug zu einem selbst oder zu anderen Menschen.“²

Medien konstruieren Wirklichkeit, sie prägen durch ihre Beschaffenheit nicht nur ihre Nutzung, sondern auch die Wahrnehmung ihrer NutzerInnen: „Nicht die Sprache, in der wir denken, sondern die Medien, in denen wir kommunizieren, modellieren unsere Welt.“³ Form und Inhalt sind nicht auftrennbar, sie sind ein reziprokes Konstrukt, welches ganzheitlich auf den Gebrauch und das Verstehen der NutzerInnen bzw. LeserInnen wirkt.

Die vorliegende Arbeit untersucht das Spannungsfeld zwischen dem Medium und seiner Verwendung und versucht, das komplexe Wechselspiel von erzeugter und praktizierter medialer Nutzung zu erforschen. Die Position, aus welcher die Medialität untersucht werden soll, ist eine, die die elektronischen Lesemedien der eBooks und eBook-Reader mitberücksichtigt. Unsere (Medien)Gesellschaft befindet sich aktuell in einem großen Umbruch, telematische und internetbasierte Medien drängen auf den Markt und stellen die bestehende Medienlandschaft und die NutzerInnen vor eine große Herausforderung. Die Frage in diesem Zusammenhang ist aber nicht mehr, *ob* sich elektronische Lesemedien durchsetzen können, sondern nur noch, *wann* und mit welchem Anteil am Buchmarkt sie sich durchsetzen werden. Für das Buch bedeutet es die physikalische Freiheit:

¹ Kittler, Friedrich (2008): Ein flaches Ding aus Plastik ersetzt das Buch. Die Welt. <http://www.welt.de/kultur/article2447230/Ein-flaches-Ding-aus-Plastik-ersetzt-das-Buch.html> (05.02.2013)

² Chartier, Roger (1990): Lesewelten. Buch und Lektüre in der frühen Neuzeit. Campus Verlag. Frankfurt. S. 11.

³ Assmann, Aleida/Assmann, Jan (1990): Einleitung. S. 2. In: Havelock, Erich A. (1990): Schriftlichkeit. Das griechische Alphabet als kulturelle Revolution. Mit einer Einleitung von Aleida und Jan Assmann. VCH. Weinheim. S. 1-25.

Elektronische Bücher sind nicht mehr an ein gegenständliches Druckwerk gebunden, sondern existieren als Binärcode in der immateriellen, elektronischen Welt. In diesem Sinne dreht sich der aktuelle Diskurs um die Beständigkeit des Mediums Buch und der Zukunft des Lesens. Der aktuelle mediale Paradigmenwandel darf aber nicht auf einen einfachen Medienwechsel reduziert werden, es gilt – vor allem in Hinblick auf die Kulturtechnik des Lesens – die neuen Codes, Praktiken und Dynamiken der Medialität zu erforschen.

Der konkrete Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Medialität des Lesens bzw. die sich verändernde Medialität des Lesens, am Beispiel von eBooks und eBook-Readern. Die Auseinandersetzung erfolgt nicht nur theoretisch, sondern auch empirisch, sodass insgesamt umfassendere Rückschlüsse auf die neue Medialität möglich werden. Die kombinierte Analyse mittels Empirie und Theorie ist auch insofern notwendig, als sich dieses Forschungsthema im Ballungsraum mehrerer Disziplinen bewegt und somit einen mehrteiligen Zugang erfordert.

Elektronische Lesemedien befinden sich an der Schnittstelle zwischen Medien-, Kommunikations-, Kultur- und Literaturwissenschaft. Die Medien eBook und eBook-Reader haben aber noch in keiner der Wissenschaften besondere Beachtung oder Bearbeitung gefunden, was u.a. an den rasanten und relativ jungen Entwicklungen in diesem Bereich liegt. Im angloamerikanischen Raum läuft bereits die wissenschaftliche Auseinandersetzung an, die durch diverse empirische Studien zum Leseverhalten gestützt wird.⁴ Im deutschsprachigen Raum beginnt die wissenschaftliche Beschäftigung deutlich langsamer, was auch durch den verzögerten Markteintritt der Technologie, ergo die langsamere Etablierung, bedingt ist.

Der Buchsektor wird seit Mitte der 90er Jahre von der Digitalisierung und den daraus entstehenden Endprodukten, herausgefordert. Seit dem Aufkommen elektronischer Datenträger in den frühen Anfängen der Computerzeit, gab es bereits die ersten Unkenrufe, dass das Ende der Buchkultur naht und das Leitmedium der Gutenberg-Galaxis⁵ abgelöst

⁴ Vgl.: Duffek, Sandra (2012): Lesen am Bildschirm. Digitale und digitalisierte Literatur und ihr Einfluss auf den Leseprozess. Ein Forschungsbericht. Diplomarbeit. Universität Wien.

⁵ Der Begriff der Gutenberg-Galaxis wurde vom Medientheoretiker Marshall McLuhan geprägt, der den kulturgeschichtlichen Werdegang bis hin zu Gutenberg untersuchte, um nachfolgend das Phänomen und die Bedeutung des Buchdrucks zu erläutern. McLuhan erklärt, dass “although the main theme of this book is the Gutenberg Galaxy or a configuration of events, which lies far ahead of alphabet and of scribal culture, it needs to be known why, without alphabet, there would have been no Gutenberg. And therefore,

wird. „Die dauerhaften hierarchischen Strukturen der gedruckten Seite – eine der konstitutiven Normen [unserer] Welt – werden von Impulssalven in den allerneuesten ‚Chips‘ abgelöst[,] [d]ie Verdrängung der Druckseite durch den Monitor“⁶. Diese Loslösung der Schrift von den Buchseiten und das Abwandern des Textes vom Papier in die digitale Welt führen dazu, dass die Diskussion um die Materialität des Buches bzw. dessen Verzichtbarkeit (erneut) angeregt wurde. Speziell mit dem Auftauchen der – im Unterschied zu den in den 90er Jahren gescheiterten Versuchen – sich nun langsam etablierenden eBooks und eBook-Reader begann eine polemische Diskussion um den (kolportierten) Mehrwert und die Durchsetzungskraft der elektronischen Buchgeneration.

Als der Medienphilosoph Friedrich Kittler 2008 einen der ersten eBook-Reader von Amazon testete, attestierte er der Technologie des elektronischen Papiers ein reizvolles und durchsetzungsfähiges Potential.⁷ Bis Amazon aber nach dem europäischen – genauer dem deutschen – Markt griff, vergingen einige Jahre und der *Kindle* bzw. alle anderen Geräte, waren bereits um einige Generationen gereift. Für die vorliegende Arbeit wurden – soweit nicht anders ausgewiesen – eBook-Reader der *Kindle*-Familie als Analyseeinheit herangezogen.

Bei einer differenzierten Behandlung des Themas – also der durch neue Lesemedien bedingten Veränderung der Medialität des Lesens – müssen die medientheoretischen Rahmenbedingungen mitanalysiert werden. Diese bilden die Basis für die weitere literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung. Die Untersuchung wird daher mit einer medientheoretischen Einleitung eröffnet, welche das Thema im Einzugsbereich der Medien- und Kommunikationswissenschaft verankert. Hier werden Medien, die Gesetzmäßigkeiten ihrer Evolution, sowie die Entwicklung der eBooks und eBook-Reader beschrieben. Neben einer Zusammenfassung des Forschungsstandes werden auch aktuelle Trendentwicklungen und -prognosen vorgestellt.

we must get some insight into the conditions of culture and perception that make first, writing, and then, perhaps, alphabet possible at all.“ McLuhan, Marshall (1962): *The Gutenberg Galaxy. The making of typographic man*. University of Toronto press, Toronto. S. 40. In weiterer Folge setzte sich der Begriff der Gutenberg-Galaxis ganzheitlich durch, wird aber eher als Bezeichnung für die Zeit beginnend mit Gutenberg's Erfindung der beweglichen Metalllettern genutzt.

⁶ Birkerts, Sven (1997): *Die Gutenberg-Elegien. Lesen im elektronischen Zeitalter*. S. Fischer. Frankfurt am Main. S. 9.

⁷ Kittler (2008): <http://www.welt.de/kultur/article2447230/Ein-flaches-Ding-aus-Plastik-ersetzt-das-Buch.html> (05.02.2013)

Im theoretischen Kapitel wird die Medialität der eBooks und eBook-Reader systematisch anhand literatur- und buchwissenschaftlicher Kategorien analysiert. Hierbei wird der Fokus nicht nur auf der Medialität der elektronischen Lesemedien liegen, sondern gleichzeitig auch deren Bedeutung für den Leseprozess mitberücksichtigt. Eine solche Analyse erfordert das streckenweise Rekurrenieren auf die Medialität von Büchern und das Herausarbeiten der Unterschiede in der Beschaffenheit beider Medien. Denn erst im Vergleich der beiden Medien und ihrer Medialität werden grundlegende Unterschiede im Medienformat ersichtlich, die das Verständnis der Verschiebungen und Entwicklungen im Leseverhalten ermöglichen.

Die aus der theoretischen Auseinandersetzung entwickelte, forschungsleitende Fragestellung wird im Kapitel des methodologischen Zugangs vorgestellt, ebenso wie das gewählte Forschungsdesign für die empirische Untersuchung.

Kapitel 5 widmet sich den Ergebnissen der empirischen Untersuchung, die anhand der forschungsleitenden Fragestellung, mittels Clusterbildung und induktiv mithilfe von am Material selbst entwickelten Kategorien aufbereitet werden. Die Natur der empirischen Studie ist explorativ. Die Ergebnisse sind aufgrund der – im Rahmen dieser Forschungsarbeit – nicht zu gewährleistenden Repräsentativität nicht allgemeingültig, erlauben aber Impulse zur Hypothesenbildung, welche sich sowohl aus den Untersuchungsergebnissen als auch der zuvor erarbeiteten Theorie speisen. Anschließend werden die theoretischen und empirischen Ergebnisse im Schlusskapitel verflochten.

2. Medientheoretische Einleitung

2.1. Definition Buch, eBook und eBook-Reader

Wie so viele andere Aspekte sind bei den neuen Medien auch die Begrifflichkeiten (noch) nicht endgültig abgeklärt, verbindlich durchgesetzt hat sich noch keine. Elektronisches Buch, electronic book, Digitalbuch, eBook, ebook, E-Book und e-Book, sind die synonym verwendeten Begriffe, die im deutschsprachigen Raum zur Bezeichnung herangezogen werden und – mehr oder minder – versuchen, dasselbe zu beschreiben.⁸ „Der Terminus [eBook] ist ein irreführender Euphemismus“⁹, schreibt Liessmann und spricht dem erwähnten Medium die Eigenständigkeit ab. Was ist aber nun ein eBook; gibt es eine eigenständige Definition oder können die Grenzen des Mediums nur in Abgrenzung zum Buch skizziert werden?

Das Buch meint eine endliche Masse an Inhalt, ist gleichzeitig ein offener und geschlossener Behälter für Wissen, meint aber auch ein Format und ein bestimmtes Ordnungssystem.¹⁰ Vor allem wissenschaftliche Publikationen/Bücher können mit den Möglichkeiten, die sie bieten, im weitesten Sinn als Vorbilder des (digitalen) Hypertextes gedeutet werden. So weisen sie in Fußnoten Anmerkungen auf, arbeiten mit visuellen Elementen (u.a. Graphiken), verweisen auf eigene und fremde Elemente, ermöglichen einen Quereinstieg per Inhaltsverzeichnis, Register oder Konkordanz.¹¹ Der lineare Konsum ist zwar von den AutorInnen vorgesehen und daher empfohlen, aber der Text kann auch als Informationsmasse – als Datensatz – verstanden werden, in den man jederzeit und überall einsteigen kann.

Das Medium Buch hat geeichte Charakteristika, die es als solches kennzeichnen und erkennbar machen, die aber dennoch eine große Aus- und Gestaltungsbandbreite ermöglichen. So definiert die UNESCO das Buch wie folgt: „A book is a non-periodical

⁸ Der Duden führt die Bezeichnung „E-Book“. Vgl.: Duden-Online (2013): E-Book. http://www.duden.de/rechtschreibung/E_Book (05.02.2013)

⁹ Liessmann, Konrad Paul (2012): Bücherdämmerung. In: Der Standard. Album. 7./8.7.2012. S. A2.

¹⁰ Vgl.: Wischenbart, Rüdiger (2008): Ripping off the cover. Has digitization changed what's really in the book? S. 197. In: Logos 19/4. S. 196-202.

¹¹ Klostermann, Vittorio E. (1998): Text und Hypertext. Das Buch in der Konkurrenz mit den Online-Medien. S. 90. In: Jochum, Uwe/ Wagner, Gerhard (Hg.) (1998): Am Ende – das Buch. Semiotische und soziale Aspekte des Internet. UVK. Konstanz. S. 83-102.

printed publication of at least 49 pages, exclusive of the cover pages, published in the country and made available to the public.“¹² Aus der Definition erschließen sich mehrere Medienmerkmale:¹³

- Physis: Die Definitionsmerkmale der UNESCO betreffen primär die Natur der Erscheinungsform und die normierte Aufmachung des Buches. Das Buch ist ein Druckwerk mit fester Bindung und darin gebundenen Seiten von einem gewissen Mindestumfang. Es hat einen Umschlag und einen Buchrücken.
- Publizität: Das Medium wird veröffentlicht, zeichnet sich also durch allgemeine Zugänglichkeit aus. Das Medium wird der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, niemand wird von der Nutzung des Mediums ausgeschlossen.
- Periodizität: Das Buch ist ein nicht periodisch veröffentlichtes Druckwerk, das heißt durch meist einmaliges, punktuell erscheinendes gekennzeichnet.
- Aktualität: Rechtlich erfolgt ebenfalls eine Trennung zwischen Druckwerken und periodisch erscheinenden Druckwerken¹⁴. Der Faktor der Periodizität steht in direktem Verhältnis zum Merkmal der Aktualität, hohe Periodizität erlaubt höhere Aktualität. Hierbei wird nach Haas zwischen zeitlicher Aktualität und Aktualität der Relevanz unterschieden,¹⁵ das Medium Buch bewegt sich überwiegend im Bereich der Aktualität der Relevanz, da es zeitliche Aktualität nicht, bzw. nicht im Ausmaß von periodischen Druckwerken, bieten kann.

Wird das Medium Buch weiter aus rechtlicher Sicht betrachtet, ergeben sich zusätzliche Charakteristika. Das österreichische Mediengesetz definiert ein Medienwerk als „ein zur Verbreitung an einen größeren Personenkreis bestimmter, in einem Massenherstellungsverfahren in Medienstücken vervielfältigter Träger von Mitteilungen oder Darbietungen mit gedanklichem Inhalt.“¹⁶ Es erschließen sich die weiteren Merkmale:

¹² UNESCO (1964): Recommendation concerning the International Standardization of Statistics Relating to Book Production and Periodicals. S. 145. In: UNESCO (1964): Records of the General Conference. Resolutions. S. 143-147. <http://unesdoc.unesco.org/images/0011/001145/114581e.pdf> (05.02.2013)

¹³ Vgl.: Die charakterisierenden Merkmale von Druck-/Printmedien: Periodizität, Universalität, Aktualität und Publizität. Goth, Otto (1995): Vermittelte Mitteilung. Ein journalistisches Modell der Massenkommunikation. Hg. von Wolfgang Langenbacher. Verlag Reinhard Firscher. München. S. 20-68.

¹⁴ Als periodische Medien definiert das Mediengesetz jene Druckwerke und Medienwerke, welche wenigstens vier Mal im Jahr erscheinen. Vgl.: §1 Abs. 1 Z 5 MedG.

¹⁵ Vgl: Haas, Hannes (1999): Empirischer Journalismus. Verfahren zur Erkundung gesellschaftlicher Wirklichkeit. Böhlau. Wien. S. 318-328. Nach: Haas, Hannes (2008): Medienkunde. Grundlagen. Strukturen. Perspektiven. WUV Universitätsverlag. Wien. S. 39.

¹⁶ §1 Abs. 1 Z 3 MedG.

- Massenproduktion: Das Buch zeichnet sich durch eine im standardisierten Massenverfahren erzeugte Produktion aus. Es wird in einer gewissen (mehrstelligen) Auflage produziert, die eine vielzählige Verbreitung verfolgt.
- Universalität: Das Mediengesetz formuliert die inhaltlichen Vorgaben an Medien- und Druckwerke absichtlich lose. „Mitteilungen oder Darbietungen mit gedanklichem Inhalt“¹⁷ meint, dass hier „keinerlei stoffliche Einschränkungen vorliegen.“¹⁸ Der inhaltliche Gegenstand ist unbegrenzt. Die Darstellungsform des Inhaltes wird bei Druckwerken genau festgelegt, sie hat „ausschließlich in Schrift oder Standbildern“¹⁹ zu erfolgen.
- Disponibilität: Das Medium Buch ist ein Träger von Botschaften, als Träger ist es uneingeschränkt verfügb- und nutzbar. Die Medienrezeption unterliegt keinen zeitlichen, örtlichen oder anderen situativen Auflagen.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass das Buch ein Medium von einem bestimmten, überwiegend schriftlichen Mindestinhalt ist und in erkennbarem, charakteristischem Aussehen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Das Medium Buch hat, wie soeben erläutert, mehrere Kennzeichen und meint zugleich Form und Inhalt, das Trägermedium und den Medieninhalt. Vor allem in der Frühphase der elektronischen Lesegeräte – also lange vor Etablierung der kommerziellen eBook-Reader und Verbreitung der Technologie – herrschte Unklarheit über die Parameter dieser neuen Medien, es wurde nicht immer zwischen eBook und eBook-Reader unterschieden: „E-Book, Kurzbezeichnung für Electronic Book, dient sowohl als Bezeichnung für die digitalisierte Form von Inhalten (content) als auch für ein spezielles Lesegerät in Buchform.“²⁰ Die neuen Lesemedien wurden – zumindest per Definition – als homogene (Medien)Masse verstanden. Die neue Technologie der elektronischen Lesemedien besteht aber aus zwei Komponenten: den Lesegeräten und den elektronischen Büchern, also aus Hardware und Software. Aus Verständnis- und Definitionsgründen muss strikt auf die Trennung dieser zwei Bereiche geachtet werden.

¹⁷ §1 Abs. 1 Z 3 MedG.

¹⁸ Haas (2008): S. 38.

¹⁹ §1 Abs. 1 Z 4 MedG.

²⁰ Hiller, Helmut/Füssel, Stephan (2006): Wörterbuch des Buches. Mit online-Aktualisierung. 7. überarbeitete Auflage. Klostermann. Frankfurt am Main. S. 105.

Auch die Frage, was konkret ein eBook ist, war lange nicht geklärt. So war ‚eBook‘ auch ein Schirmbegriff, unter dem alle elektronischen Texte verstanden wurden. Es gab keine Unterscheidung zwischen dem eigentlichen Datensatz, dem reinen ‚content‘, und dem auf Lesegeräten sicht- und lesbar gemachten ‚content‘.²¹

Das eBook ist – wie das Buch – ein Informationssatz, allerdings ist es ein elektronisch chiffrierter Informationssatz ohne eigene Physis. Es ist ein Strang aus binärem Code, eine endliche und einzigartige Aneinanderreihung von 0 und 1. Dieses genau codierte Stück digitaler Information wird erst mittels der Technologie, derer sich ein eBook-Reader bedient, ab- und aufgerufen. Das eBook existiert also per se nicht, es ist lediglich ein programmierter Code, der durch den eBook-Reader oder andere elektronische Lesegeräte umgewandelt, sichtbar und somit lesbar gemacht werden kann.²² Inhaltlich wird das eBook überwiegend auf rein schriftlichen Inhalt beschränkt, Komponenten, die darüber hinausgehen, werden als nicht elementare Erweiterung gesehen.²³ Hierbei basiert das eBook meistens auf einem physischen Pendant, ist somit als digitalisierte Kopie zu verstehen. Neuere Versuche der Definition eines eBooks nehmen mittlerweile Rücksicht auf die Trennung zwischen Inhalt und Endgerät, und erkennen auch die Natur des eBooks als reiner Datensatz an:

„An e-book is: any content that is recognisably ‚book like‘, regardless of size, origin or composition, but excluding journal publications, made available electronically for reference or reading on any device (handheld or desk bound) that includes a screen.“²⁴

EBooks sind also digitale Informationssätze, die durch ihren immateriellen Charakter gekennzeichnet sind und über breitbandige Kommunikationssysteme verbreitet werden. Sie können auf verschiedenen Endgeräten (eBook-Reader, Tablets²⁵, Smartphones) gespeichert, abgebildet und lesbar gemacht werden. EBooks sind Datensätze, die aber in

²¹ Vgl.: Chris Armstrong zitiert in diesem Zusammenhang eine Definition des Oxford English Dictionary aus 2001: „A hand-held electronic device on which the text of a book can be read. Also: a book whose text is available in an electronic format for reading on such a device or on a computer screen; (occas.) a book whose text is available only or primarily on the Internet.“ Armstrong, Chris (2008): Books in a virtual world. The evolution of the e-book and its lexicon. S. 199. In: Journal of Librarianship and Information Science. 40/3. S. 193-206.

²² Vgl.: Schröder, Andreas (2006): eBooks und Bücher. Empirische Untersuchung zum Leseverhalten. VDM Verlag Dr. Müller. Saarbrücken. S. 13. Und: Liessmann (2012): S. A2.

²³ Vgl.: Gardiner, Eileen/Musto, Ronald G. (2010): The Electronic Book. S. 164. In: Suarez, Michael F. (Hg.) (2010): The Oxford Companion to the Book. Oxford University Press. Oxford. S. 164-171.

²⁴ Armstrong (2008): S. 199.

²⁵ Tablets sind tragbare, flache Computergeräte die auf Touchscreen-Basis entweder stiftbedient oder fingerbedient werden. Hierbei wird zwischen Tablet-PCs und Tablet-Computern unterschieden: Tablet-PCs sind stiftbasierte, multifunktionsfähige Geräte, im Gegensatz dazu werden Tablet-Computer über die Touchscreen-Technologie fingerbedient und dienen primär dem Konsum digitaler Medien.

der Darstellung manipulierbar, und somit dynamisch sind. Mit entsprechendem Endgerät sind eBooks uneingeschränkt verfügbar und – bei gegebener Internetverbindung – auch erwerbbar. Die eBooks sind dabei inhaltlich und strukturell dem Vorbild von Büchern nachempfunden; Sie beinhalten die üblichen Paratexte wie Titelblatt, Impressum, Inhaltsverzeichnis etc. und werden daher auch als ‚Bücher in digitaler Form‘ verstanden.

Das eBook wird in verschiedenen Formaten angeboten, die verbreitetsten sind PDF, ePub, MOBI (Mobipocket) und AZW (Amazon’s proprietäres *Kindle*-Format). Die meisten elektronischen Lesegeräte können aber sowohl Bilddateien (JPG, GIF), als auch DOC-Dokumente abspielen und darstellen. Die eBook-Reader können teilweise ebenso mit individuell erstellten Dokumenten bespielt werden.

Das als durchsetzungsfähigstes gehandelte eBook-Format ePub (Electronic Publication), ist ein auf XML basierender, offener Standard für eBooks. Dieser ermöglicht eine „dynamische Anpassung des Textes an die jeweilige Bildschirmgröße des Lesegerätes.“²⁶ Ein weiterer Vorteil des Formates ist, dass es sich „plattformübergreifend einsetzen [lässt] und [...] die Integration von DRM-Verfahren [erlaubt].“²⁷ Das Format wurde von der Branchenorganisation International Digital Publishing Forum speziell für eBooks entwickelt und findet immer häufiger Verwendung.²⁸

Ein weiterer wichtiger, in diesem Zusammenhang zu nennender Begriff ist jener des DRM. DRM bedeutet *Digital Rights Management*, meint also die digitale Rechteverwaltung bei digitalen Medien. DRM ist genauer: „[...] any technology that is built into an electronic product or service with the aim of limiting its range of uses after purchase. It is designed to prevent customers from using digital technology in ways that do not correspond to the business agenda of a content provider or device manufacturer.“²⁹ DRM ist das technische Verfahren des Kopierschutzes im Bereich digitalisierter Inhalte bzw. der Nachverfolgung eventueller Weiterverbreitung.³⁰ Die unterschiedlichen Formate und DRM-Bestimmungen ermöglichen im Moment noch kein homogenes eBook-Angebot. Die meisten Marktteilnehmer entwickelten ihre eigenen eBook-Reader samt zugehörigen

²⁶ PwC-Studie (2010): E-Books in Deutschland. Der Beginn einer neuen Gutenberg-Ära. Frankfurt am Main. S. 14. [http://www.pwc.de/de_DE/de/technologie-medien-und-telekommunikation/assets/E-books in Deutschland - Beginn einer neuen Gutenberg-Aera.pdf](http://www.pwc.de/de_DE/de/technologie-medien-und-telekommunikation/assets/E-books%20in%20Deutschland%20-%20Beginn%20einer%20neuen%20Gutenberg-Aera.pdf) (05.02.2013)

²⁷ Schrape, Jan-Felix (2011): Gutenberg-Galaxis Reloaded? Der Wandel des deutschen Buchhandels durch Internet, E-Books und Mobile Devices. Verlag Werner Hülsbusch. Boizenburg. S. 57.

²⁸ Vgl.: Roesler-Graichen, Michael/Schild, Ronald (2008): Gutenberg 2.0. Die Zukunft des Buches. Ein aktueller Reader zum E-Book. MvB. Frankfurt am Main. S. 20.

²⁹ DRM.info (2013): Was ist DRM? <http://drm.info/de/what-is-drm> (05.02.2013)

³⁰ Vgl.: Roesler-Graichen/Schild (2008): S. 93.

eBook-Formaten, welche wechselseitig exklusiv sind. Marktführer Amazon³¹ wählte eben diesen Weg. Das hauseigene Dateiformat AZW (basierend auf Mobipocket) zeichnet sich durch eine hohe, gerätebedingte Restriktivität aus – die Formate können lediglich auf *Kindle*-Geräten abgespielt werden. Zwar bietet Amazon.com im amerikanischen Raum seit 2010 ein eBook-Leihsystem an, aber die kritischen Stimmen zu Amazons eBook-Formaten mit stark einschränkendem DRM-Schutz, die exklusiv auf *Kindle*-Geräten gelesen werden können, häufen sich. Solange der Markt durch derartige Versuche der Monopolbildung der dominierenden Marktteilnehmer gekennzeichnet ist, kann sich die Technologie der elektronischen Lesegeräte und zugehörigen eBooks nicht endgültig durchsetzen. „Die aktuelle Zersplitterung in verschiedene Geräte-, Lesesoftware- und Datei-Standards“³² verhindert die Etablierung eines einheitlichen Markt- und Nutzungsraums. Erst muss ein einheitlicher Standard für eBooks festgesetzt werden, der keinen einschränkenden und proprietären Auflagen unterliegt.

³¹ Amazon hält aktuell knapp 50% des internationalen eBook- und eBook-Reader-Marktes.

Vgl.: IDC.com (2011): Press Release. Nearly 18 Million Media Tablets Shipped in 2010 with Apple Capturing 83% Share; eReader Shipments Quadrupled to More Than 12 Million, According to IDC. <http://www.idc.com/about/viewpressrelease.jsp?containerId=prUS22737611§ionId=null&elementId=null&pageType=SYNOPSIS> (05.02.2013)

³² Roesler-Graichen/Schild (2008): S. 29.

2.2. Medienevolution und Paradigmenwandel

„Der Begriff ‚Medium‘ ist vieldeutig.“³³
Gerhard Maletzke

Der Terminus ‚Medium‘ erfreut sich einer besonders großen Bandbreite an Definitionen: Die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft konstituiert sich aus der Erforschung der unterschiedlichen Zugänge zu diesem Begriff und macht die einzelnen Aspekte³⁴ zu ihren Forschungsinhalten. Eine einheitliche Mediendefinition hat sich auch in der Kommunikationswissenschaft nicht durchgesetzt, es wird aber zwischen drei Medienbegriffen unterschieden: dem technischen, dem rechtlichen und einem spezifisch publizistischen.³⁵ Das publizistik- und kommunikationswissenschaftliche Verständnis des Medienbegriffs fußt auf dem Verständnis der ambivalenten „Doppelnatur der Medien“³⁶, welches in einer der allgemeingültigeren Mediendefinitionen von Ulrich Saxer beschrieben wird:

„Medien sind komplexe institutionalisierte Systeme um organisierte Kommunikationskanäle von spezifischem Leistungsvermögen.“³⁷

Aus dieser Beschreibung „ergibt sich eine inhaltliche und formale Differenzierung“³⁸, vor deren Hintergrund sich die drei essentiellen kommunikationswissenschaftlichen Begriffsbestandteile und deren Forschungsfelder ergeben: das Medium als Kommunikationskanal, als Organisation und als Institution.³⁹

Ein anderes Verständnis der Medienunterteilung ist die objektorientierte Klassifizierung der Medien nach Harry Pross, welcher Medien nach dem Kriterium des benötigten Technikeinsatzes bei Produktion und Rezeption unterscheidet.⁴⁰ Der Vorteil dieser

³³ Maletzke, Gerhard (1998): Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme, Perspektiven. Westdeutscher Verlag. Opladen. S. 51.

³⁴ Maletzke sieht diese u.a. in technologischen Artefakten, publizistischen Arbeitsorganisationen, der Berichterstattung, Formatierungen von Darstellungen und Codierungen, informationsverarbeitenden Strategien, medialen Orten etc. Vgl.: Maletzke (1998): S. 51.

³⁵ Vgl.: Haas (2008): S. 25f.

³⁶ Haas (2008): S. 30.

³⁷ Saxer, Ulrich (1997): Konstituenten einer Medienwissenschaft. S. 21. In: Schanze, Helmut/Ludes, Peter (Hg.) (1997): Qualitative Perspektiven des Medienwandels. Positionen der Medienwissenschaft im Kontext ‚Neuer Medien‘. Westdeutscher Verlag. Opladen. S. 15-26.

³⁸ Haas (2008): S. 30.

³⁹ Vgl.: Haas (2008): S. 30.

⁴⁰ Vgl.: Pross, Harry (1970): Publizistik. Thesen zu einem Grundcolloquium. Luchterhand. Neuwied. S. 129f.

Unterteilung liegt darin, dass diese nicht nur die Medien in klare Kategorien unterteilt, sondern die Kategorien auch als mediengeschichtlich größere Wegmarker fungieren. Ein kommunikationshistorischer Überblick der Medienentwicklung kann schnell den Anschein einer reinen Aneinanderreihung der medientechnischen Erfindungen erwecken und somit wie ein Erfolgsbericht der Menschheit wirken, da nicht immer berücksichtigt wird, dass sich die Mediengeschichte nicht linear entwickelte.⁴¹ Es muss natürlich bewusst gemacht werden, dass die Mediengeschichte aus zahlreichen „Brüchen, aus Stillstand, [...], aus Diskontinuitäten und aus Fehlern [besteht].“⁴² Zum besseren Verständnis wird hier in konsekutive Phasen unterteilt, welche auf der Medieneinteilung von Pross fußen, woraus sich drei Abschnitte und somit drei Kategorien ergeben:⁴³

- Primäre Medien kommen ohne Technik aus, sind unmittelbar und meinen gemeinhin die ‚Urform‘ der Kommunikation, so zum Beispiel direkte ‚Face-to-Face‘-Kommunikation.
- Sekundäre Medien benötigen auf Seiten der SenderInnen technische Hilfsmittel um die Botschaft zu produzieren, die EmpfängerInnen benötigen keine Hilfsmittel, müssen die Botschaften aber lesen und decodieren können. Hierzu gehören einfache Rauchsignale, Musik, Graphik, als auch Schreib- und Druckmedien.
- Tertiäre Medien benötigen sowohl auf SenderInnen-, als auch EmpfängerInnenseite entsprechenden technischen Einsatz. Der/Die SenderIn wandelt die Botschaft in einem technischen Vorgang zu elektrischen Signalen, die von dem/der EmpfängerIn empfangen und mit einem entsprechenden Gerät decodiert werden, um anschließend rezipiert werden zu können.

Hier deutet sich bereits an, dass die aktuellen medialen Entwicklungen (eBooks und eBook-Reader) und die damit verbundene Veränderung der Medialität des Lesens auf eine Verschiebung im Medienformat zurückzuführen sind: das Buch ist eindeutig ein sekundäres Medium, das eBook und der eBook-Reader sind es nicht.

Seit dem Hinzukommen der digitalen Komponente wurde die Triade, in welche die klassischen Medien unterteilt wurden, um die Kategorie der quartären Medien erweitert.⁴⁴

⁴¹ Vgl.: Haas (2008): S. 49.

⁴² Haas (2008): S. 49.

⁴³ Vgl.: Pross (1970): S.129.

⁴⁴ Haas weist an dieser Stelle auf die Qualität der Pross'schen Medienunterteilung hin, da sie „auch auf Medienentwicklungen anwendbar ist, die lange nach dem Erscheinen dieser Medieneinteilung eingetreten sind.“ Haas (2008): S. 33.

Quartäre Medien sind eine Ausprägung der nun seit mittlerweile ein paar Jahrzehnten andauernden Transformationsphase hin zu einem neuen Medienparadigma, dem elektronischen Zeitalter. Dieses ist dabei speziell vom Begriff der ‚Konvergenz‘ geprägt, welcher sich „allgemein als das Verschwimmen von traditionellen Grenzen zusammenfassen [lässt].“⁴⁵ Die Konvergenzbewegung kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen, auf inhaltlicher und technischer, meint aber auch die Konvergenz von Branchen oder der Nutzung.⁴⁶ In den 1970ern wurde der erste Branchen-Konvergenztrend im Kommunikationsbereich evident, als die Grenzen zwischen Telekommunikation und Informatik verschwammen, was mit dem Begriff der Telematik beschrieben wurde.⁴⁷ Nachfolgend in den 1980ern ergab sich in einem zweiten Konvergenzschritt der Bereich der Mediamatik, der sich durch das Zusammenrücken der Telematik und der elektronischen Medien herauskristallisierte und die Verknüpfung von Informationssystemen durch breitbandige Telekommunikationssysteme beschreibt, was komplett neue Medien und – in weiterer Konsequenz – neue Anwendungsmöglichkeiten schuf.⁴⁸

Unter Berücksichtigung dieser medientechnischen Konvergenzentwicklungen bedurfte es einer ‚Aktualisierung‘ des Medienkonzeptes von Harry Pross. Manfred Faßler ergänzte die Pross’sche Medientypologie um die Kategorie der quartären Medien und beschrieb damit die nächste Stufe der Medienevolution.⁴⁹ Quartäre Medien sind „die computerbasierten und – verstärkten Medienbereiche netztechnischer und elektronisch-räumlicher Konsumption, Information und Kommunikation.“⁵⁰

Die Interaktion mittels quartärer Medien findet exklusiv in virtuellen Räumen statt: Das meint im Fall der eBooks und eBook-Reader die internetbasierte Vernetzung bis hin zur digitalisierten Distribution. Nicht nur Produktion und Rezeption sind in diesem Fall abhängig von der Technik, auch die Distribution benötigt technische Unterstützung, da sie

⁴⁵ Latzer, Michael (1997): Mediamatik. Die Konvergenz von Telekommunikation, Computer und Rundfunk. Westdeutscher Verlag. Opladen. S. 60.

⁴⁶ Vgl.: Fraas, Claudia/Meier, Stefan/Pentzold, Christian (2010): Konvergenz an den Schnittstellen unterschiedlicher Kommunikationsformen. Ein Frame-basierter analytischer Zugriff. S. 228. In: Bucher, Hans-Jürgen/Glönning, Thomas/Lehnen, Katrin (Hg.) (2010): Neue Medien – neue Formate. Ausdifferenzierung und Konvergenz in der Medienkommunikation. Campus-Verlag, Frankfurt. S. 227-256. Und: Hasebrink, Uwe (2011): Veränderung der Mediennutzung. S. 13. In: Hennig, Jörg/Tjarks-Sobhani, Marita (Hg.) (2011): Veränderte Mediengewohnheiten – andere technische Dokumentation? Schmidt-Römhild. Lübeck. S. 13-28.

⁴⁷ Vgl.: Latzer (1997): S. 61.

⁴⁸ Vgl.: Latzer (1997): S. 75ff.

⁴⁹ Vgl.: Faßler, Manfred (1997): Was ist Kommunikation? Fink. München. S. 147.

⁵⁰ Faßler (1997): S. 147.

ja nunmehr digital verläuft. Um ein eBook lesen zu können, muss eines produziert werden, muss ein eBook-Reader vorhanden sein und muss das eBook per digitalem Distributionsweg zum Endgerät gelangen. Allein anhand der Betrachtung des Medienformates und des Unterschieds in der Klassifizierung der Medien Buch und eBook wird die Entwicklungsrichtung deutlich. Zusammengefasst sind Quartäre Medien „[...] durch die Telematik [...], durch das globale System der Fernabwesenheit bestimmt“⁵¹; sie sind internetgestützte Geräte, die in virtuellen Räumen und auch mittels dieser operieren, woraus neue (massen)mediale Kommunikationsformen und daraus wiederum neues Mediennutzungsverhalten entsteht. Mit dem Grad der technischen Ausgestaltung (von sekundären Medien hin zu quartären Medien) wachsen aber nicht nur die Übertragungsmöglichkeiten, sondern auch die Komplexität und somit die Störungsanfälligkeit des Kommunikationskanals.⁵²

Der Gutenberg-Ära wird der nahende Tod durch das Aufkommen und Etablieren der digitalen Bücher prognostiziert. Bestenfalls darf sie mediengenealogisch Platz machen für ein neues Zeitalter. Diese Nachfolgewelt wird noch unter verschiedenen Namen gehandelt: elektronisches Zeitalter, Post-Gutenberg-Galaxis, Turing-Galaxis⁵³, Internet-Galaxis. Das neue Leitmedium ist der internetgestützte Computer. Unabhängig von der verwendeten Begrifflichkeit bewegt sich unsere Wissenskultur zu einem neuen Paradigma hin; einer Welt, die durch neue, digitale Speicher- und Übertragungsmedien geprägt ist, zu denen auch das elektronische Lesegerät gehört. Das eBook und der eBook-Reader als Derivate des neuen Leitmediums können neben der Analyse ihrer Medialität auch stellvertretend zur Analyse der sich allgemein verändernden Kulturtechnik (des Lesens) herangezogen werden.

⁵¹ Faßler (1997): S. 147.

⁵² Vgl.: Haas (2008): S. 35.

⁵³ Das Eponym Turing-Galaxis wurde in den 90ern von Wolfgang Coy geprägt. Die Turing-Galaxis verdankt ihren Namen dem britischen Mathematiker Alan Turing, der 1936 in seinem Aufsatz ‚On Computable Numbers, with an Application to the Entscheidungsproblem‘ die Idee für eine Maschine entwarf, die auf Basis dreier Grundoperationen jedes mathematische Problem lösen könnte. Obwohl die universelle Berechnungsmaschine nicht umgesetzt, sprich gebaut werden kann, basieren (heutige) Computer auf den Berechnungsvorschriften, die Turing damals benannte.

Vgl.: Coy, Wolfgang (1995): Von der Gutenbergschen zur Turingschen Galaxis. Jenseits von Buchdruck und Fernsehen. Einleitung. S. XVII. In: McLuhan, Marshall (1995): Die Gutenberg Galaxis. Das Ende des Buchzeitalters. Addison-Wesley. Bonn. S. VII-XVIII. Und: Pscheida, Daniela (2010): Das Wikipedia-Universum. Wie das Internet unsere Wissenskultur prägt. Transcript-Verlag. Bielefeld. S. 55.

Vor einer Analyse des elektronischen Lesegeräts muss aber noch erörtert werden, welchen Mechanismen Medieninnovation folgt. „Die zentrale[.] Frage[.] zur Medieninnovation laute[t]: Was geschieht, wenn neue Medien in eine bestehende Medienlandschaft [hinzu]kommen?“⁵⁴

Die Kommunikationswissenschaft kennt in Bezug darauf – historisch erprobte und bis dato nicht falsifizierte – Medieninnovationsgesetze:⁵⁵ das Gesetz vom Bedarf, das Gesetz der Beschleunigung und das Gesetz der Komplementarität.

- Das Gesetz vom Bedarf: „Medien werden dauerhaft institutionalisiert, wenn ein gesellschaftlicher Bedarf für ihre Leistungen besteht, [...] ausschlaggebend für den Erfolg und die Etablierung [...] waren die Fähigkeiten zum Speichern [...], [zum] Übertragen [...] und zum] Kommunizieren.“⁵⁶ Medien setzen sich also durch, wenn ein Bedarf für ihre Angebote und Leistungen gegeben ist und sie von den MediennutzerInnen mehrheitlich angenommen werden.
- Das Gesetz der Beschleunigung: „Die Abstände, in denen neue Medien zu den bestehenden kommen, werden immer kürzer, man bezeichnet dieses Phänomen als Akzeleration.“⁵⁷ So ist speziell das Ende des 20. Jahrhunderts und der Beginn des 21. Jahrhunderts stark geprägt von – in immer kürzer werdenden Abständen auftauchenden und sich immer rascher überholenden – neuen Speichermedien.
- Das Gesetz der Komplementarität: Medientheoretische Überlegungen zum Medienwandel, speziell zur Medienkomplementarität, gab es bereits sehr früh. So wurde 1913 die These – später gemeinhin bekannt als Riepl'sches Gesetz – aufgestellt, welche besagt, dass kein Medium, welches zum Informationsaustausch eingeführt wurde und sich bewährte, von einem anderen, neueren vollständig verdrängt werden kann.⁵⁸ Wolfgang Riepl bezog dies auf die Entwicklungen im Nachrichtenwesen und die Kommunikationstraditionen in der Antike, seine Hypothese wurde später allerdings von der Medienwissenschaft aufgegriffen und in eine Art universelles Komplementaritätsgesetz der Medien umformuliert. Die zentrale Aussage bleibt jedoch, dass „bestehende Medien auch beim Auftritt neuer Medien weiterbestehen; Medien sterben nicht.“⁵⁹ Allenfalls können ältere und

⁵⁴ Haas (2008): S. 61.

⁵⁵ Vgl.: Haas (2008): S. 61-64.

⁵⁶ Haas (2008): S. 61f.

⁵⁷ Haas (2008): S. 62.

⁵⁸ Vgl.: Riepl, Wolfgang (1913): Das Nachrichtenwesen des Altertums. Mit besonderer Rücksicht auf die Römer. Teubner. Leipzig. S. 5f.

⁵⁹ Haas (2008): S. 63.

dauerhaft etablierte Medien von neuen Medien genötigt werden, andere Aufgaben und Verwertungsgebiete zu bedienen, da sich durch die Etablierung neuer Medien die publizistischen und ökonomischen Strukturen der älteren Medien verändern.⁶⁰ Speziell „[...] in der Frühphase eines publizistischen Wandels gibt es besonders intensive Wettbewerbsängste und Verdrängungsbefürchtungen“⁶¹, was durch zahlreiche medienhistorische Beispiele belegt ist und auch an der aktuell (u.a. im Feuilleton nachzulesenden) polemisch geführten Diskussion um eBooks und eBook-Reader nachverfolgt werden kann.

Zusammenfassend ist noch festzustellen, dass Medienentwicklung und -innovation primär ökonomischen Gesetzmäßigkeiten folgen, aber auch von den Rahmenbedingungen, die ihnen medien- und kommunikationspolitisch vorgegeben werden, abhängig sind.⁶²

Die Zukunft der eBooks und der eBook-Reader ist von der Akzeptanz der LeserInnen abhängig und noch viel mehr von deren Kaufkraft. Die Probleme der aktuell nicht kompatiblen eBook-Formate, des noch ausbaufähigen eBook-Angebotes und der unterschiedlichen eBook-Reader bremsen die weitere Entwicklung dieser Technologie noch zusätzlich. Erst wenn hier einheitliche Standards normiert werden, kann sich eine stärkere Akzeptanz und, daraus resultierend, Etablierung durchsetzen.

Um das Medium der elektronischen Lesegeräte durchzusetzen, bedarf es aber auch, wie bei allen Medienparadigmen, eines enormen publizistischen und ideologischen Aufwandes. Dies bedeutet, dass unterschiedliche Akteure in diesen systemischen Umbruchsprozess eingreifen und diesen zielgerichtet steuern müssen, um u.a. eine Regelung der Buchpreisbindung, die auch für den eBook-Bereich anwendbar ist, durchzusetzen, Datenformate zu vereinheitlichen und vor allem das Angebot und die Verfügbarkeit von eBooks zu vergrößern. „Jedes Medium hat ganz spezifische Stärken.“⁶³ Die Medien Buch und eBook/eBook-Reader erfüllen unterschiedliche Funktionen und können – wie die Mediennutzung bereits an anderen Beispielen gezeigt hat – parallel genutzt werden, variierend je nach den jeweiligen NutzerInnenbedürfnissen. Endgültige Akzeptanz wird aber erst dann einsetzen, wenn eine Vereinheitlichung der – bis dato – unterschiedlichen systemischen Bedingungen erfolgt. Es muss aber verdeutlicht werden, dass eBooks und

⁶⁰ Vgl.: Haas (2008): S. 63.

⁶¹ Haas (2008): S. 63.

⁶² Vgl.: Haas (2008): S. 66.

⁶³ Meyen, Michael (2004): Mediennutzung. 2. überarbeitete Auflage. UVK. Konstanz. S. 226.

eBook-Reader nicht einfach ein ‚Upgrade‘ des Mediums Buch, sondern *neue* Medien sind, die somit eine neue Medialität mit sich bringen.

2.3. Medium und Medialität

„Alles, was über die Welt gewußt, gedacht und gesagt werden kann, ist nur in Abhängigkeit von den Medien wißbar, denkbar und sagbar, die dieses Wissen kommunizieren. [...] Nicht die Sprache, in der wir denken, sondern die Medien, in denen wir kommunizieren, modellieren unsere Welt.“⁶⁴

Der medienkulturelle Umbruch, welcher durch Harold Innis, Eric Havelock, aber weitestgehend durch McLuhans medienwirksames „the medium is the message“ bekannt und initiiert wurde,⁶⁵ prägte in weiterer Folge nicht nur die Medienwissenschaft, sondern, viel wichtiger noch, ermöglichte die Entwicklung einer (Medien)Kulturwissenschaft⁶⁶. Die Veränderung des bisherigen wissenschaftlichen Verständnisses geschah aus einer Theoriedynamik heraus, die abseits der Betrachtung der Medien als unwesentlichem Mittel zum Zweck zu der Erkenntnis gelangte, dass Medien sehr wohl relevant und zudem konstruktivistisch auf ihre Botschaft und, daraus resultierend, auf die Art des Denkens und Wahrnehmens rückkoppeln. Die Frage nach der Mediennatur wird so zwangsläufig zu einer Frage nach der Medialität.⁶⁷

Für eine folgerichtige Dialektik muss veranschaulicht werden, was die Natur des Medialen ist. Hierfür eignet sich eine der ältesten Definitionen, die „Transportmittel-Metapher: Alle Medien sind Transportmittel, sie leisten die Übertragung von etwas [...] von einem Punkt in Raum und Zeit zu einem anderen [...] auf jeweils eigenen Wegen und Kanälen [...] und damit auf jeweils besondere Weise.“⁶⁸ Der Inhalt jedes Mediums ist

⁶⁴ Assmann/Assmann (1990): S. 2. In: Havelock (1990).

⁶⁵ Ein weiterer Punkt dieses Umbruchs war die (historisch jüngere) Analyse der Gutenberg-Galaxis, ebenfalls von McLuhan (1962). Die Dominanz des Printmediums wurde in Frage gestellt und die Öffnung der Medien- und Literaturwissenschaft ermöglichte in weiterer Folge eine Auseinandersetzung mit neuen Ästhetiken und Formen, auch wurde speziell in der Literaturwissenschaft eine methodologische Umorientierung bzw. Empirisierung notwendig. Die Kulturwissenschaft speist sich bis heute aus diesem Paradigmenwandel. Vgl.: Schmidt, Siegfried J. (2003): Medienkulturwissenschaft. S. 351f. In: Nünning, Ansgar/Nünning, Vera (Hg.) (2003): Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen. Ansätze. Perspektiven. J. B. Metzler. Stuttgart. S. 351-369.

⁶⁶ In diesem Zusammenhang sind die Bemühungen von Siegfried J. Schmidt zu erwähnen, der sich Anfang der 1990er für die Etablierung der Disziplin Medienkulturwissenschaft einsetzte und diese konzeptualisierte. Vgl.: Nünning, Ansgar (Hg.) (2008): Metzler Lexikon. Literatur- und Kulturtheorie. 4. Auflage. Metzler. Stuttgart. S. 472. Und: Schmidt (2003): S. 353. In: Nünning/Nünning (2003).

⁶⁷ Vgl.: Krämer, Sybille (Hg.) (1998): Medien. Computer. Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien. Suhrkamp. Frankfurt am Main. S. 14.

⁶⁸ Engell, Lorenz (2002): Wege, Kanäle, Übertragungen. Zur Einführung. S. 127. In: Pias, Claus et al. (Hg.) (2002): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. DVA. Stuttgart. S. 127-133.

somit ein anderes Medium, als jenes, welches transportiert⁶⁹ – was bei den RezipientInnen ankommt, ist ein wechselseitig abhängiges Medienkonstrukt – ein ineinander verflochtenes System aus Transportiertem und Transportierendem, welches als eine homogene Einheit auf die EmpfängerInnen wirkt. Weiters ist das Aufnehmen einer medialen Botschaft aber nicht bloß das passive Rezipieren eines transportierten Inhalts, „sondern aktive Sinnkonstruktion“⁷⁰. Im Falle des Lesens bedeutet dies:

„Die[.] Sinnkonstruktion findet in Form eines Wechselspiels von Textstrategien und Lesestrategien statt. Die Interaktion zwischen LeserInnen und Texten vermittelt zwischen Textpotential und Leser[Innen]erwartungen und [...] bildet den Erwartungsrahmen und bestimmt, welche Zeichenfunktionen Sinn transportieren, welche Textattribute Aufmerksamkeit auf sich ziehen und welche Bedeutungsebenen des Textes aktiviert werden.“⁷¹

Medien greifen in unser Wahrnehmungsvermögen ein und organisieren die Wahrnehmungsverhältnisse: „Die Kultur der Medien ist immer auch an eine Kultur der Wahrnehmung gebunden.“⁷² Insofern ist es verständlich, dass McLuhan Medien als Ausweitung des sinnlichen Instrumentariums des Menschen ansieht.⁷³ Dieses Verständnis impliziert auch einen gewissen Faktor der Medienabhängigkeit, der mit der technischen Verlängerung der menschlichen Wahrnehmungsfähigkeit einhergeht und beschreibt die Mediengeprägtheit von Kommunikation, Wahrnehmung und Gesellschaft; auch wenn die kritische Rezeption McLuhans Verständnis der medialen Verlängerung der menschlich-sinnlichen Wahrnehmung als „technische Prothesen“⁷⁴ überzeichnete.

In den sechziger Jahren – mit dem Ausblick auf eine Zeit sich rasch entwickelnder neuer elektronischer Technologien – wurde erstmals „die Welt, in der wir leben, als eine Epoche in ihren historischen Konturen und Bedingtheiten sichtbar: als ‚Buchkultur‘[:] Die

⁶⁹ Vgl.: McLuhan, Marshall (1970): Die magischen Kanäle. Understanding Media. Econ-Verlag. Düsseldorf. S. 14.

⁷⁰ Gross, Sabine (1994): Lese-Zeichen. Kognition, Medium und Materialität im Leseprozess. Wiss. Buchgesellschaft. Darmstadt. S. 1.

⁷¹ Gross (1994): S. 1.

⁷² Engell (2002): Wahrnehmung. Zur Einführung. S. 301. In: Pias (2002): S. 301-307.

⁷³ „Was wir hier jedoch betrachten, sind die psychischen und sozialen Auswirkungen der Muster und Formen, wie sie schon bestehende Prozesse verstärken und beschleunigen. Denn die ‚Botschaft‘ jedes Mediums oder jeder Technik ist die Veränderung des Maßstabs, Tempos oder Schemas, die es der Situation des Menschen bringt. Die Eisenbahn hat der menschlichen Gesellschaft nicht Bewegung, Transport oder das Rad oder die Straße gebracht, sondern das Ausmaß früherer menschlicher Funktionen vergrößert und beschleunigt“. McLuhan (1970): S. 14.

⁷⁴ Kittler, Friedrich (1993): Geschichte der Kommunikationsmedien. S. 188. In: Huber, Jörg/Müller, Alois Martin (Hg.) (1993): Raum und Verfahren. Interventionen von Aleida Assmann. Stroemfeld. Basel. S. 169-188.

technologische Innovation setzte Reflexionen über Struktur und Funktionsweise der verschiedenen Medien in Gang⁷⁵, und brachte historische Veränderungen mit Medienrevolutionen in Verbindung.⁷⁶

Die Verschiebung des Textes in den digitalen Raum und auf eigens designte Lesebildschirme von eBook-Readern verändert nicht nur das Trägermedium – vom Buch zu einem auf elektronisch-digitaler Basis operierenden Endgerät – sondern auch die transportierte Kommunikationsbotschaft erfährt eine Wandlung, „schließlich ist unser Weltverhältnis [...] von den Unterscheidungsmöglichkeiten, die Medien eröffnen, und den Beschränkungen, die sie dabei auferlegen“⁷⁷, geprägt. Das neue Gefäß prägt die Form des Inhalts und vice versa.

Hier wird nun deutlich, inwiefern Fragen nach der Medialität bei elektronischen Lesemedien relevant sind. Texte sind an ihre Transportbehälter – die Medien – gekoppelt, deren Physis den Lesevorgang prägt;⁷⁸ LeserInnen werden „nie mit abstrakten, ideellen, aller Dinglichkeit enthobenen Texten konfrontiert, sie gehen mit Objekten um, deren Organisation eine Lektüre vorgibt, welche wiederum das Erfassen und Verstehen des gelesenen Textes bestimmt.“⁷⁹ Die Art des Lesens ist irreversibel mit dem jeweiligen Medium verknüpft, der physische Umgang mit Texten ist ein natürliches Element des Lesevorgangs, welcher sich über historische Sedimentierung in etablierten Lesepraktiken niedergeschlagen hat.⁸⁰ Der „Text [kann] nicht ohne Träger, der ihn zu lesen [...] gibt, existiere[n], und [...] kein Schriftstück [kann] unabhängig von den Formen, in denen es seine Leser erreicht, verstanden werden“⁸¹.

Das Medium Buch funktioniert in diesem Sinne als Dispositiv, indem es gewisse Diskurse und reglementierte Handlungen in sich vereint. Von der prinzipiellen Beeinflussung unseres Verständnisses von medialen Botschaften und Inhalten und deren, unsere Wahrnehmung determinierenden Fähigkeiten abgesehen, kommt bei eBooks und eBook-Readern ein weiterer Aspekt hinzu, der Beachtung in der Analyse finden muss. Der eBook-Reader ist eine computerbasierte Lesemaschine, die sich am sekundären Medium Buch, als Container und geeignetem Wissensgefäß, orientiert und digitale Inhalte darzustellen vermag. Diese digitale Lesetechnologie ist ein medialer Hybrid – wie so viele

⁷⁵ Assmann/Assmann (1990): S. 3. In: Havelock (1990).

⁷⁶ Vgl.: Fahle, Oliver (2002): Begründungen. Zur Einführung. S. 14. In: Pias (2002): S. 13-17.

⁷⁷ Krämer (1998): S. 15.

⁷⁸ Vgl.: Chartier (1990): S. 8.

⁷⁹ Chartier (1990): S. 8.

⁸⁰ Vgl.: Gross (1994): S. 5.

⁸¹ Chartier (1990): S. 12.

andere neue Medien – und verwendet telematische Digitaltechnik, ermöglicht aber primär den analogen Verwendungsprozess des Lesens. McLuhan sieht in diesem Prinzip der medialen Kreuzung einen Moment des Erkenntnisgewinns über Medialität, auch rückwirkend auf die einzelnen Komponenten⁸² und Wirkungsweisen des neuen Hybrides:

„Der Bastard oder die Verbindung zweier Medien ist ein Moment der Wahrheit und Erkenntnis, aus dem neue Form entsteht. Denn die Parallele zwischen zwei Medien läßt uns an der Grenze zwischen Formen verweilen, die uns plötzlich aus der narzißtischen Narkose herausreißen. Der Augenblick der Verbindung von Medien ist ein Augenblick des Freiseins und der Erlösung vom üblichen Trancezustand und der Betäubung, die sie sonst unseren Sinnen aufzwingen.“⁸³

Ebenfalls muss berücksichtigt werden, dass sich die Medialität bei der Technologie der elektronischen Lesemedien aus zwei Ebenen speist: Der Wahrnehmung mittels der Maschine und der Wahrnehmung der Maschine selbst.⁸⁴ Wird die Technologie der eBooks und eBook-Reader auch auf ihre spezielle – sich aus mehreren medialen Elementen zusammensetzende – Medialität hin untersucht, gibt dies Aufschluss über die ‚Leseart‘ dieses Mediums, was den medialen Umgang und auch die Kulturtechnik des Lesens miteinschließt.

⁸² „Was ihr hier sagen will ist, daß Medien als Ausweitung unserer Sinne neue Verhältnisse nicht nur innerhalb unserer eigenen Sinnesempfindung schaffen, sondern auch unter sich selber, wenn sie auf sich gegenseitig einwirken.“ McLuhan (1970): S. 66.

⁸³ McLuhan (1970): S. 66.

⁸⁴ Vgl.: Engell (2002): S. 306. In: Pias (2002).

2.4. Entwicklung von eBooks und eBook-Readern

Entgegen der verbreiteten Annahme, das eBook sei ein relativ neues Phänomen, das im Zug des Internets aufkam und sich nach der Jahrtausendwende langsam bemerkbar machte, sind die Ursprünge bereits viel früher zu verorten. So ist als einer der ersten Schritte hin zu elektronischen Büchern das Project Gutenberg zu nennen. Project Gutenberg wurde 1971 gegründet und digitalisierte erstmals urheberrechtsfreie literarische Werke. Mittlerweile umfasst das Angebot über 40.000 eBooks, die NutzerInnen frei zur Verfügung stehen.⁸⁵ Als das erste, käuflich erwerbbares, elektronische Buch gilt der Cyberpunk-Roman *Mona Lisa Overdrive* von William Gibson, welcher 1988 erschien, auf Floppy-Disk distribuiert wurde und vollständig auf dem Computerbildschirm zu lesen war.⁸⁶

In den 90er Jahren – der Pionierphase der *reading devices* – kamen viele unterschiedliche Datenmedien auf den Markt, die das Lesen auf ihren Bildschirmen ermöglichten: vom 1990 erschienenen *Data Discman* von Sony über die *Personal Digital Assistants* von Palm bis hin zum 1998 erschienenen *Rocket eBook* der Firma NuvoMedia.⁸⁷ Im Jahr 2001 folgte u.a. der *GEB 2200* von Gemstar, der zwar Online-Abonnements der elektronischen *Financial Times* und des *Spiegels* beinhaltete, mit 650€ aber nicht unbedingt preisgünstig war.⁸⁸ Gemstar zog sich schließlich 2003 vollständig aus dem eBook-Markt zurück. Es gab zwar Angebote im Bereich der elektronischen Lesegeräte, aber diese waren auf mehreren Ebenen nicht nutzerInnenfreundlich; die Bildschirmtechnologie war noch zu unausgereift, die Batterie-Laufzeit zu kurz, die Endgeräte zu teuer und das Angebot an lesbaren eBooks zu klein.⁸⁹ Keines der in den 90er Jahren unter dem prognostizierten eBook-Boom⁹⁰ eingeführten Geräte konnte sich langfristig durchsetzen.

Die erste nachhaltige Bewegung kam in den Markt, als Sony in Kooperation mit Philips den eBook-Reader *LIBRIe*, mit dem ersten ‚electronic ink display‘ herausbrachte.⁹¹ Dies ist

⁸⁵ Vgl.: Project Gutenberg (2013): About. <http://www.gutenberg.org/wiki/Gutenberg:About> (05.02.2013)

⁸⁶ Vgl.: Schrape (2011): S. 44.

⁸⁷ Vgl.: Schrape (2011): S. 50.

⁸⁸ Vgl.: Schrape (2011): S. 50-51.

⁸⁹ Vgl.: Ballerstedt, Stefanie et al. (2011): E-Book – Ergebnisse aus der digitalen Forschungswerkstatt. Bauhaus-Universität. Weimar. S. 70. http://e-pub.uni-weimar.de/opus4/files/1451/Gesamtdokument_E_Book.pdf (05.02.2013)

⁹⁰ Vgl.: Schrape (2011): S. 51.

⁹¹ Vgl.: Schrape (2011): S. 51.

insofern eine besonders bedeutsame Entwicklung gewesen, als sich die eInk-Technologie zum neuen Standard für elektronische Lesegeräte entwickelte. Diese Anzeigetechnologie kommt ohne Hintergrundbeleuchtung aus, ist eine nichtleuchtende Anzeige, die auf der Basis von Elektrophorese⁹² funktioniert.⁹³ Somit ist das „auf dem Display [angezeigte Schriftbild] blend- und flimmerfrei und kann mühelos bei Tageslicht wie am Abend unter der Nachttischlampe gelesen werden[,] [d]en Qualitätssprung bringt die [eInk]-Technologie.“⁹⁴

Ein weiterer Schritt im Digitalisierungsprozess kann bei *Google Books* verortet werden, welches durch das 2004 initiierte Prestige-Projekt *Google Print* den Startschuss erhielt.⁹⁵ Google macht es sich hier zur Aufgabe, durch Digitalisierung von Büchern diese nicht nur kostenlos zugänglich, sondern sie durch Volltextsuche besser auffindbar zu machen. Hierfür kooperiert Google mit Verlagen und Bibliotheken: So gab die Österreichische Nationalbibliothek 2010 bekannt, dass Google den urheberrechtsfreien Bücherbestand (3,5 Millionen Bände) für *Google Books* zur Verfügung gestellt bekommt und diesen digitalisieren wird.⁹⁶ *Google Books* ist aber nicht als verklärtes Projekt zur idealisierten Wissensvermittlung zu verstehen. Google ist hierbei besonders negativ durch unlauteres (Veröffentlichungs)Verhalten aufgefallen und hat sich kartellrechtliche Klagen bezüglich ihres Kompromissvertrages *Google Book Settlement* eingehandelt.⁹⁷

Die nächste große Marktbewegung kam Ende 2007, als Amazon in den USA das erste eigene elektronische Lesegerät *Kindle* vorstellte.⁹⁸ Die wichtigsten Neuerungen waren hier einerseits die Öffnung für verschiedene Datenformate (u.a. PDF-, HTML- und natürlich das hauseigene *Kindle*-Format AZW), wie auch die Eröffnung eines online eBook-Stores, der in die bestehende Amazon-Plattform integriert wurde.⁹⁹ Ebenfalls neu war, dass

⁹² Elektrophorese meint die durch verschiedene Ladungszustände verursachte, Bewegung elektrisch geladener Teilchen. Je nachdem, welche Spannung erzeugt wird, wandern die entsprechenden Teilchen an die Oberfläche.

⁹³ Vgl.: Roesler-Graichen/Schild (2008): S. 13f.

⁹⁴ Roesler-Graichen/Schild (2008): S. 19.

⁹⁵ Vgl.: Schrape (2011): S. 48-49.

⁹⁶ Vgl.: Mayer, Norbert (2010): Digitalisierung. Nationalbibliothek goes Google. Die Presse. http://diepresse.com/home/techscience/internet/google/573948/Digitalisierung_Nationalbibliothek-goes-Google (05.02.2013)

⁹⁷ Vgl.: Cme.at (2011): USA: Authors Guild verklagt Google Book Partner-Universitäten. <http://cme.at/marktanalyse/usa-authors-guild-verklagt-google-book-partner-universitaeten/> (05.02.2013) Und: Handelsblatt.com (2013): Google legt Streit mit US-Verlegern bei. <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/buecher-digitalisierung-google-legt-streit-mit-us-verlegern-bei/7216944.html> (05.02.2013)

⁹⁸ Vgl.: Schrape (2011): S. 51. Und: Amazon.com (2013): Timeline and History. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-corporateTimeline> (05.02.2013)

⁹⁹ Vgl.: Amazon.com (2007): Press Release. Introducing Amazon Kindle. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-newsArticle&ID=1079388&highlight=> (05.02.2013)

Amazon über das Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetz *Whispernet* die Datenübertragung, und über *Whispersync* die Datensynchronisation vornahm (ab der 2. *Kindle*-Generation).¹⁰⁰ Das *Whispernet* ermöglicht die Verbindung mit, und Übertragung von der Amazon-Plattform, ohne Wi-Fi-Hotspot. *Whispersync* synchronisierte fortlaufend die Kontodaten der Plattform mit jenen des Geräts/der Geräte (z.B. in weiterer Folge bei Vorhandensein der zugehörigen *Kindle*-App mit dem Mobiltelefon etc.) und hält diese auf dem aktuellen Stand: So ‚merkt‘ sich der eBook-Reader auch jene Stelle, an der der Leseprozess unterbrochen wird und kann zu dieser automatisch zurückkehren, dies selbst dann, wenn von unterschiedlichen Endgeräten aus gelesen wird.

Die Endgeräte, die ab 2007 auf den Markt kamen, waren in verschiedener Hinsicht deutlich nutzerInnenfreundlicher als ihre Vorgänger: Sie wurden handlicher, leichter bedienbar und die Bildschirmoberfläche, durch die innovative eInk-Technologie, besser lesbar. Zudem wurden sie immer preiswerter¹⁰¹ und parallel dazu, wurde das Angebot an Inhalten immer größer.

Einen weiteren großen Schritt vorwärts bedeutete die Einführung der Pads und Tablets. Auch wenn die Geräte nicht primär als Lesegeräte für längerfristigen Lesekonsum gedacht waren, unterstützte namentlich das 2010 erschienene *iPad* von Apple¹⁰² die Ausweitung des eBook-Konsums. Mittlerweile liegt das iPad mit der neuesten Generation *iPad Mini* in der 4.Generation vor. Das Medium Tablet fördert eine neue Form der Mediennutzung bzw. bringt diese deutlicher zum Vorschein. Dieses Mediennutzungsverhalten ist durch den Faktor ‚on the go‘ gekennzeichnet; Informationen sind nonstop verfügbar, es besteht die Möglichkeit, überall und jederzeit jedwede Medien zu konsumieren. So haben bereits zahlreiche Medien (vor allem Zeitungen und Zeitschriften) eigene Tablet- oder Smartphone-taugliche Formate entwickelt, um die optimale Rezeption ihrer Inhalte auf den neuen Endgeräten zu ermöglichen. Der Reiz dieser Geräte liegt primär darin, dass alle gängigen Medienformate gebündelt auf einem handlichen Endgerät, dem Tablet, konsumiert werden können; es können u.a. Online-Medien rezipiert, eBooks gelesen,

Und: Amazon.com (2013): Kindle: Amazon's Original Wireless Reading Device (1st generation). <http://www.amazon.com/dp/B000FI73MA> (05.02.2013)

Und: Schrape (2011): S. 52.

¹⁰⁰ Vgl.: Amazon.com (2013): Wireless, Whispernet and Whispersync. <http://www.amazon.com/gp/help/customer/display.html?nodeId=200375890> (05.02.2013)

¹⁰¹ Der erste *Kindle* kostete 2007 noch 399\$. Die nächste *Kindle*-Generation war zuerst für 359\$ erhältlich, wurde dann aber aufgrund der hohen Verkaufszahlen auf 189\$ gesenkt. Das aktuell billigste in den USA erhältliche *Kindle*-Gerät kostet lediglich 79\$. In einer Marketingaktion im Februar 2013 verkaufte Amazon.de einen *Kindle* um günstige 59€, statt des regulären Verkaufspreises von 79€.

¹⁰² Vgl.: Apple.com (2010): Apple Press Info. iPad Available in US on April 3. <http://www.apple.com/pr/library/2010/03/05iPad-Available-in-US-on-April-3.html> (05.02.2013)

Filme geschaut, Fotos gemacht, Spiele gespielt etc. werden. Auch Amazon hat das Potential der Tablets erkannt und brachte 2012 zu den bereits vorhandenen zwei neue Tablets (*Kindle Fire*-Familie) auf den Markt.¹⁰³ Auch wenn Tablets als ‚funktionsfähigere‘ Versionen der eBook-Reader vermarktet werden, sind sie dennoch nur elektronische Medien, mit deren Hilfe gelesen wird, keine elektronische Lesemedien.

Insgesamt zeichnen sich die aktuellen eBook-Reader durch besonders hohe Speicherkapazität (2-4 GB, entspricht 1.400-2.800 eBooks), lange Batterielaufzeit (4-8 Wochen durchgehend) und – durch das mehrmalige Durchlaufen von Optimierungsprozessen – perfektionierte Bildschirmtechnologien aus.

¹⁰³ Vgl.: Amazon.com (2012): Press Release. Amazon Takes on the High-End - Introducing the New Kindle Fire HD Family. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-newsArticle&ID=1732546&highlight=> (05.02.2013)

2.5. Trends

Immer neue elektronische Lesegeräte drängen in immer kürzeren Abständen auf den Markt. So brachte Amazon Ende des Jahres 2012 insgesamt fünf neue *Kindle*-Geräte auf den (anglo-amerikanischen) Markt, davon drei Tablets und zwei eBook-Reader.¹⁰⁴ Mittlerweile kristallisieren sich eindeutige Trends auf dem eBook-Markt heraus, andere lassen sich langsam erahnen. So lässt sich eine schärfere, intermediäre Trennung zwischen Tablets und Lesegeräten feststellen, und die Funktionalität der Lesegeräte wird vereinfacht und mehr dem Leseimperativ angepasst.

Entgegen einiger Meinungen, der Trend bei eBooks und eBook-Readern ginge in Richtung der Ausweitung ihrer Funktionen,¹⁰⁵ ist das Gegenteil der Fall. Was passiert, ist eine immer deutlicher werdende intermediäre Trennung und Abgrenzung zwischen den neuen elektronischen Medien. Bei Lesegeräten und – oftmals synonym wahrgenommenen – Pads und Tablets werden nicht nur ihre Funktionen, sondern auch ihre Position und (funktionale) Einbettung in der Medienlandschaft ausdifferenziert. So wird zwar bei Pads und Tablets ebenfalls mit ihrer Eignung als Lesemedium für digitale Inhalte¹⁰⁶ geworben, allerdings sind sie dafür genauso (gut oder schlecht) geeignet wie andere Computerbildschirme. Dies liegt an ihrer Beschaffenheit und ihrer Disposition als Computergeräte. eBook-Reader wurden nicht als Computer konzipiert, sondern als Lesegeräte für elektronische Inhalte; die „programmatische Askese, die manche für einen Mangel halten, [stellt aber] die [...] einzige Möglichkeit dar [...], dem elektronischen Buch eine Chance zu geben“¹⁰⁷. Tablets arbeiten mit handelsüblichen Farb-LCD-Techniken mit Hintergrundbeleuchtung, was die Lektüre darauf anstrengender macht als auf einem eBook-Reader, der auf Basis der eInk-Technologie ohne Hintergrundbeleuchtung operiert.

¹⁰⁴ Vgl.: Cme.at (2012): Amazon stellt 5 neue Kindle vor. Kindle Paperwhite, 69\$ Kindle, Kindle Fire (2), und Kindle Fire HD (7 & 8,9 Zoll). <http://cme.at/marktanalyse/amazon-stellt-5-neue-kindle-vor-kindle-paperwhite-69-kindle-kindle-fire-2-und-kindle-fire-hd-7-89-zoll/> (05.02.2013)

¹⁰⁵ Vgl.: Stocker, Günther (2012): Flat-Screen. Zur Räumlichkeit digitaler Lesemedien. S. 72. In: Disoski, Meri/Klingenböck, Ursula/Krammer, Stefan (Hg.) (2012): (Ver)Führungen. Räume der Literaturvermittlung. Studienverlag. Innsbruck. S. 71-83. Und: Schrape (2011): S. 56.

¹⁰⁶ Hier ist besonders auf die Entwicklung im Bereich der Online-Medien hinzuweisen. Viele (Online-)Medien entwickeln Pad-taugliche Formate und Ausgaben, die es den Pad-NutzerInnen (noch) besser ermöglichen, die Online-Inhalte auf ihren Endgeräten zu konsumieren.

¹⁰⁷ Liessmann (2012): S. A2.

Die Funktionen der neueren Lesegeräte werden immer mehr vereinfacht, teilweise besitzen die aktuellsten Lesegeräte weniger Funktionen als die ihnen vorangegangenen Generationen; die ‚Großen‘ des Marktes haben ihre neuesten Geräte um die Audio-Optionen erleichtert.¹⁰⁸ Der Trend der hinter dieser Entwicklung steht, ist das Zurückbesinnen auf die eigentliche und primäre Aufgabe eines elektronischen Lesegeräts: eBooks zu speichern, darstell- und somit lesbar zu machen. Die Potentiale der technischen Geräte sind gleichzeitig die Grenzen ihrer Anwendung, Technik ist nicht wertneutral: „Wer in der digitalen Welt lesen will, darf nur ein Gerät benutzen, das nichts anderes erlaubt, als eben zu lesen“¹⁰⁹. Mit dieser Fokussierung auf den Lese-Imperativ geht der Trend in den Ausbau der typographischen Darstellungsfunktionen der Geräte. Der neue *Kindle Paperwhite* hat nun acht verschiedene Schriftarten im Angebot, frühere *Kindle*-Generationen besaßen lediglich drei. Der *Kobo Glo* des kanadischen eBook-Reader-Herstellers Kobo erlaubt es zum Beispiel, eigene Fonts – also digitale Schrifttypen – zu importieren. Die offene Software ermöglicht nicht nur die übliche Schriftanpassungsoption, sondern erlaubt auch laufend Updates.

Gleichzeitig mit der Vereinfachung der eBook-Reader und Rückbesinnung auf ihren primären Zweck des Lesens, werden die Bildschirme und Darstellungstechnologien der Tablets immer weiter optimiert und somit auch deren Lesefunktion verbessert. Die aktuellen Geräte haben bereits eine nicht spiegelnde Oberfläche, die das Lesen unter direkter Sonneneinstrahlung ermöglicht – was bei Geräten mit Hintergrundbeleuchtung nur schwer möglich ist. Zudem arbeiten die neueren *Kindle*-eBook-Reader mit dem Verfahren des *Font Hinting*, welches Buchstaben schärfer und somit natürlicher aussehen lässt. Dies ist besonders bei kleinen Schriftgrößen relevant, da durch das *Hinting* trotz der wenigen Pixel die Buchstabenlinie scharf und somit gestochen klar dargestellt werden kann.

Eine weitere Verbesserung im Bereich der Darstellung bietet eines der neuen Geräte von Amazon; Der 2012 erschienene *Kindle Paperwhite*.¹¹⁰ Dieser eBook-Reader zeichnet sich durch höhere Pixelauflösung und Kontrastdarstellung aus, wodurch die Abbildung der

¹⁰⁸ Amazon hat bei *Kindle* und *Kindle Paperwhite* gänzlich von Audio-Funktionen abgesehen – weder wurden Lautsprecher eingebaut, noch gibt es einen Kopfhörer-Anschluss. Auch Sony erleichterte sein neuestes Modell *PRS-T2* von der Audio-Option, ebenfalls von der – dem Vorgängermodell *PRS-T1* eigenen – Text-to-Speech-Funktion.

¹⁰⁹ Liessmann (2012): S. A2.

¹¹⁰ Vgl.: Amazon.com (2012): Press Release. Introducing the New Kindle Paperwhite, the Most Advanced E-Reader Ever Constructed. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-news-Article&ID=1732545&highlight=> (05.02.2013)

Inhalte noch schärfer und somit besser lesbar wird. Neu ist ebenfalls, dass eine neue Technologie der Bildschirmbeleuchtung angewandt wird. Bisher wurden Bildschirme von unten beleuchtet und strahlten direkt in die Augen. Beim *Kindle Paperwhite* wird die Leseoberfläche erstmals von oben beleuchtet, durch einen über dem eigentlichen Display angebrachten *Light Guide*, dessen Beleuchtungsintensität je nach Bedarf angepasst werden kann. Somit ist das Lesen bei Tag und Nacht möglich, da der Bildschirm mithilfe eben dieser eingebauten Beleuchtungstechnologie illuminiert wird.

Ein Trend ist ebenfalls die immer einfachere Bedienbarkeit der Geräte. Die größten Marktteilnehmer Amazon und Sony konzentrieren sich auf die funktionale Vereinfachung der Lesegeräte, auch, um sie so aus dem Dickicht der Tablets zu befreien. Die Tendenz geht hin zu einer möglichst einfachen, intuitiven Bedienung durch unkomplizierte Betriebssysteme und möglichst wenig externe Steuerungselemente. Ausgehend von den ersten Modellen von Sony und Amazon (*PRS-300* und *Kindle Keyboard* oder *Kindle DX*¹¹¹), erschlankten die eBook-Reader vor allem hinsichtlich ihrer Steuerungselemente und integrierter Tastaturen. Der erste deutsche *Kindle* operierte – im Unterschied zu den Vorgängerversionen – lediglich auf Basis weniger Steuerungselemente, eines Cursorpads und virtueller Tastatur, die bei Bedarf auf dem Lesebildschirm erscheint und über das Cursorpad angewählt werden kann. Die neuesten Modelle der eBook-Reader (z.B. *PRS-T2* von Sony) funktionieren überwiegend auf Basis einer Touchscreen-Handhabung und weniger rudimentärer Steuerungselemente (Home-Funktion, Umblättertasten etc.). Einige der neueren eBook-Reader operieren nur noch über einen Full-Touchscreen-Display (z.B. der *Kindle Touch*, *Nook Touch*, *Bookeen Cybook Odyssey*), die meisten Gerätebefehle werden über das Berühren des Displays abgewickelt.

EBooks werden – aufgrund ihrer Natur – über Online-Plattformen, sogenannte eBook-Shops, bezogen. Die meisten eBook-Reader verfügen über einen eigenen eBook-Store, auf den vom Gerät selbst zugegriffen werden kann. Die wohl bekannteste Verkaufsplattform ist die Amazon-Plattform, die lediglich und exklusiv das proprietäre *Kindle*-Format führt. Ebenfalls sehr bekannt – primär durch Musik-Verkaufsposten – ist der *Apple*-Store. Weitere populäre und große Plattformen sind: *Thalia.de*, *Buch.de*, *Libri.de*, *Ciando.com*,

¹¹¹ Beim Erscheinen der 3. Generation der *Kindle*-Endgeräte wurden rückwirkend die vorangegangenen Lesegeräte in *Kindle Keyboard* und *Kindle DX* umgetauft. Die 4. Generation der Geräte, die erstmals ohne Tastatur auskommt, heißt nun (puristisch) *Kindle*.

Kobobooks.com, Barnesandnoble.com, Beam-eBooks.de und der Google eBookstore (welcher bis dato nur im US-amerikanischen Raum verfügbar ist).

Aber auch das allgemeine eBook-Sortiment wird laufend größer. So veröffentlichte Amazon.com 2011 Statistiken, die belegten, dass der Verkauf der eBooks im amerikanischen Raum bereits den Verkauf von Print-Büchern überstieg.¹¹² Dies liegt u.a. im großen Angebot der eBooks des englischen *Kindle*-Stores begründet. Im deutschsprachigen Raum ist die Ausweitung des eBook-Angebots erst vor Kurzem angelaufen.

Thalia.de eröffnete seinen eBook-Store 2010 bei gleichzeitiger Einführung des hauseigenen eBook-Readers Oyo, das Sortiment zählte laut Presseaussendung „mehrere hunderttausend Titel“¹¹³ in eBook-Format, tatsächlich werden es aber deutlich weniger gewesen sein.¹¹⁴ Kurz darauf trat Amazon.de auf den Plan und eröffnete 2011 den deutschen *Kindle*-Shop mit insgesamt 650.000 Titeln, davon 40.000 deutschsprachigen.¹¹⁵ Durch diese jüngsten Ereignisse wird deutlich, dass der deutschsprachige Markt relativ verspätet von den größeren Marktteilnehmern erschlossen wurde und somit eine deutlich zeitverzögerte Entwicklung zu jener im anglo-amerikanischen Raum erfolgt.¹¹⁶

Aber auch abseits von einschlägigen Online-Plattformen baut der reguläre Buchhandel sein Sortiment sukzessiv aus. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels erhob in der aktuellen MitgliederInnenumfrage, dass im Jahr 2011 der Umsatzanteil von eBooks am Buchmarkt lediglich 1% ausmachte, wobei dies bereits eine Verdopplung des

¹¹² Vgl.: Amazon.com (2011): Press Release. Amazon.com Now Selling More Kindle Books Than Print Books. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?ID=1565581&c=176060&p=irol-newsArticle> (05.02.2013)

¹¹³ Thalia.de (2010): Pressemitteilung. Der OYO kommt – Thalia setzt mit eigenem eReader neue Maßstäbe im deutschsprachigen Buchmarkt und startet in die Zukunft des Lesens. http://images.thalia.de/thalia/sonderseiten/oyo_presse/thalia_pm_oyo_wirtschaftsmedien.pdf (05.02.2013)

¹¹⁴ Vgl.: Kern, Julia (2011): Thalia: „Setzen voll auf das E-book“. Die Presse. http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/650226/Thalia_Setzen-voll-auf-das-EBook (05.02.2013)

¹¹⁵ Vgl.: Amazon.de (2011): Pressemitteilung. Amazon.de startet deutschen Kindle-Shop mit der größten eBook-Auswahl Deutschlands. <http://amazon-presse.de/presstexte/pressemeldung/year/2011/month/april/day/21/article/amazonde-startet-deutschen-kindle-shop-mit-der-groessten-ebook-auswahl-deutschlands.html> (05.02.2013)

¹¹⁶ „Da sich Amazon in der BRD lange mit keinem Mobilfunkanbieter auf einen Vertrag für die anfallenden Mobilfunkkosten einigen konnte und sich auch für E-Books geltende Buchpreisbindung nicht mit dem Geschäftsmodell des *Kindle*-Stores vereinbaren ließ, wurde der *Kindle* hierzulande bis 2010 nicht eingeführt.“ Schrape (2011): S. 52.

So führte Amazon erst 2011 ein für den deutschsprachigen Markt bestimmtes *Kindle*-Gerät ein (deutsche Menüführung). Dies war insgesamt aber bereits die 4. Generation der Geräte. Vgl.: Amazon.de (2011): Pressemitteilung. Neu bei Amazon: Der erste Kindle mit deutscher Menüführung für nur 99€. <http://amazon-presse.de/presstexte/pressemeldung/year/2011/month/september/day/28/article/neu-bei-amazon-der-erste-kindle-mit-deutscher-menuefuehrung-fuer-nur-99EUR.html> (05.02.2013)

Vorjahreswerts darstellte.¹¹⁷ Immerhin boten im Jahr 2011 bereits knapp 50% aller Verlage eBooks an, im Jahr 2010 war es nur rund ein Drittel gewesen.¹¹⁸

Eine weitere sich abzeichnende Entwicklung ist, dass neue Bucherscheinungen gleichzeitig von der synchronen Veröffentlichung des zugehörigen eBooks begleitet werden.¹¹⁹ Allerdings stellt sich hier noch die Problematik, dass es keine für eBooks gültige Buchpreisbindung gibt. Die den Preis regelnden Faktoren sind derzeit eine heterogene Masse aus länder- und verlagsabhängigen Vorgaben. eBooks kosten so bei der Erstveröffentlichung meist gleich viel wie die neu erschienenen Hardcover-Ausgaben, oder nur ein paar Euro weniger. Andererseits können urheberrechtsfreie Werke, die in elektronischer Form vorliegen (Project Gutenberg, free *Kindle* Classics etc.), kostenlos erworben und direkt auf dem eBook-Reader gelesen werden.

Eine ursprüngliche Randerscheinung der eBooks war das Selfpublishing, das sich mittlerweile immer mehr durchsetzt. Aus dem anglo-amerikanischen Raum sind bereits ein paar AutorInnen durch Selfpublishing nicht nur an Buchverlage gekommen, sondern auch zu einem beachtlichen (materiellen) Erfolg gelangt.¹²⁰ Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die Plattform Amazon, die hier eine Pionierfunktion einnimmt. Amazon ermöglicht es durch ein vergleichsweise einfaches vertragliches und publizistisches Verfahren, eBooks auf die Plattform hochzuladen und dort zu verkaufen.¹²¹ Mittels des Kommandozeilen-Programms *KindleGen* werden die eBooks erstellt, entsprechend formatiert und mittels *Kindle Direct Publishing* auf die Verkaufsplattform zum Verkauf gestellt. Amazon lockt die AutorInnen damit, dass zwei verschiedene Tantiemenprogramme angeboten werden und prinzipiell die Listenpreise selbst festgelegt werden können.

¹¹⁷ Vgl.: Börsenverein des Deutschen Buchhandels (2012): Markt mit Perspektiven. Das E-Book in Deutschland 2011. Frankfurt am Main. S. 2. <http://de.slideshare.net/hemartin/ebook-studie-2012-des-brsenervereins-des-deutschen-buchhandels> (05.02.2013)

¹¹⁸ Vgl.: Studie des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (2012): S. 8.

¹¹⁹ Der Börsenverein erhob hierzu, dass im Jahr 2011 42% der Novitäten auch als eBook erschienen sind. Für das Jahr 2012 sind es sogar 65%. Vgl.: Studie des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels (2012): S. 10&15.

¹²⁰ Beispiele hierfür sind Amanda Hocking, J. A. Konrath und E. L. James.

¹²¹ Vgl.: Amazon.com (2013): Welcome to Amazon's Kindle Direct Publishing. <https://kdp.amazon.com/self-publishing/signin> (05.02.2013). Und: Amazon.de (2013): Veröffentlichen auf Kindle. <http://www.amazon.de/ver%C3%B6ffentlichen-auf-kindle-ebooks-kindle/b?ie=UTF8&node=597148031> (05.02.2013)

3. Theorie der neuen Medialität des Lesens

Lange Zeit beschäftigte sich die Literaturwissenschaft überwiegend mit (literarischen) Inhalten, die Form wurde stiefmütterlich behandelt bis gar nicht berücksichtigt. Die Editionsphilologie beschäftigte sich zwar mit dieser, aber überwiegend im historischen Kontext. Als sich mit Marshall McLuhans medientheoretischen Erkenntnissen ein Paradigma in der – bis dahin kaum vorhandenen – Medienwissenschaft durchsetzte, bedeutete dies auch für die Literaturwissenschaft eine Veränderung. „The medium ist the message“ erklärte erstmals das Medium zum gleichberechtigten Untersuchungsgegenstand (vgl.: Kapitel 2.3).

Die Technik, die mit dem Potential der Digitalität einhergeht, birgt für den Buchhandel ähnlich gravierende Veränderungen wie der Mettalletterndruck für die Skriptoren des europäischen Mittelalters. Das Buch muss nicht (mehr) zwangsläufig dem institutionalisierten Produktions- und Distributionsweg des Buchmarktes folgen, es verändert seinen ‚Aggregatzustand‘ von physisch zu digital und kann in elektronischer Form verlustfrei vervielfältigt, verbreitet und archiviert werden.

Andererseits ist zu bedenken, dass nichts vergänglicher ist als sogenannte dauerhafte Datenträger. Die Abstände, in denen neue Medien zu den bestehenden hinzukommen und in denen sich Speicherformate überholen, werden immer kürzer (Gesetz der Beschleunigung). Hierbei wurde bereits festgestellt, dass Medienentwicklung und -innovation primär den Gesetzen des Marktes folgen, aber auch von den Rahmenbedingungen, die ihnen medien- und kommunikationspolitisch vorgegeben werden, abhängig sind.¹²²

¹²² Die Frage bei eBooks ua.: der Kopierschutz DRM, Formatkompatibilität, die Problematik des Urheberrechts, der Kopiepiraterie, etc.

3.1. Paratexte

In einer – nach eigenen Worten „sehr rudimentären Definition“¹²³ – legt Gérard Genette in den einleitenden Worten zu seinem wegweisenden Werk *Paratexte* die Bedeutung des Textes fest:

„Ein literarisches Werk besteht ausschließlich oder hauptsächlich aus einem Text, das heißt [...] aus einer mehr oder weniger langen Abfolge mehr oder weniger bedeutungstragender verbaler Äußerungen“¹²⁴.

Bereits im ersten Satz erläutert Genette sein Textverständnis und legt gleichzeitig fest, dass seine Analyse auf der Grundüberlegung basiert, dass ein literarisches Werk primär durch die inhaltliche, textliche Ebene definiert wird. Er konzentriert seine Analyse in weiterer Folge überwiegend auf die textliche Ebene. Genette konstatiert, dass es neben dem Haupttext auch immer begleitende und die Rezeption steuernde Elemente gibt. Diesen inner- und außertextlichen Bereich, den Ballungs- und Einzugsraum des Haupttextes, definiert er als Paratextualität: „[Der] Text präsentiert sich jedoch selten nackt, ohne Begleitschutz einiger gleichfalls verbaler oder auch nicht-verbaler Produktionen.“¹²⁵ Der von ihm gewählte (Fach-)Neologismus Paratext etablierte sich in weiterer Folge als Terminus technicus für entsprechende textliche ‚Staffage‘, die „ein[en] Text zum Buch [werden lässt] und als solches vor die Leser und [...] die Öffentlichkeit tritt.“¹²⁶

Der Überbegriff Paratext dient erstmals als Sammelbegriff für alle textbegleitenden Elemente.¹²⁷ Paratexte sind dabei nicht nur als textliche Draufgabe zu verstehen, sondern als eine „vielgestaltige[.] Menge von Praktiken und Diskursen“¹²⁸, die zwecks „Gemeinsamkeit ihrer Interessen oder [der] Übereinstimmung ihrer Wirkung“¹²⁹ unter eben jenem Begriff zusammengefasst werden. Das Beiwerk bildet laut Genette aber nicht bloß eine Zone des Übergangs zwischen Text und Nicht-Text, sondern ist eine Zone der

¹²³ Genette, Gérard (2001): *Paratexte. Das Buch zum Beiwerk des Buches*. Suhrkamp. Frankfurt am Main. S. 9.

¹²⁴ Genette (2001): S. 9.

¹²⁵ Genette (2001): S. 9.

¹²⁶ Genette (2001): S. 10.

¹²⁷ Vgl.: Genette (2001): S. 9-13.

¹²⁸ Genette (2001): S. 10.

¹²⁹ Genette (2001): S. 10.

Transaktion für eine Strategie, ein spezielles Einwirken auf die Öffentlichkeit, auf die LeserInnen, die Rezeption und die Lektüre.¹³⁰

Mittels bestimmter Kennzeichen¹³¹ verankert Genette definitorisch die einzelnen Paratexte im Verhältnis zum Haupttext und differenziert Paratexte weiter in Peritexte und Epitexte aus. Ersteres meine jene ‚Kommentar‘-Texte, die materiell mit dem Basistext verbunden sind, so zum Beispiel der Werktitel, die Inhaltsangabe, oder das Vor- und Nachwort. Ein Epitext hingegen ist ein werkexterner Paratext, der separat vom Basistext zirkuliert und auch nachträglich als Peritext eingefügt werden kann.¹³²

Die erste Frage, die sich hierzu bei eBooks aufdrängt, ist jene nach dem verlegerischen Peritext. Hierzu zählt laut Genette alles, wofür der/die VerlegerIn oder der Verlag verantwortlich ist, und was durch Räumlichkeit und Materialität gekennzeichnet ist.¹³³ Es handelt sich hierbei um den Umschlag, die Titelseite, das Buchcover und dergleichen. Das Medium eBook ist aber im Gegensatz zum Medium Buch durch seinen nicht-stofflichen Charakter geprägt, es ist per se immateriell. Der digitale Datensatz orientiert sich dennoch an der textlichen Aufmachung des Buches; sohin sind der Inhalt und dessen Anordnung gleich, erst bei der Materialität scheiden sich die Medien.

Wird von dem charakterisierenden Merkmal der Materialität abgesehen, besitzt ein eBook alle dem Buch immanenten verlegerischen Peritexte: die inneren und äußeren Umschlags-, und Titelseiten, ein Inhaltsverzeichnis, ein Vorwort, die üblichen Impressumsangaben, allenfalls auch ein Nachwort, ein Stichwortregister, ein Abkürzungsverzeichnis oder eine Bibliographie. Es entfallen – aufgrund ihrer materiellen Bedingtheit – Peritexte wie der Buchrücken oder die Umschlagsklappen. Bei der Medialität ergibt sich allerdings die Neuerung, dass die ersten Peritexte, die dem eigentlichen Text vorangestellt sind, beim Abrufen des eBooks auf dem eBook-Reader übersprungen werden.¹³⁴ Dies sind konkret das Cover, das Titelblatt, die Impressumangaben, die Inhaltsangabe, Danksagung(en) und auch das Vorwort. Das Aufrufen des Werkes ist automatisiert auf die erste Seite des Haupttextes eingestellt.

¹³⁰ Vgl.: Genette (2001): S. 10.

¹³¹ „Definiert wird ein Paratextelement durch die Bestimmung seiner Stellung, seiner verbalen oder nichtverbalen Existenzweise, Eigenschaften seiner Kommunikationsinstanz, Adressant und Adressat, und der Funktionen, die hinter seiner Botschaft stecken.“ Genette (2001): S. 12.

¹³² Vgl.: Nünning (2008): S. 557.

¹³³ Vgl.: Genette (2001): S. 22.

¹³⁴ Dies ist im *Kindle*-Universum der Fall.

Das Konstrukt des Buches als Gesamtwerk und -diskurs, mit seinem Haupttext und allen – zumindest im haptischen Komplex des jeweiligen Buches – zusätzlich mitgelieferten Paratexten, wird hier aufgelöst. Die LeserInnen werden direkt zum Haupttext weitergeleitet und müssten erst aktiv zurückblättern, um die ersten Peritexte zu sehen und zu lesen. Dies ist insofern bedeutsam, als eben jene Peritexte vernachlässigt werden, die den Leseprozess entscheidend lenken und gemeinhin überhaupt erst zur Lektüreentscheidung führen (wie u.a. ein attraktives Cover oder ein ansprechender Titel, der Name des/der VerfasserIn). Gleichzeitig sind diese ‚übersprungenen‘ Peritexte jene, die das Buch als Gesamtkonstrukt konstituieren und zu den verbindlichen Parametern des Erscheinungsbildes und der Aufmachung dazugehören.

Das eBook orientiert sich im Aufbau und der Anordnung des Textes und seiner gängigen Paratexte am Buch, entspricht also auf der inhaltlichen, rein textlichen Ebene dem Buch – weswegen eBooks auch anfänglich als digitalisierte Bücher und nicht als eigenständige Medien verstanden wurden. Das Entscheidende ist aber der dem eBook mangelnde, es im Raum verankernde Buchkorpus, welcher den wichtigsten Unterschied zwischen den zwei Medien immer präsent hält: die fehlende Materialität. Das Überspringen der verlegerischen Peritexte ist ein Ausdruck dieser immateriellen Form, ist aber auch Indiz für die neue Medialität. Das Medium eBook ist ein quartäres Medium, welches auf elektronischer Ebene operiert; Materialität ist nicht gegeben und nicht mehr (derart) relevant. Wenn der eBook-Reader als Standardeinstellung diese – lediglich inhaltlich gleichen – verlegerischen Peritexte überspringt, ist dies ein Hinweis auf die Unterschiedlichkeit der Medien Buch und eBook. Für Letzteres gelten andere Regeln bezüglich der Aufmachung und somit der Lektüre. Das Medium bedingt durch seine spezifische Medialität eine neue Form des Lesens. Diese Lesemedialität kennt zwar verlegerische Peritexte, erachtet sie aber nicht mehr für derart wichtig.

Auf der anderen Seite gelangen eBooks u.a. erst durch die Lektüre von Paratexten auf den Radar der LeserInnen und beeinflussen deren Kauf- und Leseverhalten. Bücher werden seit Jahren nicht mehr nur im Buchhandel gekauft, sondern können auch auf Online-Verkaufsplattformen erworben werden (die bekannteste davon: Amazon). Im Gegensatz dazu können eBooks ausschließlich über solche Online-Verkaufsplattformen bezogen werden, was durch ihre Natur als elektronischer Datensatz bedingt ist. Der Zugriff auf diese Verkaufsplattformen ist teilweise über die eBook-Reader selbst möglich. In diesen eBook-Shops hat jedes einzelne eBook einen eigenen Page-Eintrag, der neben

bibliographischen Angaben auch zahlreiche Paratexte mitliefert: Inhaltsangaben, Produkt- und AutorInneninformationen, Leseproben und Produktfotos (diese nur dann, wenn neben dem eBook das entsprechende Buch vorhanden ist). Speziell für (z.B. Selfpublishing) eBooks relevant sind die zahlreichen Rezensionen, Kritiken und Wertungen, die von den LeserInnen/KäuferInnen in das System eingespeist werden. Besonders die Amazon-Plattform lebt von den durch die KundInnen eingespeisten Rezensionen und dem daraus resultierenden Wertungssystem, den Rankings und Empfehlungen.

Bei *Kindle*-eBooks gibt es im Anschluss an die Lektüre – oder zumindest das Erreichen der letzten Seite – den automatischen Verweis, selbstständig in den Bereich der Paratexte miteinsteigen zu können. Per Instant-Link wird den LeserInnen angeboten, sofort eine Rezension zu verfassen, oder auf anderen digitalen Plattformen (facebook, twitter) zu berichten, dass die Lektüre dieses bestimmten eBooks soeben beendet wurde. Der Weg zum Diskurs über das gelesene eBook wird drastisch verkürzt, in diesem Fall ist er sogar in das eBook selbst eingebaut, also einprogrammiert. Wie viele andere Funktionen, ist diese nur noch einen Klick entfernt.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass Genette bereits in der Einleitung zu *Paratexte* die Theorie formulierte, dass die Geschichte des Paratextes vermutlich den Etappen einer technologischen Entwicklung folgt,¹³⁵ was anhand des eBooks besonders ersichtlich wird. Nachträgliche Paratexte können problemlos in die eBooks eingearbeitet werden. Mit wenigen Mausklicks wird das eBook als Datensatz auf den neuesten Stand gebracht und aktualisiert, ohne großen (Produktions-)Aufwand. Waren bei Büchern überarbeitete, aktualisierte oder revidierte Auflagen erforderlich, bereitet dies bei den eBooks nur noch wenig Arbeit, da eine zentrale Gleichschaltungsmöglichkeit besteht.

3.1.1. Typotopographie

Durch Genette wissen wir nun, dass der Haupttext und die zugehörigen paratextuellen Elemente ein Buch auf inhaltlicher Ebene ausmachen. Neben dieser rein inhaltlichen Ebene, auf der die Texte als Informationsträger und -vermittler funktionieren, muss aber auch die mediale Ebene berücksichtigt werden. Franz Eybl differenziert hier „zwischen

¹³⁵ Vgl.: Genette (2001): S. 20.

dem Zeichensystem und seinem Speicher, zwischen Text und Buch.“¹³⁶ Die formale Ausgestaltung, Anordnung und Verankerung der Texte im (Buch)Raum ist ein wichtiges Charakteristikum der Materialität und allgemein des Mediums Buch und ist somit ein wichtiger Faktor in der Medialität des Lesens.

Der Buchwissenschaftler Roger Chartier weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die „Bedeutungen eines Textes von den Formen abhängig sind, in denen ihn die Leser (oder Hörer) rezipieren und sich aneignen.“¹³⁷ Wo Genette die Bedeutung des Schriftbildes ausklammert, und sich auf das Zeichensystem beschränkt,¹³⁸ erkennt Chartier den die Medialität konstituierenden Stellenwert der Typographie:

„Einer rein semantischen Definition des Textes [...] ist entgegenzuhalten, daß die Formen den Sinn erzeugen und ein schriftlich verankerter Text eine neue Bedeutung und einen neuen Status erhält, wenn sich die Dispositive des typographischen, zum Lesen bestimmten Objekts verändern.“¹³⁹

Nach textlinguistischen Kriterien der Textualität sind Texte lediglich komplexe sprachliche Zeichen, unabhängig von ihrer Form. Wenn der Text aber als Zeichensystem erkannt wird,¹⁴⁰ dann stellen sich nicht nur Fragen hinsichtlich seiner Semiotik, sondern auch hinsichtlich seiner Form. Typographische Eigenschaften tragen ebenfalls einen Informationswert und sind als Informationsträger ebenso Teil des Inhalt vermittelnden Zeichensystems. U.a. durch medienwissenschaftliche Erkenntnisse, dass das Medium und seine Medialität für den Kommunikationsprozess genauso wichtig sind wie der Inhalt, hat die Literaturwissenschaft die entscheidende Kopplung von Medium und Inhalt – und deren gleichberechtigte Beziehung als informationsvermittelnde Instanzen – erkannt. Im Falle des Mediums Buch ist die visuelle Aufbereitung des Textes genauso relevant wie der Inhalt; die Kombination ist es, die das Buch als solches konstituiert.

¹³⁶ Eybl, Franz M. (2005): Typotopographie. Stelle und Stellvertretung in Buch, Bibliothek und Gelehrtenrepublik. S. 225. In: Böhme, Hartmut (Hg.) (2005): Topographien der Literatur. Deutsche Literatur im transnationalen Kontext. Germanistische Symposien 27. Verlag J.B. Metzler. Stuttgart. S. 224-243.

¹³⁷ Chartier (1990): S. 7f.

¹³⁸ Genette macht dabei durchaus mehrmals Zugeständnisse bezüglich nicht-textlicher Elemente, u.a. typotopographische Elemente des Drucksatzes und der Papierwahl. Allerdings schreibt er der Typographie eine eher bescheidene Rolle in der Buchaufmachung und der Lektürebeeinflussung zu: „Wir werden hier keineswegs auf die Geschichte oder die Ästhetik der typographischen Kunst eingehen, sondern bloß darauf verweisen, daß typographische Entscheidungen die Rolle eines indirekten Kommentars zum jeweiligen Text spielen können.“ Genette (2001): S. 38.

¹³⁹ Chartier (1990): S. 8.

¹⁴⁰ Vgl.: Eybl (2005): S. 225.

Ein eBook ist ein Strang aus binärem Code, eine endliche und einzigartige Aneinanderreihung von 0 und 1. Es ist ein genau codiertes Stück digitaler Information, welches mittels der Technologie, derer sich ein eBook-Reader bedient, ab- und aufgerufen werden kann. Trotz der genauen Codierung ist ein eBook aber gleichzeitig ein nur lose abgestecktes Stück Text ohne räumliche und zeitliche Komponente. Der Text ist beweglich, individuell veränderbar. Es gibt keine definierten Einzelteile wie Seiten oder Zeilen, die Textmasse und die Textaufmachung sind manipulierbar, da dies nur noch variable Parameter der Darstellung sind, nicht mehr formgebende Bedingungen. Die ursprünglich skriptorale und später vom Druck übernommene Raumordnung der Buchseiten¹⁴¹ ist nicht mehr gegeben.

Im medientheoretischen Kapitel wurde bereits auf die Unterscheidung zwischen eBook und eBook-Reader hingewiesen. Das eBook ist ein immaterielles Gut, es ist ein Datensatz, welcher nur in Verbindung mit einem Lesegerät und der notwendigen Lesesoftware funktioniert. Das eBook als Informationssatz ist eigentlich ein endlich abgesteckter Code. Konkret endlich ist aber nur die aktuell aufgerufene Seite, also ein punktuell aktivierter Codeabschnitt. Der restliche Datensatz ruht – speziell mit seinen diversen Link-Optionen – in der Unendlichkeit des digitalen Datenraums. Das eBook wird segmentiert auf dem eBook-Reader sichtbar gemacht, entsprechend den Einstellungen wird jede einzelne Seite neu berechnet und im Raum des abgebildeten Seitenbildes angezeigt. Die LeserInnen können – je nach technischer Möglichkeit der eBook-Reader und Dynamik des eBook-Formats – die Schriftgröße, die Schriftart, den Zeilenabstand, die Anzahl der Wörter pro Zeile und die Textausrichtung (in Ratio zum Gerät) verändern, oder teilweise eigene typographische Elemente in die Darstellungssoftware einschleusen. Andere typographische Merkmale bleiben wiederum festgesetzt und können nicht verändert werden, so zum Beispiel Absätze, Einzüge, Seitenumbrüche, Leerräume oder Hervorhebungen. Die Leserichtungen, die durch „die Regie des Weges die Ver-Räumlichung geistiger Vorgänge“¹⁴² errichten, können also nicht komplett aufgehoben werden.

Insgesamt sind aber erstmals die ursprünglich gesetzten Gestaltungsmerkmale der Typotopographie nicht mehr statisch, sondern können den Bedürfnissen der LeserInnen angepasst werden. Bei eBooks sind das Schriftbild und der -satz nicht starr, sie können eingestellt und variiert werden. Bei den neueren *Kindle*-Geräten gibt es eine eigene

¹⁴¹ Vgl.: Eybl (2005): S. 225.

¹⁴² Eybl (2005): S. 237.

Layout-Funktion, die das ursprüngliche verlegerische Layout anzeigt und ‚Schriftart des Verlegers‘ heißt. Diese Einstellung zeigt das eBook in ‚Originalform‘, also mit den verlegerisch-genuinen typographischen Einstellungen.¹⁴³ Anzumerken ist, dass diese sich naturgemäß nur innerhalb der von *Kindle* unterstützten Parameter bewegt.

Diese neue Veränderlichkeit des Textes bedeutet drei Dinge: Erstens sind die LeserInnen die bestimmende Instanz und können viele Elemente der Textaufmachung festlegen. Somit gibt es keine Garantie, dass die – durch vormals feste Typotopographie – mittransportierte semantische Information vollständig übermittelt wird. Und zuletzt verschiebt sich die vormals unveränderliche Textform der unbeweglichen, weil so gesetzten, Buchseiten aus dem Bereich des Buchdruckes in den Bereich der Textverarbeitungsprogramme. Die „Transformationsmaschine für Informationen“¹⁴⁴, wie Michael Giesecke den Buchdruck bezeichnet, verwandelte den Input in Output; das Manuskript der AutorInnen als Input wird umgewandelt in einen Satz an Metalllettern, die vielfach textidentische Ausgaben als Output produzieren. Dies hatte zur Folge, dass sich die Rollen der ProduzentInnen und RezipientInnen klarer ausdifferenzierten: auf der einen Kommunikationsseite die bestimmende Instanz der AutorInnen bei der Produktion und auf der anderen die Leserschaft als empfangende Zielgruppe, dazwischen der Buchhandel.¹⁴⁵

Es besteht natürlich ein Unterschied zwischen dem Buch, welches die AutorInnen schreiben, und jenem Buch, welches die LeserInnen in Besitz nehmen. Doch genau diese Unterscheidung wird brüchiger, der Schwerpunkt verschiebt sich bei eBooks hin zu Letzterem, da den LeserInnen mehr Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die Darstellung des Werks ihren Wünschen anzupassen. Die rezeptionssteuernde Wirkung, die durch das typotopographische System der Buchseite erzielt wurde, stabilisierte auch den Leseprozess.¹⁴⁶ Die Medialität der neuen elektronischen Buchgeneration und ihrer Geräte erlaubt aber keine dauerhaft präfigurierte Textform, wodurch das – durch feste Typotopographie erzeugte – Performativitätsmoment¹⁴⁷ der Lektüre nicht mehr derart stark erzeugt werden kann. Die Lektüre wird durch die fehlende Stabilität der Zeichenaufbereitung weniger stark gelenkt, wird somit individueller.

¹⁴³ Diese Funktion ist lediglich bei jenen eBooks verfügbar, die auch als Buch vorliegen. Das verlegerische Layout wird anscheinend nur auf Basis der im Buch korrespondierenden Typographie festgelegt.

¹⁴⁴ Giesecke, Michael (1998): Der Buchdruck in der frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Suhrkamp. Frankfurt am Main. S. 107.

¹⁴⁵ Vgl.: Giesecke (1998): S. 107-121.

¹⁴⁶ Vgl.: Eybl (2005): S. 226.

¹⁴⁷ Vgl.: Eybl (2005): S. 226.

Eybl definiert vier typotopographische Apparate, die „die Performativität von Lektüre präsent [...] halten“¹⁴⁸:

„Zwei dienen dem materiellen Objekt: der technische Apparat, der die Materialität des Druckens und Buchbindens präsent hält, sowie der Lokalisierungsapparat für den aufgeschlagenen Textabschnitt. Zwei unterstützen die Umsetzung der Information durch Lektüre: der Erschließungsapparat des Kommentars als Rückbindung an die Textwelt sowie der Vollzugsapparat für die Lektüre, den Gebrauch, ja gewissermaßen die Inbetriebnahme des Textes im individuellen Lesen.“¹⁴⁹

Zwei der vier typotopographischen Apparate, die sich im frühneuzeitlichen Typographieum etablierten,¹⁵⁰ finden beim eBook kaum bis keine Anwendung: Dies sind jene des materiellen Objekts. Eben aufgrund ihrer Materialität sind diese bei eBooks nicht mehr vorhanden. Der technische Apparat des Druckens und Buchbindens entfällt zur Gänze, ein Computer in Standardausführung und ein einfaches Textverarbeitungsprogramm reichen aus, um ein digitales Manuskript für ein eBook zu produzieren. Ein eBook kann somit ohne eine einzige Papierseite und ohne haptische Druckvorlage hergestellt werden. Laut Eybl markiert aber das „typotopographische System vor allem den Anschluß des abstrakten Textes ans Typographieum, an die Daten seines Übertritts in die mediale Formation des Druckes.“¹⁵¹ Genau dieser Vorgang wird durch die quartären Medien der elektronischen Bücher irritiert, das ursprüngliche Endprodukt des Druckwerks ist nunmehr eine Begleiterscheinung, die aber auch vollständig übergangen werden kann.

Neben dem Typographieum entfällt auch der Lokalisierungsapparat für den aufgeschlagenen Textabschnitt. eBooks haben Suchfunktionen mittels derer sie den Text auf ein einzelne Wörter durchsuchen können. Dies zeigt ihren Charakter als Daten- und Informationssatz. Sie sind ein endlicher, stringenter Abschnitt an Information, der nach einzelnen Codeabschnitten durchsucht werden kann. Abgebildet wird das eBook nicht als Ganzes, sondern lediglich der aktuell relevante Textabschnitt (vgl.: Kapitel 3.2).

Die anderen beiden typotopographischen Apparate, welche die Lektüre unterstützen, sind bei eBooks zwar präsent, zeigen sich aber in anderer Form als beim Buch (vgl.: Kapitel 3.1.2).

¹⁴⁸ Eybl (2005): S. 226.

¹⁴⁹ Eybl (2005): S. 227.

¹⁵⁰ Vgl.: Eybl (2005): S. 227.

¹⁵¹ Eybl (2005): S. 231.

3.1.2. Glossen

Im griechischen Altertum waren Glossen primär Worterklärungen, die in den Text eingefügt wurden. Die Zahl dieser erläuternden Glossen nahm in den Skriptorien des Mittelalters zu. Sie wurden anfänglich als Interlinearglossen zwischen den Zeilen des Haupttextes platziert, wanderten aber bald als Randglossen oder Marginalien aus dem Text heraus, um schlussendlich ihren Platz unterhalb des Textes zu finden, wie wir es von heutigen Fußnoten kennen.

Genette definiert Glossen als Anmerkungen und versteht diese als paratextuelle Elemente: „Eine Anmerkungen ist eine Aussage unterschiedlicher Länge (ein Wort genügt), die sich auf ein mehr oder weniger bestimmtes Segment des Textes bezieht und so angeordnet ist, daß es auf dieses Segment verweist oder in dessen Umfeld angesiedelt ist.“¹⁵² Die markantesten Charakteristika sind für ihn weiters die Lokalität und die enge Beziehung zwischen Haupttext und Anmerkungsapparat.¹⁵³

Individuell verfasste Glossen, die Teil und Ausdruck der persönlichen Lektüre sind, können manuell bei jedem Buch eingefügt werden. Dies ist auch bei eBooks der Fall, nur gibt es hier das Novum, dass hierfür unbegrenzter Raum zur Verfügung steht. Müssen BuchleserInnen mit dem unbedruckten Rand um den Text herum auskommen, oder allenfalls auf Notizzettel oder Verweissysteme ausweichen, können eBook-LeserInnen direkt im Text, genauer eigentlich an jedem Zeichen, eine Glosse an- und einfügen. Bei diesem Vorgang wird an den entsprechenden Abschnitt des eBook-Textes ein weiterer Informationssatz gehängt, der im unsichtbaren, digitalen Raum abgelegt wird.

Über die Steuerungselemente können die LeserInnen in den Text hineinmanövrieren und endlos lange Anmerkungen einfügen. Diese werden entweder an Sätzen oder sogar an einzelnen Zeichen verankert. Alle Anmerkungen und Notizen werden vom eBook-Reader einzeln abgelegt und abgespeichert. Sie können auch unabhängig vom entsprechenden eBook aufgerufen und gelesen werden, da die persönlichen Anmerkungen u.a. zentral in einem Ordner, der Teil der eigenen Benutzeroberfläche bzw. des eigenen Ordnungssystems ist, gespeichert werden. Jede dieser Notizen enthält neben den basalen Buchinformationen (Titel, AutorIn) die markierte Stelle, die hinzugefügte Notiz, die Position der Notiz und das

¹⁵² Genette (2001): S. 304f.

¹⁵³ Vgl.: Genette (2001): S. 305.

Erstellungsdatum. Die im Text angelegten Glossen werden an entsprechender Stelle mit Anmerkungsnummern sichtbar gemacht, der tatsächliche Inhalt ruht im digitalen Hintergrund. Wollen die LeserInnen eine Anmerkung aufrufen, bestehen zwei Möglichkeiten: Entweder bewegen die LeserInnen den Cursor mit den Steuerungselementen zur gewünschten Anmerkungsnummer und können diese dann aufrufen, oder sie wechseln über das Instant-Menü auf die individuelle¹⁵⁴ Ebene, auf welcher alle Lesezeichen, Notizen und Markierungen gespeichert sind.

Eine interessante Entwicklung zeigt sich bei *Kindle*-eBooks: Markierungen anderer LeserInnen desselben eBooks werden gesammelt, ausgewertet und gegengerechnet. Beliebteste bzw. am häufigsten markierte Passagen scheinen bei der eigenen Lektüre auf.¹⁵⁵ Mitten im Fließtext findet sich so eine Interlinearglosse, die mittels Markierung darüber informiert, von wie vielen LeserInnen genau jene gekennzeichnete Stelle markiert wurde. Auf Wunsch können auch über einen Menüpunkt des Instant-Menüs alle diese ‚beliebtesten‘ Markierungen auf einmal aufgerufen werden. Amazon importiert einen Teil dieser beliebtesten Textstellen auch auf die Online-Verkaufsplattform. Diese Textstellen sind dann Teil der eBook-Page und funktionieren – aus dem Kontext des Textes gehoben – als paratextuelle Elemente. Diese Funktion, die populär(st)en Stellen bzw. Markierungen anderer LeserInnen angezeigt zu bekommen, kann deaktiviert werden. Interessant ist aber, dass die Standardeinstellung jene ist, die den impliziten Austausch der Leseerfahrung mit anderen LeserInnen unterstützt bzw. zur Norm macht. Werden die Grundeinstellungen nicht explizit und willkürlich verändert, ist jeder Lesevorgang, jede Lektüre mitunter durch Leseerfahrungen der anderen LeserInnen beeinflusst. Inbegriffen ist somit eine – wenn auch bei der eigentlichen Lektüre periphere – Interaktion mit der grauen Masse der Leserschaft dieses einen eBooks.

Wie bereits eingangs erwähnt, waren die ersten Glossen Textstellen- oder Worterklärungen. Reine Worterklärungs- oder Übersetzungsglossen sind bei eBooks nicht mehr notwendig. Jeder eBook-Reader hat prinzipiell zahlreiche Wörterbücher abgespeichert. Auf diese kann regulär zugegriffen werden, sie funktionieren analog zu Nachschlagewerken in Buchform. Eigentliche Novität bei eBooks ist in Bezug darauf aber

¹⁵⁴ In diesem Fall ist es eine individuelle, da individuell angelegte Ebene.

¹⁵⁵ Dies geschieht erst ab einer gewissen Anzahl von Markierungen derselben Stelle. Allerdings konnte nicht eruiert werden, wie viele LeserInnen eine Passage markieren müssen, damit sie die ‚gläserne‘ Decke durchbricht und jene Markierung von da an bei allen LeserInnen dieses einen eBooks erscheint. Anzunehmen ist, dass dies bis zu einem gewissen Grad mit der Ratio der Kaufzahlen und der Markierungen zusammenhängt.

nicht das bloße Vorhandensein von Wörterbüchern und dergleichen, sondern die Möglichkeit, sie direkt mit dem jeweils gelesenen eBook zu verbinden, also zu vernetzen. Während des gesamten Leseprozesses kann auf diese latente Glossenebene zugegriffen werden. Sobald ein Wort angewählt wird, startet per ‚Instant-Lookup‘ automatisch die Wörterbuchfunktion. Am Bildschirmrand erscheinen die ersten Zeilen des Wörterbucheintrags. Anschließend fragt das Gerät, ob die Funktion der Notiz- oder Markierungserstellung, oder jene des Wörterbuchs aufgerufen werden soll. Wird die Wörterbuchfunktion bestätigt, werden die LeserInnen automatisch zu jenem Eintrag des ausgewählten Wortes weitergeleitet und können den recht umfangreichen Eintrag lesen. Nach Beendigung dieses ‚Nachschlagens‘ gelangen die LeserInnen über die *Return*-Funktion sofort zur zuletzt gelesenen Seite zurück. Somit sind die Glossen als Worterklärung stets implizit mit im Text vorhanden, sie liegen unterschwellig unter dem Text des eBooks und müssen lediglich abgerufen werden.

3.2. Quantität und Paginierung

In seiner Erzählung *Pavlos Papierbuch*¹⁵⁶ entwirft Franz Fühmann bereits in den 80ern eine Zukunftsfiktion, die gleichzeitig eine – 30 Jahre später verifizierte – Zukunftsvision ist. Er beschrieb die Lesemedien der Zukunft bzw. das Buch der Zukunft. Das Buch als Einheit ist aufgelöst, der Text wird wie auf Fließband und auf Bildschirmen gelesen. Eben diese Vorstellung Fühmann's von der zukünftigen Form des Buches ist der entscheidende Punkt: EBooks operieren auf einer rein virtuellen, elektronischen Ebene. Tatsächlich sind sie nur ein digitaler Datensatz im Binärcode, erst das Lesegerät eines eBook-Readers macht den Zahlencode aus Nullen und Einsen sichtbar und lässt am Bildschirm Buchstaben, Wörter und Literatur entstehen. Der jeweilige Code wird wie auf Fließband abgspult.

Ein Buch ist „ein Maß an Raum, [...] ein Maß auch für die Zeit[,] [d]ies Maß [ist] menschlich, weil überschaubar.“¹⁵⁷ Bei einem Buch kann per Augenmaß der physischen Quantität auch die Komponente der zeitlichen Quantität erkannt werden. Jedes Buch besitzt eine Zeitachse, die sich aus der Quantität ableiten lässt.¹⁵⁸ Ein eBook hat kein sichtbares Volumen; die Quantität ist nicht ersichtlich, weil nur elektronisch vorhanden: Das eBook ruht in der digitalen Unendlichkeit. Die Quantität eines eBooks wird in Kilobyte, einer Maßeinheit für Datenmengen, angegeben. Das Äquivalent der üblichen Seitenzahlangebe eines Buches ist nun bei einem eBook die Dateigröße. Aufgrund dieses immateriellen Charakters können die – bei Büchern – handelsüblichen Quantitätseinheiten für eBooks nicht einfach übernommen werden. Die klassische Paginierung, also die fortlaufende Nummerierung aller Seiten, ist an feste Typotopographie gekoppelt und kann daher bei eBooks keine Anwendung finden. Die Seitennummerierung als Element der Texterschließung, als Lokalisierungsapparat für einzelne Abschnitte, wird beim eBook anders realisiert.

Jede auf der Leseoberfläche des eBook-Readers einzeln angezeigte Seite wird individuell vom Gerät mittels der eingestellten Anzeigeparameter (Schriftbild, -ausrichtung etc.) berechnet. Der eBook-Reader kennt per se keine Seiten, er kennt nur Positionen im Text, anhand derer er prozentuell den Fortschritt der Lektüre angeben kann. Die

¹⁵⁶ Fühmann, Franz (1982): *Pavlos Papierbuch und andere Erzählungen*. Aufbau-Verlag. Berlin.

¹⁵⁷ Fühmann (1982): S. 157.

¹⁵⁸ Birkerts (1997): S. 165.

LeserInnen wissen bei der Lektüre auf einem eBook-Reader jeweils nur, wie viel Prozent des eBooks sie bereits gelesen und somit hinter sich haben. Bei den Geräten der *Kindle*-Familie ist die Prozentanzeige des Lesefortschritts am unteren Bildschirmrand eine feste Größe, die nicht ausgeblendet werden kann. Diese Anzeige hat die Form eines Balkens, der sukzessiv vom Lesefortschritt ‚angefüllt‘ wird. Innerhalb des Balkens finden sich stellenweise Markierungen, die die Position der Kapitel anzeigen. Die LeserInnen wissen durch einen Blick auf diese Anzeige – ohne erst umblättern bzw. vorblättern zu müssen – wann das nächste Kapitel anbrechen wird.

Die übliche Seitenzahlangebe eines Buches ist bei einem eBook die Dateigröße. Das Gegenstück zur festen Seitenzahl als Koordinate im Text ist bei einem eBook die numerische Position innerhalb des Datensatzes – für die LeserInnen durch Prozentangaben veranschaulicht. Bei Amazon wird der Umfang reiner eBooks¹⁵⁹ lediglich über die Kilobyte-Datenmenge angegeben, andernfalls wird auf die Seitenlänge des – dem eBook zugrunde liegenden – Manuskripts verwiesen. Dies hat aber insofern nur einen begrenzten Informationswert, als die LeserInnen hierbei über die (sonstige typotopographische) Form des Manuskripts nicht Bescheid wissen.

Bei einigen eBooks gibt es allerdings sehr wohl die Möglichkeit, über einen Unterpunkt des Instant-Menüs zu erfahren, auf welcher Seite sich die LeserInnen befinden. Diese Seitenfunktion ist nur bei jenen eBooks vorhanden, welche auch als Bücher erschienen sind. Dem eBook-Reader wird die Information über die Textlänge eingespeist und dieser kann anhand der Position im Text errechnen bzw. bestimmen, auf welcher Seite der ‚gedruckten‘ Buchausgabe sich die LeserInnen befinden (würden).¹⁶⁰ Die Funktion, die Seite bestimmen zu können, ist also nach wie vor an Bücher gebunden. Die „Buchseite als Ort des Textes“¹⁶¹ ist bei einem eBook aber nur mehr in Ratio zum Buch errechenbar, nicht mehr tatsächlich vorhanden.

Eine Neuerung in diesem Bereich bieten besonders die neuen eBook-Reader: u.a. der *Kobo Touch* und der *Kindle Paperwhite*. Wie bei anderen Modellen umfasst ihr Angebot die üblichen Vernetzungsoptionen bezüglich des eigenen Leseverhaltens (z.B. die *Share*- oder *Post*-Funktion in sozialen Netzwerken). Die Innovation ist aber, dass erstmals der

¹⁵⁹ Bei reinen eBooks liegt kein Buchäquivalent vor, da das eBook das einzige Trägermedium ist, so zum Beispiel bei Selfpublishing eBooks. Solche Medien werden auch als sog. *Digital born*-Medien bezeichnet.

¹⁶⁰ Vgl.: Amazon.de (2013): Persönliche Einstellungen. <http://www.amazon.de/gp/help/customer/display.html?ie=UTF8&nodeId=200729050> (05.02.2013)

¹⁶¹ Eybl (2005). S. 225. In: Böhme (2005).

eBook-Reader selbst – unabhängig von den NutzerInnen – die Lesegewohnheiten erhebt und auswertet.

Bei *Kobo Touch* heißt dieser neue Feature-Bereich ‚Reading Life‘ und beinhaltet neben individuellen Statistiken über das Leseverhalten auch eine *Award*-Funktion. Beim Erreichen gewisser Zielvorgaben bekommen die LeserInnen von ihrem Gerät entsprechende Auszeichnungen verliehen: zum persönlichen (Sammel)Vergnügen oder erneut zum Teilen mit Netzwerken – perfiderweise erhalten die LeserInnen einzelne Awards auch für das Posten auf eben diesen (z.B. Facebook).¹⁶² Die Auswertung der persönlichen Lesegewohnheiten – den *eReading fingerprint* – können die LeserInnen dann auch entsprechend auf ihrem Gerät nachlesen und erfahren so auf einen Blick, wie oft sie insgesamt umgeblättert haben, die durchschnittliche Dauer ihrer Lesesitzungen, oder wie viel Prozent ihrer eBook-Bibliothek sie bereits gelesen haben.

Der *Kindle Paperwhite* hat mit ‚Time to Read‘ auch einen Funktionsbereich, der auf der Nutzungsauswertung basiert. Hier evaluiert der eBook-Reader immerfort die Progression, errechnet somit die Lesegeschwindigkeit und quantifiziert die Lesegewohnheit. Bei der Lektüre sehen die LeserInnen nun neben dem Fortschrittsbalken am unteren Bildschirmrand forthin auch die prognostizierte verbleibende Lesedauer (bis zum Ende des nächsten Kapitels). Die LeserInnen wissen anhand dieser Statistiken, wie lange sie zum Beispiel noch bis zur Beendigung des aktuellen Kapitels brauchen werden – dies ganz ohne das übliche Vorblättern und überschlagsmäßige Abschätzen der verbleibenden Lesezeit, die sich aus der Quantität der noch ungelesenen Kapitelseiten ableiten lässt.

Das Umblättern einer Seite erfolgt auf dem eBook-Reader per Knopfdruck oder Berührung der Oberfläche. Bei eBook-Readern, die über externe Bedienungselemente bedient werden, liegen diese Steuerungselemente an den Seiten des Gerätes, sodass diese mit dem Daumen betätigt werden können, ohne dass die LeserInnen extra umgreifen müssen. Bei Touch-basierter Oberfläche tippen oder wischen die LeserInnen auf/über die Leseoberfläche und ziehen so die nächste Seite auf den Leseschirm.

Bei manchen Geräten stellt sich beim digitalen Umblättern der sogenannte *Ghosting*-Effekt ein: Es verbleibt ein schwaches Residuum der vorigen Seite, wenn diese nicht

¹⁶² Die *awards* variieren je nach Schwierigkeitsgrad, also Leseleistung und haben natürlich primär die Funktion, die LeserInnen enger an ihre eBook-Reader zu binden. Die Varianz der *awards* reicht von: *Once upon a time Award* für das erstmalige Lesen/Öffnen eines eBooks, der *Word up! Award* wird für das mehrmalige Nachschlagen im Wörterbuch verliehen (zehn Mal Nachschlagen), den *Primetime Award* erhalten die LeserInnen, wenn sie fünf Mal in der Zeit von 20.00-22.00 lesen, den *Twain Award* erhalten die LeserInnen für tägliches Lesen über den Zeitraum von zwei Wochen etc.

vollständig oder neu überschrieben wird. Einige Geräte¹⁶³ überschreiben nicht jede Seite neu – verzichten also auf den ständigen *Screen Refresh* (so zum Beispiel *Kindle*, welcher erst beim siebten Umblättern eine Komplettüberschreibung vornimmt¹⁶⁴). Dies hat zwei Gründe: Einerseits kann das Gerät schneller umblättern und zweitens Strom sparen, womit es längere Akkulaufzeiten bieten kann. Andererseits ist das Lesevergnügen deutlich geringer, wenn der sonst gestochen scharfe Kontrast zwischen Schrift und Hintergrund nicht gegeben ist. Manche eBook-Reader überlassen die Einstellung des *Screen Refresh* ihren BesitzerInnen: Beim *Kobo Touch* kann dieser manuell und punktuell eingestellt werden, so können die LeserInnen für sich selbst entscheiden, ob sie mehr Wert auf Akkulaufzeit oder optimale Seitendarstellung legen.

¹⁶³ So zum Beispiel der *Kindle 4* oder *Kobo Touch*.

¹⁶⁴ Allerdings gibt es seit dem *Kindle* Software-Update 4.0.1. die Möglichkeit den *Screen Refresh* zu steuern. Insgesamt gibt es aber nur zwei Einstellungen: Wenn die Funktion ‚Seite aktualisieren‘ aktiviert ist, erfolgt der *Screen Refresh* nach jedem Umblättern. Ist die Funktion deaktiviert, erfolgt der *Screen Refresh* – wie vor dem Software-Update – nach jedem siebten Umblättern.

Vgl.: Amazon.de (2013): Kindle Software Update Version 4.0.1. http://www.amazon.de/gp/help/customer/display.html/ref=hp_rel_topic?ie=UTF8&nodeId=200781420 (05.02.2013)

3.3. Ordnungssysteme und Speicherkapazitäten

Alle BesitzerInnen eines eBook-Readers können bzw. müssen sich unweigerlich mit der Frage nach geeigneten Ordnungs- und Archivierungssystemen beschäftigen. Handelsübliche eBook-Reader haben einen Speicherplatz von 2 GB – 4 GB und können somit ungefähr zwischen 1.500 bis 3.500 eBooks speichern.¹⁶⁵ Bei einigen Geräten kann der Speicher zusätzlich durch eine Speicherkartenerweiterung vergrößert werden (*Bookeen Cybook Odyssey, Kobo Touch, Nook Touch, ...*). Der interne Speicherplatz der Kindle-Geräte kann nicht erweitert werden, allerdings lockt Amazon mit unbegrenztem Speicherplatz in ihrer *Cloud*.

Das *Cloud-Computing* ist das sich in den vergangenen Jahren durchgesetzte Speicherparadigma, welches die Speicherkapazität von physischen Datenträgern in die elektronische Welt von IT-Netzwerken verlagert. Es scheint die natürliche (Weiter)Entwicklung in einem Prozess der sich ständig und immer schneller überholenden Datenspeicher zu sein (von Diskette zu CD-Rom, zu DVD, ...). Das *National Institute of Standards and Technology* definiert *Cloud-Computing* wie folgt:

„Cloud computing is a model for enabling ubiquitous, convenient, on-demand network access to a shared pool of configurable computing resources [...] that can be rapidly provisioned and released with minimal management effort or service provider interaction.“¹⁶⁶

Cloud-Computing ermöglicht die Verbindung von verschiedenen Endgeräten zu einem Netzwerk, ist u.a. durch On-Demand Self-Service, Broad Network Access und Resource Pooling gekennzeichnet¹⁶⁷ und kann verschiedene Dienstleistungen stellen: Infrastrukturen (z.B. Speicherplatz), Software und Plattformen.¹⁶⁸ Der Nachteil – wie bei allen anderen elektronischen Datenträgern – ist die Abhängigkeit von eben jenen Netzwerken.

Im Fall von eBooks dient die *Cloud* nicht nur als virtuelle und unerschöpfliche Ablage für eBooks, sondern bildet dabei auch das Backup, falls der eBook-Reader seinen Dienst versagt. Weiters ist die *Cloud* die Schnittstelle, die es NutzerInnen ermöglicht, verschiedene Endgeräte (eBook-Reader, Smartphone, Computer, Tablet etc.) miteinander

¹⁶⁵ Tablets werden hier häufig als Konkurrenzprodukte genannt, da ihre Speicherkapazität von 8GB bis 32 GB reicht.

¹⁶⁶ Mell, Peter/Grance, Timothy (2011): The NIST Definition of Cloud Computing. Recommendations of the National Institute of Standards and Technology. S. 2. <http://csrc.nist.gov/publications/nistpubs/800-145/SP800-145.pdf> (05.02.2013)

¹⁶⁷ Vgl.: Mell/Grance (2011): S. 2.

¹⁶⁸ Vgl.: Mell/Grance (2011): S. 2-3.

zu vernetzen.¹⁶⁹ Bei mehreren – auf dem Amazon-Konto registrierten und durch *Cloud-Computing* vernetzten – Geräten werden die eBooks beim Kauf gleichzeitig auf eben alle jene Geräte gespielt, bzw. können von all diesen Geräten aus geladen werden. Die LeserInnen können zudem von allen vernetzten Endgeräten aus z.B. ihre eBooks lesen, oder auf den Inhalt ihrer *Cloud* zugreifen (ihre eBook-Bibliothek).

Die Problematik eingeschränkter räumlicher Ressourcen ist bei eBooks de facto nicht mehr gegeben, da bereits ein durchschnittlicher eBook-Reader mehr als die handelsübliche, persönliche Bibliothek lagern kann. Wird die Kapazität noch durch eine Speichererweiterung vergrößert, oder wird gar die Möglichkeit des Speicherns in einer *Cloud* genutzt, besteht unendlich viel Raum für unendlich viele eBooks.

Abseits von Fragen des externen Speicherplatzes stellen sich auch jene der Organisation des eBook-Readers bzw. der Verwaltung der eigenen eBook-Bibliothek. Die ersten zwei Generationen der *Kindle*-eBook-Reader ermöglichten lediglich das Abspielen der eBooks, die Möglichkeit, Ordnungssysteme zu schaffen, war noch nicht gegeben. Ab der 3. *Kindle*-Generation kann jede Benutzeroberfläche bzw. jede eBook-Sammlung eigens geordnet werden. Die LeserInnen stehen nun vor der Notwendigkeit bzw. Möglichkeit, ein (ihnen) adäquates Ordnungssystem zu installieren. Prinzipiell können die LeserInnen mit ihrer eigenen Benutzeroberfläche schalten und walten wie es ihnen beliebt; aber egal in welcher Form sie ihr Ordnungssystem gestalten, ihr eBook-Reader bleibt zu jedem Zeitpunkt ihre eigene, individualisierte Bibliothek.

Auf erster Ebene kann der Inhalt des eBook-Readers nach AutorIn, Titel, Aktualität oder Sammlungen sortiert werden. Zwecks Organisation und Bündelung der eBooks können Ordner angelegt werden – die in der *Kindle*-Terminologie ‚Sammlungen‘ heißen¹⁷⁰ – welchen die eBooks zugeordnet werden. Das Interessante dabei ist, dass einzelne eBooks gleichzeitig mehreren Sammlungen zugeordnet werden können und somit insgesamt mehrmals in der eigenen Bibliothek vorhanden sind. Dies eröffnet selbstverständlich ganz neue Möglichkeiten der Klassifizierung und Ordnung. Die LeserInnen müssen sich nicht mehr auf ein einziges, bestimmtes Ordnungsparadigma einigen, sondern sie können in ihrer elektronischen Bibliothek zahlreiche Varianten unterschiedlicher Kategorisierungsapparate gleichzeitig realisieren. Es besteht die Möglichkeit, ein

¹⁶⁹ Dies funktioniert bei nicht einschlägigen *Kindle*-Endgeräten durch den Einsatz der *Kindle-App*, wodurch auch andere Geräte für diesen Zweck verwendet werden können.

¹⁷⁰ Vgl.: Amazon.de (2013): Kindle Keyboard-Inhalte organisieren. <http://www.amazon.de/gp/help/customer/display.html?nodeId=200594990> (05.02.2013)

Bibliothekssystem mit unendlich vielen Kategorien zu erschaffen und in jeder einzelnen das zugehörige eBook präsent zu haben. Ein Krimi von Henning Mankell kann gleichzeitig der Sammlung an Kriminalliteratur, Unterhaltungsliteratur, fremdsprachiger Literatur, skandinavischer Kriminalliteratur, Mankell-Literatur etc. zugeteilt werden und wäre in allen fünf Kategorien gleichzeitig präsent. Die LeserInnen legen sich auf ihren eBook-Readern bzw. in ihren *Clouds* ihre eigenen digitalen Bibliotheken an.

Die Fantasie der Universalbibliothek, die Jorge Luis Borges in seiner Erzählung *Die Bibliothek von Babel*¹⁷¹ entwirft, kann mit der Technologie der elektronischen Lesemedien Wirklichkeit werden. Waren zuvor räumliche Ressourcen, das Zusammentragen der Werke und die Errichtung eines (sinnhaften) Ordnungssystems hindernde Faktoren, sind die LeserInnen nun fähig, ihre eigenen Bibliotheken auf ihren eBook-Readern – und in der Tiefe des virtuellen Netzes – zu errichten. Erleichtert wird dieses Unterfangen durch die zuvor erwähnte Möglichkeit der Mehrfachspeicherung der eBooks bzw. ihre prinzipiell einfache Reproduzierbarkeit aufgrund ihres immateriellen Charakters.

¹⁷¹ Borges, Jorge Luis (1983): 25. August 1983 und andere Erzählungen. Die Bibliothek von Babel. Bd 5. Edition Weibrecht. Stuttgart.

3.4. Die Materialität: Haptik und Sensorik

Bei Auseinandersetzungen mit der neuen Technologie der eBooks und eBook-Reader wird oft auf den Wechsel des Medienformats hingewiesen und, daraus resultierend, die Immaterialität der eBooks als größtes Handicap angeprangert: „Aus dem Tiefenraum des Buches in seiner Dreidimensionalität ist eine zweidimensionale Oberfläche geworden, ein Flat-Screen.“¹⁷² Ein Rekurrenieren und Vergleichen zum ‚Original‘ – eben der gedruckten, haptischen Version des Buches – ist für eine Diskussion der eBooks nicht zielführend. Ein Buch „[...] does not need to be upgraded or downloaded, accessed or booted, plugged into circuits or extracted from webs“¹⁷³, weil es, wie in Kapitel 2 bereits erläutert, einer anderen Kategorie des Medienformats angehört. Ein sekundäres Medium direkt mit einem tertiären/quartären Medium hinsichtlich der Haptik und Materialität zu vergleichen ist unwesentlich. Auch Verweise auf die Überschaubarkeit des Mediums Buch, welche den Bedürfnissen des Menschen entsprechen,¹⁷⁴ können als Skepsis gegenüber neuen, digitalen Medien gedeutet werden. Dass die Unendlichkeit der virtuellen Pfade verdeutlichende Credo ‚Lost in Cyberspace‘ wird hier nicht als Einladung, sondern als Warnung verstanden.

Argumentationen, dass „das klassische Medium Buch [...] naturgemäß sehr viel größere Sicherheitssuggestionen [bietet], da elektronische Texte weniger greifbar sind als ein Buch“¹⁷⁵, sind zwar nachvollziehbar, vermitteln aber Ressentiments gegenüber neuen Medien – was auch durch Zuschreibungen wie ‚klassisches Medium Buch‘ oder ‚echtes Buch‘ verdeutlicht wird. So stellt sich hier die Frage, ob diese Skepsis auch in der (jüngeren) Generation der *digital natives* verbreitet ist, oder eine gewisse Reserviertheit der *digital immigrants* zum Ausdruck bringt.¹⁷⁶ (Polemisiierende) Plädoyers für das Buch, in

¹⁷² Stocker (2012): S. 74. In: Disoski/Klingenböck/Krammer (2012).

¹⁷³ Darnton, Robert (2009): *The Case for Books. Past, Present, and Future*. Public Affairs. New York. S. 68.

¹⁷⁴ Bolz, Norbert (2013): Am Ende der Gutenberg-Galaxis. <http://www.uibk.ac.at/voeb/texte/bolz.html> (05.02.2013)

¹⁷⁵ Bolz (2013): <http://www.uibk.ac.at/voeb/texte/bolz.html> (05.02.2013)

¹⁷⁶ Der Begriff *native* und *immigrant* taucht das erste Mal in der Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace auf: „You are terrified of your own children, since they are natives in a world where you will always be immigrants.“ Barlow, John Perry (1996): *A Declaration of the Independence of Cyberspace*. <http://projects.eff.org/~barlow/Declaration-Final.html> (05.02.2013)

Die Begriffe *digital natives* und *digital immigrants* wurden einige Jahre später im gleichnamigen Aufsatz von Marc Prensky geprägt. Vgl.: Prensky, Mark (2001): *Digital Natives, Digital Immigrants*. In: *On the Horizon*. 9/5. MCB University Press. <http://www.marcprensky.com/writing/Prensky%20-%20Digital%20Natives,%20Digital%20Immigrants%20-%20Part1.pdf> (05.02.2013)

welchen damit argumentiert wird, dass „das spezifisch menschliche Verlangen nach einer überschaubaren Welt, nach klaren Strukturen und Ordnungsmustern [...] von den klassischen Medien und vor allem vom Buch am besten befriedigt werden [kann]“¹⁷⁷, thematisieren lediglich die anthropologisch bedingte Disposition des Menschen als *pattern-building-animal*, oder dessen „Prometheische[.] Scham [...] vor der ‚beschämend‘ hohen Qualität der selbstgemachten Dinge“¹⁷⁸ und destillieren daraus ihre Technikkritik. Wenn „die Imperative unseres Handelns [...] durch die Logik unserer Geräte vorgeschrieben [werden]“¹⁷⁹, muss der Mensch – im Hinblick auf die Technik der elektronischen Lesemedien – seine Antiquiertheit¹⁸⁰ überwinden, u.a. indem er der Kulturtechnik Lesen einen Entwicklungs- bzw. neueren Adaptierungsprozess zugesteht.

Viel wichtiger, als die Verlagerung des Textes in den elektronischen Raum und die daraus resultierende sensorische Deprivation bei den neuen Lesemedien zu kritisieren, ist, die Ähnlichkeiten der Medien Buch und eBook/eBook-Reader zu betrachten; schließlich sind beide, Buch und eBook, „nur Behältnisse von Texten, also Medien“¹⁸¹. Allenfalls gilt es auch, den neuen Medien als digitalen Datenträgern einzuräumen, dass ihnen zusätzliche Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die ebenfalls zu analysieren sind.

Der eBook-Reader erweckt den Datensatz des eBooks zum Leben, verleiht der Programmiersprache die Form, die wir schlussendlich am Bildschirm sehen und lesen können. Die Textanordnung des eBooks ist eine Imitation jener des Buches (dem Standard entsprechende Kombination von Haupttext und zugehörigen Peritexten). Die Technologie der elektronischen Bücher versucht sich insgesamt funktional unverhohlen am Buch zu orientieren. Sogar das eigentlich nicht imitierbare Element der unverwechselbaren Buchhaptik wird durch elektronische Mimesis nachgebildet. In diesem Zusammenhang ist speziell Apple zu nennen. Das amerikanische Unternehmen ist bereits durch diverse obskure Patentanmeldungen aufgefallen. Ihr neuester Clou im Bereich der elektronischen Lesemedien ist das Patent auf die digitale Nachbildung des Umblätterns: „Apple now owns

¹⁷⁷ Bolz (2013): <http://www.uibk.ac.at/voeb/texte/bolz.html> (05.02.2013)

¹⁷⁸ Anders, Günther (1980): Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution. Band I. Erw. 5. Auflage. C. H. Beck. München. S. 23.

¹⁷⁹ Vgl.: Liessmann (2012): S. A2.

¹⁸⁰ Die „Antiquiertheit“ des Menschen ist ein von Günther Anders geprägter Begriff, der das Menschsein als überholte Daseinsform einerseits und andererseits die immer größer werdende funktionale Diskrepanz (prometheisches Gefälle) zwischen Mensch und seiner Maschinen beschreibt. Vgl.: Anders, Günther (1980): Die Antiquiertheit des Menschen. Band I & II. C. H. Beck. München.

¹⁸¹ Eybl, Franz M. (2010): Vom Sammeln alter Bücher oder das Einzigartige und die Masse. S. 332. In: Eder, Thomas et al. (Hg.) (2010): Seitenweise. Was das Buch ist. Bundespressdienst. Wien. S. 320-334.

the page turn.“¹⁸² So besitzt Apple nun in den USA das Design-Patent auf die animierte Nachbildung einer jahrhundertealten Kulturtechnik.

Die Technologie und Physis des eBook-Readers orientieren sich in mehreren Punkten am Buch. So sind eBook-Reader im Gewichtsverhältnis bei den gewöhnlichen Taschenbüchern anzusiedeln, wobei die Tendenz hin zu immer leichteren Gewichtsklassen geht.¹⁸³ Ebenfalls die Maße der Geräte orientieren sich an den Parametern eines Taschenbuchs. Durch das ‚Verschlucken‘ der Tastatur – integrierte Tastaturen wichen digitalen – und die sukzessive ‚Erschlankung‘ der Geräte durch kontinuierlich kleinere Prozessoren wurden die eBook-Reader immer dünner. Amazon wirbt u.a. mit einem Werbefoto¹⁸⁴, welches einen *Kindle*, der in die hintere Gesäßtasche einer Leserin gesteckt ist, zeigt – ganz so, wie es LeserInnen mit dünnen Taschenbüchern (z.B. *Reclam*-Heften) machen können.

Für die Leseoberfläche der eBook-Reader wird die Bildschirmtechnologie des eInk verwendet, welche den Text gestochen scharf und klar darstellt und besonders nutzerInnen-/leserInnenfreundlich ist.¹⁸⁵ Der Bildschirm kommt ohne Hintergrundbeleuchtung aus, was schonender für die Augen ist und das Lesen über einen längeren Zeitraum ermöglicht. Aufgrund der matten und nicht-leuchtenden Lesefläche wirkt diese beinahe wie eine herkömmliche Buchseite, da – wie bei gewöhnlichem Papier – keine Lichtreflexion erfolgt. Das Kontrastverhältnis ist einheitlich und ändert sich nicht durch den Blickwinkel, was das Lesen in jeder Position ermöglicht.

Eine weitere Orientierung am Buch ist die seitenorientierte Darstellung. Die Bildschirmfläche der eBook-Reader hat die Größe einer Taschenbuchseite, auf der die eBooks abschnittsweise dargestellt werden. Das Seitenbild bleibt bei allen Einstellungen erhalten, da eine dynamische Anpassung des Textes an die Leseoberfläche erfolgt.

Die haptische Wahrnehmung des eBook-Readers ist nicht zwingend schlechter als jene des Buches, aber sie ist anders: Natürlich können keine realen Seiten umgeblättert werden, das alternde Material, oder dessen Oberflächentextur – Papier, Bindung, Umschlag etc. –

¹⁸² Bilton, Nick (2012): Apple Now Owns the Page Turn. New York Times. Bits. <http://bits.blogs.nytimes.com/2012/11/16/apple-now-owns-the-page-turn/> (05.02.2013)

¹⁸³ Das erste *Kindle*-Gerät wog 292g, der aktuelle *Kindle Paperwhite* wiegt 213g und das leichteste Gerät von Amazon ist *Kindle 5* mit 170g.

¹⁸⁴ Amazon.de (2013): Kindle. http://www.amazon.de/gp/product/B0051QVF7A/ref=famstripe_k (05.02.2013)

¹⁸⁵ Vgl.: Amazon.de (2013): http://www.amazon.de/gp/product/B0051QVF7A/ref=famstripe_k (05.02.2013)

ist nicht riechbar und nicht fühlbar. Die taktile Wahrnehmung von beiden physischen Objekten ist aber dennoch gegeben, sie divergiert lediglich in einigen Punkten.

Die Lesesozialisation erfolgte in den meisten Fällen mit einem Buch, sodass der Leseprozess an das Objekt und dessen Haptik gekoppelt ist, also eine Konditionierung auf das Medium Buch stattgefunden hat – was die Grundlage für Skepsis und Adaptionsschwierigkeiten im Umgang mit der neuen Lesetechnologie bedingt. Das Lesen von eBooks auf einem eBook-Reader ist auf jeden Fall eine weniger sinnliche Erfahrung als die Lektüre eines Buches. Der Lesevorgang ist hier mehr funktional orientiert, das Medium eBook-Reader ist eine Maschine, die die Literatur maschinell am Leseschirm erscheinen lässt. Jedenfalls ist aber das Lesen auf einem Bildschirm – selbst mit spezieller eInk-Technologie – eine Frage der Gewohnheit, ergo einer neuen Lesepraxis.

Beim Lesen von Büchern nehmen die LeserInnen unweigerlich das Buch in Besitz und drücken diesem ihren individuellen Stempel auf. Lesespuren verschiedenster Art – von Eselsecken über persönliche Widmungen und Markierungen bis hin zu Wasserschäden oder ausgerissenen Seiten – verändern die Physis des Buches und machen es zu einem Einzelstück. Die LeserInnen können ihre Bücher einnehmen, können das physische Objekt verändern und manipulieren und zwar nachhaltig. Ein eBook kann in Abhängigkeit von den funktionalen Fähigkeiten des Abspielgerätes und dem Formatstandard ebenfalls verändert werden, aber nur in der individuellen Darstellung, niemals in seiner Tiefenstruktur. Auch Textmarkierungen oder Lesezeichen, die in einem eBook angelegt werden, werden als eigenständige Informationssätze gespeichert. Eben diese Unveränderlichkeit des eBooks kann als Vorteil gewertet werden. Keine Seite geht mehr verloren,¹⁸⁶ nichts kann bis zur Unkenntlichkeit verschmiert oder verunstaltet werden. Hängt das Buch von der Widerstandsfähigkeit seines Trägerbehälters ab, tut dies auch das eBook – aufgrund technischer Abhängigkeit des Speicher- und Abspielgerätes.

Das Trägermedium Buch ist durch seinen physischen Buchkorpus gekennzeichnet. Dieser prägt nicht nur das Medium, sondern identifiziert es auch nach außen. Der Bucheinband als paratextuelles Element ist ein wichtiger Bestandteil des Buches, da er die Schnittstelle zwischen Medium und Außenwelt bzw. den LeserInnen darstellt. Die

¹⁸⁶ Verleger Helge Malchow (KiWi) ärgert sich in diesem Zusammenhang über den Verlust von Manuskriptseiten und liest diese nun in digitaler Form auf einem eBook-Reader. Vgl.: Zeh, Juli (2012): Wie wollen wir lesen? Ein Werkstattgespräch mit Michael Krüger und Helge Malchow. S. 16. In: Die Zeit 47/2012. Dossier. S. 15-17.

Aufmachung eines Buches ist für den Kauf- und Rezeptionsprozess ausschlaggebend, die Buchgestalt ist ein Kommunikator und mitunter auch Werbeträger. Die kleinen gelben Heftchen werden von den meisten LeserInnen sofort erkannt und als *Reclam*-Hefte identifiziert. Das Medium Buch ist nach außen hin erkennbar und die einzelnen Werke identifizierbar, was bei elektronischen Lesemedien nicht mehr der Fall ist. Für das Umfeld ist nur noch ersichtlich, dass auf einem eBook-Reader gelesen wird, die Frage nach dem gelesenen Inhalt bleibt zumeist ungeklärt; „Von der äußeren Gestalt des Lesemediums kann nicht mehr auf den Text geschlossen werden.“¹⁸⁷ Die implizite – also über die Physis des Mediums funktionierende – Kommunikation mit dem Umfeld entfällt bei elektronischen Lesemedien. Der Austausch mit der Außenwelt erfolgt über andere Kanäle und verlagert sich wie das Gelesene ebenfalls in die elektronische Welt.

Im Umkehrschluss ergibt sich, dass – nach außen hin – anonyme Rezeption möglich ist. Niemand weiß, was der/die Andere liest, da kein verräterisches Cover mehr die in manchen Fällen vermeintlich ‚peinliche‘ Lektüre verrät. Ein anonymer Leseprozess kann so u.a. auch den Einzug von neuer Literatur oder vermehrte Lektüre begünstigen, da die LeserInnen ganz öffentlich und dennoch unerkannt einschlägige eBooks rezipieren können.¹⁸⁸

¹⁸⁷ Stocker (2012): S. 81. In: Disoski/Klingenböck/Krammer (2012).

¹⁸⁸ Diese Vermutung wurde bereits an mehreren Stellen medial geäußert. Vgl.: Bosman, Julie (2012): Discreetly Digital, Erotic Novel Sets American Women Abuzz. New York Times. <http://www.nytimes.com/2012/03/10/business/media/an-erotic-novel-50-shades-of-grey-goes-viral-with-women.html?pagewanted=1&r=3> (05.02.2013) Und: Orf.at (2012): Millionendeal mit US-Verlag: <http://news.orf.at/stories/2109651/2109653/> (05.02.2013)

3.5. Die Kulturtechnik Lesen

„[I]n jedem Fall ist es der Leser, der den Sinn in die Zeichen hineinliest, der einem Gegenstand, Ort oder Ereignis die Lesbarkeit abgewinnt. Der Leser ist es, der einem System von Zeichen Bedeutung beimessen muss, um es zu entziffern. Wir alle lesen in uns und der uns umgebenden Welt, um zu begreifen, wer wir sind und wo wir sind. Wir lesen, um zu verstehen oder auf das Verstehen hinzuarbeiten. Wir können gar nicht anders: Das Lesen ist wie das Atmen eine essentielle Lebensfunktion.“¹⁸⁹

Was ist das ‚Lesen‘? Lesen ist jedenfalls ein Produkt der Evolution, wie und was wir lesen hat sich über Jahrtausende entlang anthropologischer, kognitiver, kultureller und gesellschaftlicher Einflussfaktoren herausgebildet,¹⁹⁰ eine Geschichte des Lesens „kann sich nur [...] als Sozialgeschichte des Lesens [verstehen]“¹⁹¹. Dabei darf das Lesen wie wir es heute kennen bzw. meinen es zu kennen, nicht als das Ende eines Entwicklungsprozesses verstanden werden. Auch wäre es ein Fehlschluss von einer statischen Reinform des Lesens auszugehen: *das Lesen* gibt es nicht. Lesen ist auch nicht starr oder als Technik hermetisch abgeschlossen. Ganz im Gegenteil ist Lesen eine Technik, die sich über Jahrtausende entwickelte und veränderte, und sich auch weiterhin verändern und entwickeln wird.

Dennoch stellt sich die unvermeidliche Frage nach der Natur des Lesens. ‚Lesen‘ ist jedenfalls ein mehrdeutiger Begriff. Gemeinhin wird darunter aber die zentrale, gesellschaftliche Kulturtechnik des Lesens, also die Fähigkeit, – überwiegend schriftliche – Zeichen zu entziffern und zu dekodieren, verstanden (Alphabetisierung).¹⁹² Das Lesen ist Gegenstand vieler Disziplinen und wird überwiegend durch mehrere methodologische Zugänge erforscht:¹⁹³

- Lesen als kognitive und sinngenerierende Verstehenstechnik ist Gegenstand allgemeiner Leseforschung, der (Kognitions)Psychologie und Gehirnforschung;

¹⁸⁹ Manguel, Alberto (1998): Eine Geschichte des Lesens. Volk & Welt. Berlin. S. 15f.

¹⁹⁰ Vgl.: Wolf, Maryanne (2009): Das lesende Gehirn. Wie der Mensch zum Lesen kam – und was es in unseren Köpfen bewirkt. Spektrum Akademischer Verlag. Heidelberg. S. 3.

¹⁹¹ Schön, Erich (1999): Geschichte des Lesens. S. 1. In: Franzmann, Bodo/et al. (1999): Handbuch Lesen. Im Auftrag der Stiftung Lesen und der Deutschen Literaturkonferenz. K. G. Saur. München. S. 1-85.

¹⁹² Vgl.: Rautenberg, Ursula (Hg.) (2003): Reclams Sachlexikon des Buches. Philipp Reclam jun. Stuttgart. S. 331.

¹⁹³ Vgl.: Nünning/Nünning (2008): S. 417f.

- Lesen als Überbegriff für eine Typologie von Leseweisen, die unterschiedlichen Zugänge und Lesearten sind Gegenstand der Literaturwissenschaft;
- Lesen als historisch entwickelte Praxis, die Gegenstand der Literatursoziologie und Geschichtswissenschaft ist und
- Lesen als Aspekt der Mediennutzung ist Gegenstand der empirisch-soziologischen Lese(rInnen)- und Mediennutzungsforschung (speziell in der Buchmarktforschung).

Von allgemeiner Alphabetisierung und kognitivem (individuellen) Konstruktivismus abgesehen, ist auch das persönlich erarbeitete ‚Leseleben‘ einer der bestimmenden Faktoren allen Lesens.¹⁹⁴ Alle diese unterschiedlichen Teilaspekte des Lesens sind für die Auseinandersetzung mit der Veränderung des Lesens bzw. der Medialität des Lesens relevant. Die wichtigsten, die Analyse leitenden Thesen sind, dass Texte von ihren medialen Formen abhängig sind (vgl. Kapitel 1.2: Medium und Medialität), und dass der sinnkonstruierende Vorgang, „der bei der Lektüre realisiert wird, [...] ein[.] historisch bestimmte[r] Prozeß [ist], dessen Modi und Modelle je nach Zeit, Ort und Gruppe variieren“¹⁹⁵. Die materiale Bestimmtheit des Lesens variierte gleichzeitig mit den sozialhistorischen Bedingungen, wobei aber deutlich ist, „daß nicht die technische Medienentwicklung das Verhalten der Menschen bestimmt, sondern daß die Menschen sich die Medien nach ihren Bedürfnissen schaffen bzw. benutzen.“¹⁹⁶

Das Aufkommen und Etablieren elektronischer Lesemedien bedeutet nicht nur eine Veränderung der Medien- und speziell Literaturlandschaft, sondern ist Ausdruck und Symptom einer neuen Form des Lesens: der Lektüre am Bildschirm. Hierbei darf aber nicht der Schluss gezogen werden, dass die neue Medialität des Lesens die ‚alte‘ und etablierte Form/Technik des Lesens ablöst. Das Lesen als etablierte Kulturfertigkeit und als traditionelle Praxis ist nicht statisch, das wäre ein Irrglaube, zumal „ein reiner und kultivierter Leseakt [...] ein theoretisches Konstrukt [ist]“¹⁹⁷. Im Gegenteil befindet sich das Lesen in stetigem Wandel, der Ausdruck und Bündelung von kulturellen und gesellschaftlichen Diskursen und Praktiken ist:

¹⁹⁴ Vgl.: Rautenberg (2003) und: Nünning/Nünning (2008).

¹⁹⁵ Chartier (1990): S. 7.

¹⁹⁶ Schön (1999): S. 1. In: Franzmann/et al.(1999).

¹⁹⁷ Stocker, Günther (2010): Leseakte in der Literatur. Prolegomena zu einer kulturwissenschaftlichen Lesetheorie. S. 107. In: Beutner, Eduard/Tanzer, Ulrike (Hg.) (2010): Lesen. Heute. Perspektiven. Studienverlag. Innsbruck. S. 105-116.

„Die traditionelle Ordnung der Lektüre bestand (oder besteht) nicht nur aus einem einheitlichen, hierarchisierten Repertoire lesbarer und ‚zu lesender‘ Texte, sondern auch aus bestimmten Gewohnheiten im Verhalten der Leser und bei der Benutzung von Büchern, für die eigens ausgestattete Umgebungen und spezielle Einrichtungsgegenstände und Instrumente nötig sind. Immer schon hat es in der tausendjährigen Geschichte des Lesens gegensätzliche, nämlich rigide, professionelle, geordnete wie auch freie, unbeschwerte und nicht reglementierte Praktiken der Buchbenutzung gegeben.“¹⁹⁸

Die Phänomenologie des Lesens ist nicht starr, sie ist von einem sozial- und kulturgeschichtlichen Index geprägt und impliziert auch die „Konvergenz von Text und Leser“¹⁹⁹.

Im antiken Griechenland wurde die Schrift mittels der Stimme belebt, somit unterwarfen sich die LeserInnen dem Text und dem Willen des/der VerfasserIn. Es musste laut gelesen werden, um überhaupt der gängigen *scriptio continua* – also der fortlaufenden Schrift ohne Abstände – einen Sinn durch die laute Artikulation abzugewinnen, die Lesepraxis war überwiegend jene des (halb) öffentlichen Vortrags.²⁰⁰ Die AdressatInnen, also die eigentlichen MediennutzerInnen, waren aber nicht die (Vor)LeserInnen, sondern die ZuhörerInnen. Das Lesen war mitunter eine Tätigkeit, die der Dienerschaft überlassen wurde,²⁰¹ „das Lesen selbst [war] nur ein Hilfsmittel von geringem eigenen Wert“²⁰².

Mit dem Aufkommen der Scholastik hingegen las überwiegend die alphabetisierte, klerikale Elite. Das klösterliche, monastische Lesen war ein gemeinschaftlicher Akt, der Aspekt der sinnlichen Texterfahrung stand hier im Vordergrund: Die Texte wurden gemeinsam gesprochen und der Lesevorgang erlangte durch die ständige, meditative Wiederholung einen neueren, sinnlichen Charakter.²⁰³ Das Gegenstück zum monastischen Lesen war das scholastische Lesen: Hierbei war der reine Wissenserwerb das Ziel, das Lesen war ein eher pragmatischer Vorgang der Informationsbeschaffung.²⁰⁴ Mit der ‚Ersten Leserevolution‘ im 18. Jahrhundert diversifizierte sich das Leseverhalten und wurde Ausdruck eines emanzipatorischen Selbstverständnisses, welches sich in

¹⁹⁸ Chartier, Roger/Cavallo, Guglielmo (Hg.) (1999): Die Welt des Lesens. Von der Schriftrolle zum Bildschirm. Campus Verlag. Frankfurt. S. 524.

¹⁹⁹ Stocker (2010): S. 107. In: Beutner/Tanzer (2010).

²⁰⁰ Vgl.: Rautenberg (2003). Und: Schön (1999): S. 4. In: Franzmann (1999).

²⁰¹ Vgl.: Vgl.: Svenbro (1999). S. 64ff. In: Chartier/Guglielmo (1999).

²⁰² Schön (1999): S. 4. In: Franzmann (1999).

²⁰³ Vgl.: Schön (1999): S. 12. In: Franzmann (1999).

²⁰⁴ Vgl.: Illich, Ivan (2010): Im Weinberg des Textes. Als das Schriftbild der Moderne entstand. Beck. München. S. 55-67.

verschiedensten Lesesituationen und -praktiken niederschlug.²⁰⁵ Zudem markiert das 18. Jahrhundert eine „epochale[.] literatursoziologische[.] Veränderung[.]“: Es entstand das moderne Publikum.²⁰⁶

Anhand dieser Beispiele wird ersichtlich, dass die Berücksichtigung geschichtlicher, kultureller und gesellschaftlicher Parameter nicht nur notwendig ist, um „spezifische Dispositionen [zu] identifizieren, die Lesergemeinschaften und Lesetraditionen unterscheiden“²⁰⁷, sondern auch, um folglich die „konkrete Modalität des Leseaktes“²⁰⁸ beschreiben zu können.

Mit der systemischen und publizistischen Kommunikationsrevolution durch den Buchdruck wurde nicht nur das Medium Buch grundlegend und richtungsweisend systematisiert und normiert, sondern korrelierend damit, auch der Leseprozess. Indem sich ein standardisiertes Ordnungsparadigma durchsetzte, entwickelte sich das Medium Buch zu seiner – heute charakteristischen – Form bezüglich Aufbau und Aussehen.²⁰⁹ Aber auch Inkunabeln oder Codizes gehören unweigerlich unter den Sammelbegriff ‚Medium Buch‘, obwohl ihr Aussehen und die inhaltliche, textliche Anordnung von den heutigen Vorstellungen eines Buches stark abweichen. Bei eBooks und eBook-Readern wechselt der Text nicht lediglich in ein neues Medienformat, sondern verändert und passt sich den neuen medialen Gegebenheiten an, somit verändert sich auch das Lesen.²¹⁰ Hier wird ersichtlich, dass das Medium und sein zugehöriger Leseprozess dynamisch sind: War/ist es Akt der gemeinsamen Kulturerfahrung, dient/e als sozialer Leim der Gesellschaft, oder war/ist nicht zuletzt als Instrument der Herrschaftsinstallation und -legitimation im Einsatz, ist es heute eher Ausdruck einer individuellen, höchst persönlichen und selbstbestimmten Erfahrung.

Mit dem Einzug von u.a. digitalen Lesemedien müssen die medialen Charakteristika und die aktuell praktizierte Lesetechnik der Revision unterzogen werden. Problematisch

²⁰⁵ Erwähnt seien hier u.a. folgende Stichworte: Lesegesellschaften, Leihbibliotheken, erbauliche Lektüre, wilde Lektüre, etc. Vgl.: Rautenberg (2003): S. 333.

²⁰⁶ Schön (1999): S. 24. In: Franzmann (1999).

²⁰⁷ Chartier (1990): S. 8.

²⁰⁸ Chartier (1990): S. 8.

²⁰⁹ Ein festes Typographieum löst das individuelle und manuelle Skriptoriensystem ab: Standardisierung von Titelblatt, systematische Strukturierung und Anordnung von Text, Verortung von Information durch alphabetisierte Suchmittel und Indizes, räumliche Trennung von Haupttext und Glossen etc.

²¹⁰ Vgl.: Bachleitner, Norbert (2010): Das Lesen digitaler Literatur. Revision einer Kulturtechnik. S. 184. In: Beutner, Eduard/Tanzer, Ulrike (Hg.) (2010): Lesen. Heute. Perspektiven. Studienverlag. Innsbruck. S. 184-201.

ist, dass eine empirische Erhebung größeren Ausmaßes oder eine systematische Lese(r)forschung im Hinblick auf elektronische Lesemedien im deutschsprachigen Raum noch nicht stattgefunden hat – und das, obwohl das Lesen am Bildschirm (genauer am Leseschirm des eBook-Readers) seit Jahren praktiziert wird.

Gelesen wird auf einem eBook-Reader wie in einem Buch. Die aktuelle Lesepraxis ist überwiegend jene des leisen Lesens. Lesen ist bis auf einige Ausnahmen²¹¹ hin kein soziales Ereignis, sondern ein privates und individuelles. Es wird überall gelesen, aber meistens liest jede/r für sich. Das Buch ist – seit es für den Massenkonsum und die breite Öffentlichkeit leistbar geworden ist – größtenteils zu Privateigentum geworden. Die von den LeserInnen erworbenen Bücher sind persönliches und privates Eigentum. Hierbei stellt der eBook-Reader nun ein neues Phänomen dar: Dadurch, dass er die komplette persönliche Bibliothek speichert und die erworbenen eBooks an den eigenen eBook-Reader gebunden sind, können diese nicht weitergegeben werden. Das Verleihen einzelner eBooks ist den LeserInnen nicht möglich. Sie wären allenfalls gezwungen, den eBook-Reader als Ganzes, also als lokalen Datenträger, zu verleihen. Auch kann ein anderes Endgerät, welches Teil des verwendeten *Cloud*-Netzwerks ist, verliehen werden. Noch viel drastischer wäre die Option, über die Preisgabe der persönlichen Zugangsinformationen, Zutritt zu allen persönlichen *Cloud*-Inhalten zu gewähren. Mit der Weitergabe des eBook-Readers (oder der Zugangsdaten) wird die gesamte eBook-Bibliothek mitverliehen bzw. Zutritt zu dieser erlaubt.

Ein Buch zu kaufen bedeutet nicht gleich es zu lesen, selbiges gilt auch für eBooks. Der Tausch und Austausch von und über Medien war aber seit jeher ein sozialer Vorgang, der eine notwendige Begleiterscheinung des gesellschaftlichen und individuellen Kommunikationsprozesses war. Das Weiterreichen eines Mediums bzw. eines Medienproduktes ist nicht nur für die Verbreitung und Bekanntmachung des Medienproduktes von großer Bedeutung, sondern ist auch ein sozialer Vorgang, der unsere (Lese)Gesellschaft prägt. Finden LeserInnen ein Buch gut, erzählen sie anderen davon und/oder borgen es weiter. So wird in der Kommunikationswissenschaft (speziell bei Printmedien) beispielsweise zwischen verschiedenen Lesekreisen unterschieden. Neben der verkauften Auflage werden auch die Anzahl der tatsächlichen LeserInnen pro Nummer

²¹¹ Zum Beispiel mediatisierte Ereignisse wie Lesungen, das Vorlesen allgemein etc. ausgenommen.

(LpN), die durchschnittliche Anzahl der LeserInnen einer Ausgabe (LpA) und auch der weiteste LeserInnenkreis eines Printmediums ermittelt.²¹²

Wie in der Musikindustrie zeigen sich auch im eBook-Bereich Tendenzen zur Kopierpiraterie. Kopiergeschützte Formate wie Amazons proprietäres AZW-Format können mithilfe diverser Programme ‚geknackt‘ und auf Amazon-fremden Endgeräten genutzt/gelesen bzw. allgemein weitergereicht werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Hindernis der Gebundenheit von eBooks an ihre eBook-Reader noch entwickeln wird.

Das Lesen und seine Örtlichkeit haben in der historischen Entwicklung eine große Veränderung erfahren. Als Bücher von unhandlichen Codizes, die an die Örtlichkeit der Skriptorien und Bibliotheken gebunden waren²¹³, zu immer kleineren und leichter handhabbaren Formaten schrumpften, wuchs gleichzeitig die Mobilität des Buches und der LeserInnen. Nach dem größtenteils ortsgebundenen Erwerb konnten die LeserInnen ihre Bücher transportieren wie und wohin sie wollten. Zwar ist der Bücherkauf mittlerweile durch diverse Versandbuchhändler auch nicht mehr zwingend ortsgebunden – Amazon hat es u.a. geschafft, einer der drei größten Buchverkäufer in den USA zu werden und dies ohne eine einzige reale Verkaufsfiliale – aber Bücher werden nach wie vor auch in Buchhandlungen erworben.

Elektronische Inhalte werden schon länger auf Computerbildschirmen gelesen, allerdings veränderte sich der situative Kontext des Lesens durch das Aufkommen mobiler Endgeräte, da hierdurch die elektronischen Inhalte nicht mehr an stationäre Endgeräte gebunden waren, was wiederum die Lesesituation flexibilisierte.²¹⁴ Die Mobilität der eBook-Reader ist ähnlich wie bei Büchern, sie können überallhin mittransportiert werden und sind somit ortsunabhängig. Allenfalls müssen die Geräte – je nach dem Grad der Nutzungsintensität stark variierend – frühestens alle paar Wochen, spätestens alle paar Monate aufgeladen werden. Der Erwerb der eBooks erfolgt ausschließlich über Online-Verkaufsplattformen, auf welche – bei bestehender Internetverbindung – jederzeit und überall zugegriffen werden kann. Abseits des Selektionsprozesses bedarf es nur weniger Sekunden einer Internetverbindung, um weitere Leseinhalte herunterzuladen.

²¹² Vgl.: Schweiger, Wolfgang (2007): Theorien der Mediennutzung. Eine Einführung. VS Verlag. Wiesbaden. S. 227.

²¹³ Manchmal zusätzlich durch Ketten oder anderweitige Fixierungen am Leseort festgemacht.

²¹⁴ Bläsi, Christoph/Kuhn, Axel (2011): Lesen auf mobilen Lesegeräten 2011. Ergebnisse einer Studie zum Lesen digitaler Texte. S. 583f. In: Media Perspektiven. 12/2011. S. 583-591.

Die meisten Versionen der *Kindle*-eBook-Reader werden in zwei Ausführungen vertrieben: mit einer Internet-Standverbindung per 3G-Konnektivität oder ohne. Geräte ohne die 3G-Funktion sind Wlan-fähig und können mit Wlan-Hotspots oder -Netzwerken verbunden werden. Jene Geräte mit Standverbindung sind (beinahe) grenzenlos mobil: jederzeit und allerorts können eBooks erworben oder eigene Dokumente auf den eBook-Reader gespielt werden. Dies bedeutet gleichzeitig, dass die LeserInnen eine konstante Verbindung zum vorhandenen Wissenspool des Internets²¹⁵ bzw. auch Zugriff auf eine noch endliche, aber stetig wachsende (erwerbbarer) Bibliothek haben. Hätte Peter Kien in Canettis *Die Blendung*²¹⁶ einen eBook-Reader gehabt, hätte er sich nicht so sehr um seine Bücher sorgen müssen – er hätte seine Bibliothek immer und überall mitnehmen können.

Insgesamt ist die Mobilität bei eBook-Readern noch einmal höher als bei Büchern, da sie nicht nur Lesegeräte für eBooks sind, sondern gleichzeitig als Vertriebskanal und Kommunikationskanal (Austausch auf Amazon oder Social Media-Plattformen) fungieren. Das Medium eBook-Reader ist somit Ort des Erwerbs, des Lesens und der Vernetzung zugleich.

²¹⁵ Alle *Kindle*-eBook-Reader haben einen experimentellen Internetbrowser und können daher auch für „gewöhnliches“ Internetsurfen genutzt werden.

²¹⁶ Canetti, Elias (2012): *Die Blendung*. Fischer TB. Frankfurt am Main.

4. Methodologischer Zugang

4.1. Ableitung der forschungsleitenden Fragestellungen

Da dies eine Studie qualitativen und mehr noch explorativen Charakters ist, gibt es keine Hypothesen, die es zu überprüfen gilt. Aus der medienwissenschaftlichen Verankerung und der literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung ergeben sich forschungsleitende Fragestellungen, die die Richtung der Untersuchung lenken, aber nicht zwangsläufig ihren Ausgang bestimmen.

Aus der erarbeiteten Theorie ergeben sich vier zu untersuchende Bereiche:

- das Medium allgemein
- der Leseprozess
- die gekauften und gelesenen Inhalte
- die Gegenüberstellung von elektronischen Lesemedien und Büchern

Als Erstes gilt es, elektronische Lesemedien allgemein und in Bezug auf die persönliche Mediennutzung der NutzerInnen zu verankern. „[D]ie technische Entwicklung der Digitalisierung [...] erweitert die Übertragungskapazitäten und damit die Zahl möglicher Angebotsalternativen.“²¹⁷ Durch technische und mediale Konvergenz verschwimmt die Ordnung der Mediengattungen,²¹⁸ aber auch ‚alteingesessene‘ Medien bekommen durch neue Medien einen neuen Systemplatz zugewiesen.²¹⁹ Daher müssen die Einbettung der eBooks und eBook-Reader in die bestehende Medienlandschaft und ebenso deren Einfügen in das spezifisch persönliche Mediennutzungsverhalten erhoben werden. Dies ist insofern wichtig, als vom Mediennutzungsverhalten und Medienverständnis bereits Faktoren, welche die Fragebereiche der Lesepraxis und des Geräteumgangs determinieren, abgeleitet werden können. Weiters gilt es, die Motivation der NutzerInnen herauszufinden: Wie begründet sich ihr Interesse an elektronischen Lesemedien? Was sind die Motivation und der Reiz an der elektronischen Lesetechnologie? Daraus könnten sich bestimmende

²¹⁷ Hasebrink (2011): S. 13. In: Hennig/Tjarks-Sobhani (2011).

²¹⁸ Vgl.: Hasebrink (2011): S. 13. In: Hennig/Tjarks-Sobhani (2011).

²¹⁹ Vgl.: Kittler (1993): S. 178. In: Huber/Müller (2011).

Parameter und in weiterer Folge Korrelationen zwischen dem allgemeinen Lese- bzw. Mediennutzungsverhalten, dem Erwerb und der regelmäßigen Nutzung der Geräte ergeben.

Der nächste Bereich widmet sich der Lesepraxis der LeserInnen und – soweit möglich – auch ihrer Lesesozialisation. Der Fragegegenstand ist hier das allgemeine und aktuelle Leseverhalten und der Lesevorgang auf dem eBook-Reader. Hier gilt es aber, nicht nur isoliert die Lesepraxis bei den elektronischen Lesemedien zu erheben, sondern diese auch speziell im Verhältnis zum Bücherlesen auf Qualität und Quantität abzufragen. Unterschiedliche – oder ähnliche – Mediennutzungs- bzw. Leseverhalten geben auch über die persönliche Wertung bzw. Hierarchisierung der zwei Medien seitens der LeserInnen Auskunft. Allenfalls ergeben sich Rückschlüsse auf den Lesevorgang auf einem eBook-Reader erst durch Differenzierung der unterschiedlichen Lesearten. Zu diesem Bereich gehört auch die Abfrage der Medialität der neuen Lesemedien, der praktizierte Umgang mit dem Gerät und der Wahrnehmung des Mediums eBook-Reader. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die genutzte Funktionalität des eBook-Readers: Dominiert der ‚Leseimperativ‘ oder wird der eBook-Reader als Multifunktionsgerät verwendet? Welche der – spezifisch den Leseprozess betreffenden – Features werden genutzt oder nicht genutzt? Ergibt sich daraus eine neue Lesepraxis, ergo eine neue Medialität des Lesens?

Der dritte Bereich beschäftigt sich mit den gelesenen Inhalten. Hier stellt sich die Frage, inwiefern sich Selektions- und Kaufprozesse allgemein ändern oder ob sich ein spezifisches Verhalten beim Erwerb von eBooks feststellen lässt. Die gelesenen und gekauften Inhalte ermöglichen zudem deduktive Rückschlüsse auf die neue Lesepraxis und die Lesemotivation. Auch ist interessant – abgesehen von der allgemeinen Einfügung der neuen Medien in das bestehende Mediennutzungsverhalten – zu erheben, ob sich eine intermediäre Konkurrenz zwischen den Medien ergibt oder sich bei den gelesenen Inhalten eine Ergänzungsbeziehung etabliert: Welche Literatur/Gattung wird auf dem eBook-Reader gelesen und welche nicht?

Während der Bearbeitung aller Kategorien, sollen die Medien Buch und eBook und eBook-Reader – soweit möglich – gegenübergestellt werden. Hier sollen gezielt Ähnlichkeiten und Unterschiede erarbeitet werden, die für das Verständnis und die Medialität ausschlaggebend und bezeichnend sind. Erst in Herausarbeitung dieser werden die Positionen der beiden Medien im Nutzungsverhalten der LeserInnen ersichtlich.

Forschungsleitend ist die Frage nach der Veränderung der Medialität des Lesens und der ‚neuen‘ Lesepraxis. Eventuell ergeben sich bei der Untersuchung erste Hinweise auf gültige Profile der durchschnittlichen NutzerInnen der neuen Lesetechnologie.

4.2. Methodenwahl

Der empirische Zugang der vorliegenden Forschungsarbeit ist explorativer Natur. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit neuen Medien, in diesem Falle mit eBooks und eBook-Readern, ist bisher langsam und spärlich ausgefallen. Die Auseinandersetzung erfolgt zumeist aus marktökonomischen Standpunkten, die die wirtschaftliche Durchsetzungskraft und das Entwicklungspotential der elektronischen Lesetechnologie innerhalb des Literaturmarktes hinterfragen. Weitere Beschäftigungsansätze sind medientheoretischer Art, welche das Leistungsvermögen der neuen Technik für die kulturell-gesellschaftliche Weiterentwicklung hinterfragen oder auf funktionaler Ebene die Auswirkungen und die Einordnung der Lesemedien auf/in bisheriges Mediennutzungsverhalten betrachten und speziell das Lesen am Bildschirm untersuchen.

Einen etablierten Forschungsstand zum Leseverhalten am Bildschirm, speziell zum Leseverhalten am Bildschirm von eBook-Readern, gibt es im deutschsprachigen Raum kaum bis gar nicht. Im angloamerikanischen Raum gibt es hierzu bereits zahlreiche Untersuchungen und empirische Studien, was mitunter in der dortigen größeren und längeren Präsenz der elektronischen Lesemedien begründet liegt.²²⁰

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit der Medialität des Lesens bei eBooks und eBook-Readern. Die primäre forschungsleitende Fragestellung ist, inwiefern sich die Medialität auf das Lesen bzw. den Leseprozess auswirkt und sich diese beiden wechselseitig bedingen und beeinflussen. Die Aufgabe der Untersuchung ist es, die grundlegende Fragestellung in ein empirisches Vorgehen zu übersetzen, deren Ergebnisse wiederum Rückschlüsse auf die ursprünglichen Überlegungen erlauben.

Aufgrund fehlender Grundlagenforschung in diesem Bereich und der sozial- und medienwissenschaftlichen Implikationen ist ein qualitativer Zugang erforderlich. Im Gegensatz zum qualitativen Zugang geht es beim quantitativen Zugang um das numerische

²²⁰ Vgl.: Duffek (2011): Kapitel 6 ‚Forschungsbericht‘.

Darstellen und mathematische Verknüpfen von einzelnen Faktoren und das Extrahieren von *metrischen Daten*.²²¹ Eine qualitative Analyse will hingegen „die volle Komplexität ihrer Gegenstände erfassen [...], während quantitative Analyse ihren Gegenstand zerstückel[t], atomisier[t], in einzelne Variablen zerteil[t] und ihm auf diese Art seine eigene Bedeutung [nimmt].“²²² Die zu untersuchende Fragestellung der Medialität der eBooks und eBook-Reader ist zu komplex und beinhaltet zu viele unabhängige Variablen, als dass diese – im Rahmen der vorliegenden Arbeit als problemorientierter Grundlagenforschung – quantifiziert werden könnten, woraus sich ein qualitativer Untersuchungszugang ergibt.

Die Aufgaben qualitativer Analysen reichen von Hypothesenfindung und Theoriebildung zu Pilotstudien, Einfallstudien, Prozessanalysen, vertiefenden Studien bis zur (gemeinhin nur quantitativ gedachten) Theorie- und Hypothesenprüfung. Entscheidend ist hier aber der offene Charakter der qualitativen Forschung, welcher neben dem Erheben von nicht-standardisierten Daten auch einen – aus dem Datenmaterial selbst entwickelten – interpretativen Ansatz ermöglicht, der auch zuvor nicht bedachte Variablen berücksichtigen kann.

Die qualitative Datenerhebung erfolgt mittels einer Befragung, die durch Inhaltsanalyse ausgewertet wird.

4.2.1. Befragung

Als geeignetes Erhebungsinstrument zur Datenerhebung wurde die Methode der Befragung gewählt, da die Befragung das systematische Erheben der relevanten Meinungen, Einstellungen und auch Verhaltensweisen erlaubt. Aufgrund des qualitativen Ansatzes der Untersuchung wird eine persönliche und mündliche Einzelbefragung (face-to-face) durchgeführt. Die Befragung ist Leitfaden-orientiert, ist daher nicht standardisiert und somit offen. Offen meint, dass die Befragten die Möglichkeit erhalten, frei zu sprechen und all jene Sachverhalte und Erfahrungen anzusprechen, die ihnen als relevant erscheinen.²²³ Diese Methode ist besonders geeignet, da bei Leitfaden-Interviews keine

²²¹ Vgl.: Mayring, Philipp (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 8. Auflage. Beltz Verlag. Weinheim. S. 16.

²²² Mayring (2002): S. 18.

²²³ Vgl.: Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. Auflage. Beltz. Weinheim. S. 67.

Fixation auf bestimmte Fragen oder Frageabläufe erfolgt und durch die gegebene Flexibilität auf die Befragten und die Interviewsituation und -dynamik Rücksicht genommen werden kann.

Die Schwierigkeit, die sich bei dieser Befragung eröffnet, ist, dass sie sich an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Befragungstypen bewegt; Aufgrund der Problemstellung ergibt sich ein Befragungshybrid, welcher Elemente der ExpertInnenbefragung und des zentrierten Interviews bzw. des problemzentrierten Interviews beinhaltet.²²⁴ Die Befragten sind alle NutzerInnen von eBooks und eBook-Readern und sind somit – vergleichsweise zu Nicht-NutzerInnen – Quasi-ExpertInnen. Jedoch kann gleichzeitig angenommen werden, dass sie wenig theoretisches (medienwissenschaftliches oder literaturwissenschaftliches) Wissen über ihre Mediennutzung besitzen, sondern sachgemäß praxisbezogenes Wissen und speziell das Bewusstsein über die Veränderung oder die Wahrnehmung der Medialität des Lesens überwiegend vorbewusst und subjektiv geprägt ist.

Der Leitfaden²²⁵ (questioning route) wurde – ausgehend von den Forschungszielen und den forschungsleitenden Fragen – nach Mayring²²⁶ generiert. Die Befragung ist weitgehend offen, sodass Rücksicht auf die Auskunftsfähigkeit und die Redebereitschaft der Befragten genommen werden kann. Ein möglichst freier Redefluss soll ermöglicht werden, sodass die Befragten den Raum erhalten, über alles zu sprechen, was ihnen als relevant erscheint. Der Leitfaden fungiert insofern als strukturierendes Element, als konkrete Fragen in einer gewissen Reihenfolge gestellt werden können, diese aber sehr weit und offen formuliert sind. Zudem dient der Leitfaden dazu, nicht behandelte Gegenstände auszusondern und Basis für Nachfrage zu liefern, er kann also insgesamt als Orientierungsrahmen gesehen werden.²²⁷ So können die Befragten nach ihren Möglichkeiten frei erzählen und erklären; Der/Die InterviewerIn kann im Verlauf des Interviews den Leitfaden und die jeweiligen Fragen variieren und jeder Interviewsituation neu und individuell anpassen.

Um die Untersuchung bzw. das Erhebungsinstrument zu optimieren, wurde vor der eigentlichen Befragung ein Pretest durchgeführt. Hier wurden 2 (der Stichprobe externe)

²²⁴ Vgl.: Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung, 5. Auflage, Beltz, Basel, S. 657ff.

²²⁵ Siehe Anhang.

²²⁶ Vgl.: Mayring (2002): S. 67.

²²⁷ Vgl.: Mayring (2002): S. 67ff.

NutzerInnen der eBook und eBook-Reader-Technologie befragt. Im Pretest wurden besonders drei Punkte deutlich:

- Die Befragten sind aufgrund der ‚Neuheit‘ der elektronischen Lesemedien bzw. ihrer teilweise erst kurzen Nutzung dieser noch unsicher in der Beschreibung und Bewertung ihrer Erfahrungen.
- Die Fragestellung muss daher sehr basal und einfach gehalten werden, da sich die Befragten rasch überfordert fühlten und wenig freier Redefluss entstand.
- Bei den Befragungsteilen, welche sich mit dem Umgang und der Medialität der eBooks und eBook-Reader beschäftigen, muss gezielt nachgefragt werden. Bei Meinungslosigkeit oder Schwierigkeit der Formulierung reagierten die Befragten sehr positiv auf halb-offene oder sogar geschlossene Fragen.

Nach der Evaluierung der Pretest-Ergebnisse wurde ein neuer Leitfaden generiert, der zuvor gefundene Missstände berücksichtigt. Speziell die Fragestellung wurde vereinfacht und verallgemeinert.

4.2.2. Stichprobe

Aufgrund des qualitativen Ansatzes der Untersuchung wurde eine Stichprobengröße von 10 Befragten gewählt. Die Stichprobe ist nicht repräsentativ. Weiters ist sie keine Quotenstichprobe, da sie keine Aussagen und Rückschlüsse über die Grundgesamtheit erlaubt; sie ist aber auch keine Zufallsstichprobe, da kein Zufallsauswahlverfahren angewandt wurde.²²⁸ Die Auswahl erfolgte systematisch bzw. nach den Faktoren des eBook-Reader-Besitzes und der regelmäßigen Nutzung des Endgerätes. Insofern ist die gewählte Stichprobe eine systematische Stichprobe, da die Befragten nach einem bestimmten Modell/Auswahlkriterium ausgelesen wurden.²²⁹

Die Interviewausschreibung erfolgte mittels eines standardisierten Anschreibens und adressierte lediglich NutzerInnen der elektronischen Lesemedien. Aus dem Pool der potenziellen InterviewanwärterInnen, die auf das Interviewausschreiben antworteten, wurde – trotz der insgesamt Nicht-Repräsentativität – nach soziodemographischen

²²⁸ Vgl.: Mayring (2003): S. 47. Und: Bilandzic, Helena (2006): Stichprobenverfahren. S. 272. In: Bentele, Günter/Brosius, Hans-Bernd/Jarren, Otfried (Hg.) (2006): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. VS Verlag. Wiesbaden. S. 272.

²²⁹ Vgl.: Mayring (2003): S. 47. Und: Bilandzic (2006): S. 272. In: Bentele/Brosius/Jarren (2006).

Kriterien gewichtet, um möglichst unterschiedliche InterviewpartnerInnen auszuwählen. Zu diesem Zweck wurden die Befragten im Vorfeld des Interviews gebeten, einen kurzen Fragebogen, der grundlegende demographische und medienspezifische Daten erhob, auszufüllen. Diese Daten wurden auch bei der späteren Datenanalyse einbezogen.

Die Befragung mit den ausgewählten Personen erfolgte im Zeitraum 15.11.2012 – 15.12.2012.

4.2.3. Datenauswertung

Die Datenerfassung und die Datenauswertung wird nach Mayring's Auswertungssystem der strukturierenden Inhaltsanalyse durchgeführt.²³⁰

Der erste Analyseschritt ist dabei die zusammenfassende Inhaltsanalyse, wobei hier „die Differenzierung einer aufsteigenden (textgeleiteten) und einer absteigenden (schemageleiteten) Verarbeitung[,] sowie das Formulieren von Makrooperatoren der Reduktion (Auslassen, Generalisation, Konstruktion, Integration, Selektion, Bündelung)“²³¹ zentral sind.²³² So werden Matrizen zur Kodierung und Auswertung der gesammelten Daten erstellt, die als Grundlage für die weitere Auswertung genommen werden. Anschließend wird das abstrahierte Material schrittweise mit theoriegeleitet am Material entwickelten, also induktiven, Kategoriensystemen bearbeitet.²³³

²³⁰ Vgl.: Mayring (2003): Kapitel 5.5: Spezielle qualitative Techniken. S. 59-76.

²³¹ Mayring (2003): S. 59.

²³² Vgl.: Mayring (2003): S. 59.

²³³ Vgl.: Mayring (2003): S: 74ff.

5. Empirische Ergebnisse

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, die Medialität des Lesens bei elektronischen Lesemedien, speziell dem eBook und eBook-Reader, zu erheben. Hierzu wurde das aktuelle Lese-, Kauf- und allgemeine Nutzungsverhalten von LeserInnen, welche nicht nur vertraut mit der Technologie sind, sondern diese auch aktiv verwenden, erhoben. Dabei sollte ergründet werden, was in der gelebten Praxis der NutzerInnen tatsächlich wichtige Merkmale von eBooks und dem (Lese)Umgang mit diesen sind und wie dies sich von den Merkmalen und dem (Lese)Umgang mit Büchern unterscheidet.

Die Ergebnisse wurden nachfolgend anhand der Überthemen (Mediennutzung, Lesen, Kauf- und Selektionsverhalten, Buch und eBook) der Interviews strukturiert und zusammengefasst. Anhand von am Datenmaterial selbst entwickelten Unterkategorien wurden die Ergebnisse im Detail als einzelne thematische Schwerpunkte aufbereitet.

5.1. Technisches Verständnis

Neun der zehn Befragten besitzen eBook-Reader der *Kindle*-Serie, lediglich ein Befragter hat einen *Sony*-eBook-Reader (I 6). Bei der Erfragung des technischen Verständnisses kristallisierten sich drei Typen unter den Befragten heraus: einerseits jene, die sehr wenig Wissen über den technischen Aspekt elektronischer Lesemedien und im Speziellen ihrer eBook-Reader und eBook-Formate hatten (I 1, I 2), weiters jene, die ein rudimentäres Wissen aufwiesen (I 4, I 7, I 8, I 9), und zuletzt jene, die sich als ‚technikaffin‘ bezeichneten und sehr gut informiert waren (I 3, I 5, I 6, I 10). Erstaunlich ist, dass die wenigsten der Befragten bezüglich der Anbieter und Marken von eBook-Readern mit mehr als Amazon und *Kindle* vertraut waren. Die am zweithäufigsten genannten Anbieter waren Thalia (I 3 – I 8, I 10) und Sony (I 3 – I 6 und I 8 – I 10), danach kamen die Befragten in Aufzählungsnot. Eine weitere Nennung war lediglich Barnes & Nobles (I 5, I 6). Dass es noch zahlreiche weitere Anbieter und Marken gibt, wussten nur zwei Befragte (I 3, I 10).

Ebenfalls bemerkenswert ist, dass viele der *Kindle*-BesitzerInnen (alle außer I 6) nicht einmal wussten, welches *Kindle*-Gerät sie besitzen (I 1, I 2), oder dies nicht relevant für sie war. Lediglich zwei der neun *Kindle*-BesitzerInnen kannten den Namen ihres *Kindle*-Modells oder wussten, aus welcher Generation dieses stammt (I 3, I 10). Waren die Befragten schon kaum mit der Hardware vertraut, waren sie es noch weniger mit der Content-Seite vertraut. Das Wissen um eBook-Formate ist noch geringer als das Wissen um Marken und Anbieter von eBook-Readern. Auch hier ergab sich eine Dreiteilung unter den Befragten: jene, welche kein Wissen hinsichtlich der eBook-Formate hatten (I 1, I 2, I 7), jene, die hier rudimentäres Wissen oder Einzelinformationen besaßen (I 4, I 8, I 9) und zuletzt erneut die technikaffinen NutzerInnen, die gut informiert waren (I 3, I 5, I 6, I 10). Die informierten NutzerInnen wussten prinzipiell, dass es verschiedene Formate für eBooks gibt und dass Amazon ein proprietäres Format verwendet. Dass PDFs abgespielt werden können, war einigen Befragten bekannt (I 3 – I 6 und I 8 – I 10), aber nicht alle wussten, dass PDF auch als eBook-Format gehandelt wird. Den eigentlichen und offenen Industriestandard ePub kannten lediglich drei Befragte (I 6, I 8, I 10). Jener Befragte, welcher kein *Kindle*-Gerät besaß, kannte die meisten eBook-Formate. Dies lag einerseits an seiner Technikaffinität, aber auch daran, dass er mit einer eBook-Verwaltungssoftware

arbeitet, mittels derer eBooks verschiedenster Formate umgewandelt und für seinen eBook-Reader abspielfähig gemacht werden (I 6).

5.2. Medienverständnis & Terminologie

Die Einstiegsfrage in die Leitfadeninterviews war jene nach der Definition bzw. Erklärung des Begriffs ‚elektronische Lesemedien‘. Alle Befragten kannten den Begriff und grenzten diesen in wenigen Worten ein: Entweder wussten sie auf Anhieb eine genaue Definition zu geben, oder konnten die relevanten und kennzeichnenden Merkmale elektronischer Lesemedien (elektronisches Gerät, Bildschirm, Lesezweck) selbstständig einkreisen. Die eine Hälfte der Befragten assoziierte mit elektronischen Lesemedien in erster Linie den eBook-Reader (I 2, I 4, I 5, I 7, I 10), die andere Hälfte nannte diesen zumindest als ein Beispiel im Verlauf ihrer Erklärungen (I 1, I 3, I 6, I 8, I 9). Einer der Befragten (I 6) hatte ein deutlich breiteres Verständnis von elektronischen Lesemedien, er verstand hierunter nicht nur Geräte mit Leseimperativ, sondern auch Geräte, die jedwede textlichen Inhalte auf Bildschirmen oder auf – im weitesten Sinn – Leseoberflächen darstellen (I 6/Z. 7-9: „Fahrschein-Kiosk“, „Wandprojektion“).

Insgesamt haben aber alle Befragten den eBook-Reader mit dem Begriff ‚elektronisches Lesemediums‘ sofort oder rasch in Verbindung gebracht.

Alle zehn Befragten zeigten ein grundlegendes Medienverständnis. Sie konnten bei direkter Nachfrage nicht nur die Hardware (eBook-Reader) von der Software (eBook) unterscheiden, sondern diese auch definitorisch konkretisieren. Alle Befragten konnten ebenfalls die Medien Buch und eBook voneinander unterscheiden und diese Unterschiede auch klar und deutlich formulieren. Interessant ist, dass die Befragten auch hier – wie bei der Definition von elektronischen Lesemedien – auf Anhieb eine ziemlich genaue Differenzierung der beiden Medien vornehmen konnten, die als beschreibende, assoziative Schilderung aufgebaut war und an deren Anfang meistens das Buch stand. Hierbei wurde ausgehend vom situativen Umgang mit dem Buch (I 1), der Materialität und Physis des Buches (I 1, I 5), oder der Haptik (I 3), das eBook zuerst abgegrenzt und anhand dieser Leitdifferenz zu beschreiben versucht. Lediglich zwei Befragte wählten hier den umgekehrten Weg, indem sie nicht das eBook vom Buch abgrenzten, sondern das Buch vom eBook; sie verwiesen auf die elektronische Ebene des eBooks (I 4/Z. 34-36 und I 8/Z. 23-28). Eine dieser beiden Befragten differenzierte das eBook weiter, indem sie durch die Erwähnung eines erforderlichen Abspielgerätes implizit auf die objektorientierte

Medienunterteilung der Medien Buch und eBook verwies (I 8/Z. 26-27). Das eBook wurde jedoch größtenteils in Abgrenzung zum Buch und dessen konstituierenden Kennzeichen klassifiziert und somit anhand fehlender Haptik und Physis sowie der digitalen Komponente als immaterielles, elektronisches Gut charakterisiert.

Wie zuvor erwähnt, konnten alle Befragten mit der dem Gegenstand immanenten Terminologie sprachlich umgehen. Grammatikalisch falsch wurde die Terminologie nur zwei Mal verwendet, was aber dem umgangssprachlichen Ausdruck geschuldet sein könnte (I 4/Z. 208 und I 7/Z. 27). Allerdings zeigte sich im weiteren Verlauf der Interviews, dass die Terminologie noch nicht endgültig etabliert und im Sprachgebrauch verankert ist, was sich auch im Ausdruck der Befragten und sprachlichen Einsatz der Begriffe durch diese niederschlug.

Die Unsicherheiten im Umgang mit den Fachtermini zeigten sich auf vier Arten:

1. Unsicherer sprachlicher Umgang mit der Terminologie

Obwohl alle Befragten die unterschiedlichen Begrifflichkeiten bei direkter Nachfrage unterscheiden, beschreiben und sogar definieren konnten, wurde im weiteren Verlauf der Interviews bald ersichtlich, dass der sprachliche Gebrauch dieser noch ungewohnt und dementsprechend unsicher ist. So wurde beispielsweise die Hardware mit der Software verwechselt (I 5/Z. 26-31/Z. 213-216 und I 7/Z. 23-29) bzw. der Begriff ‚eBook‘ auf den eBook-Reader ausgedehnt und für diese beiden Begriffe synonym verwendet (z.B. I 4/Z.19-28/Z. 201-210, I 5/Z. 3 und I 7/Z. 75-79). Insgesamt wurde im Verlauf der Interviews ersichtlich, dass die Befragten eBook und eBook-Reader nicht als zwei verschiedene Medien verstehen, sondern diese beiden als ein homogenes mediales Konvolut ansehen, für welches ‚eBook‘ als Über- oder Sammelbegriff fungiert.

Dies ist aber insofern nicht überraschend, als sich die Terminologie nach wie vor auch in Fachkreisen noch nicht endgültig ausdifferenziert hat und speziell der Begriff ‚eBook‘ sowohl die Bezeichnung für die auf dem eBook-Reader zu lesende Datei ist als auch für das elektronische Lesegerät selbst.²³⁴

²³⁴ Vgl.: Kapitel 2.1. Speziell die Definition von Hiller/Füssel: „E-Book, Kurz.B.ezeichnung für Electronic Book, dient sowohl als Bezeichnung für die digitalisierte Form von Inhalten (content) als auch für ein spezielles Lesegerät in Buchform.“ Hiller /Füssel (2006): S. 105.

2. Vertrautheit mit Begriffssystem, aber synonyme Verwendung von verschiedenen Begriffen

Die gängigen Bezeichnungen für den eBook-Reader waren ‚eBook‘, ‚eReader‘ (z.B. I 3/Z. 20/Z. 135/Z. 155/Z. 170, I 4/Z. 4/Z. 222, I 5/Z. 4 und I 8/Z. 30/Z. 174/Z. 176/Z. 178) oder ‚Reader‘ (z.B. I 3/Z. 10/Z. 256 und I 5/Z. 6/Z. 25). Der am häufigsten verwendete und von allen genannte Begriff war ‚eBook-Reader‘, was aber mit der laufenden Verwendung des Begriffs seitens der Interviewleitung bzw. der Verwendung des Begriffs in der Fragestellung korrelieren kann. Die in absoluten Zahlen am häufigsten verwendeten Begriffe waren ‚eReader‘ und ‚eBook-Reader‘.

Beim Begriff ‚eBook‘ zeigte sich hingegen deutlich, dass hier eine Begriffssicherheit herrscht bzw. etablierte Terminologie vorliegt. Alle Befragten verwendeten durchgängig und mehrheitlich den Begriff ‚eBook‘. Andere Bezeichnungen traten nur sehr vereinzelt auf und wurden auch nur von einem Befragten benützt: „eVersion“ (I 3/Z. 113) und „digitales Buch“ (I 3/Z. 111/Z. 198-199). Allenfalls wurde das eBook nicht direkt benannt, sondern über den Umweg einer adjektivischen Beschreibung adressiert: „in einer digitalen Version“ (I 1/Z. 10/Z. 11) und „in elektronischer Form“ (I 6/Z. 228).

Neun der zehn Befragten besaßen Geräte der *Kindle*-Serie von Amazon, die meisten der Befragten verwendeten den Gerätenamen ‚Kindle‘ als Bezeichnung bzw. Namen für ihren persönlichen eBook-Reader (z.B. I 2/Z. 80, I 3/Z. 98-99 und I 8/Z. 18/Z. 49), sowie allgemein für alle eBook-Reader von Amazon (I 3/Z. 50-51 und I 8/Z. 21, I 9/Z. 19).

3. Begriff ‚Buch‘ wird auch auf eBooks ausgedehnt

Der Begriff ‚Buch‘ wurde mehrmals und von allen Befragten als synonymes Äquivalent für eBooks verwendet. In der Auffassung der Befragten schien das eBook eine neue, digitale Version oder auch ein digitales Derivat des Buches zu sein, kein eigenständiges Medium. So sagte auch ein Befragter, das eBook sei eine „moderne, digitalisierte Version“ des Buches (I 5/Z. 29-30).

Wie schon 2006 Schröder in seiner Untersuchung feststellte, werden eBooks nach wie vor nicht als selbstständiges Medium betrachtet, sondern als eine der Ausprägungen des Mediums Buch.²³⁵ Ein Befragter gab sogar an, dass „prinzipiell [...] beide Bücher [sind]“ (I 6/Z. 250). Auf dem eBook-Reader gelesene oder gekaufte eBooks wurden laufend als gelesene oder gekaufte Bücher erwähnt (z.B. I 2/Z. 26-29, I 4/Z. 174-181 und I 7/Z. 43-

²³⁵ Vgl.: Schröder (2006): S. 42.

45/Z. 78-80). Die Befragten sprachen nicht von gelesenen Werken, sondern von gelesenen Büchern und schlossen hier eBooks mit ein.

4. Adjektivische Bekräftigung der verwendeten Begriffe

Die Befragten verwendeten den Begriff ‚Buch‘ als generische Bezeichnung für Werke in Buchform und eBook-Form. So hatten sie öfter Schwierigkeiten zu kommunizieren, welches der beiden Medien sie aktuell meinen und entwickelten eine Strategie, bei der sie im Fall der Doppelung des Begriffes oder unklarer Verwendung das gemeinte Medium durch adjektivische Bekräftigung ‚erkennbar‘ machten. Gängige Kompositionen in diesem Sinn waren speziell Distinktionen des Buches: ‚gedrucktes Buch‘ (I 3/Z. 145), ‚Papierbuch‘ (I 6/Z. 96 oder I 7/Z. 36), ‚das normale Buch‘ (I 3/Z. 228), ‚echte[s] Buch‘ (I 8/Z. 125) oder ‚[Buch] in echter Form‘ (I 3/Z. 213). Hingegen wurde das eBook nur einmal mittels einer Bekräftigung konkretisiert (‚digitales Buch‘ I 3/Z. 111).

5.3. Wertigkeit der Medien

Bei der Einschätzung der beiden Medien und der gehandhabten Praxis ergaben sich unterschiedlich wahrgenommene Wertigkeiten der beiden Medien seitens der Befragten.

Abseits der prinzipiellen Unterscheidung der Medien Buch und eBook war für die Befragten mehrheitlich der Unterschied der Physis bzw. Materialität der wichtigste: „Da muss ich eben wieder auf das Digitale und das Gedruckte verweisen, das ist für mich der große Unterschied“ (I 8/Z.163-164), „[f]ür mich ist der wichtigste Unterschied doch noch immer [...] die physische Präsenz“ (I 10/Z. 189), oder „[das Buch] ist physisch existent, das kann ich angreifen, mitnehmen“ (I 3/Z. 81).

Genau der Aspekt der Materialität – also die Möglichkeit, das Buch materiell zu besitzen – ist ein besonders wichtiger Punkt für die Befragten: „[W]enn ich was Gutes lese, dann kaufe ich mir auch das Buch und dann habe ich es auch.“ (I 4/Z. 96-97) Die Immaterialität des eBooks verunsichert die NutzerInnen und hinterlässt bei vielen ein unbefriedigendes Gefühl: „[W]eil [das Buch] mir andauernder vorkommt und man es tatsächlich besitzt[,] [d]as [eBook] ist so eine vage Geschichte.“ (I 8/Z. 120-121). Die Gegenständlichkeit des Buches wird als klarer Vorteil wahrgenommen und das eBook wird im Umkehrschluss als weniger ‚wertvoll‘ empfunden, da es kein Sach- oder Realgut ist, sondern in seiner rein elektronischen/digitalen Natur ein immaterielles.

Eine Befragte gab konkret an, das Buch dem eBook vorzuziehen (I 4/Z. 50-51). Auch bei vielen der anderen Befragten ließ sich eine Präferenz für das Buch feststellen, was sich durch die Faktoren ‚Besitzwunsch‘ und ‚Ästhetisierung des Buches‘ äußerte. Der ‚Besitzwunsch‘ bei Büchern drückte sich auch darin aus, dass viele der Befragten angaben, Bücher gerne im Regal oder anderswo zu Hause stehen zu haben, „weil ich auch gerne was im Regal stehen habe“ (I 1/Z. 10-11), „weil ich sehr gerne auch echte Bücher im Regal stehen habe“ (I 3/Z. 77 und Z. 111-112), oder sich dies zumindest wünschen, denn „[i]ch mag Bücherwände, ich hätte auch gerne eine lange Bücherwand“ (I 2/Z. 144). Von dieser Wahrnehmung von Büchern lässt sich auf bibliophile Züge schließen. Die Befragten, welche keinen Wert auf privaten Buchbesitz legen, waren in der Minderheit; eine Befragte verkauft Bücher oder ‚mistet‘ sie regelmäßig nach dem Lesen aus (I 7/Z. 48-49), ein Befragter „muss [sich] jetzt nicht krampfhaft jedes einzelne ins Regal stellen, das [wäre] [...] übertrieben“ (I 9/Z. 150-151). Lediglich ein Befragter legt kaum bis keinen Wert auf Bücherbesitz (I 5/Z. 38-41) und möchte sich keine Bücher mehr kaufen (I 5/Z. 57-61).

5.4. Kaufverhalten und Medienauswahl

Die Wertlegung auf Bücherbesitz korrelierte bei den Befragten eindeutig mit sehr aktivem Kaufverhalten. Das Kaufverhalten variiert zwischen Bücherkauf bei günstigem Angebot – „[d]ort habe ich mich dann voll eingedeckt, so um 3 Pfund pro Stück“ (I 7/Z. 128-129) – ausgedehntem Kaufverhalten – „[d]as [Buch] hab ich gern, zum Sammeln zum Beispiel“ (I 3/Z. 79) – und Vorratskauf – „[v]ieles auch einfach auf Vorrat, damit ich es zu Hause habe“ (I 10/Z. 117). Nur drei Befragte gaben an, keinen speziellen Wert auf Bücherkauf oder -besitz zu legen (I 5, I 7, I 9). Dies liegt zum Teil an der fehlenden Praktikabilität eines großen Bücherbestandes: „Ich weiß, andere Leute stellen sich die Bücher gerne ins Regal, finde ich auch ganz nett, wenn sie schön aussehen und man eine ganze Serie hat oder sowas, aber [...] ich find Bücher auch sehr unpraktisch, zum Beispiel beim Umziehen (I 5/Z. 38-41).“ Die zweite Befragte, die keinen Wert auf Bücherbesitz legt, fasst Bücher nicht als Gebrauchsgüter (langlebige Nutzung), sondern als Konsumgüter (kurzlebige Nutzung) auf: „[...] [I]ch lese Bücher genau einmal und da ist es einfach schade drum, wenn ich dann 20 € dafür gezahlt habe.“ (I 7/Z. 127-128) Der dritte Befragte gab an, keinen großen Wert darauf zu legen, „dass [Bücher] daheim rumstehen“ (I 9/Z. 109-110).

Die meisten Befragten kaufen regelmäßig Bücher (I 1, I 3, I 4, I 6, I 8, I 10). Die übrigen Befragten (I 2, I 7, I 9) kaufen gelegentlich Bücher, wenn diese günstig, also im Angebot sind (I 7), der situative Kontext gegeben ist (I 9) oder wenn neuer Lesebedarf besteht (I 2). Nur ein Befragter gab an, sich keine Bücher mehr kaufen zu wollen (I 5). Die regelmäßigen KäuferInnen sind auch jene Befragten, die einen großen Buchbestand von mehreren hundert Werken (I 3, I 4, I 8) bis zu einer Stückzahl im Tausenderbereich (I 6, I 10) haben. Zwei Befragte gaben an, ihren Buchbestand regelmäßig auszusortieren (I 7, I 9), wodurch ihre Buchbestände deutlich kleiner sind als jene der anderen regelmäßigen KäuferInnen.

Das Kaufverhalten der Befragten ist dichotom: Gezieltes und ungezieltes bzw. impulsives Kaufen stehen einander gegenüber. Viele der Befragten gaben an, beide Arten zu praktizieren (I 3, I 4, I 6, I 7, I 8, I 9, I 10), also einerseits methodisch vorzugehen und nur jene Werke zu kaufen welche sie aktuell brauchen, andererseits unsystematisch nach neuem Lesestoff zu suchen, was einen zeitintensiveren Vorgang impliziert. Um neue Werke zu finden, lassen sich die Befragten öfters Werke von ihrem sozialen Umfeld

empfehlen (I 1, I 2, I 4, I 5, I 8). Dies reicht von gelegentlichen Empfehlungen (z.B. I 2) bis hin zu regelmäßigem Tauschverhalten (z.B. I 4, I 8). Nur ein Befragter gab an, sich von seinem sozialen Umfeld keine Werke mehr empfehlen zu lassen, da er hier schlechte Erfahrungen gemacht habe (I 10).

Bücher werden online gekauft – hier wurde Amazon genannt²³⁶ – (I 1, I 3, I 4, I 8, I 10), in Buchgeschäften – hier wurde überwiegend Thalia genannt – (I 2, I 4, I 5, I 6, I 7, I 10) oder in Antiquariaten/Secondhand-Buchgeschäften (I 7, I 10). Eine Sonderkategorie bilden Gelegenheitskäufe in Buchgeschäften im Ausland bzw. auf Reisen (z.B. Flughäfen) (I 7, I 9). Der Onlinekauf schließt dabei den Kauf in Buchgeschäften nicht aus, einige Befragte praktizieren beides (I 4, I 6, I 7, I 8, I 10). ‚Geschmökert‘ wird speziell beim Buchkauf in einem Buchgeschäft: „[D]a gehe ich Bücher ‚schauen‘, da gehe ich meistens in eine große Buchhandlung und [...] schmöcker herum, schau mir die Cover an, lass mich da ein bisschen inspirieren und kauf dann dort die Bücher ein.“ (I 3/Z. 175-177) Das konkrete Kauf- und speziell das Auswahlverhalten bei Büchern (teilweise auch bei eBooks) wurde von den Befragten auch des Öfteren anhand eben jenes ‚Schmöcker‘-Verhaltens in einem Buchgeschäft erklärt. Die Verhaltensmuster der Befragten beim stationären Buchkauf zeigten große Ähnlichkeiten untereinander, entscheidend beim ziellosen bzw. impulsiven Kauf ist die affektive Reaktion auf das Kaufobjekt, also eine reizgesteuerte Entscheidung, die unmittelbar vom Kaufobjekt selbst ausgeht. Der Prozess lässt sich in folgenden Etappen zusammenfassen: Das physische Objekt bzw. das attraktive Aussehen des Buches fesselt den Blick (z.B. I 3, I 5), bei näherer Betrachtung interessiert der Titel (z.B. I 2), der Klappentext muss neugierig machen (z.B. I 2, I 9) und Textproben des Buches sollen den bisherigen Eindruck verstärken (I 2, I 5) oder zumindest nicht zerstören (I 5, I 9).

Eben die Möglichkeit ‚zu schmökern‘, das heißt, die angebotenen Bücher betrachten, angreifen und sich durch den Raum mit der ausgestellten Ware bewegen zu können, geht den Befragten beim Online-Buchkauf ab: „Aber das ist der Unterschied, du hältst es einfach nicht in der Hand.“ (I 4/Z. 188) Festgestellt wurde ebenso, dass Amazon hier Bemühungen zeige, das ‚Stöbern‘ in einem Buchgeschäft online nachzubilden: „[...] [S]ie [haben] es geschafft, [...] es gut darzustellen, mit den Rezensionen, dem Cover und dass man auch in die Bücher reinschauen kann [...]“ (I 3/Z. 179-180). Hierbei werden das

²³⁶ Lediglich eine Befragte gab an, einmalig bei Thalia online Bücher gekauft zu haben. Dies lag aber daran, dass sie einen Gutschein für den Online-Shop besaß (I 7).

Empfehlungs- und Rezensionssystem (z.B. I 4) und die Leseproben (z.B. I 3) auf Amazon als Orientierungshilfe beim Auswahlverfahren verstanden, welches beim Online-Kauf den fehlenden physischen und sinnlichen Vorgang in einem Buchladen (zumindest in geringem Ausmaß) ausgleicht. Diese beiden Optionen werden auch intensiv von den Befragten genutzt: Die Leseproben werden regelmäßig bezogen und gelesen (I 1, I 3, I 4, I 5, I 7, I 9, I 10) und die Befragten nutzen das Amazon'sche Rezensionswesen passiv (I 1, I 3, I 4, I 5, I 6, I 8)²³⁷. Interessant ist, dass zwei Befragte berichteten, manchmal in Buchgeschäfte zu schauen und zu schmökern, aber gleichzeitig mit ihren Smartphones nachsehen, ob die soeben gesichteten Bücher auch als eBooks erhältlich sind (I 3, I 6). Hier wurde eine Strategie entwickelt, den fehlenden sinnlichen Aspekt beim Online-Kauf – seien es nun Bücher oder eBooks – zu ersetzen bzw. sich körperlich erfahrbare Anreize für einen potentiellen eBook-Kauf zu holen.

Nur eine Befragte gab an, auch online (auf Amazon) länger nach Büchern zu suchen, brachte aber den Unterschied zwischen eBook- und Buchkauf auf den Punkt: „Für Bücher nehme ich mir mehr Zeit.“ (I 4/Z. 116) Jene Befragten, die nach Werken suchen und stöbern, suchen primär nach Büchern, auf eBooks wird ausgewichen, wenn diese überhaupt vorhanden und deutlich billiger sind (I 3, I 4, I 8, I 10). Wird gezielt nach eBooks gesucht, waren dies meistens urheberrechtsfreie Werke, die gratis in eBook-Form zur Verfügung gestellt werden (I 1, I 3, I 7, I 9). Eine der Befragten suchte gezielt eBooks aus dem Selfpublishing-Bereich (I 4), da diese äußerst günstig oder teilweise in Aktionen gratis angeboten wurden und in gewissen Genres sehr präsent sind. Dieselbe Befragte vergleicht zusätzlich noch die Rezensionen der deutschen Amazon-Seite mit jenen der amerikanischen Amazon-Seite (I 4/Z. 158).

Das für die Befragten durchgehend wichtigste Kriterium beim eBook-Kauf ist ein günstiger Preis:

„[...] beim eBook[-Kauf] [ist] der Preis das Entscheidende. Vor allem der Preisunterschied im Vergleich zum Buch. Ich kauf kein digitales Buch, das gleich teuer ist wie ein gedrucktes Buch. Wenn ich es nicht im Regal stehen haben kann, dann soll es zumindest billiger sein, um es mir schmackhaft zu machen“ (I 3/Z. 197-200).

²³⁷ Lediglich eine Befragte gab an, auch aktiv am Rezensionswesen teilgenommen zu haben, dies aber nur gelegentlich (I 4).

Dieses Verständnis verdeutlicht die Medienbewertung der Befragten: Das Buch wird als ‚wertvolleres‘ Gut angesehen. Ist ein Werk in Form beider Medien erhältlich, muss das eBook preislich derart attraktiv sein, dass es die LeserInnen über seine Immaterialität hinwegsehen lässt. „EBooks verkauft man über den Preis“ (I 10/Z. 94) und zwar über den – zum Buch – deutlich niedrigeren Preis. Eine Befragte formuliert den preislichen Anspruch sehr genau: „Da kommt es auch auf den Preis an, weil es ist ja etwas, was ich nicht in den Händen halten kann und somit darf es halt nicht mehr als... 6 € kosten.“ (I 4/Z. 110-111) Interessant ist, dass sich die Befragten zwar durchgehend darin einig sind, dass das eBook weniger kosten darf/soll, die persönlichen preislichen Ausgabengrenzen aber sehr unterschiedlich ausfallen: Diese variieren zwischen ein paar wenigen Euro pro eBook (I 10), maximal 10 € pro eBook (I 3, I 4, I 7, I 8), 10-15 € pro eBook (I 1, I 5, I 6) und sogar 20€ pro eBook (I 2, I 9). Dass für eBooks mehr gezahlt wurde, als die persönliche Obergrenze festlegt, ist zwar vorgekommen, bleibt jedoch eine Ausnahme (I 5, I 8, I 10). Aber nicht nur ein billiger Preis ist relevant, auch der Preisunterschied zum Buch ist den LeserInnen wichtig. Ist ein eBook nur ein wenig günstiger als das Buchäquivalent, greifen die Befragten lieber zum Buch und lassen sich die Ersparnis entgehen bzw. zahlen etwas mehr. Die Bereitschaft in Ausnahmefällen mehr zu zahlen, ist bei Büchern eher gegeben als bei eBooks. Die Befragten gaben auch durchgehend an, dass mehr für Bücher ausgegeben wird als für eBooks: „Obwohl ich sagen muss, dass ich bei echten Büchern viel mehr ausbebe wie für eBooks.“ (I 8/Z. 118-119) Teilweise haben die Befragten keine genaue Preisgrenze bei Büchern: „Da gibt es nicht unbedingt eine Grenze[,] [w]enn ich ein Buch haben will, dann ist mir das eigentlich recht egal.“ (I 3/Z. 183-185) Sie dehnen diese bei Bedarf aus oder korrigieren diese in Ausnahmefällen deutlich nach oben: „Es gibt Autoren, wo ich ohne mit der Wimper zu zucken schon 50€ für ein Buch ausgegeben habe.“ (I 6/Z. 163-164)

Kaufentscheidungen bei Büchern, die wider der persönlichen Ausgabegrenze laufen, werden durch bestimmte Alleinstellungsmerkmale begründet, welche die Mehrkosten oder höheren Ausgaben rechtfertigen. Der häufigste Grund – der *Reason Why* – mehr zu zahlen, ist ein ästhetischer Mehrwert, somit ein größeres Nutzenversprechen, also „Bücher, die mir gefallen haben, optisch oder die irgendwie besonders, [...] die irgendeine Besonderheit gehabt haben“ (I 10/Z. 114-115) oder „zum Beispiel irgendwelche limitierten Ausgaben von Büchern, die dann interessant sind, also gestaltet sind.“ (I 6/Z. 170-171) In die Kategorie des ästhetischen Mehrwerts fällt auch die Fortführung einer bereits in Besitz befindlichen Buchreihe: „Dann kommt es darauf an, ob es eine Reihe ist, ob ich die

anderen Teile schon in Hardcover habe, dann zahle ich halt mehr, damit die Reihe vollständig ist.“ (I 4/Z. 127-129)

Lediglich zwei Befragte gaben an, dass sie gleich viel für ein eBook wie für die Buchausgabe zahlen würden (I 2, I 5), davon sagte ein Befragter, dass er sogar lieber eBooks als Bücher kauft (I 5/Z. 140-142). Nur eine Befragte gab an, dass sie ungern viel Geld für Bücher ausgibt (I 7).

Wurden früher also Preise zwischen Taschenbüchern und Hardcover-Ausgaben verglichen, wird nun auch das eBook in diesen Preisvergleich miteinbezogen: „Jetzt vergleiche ich den Preis zwischen Buch und eBook“ (I 8/Z. 153-154).

Ein nur um wenig differierender oder sogar gleicher Preis von Buch und eBook irritiert die Befragten und stößt auch auf Unverständnis: „[W]enn die eBook-Fassung 2 € weniger kostet als die Printfassung[,] [d]as stößt mir dann mitunter sogar sauer auf.“ (I 6/Z. 158-159) Das könnte auch dazu führen, dass sich die LeserInnen nach anderen Möglichkeiten umsehen, da in ihren Augen keine Rechtfertigung für hohe eBook-Preise gegeben ist: „Bringt mich vielleicht auch dazu, andere Kanäle aufzusuchen. Oder einfach irgendwas zu lesen, was es auf Gutenberg²³⁸ sowieso gibt.“ (I 6/Z. 159-160)

Speziell bei Werken, die den NutzerInnen gefallen, also Werke mit emotionalem Mehrwert, legen die Befragten Wert auf den Buchkauf oder -besitz und kaufen bisweilen sogar nach dem Ersterwerb des Werkes als eBook dieses auch noch als Buch nach: „Bücher, die ich wirklich mag, werde ich mir, wenn ich sie in der digitalen Version habe, auch irgendwann in Papierform kaufen“ (I 1/Z. 148-149) oder „[ein eBook] über 6 € müsste dann schon sehr gut sein, dann besitze ich es aber irgendwann auch als Buch.“ (I 4/Z. 111-112) Die Antwort einer Befragten impliziert sogar ein wenig Verägerung aufgrund der falschen Medienauswahl beim Kauf:

„Das ist so eine Sache, die mir etwas leid tut, wenn ich mir ein eBook kaufe, das ich im Nachhinein gerne das Buch an sich hätte. Und es ist auch vorgekommen, dass ich es im Nachhinein dann doch gekauft habe. Das sind dann Sachen, die mir besonders gefallen haben, natürlich.“ (I 8/Z. 125-128)

Fehlt eine emotionale Bindung bzw. ist noch keine aufgebaut und ist der Faktor des billigeren Preises gegeben, greifen die Befragten zum eBook: „[D]as Coverdesign [beim

²³⁸ Hier ist das Project Gutenberg gemeint. Vgl.: Kapitel 2.4.

Buch] gefällt mir zum Beispiel nicht, oder es ist mir egal, ob ich es hab oder nicht, dann kauf ich auf jeden Fall die eBook-Version“ (I 3/Z. 113-115).

Für den Kauf von Büchern müssen keine Gründe gefunden werden, sondern eher Gründe dagegen. Der als geringer empfundene Wert der eBooks zeigt sich also in den primären Kaufmotivatoren, nämlich einem deutlich niedrigeren Preis und kaum bis keiner emotionalen Bindung (z.B. wenn die LeserInnen nicht von der Physis des Buches angesprochen werden, oder ihnen das Werk nicht wichtig ist). Bei Unsicherheit ob des Gefallens oder der Qualität des Werkes greifen die NutzerInnen eher zum eBook, da sie hier weniger das Gefühl haben etwas zu riskieren: „Das sind dann so Sachen, wo ich mir nicht sicher bin, ob das gut ist, dann kauf ich es mir halt als eBook. Wenn ich aber weiß [...], also ich kenn den Autor oder ich mag das gerne, dann kaufe ich mir das als Buch.“ (I 4/Z. 47-49)

Bücher werden also nicht nur als zu besitzende Güter verstanden, sondern als Sammelobjekte mit einer bestimmten Ästhetik und werden dementsprechend kontextualisiert, als schön oder ansprechend empfunden. Viele Befragte ästhetisierten Bücher stark (I 1, I 3, I 6, I 8, I 10), andere können Büchern zumindest einen partiellen ästhetischen Reiz abgewinnen (I 4, I 5). Eine Befragte gab sogar an, dass ein Buchkauf „ein bisschen ein Statement [ist]“ (I 4/Z. 204).

Alle Befragten kaufen eBooks überwiegend aus dem belletristischen Bereich, einige kaufen gelegentlich Fachliteratur (I 1, I 6, I 10). In der Wahrnehmung der Befragten haben eBooks eine ‚Einmalfunktion‘ beim Konsum und wenig sonstigen Mehrwert, sie werden einmal gelesen und sollen unterhalten:

„Also ich kauf mir oft Sachen, von denen ich weiß, dass sie vielleicht nicht ganz so gut sind. Also Bücher, wo die Rezensionen schon sagen, dass es okay war, aber nicht ultraspannend. Ich kauf sie mir dann trotzdem, weil ich mir denke, dass der Euro nicht verhaut ist, ist ja nicht teuer. Das ist dann bei seichter Unterhaltung in Ordnung, die bringt mich durch den Tag und das reicht. Ich kauf mir auch viel mehr Sachen, die ich mir sonst nicht kaufen würde. [...] Da kaufe ich mir einfach viel mehr Bücher, die ich mir ansonsten nicht kaufen würde. Das gebe ich auch offen und ehrlich zu. Die kaufe ich, weil sie so billig sind und weil sie ein netter Zeitvertreib sind.“ (I 4/Z. 174-181)

Obwohl die Befragten tendenziell eBooks weniger (wert)schätzen als Bücher, kehrt sich diese Beziehung bei der Gegenüberstellung von eBook-Reader und Buch ein wenig um. Die Befragten erkennen hier den unterschiedlichen Grad der Technisierung der beiden

Medien. Der eBook-Reader wird als eindeutig technisches und daher sensibles Gerät wahrgenommen, auf welches achtgegeben werden muss, was bei einem Buch nicht immer der Fall ist (I 4, I 7, I 9). Der Umgang mit Büchern ist – in gewissen Situationen – weniger umsichtig als jener mit dem eBook-Reader: „[M]an muss mehr drauf aufpassen. Wenn ich ein Buch verlier, ist es nicht so dramatisch, oder wenn ich ein Eselsohr reinkrieg, aber beim eBook-Reader wäre es schon schlimm.“ (I 7/Z. 103-104)

Abschließend ist noch festzustellen, dass eBooks und der eBook-Reader deutlich das Kaufverhalten der Befragten beeinflussen. Bei einem eBook-Reader – mit vorhandener Internetverbindung – ist die Option gegeben, ständig und überall eBooks zu beziehen. Genau dieser Aspekt der sofortigen Verfügbarkeit ist ein Faktor, welcher das Kaufverhalten der Befragten stark prägt (I 1, I 3, I 4, I 5, I 6, I 7, I 8). Die Möglichkeit, eBooks sofort und ohne Umwege durch einen sehr einfachen Kaufvorgang zu erwerben und nachfolgend auch gleichzu lesen, ist für die Befragten sehr attraktiv und ‚verführt‘ sie auch häufiger zu Impulskäufen. Ein Befragter fasst das sehr prägnant zusammen: „Ich kaufe mehr und schneller! Also enthemmter.“ (I 5/Z. 150) Durch den stark vereinfachten Kaufvorgang ist auch die Kauf- und somit Hemmschwelle bei eBooks deutlich niedriger. Dies liegt generell am Online-Kauf, da der Kaufvorgang virtuell stattfindet und die manuelle Betätigung im Vergleich zum Buchkauf im Buchgeschäft sehr gering ausfällt: „Ich habe vorher schon bei Amazon gekauft und jetzt bei den eBooks mache ich das auch und beides ist einen Klick entfernt. Die Hemmschwelle war schon relativ gering, das ist was anderes, als im Buchgeschäft 10 Bücher zu kaufen.“ (I 8/Z. 155-157)

5.5. Das Lesen

Alle Befragten lesen regelmäßig. Das abgefragte Lesepensum reicht von einem Buch/Monat (z.B. I 3) über ein Buch/Woche (z.B. I 8) bis zu phasenweise mehreren hundert Seiten/Tag (z.B. I 6). Tendenziell lesen die Befragten in der Freizeit und im Urlaub mehr (I 3, I 7, I 8, I 9) als während einer Arbeitswoche. Als ‚Lesen‘ fassten einige Befragte nicht nur literarisches Lesen auf, sondern verstanden hierunter einen weiter gefassten Begriff, welcher Zeitungs- und Zeitschriftenkonsum miteinbezog (I 1, I 3) sowie Gebrauchstexte (I 9, I 10), aber auch das Lesen als Dekodieren von sprachlichen Zeichen (I 10). Die Befragten beschrieben ein durchgängig phasenabhängiges Leseverhalten: So gibt es Zeiträume, in denen sie lesen und Zeiträume, in denen sie wenig bis gar nicht lesen. Dennoch beschrieben einige Befragte ein insgesamt regelmäßiges bzw. zyklisches Leseverhalten (I 3, I 4, I 6, I 8, I 10).

Gelesen werden belletristische Inhalte, speziell aus dem Bereich der Unterhaltungsliteratur. Interessanterweise gaben fast alle der Befragten an, englischsprachige Werke zu lesen (I 1, I 3, I 4, I 5, I 6, I 7, I 8, I 9, I 10), die Hälfte der Befragten liest diese demnach sogar regelmäßig oder überwiegend (I 3, I 4, I 6, I 8, I 9). Keiner der Befragten liest Fach- oder Sachliteratur auf dem eBook-Reader, wobei eine Befragte erwähnte, dass wissenschaftliche eBooks mitsamt der Funktionen des eBook-Readers beim Schreiben von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten von großem Vorteil sein könnten (I 7/Z. 110-114).

Die Befragten lesen sowohl Bücher als auch auf dem eBook-Reader, die beiden Medien werden komplementär verwendet. Zwei Befragte sagten, dass sie noch Bücher ‚aufzulesen‘ hätten, aber zukünftig mehr auf dem eBook-Reader lesen wollen würden (I 2, I 7), ein Befragter führte an, dass er überwiegend auf dem eBook-Reader lesen würde (I 5). Wie im Fall von Büchern lesen einige Befragte auch mehrere eBooks gleichzeitig, oder lesen sowohl Bücher als auch eBooks gleichzeitig. Eine bereits zuvor bestehende Lesepraxis des zeitgleichen Lesens verschiedener Werke wird beim Lesen auf dem eBook-Reader also beibehalten bzw. auf die zwei Medien verteilt. Die beiden Medien werden von den Befragten durchgängig nicht als Konkurrenten um die Leseaufmerksamkeit gesehen, sondern werden von ihnen prinzipiell einander ergänzend verwendet. Ob das Buch oder der eBook-Reader aktuell im Einsatz ist, hängt vom situativen Kontext einerseits

(unterwegs, Reisen) und von der vorangegangenen Medienwahl bei der Kaufentscheidung ab (siehe Abschnitt Kaufverhalten).

Das Lesen auf dem Leseschirm des eBook-Readers wurde ebenfalls durchgehend positiv wahrgenommen. Einer der Befragten stellte fest, dass der Leseschirm des eBook-Readers wie eine bedruckte Seite wirkt (I 5), eine weitere Befragte meinte, dass der Leseschirm einer bedruckten Buchseite bis auf die leicht gräuliche Hintergrundfarbe sehr nahe kommt (I 1). Durchwegs empfinden die Befragten das Lesen auf dem Leseschirm als positiv, der am häufigsten in diesem Zusammenhang genannte Begriff war „angenehm“ (I 1, I 2, I 5, I 7, I 10). Mehrmals wurde angemerkt, dass das Lesen auf der eBook-Reader-Oberfläche nicht anstrengend für die Augen sei, im Gegensatz zum Lesen auf einem gewöhnlichen Bildschirm mit Hintergrundbeleuchtung.

Das Lesen auf dem eBook-Reader stellte für die Befragten kein Problem dar, sie konnten prinzipiell keine gravierenden Unterschiede zum Bücherlesen feststellen. Einige Befragte merkten aber an, dass es dennoch anders ist, auch wenn sie dies nicht genau erklären konnten. Speziell dieser Punkt bereitete den Befragten Schwierigkeiten und brachte sie in Erklärungsnot. Eine Befragte erklärte dieses diffuse Gefühl der Andersartigkeit mit, „[e]in Buch fühlt sich einfach netter an, ein Buch ist man einfach gewöhnt“ (I 4/Z. 66) und sprach hiermit ihre Lesesozialisation an. Die Befragten wurden alle mit Büchern sozialisiert, ihre Lesepraxis nährte sich somit primär aus jahrelangem Umgang mit dem Buch als Medium, seiner Physis und seiner Haptik. Die Befragten verbinden mit dem Buch Vertrauen und Sicherheit, sie sind mit ihm als Medium vertraut und der Umgang mit diesem ist ihnen geläufig. Das Buch ist im Mediennutzungsverhalten der Befragten seit Langem etabliert und hat eine feste Position, wohingegen der eBook-Reader ein erst junger Zuwachs in ihrer Lebens- und Medienwelt ist. Eine Umstellung auf ein neues Lesemedium bedeutete für alle Befragten eine – kürzere oder längere – Adaptationsphase, in der sie erst den Umgang mit diesem lernen bzw. das neue Medium überhaupt in ihre etablierte Lesepraxis eingliedern mussten. In diesem Zusammenhang ist noch anzumerken, dass die Befragten keine Schwierigkeiten beim Lesen auf dem eBook-Reader feststellten.

Einige Befragte sprachen auch den Umstand des ‚anonymen‘ Lesens an (I 3, I 4, I 8). Die Kommunikation über die äußere Gestalt des Lesemediums ist bei den Medien Buch und eBook-Reader absolut gegensätzlich. Wird auf dem eBook-Reader gelesen, sieht das Umfeld nicht, was gelesen wird, sondern lediglich, dass gelesen wird. Das Medium Buch kommuniziert allein durch seine Physis mit dem Umfeld, die Materialität im Allgemeinen

und im Speziellen die individuelle Ausgestaltung. Laut einer Befragten ist ein Buch „ein Statement“ (I 4/Z. 204) und hat somit indirekte ostentative Eigenschaften, insofern, als es in unverhüllter Form zumindest Aufschluss über Inhalt, AutorIn und ungefähren Umfang gibt, allenfalls Rückschlüsse auf den/die jeweilig Lesende/n möglich macht. Ist es ein natürlicher Vorgang, dass Bücher hergezeigt, verborgt, in Bücherregale ge- und darin ausgestellt werden, ist dies beim eBook nicht mehr möglich.

Eine der Befragten meinte auch, dass sie gewisse Werke als eBooks erwirbt, damit sie diese eben unbeobachtet in der Öffentlichkeit lesen kann: „Das würde ich mir dann eher als eBook kaufen, weil das die anderen nicht sehen können. Auf eBook kaufe ich mir dann die Bücher, die ich mir normalerweise nicht kaufen würde.“ (I 4/Z. 207-208) Ein anderer Befragter adressierte die Möglichkeit des unbeobachteten Lesens konkret und sieht hier die Option, dass der Konsum von gewissen Genres steigen könnte, da die LeserInnen nun nicht mehr ihre Leseinhalte verstecken müssen: „Wenn irgendwelche Leute irgendwelche Trashbücher lesen wollen in U-Bahnen, dann verdecken sie sie manchmal mit Zeitungspapier oder haben einen Einband und das ist auf dem eReader nicht mehr nötig.“ (I 3/Z. 136-138)

5.6. Haptik

Die Befragten stehen der Technologie elektronischer Lesemedien offen gegenüber, was der Umstand belegt, dass sie alle BesitzerInnen und regelmäßige NutzerInnen eines eBook-Readers sind. Somit waren alle Befragten gegenüber dem Lesen auf dem eBook-Reader aufgeschlossen.

Die ersten Leseversuche auf dem eBook-Reader wurden von allen Befragten als nicht negativ beurteilt, im Gegenteil, sie gaben an, dass der Eingewöhnungsprozess schnell (I 1, I 3, I 6) bis sehr schnell (I 2, I 4, I 5, I 7, I 8, I 9) verlaufen sei. Die Gerätebedienung wurde als einfach und intuitiv wahrgenommen, hier hatte keiner der Befragten Probleme.

Bezüglich der taktilen Wahrnehmung des eBook-Readers nannten viele der Befragten das leichte Gewicht und die kleine Größe Vorteile (I 2, I 3, I 5, I 7, I 9), speziell das Adjektiv ‚handlich‘ wurde öfters bei der Beschreibung genannt (I 1, I 3, I 5, I 8). Wobei einer der Befragten anführte, dass durchaus eine Adaption an das leichte und handliche Gerät des eBook-Readers stattfinden muss, da hier nur noch mit einer Hand gelesen werden kann (I 3/Z. 148-152). Das Lesen auf dem eBook-Reader wird durchwegs als angenehm empfunden, da der eBook-Reader bereits ‚lesefertig‘ ist und das Medium nicht für den Lesevorgang adaptiert werden muss: „Ich finds praktischer als ein Buch. Du musst die Seiten nicht immer aufhalten, du musst nicht aufpassen, dass du es zu weit oder zu wenig knickst.“ (I 5/Z. 80-81)

Die Befragten nahmen das Medium eBook-Reader und seine Haptik durchwegs positiv wahr (z.B. I 1/Z. 141). Von der Umgewöhnung bzw. Einstellung auf ein neues Lesemedium abgesehen, gab keiner der Befragten an, dass die Haptik des eBook-Readers per se schlecht wäre, lediglich im direkten Vergleich mit dem Buch anders: „Es ist anders, aber nicht schlecht anders, sondern einfach nur anders.“ (I 9/Z. 69) Die Befragten arbeiteten sich bei der Beschreibung der Medialität des eBook-Readers assoziativ vor und stellten Direktvergleiche mit der Medialität des Buches an. Die erste Differenz, die genannt wurde, war jene in Bezug auf Haptik und Sensorik (I 1, I 2, I 3, I 6, I 8, I 9, I 10). Einige Befragte attestierten dem Buch ‚mehr‘ Haptik als dem eBook-Reader: „Das Buch ist schon haptischer.“ (z.B. I 1/Z. 138) Manche bescheinigten sogar im Umkehrschluss dem eBook-Reader keine Haptik: „Das eine ist haptisch, das andere nicht.“ (I 8/Z. 164) Prinzipiell waren sich die Befragten aber darin einig, dass der Umgang mit dem eBook-Reader und das Lesen darauf ein anderes haptisches Erlebnis ist (z.B. I 9/Z. 24). Genau diese haptische

Differenz wurde mehrmals angesprochen; Die Befragten sahen hier aber nicht prinzipiell zwei verschiedene Arten der Haptik zweier unterschiedlicher Medien (I 5, I 9), sondern eher beim eBook-Reader eine fehlende Haptik, also eine, die dieses Medium schuldig bleibt, welche das Buch aber liefert. Das Verständnis ist hier jenes, dass das neue Medium eBook-Reader mindestens dieselbe Haptik bereitstellen sollte wie das alte Medium Buch (I 1, I 3, I 8).

Die meisten Befragten legen bei der Haptik den größten Wert auf die taktile Wahrnehmung, speziell auf ihren Tastsinn. Das Verb ‚angreifen‘ wurde in diesem Zusammenhang öfters als wichtiger Bestandteil der Haptik genannt (I 1, I 3, I 4, I 7). Nur ein Befragter gab an, auf die olfaktorische Wahrnehmung Wert zu legen: „[M]ir fehlt eher der Geruch, den Geruch von Büchern mag ich sehr gern.“ (I 9/Z. 54-55)

Ein weiterer Aspekt, der als wichtiger Unterschied in der Medialität der beiden Medien genannt wurde, war jener des Umblätterns. Das Umblättern wird von den Befragten als eines der zentralen haptischen Erlebnisse des Buches wahrgenommen, aber auch ganz generell das Berühren und Bewegen der Buchseiten: „[B]eim Buch [...], da hat man die Seiten in der Hand, da kann man vorblättern und zurückblättern.“ (I 2/Z. 63-64) Die Umblätter-Taste des eBook-Readers wird von den Befragten teilweise als Nachbildung des physischen Umblätterns verstanden (z.B. I 10/Z. 43-44) oder als reine technische Entsprechung eines – in Bezug auf die Medialität des Buches gesehen – organischen Vorgangs (z.B. I 7/Z. 62-63).

Eine der Befragten führte zudem an, dass ein eBook ein stringenter Textfluss ist, in den, im Gegensatz zum Buch, nicht überall und manuell eingestiegen werden kann (I 4/Z. 19-28). Der Text wird auf einem eBook-Reader wie auf einem Fließband abgespult, allenfalls können sich die NutzerInnen gezielt per Suchfunktion vorarbeiten, oder mittels Seiten- und Kapitelblätterfunktion vor- und rückwärts bewegen. Die Bewegung innerhalb der Physis des Buches, welche den LeserInnen eine ständige räumliche Verortung erlaubt, ist bei einem eBook nicht mehr möglich. Sohin erzeugt dies ein latentes Gefühl der Orientierungslosigkeit, da kein gegenständlicher Repräsentant in Form von Buchkorpus, Seiten, oder festem Schriftbild bei der Verankerung während des Leseprozesses hilft.

Bezüglich der Wahrnehmung des eBook-Readers beim Leseprozess selbst sagte eine Befragte, sie sei sich durchaus bewusst, dass ein elektronisches Gerät in der Hand gehalten wird und kein Buch (I 4/Z. 65-66). Interessanterweise finden gerade diesen Umstand aber zwei andere Befragte ansprechend (I 5, I 9). Einer von ihnen führte sogar an, dass er anfänglich eine besondere Aufregung und Begeisterung beim Lesen – gerade wegen der

technischen Natur des eBook-Readers – verspürte (I 9/Z. 51-52). Von allen Befragten wurde aber deutlich gemacht, dass selbst bei anfänglichen Um- und Gewöhnungsphasen der Aspekt des ‚haptisch‘ ärmeren Lesens nicht mehr derart im Vordergrund steht und eine Adaption an die neuen medialen Gegebenheiten erfolgte. Ein Befragter sagte in diesem Zusammenhang auch, dass er bei einer gelungenen Immersion in den gelesenen Text das Medium selbst nicht mehr wahrnimmt:

„Also, wie gesagt, wenn ich ein Buch lese und es gefällt mir, dann blende ich völlig aus, dass ich dieses Buch lese und zwar mit sämtlichen Sinnen blende ich es aus. Ich merke nicht, dass ich was in der Hand hab oder [was auch immer], das interessiert mich zu diesem Zeitpunkt nicht. Es geht mir wirklich um die Geschichte. Das Medium ist mir egal.“ (I 5/Z. 174-177)

5.7. Mobilität

Ein weiterer zentraler Aspekt der Medialität ist der Faktor der Mobilität. Die Befragten stimmten in der Beurteilung überein, dass der eBook-Reader gegenüber dem Buch in dieser Hinsicht klar im Vorteil liege. Das häufigste in diesem Zusammenhang genannte Adjektiv war ‚praktisch‘ (I 1 - I 10), welches die hohe Speicherkapazität und somit größere Mobilität des eBook-Readers adressierte. Die Befragten sahen hier einen eindeutigen Zugewinn der räumlichen Mobilität, da sie nun keine Platz-, Auswahl- oder Transportprobleme der gewünschten Bücher zum Beispiel bei Urlaubsaufenthalten oder längeren Wegen mehr hätten. Auch der neu hinzugekommene Faktor der E-Mobilität (oder virtuellen Mobilität) trägt zu einer größeren Unabhängigkeit bei, da der eBook-Reader nicht nur Lese- und Speichermedium für Literatur, sondern gleichzeitig Ort ihres Erwerbs ist. Dies erlaubt den Befragten, unabhängig von Infrastruktur, Uhrzeit und Ort neue Werke zu erwerben. So lobten die Befragten auch den Vorteil der zeitlich und örtlich unabhängigen Erwerbsmöglichkeit: „Ich glaub auch, dieses [ständige Konsumieren] ist ganz wichtig und jederzeit Neues abrufen können, wenn man mal grad was Neues braucht, ohne in den Laden rennen zu müssen.“ (I 5/Z. 118-120) Aber auch die Möglichkeit des sofortigen und unmittelbaren Zugriffs auf die gewünschten Inhalte finden die Befragten ansprechend. Einer von ihnen thematisierte ebenfalls den Umstand, dass die Möglichkeit der sofortigen Verfügbarkeit, also die Verkürzung und Vereinfachung des Kaufvorgangs, ein signifikanter – und vor allem wirtschaftlicher – Faktor für Verlage, den Buchhandel und die AutorInnen ist, nicht zuletzt aber für die LeserInnen, die aus ökonomischer Sicht zu allererst KonsumentInnen sind:

„Interviewende: Ist das ein allgemein wichtiger Faktor, dass man sofort an die eBooks rankommt?

Interviewter: Ja, sehr, sehr, sehr wichtig. Es ist wirklich einfach und leicht zu kaufen. Zwischen Kaufentscheidung, oder dem Wunsch etwas haben zu wollen und dem Kauf an sich wenig Zeit vergeht, das ist wichtig. Das ist natürlich besonders wichtig für die Verkäufer, die Verlage. Wie auch sonst im Handel. Aber das ist auch wichtig für die Leser.

Interviewende: Die sofortige Verfügbarkeit?

Interviewter: Genau. Die immerwährende Verfügbarkeit. (I 5/Z. 151-157)“

In Bezug auf die Mobilität wurde neben der größeren räumlichen Mobilität weiters angeführt, dass auch die körperliche Mobilität beim Lesen auf dem eBook-Reader größer ist als jene beim Buch. Ein eBook-Reader erlaubt dieselben Lesepositionen wie ein Buch und erleichtert oder verbessert diese teilweise noch durch seine einfach zu handhabende Physis. Die Befragten merkten an, dass zum Beispiel nur noch eine Hand zum Halten des Mediums verwendet werden muss (I 3), der eBook-Reader im Gegensatz zum Buch nicht aufgehalten werden muss (I 5) oder manche Lesepositionen angenehmer werden (I 4). Vor allem wurden in diesem Zusammenhang aber die Umstände der Griffigkeit, des niedrigen Gewichts und der handlichen Größe genannt (I 1 – I 10), die den Befragten mehrheitlich das Gefühl gaben, unabhängiger zu sein. Und dies einerseits, weil das Medium klein und leicht genug ist, um in den Alltag integriert zu werden: „Weil ich drei Bücher gleichzeitig in meiner Handtasche hab, aber nur ein Ding mitschleppen muss.“ (I 4/Z. 41-42) Zweitens, weil nicht mehr die Reduktion auf ein Werk durch Auswahl des entsprechenden Mediums Buch besteht: „Normalerweise hast du halt ein Buch mit und dann hat es Längen, dann ziehst du das durch und liest es fertig.“ (I 7/Z. 94-95) Die Befragten sehen in diesem Zusammenhang den eBook-Reader als ein Gerät, welches ihnen mehr Bewegungsfreiheit verschafft, aber auch mehr Lesefreiheit. Sie sind nicht mehr an ein Buch bzw. die Notwendigkeit der tatsächlich unmittelbaren Präsenz des Buches gebunden, da sie einerseits zahlreiche Werke gleichzeitig auf ihrem eBook-Reader speichern und abrufen können und zudem direkten Zugriff auf weitere haben. Lediglich zwei Befragte führten dahingehend Bedenken an, dass die Auswahl und Freiheit zu groß sei, sodass beim Lesen auf dem eBook-Reader eine latente Ablenkung gegeben sei (I 7, I 10). Eine der Befragten äußerte den Verdacht, dass die Aufmerksamkeitsspanne für ein Werk beim Lesen auf dem eBook-Reader potentiell kleiner sein könnte, da das Wissen um den weit größeren Bestand an Werken die Konzentration auf den aktuell gelesenen Inhalt beeinträchtigen könnte (I 7/Z. 96-98). Aufgrund steigender Anzahl der Lesemöglichkeiten könnten sich die LeserInnen überfordert fühlen.

5.8. Paginierung

Alle Befragten sprachen über die fehlende Seitenzahlangebe, welche bei eBooks durch eine Prozentanzeige auf dem eBook-Reader ersetzt wurde. Die Umstellung von Paginierung auf eine prozentuale Fortschrittsanzeige war eine der größeren Herausforderungen für die Befragten. Eine Befragte stört, dass eine Prozentanzeige den Umfang des Werkes und auch den Lesefortschritt verschleiert: „Wenn ich jetzt ein 400 Seiten starkes eBook habe, dann habe ich eine Prozentzahl, dann sehe ich nicht, okay, ich hab noch 10 Seiten, sondern ich bin bei 99% und niemand weiß genau, wann es zu Ende geht.“ (I 1/Z. 131-133) Die Wahrnehmung der Quantität des gelesenen Buches per Augenmaß ist bei einem eBook naturgemäß nicht möglich, gleichzeitig variiert eine Prozentanzeige aber eben je nach – beim eBook nicht sichtbarer – Quantität und ist somit nicht so aussagekräftig wie eine klassische Seitennummerierung. Eine Befragte fühlt sich durch die ständig am Leseschirm präsente Prozentanzeige abgelenkt (I 1/Z. 164-165). Zwei Befragte (I 3, I 10) beschreiben das Problem mit der Prozentanzeige als ein zu eindeutiges (und von ihnen ungewolltes) Instrument der Vermittlung des Lesefortschritts:

„Das ist etwas, was ich einerseits gar nicht wissen will, bei guten Büchern will ich nicht wissen, dass ich bei 98% bin! Da weiß ich, dass es gleich aus ist – das brauch ich doch nicht. Beim gedruckten Buch habe ich das auch, weil ich ja sehe, dass nur noch wenige Seiten da sind, aber ich brauch das nicht eingeblendet haben.“ (I 3/Z. 143-146)

Das Fortschreiten des Leseprozesses wird auf einem eBook-Reader tatsächlich berechnet und den LeserInnen mitgeteilt. Der Vorgang des Lesens wird hier technisiert und ‚mechanisch‘ gemessen, wodurch das Lesen sich von einem individuellen Erlebnis hin zu einem standardisierten, weil messbaren Vorgang bewegt (z.B. I 1/Z. 127-129 und I 8/Z. 84-85).

Eine andere Befragte adressiert den Umstand, dass die Medien Buch und eBook unterschiedlich sind und somit unterschiedliche quantitätsmessende Parameter relevant sind: „Dass [...] nicht Seitenzahlen relevant sind, sondern eben beim Kindle die Prozente.“ (I 8/Z. 64-65) Lediglich zwei der Befragten wussten, dass ein eBook per se keine feste Paginierung hat, da sich der Darstellungsmodus manipulieren lässt (I 5, I 10) und lediglich einer kannte hier die genauen technischen Umstände: „Das heißt, man kann die

Schriftgröße auf dem eBook-Reader verändern, weil das [eBook-]Format anpassungsfähig ist, es geht quasi ein Stück mit, somit gibt es keine festen Seiten.“ (I 5/Z. 10-11)

Keiner der Befragten erwähnte den Umstand, dass bei neueren (*Kindle*) eBook-Readern und gewissen (*Kindle*) eBooks dennoch die Seitenzahlen angezeigt bzw. vom Gerät berechnet werden können.

5.9. Einflussgrößen der Textdarstellung

Aufgrund der dynamischen Anpassung des Textes bei vielen eBook-Formaten an die jeweils eingestellten Anzeigevariablen können die Einflussgrößen der Darstellung von den NutzerInnen selbst gewählt werden. Alle Befragten kannten die Funktion der Schrift- und Anzeigeveränderung (I 2, I 3, I 10) oder zählten diese sogar als eine der relevanten und nützlichen Funktionen auf (I 1, I 4, I 5, I 6, I 7, I 8, I 9).

Einige Befragte erwähnten, dass sie die Schrifteinstellung lediglich einmal am Anfang vorgenommen haben und seit dem nicht wieder (I 5, I 6, I 8, I 9), ein Gutteil der Befragten nutzt die Funktion der Schriftveränderung sogar überhaupt nicht, da die typographischen Grundeinstellungen der meisten eBooks in Ordnung sind (I 1, I 2, I 3), oder sie nehmen allenfalls nur die Option der Schriftgrößenveränderung in Anspruch (I 4, I 5).

Für einen der Befragten ist die Veränderung der Typographie besonders wichtig, da er großen Wert auf das Schriftbild legt und kein Werk mit unattraktivem Schriftbild lesen könnte (I 9). Zwei weitere Befragte legen ebenfalls großen Wert auf ansprechende Typographie, empfinden hier aber die Möglichkeit der Veränderung als nachteilig, da sie einerseits zu „ständig[em] [...] Herumoptimieren“ (I 10/Z. 78) verführe, andererseits ein festes, gesetztes Schriftbild zu einem verlegten Werk bzw. Buch dazugehör und unveränderlich sei (I 7/Z. 73-74 oder I 10/Z. 93-96/Z. 168-173).

Die meisten Befragten sind sich aber einig, dass die Funktion der Veränderung der Textdarstellung eine nützliche Funktion ist, die die Technologie des eBook-Readers für viele NutzerInnen attraktiv macht (I 1, I 2, I 3, I 8).

5.10. Sonstige Funktionalität

Bis auf eine Befragte (I 2) kannten alle Befragten mehrere Funktionen ihrer eBook-Reader. Die bekanntesten und am häufigsten genannten Funktionen waren die Schriftveränderungsfunktion, die Wörterbuchfunktion, die Lesezeichenfunktion und die Markierungsfunktion. Teilweise legten die Befragten den Umstand, dass sich der eBook-Reader automatisch die aktuelle Leseposition merkt, als eine Funktion aus (I 6, I 9) oder verstanden auch rudimentäre Steuerungselemente wie das Einschalten und Umblättern als Funktionen (I 5, I 6, I 10). Weitere vereinzelt genannte Funktionen waren der Web-Browser, Text-to-Speech, MP3-Funktion, ein Spiel (bei einem *Sony*-eBook-Reader) und die *X-Ray*-Funktion (bei *Kindle Paperwhite*). Die Einstufung der Nützlichkeit oder Relevanz der verschiedenen Funktionen variierte, grundsätzlich fanden die Befragten – abgesehen von der Schriftveränderungsfunktion – die Wörterbuchfunktion und die Markierungsfunktion besonders sinn- und zweckvoll. Interessant war, dass die wenigsten der allgemeinen Funktionen als sinnlos oder schlichtweg unnötig eingestuft wurden, die Befragten zeigten hier nur unterschiedliche Präferenzen oder persönliche Nutzungsintensitäten. Im Kontext der nicht nützlichen Funktionen wurde lediglich die MP3-Funktion (I 10) und ein Spiel (I 6) genannt.

So sagten auch zwei Befragte, dass sie alle dem eBook-Reader immanenten Funktionen in irgendeiner Form zweckdienlich finden, da diese auf den Leseimperativ ausgerichtet und somit zumindest indirekt relevant seien (I 9, I 10): „Bis jetzt ist mir das Gerät an sich recht... ziemlich straight-forward vorgekommen. Da gibt es wenig Schnickschnack [...]. Da geht es ums Lesen und alle Funktionen haben damit zu tun oder tragen zum guten Lesen bei“. (I 9/Z. 78-90) Zwei weitere Befragte artikulierten in diesem Kontext, dass sie von einem/ihrem eBook-Reader lediglich erwarten, dass dieser seinen primären Zweck des Speicherns und Abspielens von eBooks erfüllt und somit das Lesen ermöglicht (I 2, I 3). Die Befragten sehen den eBook-Reader primär als Lesegerät, welches zum Lesen gedacht ist. Alle weiteren Funktionen sind – je nach persönlicher Wertung und Nutzung – *Add-ons*, die den Hauptzweck des Lesens unterstützen oder die entsprechenden Möglichkeiten erweitern sollen. Ein Befragter formulierte in diesem Zusammenhang seine Anforderungen an ein elektronisches Lesegerät:

„Lesen ist eindeutig das Wichtigste. Das Wörterbuch und Markieren, das ist ganz nett. Allerdings muss für mich das Lesegerät Bücher lesbar

machen, that's it. Ich will auch gar nicht, dass es was anderes kann. Das ist ein Unding der heutigen Zeit, dass man mit dem Handy quasi alles machen kann. Dass der eReader langfristig von mir verwendet wird, soll es sich aufs Lesen konzentrieren und fertig.“ (I 3/Z. 161-167)

Der eBook-Reader bietet den NutzerInnen als technisches und internetfähiges Gerät – je nach Modell – verschiedene Vernetzungsoptionen. Die neueren *Kindle*-Geräte haben u.a. eine *Post*- und *Share*-Option, die mit sozialen Netzwerken verknüpft ist. Diese Funktionen sind den meisten Befragten nicht bekannt und für keinen der Befragten interessant. Die diversen Vernetzungsoptionen werden durchgängig für den persönlichen Gebrauch abgelehnt. Lediglich zwei Befragte finden die indirekte Vernetzung mit anderen LeserInnen über die Anzeige der Textmarkierungen im eBook interessant (I 7, I 10).

5.11. NutzerInnenprofile

Nach der Evaluierung der Ergebnisse lassen sich die Befragten in drei – sehr grobe und sich auch teilweise überschneidende – Kategorien einteilen: die Technikaffinen (I 3, I 5, I 6, I 9, I 10), die Viellesenden (I 1, I 4, I 8) und die GebrauchsnutzerInnen (I 2, I 7). Trotz dieser Differenzierung, haben jedoch aber alle Befragten ein ausgeprägtes und regelmäßiges Leseverhalten gemeinsam. Die Technikaffinen sind durch ein technophiles Interesse an elektronischen Lesemedien und speziell an ihrem eBook-Reader gekennzeichnet. Sie haben ein grundlegendes bis sehr hohes technisches Verständnis für die Funktionalität und den technischen Kontext, in den eBooks und eBook-Reader eingebettet sind. Neben dem technischen Verständnis zeichnen sie sich aber auch durch eine – über Interesse hinausgehende – Begeisterung für Technik und neue Technologien aus. Sie sehen den eBook-Reader nicht nur als Lesemedium, sondern auch als technisches Gerät oder gar als ‚Gadget‘ an. So ist für zwei Befragte (I 5, I 9) das Lesen sogar attraktiver geworden, da es nun einen technischen Aspekt habe.

Die Viellesenden sind durch ein besonders ausgeprägtes Leseverhalten gekennzeichnet, sie lesen regelmäßig und viel, mehr noch als die anderen Befragten. Den eBook-Reader verstehen sie als Möglichkeit der Erweiterung ihrer Lesepraxis, als Ergänzung zum Buchlesen. Sie besitzen ein rudimentäres Wissen um die technischen Aspekte von eBooks und eBook-Readern und deren Funktionalität, legen aber keinen großen Wert darauf, mehr als notwendig damit vertraut zu werden. Der eBook-Reader ist eine praktische Ergänzung ihrer bestehenden Lesepraxis.

Die GebrauchsnutzerInnen sehen den eBook-Reader und eBooks primär als Erleichterung des Alltags an, der eBook-Reader ist praktisch und erleichtert das Lesen bzw. die Integration des Lesens in den Alltag. Sie sind eher wenig mit den technischen Aspekten elektronischer Lesemedien vertraut. Der eBook-Reader ist hier ein Gebrauchsmedium.

Zusammenfassend ist noch anzumerken, dass der Umgang mit dem eBook-Reader nicht vom Leseverhalten geprägt zu sein scheint, sondern eher von der Technikaffinität. Jene Befragten, welche technophile Züge aufweisen, lesen eher darauf und sind naturgemäß der Technologie gegenüber aufgeschlossener und mit ihr vertrauter. Die Nutzungsintensität des

eBook-Readers korreliert also nicht zwingend mit ausgeprägtem Leseverhalten, sondern mit Technikaffinität.

6. Schlussteil

In der vorliegenden Arbeit sollte nach eingehender theoretischer und empirischer Auseinandersetzung die neue Medialität des Lesens bei elektronischen Lesemedien – genauer eBooks und dem eBook-Reader – untersucht, bzw. Veränderungen bei den einflussnehmenden Variablen oder allenfalls neue Einflussgrößen im Bereich der Lesepraxis bei LeserInnen erforscht werden.

Da sich das Thema der Medialität des Lesens bei elektronischen Lesemedien an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Disziplinen und Forschungstraditionen bewegt, wurde das Thema zuerst medien- und kommunikationswissenschaftlich verankert, um anschließend anhand literaturwissenschaftlicher Kategorien in seinen Einzelaspekten bearbeitet zu werden. Die theoretische Auseinandersetzung diente hierbei nicht nur als deskriptive Vorarbeit, sondern lieferte die Kategorien und konkreten forschungsleitenden Fragestellungen für die systematische Arbeit im Feld, mittels derer die empirische Erhebung der NutzerInnen erfolgte. Die anschließende Kombination der erarbeiteten Theorien und erhobenen Daten erlaubte schlussendlich eine induktive Hypothesenbildung.

Um den Untersuchungsgegenstand elektronischer Lesemedien verankern zu können, wurde zuerst in der medientheoretischen Einleitung ‚das Medium‘ definiert. Davon ausgehend wurde die Wechselbeziehung zwischen Medium und Medialität erarbeitet und dargelegt, dass es Medialität per se nicht gibt, sondern diese u.a. immer eine individuell erfahrene, weil individuell konstruierte Medialität ist. So ist die Zusammenfassung der erhobenen empirischen Daten auch keine allumfassende Deskription des Medialitätsstandes bei eBooks und eBook-Readern oder eine Dokumentation der gegenwärtigen Lesepraxis der LeserInnen, sondern ist ein gültiger – aber nicht allgemeingültiger – Einblick in den aktuellen Umgang und das Verständnis von eBooks und eBook-Readern bei NutzerInnen dieser Lesetechnologie.

Aus der empirischen Untersuchung wurde in erster Linie ersichtlich, dass sich die Befragten schwertaten, in den diffusen Bereich der Medialität einzudringen, die relevanten Variablen zu verorten und zu erklären. Medialität entsteht im individuellen Umgang mit dem Medium, bei dem die LeserInnen laufend aus ihrem Erfahrungs- und Wissensschatz schöpfen und in Interaktion mit dem Medium, seiner Materialität und dem Inhalt aktiv

Sinn konstruieren. Die „Leseabläufe sind in der Introspektion in der Regel nicht zugänglich, weil sie weitgehend vorbewußt und automatisch stattfinden.“²³⁹ Eine empirische Erhebung, welche Medialität und ihre Faktoren zu erforschen versucht, muss daher über Umwege stattfinden, auch, da sich der Vorgang des Lesens und seine materielle Verwurzelung nicht in Einzelvariablen aufspalten lassen.²⁴⁰

Die Untersuchung der Medialität bei eBooks und eBook-Readern musste anhand vergleichender und differenzierender Merkmale zum Buch und dem Buchlesen erfolgen. Hier wurde erstmals der Weg über direkt abfragbare Eckpunkte der Medialität gewählt; so wurden das technische Verständnis, das Kauf- und Auswahlverhalten sowie das allgemeine Leseverhalten abgefragt. Weiters wurde versucht, endogene und exogene Einflussgrößen des Leseverhaltens zu eruieren, wobei hier die Schwierigkeit gegeben war, dass die Befragten über dem Bewusstsein nicht zugängliche Vorgänge der Sinnkonstruktion und des medialen Umgangs sprachen. Anschließend fanden induktiv am Material selbst entwickelte Kategorien bei der Zusammenfassung und Herausarbeitung der relevanten Einflussgrößen Anwendung. In Synergie mit der Theorie ergaben sich somit folgende Erkenntnisse:

Elektronische Lesemedien sind, weiter gefasst, technische Geräte mit Bildschirm, auf welchen gelesen werden kann. Sihin gehören neben dem eBook-Reader auch Tablets, Smartphones und sonstige bildschirmbasierte Geräte zu den elektronischen Lesemedien. Der Leseimperativ bleibt aber dem eBook-Reader reserviert, dessen zentrale und wichtigste Funktion das Speichern und Abspielen von eBooks ist, wodurch das Lesen ermöglicht wird.

Die Medien eBook und eBook-Reader werden nicht als getrennte Medien verstanden, sondern als Teile eines homogenen Ganzen, welches unter dem Begriff der elektronischen Lesetechnologie zusammengefasst wird. Das eBook wird ebenso in Differenz zum Buch nicht als eigenständiges Medium aufgefasst, sondern als digitales Derivat oder elektronische Kopie, welche sich der Buchphysis entledigte. Sihin ist das Buch das Realgut und das eBook die immaterielle Abspaltung dessen.

Bis dato hat sich in der Fachwelt noch keine endgültige Terminologie für elektronische Lesemedien etabliert. Daher ist es nicht überraschend, dass die LeserInnen zwar mit der Terminologie vertraut, aber im sprachlichen Umgang mit dieser nicht sicher sind. Auch in

²³⁹ Gross (1994): S. 1.

²⁴⁰ Vgl.: Gross (1994): S. 5.

Fachkreisen werden viele Begriffe synonym verwendet, weiters sind ebenso die durch die Terminologie bezeichneten Bereiche noch nicht klar abgesteckt, da die Beziehung zwischen Signifikat und Signifikant noch nicht endgültig festgelegt ist.

Seitens der NutzerInnen erfolgte eine hierarchische Wertung der Medien. Die immaterielle Natur des eBooks verunsichert die NutzerInnen nicht nur im Umgang mit diesem, sondern verändert auch ihre Wahrnehmung und Wertschätzung des Mediums. Das eBook wird als weniger wertvoll empfunden, da es ein nicht-physisches Gut ist. Hingegen gilt das Buch bei den LeserInnen – speziell im direkten Vergleich – als ein Realgut, welches eine langlebigere Nutzung erfährt, da es über die Aufgaben als reines Trägermedium hinaus noch andere Bedürfnisse befriedigt. So erfährt das Buch u.a. eine starke Ästhetisierung und erfüllt situativ abhängige Bedürfnisse der Ostentation, nährt also u.a. die Bibliophilie der LeserInnen oder ihren kommunikativen Austausch in verschiedensten sozialen Situationen.

Der eBook-Reader spricht nicht nur (Viel)LeserInnen an, sondern vor allem technikaffine NutzerInnen. Für diese wird das Lesen attraktiver, da es eine Technisierung erfährt und technophile Bedürfnisse angesprochen werden.

Der eBook-Reader gliedert sich in bestehendes Mediennutzungsverhalten ein und bildet eine Ergänzung zur bereits vorhandenen Lesepraxis. Hier gibt es anfänglich eine Adaptationsphase, in welcher sich die LeserInnen an den Umstand gewöhnen, dass längeres lineares Lesen auf einem bildschirmbasierten Gerät möglich ist. Weiters erfolgt eine Umgewöhnung von der sinnlichen Physis des Buches auf den weniger sinnlich erfahrbaren eBook-Reader. Der Verlust der gewohnten Buchhaptik und -sensorik ist ein Irritationsfaktor, da besonders die taktile Wahrnehmung des Buches für den Leseprozess wichtig ist. Nach der Akklimatisation tritt der haptische Aspekt beim Lesen auf dem eBook-Reader in den Hintergrund.

In Bezug auf Ordnungssysteme ist ersichtlich, dass eher keine Notwendigkeit gesehen wird diese, für die auf dem eBook-Reader gespeicherten eBooks, anzulegen. Dies liegt einerseits daran, dass die Technologie elektronischer Lesemedien noch nicht lange von den LeserInnen genutzt wird und sie bis dato keine großen und somit unüberschaubaren Bestände an eBooks angehäuft hätten. Andererseits scheint es, dass eBooks für einige Befragte eine ‚Einmalfunktion‘ beim Lesen hätten, als würden diese durch den Lesevorgang verzehrt werden und keine Wiederverwendung mehr finden: Speziell eBooks aus der Unterhaltungsliteratur schienen teilweise als ‚Einweg-Produkte‘ wahrgenommen

zu werden. Allerdings wurden betreffend Ordnungssysteme und Archivierung zu wenige Daten erhoben, als dass aussagekräftige Rückschlüsse gezogen werden könnten.

Paratexte sind für die LeserInnen weiterhin von Bedeutung, aber in einem anderen Kontext: sie sind allgemein beim Kauf- und Auswahlverhalten von neuen Werken relevant, besonders beim Kauf von eBooks über Online-Verkaufsplattformen. Beim stationären Buchkauf sind speziell die materiell mit dem Haupttext verbundenen Peritexte (Titel, AutorIn, Klappentext etc.) von Bedeutung, da sie das (reizgesteuerte) Kauf- und Auswahlverhalten beeinflussen. Mit dem Aufkommen des Internets und der Möglichkeit über Online-Verkaufsplattformen Bücher – und nachfolgend eBooks – kaufen zu können, gewannen die Epitexte – die vom Haupttext separaten Paratexte – an Bedeutung (Rezensionen, Wertungen, Leseproben etc.). Und eben beim Online-Kauf verschwimmt die – vormals durch materielle Verbundenheit mit dem Haupttext unterschiedene – Trennung von Peritext und Epitext: die LeserInnen begegnen den, in die Page-Einträge von Werken gespeisten, (eigentlichen) Peritexten als werkexternen Epitexten.

Beim Online-Kauf von eBooks sind die gängigen Werkinformationen (AutorIn, Titel, Inhaltsangabe, Produktinformationen etc.) relevant, oder gewinnen zusätzlich an Bedeutung (Wertungen, Rezensionen, Leseproben, Seitenzahlangebe). Oftmals werden eBooks als billige Alternative bei einem Buchkauf in Erwägung gezogen, wodurch Paratexte, die für die Buchauswahl relevant sind, dies auch indirekt für die eBook-Auswahl sind. Eine Strategie von LeserInnen ist in diesem Zusammenhang auch in einem Buchgeschäft Bücher anhand der verlegerischen Peritexte auszuwählen, um anschließend das entsprechende eBook auf einer Online-Verkaufsplattform zu erwerben. Sonstige Paratexte scheinen bei eBooks für die LeserInnen eher nicht von Bedeutung zu sein bzw. kaum Einfluss auf den Leseprozess zu nehmen. Hierzu wurden keine weiteren Daten erhoben.

Ein wichtiger Punkt für LeserInnen ist der Bereich der Quantität und Paginierung. Die Umgewöhnung von der Seitennummerierung beim Buch auf eine prozentuale Fortschrittsanzeige beim eBook-Reader bedeutet eine große Veränderung im Leseerlebnis. Die Prozentanzeige verwandelt den Leseprozess in einen mechanischen und quantifizierbaren Vorgang, der gemessen und ständig an die LeserInnen kommuniziert wird. Im Gegensatz zu klassischer Paginierung ist eine prozentuelle Angabe in Bezug auf die Quantitätsangabe nur minder aussagekräftig, da der Fortschritt lediglich anteilmäßig berechnet wird, nicht aber absolut. Die Quantitätsmessung mittels Augenmaß entfällt bei einem eBook, da dieses lediglich ein Datensatz ist, welcher nur stückweise auf dem

Leseschirm dargestellt wird. Somit entrückt die Quantität den LeserInnen einerseits, wird ihnen aber andererseits laufend und überdeutlich per prozentueller Fortschrittsanzeige mitgeteilt. Die LeserInnen können sich beim Leseprozess weniger gut im Text verorten, da die klassischen Feedback-Mechanismen der Seitennummerierung, des festen Schriftbildes und der Navigation im Buchkorpus selbst entfallen. Die Veränderbarkeit der Typographie entfremdet das eBook weiter für die LeserInnen; einerseits wird die Manipulierbarkeit des Datensatzes eBook als praktisch empfunden, andererseits ist ein gesetztes Schrift- und Seitenbild ein, das Medium Buch, konstituierendes Charakteristikum, welches die LeserInnen vermissen.

Ebooks werden überwiegend aus dem Bereich der Belletristik und Unterhaltungsliteratur gekauft und gelesen, da hier immersives Lesen möglich ist und somit Irritationen aufgrund fehlender Paginierung, oder eines weniger haptischen Leseerlebnisses minder relevant sind.

Die Medien eBook und eBook-Reader erlauben den LeserInnen größere Mobilität und verleihen ihnen somit mehr Lesefreiheit. Die hohe Mobilität wurde von den NutzerInnen als einer der zentralen Vorteile empfunden, sie fühlen sich von Transport- und Auswahlproblemen vor Reisen und auch unterwegs befreit. In dieser Hinsicht verstehen sie den eBook-Reader als praktisches Werkzeug, welches einerseits den Alltag erleichtert, aber auch ihre Lesepraxis unterstützen und noch ausweiten kann. Die Möglichkeit, auf dem eBook-Reader einerseits zu lesen, andererseits zahlreiche eBooks zu speichern und gegebenenfalls weitere eBooks zu erwerben, ist befreiend und praktisch.

Der Übergang von der materiellen Verwurzelung des Textes im Medium Buch zum immateriellen, lediglich abschnittsweise auf dem Leseschirm des eBook-Readers dargestellten eBooks stellt für die LeserInnen eine Umgewöhnung dar. Hier werden zwei Phasen der Akklimatisation durchlaufen: einerseits die prinzipielle Gewöhnung an den Umgang mit dem eBook-Reader und andererseits die Gewöhnung an das Lesen auf dem eBook-Reader. Die Adaptierung an Letzteres fällt schwerer, da die Lesesozialisation der LeserInnen überwiegend am Buch erfolgte und der Umgang mit dem Buchkorpus und dessen haptischer Wahrnehmung wesentliche Merkmale des (bisherigen) Lesevorgangs darstellen. Da die Entmaterialisierung des Textes beim eBook eine große Umstellung erfordert und bei der Leseerfahrung den LeserInnen nur eine partielle Befriedigung bringt, wird das eBook überwiegend als elektronisches Buchderivat angesehen, welches aus praktischen oder ökonomischen Überlegungen heraus konsumiert wird.

Die Kulturtechnik Lesen und ihre Praxis sind ein in den Körper und das Bewusstsein eingeschriebener Vorgang, welche sich in bestimmten Leseabläufen und -positionen niederschlagen. Das Lesen ist aber auch ein kognitiver Vorgang, welcher unterhalb der Bewusstseinschwelle stattfindet,²⁴¹ wodurch selbst die Erhebung der personenbezogenen Perspektive der LeserInnen schwierig ist. Die Artikulation einzelner einflussnehmender Faktoren und das Durchdringen der Medialität in seiner Komplexität und Vielschichtigkeit sind, für die Befragten herausfordernde Kommunikationsvorgänge und würden nach einem Untersuchungsdesign von weit größerem Ausmaß als jenem der vorliegenden Arbeit verlangen.

Aus der vorgenommenen Erhebung ist aber ersichtlich, dass das Lesen und seine Praxis im Wandel sind und ein Umbruch bis dato etablierter Techniken und Gewohnheiten stattfindet. Die Forschungslage zur Medialität von Lesemedien und aktuell elektronischer Lesemedien ist sehr dünn, da einerseits hybride Untersuchungsmodelle, die einen interdisziplinären Ansatz – gespeist aus Medien-, Kommunikations-, Literaturwissenschaft und Kognitionspsychologie – berücksichtigen, fehlen, andererseits die drei Phasen der Mediennutzung bei der Erhebung des Medialitätsbewusstseins nicht unbedingt Berücksichtigung finden. Das Dreiphasenmodell der Mediennutzung unterscheidet hierbei „die präkommunikative, die kommunikative und die postkommunikative Phase“²⁴². Die tatsächliche Mediennutzung ist in der kommunikativen Phase zu verorten, wobei aber die Untersuchung der anderen Phasen für ein umfassendes Verständnis der Mediennutzung unerlässlich ist.²⁴³

Obwohl der Untersuchungsrahmen der vorliegenden Forschungsarbeit nicht repräsentativ ist und keine allgemeingültigen Schlüsse zulässt, ergaben sich dennoch zahlreiche Impulse für eine zukünftige Auseinandersetzung mit der neuen bzw. sich verändernden Medialität des Lesens bei elektronischen Lesemedien. In dieser Arbeit konnten erste Erkenntnisse zur Veränderung etablierter Lesepraktiken und -gewohnheiten gewonnen werden. Konventionelles Lesen – welches sich seit dem Aufkommen der Kulturtechnik in ständiger Wandlung befindet – durchläuft aktuell eine weitere Evolution: Der Text wird entmaterialisiert, Lesemedien sind nicht mehr nur sekundäre Medien, sondern durch Konvergenzbewegungen auch tertiäre und quartäre Medien, die der

²⁴¹ Vgl.: Gross (1994): S. 2.

²⁴² Scherer, Helmut (2006): Mediennutzung. S. 179. In: Bentele, Günter/Brosius, Hans-Bernd/Jarren, Otfried (Hg.) (2006): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. S. 179-180.

²⁴³ Vgl.: Scherer (2006): S. 179. In: Bentele/Brosius/Jarren (2006).

Transformation in das aktuelle elektronische Zeitalter Rechnung tragen. Und mit der Veränderung der (Lese)Medien verändert sich auch der Umgang mit diesen.

Anhang

Literaturverzeichnis

Primärquellen

Borges, Jorge Luis (1983): 25. August 1983 und andere Erzählungen. Die Bibliothek von Babel. Bd 5. Edition Weitbrecht. Stuttgart.

Canetti, Elias (2012): Die Blendung. Fischer TB. Frankfurt am Main.

Fühmann, Franz (1982): Pavlos Papierbuch und andere Erzählungen. Aufbau-Verlag. Berlin.

Monographien

Anders, Günther (1980): Die Antiquiertheit des Menschen. Band I & II. C. H. Beck. München.

Birkerts, Sven (1997): Die Gutenberg-Elegien. Lesen im elektronischen Zeitalter. S. Fischer. Frankfurt am Main.

Chartier, Roger (1990): Lesewelten. Buch und Lektüre in der frühen Neuzeit. Campus Verlag. Frankfurt.

Chartier, Roger/Cavallo, Guglielmo (Hg.) (1999): Die Welt des Lesens. Von der Schriftrolle zum Bildschirm. Campus Verlag. Frankfurt.

Darnton, Robert (2009): The Case for Books. Past, Present, and Future. Public Affairs. New York.

Duffek, Sandra (2012): Lesen am Bildschirm. Digitale und digitalisierte Literatur und ihr Einfluss auf den Leseprozess. Ein Forschungsbericht. Diplomarbeit. Universität Wien.

Faßler, Manfred (1997): Was ist Kommunikation? Fink. München.

Genette, Gérard (2001): Paratexte. Das Buch zum Beiwerk des Buches. Suhrkamp. Frankfurt am Main.

Giesecke, Michael (1998): Der Buchdruck in der frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Suhrkamp. Frankfurt am Main.

Goth, Otto (1995): Vermittelte Mitteilung. Ein journalistisches Modell der Massenkommunikation. Hg. von Wolfgang Langenbacher. Verlag Reinhard Firscher. München.

Gross, Sabine (1994): Lese-Zeichen. Kognition, Medium und Materialität im Leseprozess. Wiss. Buchgesellschaft. Darmstadt.

Haas, Hannes (2008): Medienkunde. Grundlagen. Strukturen. Perspektiven. WUV Universitätsverlag. Wien.

Hiller, Helmut/Füssel, Stephan (2006): Wörterbuch des Buches. Mit online-Aktualisierung. 7. überarbeitete Auflage. Klostermann. Frankfurt am Main.

Illich, Ivan (2010): Im Weinberg des Textes. Als das Schriftbild der Moderne entstand. Beck. München.

Krämer, Sybille (Hg.) (1998): Medien. Computer. Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien. Suhrkamp. Frankfurt am Main.

Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung. 5. Auflage. Beltz. Basel.

Latzer, Michael (1997): Mediamatik. Die Konvergenz von Telekommunikation, Computer und Rundfunk. Westdeutscher Verlag. Opladen.

Maletzke, Gerhard (1998): Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme, Perspektiven. Westdeutscher Verlag. Opladen.

Manguel, Alberto (1998): Eine Geschichte des Lesens. Volk & Welt. Berlin.

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. Auflage. Beltz. Weinheim.

Mayring, Philipp (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 8. Auflage. Beltz Verlag. Weinheim.

McLuhan, Marshall (1962): The Gutenberg Galaxy. The making of typographic man. University of Toronto press. Toronto.

McLuhan, Marshall (1970): Die magischen Kanäle. Understanding Media. Econ-Verlag. Düsseldorf.

Meyen, Michael (2004): Mediennutzung. 2. überarbeitete Auflage. UVK. Konstanz.

Nünning, Ansgar (Hg.) (2008): Metzler Lexikon. Literatur- und Kulturtheorie. 4. Auflage. Metzler. Stuttgart.

Pross, Harry (1970): Publizistik. Thesen zu einem Grundcolloquium. Luchterhand. Neuwied.

Pscheida, Daniela (2010): Das Wikipedia-Universum. Wie das Internet unsere Wissenskultur prägt. Transcript-Verlag. Bielefeld.

Rautenberg, Ursula (Hg.) (2003): Reclams Sachlexikon des Buches. Philipp Reclam jun. Stuttgart.

Riepl, Wolfgang (1913): Das Nachrichtenwesen des Altertums. Mit besonderer Rücksicht auf die Römer. Teubner. Leipzig.

Roesler-Graichen, Michael/Schild, Ronald (2008): Gutenberg 2.0. Die Zukunft des Buches. Ein aktueller Reader zum E-Book. MvB. Frankfurt am Main.

Schrape, Jan-Felix (2011): Gutenberg-Galaxis Reloaded? Der Wandel des deutschen Buchhandels durch Internet, E-Books und Mobile Devices. Verlag Werner Hülsbusch. Boizenburg.

Schröder, Andreas (2006): eBooks und Bücher. Empirische Untersuchung zum Leseverhalten. VDM Verlag Dr. Müller. Saarbrücken.

Schweiger, Wolfgang (2007): Theorien der Mediennutzung. Eine Einführung. VS Verlag. Wiesbaden.

Wolf, Maryanne (2009): Das lesende Gehirn. Wie der Mensch zum Lesen kam – und was es in unseren Köpfen bewirkt. Spektrum Akademischer Verlag. Heidelberg.

Aufsätze/Artikel

Armstrong, Chris (2008): Books in a virtual world. The evolution of the e-book and its lexicon. In: Journal of Librarianship and Information Science. 40/3. S. 193-206.

Assmann, Aleida/Assmann, Jan (1990): Einleitung. In: Havelock, Erich A. (1990): Schriftlichkeit. Das griechische Alphabet als kulturelle Revolution. Mit einer Einleitung von Aleida und Jan Assmann. VCH. Weinheim. S. 1-25.

Bachleitner, Norbert (2010): Das Lesen digitaler Literatur. Revision einer Kulturtechnik. In: Beutner, Eduard/Tanzer, Ulrike (Hg.) (2010): Lesen. Heute. Perspektiven. Studienverlag. Innsbruck. S. 184-201.

Bilandzic, Helena (2006): Stichprobenverfahren. In: Bentele, Günter/Brosius, Hans-Bernd/Jarren, Otfried (Hg.) (2006): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. VS Verlag. Wiesbaden.

Bläsi, Christoph/Kuhn, Axel (2011): Lesen auf mobilen Lesegeräten 2011. Ergebnisse einer Studie zum Lesen digitaler Texte. In: Media Perspektiven. 12/2011. S. 583-591.

Coy, Wolfgang (1995): Von der Gutenbergschen zur Turingschen Galaxis. Jenseits von Buchdruck und Fernsehen. Einleitung. In: McLuhan, Marshall (1995): Die Gutenberg Galaxis. Das Ende des Buchzeitalters. Addison-Wesley. Bonn. S. VII-XVIII.

Engell, Lorenz (2002): Wege, Kanäle, Übertragungen. Zur Einführung. In: Pias, Claus et al. (Hg.) (2002): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. DVA. Stuttgart. S. 127-133.

Engell (2002): Wahrnehmung. Zur Einführung. In: Pias, Claus et al. (Hg.) (2002): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. DVA. Stuttgart. S. 301-307.

Eybl, Franz M. (2005): Typotopographie. Stelle und Stellvertretung in Buch, Bibliothek und Gelehrtenrepublik. In: Böhme, Hartmut (Hg.) (2005): Topographien der Literatur. Deutsche Literatur im transnationalen Kontext. Germanistische Symposien 27. Verlag J.B. Metzler. Stuttgart. S. 224-243.

Eybl, Franz M. (2010): Vom Sammeln alter Bücher oder das Einzigartige und die Masse. In: Eder, Thomas et al. (Hg.) (2010): Seitenweise. Was das Buch ist. Bundespressdienst. Wien. S. 320-334.

Fahle, Oliver (2002): Begründungen. Zur Einführung. In: Pias, Claus et al. (Hg.) (2002): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. DVA. Stuttgart. S. 13-17.

Fraas, Claudia/Meier, Stefan/Pentzold, Christian (2010): Konvergenz an den Schnittstellen unterschiedlicher Kommunikationsformen. Ein Frame-basierter analytischer Zugriff. In: Bucher, Hans-Jürgen/Gloning, Thomas/Lehnen, Katrin (Hg.) (2010): Neue Medien – neue Formate. Ausdifferenzierung und Konvergenz in der Medienkommunikation. Campus-Verlag. Frankfurt. S. 227-256.

Gardiner, Eileen/Musto, Ronald G. (2010): The Electronic Book. In: Suarez, Michael F. (Hg.) (2010): The Oxford Companion to the Book. Oxford University Press. Oxford. S. 164-171.

Hasebrink, Uwe (2011): Veränderung der Mediennutzung. In: Hennig, Jörg/Tjarks-Sobhani, Marita (Hg.) (2011): Veränderte Mediengewohnheiten – andere technische Dokumentation? Schmidt-Römhild. Lübeck. S. 13-28.

Kittler, Friedrich (1993): Geschichte der Kommunikationsmedien. In: Huber, Jörg/Müller, Alois Martin (Hg.) (1993): Raum und Verfahren. Interventionen von Aleida Assmann. Stroemfeld. Basel. S. 169-188.

Klostermann, Vittorio E. (1998): Text und Hypertext. Das Buch in der Konkurrenz mit den Online-Medien. In: Jochum, Uwe/ Wagner, Gerhard (Hg.) (1998): Am Ende – das Buch. Semiotische und soziale Aspekte des Internet. UVK. Konstanz. S. 83-102.

Liessmann, Konrad Paul (2012): Bücherdämmerung. In: Der Standard. Album. 7./8.7.2012.

Saxer, Ulrich (1997): Konstituenten einer Medienwissenschaft. S. 21. In: Schanze, Helmut/Ludes, Peter (Hg.) (1997): Qualitative Perspektiven des Medienwandels. Positionen der Medienwissenschaft im Kontext ‚Neuer Medien‘. Westdeutscher Verlag. Opladen.

Scherer, Helmut (2006): Mediennutzung. In: Bentele, Günter/Brosius, Hans-Bernd/Jarren, Ottfried (Hg.) (2006): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. S. 179-180.

Schmidt, Siegfried J. (2003): Medienkulturwissenschaft. In: Nünning, Ansgar/Nünning, Vera (Hg.) (2003): Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen. Ansätze. Perspektiven. J. B. Metzler. Stuttgart. S. 351-369.

Schön, Erich (1999): Geschichte des Lesens. In: Franzmann, Bodo/et al. (1999): Handbuch Lesen. Im Auftrag der Stiftung Lesen und der Deutschen Literaturkonferenz. K. G. Saur. München. S. 1-85.

Stocker, Günther (2010): Leseakte in der Literatur. Prolegomena zu einer kulturwissenschaftlichen Lesetheorie. In: Beutner, Eduard/Tanzer, Ulrike (Hg.) (2010): Lesen. Heute. Perspektiven. Studienverlag. Innsbruck. S. 105-116.

Stocker, Günther (2012): Flat-Screen. Zur Räumlichkeit digitaler Lesemedien. In: Disoski, Meri/Klingenböck, Ursula/Krammer, Stefan (Hg.) (2012): (Ver)Führungen. Räume der Literaturvermittlung. Studienverlag. Innsbruck. S. 71-83.

Wischenbart, Rüdiger (2008): Ripping off the cover. Has digitization changed what's really in the book? In: Logos 19/4. S. 196-202.

Zeh, Juli (2012): Wie wollen wir lesen? Ein Werkstattgespräch mit Michael Krüger und Helge Malchow. In: Die Zeit 47/2012. Dossier. S. 15-17.

Internet-Quellen (m. V.)

Ballerstedt, Stefanie et al. (2011): E-Book – Ergebnisse aus der digitalen Forschungswerkstatt. Bauhaus-Universität. Weimar. http://e-pub.uni-weimar.de/opus4/files/1451/Gesamtdokument_E_Book.pdf (05.02.2013)

Barlow, John Perry (1996): A Declaration of the Independence of Cyberspace. <http://projects.eff.org/~barlow/Declaration-Final.html> (05.02.2013)

Bilton, Nick (2012): Apple Now Owns the Page Turn. New York Times. Bits. <http://bits.blogs.nytimes.com/2012/11/16/apple-now-owns-the-page-turn/> (05.02.2013)

Bolz, Norbert (2013): Am Ende der Gutenberg-Galaxis. <http://www.uibk.ac.at/voeb/texte/bolz.html> (05.02.2013)

Bosman, Julie (2012): Discreetly Digital, Erotic Novel Sets American Women Abuzz. New York Times. <http://www.nytimes.com/2012/03/10/business/media/an-erotic-novel-50-shades-of-grey-goes-viral-with-women.html?pagewanted=1&r=3> (05.02.2013)

Kern, Julia (2011): Thalia: „Setzen voll auf das E-book“. Die Presse. http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/650226/Thalia_Setzen-voll-auf-das-EBook (05.02.2013)

Kittler, Friedrich (2008): Ein flaches Ding aus Plastik ersetzt das Buch. Die Welt. <http://www.welt.de/kultur/article2447230/Ein-flaches-Ding-aus-Plastik-ersetzt-das-Buch.html> (05.02.2013)

Mayer, Norbert (2010): Digitalisierung. Nationalbibliothek goes Google. Die Presse. http://diepresse.com/home/techscience/internet/google/573948/Digitalisierung_Nationalbibliothek-goes-Google (05.02.2013)

Mell, Peter/Grance, Timothy (2011): The NIST Definition of Cloud Computing. Recommendations of the National Institute of Standards and Technology. <http://csrc.nist.gov/publications/nistpubs/800-145/SP800-145.pdf> (05.02.2013)

Perensky, Mark (2001): Digital Natives, Digital Immigrants. In: On the Horizon. 9/5. MCB University Press. <http://www.marcprensky.com/writing/Prensky%20-%20Digital%20Natives,%20Digital%20Immigrants%20-%20Part1.pdf> (05.02.2013)

Internet-Quellen (o. V.)

Amazon.com (2007): Press Release. Introducing Amazon Kindle. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-newsArticle&ID=1079388&highlight=> (05.02.2013)

Amazon.com (2011): Press Release. Amazon.com Now Selling More Kindle Books Than Print Books. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?ID=1565581&c=176060&p=irol-newsArticle> (05.02.2013)

Amazon.com (2012): Press Release. Amazon Takes on the High-End - Introducing the New Kindle Fire HD Family. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-newsArticle&ID=1732546&highlight=> (05.02.2013)

Amazon.com (2012): Press Release. Introducing the New Kindle Paperwhite, the Most Advanced E-Reader Ever Constructed. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-newsArticle&ID=1732545&highlight=> (05.02.2013)

Amazon.com (2013): Kindle: Amazon's Original Wireless Reading Device (1st generation). <http://www.amazon.com/dp/B000FI73MA> (05.02.2013)

Amazon.com (2013): Timeline and History. <http://phx.corporate-ir.net/phoenix.zhtml?c=176060&p=irol-corporateTimeline> (05.02.2013)

Amazon.com (2013): Welcome to Amazon's Kindle Direct Publishing. <https://kdp.amazon.com/self-publishing/signin> (05.02.2013)

Amazon.com (2013): Wireless, Whispernet and Whispersync. <http://www.amazon.com/gp/help/customer/display.html?nodeId=200375890> (05.02.2013)

Amazon.de (2011): Pressemitteilung. Amazon.de startet deutschen Kindle-Shop mit der größten eBook-Auswahl Deutschlands. <http://amazon-presse.de/presstexte/pressemeldung/year/2011/month/april/day/21/article/amazonde-startet-deutschen-kindle-shop-mit-der-groessten-ebook-auswahl-deutschlands.html> (05.02.2013)

Amazon.de (2011): Pressemitteilung. Neu bei Amazon: Der erste Kindle mit deutscher Menüführung für nur 99€. <http://amazon-presse.de/presstexte/pressemeldung/year/2011/month/september/day/28/article/neu-bei-amazon-der-erste-kindle-mit-deutscher-menuefuehrung-fuer-nur-99EUR.html> (05.02.2013)

Amazon.de (2013): Kindle. http://www.amazon.de/gp/product/B0051QVF7A/ref=famstripe_k (05.02.2013)

Amazon.de (2013): Kindle Keyboard-Inhalte organisieren. <http://www.amazon.de/gp/help/customer/display.html?nodeId=200594990> (05.02.2013)

Amazon.de (2013): Kindle Software Update Version 4.0.1. http://www.amazon.de/gp/help/customer/display.html/ref=hp_rel_topic?ie=UTF8&nodeId=200781420 (05.02.2013)

Amazon.de (2013): Persönliche Einstellungen. <http://www.amazon.de/gp/help/customer/display.html?ie=UTF8&nodeId=200729050> (05.02.2013)

Amazon.de (2013): Veröffentlichen auf Kindle. <http://www.amazon.de/ver%C3%B6ffentlichen-auf-kindle-ebooks-kindle/b?ie=UTF8&node=597148031> (05.02.2013)

Apple.com (2010): Apple Press Info. iPad Available in US on April 3.
<http://www.apple.com/pr/library/2010/03/05iPad-Available-in-US-on-April-3.html>
(05.02.2013)

Börsenverein des Deutschen Buchhandels (2012): Markt mit Perspektiven. Das E-Book in Deutschland 2011. Frankfurt am Main. <http://de.slideshare.net/hemartin/ebook-studie-2012-des-brsenvereins-des-deutschen-buchhandels> (05.02.2013)

Cme.at (2011): USA: Authors Guild verklagt Google Book Partner-Universitäten. <http://cme.at/marktanalyse/usa-authors-guild-verklagt-google-book-partner-universitaten/>
(05.02.2013)

Cme.at (2012): Amazon stellt 5 neue Kindle vor. Kindle Paperwhite, 69\$ Kindle, Kindle Fire (2), und Kindle Fire HD (7 & 8,9 Zoll). <http://cme.at/marktanalyse/amazon-stellt-5-neue-kindle-vor-kindle-paperwhite-69-kindle-kindle-fire-2-und-kindle-fire-hd-7-89-zoll/> (05.02.2013)

DRM.info (2013): Was ist DRM? <http://drm.info/de/what-is-drm> (05.02.2013)

Duden-Online (2013): E-Book. http://www.duden.de/rechtschreibung/E_Book
(05.02.2013)

Handelsblatt.com (2013): Google legt Streit mit US-Verlegern bei. <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/buecher-digitalisierung-google-legt-streit-mit-us-verlegern-bei/7216944.html> (05.02.2013)

IDC.com (2011): Press Release. Nearly 18 Million Media Tablets Shipped in 2010 with Apple Capturing 83% Share; eReader Shipments Quadrupled to More Than 12 Million,

According to IDC. <http://www.idc.com/about/viewpressrelease.jsp?containerId=prUS22737611§ionId=null&elementId=null&pageType=SYNOPSIS> (05.02.2013)

Orf.at (2012): Millionendeal mit US-Verlag: <http://news.orf.at/stories/2109651/2109653/> (05.02.2013)

Project Gutenberg (2013): About. <http://www.gutenberg.org/wiki/Gutenberg:About> (05.02.2013)

PwC-Studie (2010): E-Books in Deutschland. Der Beginn einer neuen Gutenberg-Ära. Frankfurt am Main. [http://www.pwc.de/de_DE/de/technologie-medien-und-telekommunikation/assets/E-books in Deutschland - Beginn einer neuen Gutenberg-Aera.pdf](http://www.pwc.de/de_DE/de/technologie-medien-und-telekommunikation/assets/E-books%20in%20Deutschland%20-%20Beginn%20einer%20neuen%20Gutenberg-%20Aera.pdf) (05.02.2013)

Thalia.de (2010): Pressemitteilung. Der OYO kommt - Thalia setzt mit eigenem eReader neue Maßstäbe im deutschsprachigen Buchmarkt und startet in die Zukunft des Lesens. http://images.thalia.de/thalia/sonderseiten/oyo_presse/thalia_pm_oyo_wirtschaftsmedien.pdf (05.02.2013)

UNESCO (1964): Recommendation concerning the International Standardization of Statistics Relating to Book Production and Periodicals. In: UNESCO (1964): Records of the General Conference. Resolutions. S. 143-147. <http://unesdoc.unesco.org/images/0011/001145/114581e.pdf> (05.02.2013)



Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer!

Ich bin Studentin der Universität Wien und führe im Rahmen meiner Diplomarbeit am Institut für Germanistik, eine Untersuchung zum Thema „Medialität des Lesen: eBooks und eBook-Reader“ durch.

Bitte bearbeiten Sie alle Fragen und Aufgaben konzentriert und aufrichtig. Es gibt weder richtige noch falsche Antworten. Die Antworten sollten möglichst spontan erfolgen.

Die Teilnahme ist anonym, und selbstverständlich werden alle Angaben vertraulich behandelt, ausschließlich für dieses Projekt verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

1. Geschlecht:

☐	Männlich
☐	Weiblich

2. Alter:

_____ Jahre

3. Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung:

☐	Pflichtschule
☐	Lehre
☐	AHS-Matura
☐	HTL
☐	BHS

☐	Kolleg
☐	Universität, FH

4. Sind Sie berufstätig? Wenn ja, in welchem Stundenausmaß?

- ☐ Nein.
- ☐ Ja. _____h/Woche

5. Besitzen Sie einen eBook-Reader? Wenn ja, welchen?

- ☐ Nein.
- ☐ Ja. _____

6. Haben Sie Ihren eBook-Reader...

- ☐ selber gekauft
- ☐ zufällig geschenkt bekommen
- ☐ sich schenken lassen
- ☐ Sonstiges: _____

7. Wie häufig konsumieren Sie folgende Medien?

	täglich	4 -5 mal pro Woche	2-3 mal pro Woche	1 mal pro Woche	1-2 mal pro Monat	Seltener	Nie	Durchschnittliche Nutzungsdauer: h /Tag
TV	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Internet	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Radio	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Tageszeitung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Magazin/ Wochenzeitung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Buch	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
eBooks	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	

Interviewleitfaden

Allgemein

- Was verstehst du unter elektronischen Lesemedien?
- Was gehört alles dazu?
- Was sind eBook und eBook-Reader?
- eBook-Reader: Welche Marken, Anbieter gibt es?
- eBook: Welche Formate kennst du?
- Unterschiede zwischen Buch und eBook
- Wie findest du eBooks und eBook-Reader allgemein?

Lesen

- Wie viel liest du ganz allgemein?
- Wie viel liest du auf deinem eBook-Reader? Wie viele eBooks liest du?
- Wie liest es sich für dich auf dem eBook-Reader?
- Was ist angenehm, was findest du nicht gut?
- Welche Funktionen hat das Gerät?
- Welche sind wichtig, welche findest du unwichtig?

Auswählen & Kaufen

- Beschreibe dein Kaufverhalten bei Büchern und eBooks
- Wie viel gibst du für Bücher aus?
- Wie viele eBooks besitzt du? Wieviele Bücher besitzt du?
- Wie kaufst du eBooks? Wie funktioniert das?
- Was ist dabei wichtig?
- Wie viel gibst du für eBooks aus & was bist du bereit zu zahlen?
- Wie haben eBooks und eBook-Reader dein Kaufverhalten verändert?
- (Wie) tauschst du dich mit anderen über eBooks aus? Interaktion?

Resümee: eBook & Buch

- Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen eBooks und Büchern?
- Wie wird es mit eBooks und eBook-Readern weitergehen?

TeilnehmerInnenmatrix

1. Soziodemographische Daten

TeilnehmerInnen	Geschlecht	Alter	Höchste abgeschlossene Ausbildung	Berufstätigkeit	eBook-Reader	Status eBook-Reader
1	W	26	Kolleg	25h/Woche	Kindle	selber gekauft
2	W	50	Berufsbildende mittlere Schule	40h/Woche	Kindle Touch	geschenkt bekommen
3	M	42	Universität	30h/Woche	Kindle Paperwhite	selber gekauft
4	W	24	AHS-Matura	40h/Woche	Kindle	selber gekauft
5	M	28	HASCH	40h/Woche	Kindle Touch	selber gekauft
6	M	39	Universität	40h+/Woche	Sony PRS	selber gekauft
7	W	29	HTL	40h/Woche	Kindle	geschenkt bekommen
8	W	27	Universität	40h/Woche	Kindle	selber gekauft
9	M	32	Universität	40h+/Woche	Kindle	Mitbenützung
10	M	30	Universität	30h/Woche	Kindle Touch	selber gekauft

Mediennutzungsdaten

TeilnehmerInnen	TV	Internet	Radio	Tageszeitungen	Magazine	Bücher	eBooks
1	selten	täglich	selten	täglich	1-2mal/Monat	2-3mal/Woche	2-3mal/Woche
2	2-3mal/Woche	täglich	2-3mal/Woche	1mal/Woche	1mal/Woche	4-5mal/Woche	2-3mal/Woche
3	täglich	täglich	täglich	täglich	4-5mal/Woche	2-3mal/Woche	2-3mal/Woche
4	2-3mal/Woche	täglich	täglich	4-5mal/Woche	1-2mal/Monat	4-5mal/Woche	4-5mal/Woche
5	2-3mal/Woche	täglich	4-5mal/Woche	1-2mal/Monat	1-2mal/Monat	1-2mal/Monat	1mal/Woche
6	nie	täglich	1-2mal/Monat	1-2mal/Monat	1-2mal/Monat	täglich	täglich
7	täglich	täglich	täglich	täglich	2-3mal/Woche	4-5mal/Woche	2-3mal/Woche
8	täglich	täglich	täglich	1mal/Woche	1mal/Woche	täglich	1mal/Woche
9	täglich	täglich	2-3mal/Woche	täglich	1mal/Woche	1-2mal/Monat	1-2mal/Monat
10	täglich	täglich	1mal/Woche	täglich	2-3mal/Woche	1mal/Woche	1-2mal/Monat

Interviewtranskripte

Interview 1

- 1 Interviewerin: Erzähl mir bitte über dein Mediennutzungsverhalten: was liest du, was siehst du, was
2 hörst du?
- 3 Interviewte: Das ist eine sehr allgemeine Frage. Naja, ich bin viel im Internet, lese Tageszeitungen und
4 Magazine. Und dann lese ich auch Bücher, relativ viele. Ich habe mir auch vor einem Jahr einen
5 Kindle gekauft.
- 6 Interviewerin: Welchen?
- 7 Interviewte: Ich habe keine Ahnung. [...] Den um 100 Euro. Ja, und den nutze ich relativ exzessiv.
- 8 Interviewerin: Was bedeutet exzessiv?
- 9 Interviewte: Exzessiv heißt so viel wie, dass ich mittlerweile einen beträchtlichen Anteil meiner
10 Bücher in einer digitalen Version kaufe. Natürlich nicht alle, [...] weil ich auch gerne was im Regal
11 stehen habe. Und es natürlich nicht alle Bücher, die ich gerne beziehen möchte, in digitaler Version
12 gibt. Aber ich würde mal sagen, Bücher die gratis sind zu einem großen Teil, weil das Copyright
13 verfallen ist. Andere Bücher kaufe ich auch, tatsächlich für den Kindle. Ich würde sagen, dass ich [...]
14 ein Viertel bis ein Drittel meiner Sachen digital habe eigentlich.
- 15 Interviewerin: Wie siehst du den eBook-Reader allgemein? Was verstehst du darunter?
- 16 Interviewte: Naja, das ist etwas [...] das ist ein elektronisches Lesegerät.
- 17 Interviewerin: Kannst du das genauer ausführen?
- 18 Interviewte: Es ist im Prinzip eine riesige Bibliothek. Und eine Datenbank.
- 19 Interviewerin: Und was kennzeichnet ein elektronisches Lesegerät?
- 20 Interviewte: Naja, dass man darauf lesen kann. Es ist also ein elektronisches Gerät, das fürs Lesen
21 bestimmt ist. Ein eBook-Reader also.
- 22 Interviewerin: Kennst du dich mit eBook-Readern allgemein aus? Weißt du, was es da an Angeboten
23 gibt, welche Marken, etc.?
- 24 Interviewte: Also ich habe einen Kindle von Amazon. Aber ich habe keine Ahnung, welche anderen
25 eBooks es gibt. Ich habe mir den Kindle gekauft, weil es relativ einfach ist – ich kaufe auch sonst viele
26 Bücher auf Amazon.
- 27 Interviewerin: Warum hast du dich speziell für das Modell entschieden?
- 28 Interviewte: Naja, ich habe eine Freundin gefragt, die selber einen Kindle besitzt. Sie hat mir den
29 empfohlen.
- 30 Interviewerin: Bei den eBooks die du auf deinem eBook-Reader lesen kannst, gibt es ja auch
31 unterschiedliche Formate und Versionen. Kennst du dich hier aus?
- 32 Interviewte: Nein, gar nicht. Nämlich wirklich nicht.
- 33 Interviewerin: Amazon's eBooks haben zum Beispiel einen Kopierschutz. Wie stehst du dazu?

34 Interviewte: Was meinst du?

35 Interviewerin: Amazon hat ein eigenes eBook-Format, welches proprietär ist. Das heißt, dass diese nur
36 auf Kindle-Geräten gelesen werden können.

37 Interviewte: Ich kann doch auch PDF's lesen?

38 Interviewerin: Ja, PDF's schon. Das ist auch ein Format in dem eBooks verbreitet werden. Aber viele
39 andere eBook-Formate außer dem Amazon-Format kannst du auf dem Kindle nicht lesen.

40 Interviewte: Na bitte, hätte ich gar nicht gewusst. Das ist insofern aber irrelevant für mich, weil ich
41 ohnehin nur auf Amazon kaufe.

42 Interviewerin: Wie siehst du das ganz allgemein, diese unterschiedlichen Formate die es gibt?

43 Interviewte: Also mich interessiert das nicht sehr. Das Angebot bei Amazon ist groß genug, dass ich
44 mir darüber keine Gedanken machen muss, ist also nicht relevant für mich.

45 Interviewerin: Dein Kindle ist ja nicht nur ein Lesegerät, sondern auch ein Speichergerät. Weißt du,
46 wie das Speichern von eBooks und speziell beim Kindle funktioniert?

47 Interviewte: Naja, die Bücher werden auf dem Gerät gespeichert.

48 Interviewerin: Das heißt, sie sind ans Gerät selbst gebunden?

49 Interviewte: Ja. Ich würde sagen, es hat Vor- und Nachteile. Wenn ich jetzt schusslig bin und es
50 verliere, dann habe ich ein Problem. Es ist relativ schwierig die Hälfte meiner Bibliothek zu verlieren.
51 Aber wenn das Gerät weg ist, hmm ja okay [...].

52 Interviewerin: Was meinst du damit?

53 Interviewte: Wenn ich mein Gerät verliere, sind meine Sachen weg.

54 Interviewerin: Das heißt, deine eBooks sind nur auf deinem Gerät gespeichert?

55 Interviewte: Ja. Wo kann ich sie sonst noch speichern?

56 Interviewerin: Deine eBooks sind gleichzeitig – weil du ein Kindle-Gerät von Amazon besitzt – in der
57 Amazon Cloud gespeichert, das heißt du hast unter anderem ein Backup, falls du deinen eBook-
58 Reader verlieren solltest. Die eBooks sind auch prinzipiell auf deinem Amazon-Account hinterlegt.

59 Interviewte: Wirklich? Das wusste ich nicht, sehr praktisch.

60 Interviewerin: Kommen wir zum Kaufen. Wie kaufst du deine eBooks? Wie suchst du deine eBooks?

61 Interviewte: Es ist relativ mühsam über meinen Kindle selbst auf die Amazon-Homepage zu gehen
62 und dort Bücher zu kaufen.

63 Interviewerin: Warum ist das so?

64 Interviewte: Die Suche ist einfach unhandlich und unübersichtlich. Es passiert schon, wenn ich
65 unterwegs bin vor allem, dass ich mir dann über das Gerät ein Buch runterlade. Aber im Normalfall
66 mache ich das über den Pc, also über meinen Amazon-Account.

67 Interviewerin: Und wie funktioniert das dann?

68 Interviewte: Das Kaufen? Naja, ich bin auf der Homepage, suche ein Buch aus. Dann klicke ich es an
69 und dann habe ich es. Innerhalb von drei Sekunden.

70 Interviewerin: Wie wählst du deine eBooks aus?

71 Interviewte: Hmm, [...] schwierig. Das kommt drauf an. Es gibt für mich einen Unterschied, für was
72 ich die Bücher brauche. Wenn ich zum Beispiel eine zitationsfähige Ausgabe haben will, dann kann
73 ich es natürlich nicht digital kaufen. Also ich kann es mir digital runterladen, aber es wird mir nicht
74 viel bringen. Man kann zwar Sachen markieren, aber man kann diese Auflagen von Amazon nicht
75 zitieren, das heißt ich brauche auf jeden Fall keine digitale Version fürs Zitieren. Und sonst Sachen die
76 ich nicht unbedingt im Regal stehen brauche, oder die mir persönlich nicht so wichtig sind, kaufe ich
77 dann digital.

78 Interviewerin: Was wäre das für ein Bereich?

79 Interviewte: Naja, Populärliteratur, Belletristik.

80 Interviewerin: Das heißt, eBooks kaufst du primär aus dem Belletristikbereich?

81 Interviewte: Ja.

82 Interviewerin: Und wie gehst du da bei der Auswahl vor? Gibt es spezielle AutorInnen die du kaufst,
83 wie stöberst du auf der Verkaufsplattform?

84 Interviewte: Wie ich stöbere? Natürlich über [...], hmm. Weiß ich gar nicht so genau.

85 Interviewerin: Gibt es etwas spezielles, was ein großer Nachteil ist, beim Onlinekauf von eBooks, oder
86 ein großer Vorteil?

87 Interviewte: Man kann natürlich nicht in allen Versionen online blättern, da gibt es zwar das Feature
88 auf Amazon für viele Bücher, wo man die ersten paar Seiten ansehen kann, aber eben nicht bei allen.
89 In der Buchhandlung ist das natürlich was anderes. Ich bin mir auch nicht so sicher, ob man eBooks
90 zurückgeben kann, wie man das zum Beispiel bei anderen Büchern machen kann – die kann man
91 wieder zurückschicken.

92 Interviewerin: Möchtest du es wissen?

93 Interviewte: Ja!

94 Interviewerin: Man kann auch eBooks auf Amazon zurückgeben, innerhalb eines gewissen
95 Zeitrahmens.

96 Interviewte: Wirklich? Das heißt, wenn man es innerhalb von zwei Tagen liest, kann man es wieder
97 zurückgeben? Wahnsinn.

98 Interviewerin: Ja. Zurück zu den eBooks. Das heißt, du liest die eBooks dann schon online an und
99 wenn sie dir gefallen, dann kaufst du sie?

100 Interviewte: Nein, nicht wirklich. Ich meinte nur, dass es in einer Buchhandlung einfacher und
101 unkomplizierter ist, zu wissen, was man kauft.

102 Interviewerin: Was ist dann ausschlaggebend für den Kauf eines eBooks? Was muss da stimmen,
103 damit du es kaufst?

104 Interviewte: Empfehlungen zum Beispiel.

105 Interviewerin: Bei Amazon dann die Rezensionen?

106 Interviewte: Die Rezensionen natürlich. Ich habe auch eine Freundin, die mir laufend Sachen
107 empfiehlt. Die liest selber sehr viel auf dem Kindle und die kennt sich da beim eBook-Markt besser
108 aus, weil sie sich dafür interessiert.

109 Interviewerin: Verstehe ich das richtig, du lässt dir also am häufigsten von deiner viel-lesenden
110 Freundin Lektüre empfehlen?

111 Interviewte: Ja, das ist einfach und wir haben einen ähnlichen Geschmack. Alles andere suche ich mir
 112 dann selber gezielt aus.

113 Interviewerin: Nun zum eigentlichen Lesen. Wie liest es sich für dich auf dem Gerät? Kannst du das
 114 mal beschreiben?

115 Interviewte: Relativ angenehm! Ich hab zwar nicht das neueste Modell, dementsprechend ist der
 116 Hintergrund ein bisschen grau, was mich schon ein bisschen stört, aber sonst ist es relativ angenehm.

117 Interviewerin: Warum stört dich der graue Hintergrund?

118 Interviewte: Weil es keine Papierfarbe hat, also keine klassische Papierfarbe hat.

119 Interviewerin: Ist das ein wichtiges Merkmal von einem guten eBook-Reader, dass der Hintergrund
 120 weiß ist, wie bei einer Buchseite?

121 Interviewte: Naja, man kann das so nicht sagen. Es gibt ja auch keine Papierfarbe im klassischen Sinn
 122 gibt. Aber ein bisschen mehr Papier-like wäre nicht schlecht.

123 Interviewerin: Davon abgesehen, dass der Hintergrund noch nicht ganz passt, wie ist das für dich?

124 Interviewte: Die Bedienung ist sehr einfach und relativ intuitiv. Was mich schon stört – wobei man
 125 gewöhnt sich da auch dran. Wenn man sein erstes Buch hinter sich hat, dass man kein Papier in der
 126 Hand hat und nicht umblättert. Schwieriger wird es, wenn man Sachen sucht, aber dafür gibt's auch
 127 eine Suchfunktion. Man kann nicht blättern und was mich schon auch [...] was das Leseerlebnis
 128 tatsächlich beeinflusst, ist, dass man nicht weiß [...], es wird einem anders angezeigt und vermittelt,
 129 wie viel vom Buch noch da ist.

130 Interviewerin: Wie wird das angezeigt?

131 Interviewte: Naja, bei einem normalen Buch weiß ich, wann die letzte Seite kommt. Wenn ich jetzt ein
 132 400 Seiten starkes eBook habe, dann habe ich eine Prozentzahl, dann sehe ich nicht, okay ich hab noch
 133 10 Seiten, sondern ich bin bei 99% und niemand weiß genau, wann es zu Ende geht.

134 Interviewerin: Und das stört dich?

135 Interviewte: Naja, es ist ein anderes Erlebnis. Keine Ahnung ob es mich stört, aber es ist auf jeden Fall
 136 anders.

137 Interviewerin: Wie findest du das Gerät beim Lesen?

138 Interviewte: Das Buch ist schon haptischer, aber andererseits ist ein eBook insofern praktischer, da
 139 man das Buch dabei nicht versauen kann. Wenn ich ein Buch in meine Tasche steck, dann ist die
 140 Wahrscheinlichkeit, dass es in einem katastrophalen Zustand in meinem Regal landet wesentlich
 141 höher! Andererseits, landet es irgendwann im Regal. Also von der Haptik finde ich den eBook-Reader
 142 absolut in Ordnung.

143 Interviewerin: Du erwähntest vorhin, dass ein Buch eingesaut werden kann. Das heißt, dass deine
 144 Ausgabe dann ‚individuell‘ aussieht. Das geht beim eBook so ja nicht mehr.

145 Interviewte: Das stimmt!

146 Interviewerin: Wie findest du das?

147 Interviewte: Das ist mir bei Büchern egal, die für mich keinen emotionalen Wert haben. Also Sachen
 148 die ich nur der Unterhaltung halber lese – das habe ich ja eh erwähnt – Bücher die ich wirklich mag,
 149 werde ich mir, wenn ich sie in der digitalen Version habe, auch irgendwann in Papierform kaufen.

150 Interviewerin: Bei eBook-Readern gibt es viele Möglichkeiten sich mit anderen NutzerInnen zu
151 vernetzen und zu interagieren. Nutzt du das? Wie findest du das?

152 Interviewte: Über das eBook? Nein, das nutze ich nicht. Was ich nutze, ist die Amazon-Homepage auf
153 welcher ich mir Rezensionen anschau. Aber über den Kindle selbst nutze ich das nicht.

154 Interviewerin: Beim Kindle kann man auch – wie bei vielen anderen Geräten – verschiedene Dinge
155 einstellen und verändern.

156 Interviewte: Ja, man kann den Text verändern, also die Darstellung des Textes.

157 Interviewerin: Genau. Wie findest du das?

158 Interviewte: Das nutze ich nicht wirklich, weil ich nicht alt und blind bin und mit der Buchstabengröße
159 hervorragend zurechtkomme, also in 90% der Fälle.

160 Interviewerin: Das bedeutet, dass es für dich nicht interessant ist.

161 Interviewte: Ja, ist aber sicher ein nützliches Feature.

162 Interviewerin: Du erwähntest vorhin, dass man nicht wirklich weiß auf welcher Seite man ist, weil das
163 in Prozent angegeben wird. Geht dir das ab?

164 Interviewte: Also die Prozentzahl macht mich nervös, weil ich öfters draufschau beim Lesen, ganz
165 unbewusst – die Anzeige ist ja ständig unten am Bildschirm. Aber es gibt auch wieder schlimmeres.

166 Interviewerin: Welche Features kennst du noch?

167 Interviewte: Naja, man kann Sachen markieren, Lesezeichen anlegen und dergleichen.

168 Interviewerin: Was hat es damit auf sich?

169 Interviewte: Man kann Lesezeichen einfügen. Man kann Notizen im Text machen. Man kann Sätze als
170 Zitat markieren und diese dann separat abrufen. Und man kann das Buch auch nach Schlagwörtern
171 durchsuchen. Insofern ist das ein großer Vorteil gegenüber einem anderen Buch. In einem normalen
172 Buch kann ich nicht, nach Schlagwörtern suchen. Und natürlich, bei englischen Büchern ist es
173 ziemlich praktisch, dass da ein Wörterbuch eingefügt ist und ich einfach nur mit dem Cursor auf ein
174 Wort draufmuss und den Eintrag im Wörterbuch aufgezeigt bekomme.

175 Interviewerin: Nutzt du diese Funktion?

176 Interviewte: Laufend!

177 Interviewerin: Und auch die anderen Funktionen des Zitats und Lesezeichenerstellung?

178 Interviewte: Manchmal Zitate, Lesezeichen nicht so häufig. Eine Funktion von normalen Lesezeichen
179 hat das Gerät ja ganz unabhängig von der Lesezeichen-Funktion, es merkt sich immer wo ich gerade
180 bin. Normal verwende ich ein Lesezeichen ja am häufigsten um die Stelle zu markieren, bei der ich
181 gerade bin. Und das macht der Kindle von selbst. Die Lesezeichen-Funktion ist also hier was anderes,
182 als beim Buch.

183 Interviewerin: Du hast mir erzählt, dass du die eBooks über die Online-Plattform von Amazon
184 beziehst. Du meintest, dass es schwieriger ist, als Bücher in einer Buchhandlung auszuwählen. Kannst
185 du mir das noch genauer erklären?

186 Interviewte: In einer Buchhandlung laufe ich auch nur mal herum und sehe was es so neues gibt. Auf
187 Amazon gibt es das zu einem gewissen Grad auch, aber im Prinzip muss man schon gezielt nach
188 Sachen suchen bzw. kann man sich über Vorschläge vorarbeiten, aber man kann jetzt nicht wie in
189 einem Laden einfach reingehen und sehen was so aufliegt.

190 Interviewerin: Und wenn du in einem Buchladen bist, was ist da bei der Bücherauswahl relevant?

191 Interviewte: Das ist ganz unterschiedlich, aber klarerweise kann ich die Bücher anschauen und
 192 angreifen. Das geht bei eBooks natürlich nicht, da kann ich mir nur die Einträge darüber im Internet
 193 ansehen.

194 Interviewerin: Der eBook-Reader ist ja quasi ein kleiner Computer auf dem deine eBooks gespeichert
 195 sind. Wie ordnest und archivierst du deine eBooks? Machst du da was in diese Richtung?

196 Interviewte: Ich habs nicht so wirklich mit Ordnung. Für Bücher die ich für etwas Spezielles brauche,
 197 zum Beispiel für die Arbeit, habe ich einen eigenen Ordner. Aber sonst mache ich nicht wirklich
 198 etwas.

199 Interviewerin: Die eBooks zu ordnen ist nicht wichtig für dich?

200 Interviewte: Nein, gar nicht.

201 Interviewerin: Wann und wo liest du auf deinem eBook-Reader?

202 Interviewte: Wenn ich unterwegs bin, in öffentlichen Verkehrsmitteln. Aber auch zu Hause. Eigentlich
 203 überall, ja.

204 Interviewerin: Zusammenfassend, kannst du mir vielleicht ein paar Schlagworte nennen, die du
 205 besonders positiv bei eBook-Readern sind. Oder was findest du, sind da die wichtigsten Punkte?

206 Interviewte: Hmm [...], großes Angebot an Gratisbüchern. Ist handlich, nimmt nicht viel Platz ein.

207 Interviewerin: Und ein paar Punkte die du als explizit negativ siehst?

208 Interviewte: Nimmt nicht viel Platz ein im Regal und [...] es ist einfach ein anderes Medium.

209 Interviewerin: Und wie unterscheiden sich die Medien, wenn du das jetzt schon ansprichst?

210 Interviewte: Das eine ist haptisch und kann relativ leicht [...]. Hmm, das andere ist digital und so
 211 gesehen kein Ding in der wirklichen Welt. Und das andere ist ein reales Ding. Also ich sehe haptische
 212 Bücher, mehr als tatsächliche Werke an.

213 Interviewerin: Und eBooks nicht?

214 Interviewte: Nicht so wirklich, das hat wahrscheinlich mit der traditionellen Wahrnehmung von
 215 Büchern zu tun.

216 Interviewerin: eBooks werden ja in den Medien als das neue Konkurrenzprodukt zu Büchern
 217 gehandelt. Wie siehst du das?

218 Interviewte: Es ist zwar in gewissem Grad das gleiche, aber ich glaube nicht, dass die eBooks normale
 219 Bücher ausknocken werden und die dann vom Erdboden verschwinden werden. Ich glaube, es ist
 220 einfach ein Zusatzangebot.

221 Interviewerin: Wie würdest du das Leserverhalten im Vergleich beurteilen?

222 Interviewte: Das Leseverhalten? Das Leseverhalten ist insofern anders, weil ein eBook-Reader eben
 223 andere Features zur Verfügung stellt. Also ich werde, wenn ich ein englisches Buch lese, sicher nicht
 224 mit einem Wörterbuch daneben sitzen und Sachen nachsehen. Ich werde auch nicht am Computer
 225 nachschauen, was das alles heißt. Ich wird das einfach überlesen. Beim eBook-Reader ist das
 226 Verständnis von einem Text größer, weil man sehr einfach, wirklich sehr einfach, ein vertiefendes
 227 Verständnis bekommt. Weil der Zugriff auf Sachen wie das Wörterbuch deutlich vereinfacht ist.

228 Interviewerin: Wie unterscheidet sich das Kaufverhalten bei eBooks und Büchern?

229 Interviewte: Ich glaube, eBooks kauft man schneller als Bücher.
230 Interviewerin: Du glaubst die Hemmschwelle ist niedriger.
231 Interviewte: Ja, ja.
232 Interviewerin: Woran glaubst du liegt das?
233 Interviewte: Hmm. [...] Vielleicht daran, weil es nicht wirklich als Gegenstand wahrgenommen wird.
234 Interviewerin: Die eBooks die du gekauft hast, wie ist da die preisliche Bandbreite? Du sagtest du
235 kaufst viele Gratis-eBooks, aber auch belletristische eBooks. Was bist du bereit für ein eBook zu
236 geben?
237 Interviewte: So für 10 Euro kauf ich sie.
238 Interviewerin: Also du würdest bis zu 10 Euro für ein eBook bezahlen?
239 Interviewte: Ja.
240 Interviewerin: Und wie glaubst du, werden sich eBooks in die Bücher- und Literaturlandschaft
241 einfügen?
242 Interviewte: Also zum einen ist es sicher für neue Autoren interessant eBooks herauszugeben, weil
243 man dafür keinen Verlag braucht und die eigenen Sachen wesentlich schneller an den Mann bringen
244 kann. Als Start-up ist es sicher interessant und verändert die Literaturlandschaft insofern, als die
245 Hemmschwelle niedriger ist [...] für den Eintritt von Autoren in den Buchmarkt.
246 Interviewerin: Und was bedeutet das dann für bereits etablierte Autoren?
247 Interviewte: Nicht wirklich etwas würde ich sagen.
248 Interviewerin: Du sagtest vorhin das Stichwort der Selfpublishing-eBooks, also eBooks die es nur in
249 der eBook-Form gibt. Kaufst du eher reine eBooks oder eBooks die zeitgleich auch als Buch
250 vorhanden sind?
251 Interviewte: Wie gesagt, ich entscheide ob ich ein Buch als Buch oder eBook kaufe, je nachdem, wie
252 wichtig es mir ist. Viele davon gibt es auch als tatsächliches Buch und dann entscheide ich mich eben
253 dafür.
254 Interviewerin: Zum Abschluss habe ich noch eine Frage: liest du digitale Inhalte, wie zum Beispiel
255 eBooks, noch auf anderen Geräten?
256 Interviewte: Ja, ich habe ein Tablet, ein iPad 3, auf dem lese ich viel.
257 Interviewerin: Wie nutzt du das?
258 Interviewte: Intensiv! Ich lese sehr viel Zeitung darauf. Aber eBooks lese ich darauf eigentlich nicht.
259 Interviewerin: Gehört ein iPad auch zu den elektronischen Lesemedien?
260 Interviewte: Hmm. Naja, man kann schon darauf lesen, aber es ist nicht fürs Lesen gemacht wie der
261 eBook-Reader. Das ist dann eine Frage, wie eng das Ganze definiert wird.
262 Interviewerin: Sehr gut. Vielen Dank für das Interview!

Interview 2

- 1 Interviewerin: Das Thema für dieses Interview sind elektronische Lesemedien. Kannst du mir sagen,
2 was du unter diesem Begriff verstehst?
- 3 Interviewte: Das ist ein eBook-Reader. Hier verstehe ich... ein elektronisches Hilfsmittel, mit dem ich
4 Bücher lesen kann. [...]
- 5 Interviewerin: Also der eBook-Reader ist das Gerät?
- 6 Interviewte: Ja, genau. Und eBooks sind die Bücher, die heruntergeladen werden.
- 7 Interviewerin: Kennst du dich bei eBook-Readern aus? Weißt du, was es da für Marken gibt, welche
8 Geräte?
- 9 Interviewte: Ich kenne eigentlich nur den Kindle. Ich hab mir das schenken lassen und habe mich nicht
10 weiter damit beschäftigt.
- 11 Interviewerin: Wie bist du hier auf den Kindle gekommen?
- 12 Interviewte: Ich wollte zum Geburtstag gerne einen eBook-Reader haben und mein Sohn hat gesagt, er
13 besorgt mir das, das war dann halt der Kindle. Eigentlich hat er das für mich ausgesucht.
- 14 Interviewerin: Bei den eBooks, kennst du dich hier aus? Weißt du, welche verschiedenen Formate es
15 gibt?
- 16 Interviewte: Eigentlich kenne ich nur zwei Formate,... mein Kindle,... Zentimetermaße.
- 17 Interviewerin: Welches Gerät hast du denn?
- 18 Interviewte: Ich schätze 20 mal 15 Zentimeter? Und dann kenne ich noch einen, der noch ein bisschen
19 kleiner ist, glaube ich, aber den kenne ich nur so,... einfach vom Sehen im Geschäft.
- 20 Interviewerin: Gut, das bezieht sich auf die Geräte. Kennst du denn Formate bei eBooks?
- 21 Interviewte: Achso, nein, da kenne ich mich nichts aus.
- 22 Interviewerin: Wie würdest du den Unterschied zwischen Buch und eBook beschreiben?
- 23 Interviewte: Ein Buch ist immer noch was, [...]. Ich lese gerne im Bett und dann nehme ich ein Buch.
24 Im Bett lese ich immer noch lieber ein Buch, das hab ich einfach lieber, weil dann kann ich die
25 richtige Position finden und dann lese ich das Buch. Und diese eBook-Reader nehme ich mit, wenn ich
26 ins Schwimmbad gehe, oder wenn ich im Urlaub bin. Einfach, weil es einfacher ist und [...] man nicht
27 so viel schleppen muss. Und da hat man ja, [...] weiß ich nicht, wie viele Bücher man wirklich
28 runterladen kann, das weiß ich noch nicht, aber doch einige. Und da spart man sich einfach viel.
- 29 Interviewerin: Das ist einer der Vorteile, die du nennen würdest?
- 30 Interviewte: Das ist sicher ein Vorteil, ja.
- 31 Interviewerin: Und ganz allgemein, wie findest du eBooks und eBook-Reader?
- 32 Interviewte: Das finde ich gut. Die technische Entwicklung finde ich überhaupt sehr spannend, auch
33 wenn ich technisch nicht sehr erfahren bin, aber das finde ich schon sehr spannend, was es alles für
34 Möglichkeiten gibt. Auch hier, im Bereich von Büchern und dem Lesen.
- 35 Interviewerin: Kommen wir zum Lesen. Kannst du mir beschreiben, wie viel du ganz allgemein liest?

36 Interviewte: Das ist ganz unterschiedlich, wie ich dazu komm. In der Früh wenn ich in die Arbeit
37 fahre, [...] ich fahr relativ lange, dann nehme ich mir ein Buch mit. Dann lese ich schon unterwegs.
38 Aber manchmal lese ich dann wieder 2-3 Wochen gar nicht, wenn ich gerade fertig bin mit einem
39 Buch, bis ich dann wieder was Neues gefunden habe. Das ist sehr unterschiedlich.

40 Interviewerin: Würdest du prinzipiell sagen, dass du viel liest?

41 Interviewte: Ich lese [...] schon relativ viel. Ja.

42 Interviewerin: Du hast jetzt davon gesprochen, dass du Bücher liest. Wie viel würdest du sagen, liest
43 du auf dem eBook-Reader?

44 Interviewte: Momentan lese ich schon noch mehr Bücher. Weil, [...] ich hab den eBook-Reader erst
45 vor einem halben Jahr bekommen und habe da eigentlich erst drei Bücher gelesen. Auch, weil ich
46 daheim noch ein paar Bücher habe, die ich zuerst lesen will.

47 Interviewerin: Also eine Bücher-To-Do-Liste?

48 Interviewte: Ja, genau, eine To-Do-Liste. Im Moment überwiegt also noch das Buch.

49 Interviewerin: Aber du meinstest vorhin, du hast den eBook-Reader schon einmal auf eine Reise
50 mitgenommen?

51 Interviewte: Ja, einmal hatte ich ihn dabei und da habe ich dann ein Buch darauf gelesen. Mehr ist sich
52 in den paar Tagen nicht ausgegangen.

53 Interviewerin: Kannst du für mich beschreiben, wie es sich für dich auf dem Gerät liest?

54 Interviewte: Ich war eigentlich am Anfang skeptisch, weil ich nicht wusste [...] wenn halt die Sonne
55 scheint, wie das Display ist. Das ist bei diesem Gerät aber wirklich super, das kann man gut lesen in
56 der Sonne. Es hält auch lange an, akkumäßig, da kann man ziemlich lange lesen. Wie lang, weiß ich
57 jetzt gar nicht, aber ich habe es in dem halben Jahr vielleicht 2 Mal aufgeladen. Also die Batterie hält
58 lange, wenn sie aufgeladen ist.

59 Interviewerin: Stell dir jetzt mal vor, wie das ist, wenn du das Gerät des eBook-Readers in der Hand
60 hältst – wie ist das genau?

61 Interviewte: Hm. [...] Es ist schon ein kleiner Unterschied, aber ich weiß nicht, wie ich ihn
62 beschreiben soll. Wenn ich jetzt im Internet bin und ich lese da was am Bildschirm, dann ist es halt für
63 mich genauso, wie wenn ich am eBook-Reader lese glaube ich. Aber beim Buch [...] da hat man die
64 Seiten in der Hand, da kann man vorblättern und zurückblättern [...].

65 Interviewerin: Die Haptik ist also ein Unterschied für dich.

66 Interviewte: Ja, genau, das ist ein Unterschied.

67 Interviewerin: Wie findest du, dass das Lesegerät in der Hand liegt?

68 Interviewte: Liegt gut in der Hand, eigentlich wie ein Buch, manchmal lese ich mit beiden Händen,
69 manchmal mit einer – genau wie beim Buch, das ist da eigentlich ähnlich.

70 Interviewerin: Die Bedienbarkeit, wie ist die?

71 Interviewte: Die ist gottseidank leichter, als ich es mir vorgestellt habe, das finde ich gut.

72 Interviewerin: Gibt es denn Dinge, die du beim eBook-Reader besonders angenehm empfindest?

73 Interviewte: Angenehm ist es, wie gesagt, dass man in der Sonne lesen kann, das finde ich angenehm.
74 Aber sonst [...] besser, würde mir jetzt nichts einfallen.

75 Interviewerin: Diese Geräte können auch noch andere Dinge, außer die eBooks abspielen. Welche
76 kennst du da?

77 Interviewte: Das weiß ich nicht, keine Ahnung.

78 Interviewerin: Auch beim Abspielen der eBooks, gibt es gewisse Funktionen, die ein eBook-Reader
79 anbietet. Hast du hier schon mal was verwendet?

80 Interviewte: Nein, nein. Da muss ich passen. Ich verwende den Kindle nur fürs Lesen, alles andere ist
81 mir zu kompliziert und ist nichts für mich. Ich will nur lesen eigentlich. Wenn, dann würde mir noch
82 mein Sohn zeigen, was man noch alles machen kann, aber das hat mich bis jetzt auch gar nicht so
83 interessiert.

84 Interviewerin: Eine der Funktionen ist zum Beispiel, dass man die Schrift verändern kann. Die Schrift
85 kann zum Beispiel vergrößert oder verkleinert werden. Kennst du diese Funktion?

86 Interviewte: Ja, mein Sohn hat mir die einmal gezeigt, das stimmt. Ich glaub, ich hab das dann nie
87 verwendet, weil es eh immer kein Problem war. Die Schrift hat eigentlich immer gepasst.

88 Interviewerin: Glaubst du, ist es wichtig, dass eBook-Reader solche Funktionen haben?

89 Interviewte: Ja, auf jedem Fall. Die Schriftvergrößerung ist schon wichtig, glaube ich. Wenn die
90 Schrift zu klein wäre zum Beispiel, dann würden es ein paar Leute nicht kaufen. Wenn ich mir schwer
91 tun würde damit, dann würde es mich gar nicht interessieren, dann hätte ich mir den Kindle gar nicht
92 gewünscht.

93 Interviewerin: Wie würdest du denn diese Spezialfunktionen der Geräte auslegen?

94 Interviewte: Das ist definitiv ein Pluspunkt. Beim Buch ist es ja fest [...] festgeschrieben und fertig.
95 Und da kann man dann nichts machen, da ist die Funktion der Schriftveränderung ein großer Vorteil.

96 Interviewerin: Kommen wir zum Aussuchen und Kaufen. Kannst du mir mal allgemein erzählen, wie
97 du ganz prinzipiell Bücher kaufst. Was ist hier ausschlaggebend, dass du sie auswählst und dann
98 anschließend kaufst?

99 Interviewte: Ich lese wahnsinnig gerne Krimis, hauptsächlich ist es auch das, was ich mir kaufe und
100 runterlade. Ich glaube, ich habe jetzt insgesamt mal 6-7 Krimis auf meinem eBook-Reader. Wenn zum
101 Beispiel in den Zeitungen die Bücherlisten veröffentlicht werden, welche jetzt lesenswert sind oder so,
102 dann denke ich mir, hmm, das könnte ich doch lesen. Das nächste wäre zum Beispiel die Vermessung
103 der Welt, das möchte ich gerne lesen.

104 Interviewerin: Weil du davon in den Medien gehört hast.

105 Interviewte: Ja, weil ich davon in den Medien gehört habe. Das möchte ich jetzt mal lesen, jetzt gibt es
106 den Film ja auch, aber da interessiert mich das Buch eigentlich mehr.

107 Interviewerin: Du interessierst und informierst dich also, was es gerade gibt und was davon für dich in
108 Frage kommt?

109 Interviewte: Ja, auf jeden Fall über die Medien. Von Freunden und Bekannten lasse ich mir schon
110 manchmal was empfehlen, aber das ist nur hin und wieder, und eigentlich seltener.

111 Interviewerin: Und kaufst du manchmal auch nur ganz spontan Bücher im Buchladen?

112 Interviewte: Ja, ja!

113 Interviewerin: Was ist hier ausschlaggebend, dass du ein Buch kaufst.

114 Interviewte: Hmm. [...] Der Titel. Wenn ich mir denk, das klingt interessant, dann schaue ich mir
 115 hinten die Zusammenfassung an. Und wenn es mich interessiert, dann lese ich ein paar Seiten. Und
 116 wenn es nicht zu teuer ist, dann kaufe ich es.

117 Interviewerin: Und wie ist das bei eBooks, wie suchst du da aus? Wie kommst du überhaupt zu denen?

118 Interviewte: Wenn mich was interessiert, dann schaue ich, ob es das gibt zum Runterladen. Und [...]
 119 bis jetzt habe ich nur, wie gesagt, 6-7 eBooks drauf, aber das wird sich in der Zukunft schon [...] ein
 120 bisschen angleichen.

121 Interviewerin: Hast du die eBooks selber gekauft, oder hat das jemand für dich gemacht?

122 Interviewte: An und für sich, habe ich drei selber gekauft. Die anderen hat mir mein Sohn bestellt.

123 Interviewerin: Kannst du kurz beschreiben, wie der Kaufvorgang von eBooks funktioniert?

124 Interviewte: Also das ist gottseidank sehr einfach. Man geht ins Menü und gibt das Buch ein und
 125 drückt dann einfach nur auf Kaufen.

126 Interviewerin: Das heißt, du kaufst deine eBooks über das Gerät?

127 Interviewte: Ja, ja. Über das Gerät. Mein Sohn hat mir extra eins gekauft, mit dieser 3G [...] Dingsda-
 128 Technik, wo man das direkt bestellen kann.

129 Interviewerin: Das heißt, du kaufst deine eBooks nicht über den Computer?

130 Interviewte: Nein, direkt am Gerät.

131 Interviewerin: Was ist dir denn bei eBooks wichtig? Gibt es da Unterschiede, oder achtest du auf
 132 dieselben Sachen wie bei Büchern?

133 Interviewte: Von dem was mich interessiert? Ist genau dasselbe.

134 Interviewerin: Du wärst also bereit, für eBooks genau dasselbe zu bezahlen, wie für Bücher?

135 Interviewte: Ja, ich denke schon.

136 Interviewerin: Wenn das eBook also 15€ kostet und das Buch ebenfalls, macht das keinen Unterschied
 137 für dich?

138 Interviewte: Ja, das wäre mir egal.

139 Interviewerin: Glaubst du haben eBooks und eBook-Reader, in deinem Fall dein Kindle, hat das etwas
 140 bei dir beim Lesen und beim Kaufen verändert?

141 Interviewte: Nein, es hat sich nichts verändert. Naja [...] in Zukunft werde ich vermehrt auf den
 142 eBook-Reader zurückgreifen, mein Platz ist beschränkt und deswegen trifft es sich gut, dass es jetzt
 143 sowas gibt. Dass ich das auf einen kleinen Computer laden kann und kein Buch mehr Platz verbraucht.
 144 Ich mag Bücherwände, ich hätte auch gerne eine lange Bücherwand, aber ich habe keinen Platz.
 145 Darum ist das eigentlich eine tolle Sache.

146 Interviewerin: Sprichst du mit anderen Leuten über das eBook-Gerät, über den Kindle, tauschst du
 147 dich mit jemandem aus?

148 Interviewte: Nur am Anfang, wie das aktuell geworden ist. Da habe ich mit meinen Kolleginnen schon
 149 darüber gesprochen. 1-2 Kolleginnen haben das gehabt, die haben das dann mitgenommen in die
 150 Arbeit und haben das hergezeigt. Am Anfang waren das nur die jungen Kolleginnen. Da habe ich mir
 151 dann gedacht, dass das eine gute Sache ist und habe es mir zum Geburtstag gewünscht, ein Jahr später.

152 Interviewerin: Wie findest du dein Kindle-Gerät? Du hast ja den Kindle Touch.

153 Interviewte: Ich mag Touch gern, ich habe auch ein Touch-Handy. Ich finde den Touchscreen
154 praktischer als mit echten Tasten. Das ist einfach angenehm, dass ich nur die Oberfläche berühren
155 muss und das Gerät macht, was ich will. In der Arbeit arbeite ich auch mit Computern mit
156 Touchscreen, das ist für mich also nichts Ungewöhnliches.

157 Interviewerin: Jetzt sind wir eigentlich so gut wie am Ende. Was würdest du zusammenfassend sagen,
158 was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen eBook-Reader und Buch?

159 Interviewte: Das wichtigste für mich ist einfach, dass ich auf dem Gerät mehrere Bücher speichern
160 kann. Ich nehme also nur das eine, leichte Gerät mit und bin versorgt. Das ist für mich eigentlich der
161 Hauptgrund gewesen, das es platzsparend ist und leicht. Und eben auch in der Sonne gelesen werden
162 kann. Wie gesagt, zu Hause, im Bett, da möchte ich noch immer die Bücher haben. Aber sonst, finde
163 ich den eBook-Reader ziemlich gut.

164 Interviewerin: Wie glaubst du, wird es mit der Technologie der elektronischen Lesemedien
165 weitergehen?

166 Interviewte: Es gibt glaube ich, [...] Ich glaube, es wird immer wieder Leute geben, die lieber Bücher
167 haben, das glaube ich schon. Aber es lässt sich halt nicht aufhalten, diese Modernisierung. Im
168 Endeffekt wird sich aber die Waage halten, das wird sich durchsetzen, aber Bücher werden nicht
169 verschwinden. Der eBook-Reader wird nicht Überhand gewinnen, dass zum Beispiel 80% eBooks
170 haben und nur 20% Bücher. Die Waage wird sich halten.

171 Interviewerin: Du hast vorhin auch gemeint, dass es Teil der neuen technologischen Entwicklung ist?

172 Interviewte: Ja bestimmt, das ist eine Entwicklung von vielen. Wir haben so viele technische Geräte
173 für alle möglichen Dinge, da ist es eigentlich an der Zeit, dass wir auch ein Gerät fürs Lesen haben.

174 Interviewerin: Das war es dann auch schon. Vielen Dank für das Interview.

Interview 3

1 Interviewende: Das Thema des Interviews sind elektronische Lesemedien. Kennst du den Begriff und
2 was verstehst du darunter?

3 Interviewter: Elektronische Lesemedien... Ich würd den Kindle nicht als elektronisches Lesemedium
4 bezeichnen, sondern als Medium. Elektronische Lesemedien würde ich ganz allgemein sehen... Wäre
5 für mich auch ein Laptop, ein Computer, ein Handy, also ein Smartphone. Natürlich auch ein eBook-
6 Reader, aber das würde ich jetzt nicht nur... auf diese Lesegeräte wie Kindle beziehen.

7 Interviewende: Was ist denn ein eBook und was ist ein eBook-Reader?

8 Interviewter: Unter eBook-Reader würde ich verstehen, den... das Lesegerät an sich. In meinem Fall
9 der Kindle. Ein eBook ist... das Buch, oder das, was ich lesen kann auf dem eReader. Also im Prinzip
10 die Datei, das File, welches man lesen kann und sich auf den Reader laden kann.

11 Interviewende: Bei den eBook-Readern, kennst du dich hier aus? Weißt du, was es für Marken oder
12 Anbieter gibt?

13 Interviewter: Also ich habe den Kindle Touch, ich glaub das ist die 4.Generation von Kindle. Wann ist
14 der rausgekommen? Ich glaub, letzten Herbst, also 2011. Jetzt im Winter kommt die neue Version
15 raus, da bin ich schon ganz gespannt darauf, den will ich mir zu Weihnachten unbedingt kaufen.

16 Interviewende: Warum?

17 Interviewter: Weil der ganz viele neue, coole Features hat, auf die ich mich freue.

18 Interviewende: Welche sind das?

19 Interviewter: Zum Beispiel hat der eine Display-Technologie,... Also Amazon, der Hersteller und
20 Vertreiber von diesem eReader hat eine Display-Technologie gebaut, die es nicht mehr nötig macht
21 ein externes Licht zu haben, für meinen eReader und... sondern quasi in das Display eingebaut hat die
22 Beleuchtung und auf einem sehr coolen Weg es geschafft hat, eine Displayunterbeleuchtung zu
23 machen, wo das Display selbst nicht leuchtet. Genau das ist es, was... Displaylesen so unangenehm
24 macht, dass der Display von sich aus leuchtet und die Augen anleuchtet und genau das haben sie jetzt
25 geschafft ins Display einzubauen, aber eben trotzdem ohne das Anleuchten. Da habe ich mir ein paar
26 Produktvideos angeschaut und das schaut echt sehr cool aus. Sehr sehr... futuristisch. Und sie haben
27 es auch geschafft, dass das Display nicht mehr so grau wirkt, sondern wirklich... wirklich sehr weiß,
28 wie das gedruckte Buch. Passend haben sie das neue Gerät auch *Paperwhite* genannt.

29 Interviewende: Das ist ja alles schon sehr konkret. Woher kennst du dich denn so gut aus?

30 Interviewter: Naja... Ich interessiere mich grundsätzlich immer für Gegenstände vor einer
31 Kaufentscheidung, das heißt... Vor einer Kaufentscheidung interessiere ich mich unglaublich für
32 Produkte, was dann nach sich zieht, dass ich alle Internetforen durchsuche und mir alle Produkte
33 anschau und alle Tests mir durchlese. Sobald ich das durchhabe, kaufe ich mir das – meiner Meinung
34 nach – beste Gerät. Dann habe ich einen Grundstock an Wissen, aber dann bin ich technisch nicht
35 mehr so... so informiert. Dann informier ich mich nicht mehr so sehr über den Markt und über die
36 neuen Sachen. Das geht vor allem mit der Kaufentscheidung einher. Und da hat es eben auch andere
37 Sachen gegeben, den eReader bietet ja jetzt schon fast jedes Versandhaus und jede Buchkette an, wie
38 in Österreich der Thalia, der hat auch eReader stehen im Sortiment. Soweit ich weiß, ist Sony noch
39 eine ganz große Nummer was den eReader angeht, dann gibt es ein paar Open-Source eReader, bei
40 denen die... die es zulassen, ganz viele Formate zu lesen, aber die sind alle nicht so beliebt. Das

41 größte Angebot gibt es bei Amazon und das ist einfach... ein ganz ausschlaggebender Punkt. Dass der
 42 Kindle sehr billig ist und es ein unglaublich hohes Angebot an deutscher und vor allem an englischer
 43 Literatur gibt.

44 Interviewende: Da hast du mir jetzt schon ganz viel erzählt. Würdest du allgemein sagen, dass du dich
 45 hier gut auskennst?

46 Interviewter: Ja. Würde ich schon sagen. [...] Bin schon ein bisschen so ein Technik-Nerd was das
 47 angeht.

48 Interviewende: Gehen wir weiter zu den eBooks. Kennst du dich hier aus? Hier gibt es ja auch
 49 verschiedene Formate zum Beispiel.

50 Interviewter: Da muss ich gestehen, da habe ich mich nicht so intensiv beschäftigt. [...] Prinzipiell
 51 weiß ich, dass einer der großen Mankos beim Kindle ist, dass man defacto – wenn man jetzt nicht grad
 52 unbedingt... einen illegalen Weg geht, eigentlich nur eBooks von Amazon lesen kann und
 53 irgendwelche PDF's sich umwandeln kann, die man dann auch drauf lesen kann, wobei dann der
 54 Output, also die Darstellung, auf dem eReader nicht ganz,... also einfach nicht gut ist.

55 Interviewende: Was weißt du sonst noch über eBooks?

56 Interviewter: Hmm. Naja, es gibt verschiedene Formate, für verschiedene eReader. Ich weiß nicht, ob
 57 Sony ein eigenes Format hat. Ich nehm an schon,... obwohl eigentlich nicht, weil die bieten ja nichts
 58 an.

59 Interviewende: Möchtest du es wissen?

60 Interviewter: Ja gern.

61 Interviewende: Sie haben kein eigenes Format.

62 Interviewter: Ergibt auch Sinn, sie sind ja kein Content-Anbieter. Insofern ihr großes Plus ist, dass
 63 dafür alle Bücher, die in diesem Format sind, weltweit auf jedem Lesegerät zu lesen sind.

64 Interviewende: Gut. Aber du weißt, dass rein prinzipiell Amazon ein eigenes Format hat. Und viele
 65 andere Anbieter eben nicht.

66 Interviewter: **Genau**, ja. Das war auch eine schwierige Entscheidung bei meinem Kindle-Kauf. Ganz
 67 einfach, weil ich nicht wusste, in welche Richtung sich das in Zukunft entwickeln wird und da
 68 natürlich immer eine Gefahr besteht, dass man auf das falsche Pferd setzt und man einem Händler
 69 ausgeliefert ist und einfach nur noch von dort Bücher kaufen kann, oder sich runterladen kann. Ich hab
 70 es dann doch gemacht, weil sie ein unglaublich unschlagbares Service haben. Man hat innerhalb von
 71 Sekunden das Buch, weil sie einfach das größte Angebot haben, weil sie unglaubliche – sonst schon –
 72 Lieferzeiten haben, was die herkömmlichen Bücher angeht. Und ich eigentlich nur gut gefahren bin
 73 mit ihnen.

74 Interviewende: Gehen wir weiter zur nächsten Frage. Was ist denn der Unterschied zwischen dem
 75 eBook und dem Buch?

76 Interviewter: Der größte Unterschied liegt natürlich in der Haptik, für mich. Weil, ganz einfach... Ich
 77 hab einen... eine Bücherwand zu Hause, weil ich sehr gerne auch echte Bücher im Regal stehen habe.
 78 Die Haptik ist der größte Unterschied, weil das eBook eigentlich nur eine Datei ist und das Buch an
 79 sich, in der gedruckten Form, ein Objekt ist. Das hab ich gern, zum Sammeln zum Beispiel. Ich weiß
 80 nicht, wie ich das jetzt sagen soll. [...] Es fühlt sich einfach an, beim in der Hand halten, beim Lesen.
 81 Es ist physisch existent, das kann ich angreifen, mitnehmen... kann darin schreiben.

82 Interviewende: Jetzt eine allgemeine Frage. Wie findest du eBooks und eBook-Reader ganz
83 allgemein?

84 Interviewter: Ich finde das schon sehr spannend, eine spannende Entwicklung. Das hat sich ja erst in
85 den letzten Jahren durchgesetzt, dass es den Markt flutet, dass mittlerweile mehr oder gleichviel
86 eBooks gekauft werden, wie herkömmliche Bücher. Habe ich mir am Anfang nicht so vorstellen
87 können, dass es wirklich so schnell geht, dass die Menschen da so schnell reinkippen. Ich hätte mir
88 gedacht, dass es Technik und Gadget-Freaks sind, die sich darauf stürzen, aber ich sehe in der U-Bahn
89 auch immer mehr Leute, die auf sowas lesen, meistens ist es der Kindle, die darauf dann lesen. Ich bin
90 dem schon positiv eingestellt, wobei ich schon sagen muss, dass es für mich keine Ausschließlichkeit
91 gibt, ich würd jetzt nicht sagen, dass ich meine Bücher nur noch auf dem Kindle kaufe und lese, auch
92 wenn sie dort dem herkömmlichen Buch preislich stark überlegen sind. Für mich gibt es da immer ein
93 sowohl, als auch. eBooks können das gedruckte Buch nicht verdrängen.

94 Interviewende: Kommen wir zum Lesen. Kannst du mir denn erzählen, wie und wie viel du liest?

95 Interviewter: **Schwierig**. Viel zu wenig, vom Gefühl her. Ich werde lesen... also lesen im Sinne von
96 Bücherlesen... Also Zeitung lese ich täglich. Viel und täglich. Sonst habe ich immer viel für die Uni
97 gelesen, jetzt halt für die Arbeit. Da bleibt dann nicht viel Zeit und Muße auch in der Freizeit noch zu
98 lesen. Im Moment komme ich wahrscheinlich auf ein Buch im Monat. Auf dem Kindle lese ich... das
99 kommt auf die Bücher drauf an, in etwa dieselbe Menge an Büchern. Da gibt es keine Präferenz.

100 Interviewende: Und im Urlaub zum Beispiel, liest du da mehr?

101 Interviewter: Ja, das sind klassische Zeiten, wo ich Bücher lese... ohne Ende auch nicht, aber sehr
102 viele Bücher. Da komme ich dann in zwei Wochen locker auf 5-8 Bücher, das ist aber auch gemischt.
103 Es ist zwar unglaublich praktisch den Kindle an den Strand mitzunehmen, weil ich eine unfassbar
104 große Menge an Büchern gleichzeitig mithabe, obwohl ich eigentlich nur ein kleines Gerät mithabe,
105 das leichter ist als ein Taschenbuch, aber auch da keine unbedingte Präferenz. Ist aber schon sehr
106 praktisch. Bei meiner letzten Radtour wär der Kindle super gewesen, da hätte ich nicht so viel
107 schleppen müssen. [lacht]

108 Interviewende: Bei eBooks und Büchern hält sich also die Waage.

109 Interviewter: Ja, es hält sich die Waage. Es kommt drauf an, welche Autoren gerade publizieren.
110 Wenn es ein Autor ist, von dem ich schon 10 Bücher habe und alle in Hardcopy und die Reihe gefällt
111 mir, dann kaufe ich mir natürlich das Buch und nicht das digitale Buch, das eBook. Ganz einfach, weil
112 ich auch gern sammle und gern auch stehen habe. Das ist dann auch so eine Fortsetzung. Wohingegen,
113 wenn ich neu nach Büchern schau und ein Buch ist viel viel billiger als die eVersion und das
114 Coverdesign gefällt mir zum Beispiel nicht, oder es ist mir egal ob ich es hab oder nicht, dann kauf ich
115 auf jeden Fall die eBook-Version.

116 Interviewende: Kommen wir zum Lesen auf dem eBook-Reader. Kannst du mir beschreiben, wie das
117 ist?

118 Interviewter: Was sie wirklich geschafft haben, ist das Display und die Displaytechnologie soweit zu
119 bringen, dass es sich nicht anfühlt wie ein billiges Imitat einer Buchseite, sondern es echt **so klar** und
120 die Konturen **so scharf** sind, dass es wirklich vergleichbar ist mit einem Buch. Sie haben es wirklich
121 geschafft, es so weit zu bringen, dass es wirklich **Spaß** macht auf so einem eReader zu lesen.

122 Interviewende: Würdest du denn sagen, dass die Hersteller so weit gehen eine Buchseite
123 nachzubilden?

124 Interviewer: Auf jeden Fall! Ich glaub, das muss auch das Ziel von... den Herstellern sein, genau das
125 zu schaffen. Nämlich das Buch so zu imitieren, dass es für die Leute auch wirklich eine Alternative ist.
126 Das Lesen am Bildschirm... ich arbeite am Bildschirm 9 Stunden am Tag, wo der Bildschirm mich
127 anleuchtet und dann will ich nicht mehr angestrahlt werden, da ist das Lesen im Buch eine super
128 Alternative. Ich glaube auch, dass das auch ein Teil des Erfolges ist. Von den heutigen eBook-
129 Readern. Und da freue ich mich auf den Paperwhite, der hat noch mehr Kontrast, noch mehr Pixel –
130 also schärfere Konturen – und eben das Display noch weißer ist und ich keine zusätzliche Beleuchtung
131 brauche.

132 Interviewende: Zurück zum Lesen. Du meinstest, es gefällt dir gut, dass es keine leuchtende
133 Leseoberfläche ist und dass es aussieht wie eine Buchseite. Was fällt dir denn noch ein?

134 Interviewer: Die Tragbarkeit des Ganzen. Ich kann wirklich eine ganze Buchreihe gleichzeitig im
135 eReader mitnehmen und hab kein Transportproblem! Was ich auch spannend finde ist, dass ich nicht
136 unbedingt zeige, was ich lese. Wenn irgendwelche Leute irgendwelche Trashbücher lesen wollen in
137 U-Bahnen, dann verdecken sie sie manchmal mit Zeitungspapier, oder haben einen Einband und das
138 ist auf dem eReader nicht mehr nötig. Das finde ich lustig, dass man den anderen Menschen – wenn
139 man in der Öffentlichkeit liest – nicht mehr zeigt, was man liest, sondern nur, dass man liest. Am
140 Anfang waren die Umblättertasten etwas gewöhnungsbedürftig, beim Touch macht man das indem
141 man mit dem Finger drüberstreicht. Mittlerweile habe ich mich gut dran gewöhnt, ist ganz intuitiv zu
142 bedienen. Was für mich das schwierigste war... die Umstellung, dass es keine Seitenzahlen mehr gibt.
143 Das ärgert mich, dass es eine Prozentanzeige ist. Das ist etwas, was ich einerseits gar nicht wissen
144 will, bei guten Büchern will ich nicht wissen, dass ich bei 98% bin! Da weiß ich, dass es gleich aus ist
145 – das brauch ich doch nicht. Beim gedruckten Buch habe ich das auch, weil ich ja sehe, dass nur noch
146 wenige Seiten da sind, aber ich brauch das nicht eingeblendet haben. Wohingegen ich schon gern
147 wissen will, wie viele Seiten ich gelesen habe. Das will ich gern wissen, das geht mir bei eBooks ab.

148 Interviewende: Wie liegt es denn in der Hand?

149 Interviewer: Ich hab mir ein schönes Ledercover gekauft, das passt perfekt auf mein Gerät. Sieht sehr
150 edel aus und fühlt sich gut an. Ja, es liegt insgesamt gut in der Hand. Am Anfang bisschen
151 gewöhnungsbedürftig, auch vom kleinen Gewicht, man kann es ja mit einer Hand lesen. Aber...
152 ansonsten ist es gut.

153 Interviewende: Gibt es denn etwas, was du nicht so gut findest?

154 Interviewer: Die Internetfunktion ist noch ausbaufähig, es braucht ein ganz klein wenig, bis es lädt.
155 Aber der eReader muss ja jetzt nicht ein Gerät sein, mit dem ich superschnell im Internet surfen kann.
156 Es soll sich auf das Lesen konzentrieren.

157 Interviewende: Welche Funktionen hat denn das Gerät?

158 Interviewer: Bücher lesen als erstes. Was kann es noch? Es kann die Bücher organisieren, man kann
159 intern ein digitales Archiv anlegen. Dann eine Wörterbuchfunktion, ich lese auch viel auf Englisch,
160 das ist sehr praktisch. Was kann es noch. Ganz toll finde ich, dass man Leseproben sich runterladen
161 kann. Das ersetzt ein bisschen das Schmökern in der Buchhandlung. Ich kann mit dem Gerät im Shop
162 Bücher kaufen natürlich, Wörter markieren, Notizen hinzufügen, das mache ich eher nicht. Ich kann
163 die Schrift verändern, also sowohl die Schriftgröße, als auch die Schriftart. Ist aber auch meistens
164 nicht notwendig, weil ich da eigentlich bei den Standardeinstellungen bleibe, es sei denn, es stört mich
165 jetzt.

166 Interviewende: Was ist da eher wichtig und was ist da eher unwichtig?

167 Interviewter: Lesen ist eindeutig das wichtigste. Das Wörterbuch und Markieren, das ist ganz nett.
 168 Allerdings muss für mich das Lesegerät Bücher lesbar machen, that's it. Ich will auch gar nicht, dass
 169 es was anderes kann. Das ist ein Umding der heutigen Zeit, dass man mit dem Handy quasi alles
 170 machen kann. Dass der eReader langfristig von mir verwendet wird, soll es sich aufs Lesen
 171 konzentrieren und fertig.

172 Interviewende: Kannst du mir erzählen, wie du Bücher und eBooks kaufst?

173 Interviewter: Bücher, da gibt es zwei Varianten. Einerseits den gezielten Buchkauf, zum Beispiel, es
 174 erscheint was von Autor xy, kaufe es online auf Amazon, weil ich ganz einfach weiß, was ich erwarte
 175 und was ich bekomme. Kauf Nummer 2, da gehe ich Bücher ‚schauen‘, da gehe ich meistens in eine
 176 große Buchhandlung und gehe rein und schmökere herum, schau mir die Cover an, lass mich da ein
 177 bisschen inspirieren und kauf dann dort die Bücher ein.

178 Interviewende: Das heißt, online schmökernst du nicht nach Büchern?

179 Interviewter: Kaum. Online ist für mich, obwohl sie es geschafft haben es gut darzustellen, mit den
 180 Rezensionen, dem Cover und man auch in die Bücher reinschauen kann – ist es trotzdem etwas
 181 anderes für mich, ein Buch online zu sehen oder es in der Hand zu halten.

182 Interviewende: Wie viel gibst du denn in der Regel für ein Buch aus?

183 Interviewter: Da gibt es nicht unbedingt eine Grenze. Wenn ich ein Buch haben will, dann ist mir das
 184 eigentlich recht egal. Ein Hardcover für 30-35€, da überlege ich schon zweimal.

185 Interviewende: Und wie kaufst du deine eBooks?

186 Interviewter: Natürlich online. [lacht] Geht ja nicht anders. Es kann auch sein, dass ich im Geschäft
 187 stehe, ein Buch in der Hand halte und es vielleicht lesen will, dann schaue ich vielleicht schnell nach,
 188 wie viel es als eBook kostet. Wenn das Cover mich nicht umhaut und ich es nicht als Buch haben will,
 189 dann kaufe ich im Buchgeschäft mein eBook online. [lacht]

190 Interviewende: Was sind da deine Auswahlkriterien?

191 Interviewter: Naja, wenn sie günstig sein. Dann die üblichen Kriterien: Autor, Inhalt, Buchform – also
 192 Buchgattung, reinlesen, ich informiere mich über das Buch – hier also auch Rezensionen und
 193 dergleichen. Bei den Rezensionen auf Amazon darf man sich nicht verrückt machen lassen, wer
 194 schreibt die Rezensionen, das sind dann entweder die Fans, oder die die es hassen. Insofern freut
 195 mich, wenn ein Buch von einem Autor kommt den ich mag und es hat 5 Sterne, das freut mich, dann
 196 denk ich mir, yes, das muss ich auch haben. So Dinge wie Verkaufsrang oder irgendwelche Aktionen,
 197 das ist eigentlich nicht so wichtig für mich. Abgesehen davon, ist beim eBook der Preis das
 198 Entscheidende. Vor allem der **Preisunterschied**, im Vergleich zum Buch. Ich kaufe kein digitales
 199 Buch, das gleich teuer ist, wie ein gedrucktes Buch. Wenn ich es nicht im Regal stehen haben kann,
 200 dann soll es zumindest billiger sein, um es mir schmackhaft zu machen.

201 Interviewende: Kannst du mir beschreiben, wie das Kaufen funktioniert?

202 Interviewter: Eigentlich ganz einfach. Ein Buch auswählen, in den Einkaufswagen legen auf den
 203 Button ‚Kaufen‘ klicken und schon ist es da. Dadurch, dass ich den Bankeinzug aktiviert habe, ist das
 204 Buch – wenn ich den eBook-Reader zu Hause am WLAN hängen habe – innerhalb von einigen
 205 Sekunden auf meinem Gerät. Was natürlich ganz toll ist, wenn irgendwas grad entdeckt hat und es
 206 sofort haben will.

207 Interviewende: Du kaufst also online. Über das Gerät selbst kaufst du nicht?

208 Interviewter: Eigentlich nicht. Ich weiß, dass es die Möglichkeit gibt. Wenn ich gerade unterwegs bin
 209 und nachschauen will, ob es den Nachfolger zu dem Buch gibt, das ich gerade gelesen habe, dann
 210 schaue ich dort hinein, aber aussuchen und wirklich kaufen, das mache ich auf dem Laptop – auch
 211 weil die Suche und das Eintippen auf dem Gerät umständlich sind.

212 Interviewende: Wie viele Bücher und wie viele eBooks besitzt du ungefähr?

213 Interviewter: Keinen blassen Schimmer! Es werden einige hundert bis... einige hundert Bücher auf
 214 jeden Fall sein. In echter Form. Und eBooks... werde ich haben... 35-50, aber ich habe nie gezählt.
 215 Ich habe mir einige alte Bücher runtergeladen, weil sie schon lizenzfrei sind und gratis zu haben.
 216 Deswegen habe ich schon einige Bücher drauf, die ich noch gar nicht gelesen habe. Oder ein paar
 217 Aktionen, da gibt's manchmal gratis Bücher, die lade ich mir dann einfach runter und schau dann ob
 218 sie gut sind.

219 Interviewende: Alles klar. Aber in deiner persönlichen Bibliothek hast du sicher auch Bücher stehen,
 220 die du noch nicht gelesen hast?

221 Interviewter: Oh ja!

222 Interviewende: Das ist dann bei eBooks und Büchern also gleich?

223 Interviewter: Ja. Wobei die Tendenz unterzugehen, beim eBook viel größer ist. Sobald es in einem
 224 Ordner, also einem digitalen Ordner verschwindet, muss man da schon aktiv wieder drauf zusteuern
 225 um es zu lesen. Man hat es nicht so präsent, wie wenn es im Regal steht und man das sofort sieht, dass
 226 es dasteht.

227 Interviewende: Wie viel gibst du durchschnittlich für ein eBook aus?

228 Interviewter: Das wichtigste Kriterium ist, dass es billiger ist, als das normale Buch. Ein eBook über
 229 10€ ist glaub ich, für mich nicht drinnen.

230 Interviewende: 10€ ist eine Grenze für dich?

231 Interviewter: Ja, alles was darüber ist... da kann ich mir gleich das Buch kaufen und habe es dann
 232 gedruckt. Je billiger, desto besser.

233 Interviewende: Wie glaubst du, haben eBooks und der eBook-Reader dein Kaufverhalten verändert?
 234 Kaufst du mehr, kaufst du weniger? Verteilt es sich auf die zwei Medien?

235 Interviewter: Ich glaube, es teilt sich auf. Was sich steigert, sind Spontankäufe. Ich bin eigentlich
 236 jemand, der sehr gezielt kauft, aber Spontankäufe haben sich wahrscheinlich dadurch gesteigert, dass
 237 die Verfügbarkeit nichtmehr ein paar Tage sind, sondern **sofort**. Das macht es natürlich sehr viel
 238 verlockender es einfach in den Einkaufswagen zu schieben, weil man es sofort haben kann.

239 Interviewende: Sprichst du mit anderen Leuten – speziell über eBooks? Tauscht du dich irgendwie
 240 aus?

241 Interviewter: Muss ich ganz ehrlich sein, nicht wirklich. Ich hab 1-2 Freunde, die haben auch einen
 242 eBook-Reader, aber nachdem das ja nicht so ist wie bei normalen Büchern, dass ich meine eBooks
 243 verleihen kann, weiß ich nicht...

244 Interviewende: Wenn du nun aber ein spannendes eBook liest, erzählst du dann deinen Freunden
 245 davon?

246 Interviewter: Ich würde ihnen sagen, ich hätte ein gutes Buch gelesen, aber nicht ein spannendes
 247 eBook. Es geht mir um den Inhalt, ich rede darüber, dass ich ein spannendes Buch gelesen habe. Dass

248 es ein eBook ist, kommt maximal dann auf, wenn sie mich fragen, ob ich es ihnen borgen kann. Dann
 249 kann ich ihnen sagen, ich habe es dort gekauft... Naja.

250 Interviewende: Die eBooks sind an deinen eBook-Reader gebunden. Würdest du deinen eBook-Reader
 251 verleihen?

252 Interviewter: Ja klar. Ich würde ihn auf jeden Fall weitergeben, halt wenn ich weiß, dass ich keine Zeit
 253 habe zum Lesen, dann würde ich ihn sicher hergeben. Ist kein Ding.

254 Interviewende: Du erwähntest vorhin, dass die eBooks auch auf dem eBook-Reader organisiert
 255 werden können. Was weißt du denn über das Organisieren und Speichern von eBooks?

256 Interviewter: Nicht wirklich viel. Ich weiß, dass der Reader quasi eine Festplatte in sich hat, wo die
 257 Daten lokal gespeichert werden. Dort können sie in Ordnern organisiert werden. Gleichzeitig sind sie
 258 mit meinem Amazon-Konto synchronisiert, dass im Fall des Falles, wenn mein Reader weg ist oder
 259 kaputt ist, dass ich sie dann auf mein neues Gerät transferieren kann.

260 Interviewende: Weißt du wie viel dein Gerät speichern kann?

261 Interviewter: Viel! Was macht schon so ein Buch aus? Ein paar Kilobyte...

262 Interviewende: Sobald die Festplatte dann voll ist, passt nichts mehr drauf?

263 Interviewter: Naja, ich kann Bücher entfernen und dann geht's wieder. Ich glaube aber nicht, dass ich
 264 an dieses Limit stoßen werde, das ist einfach so utopisch viel.

265 Interviewende: Letzte Frage – wie glaubst du, wird es mit eBooks und eBook-Readern weitergehen?

266 Interviewter: Gute Frage. Ich weiß **echt** nicht, was sie nach dem Kindle 6 da noch machen wollen, also
 267 nach dem neuen Kindle Paperwhite, also beim Kindle 7. Sie können natürlich an der Darstellungsform
 268 noch was optimieren, vielleicht das Display noch besser machen. Noch die – eh schon **unglaublich**
 269 coole – lange Akkulaufzeit verbessern. Sie können ihn noch ein bisschen leichter machen, damit er
 270 **noch** handlicher ist. An der eInk-Technologie kann man... dass noch schneller umgeblättert wird, was
 271 aber eigentlich auch keinen Nutzen mehr bringt. Vielleicht gibt es in der Zukunft noch irgendwelche
 272 Gimmicks und andere Einstellungen, die man noch machen kann.

273 Interviewende: Und wie glaubst du, wird es mit der Technologie insgesamt weitergehen?

274 Interviewter: Ich glaub das wird sich sehr verbreiten. Ich glaube, dass man in der Zukunft vielleicht
 275 sogar mehrere Lesegeräte haben wird. Zum Beispiel kann ich mir persönlich sehr gut vorstellen, ein
 276 A4 – oder noch größere Kindle-Version – die ich nur habe für Zeitungen, nicht für Bücher. Die ich in
 277 der Früh auf meinem Tisch liegen habe und meinen Tee trinke, damit die Zeitung lesen kann. Da ist
 278 die Größe wichtig, damit Bilder dargestellt werden und man ein bisschen ein Zeitungsfeeling
 279 bekommt und nicht nur einen Artikel zu lesen, wie das auf dem Handy dargestellt wird. Was ich nicht
 280 hoffe ist, dass sie die Reader zu iPads machen – das sind zwei **unterschiedliche** paar Schuhe. Ich
 281 brauch keine Farbe und nix, ich will ja ein Buch lesen. Aber das mit den unterschiedlichen Größen
 282 kann ich mir gut vorstellen. Einen Kindle der Buch-groß ist und einen in größer für Zeitungen, wo
 283 dann die Abonnements, wo man sich Papier sparen kann und ein digitales Archiv an Zeitungen hat.

284 Interviewende: Ausgezeichnet. Vielen Dank!

Interview 4

- 1 Interviewerin: Herzlich willkommen zu diesem Interview. Das Thema ist – wie ich dich schon vorher
2 informiert habe – elektronische Lesemedien. Kannst du mir allgemein erzählen, was du darunter
3 verstehst?
- 4 Interviewte: **eReader!**
- 5 Interviewerin: Fällt dir noch irgendwas ein?
- 6 Interviewte: Naja, dann gibt's Lese-Apps fürs Handy. Die ganzen Touch... [...] Dinger, die Tablets.
7 Die Dinger, auf denen man lesen kann.
- 8 Interviewerin: Jetzt zum eBook-Reader und zum eBook. Was ist da der Unterschied?
- 9 Interviewte: Was der Unterschied ist? Der eBook-Reader ist das Gerät und das eBook ist die Datei die
10 auf dem Gerät gelesen wird.
- 11 Interviewerin: Kennst du dich denn bei den eBook-Readern aus? Weiß du, was es da für Marken gibt,
12 oder für Geräte?
- 13 Interviewte: Ich kenn vielleicht 2-3 Marken. Den Kindle, den Oyo von Thalia und dann gibt es noch
14 die ganzen Sony-Reader.
- 15 Interviewerin: Und bei den eBooks, kennst du dich hier aus, was es für Formate gibt?
- 16 Interviewte: Nein, gar nicht.
- 17 Interviewerin: Weißt du welche Formate dein Kindle verwendet?
- 18 Interviewte: Also ich weiß, er kann PDF lesen und dann das, was uns Amazon verkauft.
- 19 Interviewerin: Das sind ja schon mal zwei! Was ist deiner Meinung der Unterschied zwischen einem
20 eBook oder einem Buch?
- 21 Interviewte: Naja, eBook ist einfach kleiner und kompakter und [...] ich kann halt vieles mitnehmen,
22 es ist immer gleich schwer und nicht [...] ein dickes Lord of the Rings-Buch oder whatever. Dafür ist
23 es, wenn du Bilder drin hast in Farbe, hast du die nicht in Farbe angezeigt. Bei den Reiseführern ist es
24 ganz schlecht einen eBook-Reader zu nehmen, weil die komplett unübersichtlich sind und du kannst
25 nicht einfach zu der Stelle skippen, zu der du möchtest. Andererseits hast du sehr viel mehr
26 Möglichkeiten. Man kann so viele Bücher mitnehmen, wie draufpassen. Du kannst jederzeit aufhören
27 und genau auf derselben Stelle wieder einsteigen, was bei einem Buch ohne Lesezeichen nicht gerade
28 der Fall ist.
- 29 Interviewerin: Du sprichst jetzt vom eBook-Reader, richtig? Was ist denn der Unterschied zwischen
30 **eBook** und Buch?
- 31 Interviewte: Achso! Naja,... ist nicht so einfach. Das kommt jetzt auch drauf an, ob sie selfpublishing
32 eBooks sind. Da merkt man den Unterschied sehr groß, die sind auch von der Qualität schlechter,
33 Rechtschreibung, Wortwiederholung, doppelte Sätze.
- 34 Interviewerin: Das sind schon sehr konkrete Beispiele. Wie würdest du den prinzipiellen Unterschied
35 erklären?
- 36 Interviewte: Das eine ist halt elektronisch und das andere nicht.

37 Interviewerin: Genau. Ganz allgemein, wie findest du diese Technologie der eBooks und eBook-
38 Reader?

39 Interviewte: Ja, ist ganz nett! Ich könnte auch ohne, aber es ist sehr praktisch.

40 Interviewerin: Warum ist das praktisch?

41 Interviewte: Weil ich drei Bücher gleichzeitig in meiner Handtasche hab, aber nur ein Ding
42 mitschleppen muss. Es ist praktisch, weil ich mir jederzeit wo es WLAN gibt ein neues besorgen kann.

43 Interviewerin: Das war mal das allgemeine. Kannst du mir mal erzählen, wie viel du liest?

44 Interviewte: Ich bin Mittel- bis Vielleserin. Ich würde sagen, ich lese 1-2 Bücher die Woche, inklusive
45 eBooks.

46 Interviewerin: Liest du eher mehr eBooks oder mehr Bücher?

47 Interviewte: In letzter Zeit mehr eBooks. Aber das kommt drauf an. Das sind dann so Sachen wo ich
48 mir nicht sicher bin, ob das gut ist, dann kauf ich es mir halt als eBook. Wenn ich aber weiß [...] also
49 ich kenn den Autor, oder ich mag das gerne, dann kaufe ich mir das als Buch.

50 Interviewerin: Das heißt, du präferierst das Buch?

51 Interviewte: Ja, habe ich einfach lieber.

52 Interviewerin: Kannst du versuchen für mich zu beschreiben, wie es sich auf dem eBook-Reader liest?
53 Wie fühlt sich das an? Wie fühlst du dich dabei?

54 Interviewte: Wie fühlt sich das an? Es liegt gut in der Hand, es hat die richtige Größe. Manchmal
55 komme ich nur unabsichtlich an den Seiten an und blättere weiter, was doof ist, aber dann klickt man
56 halt zurück, das ist ja kein Problem. Ansonsten ist es ganz nett, es spiegelt tatsächlich doch ein ganz
57 klein wenig im Sonnenlicht, aber es ist wirklich erträglich. Es ist leichter im Liegen zu lesen mit
58 einem eBook-Reader als mit einem richtigen Buch, es ist nur blöder zum Anfassen, weil du die Seiten
59 nicht ordentlich angreifen kannst, weil man ja sonst umblättert.

60 Interviewerin: Und wie ist das [...] du liest ja eigentlich auf einem Gerät mit einem Bildschirm. Wie
61 ist das für dich?

62 Interviewte: Das ist gar nicht eigenartig oder so. Man gewöhnt sich schnell daran, das stört nicht
63 wirklich.

64 Interviewerin: Jetzt hast du erzählt, was du angenehm findest. Gibt es etwas, was dich explizit stört?

65 Interviewte: Das Lesegefühl ist anders. Keine Ahnung. Du hast einen eBook-Reader in der Hand und
66 kein richtiges Buch. Ein Buch fühlt sich einfach netter an, ein Buch ist man einfach gewöhnt. Die
67 Stimmung ist da auch anders.

68 Interviewerin: Gibt es spezielle Situationen in denen du zum Buch oder zum eBook-Reader greifst?

69 Interviewte: Ich verwende beide gleich, immer und jederzeit, das ist eigentlich egal. Je nach dem was
70 ich gerade habe, habe ich ein Buch, lese ich das Buch und umgekehrt.

71 Interviewerin: Kennst du denn Funktionen des eBook-Readers? Man kann darauf lesen, was kann man
72 sonst noch?

73 Interviewte: Ich kann Sätze highlighten, die in der Amazon-Welt auch zu sehen sind, im Kindle-Fall
74 halt. Ich kann, sollte ich ein Wort nicht kennen, hinklicken und es mir vom Wörterbuch erklären
75 lassen. Dann kann ich die Schrift einstellen, sie größer oder kleiner machen, das ist sehr praktisch.

76 Interviewerin: Und welche dieser Funktionen verwendest du tatsächlich?

77 Interviewte: Eigentlich nur die Schrifteinstellung, die Größenveränderung. Nachschlagen zum Beispiel
78 mache ich bei einem normalen Buch auch nicht, das ergibt sich ja eh aus dem Kontext. Sätze
79 markieren mache ich auch nicht, ich lese für mich und nicht für den Rest der Welt.

80 Interviewerin: Würdest du allgemein sagen, dass diese Funktionen wichtig sind? Also ist es wichtig,
81 dass der eBook-Reader diese Sachen kann?

82 Interviewte: Das Nachschlagen ist schon praktisch, vielleicht auch, wenn man andere Sachen auf
83 deinem eBook-Reader lesen würde, als zum Beispiel Romane, dann ist es sicher hilfreich. Aber das
84 Highlighten der Sätze muss nicht unbedingt sein.

85 Interviewerin: Glaubst du, sind diese Funktionen wichtig für zukünftige LeserInnen? Weil quasi der
86 eBook-Reader mehr kann als ein normales Buch?

87 Interviewte: Hmm, für manche ja, für manche nein. Für manche ist das sicher attraktiv, aber für mich
88 ist das egal um ehrlich zu sein.

89 Interviewerin: Du sagtest ja, dass eBooks auf dem eBook-Reader gespeichert. Weiß du wie das
90 funktioniert?

91 Interviewte: Also ich kaufe das online über Amazon mit dem Computer zum Beispiel, über Wlan
92 schickt man mir das dann aufs Gerät, dort ist es dann schonmal gespeichert. Ich könnte es theoretisch
93 von meinem Gerät löschen, weil Amazon das auch noch im Internet abspeichert und ich es mir
94 jederzeit wieder auf mein Gerät schicken lassen kann.

95 Interviewerin: Ist das wichtig für dich?

96 Interviewte: Naja, es ist schon okay. Aber andererseits, wenn ich was Gutes lese, dann kaufe ich mir
97 auch das Buch und dann **habe** ich es auch. Wenn ich die eBooks lösche, dann sind sie halt weg für
98 mich. Ich kaufe meistens nur so [...] keine Ahnung, nicht sehr tolle wichtige Romane, einfach
99 Unterhaltungsliteratur. Da tut es auch nicht weh, wenn sie weg sind. Und ich vergesse sie auch
100 tatsächlich.

101 Interviewerin: Wenn du aber ein Buch verlierst – außer du kannst es nachkaufen – ist es für immer
102 weg.

103 Interviewte: Ja, das stimmt. Aber wenn ich meinen Kindle verliere, dann hat mich das sehr viel mehr
104 gekostet als mein Buch. Ja, also das ist insgesamt nicht so wichtig für mich. Vielleicht für andere, aber
105 eben nicht für mich.

106 Interviewerin: Du hast vorhin schon gesagt, dass du deine eBooks über den Computer kaufst. Kannst
107 du mir denn allgemein erzählen, wie dein Kaufverhalten ist?

108 Interviewte: Mein Kaufverhalten ist, ich kaufe, wenn mir langweilig ist, das ist eine Tatsache. [lacht]
109 Dann lasse ich mir die Leseprobe schicken und lese da rein, wenn mir das gefällt, dann kaufe ich es
110 mir. Da kommt es auch auf den Preis an, weil es ist ja etwas, was ich nicht in den Händen halten kann
111 und somit darf es halt nicht mehr als... 6€ kosten. Das wäre so meine Obergrenze. Alles über 6€
112 müsste dann schon sehr gut sein, dann besitze ich es aber irgendwann auch als Buch. Man kann sich ja
113 auch schon Taschenbücher ab 5€ kaufen und die können ja auch noch verborgt oder weiter geschenkt
114 werden.

115 Interviewerin: Und wie ist das bei Büchern?

116 Interviewte: Für Bücher nehme ich mir mehr Zeit. Da lese ich dann auch Rezensionen und so. Da
 117 möchte ich aber gar nicht in die Leseprobe reinlesen, ich will nicht, dass viel vorweggenommen wird.
 118 Ich will nur herausfinden, ob es gut oder schlecht ist, was natürlich schwierig ist beim
 119 Rezensionenlesen, da kann man sich ja spoilern. Da muss man eben aufpassen, man will ja nicht zu
 120 viel erfahren, du willst ja das Leseerlebnis komplett erleben, aber andererseits willst du ja vorher
 121 schon wissen, ob es gut ist oder nicht.

122 Interviewerin: Bei eBooks ist es aber nicht so wichtig, da liest du ja die Leseprobe...

123 Interviewte: Genau, da ist das Leseerlebnis nicht so wichtig. Die sind mir nicht so wichtig, die will ich
 124 nur schnell kaufen.

125 Interviewerin: Was ist denn deine Obergrenze für normale Bücher?

126 Interviewte: Kommt drauf an! Immer wenn ich die Möglichkeit habe, nehme ich das Taschenbuch,
 127 was sowieso schonmal billiger ist als die gebundene Version. Dann kommt es darauf an, ob es eine
 128 Reihe ist, ob ich die anderen Teile schon in Hardcover habe, dann zahle ich halt mehr, damit die Reihe
 129 vollständig ist.

130 Interviewerin: Wie viele Bücher und eBooks besitzt du denn? Kannst du da eine Schätzung abgeben?

131 Interviewte: Ich weiß es nicht. Ich habe mehr Bücher, aber ich glaube, meine eBook-Sammlung holt
 132 schnell auf. Das liegt aber auch daran, dass viele eBooks umsonst sind. Die Hälfte meiner eBooks
 133 waren Gratis-Kindle-Bücher oder waren grad in Aktion für 0€. Ich hab glaub ich [...] 180 eBooks.

134 Interviewerin: Alles klar. Viele Menschen verborgen ihre Bücher auch, machst du das auch?

135 Interviewte: Ja, das mache ich auch. Ich tausche Bücher mit meiner Schwester und zwei Freundinnen.
 136 Also ich tausche eigentlich viel, wir lesen alle ähnlich, zumindest zum Teil und dann borg ich eben
 137 her, wenn ich glaub das könnte den anderen gefallen.

138 Interviewerin: Wie ist das bei eBooks?

139 Interviewte: Das habe ich noch nicht gemacht. Das einzige was ich gemacht hab, war, dass ich gesagt
 140 hab, hey hier ich hab hier oder da was gutes gelesen, das kannst du dir anschauen. Oder dass ich die
 141 anderen auf Aktionen aufmerksam gemacht habe, wenn interessante eBooks grad für 0€ zu haben
 142 waren.

143 Interviewerin: Das sind aber eigentlich nur Hinweise. Wärst du denn bereit deinen eBook-Reader zu
 144 verborgen?

145 Interviewte: Das habe ich auch schon mal getan, ich habe ihn meiner Schwester geborgt. Das ist okay,
 146 aber es nervt, wenn ich nicht genau weiß, wann ich ihn wiederkriege. Bei einzelnen Büchern ist das ja
 147 noch okay, aber hier nicht. Ich gebe ja meine gesamte Bibliothek her mit dem Ding. Und selber kann
 148 ich dann ja klarerweise nicht drauf lesen. Vor allem, dass ich mich oft in der Arbeit gelangweilt habe
 149 und ich meinen eBook-Reader hauptsächlich in der Arbeit verwende und dort auch viel lese, ist das
 150 halt dann schon blöd, ohne eBook-Reader. Jetzt im neuen Job kann ich eh nicht mehr in der Arbeit
 151 lesen, da kann ich schon für länger herborgen, weil ihn selber nicht brauche.

152 Interviewerin: Du hast vorhin erzählt, dass du dir eBooks über den Computer kaufst. Kaufst du die
 153 auch über den eBook-Reader selbst?

154 Interviewte: Ja! Meistens, wenn ich den zweiten Teil von etwas kaufe, eigentlich hauptsächlich dann.

155 Interviewerin: Findest du das angenehm, dass du auf dem Gerät selbst gleich eBooks kaufen kannst?

156 Interviewte: Ja klar. Aber normalerweise mache ich das eben nicht, weil ich mich ja noch ein bisschen
 157 informieren will, zum Beispiel mit den Rezensionen. Da schau ich dann zum Beispiel, was auf der
 158 deutschen Seite steht, oder der amerikanischen Amazonseite, das geht auf dem Computer besser als
 159 auf dem kleinen eBook-Reader.

160 Interviewerin: Wie würdest du das beurteilen, dass man jetzt auf dem eBook-Reader nicht nur lesen,
 161 sondern gleichzeitig Nachschub holen kann?

162 Interviewte: Ja, aber ich glaube, dass diese Vorfreude die man beim Warten hat, dadurch, dass man sie
 163 dann nicht mehr hat, verliert das Ganze viel seiner Magie. Es gibt Sachen, da wartet man gern drauf,
 164 da freut man sich, ich hab das heute bestellt, das kommt in ein paar Tagen mit der Post, endlich ist es
 165 da. Das hast du hier halt nicht, es ist halt ganz nett, dass es sofort da ist, aber es ist nicht dasselbe.

166 Interviewerin: Du hast gerade gesagt, dass du Bücher per Post bestellst. Du kaufst deine Bücher also
 167 überwiegend über Amazon?

168 Interviewte: Ja, aber ich geh auch noch in Buchgeschäfte. Einfach weil es nett ist, weil ich gerne
 169 schmökern und schau was es sonst noch neues gibt. Aber... mit ein Grund ist, mir ist in der Arbeit oft
 170 langweilig und dort habe ich die Zeit, dass ich wirklich schön lange im Internet nach dem richtigen
 171 Buch surfe.

172 Interviewerin: Wie haben eBooks und der eBook-Reader unser Kaufverhalten verändert, ganz
 173 allgemein?

174 Interviewte: Also ich kauf mir oft Sachen, von denen ich weiß, dass sie vielleicht nicht ganz so gut
 175 sind. Also Bücher, wo die Rezensionen schon sagen, dass es okay war, aber nicht ultraspannend. Ich
 176 kauf sie mir dann trotzdem, weil ich mir denke, dass der Euro nicht verhäut ist, ist ja nicht teuer. Das
 177 ist dann bei seichter Unterhaltung in Ordnung, die bringt mich durch den Tag und das reicht. Ich kauf
 178 mir auch viel mehr Sachen, die ich mir sonst nicht kaufen würde, wie zum Beispiel diese ganze,... es
 179 gibt ja jetzt diese Vampirschiene, diesen Hype. Da kaufe ich mir einfach viel mehr Bücher, die ich mir
 180 ansonsten nicht kaufen würde. Das gebe ich auch offen und ehrlich zu. Die kaufe ich, weil sie so billig
 181 sind und weil sie ein netter Zeitvertreib sind.

182 Interviewerin: Wenn ich das zusammenfassen darf, du kaufst mehr und du kaufst schneller?

183 Interviewte: Ja. [lacht]

184 Interviewerin: Wenn du auf Amazon bist, liest du viele Rezensionen, hast du erzählt. Sind diese
 185 Rezensionen und dieser Austausch im Internet, also die Interaktion, ist das für dich wichtig?

186 Interviewte: Weiß nicht, ist schwer zu sagen. Ich kann auch ohne, ich gehe ja genauso in eine
 187 Buchhandlung rein und kauf mir die Bücher, wenn ich das Gefühl hab, okay, das könnte mir gefallen.
 188 Aber das ist der Unterschied, du hältst es einfach nicht in der Hand. Ich glaub, die Rezensionen ist
 189 dann das, wo du das Gefühl dafür kriegst, oder kriegen könntest, ob es dir gefällt. Beim Thalia setze
 190 ich mich halt 10 Minuten hin und lese rein, das wäre dann das Gegenstück. Fürs Internet ist das schon
 191 wichtig, man braucht das, das würde ich schon sagen. Aber jeder hat einen anderen Geschmack, man
 192 kann sich nicht darauf verlassen. Schon so oft wurden Bücher zerrissen, die ich persönlich super find,
 193 oder umgekehrt, ich hab mir Bücher gekauft die in den Himmel hochgelobt wurden, wo ich mir
 194 gedacht hab, was für ein Schrott.

195 Interviewerin: Du hast auch gesagt, dass du bei Büchern auch manchmal Rezensionen liest?

196 Interviewte: Ja, das mach ich bei beiden. Bei eBooks halt mehr.

197 Interviewerin: Würde es für dich in Frage kommen, da selber interaktiv mitzumachen?

- 198 Interviewte: Ja, habe ich schon ein paar Mal, aber da bin ich nicht der Typ dafür.
- 199 Interviewerin: Was würdest du zusammenfassend sagen, was sind die wichtigsten Unterschiede für
200 dich, zwischen Buch und eBook? Oder auch, wo sind sie gleich?
- 201 Interviewte: Die wichtigsten Unterschiede sind, dass ich beim eBook mehr mitnehmen kann als bei
202 einem Buch. Für mich persönlich ist aber ein Buch, das ich mir kaufe, für das ich gewillt bin mehr
203 Geld auszugeben, das ich dann auch in der Öffentlichkeit lese, die sind quasi nicht nur ein
204 stinknormaler Kauf, sondern auch ein bisschen ein Statement, würde ich jetzt mal sagen. Weil du liest
205 es dann in der Straßenbahn und es ist dir egal, wer das sehen kann. Und ich würd jetzt nicht *50 Shades*
206 *of Grey* oder wasauchimmer in der Öffentlichkeit lesen, würde ich so auch nicht, aber jetzt nur als
207 Beispiel. Das würde ich mir dann eher als eBook kaufen, weil das die anderen nicht sehen können.
208 Auf eBook kaufe ich mir dann die Bücher, die ich mir normalerweise nicht kaufen würde. Das ist auch
209 ein Unterschied. eBook ist quasi anonym, was natürlich nicht stimmt, weil Amazon mit-trackt, was du
210 kaufst, dein Leseverhalten überwacht, sogar deine Lesegeschwindigkeit. Eigentlich ist es besser in
211 eine Buchhandlung zu gehen und dort ein Buch zu kaufen. Eigentlich ist es genau umgekehrt, aber es
212 fühlt sich nicht so an, bei eBooks fühlt es sich anonym an.
- 213 Interviewerin: Zu den Ähnlichkeiten, was ist denn ähnlich bei eBook und Buch?
- 214 Interviewte: Also Ähnlichkeiten gibt's kaum. Die sind schon unterschiedlich. Naja, mein eBook-
215 Reader sollte nicht nass werden, mein Buch sollte nicht nass werden. Aber Tatsache, ich schmeiß mein
216 Buch in den Rucksack und wenn es ein bisschen abgenudelt wird, dann ist das halt so, aber es ist nicht
217 gleich hin. Ich habe schon einen eBook-Reader getötet, ich habe mich unabsichtlich draufgelehnt, als
218 er in meiner Handtasche war, trotz der Hülle war der hin. Das ist der Unterschied, das Buch wird
219 zerlesen, weil ich es totgelesen habe, aber der eBook-Reader ist nicht so robust.
- 220 Interviewerin: Andererseits sind die Books...
- 221 Interviewte: **Genau!** Die kann ich mir jederzeit neu holen, die gehen ja nicht kaputt. Aber nachdem
222 ich mir keine literarischen Meisterwerke auf meinem eReader besorge, ist es auch nicht schlimm,
223 wenn sie nach dem Lesen weg sind. Verschwinden sie vor dem Lesen, wäre das was anders. [lacht]
- 224 Interviewerin: Die Sachen die du auf deinem eBook-Reader liest, das ist eher Unterhaltungsliteratur?
- 225 Interviewte: Ja, also nicht per se schlecht. Manche sind schon wirklich ziemlich gut, aber bei Büchern
226 habe ich eher die guten Sachen, oder ich rede mir das nur ein. Schon allein diese selfpublishing
227 eBooks sind meistens nicht so gut, von denen lese ich echt viele. Selbst wenn der Plot gut ist, oder es
228 ist gut geschrieben, sind viele Rechtschreibfehler drin oder solche Sachen.
- 229 Interviewerin: Kannst du mir noch schnell sagen, was du so liest?
- 230 Interviewte: Ich lese hauptsächlich auf Englisch, auf meinem eBook-Reader habe ich kein einziges
231 deutsches Buch und wenn, dann höchstens, weil sie umsonst waren. Ich lese hauptsächlich
232 Liebesromane, viele Fantasybücher, dann diese Ende-der-Welt-Sachen, Zombie-Sachen. Dann Urban
233 Fantasy und Krimis. Ein bisschen auf Thriller, wenn sie nicht zu brutal sind.
- 234 Interviewerin: Die allerletzte Frage, wie glaubst du, wird es mit den elektronischen Lesemedien
235 weitergehen?
- 236 Interviewte: Ich glaube, es kann sich sehr wohl durchsetzen, weil es praktisch ist, bei Reisen und so.
237 Es wird jetzt ein Bestandteil bleiben. Aber ich glaube nicht, dass es das Buch vertreiben kann.
- 238 Interviewerin: Es wird sich ergänzen und gleichzeitig vorhanden sein?

239 Interviewte: Es wird wahrscheinlich auch Sachen geben – das gibt’s ja jetzt schon – die werden zuerst
240 als eBook rauskommen und wenn das Anklang findet, dann wird es als Buch rauskommen. Ich
241 vermute, dass das öfter passieren wird, ja, eigentlich wird das jetzt öfters passieren. Das finde ich dann
242 schade, weil wenn ich es als eBook habe, werde ich mir das Buch nicht noch extra kaufen. Aber es
243 wird das Buch nicht vertreiben können, außer das Gerät wird noch revolutionärer.

244 Interviewerin: Es könnte höchstens dann das Buch verdrängen, wenn das Gerät jetzt noch viel ‚besser‘
245 wird?

246 Interviewte: Ja keine Ahnung, wenn es plötzlich aussieht wie ein Buch, sich anfühlt wie ein Buch,
247 auch in Farbe, ohne Spiegeleffekt, so Sachen halt. Aber der Unterschied ist eben dieses haptische.

248 Interviewerin: Vielen Dank, das war es schon!

Interview 5

1 Interviewende: Das Thema des Interviews sind elektronische Lesemedien. Kannst du mir sagen, was
2 du darunter verstehst?

3 Interviewter: Unter elektronischen Lesemedien verstehe ich in erster Linie eBooks, á la Kindle, á la
4 Thaliaversion davon, Sony eReader. Sprich elektronische Lesemittel, auch im Sinne von Tablets. Oder
5 auch Smartphone, Kindle-App für Android oder sowas in der Richtung. Aber in erster Linie, natürlich
6 die dafür vorgesehenen Reader mit den eInk-Displays.

7 Interviewende: Da hast du gleich meine nächste Frage mitbeantwortet. Was ist denn allgemein eBook
8 und was ist ein eBook-Reader?

9 Interviewter: Ein eBook ist ein [...] spezielles Format an Text das auf eBook-Readern ordentlich
10 abgespielt werden kann. Das heißt, man kann die Schriftgröße auf dem eBook-Reader verändern, weil
11 das Format anpassungsfähig ist, es geht quasi ein Stück mit, somit gibt es keine festen Seiten. Ein
12 eBook-Reader ist also [...] zum Lesen von Dokumenten und oder Büchern und oder Zeitschriften
13 vorgesehenes, tabletmäßiges Ding. Das Eine ist der Inhalt und das andere ist das Gerät.

14 Interviewende: Du hast das vorhin schon aufgezählt, welche Marken und welche Anbieter gibt es bei
15 eBook-Readern?

16 Interviewter: Ich weiß, Thalia hat einen eigenen. Barnes & Nobles hat einen eBook-Reader, dann
17 Amazon Kindle. Sony gibt es eBook-Reader von. Ich denke, es wird noch sehr, sehr viele andere
18 Marken geben. Dann kenne ich noch, es gibt verschiedene Lese-Apps für Android, Tablets oder auch
19 am Smartphone.

20 Interviewende: Bei eBooks gibt es verschiedene Formate, kennst du dich hier aus?

21 Interviewter: Ich weiß, es gibt freie Formate und es gibt herstellerspezifische Formate. Vor allem die
22 Hersteller, die eine eigene Marke anbieten, wie Thalia oder die Amazon Kindles, die haben
23 kopiergeschützte, eigene Formate. Es gibt auch die freien Formate, ich habe keine Ahnung, welche das
24 sind. Ich bin durchaus in der Lage sie umzuwandeln vom einen ins nächste und auch auf verschiedene
25 Reader draufzuspielen, aber ich habe mich damit noch nicht so intensiv beschäftigt.

26 Interviewende: Was ist der Unterschied zwischen einem eBook und einem Buch? Wie würdest du mir
27 das erklären?

28 Interviewter: Naja, ein Buch ist einfach... das gebundene Buch besteht aus Papier, mit... seinen
29 Seiten, mit seiner Druckerschwärze. Das eBook ist das kleine, handliche... die kleine, handliche,
30 moderne, digitalisierte Version. Man hat nicht mehr das große dicke Buch, sondern man hat keine
31 Ahnung, wie viele zig-tausend Bücher zusammengefasst auf einem eBook-Reader.

32 Interviewende: Da hast du jetzt aber eBook-Reader gesagt. Was ist aber der Unterschied zwischen
33 dem Buch und dem eBook?

34 Interviewter: Achso! Das eine physisch vorhanden und das andere ist nicht physisch vorhanden, ist
35 einfach nur eine Datei.

36 Interviewende: Und ganz allgemein, wie findest du diese elektronischen Lesemedien? Speziell eBooks
37 und eBook-Reader?

38 Interviewter: Sehr toll! Wirklich ganz klasse, ich bin ein großer Fan davon. Ich weiß, andere Leute
39 stellen sich die Bücher gerne ins Regal, finde ich auch ganz nett, wenn sie schön aussehen und man

40 eine ganze Serie hat oder sowas, aber ich fand es zum Beispiel sehr... ich find Bücher auch sehr
 41 unpraktisch, zum Beispiel beim Umziehen. Da ist so ein eBook-Reader ja peanuts. Vor allem hat man
 42 jederzeit Zugriff auf seine Bücher, das ist sehr praktisch.

43 Interviewende: Also du bist dem Ganzen aufgeschlossen.

44 Interviewter: Ich bin ein großer Fan! Ich bin nicht nur aufgeschlossen, ich bin ein großer Fan.

45 Interviewende: Das war jetzt mal das Allgemeine. Kommen wir zum Lesen. Wie viel liest du, kannst
 46 du das für mich beschreiben?

47 Interviewter: Schwierig. Es gibt Phasen, da lese ich wochenlang **gar nix**, weil ich entweder keine Zeit
 48 und oder keine Lust habe. Dann gibt es – besonders wenn mich irgendein Buch gerade gehookt hat,
 49 irgendein neues, oder wenn ein Buch rausgekommen ist, auf das ich lange gewartet habe, nicht mal
 50 dann... eigentlich wenn ich gemerkt habe, dass es rausgekommen ist, so genau verfolge ich das nicht.
 51 Da kann es auch mal sein, dass ich ein oder zwei Wochen lang jeden Tag mehrere Stunden lese. Ich tu
 52 mir schwer das in einen Durchschnitt zu quetschen.

53 Interviewende: Es variiert also?

54 Interviewter: Ja, genau genau.

55 Interviewende: Kannst du den Unterschied benennen, wie viele Bücher du liest und wie viele eBooks
 56 du liest, oder ist das gleichauf? Oder ist das alles für dich ‚lesen‘?

57 Interviewter: Mittlerweile lese ich – wenn möglich – das eBook. Bücher leihe ich mir nur noch aus,
 58 ich würde mir keins mehr selber kaufen. Ich würde sogar warten, bis das eBook verfügbar ist, wenn es
 59 in absehbarer Zeit verfügbar sein könnte. Es sei denn, ich habe jetzt schon, keine Ahnung, zwei von
 60 drei Teilen einer Serie, dann würde ich mir das letzte Buch noch kaufen, damit das dann fertig ist.
 61 Aber ich würde nie wieder was neues anfangen als Buch zu kaufen.

62 Interviewende: Aber du liest eher nur noch eBooks?

63 Interviewter: Genau.

64 Interviewende: Wie viele eBooks und Bücher hast du ungefähr?

65 Interviewter: Bücher habe ich noch so... also den eBook-Reader habe ich noch nicht lange, den habe
 66 ich jetzt anderthalb Jahre... Ich glaub, ja. Bücher habe ich noch... 2-3 Umzugskartons, genauer kann
 67 ich es nicht sagen, die sind auf die ganze Wohnung verstreut.

68 Interviewende: Und hast du mehr eBooks?

69 Interviewter: Nein, eBooks habe ich noch nicht mehr. Auch, weil ich mir nicht häufig, nicht so häufig
 70 welche kaufe. Ich leihe mir ja auch Bücher aus, also physische Bücher. Ich würd sagen, ich hab so 20-
 71 30 eBooks. Aber Tendenz steigend.

72 Interviewende: Wenn du auf dem eBook-Reader liest. Kannst du das für mich beschreiben, wie das
 73 ist?

74 Interviewter: Hmm. Für mich eigentlich das Gleiche, als würde ich ein normales gutes Buch lese. Also
 75 für mich ist dort kein Unterschied, ich merke nach einigen Seiten gar nicht mehr, ob ich ein eBook
 76 oder ein Buch lese. Für mich verschwimmt das. Wenn die Story gut ist und mich fesselt, dann merke
 77 ich das nicht. Ist die Story nicht gut und mich nicht fesselt, dann lese ich sowieso nicht weiter, das hat
 78 dann mit dem Buch oder eBook-Reader nichts zu tun.

79 Interviewende: Und wie ist die Haptik des Geräts? Wie liegt es in der Hand?

80 Interviewter: Ich finds praktischer als ein Buch. Du musst die Seiten nicht immer aufhalten, du musst
81 nicht aufpassen, dass du es zu weit oder zu wenig knickst. Wenn die Schrift zu klein ist, dann mach
82 ichs einfach größer und es ist auch viel leichter als 90% der Bücher.

83 Interviewende: Und wie ist dieses Feeling, eigentlich ist es ja Lesen an einem Bildschirm, auch wenn
84 es ein spezieller Bildschirm ist.

85 Interviewter: Nein ist es nicht! Es ist nicht lesen am Bildschirm. Ich arbeite den ganzen Tag vor dem
86 Bildschirm und bin deswegen auch viel vor dem Computer und habe auch ein Tablet, habe auch eine
87 Lese-App und **das** ist lesen am Bildschirm. Das ist was ganz anders. Die Bildwiederholffrequenzen das
88 merkt man ja irgendwann mal, man bekommt einfach Kopfschmerzen davon, wenn man die ganze
89 Zeit davor sitzt. Das ist beim eBook-Reader **nicht**. Es ist für mich wirklich, wie das lesen einer
90 gedruckten Seite.

91 Interviewende: Sehr gut. Du hast jetzt schon ein paar Punkte dazu aufgezählt, welche Funktionen hat
92 denn dein eBook-Reader?

93 Interviewter: Mein Kindle eBook-Reader was kann der alles... Naja, der kann mal die ganzen Amazon
94 eBooks widergeben, ich kann dort die eBooks kaufen, ich kann einige Tageszeitungen gibt es, das
95 habe ich aber noch nicht ausprobiert am Kindle. Ich kann Bücher von Freunden und meine eigenen
96 Bücher die ich sonst als anderes eBook-Format habe hochladen, ich kann PDF's anzeigen, ich kann
97 mir bei Amazon direkt online in mein Archiv kann ich mir diverse Dokumente einspielen, da habe ich
98 einen eigenen Speicher zur Verfügung, cih weiß leider nicht mehr wie viel das ist, ich glaube 20-30
99 Megabyte und kann sie mir dort jederzeit abrufen. Ja. [...]

100 Interviewende: Das sind die allgemeinen Funktion. Spezifisch aufs eBook und den eBook-Reader, was
101 kann der eBook-Reader mit dem eBook anstellen?

102 Interviewter: Die Schrift verändern, Größen verändern, Kontraste verändern, umblättern,
103 zurückblättern, Kapitel blättern, suchen, Wörter markieren. [...] Eine sehr schöne Funktion, meine
104 Lieblingsfunktion bei englischen Büchern ist die englische Dictionary-Erklärung zu einem Wort
105 raussuchen, wenn ich nicht weiß was es heißt, aber man wird nicht aus der Sprache rausgerissen, weil
106 es wird auf Englisch erklärt, das reicht in 99,9% der Fälle für mich aus. So im Großen und Ganzen...
107 Ich kann sortieren, ich kann die eBooks ordnen, ich kann sie einfach löschen vom Gerät, kann sie aber
108 jederzeit wieder runterladen, weil sie in meinem Account hinterlegt sind.

109 Interviewende: Sehr gut. Und welche dieser Funktionen verwendest du tatsächlich?

110 Interviewter: Eigentlich alle. Also... was ich nicht mache sind Notizen, das habe ich noch nicht
111 benutzt. Ansonsten habe ich alles benutzt. Ich stelle nicht ständig am Schriftgrad, oder an der
112 Schriftart herum, das habe ich mir einmal ausgesucht und so bleibt das eigentlich. Aber sonst
113 eigentlich alles.

114 Interviewende: Und welche dieser Funktionen sind tatsächlich wichtig, für LeserInnen allgemein?

115 Interviewter: Die Schriftarteinstellung, dieses Dictionary, das gibt's auch für andere Sprachen, das ist
116 schon wichtig. Hm. Ich glaube es ist sehr beliebt, das Notizen machen und dieses Notizen mit anderen
117 teilen, das ist für mich uninteressant, aber es ist anscheinend sehr beliebt und wird sehr gerne
118 gemacht. Hmm. Ich glaub auch dieses jederzeit überall konsumieren können ist ganz wichtig und
119 jederzeit Neues abrufen können, wenn man mal grad was Neues braucht, ohne in den Laden rennen zu
120 müssen.

121 Interviewende: Kannst du für mich beschreiben, wie du Bücher und eBooks kaufst und auswählst?

122 Interviewter: Die seltenen Male wo ich noch ins Geschäft gehe und mir die Bücher wirklich anschau,
123 da stöber ich dann meistens in der Fantasy und Science Fiction-Ecke, weil das ist das, was ich am
124 liebsten lese. Erstmals der Einband, ist das erste Kriterium bei einem Buch, was mich anspricht. Dann
125 lese ich mir den Rücken durch, die Zusammenfassung worum es geht. [...] Und dann lese ich
126 zumindest einmal kurz rein, irgendwo mittendrin und schau ob mir der Schreibstil gefällt. Das kann
127 ich meistens nach einer halben Seite ausmachen, zumindest grob ausmachen. Also sofern er mich
128 nicht wirklich in Anführungszeichen anwidert ist das Buch dann auch in Ordnung. Aber es gibt
129 manche Schreibstile, die gehen halt gar nicht. Beim eBook ist es ein bisschen anders. Da schaue ich
130 direkt auf Amazon, auf dem Computer weil es praktischer ist. Wenn mich das Buch anspricht, dann
131 lese ich sehr viel die Rezensionen von anderen Nutzern und wenn es mich prinzipiell anspricht, dann
132 lade ich mir die Leseprobe auf den Kindle runter.

133 Interviewende: Liest du die dann auch?

134 Interviewter: Ja, die lese ich dann auch, ja. Dann schaue ich, ob mir das Buch gefällt oder nicht und
135 dann kauf ich es oder nicht.

136 Interviewende: Wie viel bist du denn bereit für Bücher und eBooks auszugeben?

137 Interviewter: Für eBooks definitiv weniger als für Bücher und ich finds eine Frechheit, dass einige
138 eBooks teurer sind als die physischen Bücher. Ich bin bereit für ein Buch... bis zu 15€ auszugeben,
139 also das 15,99€ das ist glaube ich, meine Schmerzgrenze. Danach müsste ich es mir sehr, sehr, sehr,
140 sehr gut überlegen. Für ein eBook... ich hab schon mehr dafür ausgegeben als für ein Buch, aber das
141 war die Ausnahme. Ich kaufe einfach lieber eBooks als Bücher, aber ich würde auch bis genauso viel
142 ausgeben. Aber bei 12€ wäre dann eigentlich schon Schluss.

143 Interviewende: Du hast jetzt viel auch schon erwähnt wie du eBooks kaufst. Du kaufst sie eher über
144 den Computer. Hast du auch schon einmal über den eBook-Reader gekauft?

145 Interviewter: Ja, natürlich, habe ich auch schon. Wenn ich zu faul war, den Computer anzumachen. Im
146 Prinzip finde ich den Computer besser. Oder auch über mein Tablet, oder ein anderes Device, welches
147 nicht monochromic eBook-Display ist, was dann halt bisschen langsam ist, um damit wirklich zu
148 kaufen und aktiv zu surfen. Dafür ist der Bildschirm einfach zu langsam, das ist störend.

149 Interviewende: Wie glaubst du, haben eBooks und eBook-Reader dein Kaufverhalten beeinflusst?

150 Interviewter: Ich kaufe mehr und schneller! Also enthemmter.

151 Interviewende: Ist das ein allgemein wichtiger Faktor, dass man sofort an die eBooks rankommt?

152 Interviewter: Ja, sehr sehr **sehr** wichtig. Es ist wirklich einfach und leicht zu kaufen. Zwischen
153 Kaufentscheidung, oder dem Wunsch etwas haben zu wollen und dem Kauf an sich wenig Zeit
154 vergeht, das ist wichtig. Das ist natürlich besonders wichtig für die Verkäufer, die Verlage. Wie auch
155 sonst im Handel. Aber das ist auch wichtig für die Leser.

156 Interviewende: Die sofortige Verfügbarkeit?

157 Interviewter: Genau. Die immerwährende Verfügbarkeit.

158 Interviewende: Du erwähntest, dass du die Rezensionen auf Amazon liest. Das ist eine der vielen
159 Möglichkeiten bei elektronischen Lesemedien sich hier zu vernetzen. Kommt das für dich persönlich
160 in Frage?

161 Interviewter: Es kommt prinzipiell in Frage, aber nicht bei Büchern. Also Bücher, bin ich eher nur der
162 Konsument. Das ist für mich... ein nettes Hobby. Da möchte ich meine Zeit damit verbringen und bin

163 froh, dass es andere tun, die Rezensionen zum Beispiel. Ich würde eher Rezensionen schreiben zu
 164 anderen Dingen wo ich mich wirklich damit befasse und mich damit auskenne.

165 Interviewende: Gut. Was sind so für dich die wichtigsten Unterschiede zwischen Büchern und dieser
 166 neuen Lesetechnologie?

167 Interviewter: Immerwährende Verfügbarkeit, ich muss nur dieses kleine Ding mitnehmen und habe
 168 alle meine Bücher dabei. Ich kann mich jederzeit mit Neuem eindecken. Es ist so viel einfacher beim
 169 Umziehen! [lacht] [...] Ich liebe elektronische Gimmicks, ich **liebe** sie wirklich über alles!

170 Interviewende: Das waren jetzt alles Pro's für elektronische Lesemedien. Gibt es irgendetwas, was dir
 171 da nicht gut passt? Was dir im Vergleich zum Buch abgeht?

172 Interviewter: Nein. Gar nichts.

173 Interviewende: Viele Leute bemängeln die fehlende Haptik.

174 Interviewter: Die hab ich nie. Also, wie gesagt, wenn ich ein Buch lese und es gefällt mir, dann blende
 175 ich völlig aus, dass ich dieses Buch lese und zwar mit sämtlichen Sinnen blende ich es aus. Ich merke
 176 nicht, dass ich was in der Hand hab oder wasauchimmer, das interessiert mich zu diesem Zeitpunkt
 177 nicht. Es geht mir wirklich um die Geschichte. Das Medium ist mir egal. Es soll angenehm beim
 178 Lesen fürs Auge sein, das ist alles.

179 Interviewende: Und die allerletzte Frage. Kannst du mir erzählen, wie du glaubst, dass es mit
 180 elektronischen Lesemedien weitergehen wird.

181 Interviewter: Hmm,... schwer. Ich glaube, die eBooks werden bald an Fahrt gewinnen, haben sie in
 182 den letzten Jahren, sie sind ja extrem stark im Kommen gerade. Ich denke, das wird sich auch weiter
 183 verstärken. Ich hoffe, der Markt wird offener. Das heißt, dass sämtliche Shops untereinander
 184 kompatibel werden, das man mit einem Kindle auch im Thalia-Shop kaufen kann, das wäre schön. Ich
 185 weiß nicht, [...] ich glaube nicht, dass Bücher so schnell verschwinden werden. Aber ich denke,...
 186 mich zu trauen zu sagen, dass in 10-20 Jahren nur noch sehr, sehr vereinzelt Bücher gekauft werden.

187 Interviewende: Du glaubst, wenn ich das zusammenfassen darf, dass sich eBooks durchsetzen werden,
 188 Bücher aber nicht endgültig verdrängt werden.

189 Interviewter: Zumindest nicht in den nächsten 10-20 Jahren, aber auf Dauer denke ich... in 80-90%
 190 aller Fälle wird das eBook dem Buch vorgezogen.

191 Interviewende: Das war es schon. Vielen Dank!

Interview 6

- 1 Interviewerin: Herzlich willkommen zu unserem Interview. Das Überthema des Interviews sind
2 elektronische Lesemedien. Meine erste Frage ist, was du unter elektronischen Lesemedien verstehst.
- 3 Interviewter: Ein elektronisches Lesemedium ist etwas, [...] wo ich lesen muss. Was aber gebunden
4 ist, an ein elektronisches Endgerät – nennen wir es so – dadurch dass ich lese, irgendeine Form von
5 Bildschirm hat.
- 6 Interviewerin: Kannst du mir hier ein Beispiel nennen?
- 7 Interviewter: Das beginnt bei einem Tablet, geht über einen Fahrschein-Kiosk, hört auf beim eBook-
8 Reader. Das kann ein Handy sein, [...] theoretisch kann es auch eine Projektion die irgendwo auf eine
9 Wand geworfen wird, ich glaube [...] da gibt es kein Ende.
- 10 Interviewerin: Du würdest sagen, es geht ums Lesen?
- 11 Interviewter: Ja, es geht einfach ums Lesen auf einem Bildschirm.
- 12 Interviewerin: Kannst du mir erklären, was ein eBook und was ein eBook-Reader ist?
- 13 Interviewter: Fangen wir von hinten an. Ein eBook-Reader ist ein Mittel zum Zweck. Das ist ein Gerät
14 mit dem man ein eBook anzeigen kann. Ein eBook selbst ist jetzt technisch betrachtet eigentlich nichts
15 anderes als eine Datei, ein digitales Etwas. Die Informationen enthält, die irgendwie interpretiert
16 werden müssen. Das was man heutzutage kennt als eBooks – oder was ich kenne – sind die diversen
17 gängigen Formate die bei .txt anfangen, dann über MOBI, ePUB, iBook weitergehen bis zum PDF.
18 Die sich nur dadurch unterscheiden, dass gewisse Endgeräte Fähigkeiten besitzen, die andere nicht
19 besitzen.
- 20 Interviewerin: Kennst du dich bei eBook-Readern aus? Zum Beispiel welche Marken es gibt, welche
21 Anbieter, etc.?
- 22 Interviewter: Es endet nie! Es gibt die gängigen Fraktionen, das ist Kindle von Amazon, da gibt's dann
23 noch mehrere Geschmacksrichtungen. Dann gibt es von Sony eine Serie, die jetzt leider – glaube ich –
24 aufgelassen wird. Dann gibt es von Barnes & Noble – ich glaube er heißt – Nook. Außerdem gibt's das
25 von Thalia natürlich, das heißt früher Oyo geheißen, wie es jetzt heißt weiß ich nicht, aber die haben
26 immer eine Billigschiene und eine teure Schiene, sehr interessant für den deutschsprachigen Markt.
27 Ich würde einmal sagen, dass sind klassische eBook-Reader. Also ich würde jetzt ein iPad, oder ein
28 anderes Tablet, sei es jetzt von Samsung, von Schlagmichtot, vom Billa, vom Hofer – ganz egal – das
29 ist für mich kein eBook-Reader in dem Sinne. Ich würde das Wort eBook-Reader darauf fixieren, dass
30 es eine gewisse Anzeigeform hat, so eine [...] dieses elektronische Papier.
- 31 Interviewerin: Kannst du mir den Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook erklären?
- 32 Interviewter: Unterschied Nr. 1 ist, ein Buch hat keine Batterie oder keinen Akku. Unterschied Nr. 2
33 ist, ein eBook hat eigentlich kein Gewicht. Der eBook-Reader hat ein bestimmtes Gewicht, ein Buch
34 hat auch ein Gewicht. Nehmen wir an, dass die beiden gleich schwer sind, aber der eBook-Reader
35 ändert sein Gewicht nicht, wenn ich da jetzt 100 Bücher drauf habe. Ist dann aber auch schon
36 schwierig, wenn man 100 Bücher drauf hat – das habe ich auch schon ausprobiert – kann man sich
37 nicht mehr entscheiden, was man als nächstes lesen will. Beim Buch hat man diese haptische
38 Geschichte, dass man umblättern muss. Was hat man noch für eine Geschichte? [...] Ja, du musst
39 umblättern [...].

40 Interviewerin: Da hast du jetzt schon sehr viele Punkte genannt. Und ganz allgemein, wie findest du
41 eBook und eBook-Reader?

42 Interviewter: Ich finde das sehr praktisch. Das braucht immer gleich viel Platz. [...] Das ist speziell in
43 der Ubahn interessant, weil mit manchen Großformaten oder so, kann man sich schwerer in die Ubahn
44 setzen. Es ist interessant weil es, [...] nicht das jährliche Bücherregal braucht. Kann ich nochmal die
45 Frage haben zur Auffrischung?

46 Interviewerin: Natürlich. Wie du ganz allgemein elektronische Lesemedien findest.

47 Interviewter: Achso, [...] ich bin eindeutig pro. Was nicht heißen soll, dass ich Kontra Papierbücher
48 bin, im Gegenteil hat alles seine Berechtigung. Ich kann mir nicht vorstellen, einen Bildband als
49 eBook [...] das ist nicht dasselbe.

50 Interviewerin: Das war der allgemeine Teil. Kommen wir nun zum Lesen. Kannst du mir erzählen, wie
51 viel du allgemein liest?

52 Interviewter: Hmm. [...]

53 Interviewerin: Auch gerne, ob dein Lesen variiert und wenn, wie.

54 Interviewter: Was ich beruflich lese ist ziemlich konstant. Schreiben und Lesen ist quasi mein Beruf.
55 [...] Was ich privat lese variiert, das ist ziemlich zyklisch. Das variiert von 300 Seiten pro Tag, bis
56 hinauf zu 700 Seiten pro Tag wenn es viel ist. Kann aber auch hinuntergehen in Zeiten der Stagnation
57 – so wie es zum Beispiel im Augenblick ist – da lese ich irgendwo zwischen 5 und 30 Seiten.

58 Interviewerin: Aber du liest prinzipiell jeden Tag? Auch privat jeden Tag?

59 Interviewter: Ja, so ziemlich. Also es gibt natürlich Ausnahmen, aber ich würde schon sagen, dass ich
60 jeden Tag lese. Ich lese nicht ein Buch, sondern ich habe immer 2 oder 3 parallel. Wenn eines
61 bisschen seinen Reiz verliert – das tut's manchmal – dann wechselt man auf was anderes. So kommt
62 man dann zu einer Stückzahl im Jahr.

63 Interviewerin: Jetzt im Vergleich, wie viel liest du auf deinem eBook-Reader und wie viel liest du
64 nicht auf deinem eBook-Reader? Dominiert hier irgendwas?

65 Interviewter: Ja, [...]. Mehr als 90% sind eBooks.

66 Interviewerin: Kannst du ungefähr sagen, wie viele eBooks du auf deinem eBook-Reader hast?

67 Interviewter: Jetzt? Im Augenblick?

68 Interviewerin: Ja.

69 Interviewter: Es sind unter 30. Das ist ein Limit das ich mir selbst gesetzt habe.

70 Interviewerin: Dass du nur 30 aktuell drauf hast?

71 Interviewter: Dass ich nur 30 aktuell drauf habe.

72 Interviewerin: Kannst du eine grobe Schätzung abgeben, wie viele eBooks du insgesamt gekauft hast?

73 Interviewter: Wie viel ich gekauft habe? Keine Ahnung.

74 Interviewerin: Hunderter-Bereich?

75 Interviewter: Nein, unter Hundert. Aber natürlich mehr als 30.

76 Interviewerin: Und wie viele Bücher besitzt du im Vergleich?

77 Interviewter: Nachdem ich meine gesamten Bücher [...] ausgedünnt habe, aus Platzgründen, sind es
78 jetzt [...] Besitzen wir in unserem Haushalt nur noch 3 Bücherregale.

79 Interviewerin: Sind diese klein oder groß? Damit ich mir etwas vorstellen kann.

80 Interviewter: Billy-Regale von Ikea. Aber große, so mit Stock oben drauf.

81 Interviewerin: Also mehr, als du eBooks besitzt?

82 Interviewter: Ja, aber weil ich Bücher von je her habe. In guten Zeiten hatte ich mehr als 2.000 Bücher
83 besessen. Wie ich das erste Mal meine Bücher eingeschränkt habe, habe ich ganz einfach die Hälfte
84 davon hergegeben.

85 Interviewerin: Jetzt zum Lesen auf dem eBook-Reader. Wie ist das so für dich?

86 Interviewter: [...]

87 Interviewerin: Das ist keine einfache Frage. Kannst du vielleicht beschreiben, wie sich das anfühlt.
88 Wie liegt das Gerät in der Hand, wie ist das Lesen dabei?

89 Interviewter: Es ist angenehm, weil sich das Papier nicht verbiegt. Ich empfinde es jetzt nicht als
90 anstrengender, als das Lesen auf Papier. [...] Ich lese sehr viel englischsprachige Literatur, also
91 ungefähr 90% von den Sachen die ich lese sind Englisch. Wenn man dann ein eingebautes Wörterbuch
92 hat, von Englisch auf Englisch, dann ist das schon gut. Dass man sich Lesezeichen setzen kann. [...] Ich
93 sehe keinen großen Unterschied.

94 Interviewerin: Fällt dir noch etwas ein?

95 Interviewter: Man muss sich dran gewöhnen, das muss man dazu sagen. Es dauert [...] es dauert
96 ungefähr [...] ich würde mal sagen 100 Seiten, bis man sich dran gewöhnt hat, dass man kein
97 Papierbuch mehr in der Hand hat.

98 Interviewerin: Also bis man sich an das Gerät gewöhnt?

99 Interviewter: Dass es etwas anderes ist, genau. Bis man auch durchschaut hat – das muss man auch
100 behirnen – dass es nicht so ist, als ob man jetzt einen Monitor in der Hand halten würde. Auf einem
101 Monitor liest es sich ja ganz anders, es macht einen müde. Aber [...] der eBook-Reader macht mich
102 nicht müde.

103 Interviewerin: Kannst du mir aufzählen, welche Funktionen dein eBook-Reader hat? Welche kennst
104 du?

105 Interviewter: Einschalten! [lacht] Man kann blättern, man kann direkt zu einer Seite springen. Du
106 kannst ein Wort markieren, du kannst dir eine Notiz machen, du kannst ein Wörterbuch benutzen, [...] du
107 kannst das Buch wechseln und er merkt sich trotzdem, an welcher Stelle du in dem anderen Buch
108 bist.

109 Interviewerin: Und welche von den Funktionen verwendest du tatsächlich? Vom Einschalten und
110 Umblättern abgesehen.

111 Interviewter: Das kommt auf das Buch an. Im Normalfall verwende ich das Wörterbuch. Die Tatsache,
112 dass es sich die Stelle im Buch merkt eigentlich am häufigsten. Es kann sein, dass wenn das keine
113 Unterhaltungsliteratur ist, dass ich mir dann Lesezeichen setze, damit ich das nachher wieder finde,
114 wenn ich mir Notizen daraus machen will.

115 Interviewerin: Machst du dir Notizen mit dem Gerät selbst?

116 Interviewter: Nein.

117 Interviewerin: Du schreibst sie per Hand raus?

118 Interviewter: Hm, entweder ich schreibe sie per Hand raus oder ich schreibe sie in sowas ähnliches
119 wie einen elektronischen Zettelkasten.

120 Interviewerin: Kannst du mir sagen, welche dieser Funktionen du wichtig findest? Von Umblättern
121 und Einschalten abgesehen.

122 Interviewter: Dass es sich merkt, auf welcher Seite man ist.

123 Interviewerin: Auch davon abgesehen.

124 Interviewter: Diese Spielereien? Dann ist es das Wörterbuch, das ist eine sehr wichtige Funktion, finde
125 ich. Das Setzen von Lesezeichen bzw. das Markieren von Passagen empfinde ich schon als eine sehr
126 [...] praktische Funktion – das würde ich im Augenblick nicht mehr missen wollen.

127 Interviewerin: Gibt es im Gegensatz eine Funktion die du zwar kennst, die du aber nicht wichtig
128 findest?

129 Interviewter: Unwichtig. [...] Angeblich ist auf meinem Reader auch ein Spiel, aber ich habe mir noch
130 nie die Zeit genommen um das zu suchen. Mir ist jetzt aber noch was eingefallen, was eine ziemlich
131 wichtige Funktion ist: das Verstellen der Schriftgröße. Man kann auch die Schriftgröße verstellen. Es
132 gibt zwar anscheinend Normen für jeden Blödsinn, mir ist nicht so wichtig, dass man die Schriftart
133 verändern kann, aber die eBooks unterscheiden sich dann sehr oft in der Schriftgröße der als Standard
134 gesetzt ist. Da ist es dann wichtig, weil ein groß geschriebenes Buch lese ich nicht einmal auf Papier.

135 Interviewerin: Das ist eine Funktion die du verwendest?

136 Interviewter: Ja, aber eben immer nur einmal am Anfang vom Buch.

137 Interviewerin: Kommen wir zum Kaufen. Kannst du dein Kaufverhalten allgemein beschreiben? Bei
138 Büchern und eBooks?

139 Interviewter: Das Kaufverhalten...

140 Interviewerin: Nach welchen Kriterien suchst du deine Literatur aus, was ist hier wichtig für deine
141 Kaufentscheidung.

142 Interviewter: Das ist jetzt wirklich die Frage, was für eine Art von Literatur es ist. Wenn es
143 Unterhaltungsliteratur ist, dann gehe ich auch nach Empfehlungen von Online-Plattformen vor, oder
144 das mir jemand erzählt, dass er was interessantes gelesen hat, was mich auch interessieren könnte. [...] Es
145 gibt so Autoren, da kaufe ich mir jedes Buch. Das sind vor allem – nennen wir es – lokale Autoren,
146 oder welche die sich selbst verlegen. Wenn man sich denkt, mir gefallen die Bücher und wenn ich das
147 Buch kaufe, auch wenn es mir dann vielleicht nicht so gut gefällt wie das davor, aber dann habe ich
148 die Chance, dass er vielleicht noch eins schreibt, was mir vielleicht doch wieder gefällt. Bei Büchern
149 die jetzt keine Unterhaltungsliteratur sind, gehe ich auch sehr oft nach Empfehlungen von Amazon
150 zum Beispiel. Aber nicht ohne das zu recherchieren. Auch Buchvorstellungen in Blogs, die sich jetzt
151 auf ein spezielles Thema hin entwickeln. Da gibt es auch sehr interessante Dinge, von denen man
152 sonst nie etwas gehört hat und die wirklich gut geschrieben sind.

153 Interviewerin: Gibt es irgendetwas spezifisches das bei eBooks ausschlaggebend ist?

154 Interviewter: Ja der Preis auch.

155 Interviewerin: Gibt es denn da eine Obergrenze?

156 Interviewter: Was die Obergrenze ist? Das kommt aufs Buch an. Das kommt **wirklich** aufs Buch an.
157 Aber ich würde sagen, dass ich bis [...] 10€ [...] 15€ gehen würde. Je nach Buch finde ich das

158 halbwegs normal. Was ich nicht verstehe ist, wenn die eBook-Fassung 2€ weniger kostet, als die
 159 Printfassung. Das stößt mir dann mitunter sogar sauer auf. Bringt mich vielleicht auch dazu, andere
 160 Kanäle aufzusuchen. Oder einfach irgendwas zu lesen, was es auf Gutenberg sowieso gibt.

161 Interviewerin: Du hast jetzt gesagt, dass deine Obergrenze bei eBooks 10-15€ wären, in Abhängigkeit
 162 zum Inhalt, also zum eBook selbst. Gibt es eine Obergrenze bei Büchern?

163 Interviewter: Ich bin wahrscheinlich der falsche Mensch um das gefragt zu werden. Hmmm... Es gibt
 164 Autoren, wo ich ohne mit der Wimper zu zucken schon 50€ für ein Buch ausgegeben habe, auch wenn
 165 man nicht glauben würde, dass das Buch 50€ kostet, aber das ist kein eBook.

166 Interviewerin: Kannst du mir da ein Beispiel nennen?

167 Interviewter: Das wäre Fachliteratur. Wie jemand der schon Fachliteratur schon gekauft hat, zum
 168 Beispiel für die Arbeit, oder die Diplomarbeit, der weiß, dass gewisse Bücher gewisse Preise kosten.
 169 Ich würde jetzt nicht mehr als 150€ für ein Buch ausgeben, ohne zu versuchen, es antiquarisch zu
 170 bekommen. Es kann aber schon sein, zum Beispiel irgendwelche limitierten Ausgaben von Büchern,
 171 die dann interessant sind, also gestaltet sind. [...] Aber das ist dann ein Randphänomen. [...] Es ist
 172 aber nicht so, dass alle Bücher die ich hab... Das teuerste Buch das ich besitze, ist eine Sammlung von
 173 Aufsätzen von einem Mathematiker, den wahrscheinlich die wenigsten Leute kennen und das Ganze
 174 war so teuer, weil es vergriffen ist und man es nur in Antiquariat bekommt.

175 Interviewerin: Wie heißt er?

176 Interviewter: Das ist mir jetzt im Augenblick auch entfallen, aber das ist der, der den Boxplot erfunden
 177 hat. Das ist das, was man in Statistik 1 lernt. [*lacht*]

178 Interviewerin: Kannst du mir kurz beschreiben, konkret für dein Sony-Gerät, erstens wie du eBooks
 179 kaufst und zweitens, welche Möglichkeiten es bei deinem Gerät gibt.

180 Interviewter: Es gibt sehr viele Möglichkeiten eBooks zu kaufen. Das liegt jetzt nicht nur an der
 181 Tatsache wo die Quelle liegt, aber jetzt anhand meines Readers: ich verwalte alle meine eBooks auf
 182 meinem Rechner, das ist eine kleine virtuelle Bibliothek. Mit einer Verwaltungssoftware, die heißt
 183 Calibre. Die macht für mich den digitalen Esel, weil man eBooks in verschiedenen Formaten kaufen
 184 kann und sie am angenehmsten darzustellen sind, wenn man sie im eBook-ePUB-Format hat. Calibre
 185 kann da umwandeln. Calibre kann dann auch so lustige Sachen wie,... es ermöglicht mir, dass ich
 186 Bücher kaufe im Kindle-Store, dass ich mir die runterlade und dass ich mir die konvertiere ins ePUB-
 187 Format. Dabei geht leider der digitale Kopierschutz – der mir furchtbar am Sockel geht – verloren.
 188 Man kann eBooks ausborgen in der Bibliothek, das funktioniert auch. Man kann... beim Thalia
 189 eBooks kaufen, mit eBooks.com kaufen.

190 Interviewerin: Kann man über dein Endgerät direkt auch eBooks kaufen?

191 Interviewter: Nein, mein Gerät hat keine Wlan-Schnittstelle. Das ist für mich auch nicht wichtig, dass
 192 ich über das Endgerät nicht erwerben kann.

193 Interviewerin: Es stört dich nicht, dass du für den eBook-Kauf auf den Computer ausweichen musst?

194 Interviewter: Nein, das stört mich gar nicht. Weil, wenn ich mein Gerät anstecke, gleichzeitig auch
 195 meine Bücherliste verwalte, also zum Beispiel, dass ich die Bücher markiere, die ich schon gelesen
 196 habe und zum Beispiel meine Lebensgefährtin hat dann eine andere Abteilung, wo sie dann markiert,
 197 welche sie schon gelesen hat. Auf dem Rechner habe ich auch meine Liste, mit den Büchern die ich
 198 noch lesen möchte – die ist weit höher, als die Liste mit den Büchern die ich habe.

199 Interviewerin: Das heißt, du und deine Lebensgefährtin verwendet euren eBook-Reader zu zweit?

200 Interviewter: Nein, wir haben jeder einen. Sie ist geschäftlich sehr viel unterwegs, bei mir beschränkt
 201 sich das unterwegs sein auf sehr viel mit den Öffis fahren und da kann man sich's nicht teilen.

202 Interviewerin: Hat sie dasselbe Gerät?

203 Interviewter: Haargenau dasselbe Gerät, in einer anderen Farbe.

204 Interviewerin: Wieso hast du dich prinzipiell für Sony entschieden?

205 Interviewter: Der war seinerzeit das Gerät mit der höchsten Auflösung, das klingt jetzt blöd, wenn
 206 man das so sagt, aber es gibt verschiedene Formen von ePaper.... Wir hatten zuerst einen Oyo, es war
 207 irgendwo angesiedelt zwischen Krampf und Augenkrebs, wobei uns die Geschichte an sich schon
 208 fasziniert hat. Dann haben sie sich den Sony gekauft und ich hab den Oyo geerbt, habe ihn auch nicht
 209 lange gehabt und ihn dann weitergegeben an die nächste Person. Das ist dann irgendwie der Auslöser,
 210 der der den Oyo bekommt, der hat sich dann ungefähr ein halbes Jahr später auch ein anderes, besseres
 211 Gerät gekauft und ist bei der Technologie geblieben. Es ist auch ein hässliches Teil. Die Entscheidung
 212 damals ist gefallen, weil sie diese Pearl-irgendwas-ePaper-Geschichte hat, mit erhöhter Reflexion.
 213 Auch weil es Übertasche gibt, die eine Beleuchtung eingebaut hat, also wo kein Clip notwendig ist,
 214 wo man eine kleine Lampe hat, die man ausklappt.

215 Interviewerin: Ich frage vor allem deswegen, weil es bei eBook-Readern anscheinend nur zwei Seiten
 216 gibt: Amazon auf der einen Seite und der Rest auf der anderen, also entweder Kindle oder der Rest.

217 Interviewter: Für mich kam Kindle gar nicht in Frage, ich will mich nicht bevormunden lassen.

218 Interviewerin: Kannst du vielleicht versuchen zu beschreiben, wie sich dein eBook-Reader in dein
 219 bisheriges Kaufverhalten einfügt. Hat sich da was verändert?

220 Interviewter: Wenn du ein eBook kaufst, kaufst du es schneller und du beginnst es schneller zu lesen,
 221 das glaube ich schon. Die Schwelle ist schon anders. Interessanterweise geht man nach wie vor in ein
 222 Buchgeschäft, ja, weil dort ganz einfach die Dinge ausgestellt sind. Da kann es dann passieren, dass du
 223 zum Thalia gehst nach einem Spaziergang und er hat offen, wie schön, und da packst du schon das
 224 Handy aus und fotografierst die ersten Cover. Oder scannst die ISBN-Nummern ein, das ist auch gut.
 225 Und dann schaut halt, kommst nach Hause und denkst dir, jetzt schau ich nach, ob es das beim Thalia
 226 als eBook gibt. Und wenn ja, super, kann man gleich kaufen. Wenn es das beim Thalia nicht gibt,
 227 dann steht dort: angekündigt für. Dann denkst dir dann: warum gibt's das schon im Print, aber in der
 228 elektronischen Form nicht – verstehe ich nicht. Ja, aber du kaufst es dann und hast es am Reader. Oder
 229 du sitzt überhaupt – wenn schlechtes Wetter ist – und du willst lesen, dann schaut du, ob du noch was
 230 hast. Dann springt dich im Regal auch nichts an, da kann es schon passieren, dass ich mir was Neues
 231 als eBook hole – oder mir eine andere Beschäftigung suche.

232 Interviewerin: Zum Beispiel?

233 Interviewter: Alles Mögliche wäre das dann, nur nicht fernsehen – ich habe keinen Fernseher. Dazu
 234 muss man aber sagen, dass ich mir gewisse Fernsehserien ansehe, die ich mir runterlade. Auch hier
 235 konsumiere ich das Medium wie eBooks: ich will mir selbst aussuchen, wann und wie ich das schaue.
 236 Ich will das eigenständig entscheiden und nicht vom Programm abhängig sein. Aber es ist eher so,
 237 dass man sich hinsetzt und ein Buch liest.

238 Interviewerin: Grad bei eBooks und eBook-Readern gibt es Funktionen, die Interaktion ermöglichen.
 239 Nutzt du hier welche dieser Funktionen?

240 Interviewter: Im Zusammenhang mit eBook-Readern selbst, nein. Das interessiert mich nicht, also
 241 Interaktion. Mein Gerät hat einen Touch-Screen, das heißt, ich kann umblättern wenn ich mit dem
 242 Finger drüberstreiche. Und das kommt darauf an, wie man das Gerät hält und wo man sitzt, ob **das**

243 dann bequemer ist oder ob es nicht sogar bequemer ist, mit den Tasten umzublättern. Aber prinzipiell
 244 ist das eBook selbst, durch die Latenz... die das Display hat, nicht für großartige Interaktion geeignet.
 245 Interaktionen würde ich eher suchen bei Tablets.

246 Interviewerin: Also das Gerät ist in diesem Zusammenhang schwierig?

247 Interviewter: Ja.

248 Interviewerin: Was sind für dich die wichtigsten Unterschiede zwischen einem Buch und einem
 249 eBook.

250 Interviewter: Prinzipiell sind beide Bücher, das finde ich super. Man kann beides lesen, das finde ich
 251 auch super. Ich finde es sehr gut, dass eBooks kein Gewicht haben. Ich finde es super, dass Bücher
 252 keine Batterien brauchen und ich finde es super, dass Bücher bis zu einem Grad wasserfest sind.

253 Interviewerin: eBooks per se sind auch wasserfest, der eBook-Reader ist es, der nicht wasserfest ist.

254 Interviewter: Ja, eh. eBooks brauchen auch bei der Lagerung keinen Platz, aber man muss eBooks
 255 schon einem Backup unterziehen.

256 Interviewerin: Kann ich hier nachfragen, weißt du wo und wie deine eBooks gespeichert sind.

257 Interviewter: Ja. Wenn ich meinen eBook-Reader an den Computer anschließe, wird er als USB-
 258 Laufwerk erkannt. Dieses USB-Laufwerk hat verschiedene Verzeichnisse. Eines davon heißt sogar
 259 ‚eBooks‘, das ist ziemlich sprechend. Und dort liegen die Verzeichnisse drinnen, die von meiner
 260 Software angelegt wurden. Spiegelt quasi eine Logik wieder, die sich auf meiner Festplatte findet. Ist
 261 also 1 zu 1. Dort liegt das dann drinnen, als eBook-Datei. Das ist ein Standard. Es gibt noch keinen
 262 Folgestandard. Manche liegen auch als PDF drinnen, das liegt aber daran, dass ich vergessen habe, sie
 263 zu konvertieren.

264 Interviewerin: Die allerletzte Frage, wie glaubst du, wird sich diese neue Technologie in die
 265 bestehende Bücher- und Literaturlandschaft einfügen und wie wird es damit weitergehen?

266 Interviewter: Also mir ist klar, dass es sehr viel verändern wird. Ich glaube prinzipiell daran, dass es
 267 eine gewisse Zukunft hat. Es wird auch eine Zukunft geben für den Printmarkt, der wird aber eher [...] eine
 268 Nische befahren. Es gibt jetzt schon Leute, die sagen, nein, ich will mit dem Klumpert nichts zu
 269 tun haben, ich brauch ein Buch, weil ich will das in die Hand nehmen und ich will blättern und will
 270 mir das ins Regal stellen, oder keine Ahnung [...] damit nach meiner Schwester werfen. Ich glaub
 271 aber, dass so elektronische Dinge ganz einfach in den Alltag einziehen, immer mehr Haushalte haben
 272 einen PC, haben einen Internetanschluss, haben Telefone, die mehr können als nur SMS-Schicken und
 273 Telefonieren, um nicht zu sagen, sogar ein Smartphone. Immer mehr Haushalte haben Tablets, die
 274 langfristig wahrscheinlich auch für die breite Masse den PC ablösen werden. Der eBook-Reader als
 275 solches, wird wahrscheinlich [...] vielleicht mit dem Tablet zusammenwachsen. Wobei ich hoffe, dass
 276 es die Vorteile von beiden Welten beibehält.

277 Interviewerin: Wie sollte das technisch aussehen?

278 Interviewter: Weiß ich nicht. Vielleicht [...] hat es zwei verschiedene Displays, das eine mit eInk und
 279 das andere ein normaler Computerbildschirm. Es gibt ein super-duper Stromsparmodus für Tablets
 280 und dieses elektronische Papier wird schnell, oder hat vielleicht sogar Farbe. Dazu gibt's ja Prototypen
 281 und das gibt's immer wieder, diese komische Folie, die wie ein Blatt Papier ist. Aber [...] das ist nicht
 282 weit genug weggedacht. Ich glaub, dass wird sich irgendwo zwischen A4 und A5 hinoptimieren wird
 283 und dort wird es die Möglichkeit geben, dass die Hauptprobleme gelöst sein werden. Für mich ist das
 284 Hauptproblem beim Tablet, 10 Stunden das Lesen darauf und der Akku. Mit dem eBook-Reader ist
 285 das kein Problem, ich bin 22 Stunden geflogen und habe durchgehend gelesen und das war kein

286 Problem. Wahrscheinlich wird es einen zweiten Zweig, aus der Gegend von Apple mit diesen iBooks,
287 Bücher die Interaktionen und Multimedia-Elemente enthalten, dass das wieder ein bisschen [...] dem
288 Ganzen auch wieder bisschen was gibt.

289 Interviewerin: Ausgezeichnet, das war es auch schon. Vielen Dank für das Interview!

Interview 7

- 1 Interviewerin: Das Thema des Interviews sind elektronische Lesemedien. Kannst du mir erklären, was
2 du darunter verstehst?
- 3 Interviewte: Elektronische Lesemedien sind alles Mögliche, in erster Linie eBook-Reader. Dann
4 vielleicht noch andere Geräte mit einem Display, die sind dann aber nicht primär zum Lesen, sondern
5 was weiß ich, zum Surfen gemacht. Es geht um eine Oberfläche, auf der gelesen wird, Zeitungen,
6 Homepages, oder Bücher.
- 7 Interviewerin: Es geht also ums Lesen und darum, dass es eine Art Bildschirm gibt?
- 8 Interviewte: Richtig. Man holt sich Informationen nicht auf dem Papier, sondern irgendwo auf diesem
9 Bildschirm.
- 10 Interviewerin: Sehr gut, kannst du mir denn sagen, was ist ein eBook?
- 11 Interviewte: Ein eBook ist ein elektronisches Buch, das heißt, ich habe genau dieselben Seiten wie in
12 einem normalen Buch, kann weiterblättern, aber habe es in elektronischer Form auf einem
13 elektronischen Gerät.
- 14 Interviewerin: Und was ist ein eBook-Reader?
- 15 Interviewte: Ein eBook-Reader ist das Gerät an sich, mit dem ich es lesen kann. Das eBook ist nur,
16 sozusagen, wo die Information drin ist.
- 17 Interviewerin: Kennst du dich denn bei eBook-Readern aus? Was gibt es da für Marken und Anbieter?
- 18 Interviewte: Es gibt eine Marke, die gibt es beim Thalia, keine Ahnung wie die heißt. Die habe ich mal
19 getestet. Und dann gibt es eben die Kindle über Amazon, einen davon habe ich auch.
- 20 Interviewerin: Und bei eBooks gibt es ebenfalls verschiedene Geschichten. Kennst du dich hier bei
21 den eBook-Formaten aus?
- 22 Interviewte: Nein. Da kenne ich mich gar nicht aus.
- 23 Interviewerin: Und wenn ich dich nun bitten würde, könntest du mit den Unterschied zwischen einem
24 Buch und einem eBook erklären?
- 25 Interviewte: Ein Buch ist aus Papier, ein Buch ist dicker oder dünner, aber es ist da. Hat einfach vorne
26 ein Cover, hat hinten einen Klappentext, das hat einfach **Seiten**. Das eBook ist einfach ein kleines
27 Ding, wo die Bücher drinnen einfach gespeichert sind, ist also ein Speichermedium, in dem du
28 gleichzeitig lesen kannst. Es hat ungefähr die Größe einer externen Festplatte, hat aber einen
29 integrierten Bildschirm.
- 30 Interviewerin: Du hast jetzt das Gerät beschrieben. Was ist aber der Unterschied zwischen dem Buch
31 und dem eBook?
- 32 Interviewte: Achso. Ja. Das eBook ist einfach digital und das Buch ist echt, also mit Seiten, man kann
33 es angreifen.
- 34 Interviewerin: Kommen wir zum Lesen. Kannst du mir allgemein beschreiben, wie viel du so liest?
- 35 Interviewte: Ich lese so im Schnitt... ein Buch pro Monat, egal ob eBook oder Papierbuch. Im Urlaub
36 natürlich etwas mehr, aber das ist klar. Da lese ich im Flieger zum Beispiel, pro Woche Urlaub sind
37 das sicher 2-3 Bücher. Sonst ist es unterm Jahr vielleicht eins pro Woche, da kommt es dann natürlich
38 auch auf die Länge des Buches an.

39 Interviewerin: Wie viele Stunden sind das so?

40 Interviewte: Unter der Woche vielleicht so eine halbe Stunde in der U-Bahn und so. Am Wochenende
41 oder am Abend, vielleicht auch 1-2 Stunden, wie ich gerade Zeit habe.

42 Interviewerin: Wie viel liest du denn tatsächlich auf deinem eBook-Reader?

43 Interviewte: Auf dem eBook-Reader momentan... noch nicht so viel. Momentan spiele ich mich noch
44 herum und lade ein paar Bücher drauf und lese Geschichten an, aber noch nicht viele komplette
45 Bücher.

46 Interviewerin: Weißt du denn ungefähr, wie viele eBooks du auf deinem eBook-Reader hast?

47 Interviewte: Ich schätze mal, so 50, aber es kann auch sein, dass es ein bisschen mehr ist. Ich habe ihn
48 ja noch nicht so lange. Bücher hab ich zum Beispiel so um die 100-150 habe, aber ich miste immer
49 wieder aus und verkauf oder verschenk die weiter. Und auf dem eBook-Reader brauch ich die nicht
50 ausmisten, da ist ja mehr als genug Platz für viele eBooks.

51 Interviewerin: Weißt du denn wie viele eBooks gespeichert werden können? Und wie das
52 funktioniert?

53 Interviewte: Hmm, naja genau weiß ich es nicht. Aber es werden schon ziemlich viele sein, da brauche
54 ich mir wirklich keine Sorgen machen, dass ich den Speicher zu bald zu voll bekomme. Das mit dem
55 Speichern ist eine gute Frage. Ich schätz mal, dass die eBooks irgendwie auf Amazon bei den
56 Einkäufen gespeichert sind. Ich wollte mir das letzte Mal ein Buch nochmal kaufen und da sagt mir
57 der, dass ich das schon hab. Aber keine Ahnung, wenn ich zum Beispiel mein Gerät verliere, ob ich es
58 mir dann noch einmal irgendwie runtersaugen kann. Das weiß ich nicht.

59 Interviewerin: Und jetzt konkret zum Lesen auf dem eBook-Reader. Kannst du mir das beschreiben?
60 Wie ist das, wie fühlt sich das an?

61 Interviewte: Es ist angenehm von den Augen her. Ich finde super, dass man sich eben die Schriftgröße
62 sozusagen selber einstellen kann. Wenn man es mal größer haben will, dann stellt man es einfach auf
63 größer. Es ist witzig, dass man nicht wirklich umblättern kann, weil ich halt normal eselsecken
64 rein. Das heißt, ich muss jetzt immer mit der Taste weiter drücken. Das ist ganz witzig. Und auch
65 eben, dass es unten Tasten hat, ich will immer so drüberfahren, weil es wie ein Touchscreen aussieht,
66 wie bei einem iPad und das... kann ich halt nicht.

67 Interviewerin: Und das Gefühl, wenn es in der Hand liegt?

68 Interviewte: Das ist gut. Es ist nicht zu schwer. Also wenn du einen ur schweren Wälzer in der Hand
69 hast, ist es schon mühsam, auch zum Einstecken. Aber das ist halt wirklich leicht, auch mit der Hülle.

70 Interviewerin: Wie war das zum Beispiel am Anfang?

71 Interviewte: Also ich musste mich jetzt nicht extra dran gewöhnen, wenn du das meinst. Das hat gleich
72 alles gut geklappt, mir hat das gut gefallen. Aber irgendwie passt es besser drauf auf. Ein Buch
73 schmeißt man einfach in die Tasche oder in ein Sackerl und auf den eBook-Reader schaut man einfach
74 mehr, weil es eben ein elektronisches Gerät ist, das ist wie ein Handy oder eine Kamera, da passt man
75 besser auf.

76 Interviewerin: Gibt es Situationen, in denen du eher auf dem eBook-Reader lesen würdest?

77 Interviewte: Ich habe jetzt noch ein paar Bücher, die ich sozusagen noch **auflesen** muss, die ich mir
78 schon vor Monaten gekauft habe. Aber **dann**, so in den nächsten Wochen habe ich mir eigentlich
79 vorgenommen auf dem eBook-Reader zu lesen. Ich habe mir jetzt auch schon lang kein Buch mehr

80 gekauft, weil ich einfach wirklich nur noch Sachen auf dem eBook lesen will, weil ich da so viele
81 Bücher drin habe, die ich noch nicht einmal angeschaut habe, oder nur kurz reingeschnuppert habe. Es
82 ist jetzt nicht so, dass ich sagen würde, dass ich am Wochenende mehr Buch lese und unter der Woche
83 auf dem eBook-Reader, das gar nicht. Ich werd den eBook-Reader jetzt auch bald in den nächsten
84 Urlaub mitnehmen. Das einzige was ich nicht oben hab zum Beispiel, sind so Studienbücher. Für
85 meinen neuen Job muss ich so ein Fachbuch lesen und das ist so ein Nachschlagewörter, aber so
86 Unterhaltungsgeschichten habe ich alle am eBook.

87 Interviewerin: Du liest überwiegend Belletristik?

88 Interviewte: Ja. Sowohl auf Deutsch und auf Englisch. Oder so Krimis und Romane, aber halt eher so
89 leichtere Sachen.

90 Interviewerin: Du hast jetzt schon viele Sachen gesagt, aber kannst du mir noch einmal sagen, was du
91 ganz persönlich angenehm findest beim Lesen am eBook-Reader?

92 Interviewte: Was ich am Angenehmsten finde, ist einfach, dass ich... irgendwo sitze und mir nach
93 Laune irgendwas aussuchen kann. Wenn ich jetzt in der U-Bahn und es ist einfach mühsam und ich
94 brauch lang, dann nehme ich ihn mir her und fang einfach ein bisschen zum Lesen an und wenn es mir
95 nicht mehr taugt, nehme ich mir ein anderes. Normalerweise hast du halt ein Buch mit und dann hat es
96 Längen, dann ziehst du das durch und liest es fertig. Ich habe jetzt noch keinerlei Erfahrungswerte, ob
97 ich dann alle Bücher auch brav fertig lese am eBook, weil ich glaub, das ist irgendwie die Gefahr, dass
98 man dann einfach sagt, na egal, ich habe eh noch 40 andere. Normalerweise liest man sich schon über
99 irgendwelche Längen drüber und fang selten 3-4 Bücher gleichzeitig an, lese maximal zwei parallel.

100 Interviewerin: Gibt es denn irgendetwas, was du eher schlecht findest?

101 Interviewte: Nein, bis jetzt noch nicht. Das einzige, was mich immer bisschen nervös macht, aber das
102 Problem hatte ich noch gar nicht bis jetzt, dass ich Angst habe, dass der Akku leer wird. Ich schau
103 einfach, dass ich es einmal in der Woche anstecke, auch um die neuen Bücher wieder draufzukriegen.
104 Und eben... man muss mehr drauf aufpassen. Wenn ich ein Buch verlier, ist es nicht so dramatisch,
105 oder wenn ich ein Eselsohr reinkrieg, aber beim eBook-Reader wäre es schon schlimm.

106 Interviewerin: Kannst du mir erzählen, was die Funktionen deines Gerätes sind?

107 Interviewte: Ich kann darauf lesen, ich kann mir Sachen suchen und dann Stellen markieren. Ich kann
108 auch Kommentare dazu machen, das habe ich aber noch nicht gemacht. Und Wörterbuch gibt es auch
109 noch, aber das verwende ich eher selten.

110 Interviewerin: Welche dieser Funktionen findest du wichtig?

111 Interviewte: Ich finde es einfach toll, dass man sich Stellen markieren kann. Das hätte ich zum
112 Beispiel wirklich toll gefunden bei meiner Diplomarbeit, dass ich da nicht mühsam mitschreiben muss
113 auf einem Zettel, oder du ein Buch ewig lang durchsuchen musst. Wenn du Texte am Pc hast und dann
114 einfach die Suchfunktion verwendest um wichtige Absätze zu suchen zum Beispiel, das ist schon echt
115 praktisch.

116 Interviewerin: Kommen wir zum Kaufen und Auswählen. Kannst du mir erzählen, wie du deine
117 Bücher aussuchst?

118 Interviewte: Okay. Ich hab ein paar Klassiker auf dem eBook-Reader. Die habe ich nach Autoren oder
119 irgendwelchen Werken die einfach kannte. Die habe ich mir dann runtergeladen. Dann habe ich eben
120 sehr viel Belletristik oben, die einfach entweder gar nichts gekostet hat oder die ich relativ günstig
121 gekauft habe. Die ich jetzt einfach anlese, von Autoren die ich gar nicht kenne. Und dann eben auch

122 irgendwelche Kurzgeschichten, von einem Autor 2-3 Kurzgeschichten, wo ich dann einfach gespannt
123 bin... Da bin ich jetzt gespannt, wie ich das finde.

124 Interviewerin: Das war jetzt das Kaufen von eBooks. Wie ist dein allgemeines Kaufen und
125 Aussuchen?

126 Interviewte: Mein allgemeines! Ich krieg ganz viele Bücher geschenkt. Immer wieder zum Geburtstag,
127 habe jetzt gerade im Sommer in England ganz viele Bücher, so Second Hand-Bücher gekauft, also
128 englische Romane und so. Einfach sehr günstig, weil ich lese Bücher genau einmal und da ist es
129 einfach schade drum, wenn ich dann 20€ dafür gezahlt habe. Dort habe ich mich dann voll eingedeckt,
130 so um 3 Pfund pro Stück. Oder halt... ja ich gehe wirklich zum Thalia, wenn ich konkret was suche
131 oder was vorhabe, wo ich ein Buch brauche. Aber in Büchergeschäfte gehe ich eher weniger. Online
132 habe ich gerade bestellt, aber nur, weil ich einen Gutschein hatte, da habe ich einen Reiseführer und
133 ein Kochbuch gekauft. Aber sonst kauf ich selten Bücher.

134 Interviewerin: Was ist denn deine Obergrenze für ein Buch und ein eBook?

135 Interviewte: Das kommt drauf an, was es für ein Buch ist. Wenn es ein interessantes Thema ist, es hat
136 was mit Bildung und Weiterbildung zu tun, dann sind die Grenzen wirklich sehr offen, weil das
137 meistens Fachbücher sind, die sind nicht billig, also 40-50€. Aber für einen banalen Roman oder
138 sowas, ist wahrscheinlich meine Grenze bei 15-16€ und dann aber auch nur, wenn ich den Autor schon
139 kenne. Aber sonst kaufe ich Bücher verbilligt zum Beispiel.

140 Interviewerin: Was ist deine Grenze bei eBooks?

141 Interviewte: eBooks... würde ich sagen... so 10€.

142 Interviewerin: Warum würdest du für die weniger zahlen?

143 Interviewte: Kann ich gar nicht so genau sagen. Aber einfach weil ich weiß,... bei Büchern kriegt man
144 manchmal Rabatte, im Ausverkauf und die Auswahl ist auch größer glaube ich. Und die eBooks kann
145 ich dann nichtmal weitergeben, die bleiben mir dann.

146 Interviewerin: Kannst du mir kurz erklären, wie der Kaufvorgang bei eBooks funktioniert?

147 Interviewte: Ich gehe einfach in Amazon rein, dann kann ich mir die neuen Geschichten anschauen, da
148 werden die Neuerscheinungen anzeigen. Ich habe zum Beispiel Bücher reserviert, bei denen ich weiß,
149 okay, die kommen nächste Woche raus, die kaufe ich halt schon vorher. Da ist es mir schon einmal
150 passiert, dass ich ein Buch vorbestellt hab und es vergessen habe und zwei Wochen später wollte ich
151 es nocheinmal kaufen und das Programm hat mir gesagt, dass ich es schon habe. Das war witzig. Sonst
152 such ich eben ganz konkret, oder ich gehe nach Bewertungen. Das finde ich wirklich praktisch, das ist
153 ein großer Unterschied, das ist hilfreich bei Autoren die man nicht kennt, da kann man sich schon
154 orientieren.

155 Interviewerin: Man kann auch über den eBook-Reader selbst eBooks kaufen.

156 Interviewte: Das habe ich auch schon probiert, gleich am Anfang. Das hat mir auch gut gefallen, aber
157 am Computer ist das angenehmer, weil ich lieber mit Maus und Tastatur arbeite. Wenn ich neue
158 eBooks haben will, dann dauert das länger. Am eBook-Reader mache ich das, wenn ich konkret weiß,
159 **das** mag ich haben, dann suche ich das, kauf das und fertig. Aber wenn ich neue Sachen haben will,
160 also nach neuen Sachen suche, dann geht da locker eine halbe Stunde bis Stunde drauf.

161 Interviewerin: Kannst du vielleicht eine Einschätzung eingeben, wie glaubst du, haben eBooks und der
162 eBook-Reader dein Kaufverhalten beeinflusst?

163 Interviewte: Kaufverhalten haben sie insofern beeinflusst, als ich mir seit Sommer keine Bücher mehr
164 gekauft habe. Dass ich jetzt auch mehr ausgefallene Sachen lese, ich probier jetzt auch mehr aus,
165 nehme zum Beispiel einen Krimi um 2-3€ und probier ihn aus, das hätte ich beim Buch nicht gemacht.
166 Auf viele Sachen würde ich im Buchladen gar nicht kommen, die würde ich nie in die Finger kriegen.
167 Und manchmal bin auch durch die Bewertungen auf coole Sachen gekommen. Manchmal suche ich
168 gar nicht, da schlägt mir Amazon dann etwas vor und manchmal sind das gute Sachen die ich dann
169 auch nehme.

170 Interviewerin: Also deine Hemmschwelle ist beim eBook-Kauf etwas geringer?

171 Interviewter: Richtig. Ich glaube aber generell, dass es im Internet dazu verlockt. Die Hemmschwelle
172 mehr zu kaufen, ist einfach geringer, weil du das Geld nicht in der Hand hast und bar zahlst und die
173 Sachen auch nicht in der Hand hast, oder im Einkaufswagen. Im Geschäft überlegt man es sich dann
174 doch nochmal, wenn man plötzlich 5 Sachen in der Hand hat.

175 Interviewerin: Normalerweise tauscht man sich über Bücher aus. Wie ist das nun bei eBooks?

176 Interviewte: Momentan rede ich da relativ wenig, da ich die einzige in meinem Freundeskreis bin, die
177 einen eBook-Reader hat. Auch die Autoren die ich da bis jetzt gelesen habe, sind welche, die keiner
178 kennt. Die kann man weiterempfehlen, ja, aber teilweise nur, wenn die anderen auch einen eBook-
179 Reader haben.

180 Interviewerin: Ja. Die eBooks können ja nicht weitergereicht werden.

181 Interviewte: Das ist schade, ja das stimmt.

182 Interviewerin: Würdest du deinen eBook-Reader weiterborgen?

183 Interviewte: Ja, auf jeden Fall. Wie man das halt früher mit Musik gemacht hat, da hat man über
184 externe Festplatten viel getauscht. Das wäre auf jeden Fall eine Möglichkeit.

185 Interviewerin: Kannst du mir eine Einschätzung geben, wie du glaubst, dass es mit eBooks und
186 eBook-Readern weitergehen wird?

187 Interviewte: Ich glaube, da kommen noch weitere, noch bessere Geräte auf den Markt. Interessant ist
188 nur, ob diese ganzen Tablets, die versuchen Konkurrenz zu machen, ob die sich da durchsetzen
189 können. Ob dann die Leute, die Tablets haben, die auch zum Lesen von eBooks verwenden werden.
190 Tablets haben ja nicht diesen speziellen Bildschirm, da stimmt, das ist eine Besonderheit vom eBook-
191 Reader. Es ist dann eben die Frage, wie wichtig das den Leuten ist, dass sie angenehm lesen können.
192 Die eBooks werden auf jeden Fall immer billiger sein, als Bücher. Das muss so sein. Ich glaube, die
193 elektronischen Lesemedien werden sich vor allem bei den jungen Leuten durchsetzen, ältere Leute
194 werden eher am Buch an sich festhalten, auch weil die gerne die Sachen in der Hand haben. Aber ich
195 glaube schon, dass das viele Leute kaufen und verwenden werden. Es ist eine Anschaffung, die sich
196 wirklich schnell rechnet und die sehr praktisch ist auch noch.

197 Interviewerin: Vielen Dank.

Interview 8

- 1 Interviewerin: Das Thema des Interviews sind elektronische Lesemedien. Kannst du mir erzählen, was
2 du darunter verstehst?
- 3 Interviewte: Unter elektronischen Lesemedien... alles was nicht in Buchform, sondern elektronisch
4 ist. Elektronische Textaufbereitung, das wäre der eBook-Reader, aber auch Computer mit
5 Bildschirmen, oder Tablets.
- 6 Interviewerin: Wichtig ist also, dass es elektronisch ist und dass es einen Bildschirm hat.
- 7 Interviewte: Ja. Und dass geschriebener Text aufscheint.
- 8 Interviewerin: Du hast den eBook-Reader schon erwähnt. Kannst du mir erklären, was das ist?
- 9 Interviewte: Das ist ein Gerät, dass Bücher digital speichert und diese zum Lesen aufbereitet.
- 10 Interviewerin: Und was ist ein eBook?
- 11 Interviewte: Das ist die Datei dazu, also die elektronische Datei des Buchs. Das Speicherformat.
- 12 Interviewerin: Kennst du dich denn bei eBook-Readern aus? Weißt du, welche Marken und Anbieter
13 es hier gibt?
- 14 Interviewte: Ja... die gängigsten. Hm... Ich kenne natürlich, den Kindle von Amazon, weil ich den
15 selber habe. Ich weiß, dass es von Thalia einen eigenen Reader gibt. Sony hat welche. Ja, das war es
16 so in etwa.
- 17 Interviewerin: Bei eBooks gibt es verschiedene Formate. Kennst du dich hier aus?
- 18 Interviewte: Ich weiß, **nicht** genau was für ein Format mein Kindle verwendet. Ich weiß aber, dass mit
19 ePUB-Dateien so ziemlich alles lesbar ist und viele Geräte auch PDF's abspielen können.
- 20 Interviewerin: Du hast vorhin erwähnt, dass ePUB-Dateien lesbar sind. Was meinst du damit genau?
- 21 Interviewte: Grundsätzlich sind am Kindle nur Bücher verfügbar, die man über Amazon kauft. ePUB-
22 Dateien kann man auch auf vielen anderen Geräten abspielen.
- 23 Interviewerin: Was ist denn der Unterschied zwischen einem eBook und einem Buch?
- 24 Interviewte: Du meinst jetzt bei eBook die Datei?
- 25 Interviewerin: Ja.
- 26 Interviewte: Naja, dass man ein Abspielgerät braucht, im Gegensatz zum Buch. Das Buch an sich ist ja
27 schon ein Medium.
- 28 Interviewerin: Was sind denn so die Gemeinsamkeiten zum Beispiel?
- 29 Interviewte: Die Gemeinsamkeiten sind, dass beide Text haben. Ein großer Unterschied ist die
30 Lesbarkeit, dass man für ein eBook **immer** einen eReader braucht und fürs Buch natürlich nicht. Weil
31 das Buch den Text hat und ihn gleichzeitig zeigt.
- 32 Interviewerin: Eine allgemeine Frage, wie stehst du zum eBook und eBook-Reader?
- 33 Interviewte: Ich stehe dem eigentlich sehr **offen** gegenüber, weil ich glaub... dass sich das auch weiter
34 entwickeln wird und sich nicht aufhalten lässt, weil es einfach der natürliche Werdegang der Dinge ist.
35 Was aber nicht heißt, dass das klassische Medium Buch verschwinden wird. Ich denke, es ist eine, an

36 die Zeit angepasste Form des Lesens, die für viele Leser attraktiv ist. Hat aber genauso seine Vor- und
 37 Nachteile.

38 Interviewerin: Kommen wir zum Lesen. Kannst du mir erzählen, wie viel du liest?

39 Interviewte: Ich glaube, ich lese schon relativ viel, soll heißen täglich. Und ich habe immer ein Buch,
 40 das ich gerade lese. Das heißt, je nach... Zeit natürlich. Wenn man arbeitet, hat man nicht mehr so viel
 41 Zeit, aber eine halbe Stunde bis Stunde am Tag lese ich schon.

42 Interviewerin: Variiert das vielleicht auch?

43 Interviewte: Am Wochenende mehr und unter der Woche natürlich weniger. Im Urlaub dann auch
 44 mehr zum Beispiel.

45 Interviewerin: Wie viel liest du konkret auf deinem eBook-Reader?

46 Interviewte: **Das** variiert **sehr** stark. Ich habe Phasen, wo ich ihn wirklich gar nicht verwendet habe
 47 und immer nur echte Bücher gelesen habe. Dann komme ich wieder drauf, dass ich es super praktisch
 48 finde, gerade bei großen Werken, entdecke es quasi wieder. [lacht] Dann lade ich wieder bisschen was
 49 drauf und lese eine ganze Weile auf dem Kindle. Also phasenweise, ja.

50 Interviewerin: Kannst du mir ungefähr sagen, wie viele eBooks du auf dem eBook-Reader gelesen
 51 hast?

52 Interviewte: Puh! Das ist schwierig. Ich würd sagen, so um die 30.

53 Interviewerin: Und wie viele eBooks hast du generell auf deinem eBook-Reader?

54 Interviewte: Gleich in etwa, etwas mehr natürlich. Ich würde sagen, so 40 Stück.

55 Interviewerin: Und zum Vergleich, wie viele Bücher besitzt du?

56 Interviewte: Das kann ich nicht sagen. Ein Vielfaches der eBooks. Vermutlich im Hunderter-Bereich.

57 Interviewerin: Kannst du mir beschreiben, wie es sich auf dem eBook-Reader liest?

58 Interviewte: Hmm. Das Lesen an sich ist sehr gut. Es ist sehr praktisch, eben weil er so klein und
 59 handlich ist, das heißt, er ist für den Alltag praktisch und wenn man es in der Handtasche mitnehmen
 60 kann. [...] Es geht bisschen das Haptische verloren, was man ja auch mag, am Buch. Das ist vielleicht
 61 ein bisschen ein Negativfaktor. Das Lesen an sich, ist vielleicht Gewohnheitssache.

62 Interviewerin: Inwiefern?

63 Interviewte: Weil man sich zum Beispiel daran gewöhnen muss, dass man nicht blättert, sondern einen
 64 Knopf drücken muss. Dass... nicht Seitenzahlen relevant sind, sondern eben beim Kindle die
 65 Prozente. Das ist der große Unterschied.

66 Interviewerin: Gewöhnt man sich da daran?

67 Interviewte: Ja, nach einer Eingewöhnungsphase ist das dann aber auch wieder gut.

68 Interviewerin: Hat das bei dir lange gedauert? Oder ging das schnell?

69 Interviewte: Das geht relativ **schnell**. Vielleicht das erste Buch ist,... wo man reinfinden muss, oder
 70 wo es noch neu und ungewohnt ist.

71 Interviewerin: Du hast das Haptische erwähnt. Geht dir da was Spezielles ab?

72 Interviewte: Naja, Bücher sind schön. Der eBook-Reader hat das nicht. Es geht nicht darum, ob es ein
 73 schönes gebundenes Buch ist, oder ein tolles Cover. Die Schriftart ist austauschbar, also kann
 74 verändert werden. Und das sind eigentlich Sachen, auf die ich Wert lege bei echten Büchern.

75 Interviewerin: Gibt es spezielle Situationen, in denen du den eBook-Reader verwendest?

76 Interviewte: Ja, wenn ich wo hinfahre und viel Lesestoff mitnehmen möchte, das auf jedem Fall. Weil
77 es mobil ist und... man einfach viel mehr Platz hat und viel mehr mitnehmen kann, was mit echten
78 Büchern nicht möglich wäre, oder nur unter tatsächlich erschwerten Bedingungen.

79 Interviewerin: Was findest du denn bei eBooks und dem eBook-Reader gut oder positiv? Abgesehen
80 vom bereits Erwähnten?

81 Interviewte: Abgesehen von der Speichermöglichkeit. Das kann ich jetzt so nicht sagen, das ist der
82 große Vorteil. Mir fällt nichts mehr ein.

83 Interviewerin: Was sind die Nachteile?

84 Interviewte: Man kann es vielleicht das Ästhetische nennen. Es geht auch ein bisschen der Reiz des
85 Lesens verloren, eben durchs Blättern... Wie man das Buch hält, die Schwere des Buches. Zum
86 Beispiel würde man nie eine illustrierte Ausgabe am Kindle lesen, zumindest jetzt noch nicht, da
87 müssten die Geräte besser werden.

88 Interviewerin: Kannst du mir denn erzählen, welche Funktionen dein eBook-Reader hat? Abseits vom
89 Ein- und Ausschalten.

90 Interviewte: Man kann über Wlan direkt auf Amazon zugreifen und so auch gleich Bücher kaufen, als
91 auch runterladen. Man kann den eBook-Reader an jeden beliebigen Laptop anschließen und das
92 machen.

93 Interviewerin: Fällt dir sonst noch was ein?

94 Interviewte: Dieses eInk?

95 Interviewerin: Nein, gar nicht so weit gedacht.

96 Interviewte: Also Lesezeichen und so? Das könnte man, mache ich aber nicht. Was ich schon nutze
97 ist, ist das integrierte Wörterbuch. Ich lese viel auf Englisch, da klicke das Wort mit dem Cursor an
98 und dann kommt dazu der Beitrag, das ist ganz praktisch. Sonst fällt mir nichts ein.

99 Interviewerin: Von den Funktionen die du aufgezählt hast, welche findest du denn wichtig und welche
100 nicht?

101 Interviewte: Das Wörterbuch ist auf jeden Fall wichtig. Ich denke, die Kommentarfunktion und eben
102 dieses Lesezeichending ist... wäre vielleicht wichtig, wenn eBooks nicht nur fürs Hobbylesen
103 verwendet, sondern wenn man mit dem Text arbeiten möchte. Dann ist es relevant.

104 Interviewerin: Kennst du die Funktion der Schriftveränderung?

105 Interviewte: Ja, das habe ich mir am Anfang einmal eingestellt und seitdem nicht mehr verwendet. Die
106 ist schon wichtig, zum Beispiel für Menschen mit Leseschwäche, oder Menschen die schlecht sehen.

107 Interviewerin: Kannst du mir erzählen, wie du Bücher und eBooks kaufst?

108 Interviewte: Grundsätzlich weiß ich immer genau, welches Buch ich kaufen möchte. Ich stöbere nicht,
109 ich suche gezielt Bücher. Das mache ich sowohl in der Buchhandlung, als auch auf Amazon. Ab und
110 zu schaue ich bei den Empfehlungen, ist aber nicht Kaufgrund. Andere empfehlen mir Bücher, oder
111 ich lese Buchbesprechungen, Sachen die man so aufschnappt meistens.

112 Interviewerin: Und bei eBooks ist das ähnlich?

113 Interviewte: Da ich sehr viele meiner echten Bücher auch über Amazon kaufe, tatsächlich nicht. Es ist
 114 derselbe Kaufvorgang, man drückt dieselben Knöpfe um zum Ergebnis zu gelangen. Das mache ich
 115 aber auch ganz gezielt.

116 Interviewerin: Wie viel gibst du denn für Bücher aus?

117 Interviewte: Ich gebe relativ viel für Bücher aus, ein Buch sollte nie über 15€ gehen, darunter denke
 118 ich nicht darüber nach. Obwohl ich sagen muss, dass ich bei echten Büchern viel mehr ausbebe, wie
 119 für eBooks. Bei eBooks schaue ich sehr auf den Preis. Vor allem, wenn ich sehe, dass das gebundene
 120 Buch zum Beispiel nur 2-3€ teurer ist, dann nehme ich das Buch natürlich, weil es mir andauernder
 121 vorkommt und man es tatsächlich besitzt. Das andere ist so eine vage Geschichte.

122 Interviewerin: Was ist deine Schmerzgrenze bei eBooks?

123 Interviewte: So 7-8€, ja. Außer es ist etwas extrem großes, oder eine Gesamtausgabe. Wenn es zum
 124 Beispiel mein Lieblingsautor ist und ich das sofort haben will, hätte ich wahrscheinlich sowohl das
 125 eBook, um es sofort zu lesen, und anschließend das echte Buch, damit ich es haben kann. Das ist so
 126 eine Sache, die mir etwas leid tut, wenn ich mir ein eBook kaufe, dass ich im Nachhinein gerne das
 127 Buch an sich hätte. Und es ist auch vorgekommen, dass ich es im Nachhinein dann doch gekauft habe.
 128 Das sind dann Sachen, die mir besonders gefallen haben natürlich.

129 Interviewerin: Wie funktioniert der Vorgang des eBook-Kaufs?

130 Interviewte: Ich kaufe meine Bücher über Amazon, nur über Amazon. Da gibt es eine Suchfunktion
 131 nach Autor, oder Titel. Dann gibt es eine spezielle Kindle-Suche, da kommen nur eBooks. Dann
 132 klicke ich das Buch an und dann klicke ich „Jetzt kaufen“. Ich hab die Einzugfunktion, es wird
 133 automatisch vom Konto abgebogen. Dann kann ich das eBook schon rübersaugen, wenn ich WLAN
 134 habe natürlich.

135 Interviewerin: Du sagst rübersaugen. Wo ist dann das eBook gespeichert?

136 Interviewte: Das ist eine berechtigte Frage. Ich glaube, es bleibt bei Amazon und dann ist es auf
 137 meinem Gerät.

138 Interviewerin: Und wenn du dein Gerät verlierst?

139 Interviewte: Dann ist es noch bei Amazon gespeichert, also meine Sachen. Aber vielleicht muss man
 140 hier noch sagen, ich kaufe nicht nur Bücher. Ich tausche auch. Ich hab Freunde... die eine eBook-
 141 Bibliothek besitzen auf einem kleinen USB-Stick. Die wird weitergereicht.

142 Interviewerin: Bücher werden ja getauscht, zum Beispiel unter Freunden. Wie ist das nun mit dem
 143 eBook-Reader?

144 Interviewte: Ich tausche, ja. Mit einer Freundin tausche ich tatsächlich die Geräte, das ist meine
 145 Mitbewohnerin. Mit anderen noch nicht, aber es hat noch nie jemand danach gefragt. Vielleicht weil
 146 die Leute, die das interessiert, selber einen haben. Wie die eBooks allein getauscht werden, weiß ich
 147 nicht. Oder eben jemand gibt mir einen USB-Stick mit eBooks, die spiele ich auf den eBook-Reader
 148 und auf den Computer.

149 Interviewerin: Geht dir das Tauschen ab?

150 Interviewte: Ja, das ist schon ein Manko. Das eBook impliziert dann eben, dass es die Person kaufen
 151 muss, oder auf zwielichtigeren Wegen dazu kommt.

152 Interviewerin: Wie glaubst du, haben eBooks und der eBook-Reader dein Kaufverhalten verändert?

153 Interviewte: Es hat sich eigentlich nicht verändert. Ich kaufe genauso impulsiv wie vorher. Jetzt
154 vergleiche ich den Preis zwischen Buch und eBook ein wenig, aber das war vorher nicht notwendig.
155 Ich habe vorher schon bei Amazon gekauft und jetzt bei den eBooks mache ich das auch und beides ist
156 einen Klick entfernt. Die Hemmschwelle war schon relativ gering, das ist was anderes als im
157 Buchgeschäft 10 Bücher zu kaufen. Das ist der große Sprung, dass online gekauft wird. Aber einen
158 Sprung vom Buchkauf online oder eBook-Kauf gibt es dann nicht, glaube ich.

159 Interviewerin: Beim eBook-Reader gibt es Funktionen zur Interaktion. Kennst du diese?

160 Interviewte: Nein, die kenne ich nicht. Habe ich auch nicht genutzt. Würde ich auch nicht.

161 Interviewerin: Was sind denn für dich die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten vom Buch
162 und eBook?

163 Interviewte: Da muss ich eben wieder auf das Digitale und das Gedruckte verweisen, das ist für mich
164 der große Unterschied. Das eine ist haptisch, das andere nicht. Wenn ich am Kindle lese, das muss ich
165 auch noch sagen, sieht nicht jeder, was du liest. Wohingegen, wenn du ein Buch in der Hand hast, in
166 der U-Bahn zum Beispiel, jeder der dir gegenüber sitzt, sieht was du liest. Das ist einfach anders.
167 Bücher die mir unangenehm sind, würde ich am Kindle lesen.

168 Interviewerin: Hast du das schon einmal gemacht?

169 Interviewte: Nein, weil ich mich für nix geniere. Aber im Prinzip ist das so, dass ich auf dem Kindle
170 unerkant lesen könnte.

171 Interviewerin: Die allerletzte Frage. Wie glaubst du, wird es mit dem eBook und dem eBook-Reader
172 weitergehen?

173 Interviewte: Ich glaube, dass ein massiver Konkurrent zum eBook-Reader die Tablets sein werden,
174 weil die immer mehr Funktionen aufweisen und gegenüber dem eReader klare Vorteile haben, von der
175 Graphik her, von dem was sie sonst so zu bieten haben. Was schon stimmt, ist, dass die Lesbarkeit am
176 Tablet noch nicht so gut ist wie am eReader. Wenn das aber geregelt wird, dann hätten die Tablets
177 bessere Chancen. Ein Gerät darf nicht nur eine Funktion haben, um am heutigen Markt zu bestehen.
178 Für die erste Generation an eReadern, da ging halt noch nicht mehr, aber das wird sich vielleicht
179 ändern. Viele nutzen ja auch die Kindle-App am Smartphone, also viele meiner Freunde nutzen das,
180 die Handys haben ja fast schon dieselbe Größe.

181 Interviewerin: eBook-Reader haben diese spezielle Leseoberfläche, die anders als
182 Computerbildschirme ist.

183 Interviewte: Genau. Aber ich glaube, da wird hingearbeitet. Also Tablets haben dann diesen
184 Leseschirm. Was man auch nicht vergessen darf, die Leute sind immer mehr an Tablets gewöhnt.
185 Viele lesen ja Tageszeitungen oder Magazine auf Tablets, wenn da der Bildschirm noch verbessert
186 wird, dass länger darauf gelesen werden kann, dann ist das Medium top. Da die Leute damit vertraut
187 sind.

188 Interviewerin: Sehr gut, das war es schon. Vielen Dank!

Interview 9

- 1 Interviewerin: Das Thema unseres Interviews sind elektronische Lesemedien. Kannst du mir erzählen,
2 was du darunter verstehst?
- 3 Interviewter: Das ist insofern für mich elektronisch, als... es auf elektronischen Geräten stattfindet.
4 Ein Gerät auf dem ich lesen kann, also ein Tablet, ein eBook-Reader, auch ein Pc....
- 5 Interviewerin: Kannst du mir sagen, was ein eBook und was ein eBook-Reader ist?
- 6 Interviewter: Ein eBook ist die elektronische Version eines Buches. Da gibt es... eine elektronische
7 Tageszeitung wäre das dann eher nicht. Ein eBook ist also auch optisch gleich aufgebaut wie ein
8 Buch. Wie ein guter Scan eines Buches, von Cover bis letzter Seite ist das gleich.
- 9 Interviewerin: Gut. Was ist ein eBook-Reader?
- 10 Interviewter: Ein elektronisches Gerät, ein Gerät, dass das dann abspielt. Das wäre zum Beispiel auch
11 das Tablet, weil es eine Kindle-App gibt und ich da dann auch lesen kann.
- 12 Interviewerin: Kennst du dich denn bei eBook-Readern aus? Kennst du noch andere Marken oder
13 Anbieter?
- 14 Interviewter: Ich habe mal jemanden mit einem Sony-Produkt gesehen. Apple wird das nicht machen,
15 das ist ihnen wohl zu nah am Tablet. [...] Ich weiß, dass es unterschiedliche Versionen vom Kindle-
16 Gerät gibt, eins mit Tastatur zum Beispiel, eins ohne...
- 17 Interviewerin: Bei eBooks gibt es verschiedene Formate. Kennst du dich hier aus?
- 18 Interviewter: Ja. Ich weiß zum Beispiel, dass man dieses Kindle-Format nur am Kindle abspielen
19 kann. Das ist eine gesperrte Version, die nur da funktioniert. PDF's gibt es auch, der Kindle kann die
20 auch abspielen. Aber was zum Beispiel auf einem Sony abgespielt wird, das weiß ich nicht.
- 21 Interviewerin: Was ist der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook?
- 22 Interviewter: Analog und digital, das ist der Unterschied.
- 23 Interviewerin: Kannst du das noch genauer erklären?
- 24 Interviewter: Natürlich. Das Buch ist ein anderes haptisches Erlebnis. Du hast die gedruckte Form, du
25 suchst mit den Augen, wenn du Wörter suchst. Das eBook ist eine elektronische Version, mit allen
26 Vorteilen und Nachteilen die sowas hat. Du hast das Umblättern nicht mehr, also nicht mehr wie beim
27 Buch, du hast aber Funktionen wie... du kannst dir eine Stelle markieren, ein Lesezeichen und
28 sonstwas digital einfügen. Schriftart vergrößern, verkleinern. Den Zeilenabstand verändern.
- 29 Interviewerin: Ganz allgemein – wie findest du eBooks und eBook-Reader?
- 30 Interviewter: Ich finde es praktisch. Das Lesen passiert in der arbeitsfreien Zeit, da würde ich es als
31 Vorteil sehen, da habe ich dieses Kastl mit und brauch nicht fünf Bücher einpacken. Ich bin jetzt kein
32 großer Verfechter, aber es ist einfach praktisch. Und ich find die gratis Bücher auf Amazon gut, das ist
33 schon toll.
- 34 Interviewerin: Kommen wir zum Lesen. Kannst du mir erzählen, wie viel du allgemein liest?
- 35 Interviewter: Sehr **viel**, aber keine Literatur. Ich lese den ganzen Tag, hunderte Emails, ich muss alle
36 möglichen Protokolle und Berichte lesen. Natürlich ist das eine andere Art des Lesens, das lässt sich
37 nicht mit einer Geschichte vergleichen, da muss man ja hinterfragen, was da steht, bei Literatur muss
38 man das nicht immer. Das ist der Grund, warum ich am Abend nach der Arbeit ungern lese.

- 39 Interviewerin: Weil du dann schon müde bist?
- 40 Interviewter: Ich bin einfach wort-müde, ich bin dann nicht so weit, dass ich mich hinsetz und was
41 anderes lese. Dann schaue ich lieber fern, aber lesen will ich dann eher selten. Dafür lese ich am
42 Wochenende und im Urlaub, im Urlaub schon gern.
- 43 Interviewerin: Im Urlaub liest du dann mehr?
- 44 Interviewter: Ja. Faktisch lese ich dann weniger, aber dafür eben mehr Literatur als sonst.
- 45 Interviewerin: Wie viel liest du denn konkret auf dem eBook-Reader?
- 46 Interviewter: Bisher habe ich 3 Bücher ganz gelesen, ich hab aber schon mehr runtergeladen und in ein
47 paar reingelesen. Meine Freundin, der gehört das Gerät, die ist ja ziemlich ausgezuckt, als sie es
48 gekriegt hat, die hat gleich ganz viel gekauft und das vollgestopft. Ich nehme da nur Prozente ein auf
49 dem Gerät.
- 50 Interviewerin: Kannst du mir beschreiben, wie es sich auf dem eBook-Reader liest?
- 51 Interviewter: Grundsätzlich bin ich technikaffin. Technisch gesehen finde ich es toll. Es nutzt sich
52 vielleicht bisschen ab, also das Technik-Erlebnis wird etwas kleiner, weil man sich daran gewöhnt,
53 also die anfängliche Aufregung und Begeisterung ist jetzt nicht mehr so da, wie eben am Anfang. Ich
54 hänge nicht so stark am haptischen Erlebnis, das ist mir eher egal, mir fehlt eher der Geruch, den
55 Geruch von Büchern mag ich sehr gern. Aber ich finds praktisch, wegen der
56 Schriftgrößenveränderung oder so.
- 57 Interviewerin: Und wie liegt das Gerät in der Hand?
- 58 Interviewter: Es ist ganz leicht, viel leichter als die meisten Bücher, also von dem her gut. Es ist aber
59 sehr spezifisch, weil... Ich war letzts in der Schweiz, es war super kalt und ich wollte mich
60 aufwärmen im Hotel. Ich hab mich in die Badewanne gesetzt und mit einem Buch wär mir das ganz
61 egal gewesen, ob das nass wird oder was auch immer, der Dampf zum Beispiel, aber mit dem Kindle...
62 das kannst du mit dem Kindle nicht. Das hat mich gestört.
- 63 Interviewerin: Gibt es etwas, was du angenehm findest beim Lesen auf dem eBook-Reader?
- 64 Interviewter: Hm. Die Veränderung der Schriftgröße, aber sonst... Ich denke da nicht so darüber nach.
65 Es ist leichter als die meisten Bücher.
- 66 Interviewerin: Gibt es im Gegensatz etwas, was dich stört?
- 67 Interviewter: Dass es zerbrechlicher ist, glaube ich zumindest. Wenn du es runterhaust, wird es wohl
68 leichter hin als ein Buch. Aber ich hab keine Probleme damit gehabt und mir fällt jetzt auch nichts ein,
69 was mich stören würde. Es ist anders, aber nicht schlecht anders, sondern einfach nur anders.
- 70 Interviewerin: Kannst du mir sagen, welche Funktionen der eBook-Reader hat?
- 71 Interviewter: Ganz grundlegend die Wlan-Funktion. Dann, dass du ein Buch das du haben möchtest,
72 **jetzt** hast. Keine Zeit vergeht, das ist schon... Dann die Schriftveränderung, das finde ich echt lässig.
73 Da stelle ich mir ein, was ich gut finde und fertig. Dann die Leseproben, da kann man reinlesen, wenn
74 man zum Beispiel zu Hause ist und was neues kaufen will. Du kannst zwischen verschiedenen
75 Büchern springen und der eBook-Reader merkt sich das. Dann kannst du dir Kommentare
76 reinschreiben.
- 77 Interviewerin: Und welche dieser Funktionen findest du tatsächlich wichtig?

78 Interviewter: Bis jetzt ist mir das Gerät an sich recht... ziemlich **straight-forward** vorgekommen. Da
79 gibt es wenig Schnickschnack, der mir aufgefallen wäre. Da geht es ums Lesen und alle Funktionen
80 haben damit zu tun oder tragen zum guten Lesen bei, fertig.

81 Interviewerin: Weil das Gerät aufs Lesen ausgerichtet ist und die Funktionen auch, sind alle
82 Funktionen gut?

83 Interviewter: Ja, kommt mir so vor. Ich finde auch per se keine unnötig. Aber ich kenne auch nicht
84 alle. Das einzige was ich sagen könnte ist, dass mein Gerät keine Tastatur hat, aber dann gibt es
85 natürlich andere Geräte, die schon eine haben.

86 Interviewerin: Kannst du mir erzählen, wie du Bücher und eBooks kaufst?

87 Interviewter: Ich bekomme relativ viele Bücher von meinen Eltern geschenkt, das muss ich schon
88 sagen. Ich kaufe sie meistens am Flughafen, wenn ich zu Meetings oder in den Urlaub fahre. Meistens
89 auf Englisch. Mittlerweile aber auch wieder ein wenig auf Deutsch. Ich würde mich da eher als
90 Impuls Käufer bezeichnen, aber die meisten krieg ich geschenkt. Ich bin jemand, bei dem es sich
91 auszahlt, in den Klappentext zu investieren, als Verlag oder als Autor. Wenn der Klappentext nicht gut
92 ist, dann schaue ich mir das Buch meistens nicht noch einmal an. Und ich lese dann hinein, das muss
93 mich auch ansprechen, da achte ich auch darauf, wie die Seite geschrieben ist, also die Schrift.
94 Manche Sachen mag ich da zum Beispiel gar nicht, das würde mich vielleicht ein wenig negativ
95 stimmen, wenn die Schrift nicht gut wäre bei einem Buch.

96 Interviewerin: Kannst du eine Schätzung abgeben, wie viele Bücher du kaufst, so durchschnittlich?

97 Interviewter: 10-15 im Jahr. So ungefähr.

98 Interviewerin: Kannst du mir sagen, wie viel du für Bücher ausgibst?

99 Interviewter: 40, 50€ pro Buch. Das wäre die absolute Schmerzgrenze.

100 Interviewerin: Gibt es auch bei eBooks eine Schmerzgrenze?

101 Interviewter: Die ist sicher niedriger. So 30€?

102 Interviewerin: Du würdest 30€ für ein eBook zahlen?

103 Interviewter: Naja, wart einmal. Wahrscheinlich nicht, weil ich ja schon so viel fürs Gerät gezahlt
104 habe. Ich würde mal sagen, bis 20€ pro Stück. Die Frage stellt sich aber noch nicht, ich arbeite mich
105 gerade an den Klassikern ab. Nicht weil sie umsonst sind, sondern weil es mir eine Freude macht die
106 zu lesen gerade. Und die sind eben umsonst bei Amazon, das trifft sich gut. Diese ganzen Bücher wie
107 *Krieg und Frieden* zum Beispiel.

108 Interviewerin: Kannst du mir sagen, wie viele Bücher du hast?

109 Interviewter: Ich habe relativ viele weitergeschenkt, das mache ich immer. Ich bestehe nicht drauf,
110 dass sie daheim rumstehen. Ich habe so... 50 oder 60 Bücher aktuell.

111 Interviewerin: Wenn du Bücher kaufst, was ist hier für dich wichtig? Du hast vorhin den Klappentext
112 erwähnt.

113 Interviewter: Das Schriftbild. Im ersten Moment. Ich lese ja auch rein und schau mir das kurz an.
114 Deswegen finde ich es auch so toll, dass ich das beim Kindle verstellen kann, ich mag es nicht Sachen
115 zu lesen, wo ich die Schrift und das Ganze furchtbar finde.

116 Interviewerin: Was ist beim eBook ausschlaggebend, damit es dich anspricht?

117 Interviewter: Die Leseprobe, das Reinlesen. Ist wie beim Buch.

118 Interviewerin: Und wie wählst du aus, von welchem eBook du die Leseprobe anfordern willst?

119 Interviewter: Meine Freundin hat ja einige runtergeladen, da schaue ich einfach mal, was für
120 Leseproben sie hat und wenn mich das anspricht, dann lese ich kurz rein. Häufig sind das
121 Empfehlungen,... Beim Kindle habe ich zum Beispiel die großen Klassiker angeschaut und habe da
122 verschiedene durchgeblättert digital, oder habe die Leseprobe bestellt. Also da gibt es bei mir noch
123 kein genaues Kaufverhalten, bei den eBooks. Das kann ich dir jetzt auch nicht sagen, weil ich es selber
124 noch nicht wirklich weiß.

125 Interviewerin: Weil du den eBook-Reader noch nicht lange hast?

126 Interviewter: Ja, es gibt noch kein spezielles Kaufverhalten. Wobei, jetzt fällt mir ein, dass ich schon
127 ein paar Mal nach Autoren gesucht habe, die ich gern mag. Da suche ich dann gezielt, das habe ich
128 auch bei eBooks gemacht. Wenn ich einen guten Autor erwische, dann bleibe ich auch dabei. Das
129 ist dann bei Belletristik, da bin ich froh, wenn ich jemand guten gefunden habe. Auf den dann Verlass
130 ist.

131 Interviewerin: Wenn du nun sagst, du hast einen Autor gefunden, den du magst: wie entscheidest du
132 dich, ob du ein neues Werk als Buch oder als eBook kaufst?

133 Interviewter: Hm! Generell hängt das wohl davon ab, wie meine Freundin gerade den Kindle benutzt.
134 Wenn sie ihn nicht nutzt, dann würd ich ihn mehr nutzen. So muss ich zuerst schauen, ob er gerade
135 frei ist quasi.

136 Interviewerin: Kannst du mir beschreiben, wie der Kaufvorgang bei eBooks funktioniert?

137 Interviewter: Du verbindest dein Gerät mit dem Account auf Amazon, das ist per Internet. Man kann
138 vom Gerät aus oder vom Pc aus kaufen. Dann suchst du dir was aus und klickst auf ‚Kaufen‘. Fertig.

139 Interviewerin: Weißt du wie eBook gespeichert werden?

140 Interviewter: Wenn ich das eBook kaufe, ist es wohl im Flashspeicher, nehme ich an.

141 Interviewerin: Wie ist das, wenn du dein Gerät verlierst?

142 Interviewter: Das wird dann wohl noch im Account gespeichert sein. So macht es ja Sinn.

143 Interviewerin: Kannst du mir sagen, wie eBooks und der eBook-Reader dein Kaufverhalten
144 beeinflussen?

145 Interviewter: Ja, das hat es schon verändert. Dass ich die Klassiker lese zum Beispiel. Oder dass ich
146 Bücher sofort haben kann. Das ist dann aber egal, ob es ein Buch oder eBook ist. Will ich eins von
147 beiden haben, kaufe ich es auch. Aber eben, dass es die Sofort-Option für beides gibt. Dann auch, dass
148 es praktisch ist, da geht ja viel drauf. Ich brauch ja nicht alle Bücher die ich lese daheim, während dem
149 Studium war das so, dass eine große Bücherwand akademisch war, aber das hat schon mit einem
150 Anspruch an mich selbst zu tun, aber ich muss mir jetzt nicht krampfhaft jedes einzelne ins Regal
151 stellen, das fände ich übertrieben.

152 Interviewerin: Bei eBooks und bei deinem eBook-Reader gibt es verschiedene
153 Interaktionsmöglichkeiten. Kennst du diese? Nutzt du diese?

154 Interviewter: Nein, keine Ahnung. Ich habe Facebook, phasenweise habe ich das stark genutzt, aber
155 mittlerweile ist mir das eher egal. Und bei Kindle mache ich sowas gar nicht, das würde ich nicht
156 nutzen, hat aber mit dem eBook selbst nichts zu tun. Ich brauch mich nicht austauschen.

157 Interviewerin: Kannst du mir sagen, was für dich die wichtigsten Unterschiede zwischen einem eBook
158 und einem Buch sind?

159 Interviewter: Hm. Ich würde sagen... die ganzen grundlegenden Sachen, das Buch ist ein dickes oder
160 dünnes Ding, ein Wälzer. Kann ein Paperback sein, oder ein schönes gebundenes Buch. eBooks
161 schauen alle gleich aus im Prinzip, das ist ja nur elektronisch. Ich stelle dann einen Teil ein. Man kann
162 ein eBook auch nicht schenken, das ist ein wichtiger Punkt. Meine Mutter liest sehr gerne und sie
163 schenkt mir auch jedes Jahr Bücher, sie legt wahnsinnig Wert auf Bücher. Ein eBook könnte ich ihr
164 nicht schenken.

165 Interviewerin: Das Gerät kann man weiterreichen.

166 Interviewter: Ja, ich kann einen Gutschein kaufen und dann sagen, hier, dieses hätte ich dir gekauft.
167 Kann man auf Amazon eBooks übergeben, weiterschicken?

168 Interviewerin: Nein, das geht nicht. Nur Gutscheine.

169 Interviewerin: Also mir persönlich ist das nicht wichtig, aber bei meiner Mutter wäre das ein
170 Ausschlusskriterium, dass die einzelnen Werke vom Gerät selbst abhängig sind. Ich hab zum Beispiel
171 auf meinen Reisen Bücher hergeschickt, in Hostels früher, eben einfach unterwegs. Das könnte ich
172 jetzt nicht, das ist ersetzt durch gratis Bücher, die sich alle holen können. Der Geschenkfaktor ist ein
173 wichtiger, ganz allgemein.

174 Interviewerin: Wie glaubst du, wird es mit eBooks und eBook-Reader weitergehen?

175 Interviewter: Das wird schon bleiben. Viele Leute nutzen das, auch intensiv. Ich seh das bei meiner
176 Freundin, die findet das sehr gut. Es wird nie das Buch ersetzen, es wird nie die Zeitung ersetzen.

177 Interviewerin: Du glaubst, beides wird parallel existieren?

178 Interviewter: Ja, das glaube ich schon. Beides wird sich halten. Aber eBooks werden sich schon
179 durchsetzen und dann bleiben. Ein Beispiel hier ist mp3 und CD's. Es gibt beides noch. Es ist eben
180 auch wichtig zu wissen, dass die Technik den Alltag übernimmt. Vieles wird leichter gemacht,
181 teilweise natürlich auch verkompliziert, aber vieles wird durch Technik vereinfacht. Und das sehe ich
182 hier beim eBook-Reader. Er ist einfach praktisch und vereinfacht den Alltag, ich packe ein paar
183 eBooks drauf und kann losziehen ohne ein Platzproblem, kann mir auch immer neue eBooks ziehen.
184 Das ist es. Und wenn man bedenkt, wie lange es schon Computr gibt und wie wichtig die schon sind,
185 war es mehr als überfällig, dass ein Gerät erfunden wird, das nicht anstrengend ist und das fürs Lesen
186 geeignet ist. Das war überfällig. Und die meisten Leute finden es gut, dass es endlich da ist. Und die
187 anderen,... müssen sich wie bei allen neuen Dingen erstmal daran gewöhnen. War beim Handy und
188 Tablet und Computer auch nicht anders.

189 Interviewerin: Ausgezeichnet, das war es schon. Vielen Dank.

Interview 10

- 1 Interviewerin: Bei unserem Interview geht es um elektronische Lesemedien. Kannst du mir erzählen,
2 was du darunter verstehst?
- 3 Interviewter: Im engeren Sinne natürlich so etwas wie den eBook-Reader. Im weiteren Sinne wären
4 das auch alle Handys und Computer, zumindest auch die Pads.
- 5 Interviewerin: Was sind hier die Kennzeichen?
- 6 Interviewter: Sie haben irgendeine Form von Bildschirm, der in irgendeiner Weise dazu in der Lage
7 ist, Text darzustellen.
- 8 Interviewerin: Kannst du mir erklären, was ein eBook und was ein eBook-Reader ist?
- 9 Interviewter: Ein eBook ist nach einer allgemeinen Definition ein Gerät, welches nach der
10 sogenannten eInk-Technologie funktioniert. Das ist vereinfacht gesagt, so... zweifarbige Kügelchen,
11 die sind auf der einen Seite dunkel und auf der anderen hell. Durch verschiedenste elektrische Impulse
12 können sie angeregt werden, sich um 180° zu drehen. Der Vorteil daran ist, dass es relativ wenig
13 Energie verbraucht und keine Hintergrundbeleuchtung braucht. Es gibt schon noch eBook-Reader mit
14 einer anderen Technologie, die wie ein Pad funktionieren. Die haben quasi nicht die Vorteile von eInk,
15 aber alle Nachteile von Pads, kurze Batterielaufzeit und schlechte Lesequalität.
- 16 Interviewerin: Du hast gerade den eBook-Reader beschrieben. Was ist denn ein eBook?
- 17 Interviewter: Ein... Textkonglomerat, das auf technische Weise so... verwurschtet worden ist, dass es
18 beispielsweise auf einem eBook-Reader zu lesen ist. Da gibt es allerlei verschiedene Formate.
- 19 Interviewerin: Kennst du dich bei eBook-Readern aus, welche Marken und Anbieter gibt es hier?
- 20 Interviewter: Naja, den Markt ziemlich aufgerollt hat Amazon mit seiner Kindle-Serie, die
21 mittlerweile in der gefühlten 57.Generation sind. Die haben das aber weder mit großer technischer
22 Innovation gemacht, noch mit irgendwelchen coolen Gadgets, sondern die haben im wesentlichen
23 Geräte gebaut, die preislich interessant waren, weil Amazon sie mit Minimalgewinn oder sogar
24 kleinem Verlust, verkauft hat. Die allerdings den Vorteil hatten, Amazon-typisch, dass das Angebot
25 wesentlich größer war. Die in der Vor-Kindle-Zeit, die eBook-Reader... Es hat nicht so viele gegeben,
26 aber auch die jetzigen eBook-Reader die nicht von Amazon sind, die haben immer das Problem, selbst
27 wenn es genug Bücher gibt, ist es irgendwie gefühlt hundert Mal so kompliziert wie beim Kindle, was
28 runterzuladen oder was zu kaufen. Das wird teilweise, für so Techno-Kiddies wie mich, kompensiert,
29 in dem freie Formate möglich sind und man nicht von Amazon abhängig ist.
- 30 Interviewerin: Gut. Kannst du mir denn konkret Anbieter nennen?
- 31 Interviewter: Naja, die Oyo von der Thalia-Gruppe. Sony hat auch eine Zeit lang welche hergestellt.
- 32 Interviewerin: Es gibt verschiedene Formate bei eBooks, das hast du schon vorhin erwähnt. Welche
33 kennst du hier?
- 34 Interviewter: Ja, der Industriestandard ist, hat den Nachteil, das ihn kaum jemand verwendet, speziell
35 Amazon nicht, ist ePUB. Dann gibt es noch das ältere MOBI-Format und das proprietäre Kindle-
36 Format. Manche bezeichnen auch PDF's als eBooks, was nicht wirklich stimmt, aber technisch
37 möglich ist.
- 38 Interviewerin: Kannst du mir den Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook erklären?

39 Interviewer: Es ist wahrscheinlich leichter die Gemeinsamkeiten zu sagen. Es ist weitestgehend ein
40 Textkonglomerat das zusammengepackt ist, auf eine bestimmte Art. Der Unterschied ist die
41 Speicherung, analog und digital. Bei elektronischen Speichermedien ist es meistens Flashspeicher.
42 Dann... eBook kann man im Darstellungsmodus ändern, zumindest die Schrift verändern, das geht
43 beim Buch nicht. Als Ersatz für das physische Umblättern von Seiten, gibt es beim eBook was
44 ähnliches, da drückt man meistens auf eine Seite, weil die Leute das gewohnt sind. Ich warte
45 eigentlich nur darauf, dass sie was einführen, dass die Augenbewegung misst und dann
46 dementsprechend umblättert. Das wäre eine Innovation, würde die Leute aber ausrasten lassen.

47 Interviewerin: Wie findest du eBooks und eBook-Reader?

48 Interviewter: Ja,... prinzipiell... als Teilzeit-Geek prinzipiell nett. Für mich ist es aber für viele
49 Zwecke, keine Alternative zum Buch. Wobei ich viele Kollegen habe, für die das eine Offenbarung
50 ist, dass sie zu Hause nicht mehr so viele Bücher stehen haben müssen, die nützen das ganz intensiv.
51 Zum Vergnügenslesen ist es nett, aber für den Einsatz im Unterricht und für wissenschaftliches
52 Arbeiten ist es noch limitiert.

53 Interviewerin: Kannst du mir erzählen, wie viel du liest? Ganz allgemein.

54 Interviewter: Ich lese sowohl privat und beruflich, das kann man bei meinem Job schwer trennen.
55 Weniger Literatur, das nur in kleinen Dosen. Aber Gebrauchstexte aller Art, Zeitungen, Schularbeiten,
56 auch Stop-Schilder, was man so liest. Ich würde aber schon sagen, dass ich überdurchschnittlich viel
57 lese, aber nicht alles Literatur.

58 Interviewerin: Kannst du hier genauere Angaben machen?

59 Interviewter: Vor dem Computer bin ich 8-10 Stunden am Tag, die verbringe ich fast immer lesend.
60 Mindestens die Hälfte meiner wachen Zeit verbringe ich mit lesen.

61 Interviewerin: Wie viel liest du auf dem eBook-Reader?

62 Interviewter: Am Anfang mehr, da habe ich auch ganze Bücher gelesen. In letzter Zeit nicht mehr so
63 viel, nur zu bestimmten Zeiten, im Zug zum Beispiel.

64 Interviewerin: Den eBook-Reader verwendest du in bestimmten Situationen?

65 Interviewter: Ja, wenn der situative Kontext passt. Im Zug, unterwegs...

66 Interviewerin: Wie viele eBooks hast du ungefähr gelesen?

67 Interviewter: Durchgelesen... 10-15. Ich habe aber natürlich weit mehr auf dem eBook-Reader drauf.
68 Angelesen oder konsultativ gelesen... sicher mittlerer dreistelliger Bereich, Leseproben oder mal
69 schnell nachschlagen. Da relativ viel. Da sind die eBooks recht schlecht, schlechter als Bücher.

70 Interviewerin: Kannst du mir vergleichsweise sagen, wie viele Bücher du besitzt?

71 Interviewter: Grob überschlagen,... ein paar hundert Bände. Insgesamt gelesen... mittlerer
72 vierstelliger Bereich.

73 Interviewerin: Wie liest es sich für dich auf dem eBook-Reader?

74 Interviewter: Ist doch deutlich anders als beim Buch, weils... gewisse Feedback-Mechanismen nicht
75 gibt. Es gibt schon Prozentzahlen die anzeigen, wo man gerade ist. So genau will man das aber auch
76 nicht wissen, es gibt aber kein haptisches Feedback wie weit man ist. Ich bin ungeduldig und da ist das
77 ein bisschen ein Problem. Am Anfang habe ich festgestellt, und das mache ich teilweise noch immer,
78 dass ich ständig am Herumoptimieren bin, bei der Schriftgröße und... das wird beim Buch akzeptiert,

79 weil ich es einfach akzeptieren muss. Und auch kaum hinterfrage, es passt dann eh meistens halbwegs.
80 Das lenkt ein bisschen ab.

81 Interviewerin: Wie ist das Gefühl, auf dem Lesebildschirm zu lesen?

82 Interviewter: Optisch gesehen angenehm, ungefähr so wie beim Buch. Der Kontrast ist nicht so wie
83 bei qualitativ hochwertigen Büchern, aber immerhin gut lesbar. Ich fühl mich meistens erschlagen von
84 der Idee, dass ich da nicht nur ein Buch drauf habe, sondern hunderte, die ich irgendwie auch lesen
85 könnte. Meine Aufmerksamkeitsspanne wird dann kürzer. Der eBook-Reader ist aber im Wesentlichen
86 nur für Prosa geeignet, Lyrik ist ganz schwer zu lesen und Drama geht gar nicht mehr. Dafür sind die
87 Geräte typographisch einfach nicht in der Lage. Amazon hat hier stärkere Unterstützung eingebaut,
88 aber nur für die allerneuesten Geräte, vernünftige Typographie – die man bei Dramen braucht um sie
89 zu verstehen – das ist offenbar technisch nicht möglich, aus irgendwelchen Gründen, scheint aber
90 nicht relevant zu sein.

91 Interviewerin: Findest du das wichtig, dass hier mehr Aufmerksamkeit und Arbeit in Dramen-eBooks
92 gesteckt wird?

93 Interviewter: Die Leute kennen sich ohnehin nicht mit Typographie aus, von dem her ist das dann
94 nicht so schlimm. eBooks verkauft man über den Preis, über den Inhalt, aber sicher nicht damit, dass
95 sich irgendwer die Lesbarkeit der Mikrotypographie überlegt hat, das Problem gibt es aber beim Buch
96 auch.

97 Interviewerin: Das sind ja einige Kritikpunkte. Gibt es denn etwas, was du gut findest?

98 Interviewter: Ja, es ist nicht so schwer. Es ist... ich brauch nicht 10.000 Bücher mitschleppen. [...] Ich
99 kann mir – zumindest bei englischen Büchern – das vorlesen lassen.

100 Interviewerin: Kannst du mir denn sagen, welche Funktionen der eBook-Reader eigentlich hat?

101 Interviewter: Meines? Ich habe den Kindle Touch, das ist die 5.Generation. Einschalten, Bücher
102 auswählen, runterladen, herumblättern auf Seiten- und Kapitelbasis, dann... die neueren Geräte haben
103 dieses X-Ray, was irgendwie... die Sinnzusammenhänge erkennbar machen soll, das leuchtet mir
104 nicht ein, ist aber nett. Experimentelle Funktionen wie den einfachen mp3-Player, den Webbrowser.
105 Text-to-Speech habe ich schon angesprochen. Typographie habe ich schon angesprochen,
106 Zeilenabstand, solche Dinge. Es hat einen netten Bildschirmschoner. Wenn man Geld hat, dann hat
107 das Gerät auch Anschlüsse für eine Hülle mit Leselicht.

108 Interviewerin: Welche dieser Funktionen sind deiner Meinung nach tatsächlich wichtig?

109 Interviewter: Die mp3-Funktion ist im Grund nicht nützlich, alles andere finde ich entweder
110 notwendig oder zumindest sehr nützlich.

111 Interviewerin: Kommen wir zum Auswählen und Kaufen. Kannst du mir erzählen, wie du allgemein
112 Bücher oder eBooks kaufst.

113 Interviewter: Früher habe ich sehr gerne die Klassiker gekauft, weil ich den Eindruck hatte, dass ich
114 das lesen soll. Oder auch Bücher die mir gefallen haben, optisch oder die irgendwie besonders,... die
115 irgendeine Besonderheit gehabt haben. Was man mir empfohlen hat, allerdings selten, da habe ich
116 schlechte Erfahrungen gemacht. Dann von Reihen die ich einfach kenne, die ich gern habe, da habe
117 ich auch gern das nächste Buch gekauft. Vieles auch einfach auf Vorrat, damit ich es zu Hause habe,
118 wenn es günstig im Angebot war, oder in Second-Hand-Geschäften.

119 Interviewerin: Wo und wie hast du deine Bücher gekauft?

120 Interviewter: Ein gutes Drittel online, meistens Amazon. Gutes Drittel... teilweise habe ich
 121 Bücherpakete auf eBay ersteigert, oder in modernen Antiquariaten oder in Second-Hand-Bücherläden.
 122 Das letzte Drittel dann im normalen Buchgeschäft, in größeren.

123 Interviewerin: Und wie ist das aktuell?

124 Interviewter: Ich kaufe immer weniger Bücher, ich kaufe jetzt mehr wissenschaftliche Literatur. Ich
 125 bekomme auch ein wenig geschenkt. Beim eBook ist es so, dass ich am Anfang alles runtergeladen,
 126 was ich mir gedacht habe, das könnte interessant sein. Da habe ich mir Sachen gekauft, damit ich es
 127 mal auf Englisch habe, oder vielleicht lese ich es dann mal, in der Pension oder so. Das habe ich noch
 128 vergessen, die Wörterbuchfunktion ist sehr praktisch, wenn auch ablenkend.

129 Interviewerin: Was gibst du für Bücher aus?

130 Interviewter: [...] Ja,... im Jahr sicher ein paar Hundert Euro, sicher auch manchmal über 1000€.

131 Interviewerin: Gibt es eine Obergrenze bei Büchern?

132 Interviewter: Ich hab schon Bücher, die... die 100€ gekostet haben, wobei das Fachliteratur ist. Gerne
 133 habe ich auch 30€, 40€ für ein Buch ausgegeben, aber dann muss es schon... über den Text auch einen
 134 ästhetischen Wert gehabt haben. Mit der Zeit war ich immer weniger bereit zu zahlen, mehr als
 135 Taschenbuchpreise sind bei nicht-zitierfähigen Sachen nicht mehr drin. Ich hab auch öfters aus diesem
 136 Grund die Hardcover-Version gekauft, wenn ich mir gedacht habe, dass ich es vielleicht einmal
 137 zitieren will oder muss.

138 Interviewerin: Wie viel gibst du denn für eBooks aus?

139 Interviewter: Wenig. Ich finde sie maßlos überteuert. Ich hab einige, halbwegs gut herausgegebene
 140 Klassiker-Ausgaben dann halt für einen Euro gekauft, statt diese schlechten Gratis-Teile zu nehmen.
 141 Ich hab vielleicht für ein paar wenige Werke 20€ ausgegeben.

142 Interviewerin: Deine Schmerzgrenze bei eBooks ist also niedriger?

143 Interviewter: Ein paar Euro pro eBook, sagen wir 5€.

144 Interviewerin: Wie kaufst du eBooks? Wie funktioniert das?

145 Interviewter: Es gibt zwei Varianten, entweder über den Kindle-Store, da suche ich was ich will und
 146 drück dann drauf, dann wird das übertragen.

147 Interviewerin: Wenn du Kindle-Store sagst, wie verschaffst du dir hier Zutritt?

148 Interviewter: Über den eBook-Reader oder den Computer, aber der Computer ist komfortabler. Auf
 149 magische Art und Weise wird es dann per WLAN übertragen.

150 Interviewerin: Wo sind die gekauften eBooks, wenn du sie kaufst?

151 Interviewter: Irgendwo im Internet und dann werden sie auf einen Flashspeicher in meinem Gerät
 152 gespeichert. Bei Kindle ist es so, dass es mit Push über WLAN auf das Gerät gesendet wird und auch
 153 wieder ferngelöscht werden kann. Ansonsten gibt es durchaus auch – soweit ich weiß – Geräte, auf
 154 denen es Kartenspeicher gibt.

155 Interviewerin: Wenn dein eBook-Reader verloren geht, was passiert dann?

156 Interviewter: Die die ich bei Amazon gekauft habe, die kann ich nochmal runterladen, über dasselbe
 157 Konto. Bei den Sachen die ich, auf andere Weise bekommen habe, da brauche ich eine
 158 Sicherungskopie.

159 Interviewerin: Amazon hinterlegt deine eBooks in deinem Konto?

160 Interviewter: Ja, ja. Die gekauften auf jeden Fall. Die nicht gekauften, ursprünglich nicht. Aber es gibt
 161 einen Service, bei dem man eigene Dokumente in der Cloud speichern kann und auch runtergeladen
 162 kann, das habe ich mir aber noch nicht angeschaut.

163 Interviewerin: Wenn du eBooks kaufst, was ist hier wichtig?

164 Interviewter: Natürlich der Inhalt,... die Ausstattung. Bei der Leseprobe kann man schon sehen, ist die
 165 Typographie okay. Was bei eBooks sehr häufig ein Problem ist, ist der Text überhaupt so weit
 166 fehlerfrei oder fehlerarm, dass man überhaupt von Lesen sprechen kann.

167 Interviewerin: Du beziehst Leseproben regelmäßig vor dem Kauf?

168 Interviewter: Ja. Bei halbwegs renommierten Verlagen kann ich mich bei physischen Büchern darauf
 169 verlassen, dass das zumindest in einer Form lektoriert ist, dass erkennbar ist, was der Autor gemeint
 170 haben könnte. Bei eBooks ist das durchaus nicht üblich, da passieren auch die wahnsinnigsten Sachen
 171 immer mal wieder. Nicht nur im engeren Korrektorat, sondern auch bei der Typographie, das
 172 irgendwie nicht mehr erkennbar ist, was ist ein Kapitel oder wo ist ein Absatz. Das ist mir wichtig.
 173 Und natürlich in erster Linie der Preis.

174 Interviewerin: Glaubst du, dass eBooks und der eBook-Reader dein Kaufverhalten verändert?

175 Interviewter: Ja. Bei den Klassikern kaufe ich noch weniger als vorher, beziehungsweise wenn, dann
 176 nur sehr billige Ausgaben, also Reclam-Ausgaben. Einfach als Gebrauchsgegenstand, zum
 177 Unterstreichen, zum Auseinanderschnipseln, Aufschneiden und Einscannen, für Schularbeiten,
 178 Hausübungen und dergleichen. Ich bin noch weniger bereit, für Bücher wirklich viel auszugeben.
 179 Außer sie haben irgendein Alleinstellungsmerkmal. Irgendwie habe ich das Gefühl, es war so
 180 dasselbe, wie die mp3's aufgekommen sind. Ich war nicht bereit, für schlecht gemachte physische
 181 Hardware Geld auszugeben.

182 Interviewerin: eBook-Reader haben verschiedene Optionen zur Interaktion und Kommunikation, nutzt
 183 du diese?

184 Interviewter: Das einzige, was ich interessant finde, sind diese 357 Leute haben diese Textstelle auch
 185 angestrichen. Das ist dann spannend, das mitzubekommen und sich zu überlegen, wer bei einer
 186 anderen Stelle die anderen drei Markierer sind. Das ist ein anonymer Austausch bei mir. Ich würde nie
 187 posten was ich gerade gelesen habe.

188 Interviewerin: Was ist für dich der wichtigste Unterschied zwischen einem eBook und einem Buch?

189 Interviewter: Für mich ist der wichtigste Unterschied doch noch immer,... die physische Präsenz und
 190 die Tauschbarkeit von Büchern. Ein Buch kann ich herborgen und herschenken und wenn die Zeiten
 191 wieder härter werden und die Welt bald untergeht, oder die Finanzkrise schlimmer wird, dann kann
 192 ich damit immer noch heizen. Mit einem eBook kann ich das nicht.

193 Interviewerin: Würde es für dich in Frage kommen, deinen eBook-Reader weiter zu borgen?

194 Interviewter: Ja, im Prinzip schon, aber dann habe ich keinen zweiten. Gegenseitig eBook-Reader zu
 195 verborgen, das stelle ich mir auch nicht so besonders Spaßig vor.

196 Interviewerin: Kannst du mir sagen, wie glaubst du wird es mit eBooks und eBook-Reader
 197 weitergehen?

198 Interviewter: Schwer zu sagen, kommt auch darauf an, wie die technische Entwicklung weitergeht.
 199 Wenn die technische Entwicklung ungefähr auf dem Stand vom... von jetzt, oder vom Kindle
 200 Paperwhite – oder wie der heißt – stehen bleibt, dann sehe ich eher schwarz. Dann wird es ein
 201 Nischenprodukt bleiben und zwar ein sehr enges Nischenprodukt. Wenn ein paar Sachen geklärt sind

202 und es technisch wirklich absolut überzeugend ist, dann denke ich schon, dass die Nischen deutlich
203 größer werden. Dass es sich... einen Großteil – zumindest vom Paperback-Buchmarkt – aufsaugen
204 kann. Möglicherweise auch bisschen darüber hinaus. Schwer überfällig wäre der gesamte Bereich
205 der... Lehrbücher, der wissenschaftlichen Literatur. Aber ich befürchte, wie ich die Verlage
206 einschätze, wird es da von der Content-Seite eher schwarz aussehen.

207 Interviewerin: Du glaubst also, dass es eher düster aussieht?

208 Interviewter: Nein, das nur dann, wenn die Entwicklung stehen bleibt und hier nichts mehr gemacht
209 wird. Insofern glaube ich, dass es doch im eBook-Markt sehr viel Potenzial gäbe, wenn es einerseits
210 technisch gelingt da noch ordentlich einen Entwicklungsschub reinzuhauen in den nächsten paar
211 Jahren, sodass es keine Diskussion mehr gibt, ob das irgendwie... technisch einfach passt.
212 Andererseits ist die Content-Frage halt so eine Sache. Also, wenn ein Buch – ich weiß nicht – im
213 Hardcover 18€ kostet, im Paperback 11€ und sie wollen dann 10,50€ für die Kindle-Version... Ich bin
214 nicht bereit für ein eBook 10,50€ auszugeben, wenn ich für ein bisschen mehr, das physische Buch
215 habe, das ich weiterschenken kann und auch zur Not verheizen kann.

216 Interviewerin: Vielen Dank, das war es nun.

Datenkodierung

Auswertung Interview 1				
Frage	Zeilenr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-5	Überblick über allgemeines Mediennutzungsverhalten: große Internetnutzung, gelesen werden Tageszeitungen, Magazine und Bücher. Vor einem Jahr Erwerb eines eBook-Readers, seitdem auch Lektüre auf diesem.	Mediennutzungsverhalten intensiv und breit gefächert. Breites Leseverhalten: Tageszeitungen, Magazine, Bücher und seit Erwerb eines eBook-Readers auch eBooks.	Intensives Mediennutzungsverhalten. Großes Leseverhalten: Tageszeitungen, Magazine, Bücher und eBooks.
	6-7	Befragte besitzt ein Kindle-Gerät (der 4.Generation) und nutzt diesen intensiv.	Vorhandener eBook-Reader: Kindle 4, welcher intensiv genutzt wird.	Intensive Nutzung des eBook-Readers. eBooks machen ca. 30% des privaten Literaturbesizes aus.
	8-14	Ein beträchtlicher Anteil der Lektüre wird in digitaler Version – also als eBook – erworben. Nicht die gesamte Lektüre wird in eBook-Form erworben, da die Befragte auch Bücher besitzen möchte um sie ins Regal stellen zu können und zudem nicht alle Bücher als eBooks erhältlich sind. Urheberrechtsfreie Werke werden als Gratis-eBooks erworben. Der eBook-Anteil macht bereits ein Viertel bis Drittel des privaten Literaturbesizes aus.	Ein großer Anteil der Lektüre wird über eBooks bezogen und macht ca. 30% des privaten Literaturbesizes aus. Urheberrechtsfreie Werke werden als Gratis-eBooks bezogen. Werke die im Regal stehen sollen, werden als Bücher erworben. Nicht alle Bücher sind auch als eBook erhältlich.	Urheberrechtsfreie Werke nur noch als Gratis-eBooks erworben. Bücher erworben, wenn keine eBook-Version vorhanden ist, oder wenn Buch dezidiert im Regal stehen soll.
	15-16	Ein eBook-Reader ist ein elektronisches Lesegerät.	Ein eBook-Reader ist ein elektronisches Lesegerät.	Elektronische Lesegeräte sind elektronische Geräte, die einem Lesezweck dienen. So zum Beispiel ein eBook-Reader, welcher ein Speichergerät und eine Datenbank ist.
	17-18	Ein eBook-Reader ist ein Speichergerät für digitale Inhalte und eine Datenbank zum Verwalten und Suchen dieser.	Ein eBook-Reader ist ein Speichergerät und gleichzeitig eine Datenbank.	
	19-21	Elektronischer Lesegeräte kennzeichnen sich durch zwei Dinge: sie sind elektronische Geräte, die zum Lesen bestimmt sind. So zum Beispiel ein eBook-Reader.	Elektronische Lesegeräte sind elektronische Geräte die zum Lesen bestimmt sind.	

22-26	Befragte kennt sich bei Marken und Anbietern von eBook-Readern nicht aus. Ihr eBook-Reader ist ein Kindle von Amazon. Diesen hat sie gewählt, da der Erwerb des Gerätes und der Inhalte leicht ist, da bereits Vorerfahrung mit Amazon besteht und bereits Bücher über Amazon bezogen wurden.	Befragte kennt sich bei Marken und Anbietern von eBook-Readern nicht aus. Befragte wählte einen Kindle, da sie Vorerfahrung mit Amazon hat.	Kein Wissen über Marken und Anbieter bei eBook-Readern. Kindle gewählt, da Vorerfahrung mit Amazon.
27-29	Befragte wählte ihr Kindle-Modell auf Empfehlung einer Freundin hin, die selber Besitzerin eines Kindle-Gerätes ist.	Befragte wählte ihr Kindle-Modell auf Empfehlung einer befreundeten Kindle-Nutzerin aus.	Auswahl des Kindle auf Empfehlung einer befreundeten Kindle-Nutzerin.
30-32	Befragte kennt sich bei Formatformen von eBooks nicht aus.	Befragte kennt sich bei Formatformen von eBooks nicht aus.	Kein Wissen über Formate bei eBooks allgemein. Kein Wissen über Amazon-Format. PDF als einziges Format genannt.
33-34	Befragte wusste nicht, dass das eBook-Format von Amazon proprietär ist und somit Kindle-gebunden ist.	Befragte weiß nicht, dass eBook-Format von Amazon proprietär ist.	Keine Notwendigkeit über Formate Bescheid zu wissen, da alle eBooks über Amazon bezogen werden und Angebot groß genug ist.
35-37	Befragte wusste nicht, dass Amazon ein eigenes eBook-Format hat. Befragte ist verunsichert, ob das PDF-Format auf ihrem Kindle gelesen werden kann.	Befragte nennt PDF als eBook-Format.	
38-41	Befragte kennt sich mit eBook-Formaten nicht aus. Amazon-fremde eBook-Formate sind aber nicht interessant und relevant, da die eBooks lediglich über Amazon bezogen werden.	Befragte sieht keine Notwendigkeit über eBook-Formate Bescheid zu wissen, da eBooks lediglich über Amazon bezogen werden.	
42-44	Befragte hat kein Interesse an anderen eBook-Formaten, da Angebot bei Amazon groß genug ist.	Befragte hat kein Interesse an anderen eBook-Formaten, da Angebot bei Amazon groß genug ist.	
45-47	Befragte weiß nicht genau, wie das Speichern von eBooks funktioniert.	Befragte weiß nicht genau, wie das Speichern von eBooks funktioniert.	Kein Wissen über Speicherung der Inhalte, außer auf dem eBook-Reader selbst. Somit direkte Abhängigkeit der Inhalte vom Gerät angenommen.
48-51	Befragte gibt an, dass die eBooks lediglich an den eBook-Reader selbst gebunden, also darauf gespeichert sind. Somit sind die Inhalte vom Speichergerät abhängig.	Die Inhalte sind an das Speichergerät gebunden und somit vom eBook-Reader abhängig.	
52-53	Die Inhalte sind an das Speichergerät gebunden und davon abhängig. Geht der eBook-Reader verloren, sind somit auch die Inhalte verloren.	Die Inhalte sind an das Speichergerät gebunden und somit vom eBook-Reader abhängig.	
54-55	Die Befragte gibt an, dass die eBooks lediglich auf dem eBook-Reader gespeichert werden. Über andere	Kein Wissen über andere Speichermöglichkeiten außer auf	

		Speicherarten weiß sie nicht Bescheid.	dem Gerät selbst.	
56-59		Befragte weiß über andere Speicherarten nicht Bescheid, findet diese aber praktisch.	Kein Wissen über andere Speichermöglichkeiten.	
60-62		Der eBook-Kauf über den eBook-Reader selbst ist umständlich.	Der eBook-Kauf über den eBook-Reader selbst ist umständlich.	Der Kaufvorgang über den eBook-Reader ist umständlich und wird nur genutzt, wenn Befragte unterwegs ist.
63-66		Die Suche nach eBooks beim Kauf ist über den eBook-Reader selbst unhandlich und unübersichtlich. Diese Option wird nur genutzt, wenn die Befragte unterwegs ist. Im Normalfall werden die eBooks über einen Computer und direkt über den Amazon-Account erworben.	Der eBook-Kauf über den eBook-Reader selbst ist umständlich, wird nur genutzt, wenn die Befragte unterwegs ist. eBooks normalerweise per Computer erworben.	Kaufvorgang mittels Computer geht einfach und beinhaltet nur die Auswahl und den Kauf/Runterladen Klick.
67-69		Der Kaufvorgang funktioniert wie folgt: die Befragte geht auf die Amazon-Homepage, sucht das gewünschte eBook und kann dieses über einen Klick erwerben/runterladen.	Der Kaufvorgang ist kurz, nach der Auswahl wird das gewünschte eBook mit einem Klick erworben/runtergeladen.	
70-77		Die eBooks werden nach unterschiedlichen Kriterien ausgewählt. Es kommt erstmals drauf an, wofür die Inhalte gebraucht werden. Wenn die Inhalte zitierfähig sein müssen, wählt die Befragte Bücher, da die Zitierfähigkeit bei eBooks nicht gegeben ist, obwohl Stellen markiert werden können. Inhalte die materiell – also im Regal – präsent sein sollen, werden als Bücher gekauft. Unwichtige Inhalte werden als eBook erworben.	Unterschiedliche Kriterien bei Wahl zwischen Buch und eBook kommen zur Anwendung: bei Zitierfähigkeit und Materialität werden Bücher gekauft, ist dies nicht notwendig, werden eBooks gekauft.	Unterschiedliche Kriterien bei Wahl zwischen Buch und eBook kommen zur Anwendung: bei Zitierfähigkeit und Materialität werden Bücher gekauft, ist dies nicht notwendig, werden eBooks gekauft. Die gekauften Inhalte sind überwiegend aus dem Belletristikbereich.
78-79		Eher nicht wichtige Inhalte sind Populärliteratur und Belletristik.	Eher nicht wichtige Inhalte sind Populärliteratur und Belletristik.	
80-81		Die gekauften eBooks sind überwiegend aus dem Belletristikbereich.	Die gekauften eBooks sind überwiegend aus dem Belletristikbereich.	
82-84		Kein spezielles Vorgehen beim Stöbern nach eBooks.	Kein spezielles Vorgehen beim Stöbern nach eBooks.	Kein spezielles Vorgehen beim Stöbern nach eBooks.
85-91		Ein Nachteil beim eBook-Kauf ist, dass online nicht in alle eBooks reingelassen werden kann, da das Feature	Nachteile bei eBooks sind, dass sie nicht zurückgegeben werden können	Nachteile bei eBooks sind, dass sie nicht zurückgegeben werden können

	nicht für alle eBooks vorhanden ist. In einer Buchhandlung kann man in alle Bücher reinblättern. Befragte gibt als Nachteil an, dass eBooks nicht zurückgegeben werden können – im Gegensatz zu Büchern.	und nicht in alle reingelassen werden kann. Dies ist bei Büchern nicht so.	und nicht in alle reingelassen werden kann. Dies ist bei Büchern nicht so.
92-93	Nicht relevant.	-	-
94-97	Befragte erfährt, dass auch eBooks zurückgegeben werden können und ist begeistert.	Kein Wissen um Rückgabemöglichkeit von auf Amazon erworbenen eBooks.	
98-101	Das Feature in eBooks reinlesen zu können ist für die Befragte nicht besonders wichtig, da sie dies nicht oft nutzt. In einer Buchhandlung ist es einfacher herauszufinden, was gekauft wird.	Das Feature in eBooks reinlesen zu können ist für die Befragte nicht besonders wichtig. In einer Buchhandlung ist es einfacher herauszufinden, was gekauft wird.	Das Reinlese-Feature für eBooks ist nicht wichtig. In einer Buchhandlung ist der Büchererwerb einfacher.
102-104	Empfehlungen sind beim eBook-Kauf ausschlaggebend.	Empfehlungen sind beim eBook-Kauf ausschlaggebend.	Empfehlungen – speziell persönliche Empfehlungen einer Freundin – sind beim eBook-Kauf ausschlaggebend. Sonst erfolgt nur gezielter Einkauf.
105-108	Die KundInnenrezensionen auf Amazon sind ausschlaggebend. Wichtiger ist aber die persönliche Empfehlung einer eBook-affinen und viel lesenden Freundin.	Die KundInnenrezensionen auf Amazon sind wichtig, wichtiger ist aber die persönliche Empfehlung einer eBook-affinen Freundin.	
109-112	Am wichtigsten beim eBook-Kauf sind die Empfehlungen einer eBook-affinen und viel lesenden Freundin, da diese einen ähnlichen Geschmack habe. Alles andere sucht die Befragte selber und gezielt aus.	Am wichtigsten beim eBook-Kauf sind die Empfehlungen einer Freundin. Sonst wird gezielt gekauft.	
113-116	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm. Die Befragte besitzt nicht das neueste Modell und merkt an, dass der Lesehintergrund ein bisschen grau ist, was sie ein wenig stört.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm. Der Lesehintergrund hat eine gräuliche, keine Papierfarbe.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm. Der Lesehintergrund hat keine Papierfarbe, was verbesserungsfähig ist.
117-118	Der gräuliche Lesehintergrund stört, da er keine Papierfarbe hat.	Der Lesehintergrund hat keine Papierfarbe.	
119-122	Ein papierfarbener Lesehintergrund ist nicht zwingend ein Qualitätsmerkmal eines eBook-Readers, da es per se auch keine klassische Papierfarbe gibt. Die Befragte	Ein papierfarbener Lesehintergrund ist nicht zwingend ein Qualitätsmerkmal eines eBook-	

	wünscht sich dennoch einer Lesehintergrund, der mehr papier-like ist.		Readers, da es per se auch keine klassische Papierfarbe gibt. Eine Annäherung des Lesehintergrundes an Papier wäre aber gut.	
123-129	Die Gerätebedienung ist einfach. Negativ ist die fehlende Materialität (Papierseiten) und die fehlende Haptik (Umlättern), wobei eine Gewöhnung nach dem ersten eBook erfolgt. Das Suchen gestaltet sich schwierig, aber es gibt eine Suchfunktion. Das Leseerlebnis leidet darunter, dass nicht haptisch geblättert werden kann. Das Voranschreiten der Lektüre zeigt sich anders, da nicht mehr haptisch umgeblättert wird.		Die Gerätebedienung ist einfach. Die fehlende Materialität bei der eBook-Lektüre ist negativ, wobei eine Gewöhnung erfolgt. Das Suchen ist schwieriger. Das Leseerlebnis leidet an fehlender Haptik. Das Voranschreiten der Lektüre wird anders wahrgenommen.	Die Gerätebedienung ist einfach. Die fehlende Materialität und Haptik sind gewöhnungsbedürftig. Das Abschätzen und Wahrnehmen des Lektürevorgangs per Augenmaß ist ein deutlicher Unterschied beim Leseerlebnis.
130-133	Bei einem Buch sieht man, wie weit das Lesen vorangeschritten ist. Bei einem eBook wird der Fortschritt in Prozent angegeben, die trügerisch sind, da sie bei Werken mit hoher Quantität nur andeuten können, wie viel noch zu lesen bleibt.		Das Voranschreiten der Lektüre wird beim eBook mit Prozent angegeben, was nur bedingt aussagekräftig ist. Das Augenmaß und die Seitenzahlen fehlen.	
134-136	Das fehlende Augenmaß bei der eBook-Lektüre stört per se nicht, ist aber ein anderes Erlebnis und ist deutlich anders zum Buchlesen.		Das fehlende Augenmaß bei der eBook-Lektüre ist ein deutlicher Unterschied beim Leseerlebnis.	
137-142	Das Buch ist haptischer, kann aber verschmutzt werden. Ein eBook ist wegen der fehlenden Materialität praktischer – es kann nicht verschmutzt werden. Wiederum kann ein verschmutztes Buch im Regal landen, was für die Materialität spricht. Die Haptik des eBooks ist aber dennoch in Ordnung.		Das Buch ist materiell und kann somit verändert werden und materiell präsent sein (im Regal). Dies ist bei eBooks nicht möglich, was aber nicht zwingend schlecht ist.	Das Buch ist materiell und kann individualisiert/verändert werden, dies ist bei einem eBook nicht möglich – was nicht zwingend schlechter ist. Haptik und Aussehen sind bei Werken von emotionalem Wert relevant, diese werden dann als Bücher (nach)gekauft.
143-145	Ein Buch kann individuell aussehen, zum Beispiel verschmutzt werden – dies ist bei einem eBook nicht möglich.		Ein Buch ist materiell und kann individualisiert werden, ein eBook nicht.	
146-149	Individuelles Aussehen, Haptik generell, ist bei Werken ohne emotionalen Wert nicht wichtig. Werke mit emotionalem Wert werden als Bücher gekauft. Dies auch dann, wenn diese bereits als eBooks		Haptik und Aussehen sind bei Werken von emotionalem Wert relevant, diese werden als Bücher erworben. Bei keinem emotionalen	

		erworben wurden.	Wert sind eBooks ausreichend.	
150-153	Vernetzungs- und Interaktionsmöglichkeiten die über den eBook-Reader laufen werden nicht genutzt. Lediglich die Rezensionen auf Homepage werden zu Informationszwecken genutzt.	Vernetzungs- und Interaktionsmöglichkeiten die über den eBook-Reader laufen, werden genutzt. Vernetzungsmöglichkeiten werden nur passiv zu Informationszwecken genutzt (Rezensionen lesen).	Vernetzungs- und Interaktionsmöglichkeiten die über den eBook-Reader laufen, werden nicht genutzt. Vernetzungsmöglichkeiten werden nur passiv zu Informationszwecken genutzt (Rezensionen lesen).	
154-156	Die Befragte kennt die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung.	Die Befragte kennt die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung.	Die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung ist bekannt, wird aber nicht genutzt, da die voreingestellten Parameter ausreichend sind.	Die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung ist bekannt, wird aber nicht genutzt, da die voreingestellten Parameter ausreichend sind.
157-159	Die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung wird nicht genutzt, da keine Notwendigkeit dafür besteht – die Befragte kommt mit den voreingestellten Parametern gut klar.	Die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung wird nicht genutzt, da die voreingestellten Parameter ausreichend sind.	Die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung wird nicht genutzt, da die voreingestellten Parameter ausreichend sind.	Die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung wird nicht genutzt, da die voreingestellten Parameter ausreichend sind.
160-161	Die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung ist trotz persönlicher Nicht-Verwendung dennoch nützlich.	Dennoch ist die Funktion der Schriftänderung bzw. Änderung der Textdarstellung ein nützliches Feature.		
162-165	Die Angabe des Lesefortschritts in Prozent ist ablenkend, da beim Lesen öfters auf die Anzeige geschaut wird. Das ist aber nicht weiter schlimm.	Die Angabe des Lesefortschritts in Prozent ist ablenkend, da beim Lesen öfters auf die Anzeige geschaut wird. Das ist aber nicht weiter schlimm.	Die Angabe des Lesefortschritts in Prozent ist ablenkend, da beim Lesen öfters auf die Anzeige geschaut wird. Das ist aber nicht weiter schlimm.	Die Angabe des Lesefortschritts in Prozent ist ablenkend, da beim Lesen öfters auf die Anzeige geschaut wird. Das ist aber nicht weiter schlimm.
166-167	Weitere Funktionen des eBook-Readers sind Markierungen und Lesezeichen.	Weitere Funktionen des eBook-Readers sind Markierungen und Lesezeichen.	Funktionen des eBook-Readers sind die Lesezeichen-, Markierungs-, und Wörterbuchfunktion.	
168-174	Es können Lesezeichen und/oder Markierungen angelegt werden. Sätze können als Zitate markiert werden, die Zitate können anschließend separat und unabhängig vom eBook abgerufen werden. Das eBook kann nach Schlagwörtern durchsucht werden, was ein	Weitere Funktionen sind die Wörterbuch-, Markierungs- und Lesezeichenfunktion. Die markierten Zitate können anschließend separat	Die Markierungsfunktion wird für Zitate genutzt, die separat abgerufen werden können. Die Lesezeichenfunktion wird nicht	

		Vorteil gegenüber dem Buch ist. Weiters hat der eBook-Reader integrierte Wörterbücher; Beim Lesen können die Wörterbucheinträge zu einzelnen Wörtern durch Anklicken ebendieser ganz einfach geöffnet werden, was ein sehr praktisches Feature ist.	und unabhängig abgerufen werden. Die Durchsuchfunktion ist praktisch und ein Vorteil gegenüber dem Buch. Das automatisierte Nachschlagen von Wörtern auf einem eBook-Reader ist einfach und sehr praktisch.	genützt, da sich der eBook-Reader automatisch die aktuelle Position im Lesefortschritt merkt. Die Lesezeichenfunktion ist beim eBook eine andere, als beim Buch. Die Durchsuchfunktion ist sehr praktisch und ein Vorteil gegenüber dem Buch.
	175-176	Die Wörterbuchfunktion wird laufend genutzt.	Die Wörterbuchfunktion wird laufend genutzt.	Die Wörterbuchfunktion ist einfach und sehr praktisch und wird laufend genutzt.
	177-182	Die Markierungsfunktion wird manchmal für Zitate genutzt. Die Lesezeichenfunktion wird nicht genutzt, da sich der eBook-Reader die aktuelle Position im Lesefortschritt merkt. Lesezeichen werden bei Büchern als Platzhalter für den Lesefortschritt verwendet, was beim eBook-Lesen vom eBook-Reader automatisch erledigt wird. Somit ist die Lesezeichenfunktion beim eBook eine andere, als beim Buch.	Die Markierungsfunktion wird manchmal für Zitate genutzt. Die Lesezeichenfunktion wird nicht genutzt, da sich der eBook-Reader automatisch die aktuelle Position im Lesefortschritt merkt. Die Lesezeichenfunktion ist beim eBook eine andere, als beim Buch.	
	183-189	Beim Buchkauf in der Buchhandlung sind die Bücher ausgestellt und die Befragte sieht die Bücher. Auf Amazon sind die Werke dargestellt, aber nicht ausgestellt. Somit muss gezielt nach Werken gesucht werden oder die Befragte muss sich über Vorschläge vorarbeiten, da eben das Angebot nur virtuell und nicht in einem realen Verkaufsladen präsent ist.	Der Buchkauf in der Buchhandlung ist einfacher, da die Bücher auf realer Verkaufsfläche ausgestellt sind. Auf Amazon ist der Verkaufsraum nur virtuell, somit muss gezielt nach Werken gesucht werden, allenfalls kann die Vorschlagsfunktion genutzt werden.	Der Buchkauf in der Buchhandlung ist einfacher, da die Bücher auf realer Verkaufsfläche ausgestellt sind und diese angeschaut und angegriffen werden können. Dies ist bei eBooks nicht der Fall, hier kann nur der Eintrag im Internet angesehen werden. Der Verkaufsraum von Amazon ist virtuell, die eBooks müssen gezielt gesucht werden, oder per Vorschlagsfunktion gefunden werden.
	190-193	Das Kaufverhalten in einem Buchladen ist unterschiedlich. Die Bücher können angesehen und angegriffen werden, was bei eBooks nicht möglich ist. Bei eBooks können nur die Einträge dieser im Internet gelesen werden.	Auch das Kaufverhalten in einem Buchladen ist unterschiedlich. Die Bücher können angegriffen und angeschaut werden, was bei eBooks nicht möglich ist. Bei eBooks können nur die Einträge dieser im Internet gelesen werden.	
	194-198	Die Befragte hat kein spezielles Ordnungssystem für ihre eBooks. Für einzelne eBooks, die für einen speziellen Zweck gebraucht werden, legt sie Ordner	Kein spezielles Ordnungssystem in Verwendung, für spezielle eBooks werden Ordner angelegt.	Ein Ordnungssystem auf dem eBook-Reader ist nicht wichtig, daher auch keines in Verwendung.

		an.		Für spezielle eBooks werden Ordner angelegt.
	199-200	Ein Ordnungssystem auf dem eBook-Reader ist nicht wichtig für die Befragte.	Ein Ordnungssystem auf dem eBook-Reader ist nicht wichtig.	
	201-203	Auf dem eBook-Reader wird unterwegs gelesen, in öffentlichen Verkehrsmitteln. Aber auch zu Hause. Somit eigentlich überall.	Auf dem eBook-Reader wird vor allem unterwegs gelesen, aber auch zu Hause. Somit überall.	Auf dem eBook-Reader wird vor allem unterwegs gelesen, aber auch zu Hause. Somit überall.
	204-206	Besonders positiv bei eBooks ist das große Angebot an Gratis-eBooks, beim eBook-Reader, dass er handlich ist und nicht viel Platz einnimmt.	Besonders positiv bei eBooks ist das große Angebot an Gratis-eBooks, beim eBook-Reader, dass er handlich ist und nicht viel Platz einnimmt.	Besonders positiv bei eBooks ist das große Angebot an Gratis-eBooks, beim eBook-Reader, dass er handlich ist und nicht viel Platz einnimmt.
	207-208	Negativ ist bei eBooks, dass sie keinen Platz im Regal einnehmen und dass elektronische Lesemedien ein anderes Medium sind.	Negativ ist bei eBooks, dass sie keinen Platz im Regal einnehmen und dass elektronische Lesemedien ein anderes Medium sind.	Negativ ist bei eBooks, dass sie keinen Platz im Regal einnehmen und dass elektronische Lesemedien ein anderes Medium sind.
	209-212	Die Medien Buch und eBook/eBook-Reader unterscheiden sich darin, dass das Buch haptisch ist und materiell, was beim eBook nicht der Fall ist. Bücher werden wegen ihrer Haptik mehr als tatsächliche Werke angesehen.	Das Buch ist haptisch und materiell, was beim eBook nicht der Fall ist. Bücher werden wegen ihrer Haptik mehr als tatsächliche Werke angesehen.	Das Buch ist haptisch und materiell, was beim eBook nicht der Fall ist. Bücher werden wegen ihrer Haptik mehr als tatsächliche Werke angesehen. eBooks werden nicht als tatsächliche Werke angesehen, was mit der traditionellen Wahrnehmung von Büchern zusammenhängt.
	213-215	eBooks werden nicht als tatsächliche Werke angesehen, was mit der traditionellen Wahrnehmung von Büchern zusammenhängt.	eBooks werden nicht als tatsächliche Werke angesehen, was mit der traditionellen Wahrnehmung von Büchern zusammenhängt.	tatsächliche Werke angesehen, was mit der traditionellen Wahrnehmung von Büchern zusammenhängt.
	216-220	Bücher und eBooks sind bis zu einem gewissen Grad das Gleiche, aber eBooks werden Bücher nicht verdrängen und das Medium Buch wird nicht verschwinden. eBooks sind ein Zusatzangebot.	Bücher und eBooks sind bis zu einem gewissen Grad das Gleiche, aber das Medium Buch wird nicht verschwinden. eBooks sind ein Zusatzangebot.	Bücher und eBooks sind bis zu einem gewissen Grad das Gleiche, aber das Medium Buch wird nicht verschwinden. eBooks sind ein Zusatzangebot.
	221-227	Das Leseverhalten beim eBook-Reader ist anders, da es andere Möglichkeiten gibt und das Gerät selbst Features hat. Zum Beispiel die Wörterbuchfunktion beim eBook-Reader nutzt die Befragte, im Unterschied würde sie nie beim Lesen eines englischen Buches in	Das Leseverhalten beim eBook-Reader ist anders, da es andere Möglichkeiten gibt und das Gerät selbst Features hat. Die Wörterbuchfunktion wird beim	Das Leseverhalten beim eBook-Reader ist anders, da es andere Möglichkeiten und Features gibt. Die Wörterbuchfunktion wird beim eBook-Reader genutzt, da das

		einem Wörterbuch nachschlagen, sie würde jene Stelle einfach überlesen. Beim eBook-Reader ist das Textverständnis größer, weil sehr einfach ein vertiefendes Verständnis erreicht werden kann, da der Zugriff auf Funktionen wie zum Beispiel das Wörterbuch deutlich vereinfacht ist.	eBook-Reader genutzt, da das Nachschlagen, vergleichsweise zum Buch, sehr vereinfacht wurde. Im Unterschied wird das beim Buch nicht gemacht und solche Stellen werden einfach überlesen. Somit ist das Textverständnis beim Lesen am eBook-Reader größer, weil es einfache Funktionen hierfür gibt.	Nachschlagen, vergleichsweise zum Buch, sehr vereinfacht wurde. Im Unterschied wird das beim Buch nicht gemacht und solche Stellen werden überlesen. Somit ist das Textverständnis beim Lesen am eBook-Reader größer, weil es Funktionen gibt, die dieses erleichtern.
	228-229	Das Kaufverhalten bei Büchern und eBooks ist unterschiedlich. eBooks werden schneller gekauft als Bücher.	Das Kaufverhalten bei Büchern und eBooks ist unterschiedlich. eBooks werden schneller gekauft als Bücher.	Das Kaufverhalten bei Büchern und eBooks ist unterschiedlich.
	230-231	Die Hemmschwelle beim eBook-Kauf ist niedriger als beim Bücherkauf.	Die Hemmschwelle beim eBook-Kauf ist niedriger als beim Bücherkauf.	eBooks werden schneller gekauft als Bücher, da die Hemmschwelle niedriger ist. Dies liegt daran, dass eBooks nicht als reale Gegenstände wahrgenommen werden.
	232-233	Die niedrige Hemmschwelle beim eBook-Kauf begründet sich darin, dass eBooks nicht als reale Gegenstände wahrgenommen werden.	Die niedrige Hemmschwelle beim eBook-Kauf begründet sich darin, dass eBooks nicht als reale Gegenstände wahrgenommen werden.	
	234-237	Die preisliche Bandbreite für eBooks liegt bei 10€.	Die preisliche Bandbreite für eBooks liegt bei 10€.	Die preisliche Obergrenze für den eBook-Kauf liegt bei 10€.
	238-239	Die preisliche Obergrenze für den eBook-Kauf liegt bei 10€.	Die preisliche Obergrenze für den eBook-Kauf liegt bei 10€.	
	240-245	eBooks sind für neue AutorInnen interessant, weil kein Verlag benötigt wird und die Werke schneller an die LeserInnen gebracht werden können. Für NeueinsteigerInnen ist das interessant. Die Literaturlandschaft wird insofern verändert, als die Hemmschwelle niedriger ist, zum Beispiel für den Eintritt von AutorInnen in den Buchmarkt.	eBooks sind für neue AutorInnen interessant, weil kein Verlag benötigt wird und die Werke schneller an die LeserInnen gebracht werden können. Die Literaturlandschaft wird insofern verändert, als die Hemmschwelle niedriger ist, zum Beispiel für den Eintritt von AutorInnen in den Buchmarkt.	eBooks sind für neue AutorInnen interessant, weil kein Verlag benötigt wird und die Werke schneller an die LeserInnen gebracht werden können. Die Literaturlandschaft wird insofern verändert, als die Hemmschwelle niedriger ist, zum Beispiel für den Eintritt von AutorInnen in den Buchmarkt.
	246-247	Für etablierte AutorInnen bedeutet die neue	Für etablierte AutorInnen verändert	

	Technologie nicht wirklich etwas.	die neue Technologie nicht wirklich etwas.	Für etablierte AutorInnen verändert die neue Technologie nicht wirklich etwas.
248-253	Es gibt reine eBooks (z.B. Selfpublishing-eBooks) und eBooks als parallele Ergänzung zur Buchpublikation. Die Befragte entscheidet sich beim Kauf je nachdem, wie wichtig ihr das Werk ist für eines der beiden.	Es gibt reine eBooks (z.B. Selfpublishing-eBooks) und eBooks als parallele Ergänzung zur Buchpublikation. Die Befragte entscheidet sich beim Kauf je nachdem, wie wichtig ihr das Werk ist für eines der beiden.	Es gibt reine eBooks und eBooks als parallele Veröffentlichung zur Buchpublikation. Je nachdem, wie wichtig das Werk ist, wird beim Kauf zwischen Buch und eBook entschieden.
254-256	Die Befragte liest digitale Inhalte auch auf ihrem Tablet, dem iPad 3.	Digitale Inhalte werden auch auf dem Tablet gelesen.	Digitale Inhalte werden auch auf dem Tablet gelesen, viel Zeitung und eigentlich keine eBooks.
257-258	Das Tablet nutzt die Befragte intensiv, sie liest viel Zeitung darauf, eBooks eigentlich nicht.	Das Tablet wird intensiv genutzt, eBooks werden nicht gelesen, dafür viel Zeitung.	Auf dem Tablet kann gelesen werden, es ist aber nicht fürs Lesen gemacht. Ob das Tablet zu den elektronischen Lesemedien dazugehört ist eine Frage, wie eng das Ganze definiert wird.
259-261	Auf dem iPad kann schon gelesen werden, aber es ist nicht fürs Lesen gemacht – im Gegensatz zum eBook-Reader. Das ist aber eine Frage, wie eng das Ganze definiert wird.	Auf dem Tablet kann gelesen werden, es ist aber nicht fürs Lesen gemacht. Ob das Tablet zu den elektronischen Lesemedien dazugehört ist eine Frage, wie eng das Ganze definiert wird.	Auf dem Tablet kann gelesen werden, es ist aber nicht fürs Lesen gemacht. Ob das Tablet zu den elektronischen Lesemedien dazugehört ist eine Frage, wie eng das Ganze definiert wird.
262	Ende		

Auswertung Interview 2				
Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-4	Ein elektronisches Lesemedium ist der eBook-Reader. Ein elektronisches Lesemedium ist ein Hilfsmittel mit dem elektronische Inhalte gelesen werden können.	Ein elektronisches Lesemedium ist der eBook-Reader. Ein elektronisches Lesemedium ist ein elektronisches Hilfsmittel mit dem elektronische Inhalte gelesen werden können.	Ein elektronisches Lesemedium ist ein elektronisches Hilfsmittel (eBook-Reader), mit dem elektronische Inhalte gelesen werden können (eBooks).
	5-6	Der eBook-Reader ist das Gerät und die darauf zu lesenden Inhalte sind die eBooks.	Der eBook-Reader ist das Gerät und die darauf zu lesenden Inhalte sind die eBooks.	
	7-10	Kein Wissen über Anbieter und Marken bei eBook-Readern. Befragte kennt nur Kindle, der ihr geschenkt wurde, somit keine weitere Beschäftigung mit diesem Thema.	Kein Wissen über Anbieter und Marken bei eBook-Readern. Befragte kennt nur Kindle, der ihr geschenkt wurde, somit keine weitere Beschäftigung mit diesem Thema.	Der eBook-Reader war ein Geburtstagsgeschenk. Die auswählende Instanz war der Kindle Schenkende, welcher einen Kindle schenkte. Somit keine weitere Beschäftigung mit eBook-Readern.
	11-13	Die Befragte wünschte sich einen eBook-Reader zum Geburtstag und bekam von ihrem Sohn einen Kindle geschenkt. Die auswählende Instanz war ihr Sohn.	Der eBook-Reader war ein Geburtstagsgeschenk. Die auswählende Instanz war der Schenkende.	
	14-16	Befragte kennt zwei verschiedene Kindle-Versionen.	Befragte kennt zwei verschiedene Kindle-Versionen.	-
	17-19	Befragte beschreibt ihren eBook-Reader.	Befragte beschreibt ihren eBook-Reader.	-
	20-21	Kein Wissen über eBook-Formate.	Kein Wissen über eBook-Formate.	Kein Wissen über eBook-Formate.
	22-28	Unterschied zwischen eBook und Buch. Befragte liest gerne im Bett und liest hier nur Bücher, da sie die richtige Position finden kann. Der eBook-Reader wird ins Schwimmbad oder in den Urlaub mitgenommen, da er wenig wiegt und viele eBooks speichern kann. Somit müssen keine größeren Büchermengen mitgeschleppt werden. Kein Wissen um die	Im Bett werden Bücher gelesen. Unterwegs und im Urlaub wird auf dem eBook-Reader gelesen, da dieser viele eBooks speichern kann. Somit kommt es zu einer Platzersparnis und es müssen nicht viele Bücher mitgeschleppt werden. Kein Wissen	Im Bett werden Bücher gelesen. Unterwegs und im Urlaub wird auf dem eBook-Reader gelesen, da dieser viele eBooks speichern kann und somit Platz erspart. Die Fähigkeit viele eBooks gleichzeitig zu speichern, ist ein Vorteil

	Speicherkapazitäten des eBook-Readers, aber Annahme, dass sie groß ist. Verweis auf Platzersparnis.	um die Speicherkapazitäten des eBook-Readers, aber Annahme, dass sie groß ist.	gegenüber dem Buch. Kein Wissen um die Speicherkapazitäten des eBook-Readers, aber Annahme, dass sie groß ist.
29-30	Die hohe Speicherkapazität eines eBook-Readers ist ein Vorteil gegenüber dem Buch.	Die hohe Speicherkapazität eines eBook-Readers ist ein Vorteil gegenüber dem Buch.	
31-34	Die Befragte findet elektronische Lesemedien gut. Die technische Entwicklung wird als sehr spannend empfunden, auch wenn persönlich eher wenig technisch versiert. Spannend sind die vielen Möglichkeiten, die sich durch technische Innovation im Bereich der Literatur und des Lesens ergeben.	Technische Innovation ist prinzipiell spannend, trotz weniger persönlicher Erfahrung. Technische Innovation im Bereich der Literatur und des Lesens sind besonders spannend, elektronische Lesemedien sind eine gute Sache.	Technische Innovation ist prinzipiell spannend, trotz weniger persönlicher Erfahrung. Technische Innovation im Bereich der Literatur und des Lesens sind besonders spannend, elektronische Lesemedien sind eine gute Sache.
35-39	Variierendes Leseverhalten, manchmal wird mehr gelesen, manchmal weniger. Auf dem Arbeitsweg wird gelesen, weil dieser lang ist. Wenn ein Buch beendet ist und kein neues vorhanden ist, kann auch schon mal 2-3 Wochen kein Buch gelesen werden.	Leseverhalten variiert. Manchmal wird mehr gelesen, manchmal weniger. Auf dem Arbeitsweg wird gelesen, weil dieser lang ist.	Leseverhalten variiert. Manchmal wird mehr gelesen, manchmal weniger. Auf dem Arbeitsweg wird gelesen, weil dieser lang ist.
40-41	Befragte liest viel.	Es wird viel gelesen.	Es wird viel gelesen.
42-46	Momentan liest die Befragte noch mehr Bücher als eBooks, was auch daran liegt, dass sie den eBook-Reader noch nicht lange besitzt und daheim noch ein paar Bücher stehen hat, die sie zuerst lesen möchte.	Momentan werden noch mehr Bücher als eBooks gelesen. Dies liegt daran, dass der eBook-Reader noch nicht lange verwendet wird und noch zu lesende Bücher vorhanden sind.	Momentan werden noch mehr Bücher als eBooks gelesen. Dies liegt daran, dass der eBook-Reader noch nicht lange verwendet wird und noch zu lesende Bücher vorhanden sind.
47-48	Momentan überwiegt noch das Bücherlesen, da es noch zu lesende Bücher gibt. Eine Bücher-To-Read-Liste.	Momentan überwiegt noch das Bücherlesen, da es noch zu lesende Bücher gibt. Eine Bücher-To-Read-Liste.	
49-52	Der eBook-Reader wurde bereits auf eine Reise mitgenommen, auf welcher dann ein eBook gelesen wurde.	Der eBook-Reader wurde bereits auf eine Reise mitgenommen, auf welcher auf diesem gelesen wurde.	Der eBook-Reader wurde bereits auf eine Reise mitgenommen, auf welcher auf diesem gelesen wurde.
53-58	Anfängliche Skepsis bezüglich des Lesens auf einem eBook-Reader, wegen der Befürchtung eines spiegelnden Displays. Dies ist aber beim Kindle nicht	Anfängliche Skepsis bezüglich des Lesens auf einem eBook-Reader, wegen der Befürchtung eines	Anfängliche Skepsis bezüglich des Lesens auf einem eBook-Reader, wegen der Befürchtung eines

		der Fall, es ist gut darauf lesbar, auch in der Sonne. Auch die Akkulaufzeit ist lang und zufriedenstellend. Kein Wissen über die tatsächliche Länge der Akkulaufzeit, aber Annahme, dass diese sehr groß ist.	spiegelnden Displays. Dies ist aber beim Kindle nicht der Fall, es ist sehr gut darauf lesbar. Auch die Akkulaufzeit ist lang und zufriedenstellend. Kein Wissen über die tatsächliche Länge der Akkulaufzeit, aber Annahme, dass diese sehr groß ist.
59-64		Das Lesegefühl beim eBook-Reader ist anders als beim Buch, aber nicht definierbar. Vermutung, dass das Lesen auf einem Computerbildschirm (Internetinhalte) ist ähnlich zum Lesen auf einem eBook-Reader. Beim Buch sind gebundene Seiten da, in denen vor- und zurückgeblättert werden kann.	Das Lesegefühl beim eBook-Reader ist anders als beim Buch. Die unterschiedliche Haptik ist der größte wahrgenommene Unterschied.
65-66		Die unterschiedliche Haptik ist ein großer Unterschied.	
67-69		Der eBook-Reader liegt gut in der Hand, eigentlich wie ein Buch. Manchmal liest die Befragte mit manchmal mit zwei – auch hier Analogie zum Buch.	Die Handhabung des eBook-Readers ist ähnlich wie beim Buch, beides liegt gut in der Hand und wird mal mit zwei Händen, mal mit einer gelesen.
70-71		Die Bedienbarkeit des eBook-Readers ist leichter als ursprünglich angenommen, was gut ist.	Die leichte Bedienbarkeit des eBook-Readers ist ein Vorteil.
72-74		Ein Vorteil des eBook-Readers ist die nicht spiegelnde Leseoberfläche, die ein angenehmes Leseerlebnis in der Sonne ermöglicht.	Die nicht spiegelnde Leseoberfläche, welche ein angenehmes Leseerlebnis ermöglicht, ist ein Vorteil des eBook-Readers.
75-77		Kein Wissen um die Funktionen und Features des eBook-Readers.	Kein Wissen um die Funktionen und Features des eBook-Readers.
78-83		Der eBook-Reader wird ausschließlich fürs Lesen verwendet, da alles andere zu kompliziert ist und nicht	Der eBook-Reader wird ausschließlich fürs Lesen verwendet,

	dem persönlichen Geschmack entspricht. Die Befragte will auf ihrem eBook-Reader nur lesen. Alle anderen Funktionen kann gegebenenfalls der Sohn der Befragten erklären, aber bis dato bestand kein Interesse.	alles andere ist zu kompliziert. Alle anderen Funktionen, vom Lesen abgesehen, sind zu kompliziert, können aber bei Bedarf vom Sohn erklärt werden.	alles andere ist zu kompliziert. Alle anderen Funktionen, vom Lesen abgesehen, sind zu kompliziert, können aber bei Bedarf vom Sohn erklärt werden.
84-87	Die Befragte kennt die Funktion der Schriftveränderung, diese wurde ihr von ihrem Sohn gezeigt. Diese Funktion wird aber nicht verwendet, da die voreingestellten Parameter meistens gepasst haben.	Die Funktion der Schriftveränderung ist bekannt. Diese Funktion wird aber nicht verwendet, da die voreingestellten Parameter meistens gepasst haben.	Zusatzfunktionen des eBook-Readers sind wichtig. Die Funktion der Schriftveränderung ist bekannt. Diese Funktion wird aber nicht verwendet, da die voreingestellten Parameter meistens gepasst haben.
88-92	Zusatzfunktionen des eBook-Readers sind wichtig. Die Schriftvergrößerung ist wichtig, wenn diese Funktion nicht vorhanden wäre, würden weniger Leute einen eBook-Reader kaufen. Wenn das Gerät nicht leicht zu bedienen wäre, dann hätte die Befragte es sich nicht gewünscht.	Zusatzfunktionen des eBook-Readers sind wichtig. Die Funktion der Schriftvergrößerung ist wichtig. Wenn das Gerät nicht leicht zu bedienen wäre, dann wäre es nicht in Verwendung.	Die Funktion der Schriftveränderung ist wichtig und ein Pluspunkt/Vorteil gegenüber der festen Typotopographie des Buchs.
93-95	Die Zusatzfunktionen des eBook-Readers sind ein Pluspunkt. Die Schriftveränderung ist bei einem Buch nicht möglich, da ein Buch eine feste Typotopographie hat. Somit ist die Funktion der Schriftveränderung ein Vorteil.	Die Zusatzfunktionen des eBook-Readers sind ein Pluspunkt. Die Schriftveränderung ist bei einem Buch nicht möglich, da ein Buch eine feste Typotopographie hat, ist Somit ein Vorteil des eBook-Readers.	
96-103	Die Befragte liest sehr gerne Krimis, aus diesem Bereich kauft sie auch die meisten Werke (Bücher und eBooks). Sie hat auch 6-7 Krimi-eBooks auf ihrem eBook-Reader. Bücherlisten in Zeitungen tragen zur Auswahl bei. Als nächstes möchte sie Die Vermessung der Welt lesen.	Es werden gerne Krimis gelesen, aus diesem Bereich werden die meisten Werke (Bücher und eBooks) gekauft. Mehrere Krimi-eBooks auf dem eBook-Reader. Bücherlisten in Zeitungen tragen zur Auswahl bei. Als nächstes möchte sie Die Vermessung der Welt lesen.	Es werden gerne Krimis gelesen, aus diesem Bereich werden die meisten Werke (Bücher und eBooks) gekauft. Mehrere Krimi-eBooks auf dem eBook-Reader. Bücherlisten in Zeitungen tragen zur Auswahl bei. Allgemeines Interesse an Medien diesbezüglich, Information über Aktuelles in der Literatur wird über Medien bezogen.
104-106	Die Befragte möchte Die Vermessung der Welt lesen, da sie davon in den Medien gehört hat, dass es nun den Film gibt. Sie interessiert sich aber nicht für den Film, sondern mehr fürs Buch.	Die Befragte möchte Die Vermessung der Welt lesen, da sie davon in den Medien gehört hat, dass es nun den Film gibt. Sie interessiert	Die Befragte möchte Die Vermessung der Welt lesen, da sie davon in den Medien gehört hat, dass es nun den Film gibt. Sie interessiert

			sich aber nicht für den Film, sondern mehr fürs Buch.	vor.
107-110	Die Befragte interessiert und informiert sich über die Medien über Aktuelles in der Literatur. Auch von FreundInnen und Bekannten lässt sie sich Literatur empfehlen, das kommt aber seltener vor.		Information über Aktuelles in der Literatur wird über Medien bezogen. Von FreundInnen und Bekannten lässt sie sich Literatur empfehlen, das kommt aber seltener vor.	
111-112	Bücher werden auch spontan und unabhängig von Empfehlungen/Medien gekauft.		Bücher werden auch spontan und unabhängig von Empfehlungen/Medien gekauft.	Bücher werden auch spontan und unabhängig von Empfehlungen/Medien gekauft.
113-116	Ausschlaggebend für einen (spontanen) Kauf ist ein interessanter Titel. Wenn der Titel ansprechend ist, dann wird der Klappentext gelesen. Wenn auch dieser ansprechend ist, dann werden ein paar Seiten des Buches gelesen. Ist das Buch nicht zu teuer, wird es dann gekauft.		Ausschlaggebend für einen (spontanen) Kauf ist ein interessanter Titel, der zum Lesen des Klappentextes verleitet. Wenn auch dieser ansprechend ist, dann werden ein paar Seiten des Buches gelesen. Ist das Buch nicht zu teuer, wird es dann gekauft.	Ausschlaggebend für einen (spontanen) Kauf ist ein interessanter Titel, spannender Klappentext und ein paar angelesene Seiten und schlussendlich der Preis.
117-120	Wenn Interesse für ein Werk besteht, schaut die Befragte, ob es dieses als eBook gibt. Bis dato hat die Befragte 6-7 eBooks, was sich aber in der Zukunft steigern wird.		Besteht Interesse für ein Werk, wird geschaut, ob es dieses als eBook gibt. Aktueller eBook-Besitz sind 6-7 eBooks, der sich aber in der Zukunft steigern wird.	Bei Interesse an einem Werk, wird erstmals dieses als eBook gesucht. Aktueller eBook-Besitz sind 6-7 eBooks, der sich aber in der Zukunft steigern wird.
121-122	Die Befragte kauft ihre eBooks selber, ein paar hat ihr Sohn für sie gekauft.		eBook werden eigenständig gekauft, manche sind vom Sohn erworben worden.	eBook werden eigenständig gekauft, manche sind vom Sohn erworben worden.
123-125	Der Kaufvorgang ist zur großen Erleichterung sehr einfach. Das Menü wird angeklickt, dann das entsprechende eBook gesucht und dann der Button für Kaufen angeklickt.		Der Kaufvorgang ist sehr einfach. Das Menü wird angeklickt, dann das eBook gesucht und dann der Kauf-Button angeklickt.	Der Kaufvorgang ist sehr einfach. Das Menü wird angeklickt, dann das eBook gesucht und dann der Kauf-Button angeklickt.
126-128	Die Befragte kauft ihre eBooks über ihren eBook-Reader. Sie besitzt Gerät mit 3G-Funktion, somit hat sie eine dauerhafte Internetverbindung und kann direkt eBooks kaufen.		Die eBooks werden mittels des eBook-Readers gekauft, welches durch 3G-Funktion eine Internetstandverbindung hat. Somit	Die eBooks werden ausschließlich mittels des eBook-Readers gekauft, welches durch 3G-Funktion eine Internetstandverbindung hat.

			können eBooks direkt per Gerät gekauft werden.	
	129-130	Die eBooks werden nicht über einen externen Computer auf den eBook-Reader gespielt/gekauft, die Befragte kauft direkt über den eBook-Reader.	Die eBooks werden nicht über einen externen Computer gekauft, sondern nur per eBook-Reader.	
	131-133	Beim Kauf von eBooks gelten dieselben Kriterien wie beim Bücherkauf bzw. der Bücherauswahl.	Beim Kauf von eBooks gelten dieselben Kriterien wie beim Bücherkauf bzw. der Bücherauswahl.	Beim Kauf von eBooks gelten dieselben Kriterien wie beim Bücherkauf.
	134-135	Die Befragte würde für ein eBook genauso viel zahlen, wie für ein Buch.	Bereitschaft für ein eBook gleichviel zu zahlen, wie für ein Buch.	Bereitschaft für ein Buch gleichviel zu zahlen, wie für ein eBook.
	136-138	Wenn eBook und Buch denselben Preis hätten, wäre das egal.	Bereitschaft für ein eBook gleichviel zu zahlen, wie für ein Buch.	
	139-145	Keine Veränderung beim Lese- und Kaufverhalten durch den eBook-Reader. In Zukunft wird vermehrt auf den eBook-Reader zurückgegriffen, beim Lesen und beim Kaufen von neuen Werken (eBooks). Wegen der räumlichen Platzbeschränkung trifft es sich gut, dass eBooks auf den eBook-Reader geladen werden können und keinen Platz mehr verbrauchen. Bücherwände sind auch schön und die Befragte hätte auch gerne eine lange Bücherwand, aber es ist kein Platz vorhanden. Somit ist der eBook-Reader eine tolle Sache.	Keine Veränderung beim Lese- und Kaufverhalten durch den eBook-Reader. In Zukunft wird vermehrt auf den eBook-Reader zurückgegriffen, beim Lesen und beim Kaufen. Der eBook-Reader ist toll, weil er das Platzproblem löst. Bücherwände sind schön, aber es ist kein Platz mehr vorhanden.	Keine Veränderung beim Lese- und Kaufverhalten durch den eBook-Reader. In Zukunft wird vermehrt auf den eBook-Reader zurückgegriffen, beim Lesen und beim Kaufen. Der eBook-Reader ist toll, weil er das Platzproblem löst. Bücherwände sind schön, aber es ist kein Platz mehr vorhanden.
	146-151	Am Anfang sprach die Befragte mit KollegInnen über eBook-Reader. Ein paar KollegInnen hatten welche, nahmen diese mit und zeigten sie her. Der eBook-Reader hat der Befragten dann gefallen und wurde ein Jahr später zum Geburtstag gewünscht.	KollegInnen sprachen über den eBook-Reader und zeigten ihre Geräte in der Arbeit her. Der eBook-Reader gefiel und wurde dann von der Befragten zum Geburtstag gewünscht.	KollegInnen sprachen über den eBook-Reader und zeigten ihre Geräte in der Arbeit her. Der eBook-Reader gefiel und wurde dann von der Befragten zum Geburtstag gewünscht.
	152-156	Die Befragte besitzt den Kindle Touch. Die Befragte mag allgemein Geräte mit Touch-Funktion, da diese praktischer sind, als welche ohne. Das Bedienen durch Berühren der Oberfläche ist sehr einfach und leicht. Die Befragte arbeitet in der Arbeit auch mit	Vorhandener eBook-Reader: Kindle Touch. Prinzipielle Vorliebe für Geräte mit Touch-Funktion, da diese durch das Berühren der Oberfläche leichter zu bedienen sind, als Geräte	Vorhandener eBook-Reader: Kindle Touch. Prinzipielle Vorliebe für Geräte mit Touch-Funktion, da diese durch das Berühren der Oberfläche leichter zu bedienen sind, als Geräte

	Computern mit Touch-Technologie und kennt sich daher damit aus.	mit Tastaturen. Durch die Arbeit bereits vorhandene Praxis im Umgang mit Touch-Geräten.	mit Tastaturen. Durch die Arbeit bereits vorhandene Praxis im Umgang mit Touch-Geräten.
157-163	Die wichtigste Funktion eines eBook-Readers ist für die Befragte, dass dieser mehrere eBooks speichern kann. Das Gerät ist leicht und mobil und dennoch sind viele eBooks verfügbar. Der Hauptgrund des Erwerbs/Schenken-lassens, war die Platzersparnis und das kleine, leichte Format. Weiters kann mit dem eBook-Reader gut in der Sonne gelesen werden. Daheim im Bett liest die Befragte dennoch lieber Bücher, findet den eBook-Reader aber insgesamt sehr gut.	Die wichtigsten Funktionen eines eBook-Readers sind der große Speicherplatz für möglichst viele eBooks, womit Platzersparnis möglich ist; das geringe Gewicht und die Mobilität des Gerätes, das problemlose Lesen bei Sonneneinstrahlung. Im Bett werden Bücher gelesen. Insgesamt ist der eBook-Reader aber sehr gut.	Die wichtigsten Funktionen eines eBook-Readers sind der große Speicherplatz für möglichst viele eBooks, womit Platzersparnis möglich ist; das geringe Gewicht und die Mobilität des Gerätes, das problemlose Lesen bei Sonneneinstrahlung. Im Bett werden Bücher gelesen. Insgesamt ist der eBook-Reader aber sehr gut.
164-170	Annahme, dass einige Leute immer Bücher präferieren werden, sich die Technologie der elektronischen Lesemedien aber nicht aufhalten lässt, da diese eine Ausprägung der Modernisierung ist. Schlussendlich wird sich die Waage zwischen Büchern und eBooks ausgewogen halten, Bücher werden nicht verschwinden.	Annahme, dass einige Leute immer Bücher präferieren werden, sich die Technologie der elektronischen Lesemedien aber nicht aufhalten lässt, da diese eine Ausprägung der Modernisierung ist. Schlussendlich wird sich die Waage zwischen Büchern und eBooks ausgewogen halten, Bücher werden nicht verschwinden.	Elektronische Lesemedien sind Teil der technologischen Entwicklung und Modernisierung, das hält auch im Alltag Einzug. Elektronische Lesemedien werden sich durchsetzen, aber die Waage zwischen eBooks und Büchern wird sich ausgewogen halten, Bücher werden nicht verschwinden.
171-173	Elektronische Lesemedien sind ein Teil der technologischen Entwicklung. Allgemeine Modernisierung und Technisierung hält auch im Alltag Einzug: es gibt nun Geräte zum Lesen.	Elektronische Lesemedien sind ein Teil der technologischen Entwicklung. Allgemeine Modernisierung und Technisierung hält auch im Alltag Einzug: es gibt nun Geräte zum Lesen.	
174	Ende		

Auswertung: Interview 3

Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-6	Elektronische Lesemedien ist ein Überbegriff für verschiedene Geräte, meint nicht nur den eBook-Reader. Hier gehören dazu: Laptop, Computer, ein Handy, ein Smartphone, eben nicht nur ein eBook-Reader.	Elektronische Lesemedien ist ein Überbegriff für verschiedene Geräte, meint nicht nur den eBook-Reader. Hier gehören dazu: Laptop, Computer, ein Handy, ein Smartphone, eben nicht nur ein eBook-Reader.	Elektronische Lesemedien ist ein Überbegriff für verschiedene Geräte, meint nicht nur den eBook-Reader.
	7-10	Der eBook-Reader ist ein Lesegerät, im Fall des Befragten also ein Kindle eBook-Reader. Das eBook ist der auf dem eBook-Reader zu lesende Inhalt, also die Datei, das File, welches auf den eBook-Reader geladen und gelesen werden kann.	Der eBook-Reader ist ein Lesegerät, im Fall des Befragten also ein Kindle eBook-Reader. Das eBook ist der auf dem eBook-Reader zu lesende Inhalt, also die Datei, das File, welches auf den eBook-Reader geladen und gelesen werden kann.	Der eBook-Reader ist ein Lesegerät. Das eBook ist der auf dem eBook-Reader zu lesende Inhalt, also die Datei.
	11-15	Der Befragte hat einen Kindle Touch, das ist die 4.Generation (es ist tatsächlich die 5.Generation). Der Kindle Touch ist letzten Herbst (2011) rausgekommen, diesen Winter (2012) erscheint die neue Kindle-Version, auf welche der Befragte sehr gespannt ist. Diesen möchte er sich kaufen.	Der Befragte hat einen Kindle Touch, das ist die 4.Generation (es ist tatsächlich die 5.Generation). Der Kindle Touch ist letzten Herbst (2011) rausgekommen, diesen Winter (2012) erscheint die neue Kindle-Version, auf welche der Befragte sehr gespannt ist. Diesen möchte er sich kaufen.	Befragter besitzt Kindle Touch, möchte sich bald Kindle Paperwhite kaufen, da dieser viele neue Features hat.
	16-17	Befragter möchte sich den neuen Kindle Paperwhite kaufen, da dieser viele neue Features hat, auf welche sich der Befragte freut.	Befragter möchte sich den neuen Kindle Paperwhite kaufen, da dieser viele neue Features hat, auf welche sich der Befragte freut.	
	18-28	Der Kindle Paperwhite hat eine neue Display-Technologie, die es nicht mehr notwendig macht eine externe Lichtquelle zu haben. Die Lichtquelle ist im Display selbst verbaut. Dies ist eine	Der Kindle Paperwhite hat eine neue Display-Technologie, die es nicht mehr notwendig macht eine externe Lichtquelle zu haben. Die	Der Kindle Paperwhite hat eine neue Display-Technologie. Die Lichtquelle ist im Display selbst verbaut, wodurch kein externes

		Displayunterbeleuchtung, die das Display aber nicht selbstleuchtend macht wie bei gewöhnlichen Geräten - was die Benützung unangenehm macht. Der Befragte hat sich Produktvideos angeschaut, die sehr überzeugend und ‚futuristisch‘ aussehen. Weiters wirkt das neue Display nicht mehr so grau, sondern weiß, wie eine gedruckte Buchseite. Passend heißt das neue Gerät also auch Paperwhite.	Lichtquelle ist im Display selbst verbaut. Dies ist eine Displayunterbeleuchtung, die das Display aber nicht selbstleuchtend macht wie bei gewöhnlichen Geräten - was die Benützung unangenehm macht. Der Befragte hat sich Produktvideos angeschaut, die sehr überzeugend und ‚futuristisch‘ aussehen. Weiters wirkt das neue Display nicht mehr so grau, sondern weiß, wie eine gedruckte Buchseite. Passend heißt das neue Gerät also auch Paperwhite.	Licht notwendig ist. Dies ist eine Displayunterbeleuchtung, die das Display aber nicht selbstleuchtend macht wie bei gewöhnlichen Geräten - was die Benützung unangenehm macht. Das neue Display ist nicht mehr so grau, sondern weiß, wie eine gedruckte Buchseite. Passend heißt das neue Gerät auch Paperwhite.
29-43		Der Befragte kennt sich deswegen so gut aus, da er sich vor Kaufentscheidungen sehr für Produkte interessiert und sich sehr viel hierüber informiert. Er liest Produkttests und Internetforen, informiert sich über die Produkte, um sich dann das beste Produkt/Gerät kaufen zu können. Nach dem Kauf bleibt dann ein Grundstock an Wissen, aber der aktuelle technische Stand ist nicht mehr präsent, da sich der Befragte dann nicht mehr so viel informiert. Das Informieren geht vor allem mit Kaufentscheidungen einher. eBook-Reader werden beinahe von jedem Versandhaus und jeder Buchkette angeboten. In Österreich ist das Thalia, Sony ist auch ein wichtiger Anbieter in diesem Bereich. Weiters gibt es ein paar Open-Source eBook-Reader, die viele Formate zulassen, die aber nicht so beliebt sind. Das größte Angebot gibt es bei Amazon, was ein besonders ausschlaggebender Punkt ist. Der Kindle von Amazon ist sehr billig und Amazon hat ein großes Angebot an deutscher und englischsprachiger Literatur.	Der Befragte kennt sich deswegen so gut aus, da er sich vor Kaufentscheidungen sehr für Produkte interessiert und sich sehr viel hierüber informiert. Nach dem Kauf bleibt dann ein Grundstock an Wissen, aber der aktuelle technische Stand ist nicht mehr präsent, da sich der Befragte dann nicht mehr so viel informiert. eBook-Reader werden beinahe von jedem angeboten. Das sind Thalia und Sony. Weiters gibt es ein paar Open-Source eBook-Reader, die viele Formate zulassen, die aber nicht so beliebt sind. Das größte Angebot gibt es bei Amazon, was ein besonders ausschlaggebender Punkt ist. Der Kindle von Amazon ist sehr billig und Amazon hat ein großes Angebot an deutscher und	Vor Kaufentscheidungen erfolgt intensive Produktrecherche. Das Informieren geht vor allem mit Kaufentscheidungen einher. Präzente Marken sind: Thalia, Sony. Open-Source eBook-Reader lassen viele Formate zu, sind aber nicht beliebt. Amazon hat das größte Angebot (billige eBook-Reader und großes Angebot an deutscher und englischsprachiger Literatur), was ausschlaggebend ist. Großes Wissen im Bereich elektronischer Lesemedien, da hohe technische Affinität.

		englischsprachiger Literatur.	
44-47	Befragter schätzt, dass er sich im Bereich der elektronischen Lesemedien sehr gut auskennt, da er ein ‚Technik-Nerd‘ ist.	Befragter schätzt, dass er sich im Bereich der elektronischen Lesemedien sehr gut auskennt, da er ein ‚Technik-Nerd‘ ist.	
48-54	Kein Wissen über eBook-Formate. Befragter weiß, dass Amazon ein eigenes, proprietäres Format hat, was ein großes Manko von Kindle ist – da auf dem Kindle nur Amazon’s Format gelesen werden kann. Auch PDF’s können auf dem Kindle gelesen werden, wobei diese nicht schön dargestellt werden.	Kein Wissen über eBook-Formate. Befragter weiß, dass Amazon ein eigenes, proprietäres Format hat, was ein großes Manko von Kindle ist – da auf dem Kindle nur Amazon’s Format gelesen werden kann. Auch PDF’s können auf dem Kindle gelesen werden, wobei diese nicht schön dargestellt werden.	Wenig Wissen über eBook-Formate: verschiedene eBook-Formate für verschiedene eBook-Reader. Amazon hat eigenes, proprietäres Format, was ein großes Manko ist. PDF’s können auf dem Kindle gelesen werden, wobei diese nicht schön dargestellt werden.
55-58	Es gibt verschiedene Formate für verschiedene eBook-Reader. Befragter weiß nicht, ob Sony ein eigenes eBook-Format hat. Er glaubt eher nicht.	Es gibt verschiedene Formate für verschiedene eBook-Reader. Befragter weiß nicht, ob Sony ein eigenes eBook-Format hat. Er glaubt eher nicht.	Sony ist kein Content-Anbieter, hat daher kein proprietäres eBook-Format. Verschiedene Formate können auf Sony’s eBook-Readern gelesen werden.
59-60	Nicht relevant.		
61-63	Befragter erfährt, dass Sony kein eigenes Format hat. Dies hat für ihn Sinn, da Sony kein Content-Anbieter ist. Das große Plus von Sony’s eBook-Readern ist, dass verschiedene Formate auf ihnen gelesen werden können.	Befragter erfährt, dass Sony kein eigenes Format hat. Sony ist kein Content-Anbieter. Das große Plus von Sony’s eBook-Readern ist, dass verschiedene Formate auf ihnen gelesen werden können.	
64-73	Amazon hat ein proprietäres Format, andere Anbieter von eBook-Readern nicht. Dies war eine schwierige Entscheidung beim Kindle-Kauf, da der Befragte nicht wusste, in welche Richtung sich das entwickeln wird. Hier ist es möglich, aufs falsche Pferd zu setzen und einem Händler ausgeliefert zu sein. Dennoch Entscheidung für Kindle, da Amazon einen unschlagbaren Service hat. Innerhalb von Sekunden ist	Amazon hat ein proprietäres Format, andere Anbieter von eBook-Readern nicht. Dies war eine schwierige Entscheidung beim Kindle-Kauf, da der Befragte nicht wusste, in welche Richtung sich das entwickeln wird. Hier ist es möglich, aufs falsche Pferd zu setzen und einem Händler	Amazon hat ein proprietäres Format, andere Anbieter von eBook-Readern nicht. Schwierige Entscheidung beim Kauf des eBook-Readers, da Entwicklungen nicht absehbar und eine Händlerabhängigkeit gegeben ist bei Amazon.

		das eBook zu haben, da Amazon das größte Angebot hat. Die Lieferzeiten bei Büchern sind auch schon sehr gut. Gute Erfahrungen mit Amazon.	ausgeliefert zu sein. Dennoch Entscheidung für Kindle, da Amazon einen unschlagbaren Service hat. Innerhalb von Sekunden ist das eBook zu haben, da Amazon das größte Angebot hat. Die Lieferzeiten bei Büchern sind auch schon sehr gut. Gute Erfahrungen mit Amazon.	Dennoch Entscheidung für Kindle, da Amazon sehr guten Service hat. Amazon hat das größte Angebot und Befragter hat positive Erfahrungen mit Amazon.
74-81		Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt in der Haptik. Der Befragte hat eine Bücherwand zu Hause, weil er gerne Bücher im Regal stehen hat. Das eBook ist nur eine Datei und das Buch ist ein physisches Objekt. Das Buch kann gesammelt werden, es ist physisch existent, es kann angegriffen und beschrieben werden.	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt in der Haptik. Der Befragte hat eine Bücherwand zu Hause, weil er gerne Bücher im Regal stehen hat. Das eBook ist nur eine Datei und das Buch ist ein physisches Objekt. Das Buch kann gesammelt werden, es ist physisch existent, es kann angegriffen und beschrieben werden.	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt in der Haptik. Das eBook ist eine Datei und das Buch ist ein physisch existentes Objekt, welches auch gesammelt werden kann.
82-93		Der Befragte findet eBooks und eBook-Reader sehr spannend, elektronische Lesemedien sind eine spannende Entwicklung, die sich erst in den letzten Jahren durchgesetzt hat. Mittlerweile flutet es den Markt, sodass gleich viele, oder mehr eBooks als Bücher gekauft werden. Dies hat sich der Befragte anfanglich nicht vorstellen können, dass es so schnell angenommen wird. Der Befragte hat gedacht, dass dies nur technikaffine Menschen interessieren wird, aber er sieht in der U-Bahn viele Menschen, die auf eBook-Readern, meistens auf Kindle-Geräten, lesen. Befragter ist dem Ganzen positiv eingestellt, wobei es für ihn keine Ausschließlichkeit bei Buch und eBook gibt, er verwendet beides. eBooks sind dem Buch preislich	Elektronische Lesemedien sind eine spannende Entwicklung, die sich erst in den letzten Jahren durchgesetzt hat. Mittlerweile flutet es den Markt, sodass gleich viele, oder mehr eBooks als Bücher gekauft werden. Dass das so schnell angenommen wird, war anfanglich nicht vorstellbar. Der Befragte dachte, dass nur technikaffine Menschen interessieren daran wären, aber dem ist nicht so. Trotz positiver Einstellung, gibt es keine Ausschließlichkeit der beiden	Elektronische Lesemedien sind eine spannende Entwicklung, die sich erst in den letzten Jahren durchgesetzt hat. Mittlerweile werden gleich viele, oder mehr eBooks als Bücher gekauft. Dass das so schnell – nicht nur von Technikaffinen – angenommen wird, war anfanglich nicht vorstellbar. Keine Ausschließlichkeit der Medien, trotz preislicher Überlegenheit des eBooks, wird es das Buch nicht verdrängen.

	überlegen, werden das Buch aber nicht verdrängen.	Medien, obwohl das eBook preislich überlegen ist, wird es das Buch nicht verdrängen.	
94-99	Das Einschätzen des Leseverhaltens ist schwierig, es ist aber weniger als gewünscht. Befragter liest täglich und viel Zeitung. Er las viel für sein Studium und nun für die Arbeit. Somit bleibt nicht viel Zeit und Muße, um noch in der Freizeit zu lesen. Momentan liest er ein Buch pro Monat, auf dem eBook-Reader wird gleich viel gelesen wie echte Bücher. Es gibt hier keine Präferenz.	Es wird täglich und viel Zeitung gelesen. Früher wurde für das Studium gelesen, nun für die Arbeit. Somit bleibt nicht viel Zeit und Muße, um noch in der Freizeit zu lesen. Momentan wird ein Buch pro Monat gelesen, es werden gleich viele eBooks wie Bücher gelesen, keine Präferenz.	Es wird täglich und viel Zeitung gelesen. Früher wurde für das Studium gelesen, nun beruflich. Somit wenig Zeit, um noch in der Freizeit zu lesen. Lesevolumen ist ein Buch pro Monat, gleich viele eBooks wie Bücher gelesen, keine Präferenz.
100-107	Im Urlaub wird mehr gelesen, deutlich mehr. In zwei Wochen werden 5-8 Bücher und/oder eBooks gelesen. Der eBook-Reader ist sehr praktisch, da er eine große Menge an eBooks speichern kann und diese dann verfügbar sind am Strand, zudem ist der eBook-Reader leichter als ein Taschenbuch. Keine Präferenz zwischen Buch und eBook, auch wenn der eBook-Reader sehr praktisch ist. Für die letzte Radtour des Befragten wäre der eBook-Reader wegen des leichten Gewichts toll gewesen.	Im Urlaub wird deutlich mehr gelesen. In zwei Wochen werden 5-8 Bücher und/oder eBooks gelesen. Der eBook-Reader ist sehr praktisch, da er eine große Menge an eBooks speichern kann und diese dann verfügbar sind am Strand, zudem ist der eBook-Reader leichter als ein Taschenbuch. Keine Präferenz zwischen Buch und eBook, auch wenn der eBook-Reader sehr praktisch ist. Für die letzte Radtour des Befragten wäre der eBook-Reader wegen des leichten Gewichts toll gewesen.	Im Urlaub wird deutlich mehr gelesen, 5-8 Bücher oder eBooks. Der eBook-Reader ist sehr praktisch, da er leicht ist und viele eBooks speichern kann. Keine Präferenz zwischen Buch und eBook, obwohl eBook-Reader sehr praktisch ist.
108-115	Bei Büchern und eBooks hält sich die Waage. Was gekauft/gelesen wird, hängt von den publizierenden AutorInnen ab. Bei einer bereits größtenteils erworbenen Buchreihe, werden die Nachfolgebände in derselben Ausgabe gekauft, wie jene die schon daheim vorhanden sind. Dies liegt daran, dass Bücher gerne gesammelt werden und präsent sein sollen. Wenn neue	Bei Büchern und eBooks hält sich die Waage. Was gekauft/gelesen wird, hängt von den publizierenden AutorInnen ab. Bei einer bereits größtenteils erworbenen Buchreihe, werden die Nachfolgebände in derselben Ausgabe gekauft, wie jene	Bei Büchern und eBooks hält sich die Waage. Bücher sind Sammelobjekte, vorhandene Reihen werden in derselben Form weitergekauft. Attraktives Aussehen ist wichtig. Werke ohne emotionalen Wert

		Werke gekauft werden und das Buch ist zwar billiger, aber das Cover ist nicht attraktiv, oder das Werk hat keinen emotionalen Wert, dann wird es als eBook gekauft.	die schon daheim vorhanden sind. Bücher werden gerne gesammelt und sollen präsent sein. Wenn neue Werke gekauft werden und es keinen emotionalen Wert hat, dann wird es als eBook gekauft.	(z.B. neue Werke) werden als eBook gekauft.
	116-121	Wegen der elaborierten Displaytechnologie sieht das Display bzw. die Leseoberfläche nicht wie das Imitat einer Buchseite aus. Die Konturen sind klar und scharf, sodass die Leseoberfläche mit einer Buchseite vergleichbar ist. Es macht Spaß, auf dem eBook-Reader zu lesen.	Wegen der elaborierten Displaytechnologie sieht das Display bzw. die Leseoberfläche nicht wie das Imitat einer Buchseite aus. Die Konturen sind klar und scharf, sodass die Leseoberfläche mit einer Buchseite vergleichbar ist. Es macht Spaß, auf dem eBook-Reader zu lesen.	Wegen der elaborierten Displaytechnologie sieht das Display bzw. die Leseoberfläche nicht wie ein Imitat einer Buchseite aus. Die Konturen sind klar und scharf, sodass die Leseoberfläche mit einer Buchseite vergleichbar ist. Es macht Spaß, auf dem eBook-Reader zu lesen.
	122-131	Befragter glaubt, dass die HerstellerInnen versuchen mit der Leseoberfläche des eBook-Readers eine Buchseite nachzubilden. Das ist auch das Ziel eines eBook-Readers, dass er eine Alternative ist zum Buch und dass das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers nicht mit dem Lesen an einem Bildschirm vergleichbar ist. Dies ist ein Teil des Erfolgs des eBook-Reader. Der Befragte freut sich auf den neuen Kindle Paperwhite, da dieser noch besseren Kontrast, schärfere Konturen und ein noch besseres Display hat, welches ohne zusätzliche Beleuchtung auskommt.	Die HerstellerInnen versuchen mit der Leseoberfläche des eBook-Readers eine Buchseite nachzubilden. Das ist das Ziel eines eBook-Readers, dass er eine Alternative zum Buch ist und dass das Lesen an der Leseoberfläche nicht mit dem Lesen an einem Bildschirm vergleichbar ist. Dies ist ein Teil des Erfolgs. Der neue Kindle Paperwhite hat noch besseren Kontrast, schärfere Konturen und ein noch besseres Display, welches ohne zusätzliche Beleuchtung auskommt.	Das Ziel eines eBook-Reader ist, dass seine Leseoberfläche wie eine Buchseite aussieht und nicht wie ein Bildschirm. So kann er eine Alternative zum Buch werden. Teil des Erfolges ist, dass dies schon gelingt.
	132-147	Sehr gut ist, dass die Leseoberfläche nicht selbstleuchtend ist, wie ein Computerbildschirm. Weiters die Tragbarkeit des eBook-Readers: viele eBooks können gleichzeitig und ohne Transportprobleme mitgenommen werden. Interessant	Sehr gut ist, dass die Leseoberfläche nicht selbstleuchtend ist, wie ein Computerbildschirm. Weiters die Tragbarkeit des eBook-Readers: keine Transportprobleme mehr.	Sehr gut sind: die nicht selbstleuchtende Leseoberfläche und die Tragbarkeit des eBook-Readers, keine Transportprobleme mehr.

	ist auch, dass nicht gezeigt wird, was gelesen wird. Manche Leute die öffentlich ‚Trashbücher‘ lesen, verdecken diese mit Zeitungspapier oder verwenden einen Einband, dies wäre auf dem eBook-Reader nicht mehr notwendig. Hier wird nicht mehr gezeigt, was gelesen wird, sondern nur noch, dass gelesen wird. Anfänglich waren die Umblättertasten gewöhnungsbedürftig, bei Geräten mit Touchdisplay wird über die Leseoberfläche gestrichen. Mittlerweile gute Gewöhnung, intuitive Bedienung. Schwierig war die Umstellung von Seitenzahlen auf die Prozentanzeige. Der Befragte will nicht wissen, wie er prozentuell beim Lesen voranschreitet, er möchte eher wissen, wie viele Seiten er schon gelesen hat. Beim Buch wird der Fortschritt mit dem Augenmaß erkannt, aber dies muss nicht extra bei eBooks eingeblendet werden.	Interessant ist auch, dass nicht mehr gezeigt wird, was gelesen wird, sondern nur noch, dass gelesen wird. Anfänglich waren die Umblättertasten gewöhnungsbedürftig. Mittlerweile gute Gewöhnung, intuitive Bedienung. Schwierig war die Umstellung von Seitenzahlen auf die Prozentanzeige. Der Befragte will nicht wissen, wie er prozentuell beim Lesen voranschreitet, er möchte eher wissen, wie viele Seiten er schon gelesen hat. Beim Buch wird der Fortschritt mit dem Augenmaß erkannt, aber dies muss nicht extra bei eBooks eingeblendet werden.	Es wird nicht mehr gezeigt, was gelesen wird, sondern nur noch, dass gelesen wird. Gute Gewöhnung, intuitive Bedienung. Schwierig war Umstellung von Seitenzahlen auf Prozentanzeige. Der Befragte will nicht wissen, wie er prozentuell beim Lesen voranschreitet, er möchte eher wissen, wie viele Seiten er schon gelesen hat. Beim Buch wird der Fortschritt mit dem Augenmaß erkannt, aber dies muss nicht extra bei eBooks eingeblendet werden. Der eBook-Reader liegt gut in der Hand. Anfänglich war es gewöhnungsbedürftig, auch vom leichten Gewicht, da nun nur noch mit einer Hand gelesen werden kann.
148-152	Befragter kaufe sich ein schönes Ledercover für seinen eBook-Reader, welches perfekt für sein Gerät passt. Es sieht sehr edel aus und fühlt sich gut an. Der eBook-Reader liegt gut in der Hand. Anfänglich war es gewöhnungsbedürftig, auch vom leichten Gewicht, da nun nur noch mit einer Hand gelesen werden kann. Aber ansonsten ist der eBook-Reader gut.	Befragter kaufe sich ein schönes Ledercover für seinen eBook-Reader, welches perfekt für sein Gerät passt. Es sieht sehr edel aus und fühlt sich gut an. Der eBook-Reader liegt gut in der Hand. Anfänglich war es gewöhnungsbedürftig, auch vom leichten Gewicht, da nun nur noch mit einer Hand gelesen werden kann. Aber ansonsten ist der eBook-Reader gut.	
153-156	Die Internetfunktion ist noch ausbaufähig, es ist nicht so schnell. Der eBook-Reader ist aber kein Gerät zum schnellen Surfen, daher ist das nicht schlimm, er soll sich auf die Lesefunktion konzentrieren.	Die Internetfunktion ist noch ausbaufähig, es ist nicht so schnell. Der eBook-Reader ist aber kein Gerät zum schnellen Surfen, daher ist das nicht schlimm, er soll sich auf die Lesefunktion konzentrieren.	Die Internetfunktion ist noch ausbaufähig, es ist nicht so schnell. Der eBook-Reader ist aber kein Gerät zum schnellen Surfen, er soll sich auf die Lesefunktion konzentrieren.

157-165	Die Funktionen des eBook-Readers sind: eBooks abspielen, eBooks organisieren – ein digitales Archiv kann angelegt werden. Weiters eine Wörterbuchfunktion, dies ist sehr praktisch, da Befragter viel auf Englisch liest. Weiters Lesezeichen, die heruntergeladen werden können, was ein wenig das Schmökern in einem Buchladen ersetzt. Mittels des Geräts können auch eBooks gekauft werden, Markierungsfunktion, Notifizierung, Schriftveränderung: Schriftart und -größe. Diese Funktion ist meistens nicht notwendig, da der Befragte bei den Standardeinstellungen bleibt.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: eBooks abspielen, eBooks organisieren – ein digitales Archiv kann angelegt werden, Wörterbuchfunktion, welche sehr praktisch ist. Die Lesezeichen ersetzen ein wenig das Schmökern in einem Buchladen. Mittels des Geräts können auch eBooks gekauft werden, Markierungsfunktion, Notifizierung, Schriftveränderung: Schriftveränderung ist meistens nicht notwendig, da Standardeinstellungen reichen. Die wichtigste Funktion ist das Lesen. Das Lesegerät muss eBooks lesbar machen, das ist die einzige Priorität. Wörterbuch- und Markierungsfunktion sind nett. Soll der eBook-Reader langfristig verwendet werden, muss er sich aufs Lesen konzentrieren.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: eBooks abspielen, eBooks organisieren – ein digitales Archiv kann angelegt werden, Wörterbuchfunktion, welche sehr praktisch ist. Die Lesezeichen ersetzen ein wenig das Schmökern in einem Buchladen. Mittels des Geräts können auch eBooks gekauft werden, Markierungsfunktion, Notifizierung, Schriftveränderung: Schriftveränderung ist meistens nicht notwendig, da Standardeinstellungen reichen. Die wichtigste Funktion ist das Lesen. Das Lesegerät muss eBooks lesbar machen, das ist die einzige Priorität. Wörterbuch- und Markierungsfunktion sind nett. Soll der eBook-Reader langfristig verwendet werden, muss er sich aufs Lesen konzentrieren.
166-171	Die wichtigste Funktion ist das Lesen. Wörterbuch- und Markierungsfunktion sind nett. Das Lesegerät muss eBooks lesbar machen, das ist die einzige Priorität. Der Befragte will auch nicht, dass das Gerät etwas anderes kann, da dies ein Unding der heutigen Zeit ist, dass z.B. auf einem Handy alles gemacht werden kann. Soll der eBook-Reader langfristig verwendet werden, muss er sich aufs Lesen konzentrieren.	Die wichtigste Funktion ist das Lesen. Wörterbuch- und Markierungsfunktion sind nett. Das Lesegerät muss eBooks lesbar machen, das ist die einzige Priorität. Der Befragte will auch nicht, dass das Gerät etwas anderes kann, da dies ein Unding der heutigen Zeit ist, dass z.B. auf einem Handy alles gemacht werden kann. Soll der eBook-Reader langfristig verwendet werden, muss er sich aufs Lesen konzentrieren.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: eBooks abspielen, eBooks organisieren – ein digitales Archiv kann angelegt werden, Wörterbuchfunktion, welche sehr praktisch ist. Die Lesezeichen ersetzen ein wenig das Schmökern in einem Buchladen. Mittels des Geräts können auch eBooks gekauft werden, Markierungsfunktion, Notifizierung, Schriftveränderung: Schriftart und -größe. Diese Funktion ist meistens nicht notwendig, da der Befragte bei den Standardeinstellungen bleibt.
172-177	Beim Buchkauf gibt es zwei Varianten, einerseits den gezielten Buchkauf (wenn ein neues Buch von AutorIn xy erscheint) online über Amazon, da Befragter genau weiß, was er zu erwarten hat und es auch bekommt.	Beim Buchkauf gibt es zwei Varianten, einerseits den gezielten Buchkauf online über Amazon, da Befragter genau weiß, was er zu	Beim Buchkauf gibt es zwei Varianten, einerseits den gezielten Buchkauf online über Amazon. Variante zwei ist, in eine

	Variante zwei ist, ‚schauen‘ zu gehen. Hier geht er meistens in eine größere Buchhandlung und schmökert herum, lässt sich (u.a. von den Covern) inspirieren und kauft vor Ort die Bücher.	erwarten hat und es auch bekommt. Variante zwei ist, ‚schauen‘ zu gehen. Hier geht er meistens in eine größere Buchhandlung und schmökert herum, lässt sich (u.a. von den Covern) inspirieren und kauft vor Ort die Bücher.	Buchhandlung schmökern zu gehen, sich inspirieren zu lassen und vor Ort Bücher zu kaufen. Online wird kaum geschmökert, da es etwas anderes ist, als tatsächlich Bücher in einer Buchhandlung anzusehen und anzufassen, obwohl Amazon's Online-Plattform sehr gut ist.
178-181	Online wird kaum geschmökert, da es etwas anderes ist, als tatsächlich Bücher in einer Buchhandlung anzusehen und anzufassen, obwohl Amazon's Online-Plattform sehr gut ist (Rezensionen, Cover, Darstellung der Bücher).	Online wird kaum geschmökert, da es etwas anderes ist, als tatsächlich Bücher in einer Buchhandlung anzusehen und anzufassen, obwohl Amazon's Online-Plattform sehr gut ist (Rezensionen, Cover, Darstellung der Bücher).	Amazon's Online-Plattform sehr gut ist. Es gibt nicht unbedingt eine preisliche Grenze beim Bücherkauf. Bei einem Hardcover für 30-35€, müsste allerdings zwei Mal überlegt werden.
182-184	Es gibt nicht unbedingt eine preisliche Grenze beim Bücherkauf. Möchte der Befragte unbedingt ein Buch haben, ist ihm der Preis relativ egal. Bei einem Hardcover für 30-35€, müsste er allerdings zwei Mal überlegen.	Es gibt nicht unbedingt eine preisliche Grenze beim Bücherkauf. Möchte der Befragte unbedingt ein Buch haben, ist ihm der Preis relativ egal. Bei einem Hardcover für 30-35€, müsste er allerdings zwei Mal überlegen.	eBooks werden online gekauft. Es ist möglich, dass der Befragte im Buchladen steht und ein Buch in der Hand hält, hat das Werk keinen großen emotionalen Mehrwert hat, dann wird es im Buchladen online als eBook gekauft (bei Amazon).
185-189	Die eBooks werden natürlich online gekauft, da es nur diese Möglichkeit gibt. Es ist auch möglich, dass der Befragte im Buchladen steht und ein Buch in der Hand hält und mittels Handy nachsieht, wie viel das Werk als eBook kostet. Wenn das Cover nicht anspricht und das Werk keinen großen emotionalen Mehrwert hat, dann wird es im Buchladen online als eBook gekauft (bei Amazon).	Die eBooks werden online gekauft, da es nur diese Möglichkeit gibt. Es ist auch möglich, dass der Befragte im Buchladen steht und ein Buch in der Hand hält und mittels Handy nachsieht, wie viel das Werk als eBook kostet. Wenn das Cover nicht anspricht und das Werk keinen großen emotionalen Mehrwert hat, dann wird es im Buchladen online als eBook gekauft (bei Amazon).	Das Auswahlkriterium bei eBooks ist ein billiger Preis bzw. ein Preisunterschied zum Buch: wenn Werk nicht als Buch im Regal stehen kann, dann soll es als eBook billiger sein, der Kauf muss schmackhaft gemacht werden. Weiters die üblichen Kriterien: AutorIn, Inhalt, Buchgattung, eine Leseprobe, Rezensionen werden gelesen. Nicht wichtig sind Verkaufsrangings oder Aktionen.
190-200	Das Auswahlkriterium bei eBooks ist ein billiger Preis, weiters die üblichen Kriterien: AutorIn, Inhalt,	Das Auswahlkriterium bei eBooks ist ein billiger Preis, weiters die	

		Buchgattung, eine Leseprobe, Rezensionen werden gelesen. Bei Rezensionen muss aufgepasst werden, da nur Fans und Anti-Fans Rezensionen schreiben. Wenn ein Buch eines gern gemochten Autors 5 Sterne hat, dann freut sich der Befragte und fühlt sich zum Kaufen angeregt. Verkaufsrankings und Aktionen sind nicht wichtig, der Preis ist das Entscheidende, vor allem der Preisunterschied zum eBook. Wenn Befragter kauft kein eBook, welches gleich teuer ist wie ein Buch. Wenn das Werk nicht als Buch im Regal stehen kann, dann muss es zumindest billiger sein.	üblichen Kriterien: AutorIn, Inhalt, Buchgattung, eine Leseprobe, Rezensionen werden gelesen. Rezensionen müssen mit Vorsicht genossen werden, positive Bewertungen regen aber manchmal zum Kauf an (bei bekannten AutorInnen). Verkaufsrankings und Aktionen sind nicht wichtig, der Preis ist das Entscheidende, vor allem der Preisunterschied zum Buch. Befragter kauft kein eBook, welches gleich teuer ist wie ein Buch. Wenn das Werk nicht als Buch im Regal stehen kann, dann muss es zumindest billiger sein.	
	201-206	Der Kaufvorgang funktioniert einfach. Das eBook wird ausgewählt, in den Einkaufswagen geschoben und dann wird der Kauf-Button angeklickt. Kurz darauf ist das eBook da. Da der Befragte den Bankeinzug aktiviert hat, ist das eBook – wenn der eBook-Reader am WLAN hängt – in wenigen Sekunden auf dem Gerät. Das ist besonders toll, wenn ein neues Werk soeben entdeckt wurde und es der Befragte sofort haben will.	Der Kaufvorgang funktioniert einfach. Das eBook wird ausgewählt, in den Einkaufswagen geschoben und dann wird der Kauf-Button angeklickt. Da der Bankeinzug aktiviert hat, ist das eBook – wenn der eBook-Reader am WLAN hängt – in wenigen Sekunden auf dem Gerät. Das ist besonders toll, wenn ein neues Werk soeben entdeckt wurde und es der Befragte sofort haben will.	Der Kaufvorgang funktioniert einfach. Das eBook wird ausgewählt, in den Einkaufswagen geschoben und dann wird der Kauf-Button angeklickt. Da der Bankeinzug aktiviert hat, ist das eBook – wenn der eBook-Reader am WLAN hängt – in wenigen Sekunden auf dem Gerät. Das ist besonders toll, wenn ein neues Werk soeben entdeckt wurde und es der Befragte sofort haben will.
	207-211	Über den eBook-Reader selbst werden selten eBooks gekauft. Befragter weiß, dass es diese Möglichkeit gibt. Wenn er unterwegs ist und kurz nachsehen möchte, ob es einen Nachfolgeteil zu seinem soeben gelesenen Werk gibt, dann macht er dies auf dem eBook-Reader. Das Ausschauen und Kaufen wird aber über den Laptop gemacht, weil hier die Suche und das	Die Möglichkeit über den eBook-Reader eBooks zu kaufen ist bekannt, wird aber nicht genutzt. Befragter sieht höchstens nach, ob es einen Nachfolgeteil zum soeben gelesenen Werk gibt, wenn er unterwegs ist. Das Ausschauen und Kaufen wird	Die Möglichkeit über den eBook-Reader eBooks zu kaufen, ist bekannt, wird aber nicht genutzt. Befragter sieht höchstens nach, ob es einen Nachfolgeteil zum soeben

	Eintippen leichter sind, als auf dem eBook-Reader.	aber über den Laptop gemacht, weil hier die Suche und das Eintippen leichter sind.	gelesenen Werk gibt. Das Ausschauen und Kaufen wird aber über den Laptop gemacht, weil es leichter ist.
212-218	Der Befragte weiß nicht, wie viele Bücher und eBooks er besitzt. Er schätzt, dass es einige hundert Bücher sein werden und 35-50 eBooks. Beides wurde nie gezählt. Einige lizenzfreie und somit gratis eBooks wurden heruntergeladen, daher hat der Befragte recht viele eBooks auf seinem eBook-Reader. Auch bei Aktionen bei denen eBooks gratis hergegeben wurden, lädt er sich diese runter und schaut erst dann, ob diese gut sind.	Der Befragte weiß nicht, wie viele Bücher und eBooks er besitzt. Er schätzt, dass es einige hundert Bücher sein werden und 35-50 eBooks. Einige lizenzfreie und somit gratis eBooks wurden heruntergeladen, daher hat der Befragte recht viele eBooks auf seinem eBook-Reader. Auch bei Aktionen bei denen eBooks gratis hergegeben wurden, lädt er sich diese runter und schaut erst dann, ob diese gut sind.	Der Befragte weiß nicht, wie viele Bücher und eBooks er besitzt. Er schätzt, dass es einige hundert Bücher sein werden und 35-50 eBooks. Einige lizenzfreie und somit gratis eBooks oder eBooks die als Aktionen gratis vertrieben wurden, sind auf dem eBook-Reader drauf, welche zuerst heruntergeladen und erst später gelesen werden. Auch bei Büchern hat der Befragte einige Werke, die er zwar gekauft, aber noch nicht gelesen hat.
219-221	Aber auch bei Büchern hat der Befragte einige Werke, die er zwar gekauft, aber noch nicht gelesen hat.	Aber auch bei Büchern hat der Befragte einige Werke, die er zwar gekauft, aber noch nicht gelesen hat.	Zuerst zu kaufen und erst später zu lesen, ist bei eBooks und Büchern gleich. Die Tendenz unterzugehen ist bei eBooks viel größer. Diese müssten dann aktiv gesucht werden um gelesen zu werden. Bücher sind wiederum im Raum präsent und werden gesehen.
222-226	Zuerst zu kaufen und erst später zu lesen ist bei eBooks und Büchern gleich. Die Tendenz unterzugehen ist bei eBooks viel größer, da diese in einem digitalen Ordner verschwinden können. Diese müssten dann aktiv gesucht werden um gelesen zu werden. Bücher sind wiederum im Raum präsent und werden gesehen.	Zuerst zu kaufen und erst später zu lesen, ist bei eBooks und Büchern gleich. Die Tendenz unterzugehen ist bei eBooks viel größer, da diese in einem digitalen Ordner verschwinden können. Diese müssten dann aktiv gesucht werden um gelesen zu werden. Bücher sind wiederum im Raum präsent und werden gesehen.	Zuerst zu kaufen und erst später zu lesen, ist bei eBooks und Büchern gleich. Die Tendenz unterzugehen ist bei eBooks viel größer. Diese müssten dann aktiv gesucht werden um gelesen zu werden. Bücher sind wiederum im Raum präsent und werden gesehen.
227-229	Das wichtigste Kriterium beim eBook-Kauf ist, dass es billiger ist als das Buch. Ein eBook über 10€ ist für den Befragten nicht möglich.	Das wichtigste Kriterium beim eBook-Kauf ist, dass es billiger ist als das Buch. Ein eBook über 10€ ist für den Befragten nicht möglich.	Das wichtigste Kriterium beim eBook-Kauf ist, dass es billiger ist als das Buch. Die Obergrenze ist 10€, drüber kann dann gleich das Buch gekauft werden.
230-232	Die Obergrenze beim eBook-Kauf ist 10€, alles darüber ist zu viel, hier kann dann gleich das Buch	Die Obergrenze beim eBook-Kauf ist 10€, alles darüber ist zu viel, hier	

	erworben werden. Je billiger ein eBook ist, umso besser.	kann dann gleich das Buch erworben werden. Je billiger ein eBook ist, umso besser.	
233-238	Das Kaufen von Werken verteilt sich gleichmäßig auf die Medien Buch und eBook. Gesteigert haben sich die Spontankäufe, trotz eigentlich gezieltem Kaufverhalten. Die sofortige Verfügbarkeit hat das Kaufverhalten gesteigert, es ist viel verlockender Sachen in den Einkaufswagen zu schieben, da diese sofort verfügbar sind.	Das Kaufen von Werken verteilt sich gleichmäßig auf die Medien Buch und eBook. Gesteigert haben sich die Spontankäufe. Die sofortige Verfügbarkeit hat das Kaufverhalten gesteigert, es ist verlockend Sachen in den Einkaufswagen zu schieben, da diese sofort verfügbar sind.	Das Kaufen von Werken verteilt sich gleichmäßig auf die Medien Buch und eBook. Gesteigert haben sich die Spontankäufe, da die sofortige Verfügbarkeit bei eBooks verlockend ist.
239-243	Keine Kommunikation über Bücher, oder speziell eBooks. Befragter hat 1-2 Freunde, die auch einen eBook-Reader haben. Da eBooks aber nicht verliehen werden können, ist das schwierig.	Keine Kommunikation über Bücher, oder speziell eBooks. Befragter hat 1-2 Freunde, die auch einen eBook-Reader haben. Da eBooks aber nicht verliehen werden können, ist das schwierig.	Keine Kommunikation über Bücher, oder speziell eBooks. Da eBooks nicht verliehen werden können, ist das schwierig. Bei einem interessanten eBook würde der Befragte darauf aufmerksam machen, dass er ein spannendes Werk gelesen hat, aber nicht primär erwähnen, dass es sich um ein eBook handelt. Dies kommt erst dann auf, wenn es um die Frage des Weiterborgens geht.
244-249	Bei einem interessanten eBook würde der Befragte darauf aufmerksam machen, dass er ein spannendes Werk gelesen hat, es geht ihm um den Inhalt. Dass es sich um ein eBook handelt, würde maximal dann aufkommen, wenn der Befragte gefragt werden würde, ob er das Werk weiterborgen kann. Hier könnte er dann maximal darauf aufmerksam machen, wo er das eBook gekauft hat.	Bei einem interessanten eBook würde der Befragte darauf aufmerksam machen, dass er ein spannendes Werk gelesen hat. Dass es sich um ein eBook handelt, würde maximal dann aufkommen, wenn der Befragte gefragt werden würde, ob er das Werk weiterborgen kann. Hier könnte er dann maximal darauf aufmerksam machen, wo er das eBook gekauft hat.	
250-253	Das Weiterborgen des eBook-Readers kommt in Frage, vor allem, wenn der Befragte weiß, dass er selber keine Zeit zum Lesen hat. Das kommt auf jeden Fall in Frage.	Das Weiterborgen des eBook-Readers kommt in Frage, vor allem, wenn der Befragte weiß, dass er selber keine Zeit zum Lesen hat. Das kommt auf jeden Fall in Frage.	Das Weiterborgen des eBook-Readers kommt in Frage.
254-259	Wenig Wissen über das Speichern und Organisieren	Wenig Wissen über das Speichern	Wenig Wissen über das Speichern

		von eBooks. Der eBook-Reader ist eine Art Festplatte, wo die Daten lokal gespeichert werden und die eBooks auch in Ordnern organisiert werden können. Gleichzeitig sind die eBooks mit dem Amazon-Konto synchronisiert, sodass diese, bei einem Verlust des eBook-Readers auf ein Neues transferiert werden könnten.	und Organisieren von eBooks. Der eBook-Reader ist eine Art Festplatte, wo die Daten lokal gespeichert werden und die eBooks in Ordnern organisiert werden können. Gleichzeitig sind die eBooks mit dem Amazon-Konto synchronisiert, sodass diese, bei einem Verlust des eBook-Readers auf ein Neues transferiert werden können.	und Organisieren von eBooks. Der eBook-Reader ist eine Festplatte, wo die Daten lokal gespeichert werden. Die eBooks sind gleichzeitig mit dem Amazon-Konto synchronisiert und dort hinterlegt.
260-261	Der eBook-Reader kann viel speichern, da ein eBook nur wenige Kilobyte Speicherplatz verbraucht.	Der eBook-Reader kann viel speichern, da ein eBook nur wenige Kilobyte Speicherplatz verbraucht.	Der eBook-Reader kann viel speichern, da ein eBook nur wenige Kilobyte Speicherplatz verbraucht.	Der eBook-Reader kann viel speichern, da ein eBook nur wenige Kilobyte Speicherplatz verbraucht.
262-264	Wenn der Speicherplatz des eBook-Readers erschöpft ist, können eBooks runtergelöscht werden um wieder Platz zu schaffen. Befragter glaubt aber nicht, den Speicherplatz endgültig auszureizen, da sehr viele eBooks auf dem eBook-Reader gespeichert werden können.	Wenn der Speicherplatz des eBook-Readers erschöpft ist, können eBooks runtergelöscht werden um wieder Platz zu schaffen. Befragter glaubt aber nicht, den Speicherplatz endgültig auszureizen, da sehr viele eBooks auf dem eBook-Reader gespeichert werden können.	Wenn der Speicherplatz des eBook-Readers erschöpft ist, können eBooks runtergelöscht werden um wieder Platz zu schaffen. Befragter glaubt aber nicht, den Speicherplatz endgültig auszureizen, da sehr viele eBooks auf dem eBook-Reader gespeichert werden können.	Wenn der Speicherplatz des eBook-Readers erschöpft ist, können eBooks runtergelöscht werden um wieder Platz zu schaffen. Das Erschöpfen des Speicherplatzes ist aber unwahrscheinlich.
265-272	Befragter fragt sich, was nach dem neuen Kindle Paperwhite noch an besseren Geräten kommen kann. Die Darstellungsform kann vielleicht noch optimiert werden, das Display verbessert werden, die bereits lange Akkulaufzeit noch vergrößert werden und der eBook-Reader noch leichter werden. Auch die eInk-Technologie kann verbessert werden, sodass noch schneller umgeblättert werden kann, was aber keinen großen Mehrwert bringen würde. Zusätzlich kann es noch neue Features und Einstellungen geben.	Es stellt sich die Frage, was nach dem neuen Kindle Paperwhite noch an besseren Geräten kommen kann. Die Darstellungsform kann vielleicht optimiert werden, das Display verbessert werden, die bereits lange Akkulaufzeit noch vergrößert werden und der eBook-Reader noch leichter werden. Auch die eInk-Technologie kann verbessert werden, sodass noch schneller umgeblättert werden kann, was aber keinen großen Mehrwert bringen würde. Zusätzlich kann es	Es stellt sich die Frage, was nach dem neuen Kindle Paperwhite noch an technischen besseren Geräten kommen kann. Die Darstellungsform kann optimiert werden, das Display verbessert werden, die lange Akkulaufzeit noch vergrößert werden und der eBook-Reader noch leichter werden. Die eInk-Technologie kann verbessert werden. Zusätzlich kann es noch neue Features und Einstellungen geben.	

			noch neue Features und Einstellungen geben.	Die Technologie elektronischer Lesemedien wird sich verbreiten. In Zukunft vielleicht jede/r sogar mehrere Lesegeräte haben wird: eine A4-Version für Zeitungen. In der Früh liegt diese auf dem Tisch um damit Zeitungen lesen zu können. Hier ist die Größe wichtig, damit Bilder dargestellt werden und nicht nur einzelne Artikel (wie auf dem Handy) angezeigt werden, sodass ein ‚Zeitungsfeeling‘ aufkommt. Der Befragte hofft nicht, dass eBook-Reader zu iPads gemacht werden, da dies zwei verschiedene Sachen sind. Der Befragte braucht für seinen eBook-Reader keine Farbe, er will nur lesen können. Lesegeräte in verschiedenen Größen kann er sich vorstellen: ein Gerät für eBooks in Buchgröße und ein größeres für Zeitungen, wo wie Abonnements draufgespielt werden, sodass Papier gespart wird und auch ein digitales Zeitungsarchiv angelegt werden kann.
273-283		Die Technologie elektronischer Lesemedien wird sich verbreiten. In Zukunft vielleicht jede/r sogar mehrere Lesegeräte haben wird: eine A4-Version für Zeitungen. In der Früh liegt diese auf dem Tisch um damit Zeitungen lesen zu können. Hier ist die Größe wichtig, damit Bilder dargestellt werden und nicht nur einzelne Artikel (wie auf dem Handy) angezeigt werden, sodass ein ‚Zeitungsfeeling‘ aufkommt. Der Befragte hofft nicht, dass eBook-Reader zu iPads gemacht werden, da dies zwei verschiedene Sachen sind. Der Befragte braucht für seinen eBook-Reader keine Farbe, er will nur lesen können. Lesegeräte in verschiedenen Größen kann er sich vorstellen: ein Gerät für eBooks in Buchgröße und ein größeres für Zeitungen, wo wie Abonnements draufgespielt werden, sodass Papier gespart wird und auch ein digitales Zeitungsarchiv angelegt werden kann.	Die Technologie elektronischer Lesemedien wird sich verbreiten. In Zukunft vielleicht jede/r sogar mehrere Lesegeräte haben wird: eine A4-Version für Zeitungen. In der Früh liegt diese auf dem Tisch um damit Zeitungen lesen zu können. Hier ist die Größe wichtig, damit Bilder dargestellt werden und nicht nur einzelne Artikel (wie auf dem Handy) angezeigt werden, sodass ein ‚Zeitungsfeeling‘ aufkommt. Der Befragte hofft nicht, dass eBook-Reader zu iPads gemacht werden, da dies zwei verschiedene Sachen sind. Der Befragte braucht für seinen eBook-Reader keine Farbe, er will nur lesen können. Lesegeräte in verschiedenen Größen kann er sich vorstellen: ein Gerät für eBooks in Buchgröße und ein größeres für Zeitungen, wo wie Abonnements draufgespielt werden, sodass Papier gespart wird und auch ein digitales Zeitungsarchiv angelegt werden kann.	Die Technologie elektronischer Lesemedien wird sich verbreiten. In Zukunft vielleicht jede/r sogar mehrere Lesegeräte haben wird: eine A4-Version für Zeitungen. In der Früh liegt diese auf dem Tisch um damit Zeitungen lesen zu können. Hier ist die Größe wichtig, damit Bilder dargestellt werden und nicht nur einzelne Artikel (wie auf dem Handy) angezeigt werden, sodass ein ‚Zeitungsfeeling‘ aufkommt. Der Befragte hofft nicht, dass eBook-Reader zu iPads gemacht werden, da dies zwei verschiedene Sachen sind. Der Befragte braucht für seinen eBook-Reader keine Farbe, er will nur lesen können. Lesegeräte in verschiedenen Größen kann er sich vorstellen: ein Gerät für eBooks in Buchgröße und ein größeres für Zeitungen, wo wie Abonnements draufgespielt werden, sodass Papier gespart wird und auch ein digitales Zeitungsarchiv angelegt werden kann.
284		Ende		

Auswertung: Interview 4			
Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung
	1-4	Erste Assoziation mit elektronischen Lesemedien ist der eReader.	Erste Assoziation mit elektronischen Lesemedien ist der eReader.
	5-7	Weitere Assoziation mit elektronischen Lesemedien sind Lese-Apps für Smartphones und Tablets.	Weitere Assoziation mit elektronischen Lesemedien sind Lese-Apps für Smartphones und Tablets.
	8-10	Der eBook-Reader ist das Gerät zum Ablesen der eBook-Dateien.	Der eBook-Reader ist das Gerät zum Ablesen der eBook-Dateien.
	11-14	Die Befragte kennt bei den eBook-Readern mehrere; Die Kindle-Geräte, dann den Oyo von Thalia und die Geräte von Sony.	Wissen um verschiedene Marken/Anbieter bei eBook-Readern: Kindle-Geräte, Oyo von Thalia und Geräte von Sony.
	15-16	Kein Wissen um Formate bei eBooks.	Kein Wissen um Formate bei eBooks.
	17-18	Befragte weiß, dass ihr Kindle eBook-Reader PDF's und die hauseigenen Amazon-Formate abspielen kann.	Kindle eBook-Reader kann PDF's und das Amazon-Format abspielen.
	19-28	[Befragte verwechselt terminologisch den eBook-Reader mit dem eBook.] Der eBook-Reader ist klein und kompakt und immer gleich schwer, obwohl er viele eBooks speichern kann. Dafür werden ursprünglich farbige Bilder nur S/W angezeigt. Bei Reiseführern empfiehlt es sich nicht diese als eBook zu kaufen, weil diese unübersichtlich sind und man nicht zur gewünschten Stelle springen kann. Andererseits gibt es wieder andere Möglichkeiten. Es können so viele eBooks gleichzeitig mitgenommen werden, wie es der Speicher des eBook-Readers hergibt. Der eBook-Reader merkt sich immer die Stelle, an welcher der Leseprozess beendet wurde, was bei einem Buch	Der eBook-Reader ist klein und kompakt und immer gleich schwer, egal wie voll der Speicher ist. Dafür werden ursprünglich farbige Bilder nur S/W angezeigt. Bei Reiseführern empfiehlt es sich nicht diese als eBook zu kaufen, weil diese unübersichtlich sind und nicht zur gewünschten Stelle gesprungen werden kann. Andererseits gibt es wieder andere Möglichkeiten. Der eBook-Reader merkt sich immer die Stelle, an welcher der Leseprozess
			Erste Assoziation mit elektronischen Lesemedien ist der eReader. Weitere Assoziationen sind Lese-Apps für Smartphones und Tablets.
			Der eBook-Reader ist das Gerät zum Ablesen der eBook-Dateien.
			Wissen um verschiedene Marken/Anbieter bei eBook-Readern: Kindle-Geräte, Oyo von Thalia und Geräte von Sony.
			Kindle eBook-Reader kann PDF's und das Amazon-Format abspielen
			Der eBook-Reader ist klein und kompakt und immer gleich schwer, egal wie voll der Speicher ist. Farbige Bilder werden nur S/W angezeigt. Für gewisse Bucharten empfiehlt es sich nicht diese als eBook zu kaufen (Reiseführer), weil diese unübersichtlich sind und nicht zur gewünschten Stelle gesprungen werden können. Wiederum gibt es andere Möglichkeiten. Der eBook-Reader merkt sich immer die Stelle, an

		ohne eigenes Lesezeichen schwer möglich ist.	beendet wurde, was bei einem Buch ohne eigenes Lesezeichen schwer möglich ist.	welcher der Leseprozess beendet wurde, was bei einem Buch nicht gegeben ist.
	29-33	Befragte erwähnt Selfpublishing-eBooks, diese sind qualitativ schwächer zu Büchern, da sie teilweise schlechte Rechtschreibung, Wortwiederholungen, doppelte Sätze haben.	Selfpublishing-eBooks sind qualitativ schwächer als Bücher.	Die Unterscheidung von eBook und Buch beruht darauf, dass das eBook elektronisch ist und das Buch nicht. Selfpublishing-eBooks sind qualitativ schwächer als Bücher.
	34-36	Die Unterscheidung von eBook und Buch beruht darauf, dass das eBook elektronisch ist und das Buch nicht.	Die Unterscheidung von eBook und Buch beruht darauf, dass das eBook elektronisch ist und das Buch nicht.	
	37-39	Befragte findet die Technologie der eBooks und eBook-Reader gut und praktisch, könnte aber auch ohne auskommen.	Technologie der eBooks und eBook-Reader ist gut und praktisch, aber verzichtbar.	Technologie der eBooks und eBook-Reader ist gut und praktisch, aber verzichtbar.
	40-42	Die Technologie der elektronischen Lesemedien ist praktisch, weil mehrere eBooks gleichzeitig auf einem eBook-Reader mittransportiert werden können. Wenn WLAN vorhanden ist, können jederzeit neue eBooks erworben werden.	Die Technologie der elektronischen Lesemedien ist praktisch, weil mehrere eBooks gleichzeitig auf einem eBook-Reader mittransportiert werden können. Wenn WLAN vorhanden ist, können jederzeit neue eBooks erworben werden.	Praktisch ist, dass mehrere eBooks auf einem eBook-Reader mittransportiert werden können. Zudem können bei WLAN jederzeit neue eBooks erworben werden.
	43-45	Die Befragte schätzt sich als Mittel- bis Vielleserin ein. Sie liest 1-2 Werke (Bücher und/oder eBooks) pro Woche.	Befragte ist Mittel- bis Vielleserin. Pro Woche werden 1-2 Werke gelesen (Bücher und/oder eBooks).	Befragte ist Mittel- bis Vielleserin. Pro Woche werden 1-2 Werke gelesen (Bücher und/oder eBooks).
	46-49	In letzter Zeit werden mehr eBooks gelesen, ist aber unterschiedlich. Wenn die Befragte unsicher ist, ob ihr das Werk gefallen könnte, dann kauft sie es als eBook. Wenn sie sich sicher ist, dass es ihr gefallen wird, dann kauft sie das Werk als Buch.	In letzter Zeit werden mehr eBooks bei gelesen. Auswahlkriterien bei Entscheidung zwischen eBook und Buch: Wenn Sicherheit über das Gefallen des Werkes besteht, dann wird das Buch gekauft. Besteht Unsicherheit über das Gefallen des Werkes, wird das eBook gekauft.	In letzter Zeit werden mehr eBooks gelesen. Auswahlkriterien bei Entscheidung zwischen eBook und Buch: Wenn Sicherheit über das Gefallen des Werkes besteht, dann wird das Buch gekauft. Besteht Unsicherheit über das Gefallen des Werkes, wird das eBook gekauft.
	50-51	Das Buch wird dem eBook vorgezogen.	Das Buch wird dem eBook vorgezogen.	Das Buch wird dem eBook vorgezogen.

52-59	Der eBook-Reader liegt beim Lesen gut in der Hand, da er hierfür die richtige Größe hat. Manchmal unabsichtliches Berühren der seitlichen Umblättertasten, was zu unbeabsichtigtem Umblättern führt, was ärgerlich ist, aber andererseits keine große Sache. Die Leseoberfläche spiegelt ein wenig bei Sonneneinstrahlung, aber es ist erträglich. Im Liegen ist es leichter mit einem eBook-Reader zu lesen als mit einem Buch, das seitliche Anfassen ist schwierig, wegen der Umblättertasten.	Der eBook-Reader liegt beim Lesen gut in der Hand, da er hierfür die richtige Größe hat. Manchmal unabsichtliches Berühren der seitlichen Umblättertasten, was zu unbeabsichtigtem Umblättern führt, was ärgerlich ist, aber andererseits keine große Sache. Die Leseoberfläche spiegelt ein klein wenig bei Sonneneinstrahlung, aber es ist erträglich. Im Liegen ist es leichter mit einem eBook-Reader zu lesen als mit einem Buch, das seitliche Anfassen ist schwierig, wegen der Umblättertasten.	Der eBook-Reader liegt beim Lesen gut in der Hand, er hat die richtige Größe. Beim seitlichen Anfassen/Halten werden manchmal die Umblättertasten unbeabsichtigt berührt. Die Leseoberfläche spiegelt ein klein wenig bei Sonneneinstrahlung. Im Liegen ist es leichter mit einem eBook-Reader zu lesen als mit einem Buch.
60-63	Das Lesen an einem Leseschirm wird nicht als eigenartig wahrgenommen. Schnelle Eingewöhnung und kein Störfaktor.	Das Lesen an einem Leseschirm wird nicht als eigenartig wahrgenommen. Schnelle Eingewöhnung und kein Störfaktor.	Das Lesen an einem Leseschirm wird nicht als eigenartig wahrgenommen. Schnelle Eingewöhnung und kein Störfaktor.
64-67	Das Lesegefühl am eBook-Reader ist anders, da ein Gerät in der Hand liegt, kein Buch. Ein Buch fühlt sich besser an, da man daran gewöhnt ist. Die Stimmung beim Buchlesen ist anders.	Das Lesegefühl am eBook-Reader ist anders, da ein Gerät in der Hand liegt und kein Buch. Ein Buch fühlt sich besser an, da man daran gewöhnt ist.	Das Lesegefühl am eBook-Reader ist anders, da ein Gerät in der Hand liegt und kein Buch. Ein Buch fühlt sich besser an, da man daran gewöhnt ist.
68-70	Das Buch und der eBook-Reader werden gleich verwendet, keine situativen Unterschiede. Es wird das gelesen, was gerade vorhanden ist (Buch oder eBook).	Das Buch und der eBook-Reader werden gleich verwendet, keine situativen Unterschiede. Es wird das gelesen, was gerade vorhanden ist.	Das Buch und der eBook-Reader werden gleich verwendet, keine situativen Unterschiede. Es wird das gelesen, was gerade vorhanden ist.
71-75	Die Funktionen des eBook-Readers sind: Sätze highlighten (welche in der Amazonwelt aufscheinen), Wörterbuchfunktion, Schriftveränderung. Die Schriftveränderung ist sehr praktisch.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: Sätze highlighten (welche in der Amazonwelt aufscheinen), Wörterbuchfunktion, Schriftveränderung. Die Schriftveränderung ist sehr praktisch.	Vorhandene Funktionen: Satzmarkierungen, Wörterbuch und Schriftveränderung. Verwendete Funktionen: Schriftveränderung, diese ist sehr praktisch.
76-79	Tatsächlich verwendete Funktionen sind die	Verwendete Funktionen sind die	Nicht verwendete Funktionen:

		Schreifeinstellung. Die Wörterbuchfunktion wird nicht verwendet, die Befragte schlägt beim Bücherlesen auch nicht nach, da sich fragliche Wörter aus dem Kontext ergeben. Die Markierungsfunktion wird nicht verwendet, da Befragte für sich und nicht die Öffentlichkeit liest.	Schreifeinstellung. Die Wörterbuchfunktion wird nicht verwendet, beim Bücherlesen wird auch nicht nachgeschlagen, da sich fragliche Wörter aus dem Kontext ergeben. Die Markierungsfunktion wird nicht verwendet, da diese in Amazonwelt aufscheinen.	Wörterbuch – wird auch beim Bücherlesen nicht verwendet, ist aber praktisch – und Markierungen (da diese in der Amazonwelt aufscheinen und dies der Befragten nicht zusagt). Unwichtige Funktion: Markierungsfunktion.
	80-84	Die Wörterbuchfunktion wird als praktisch empfunden, speziell bei Belletristik. Die Markierungsfunktion ist nicht wichtig.	Die Wörterbuchfunktion wird als praktisch empfunden, speziell bei anderer Literatur als Belletristik. Die Markierungsfunktion ist nicht wichtig.	Die Funktionen des eBook-readers sind für manche attraktiv, für andere nicht. Der Befragten sind sie eher egal.
	85-88	Die verschiedenen Funktionen des eBook-Readers sind für manche attraktiv, für andere wieder nicht. Der Befragten sind sie eher egal.	Die verschiedenen Funktionen des eBook-Readers sind für manche attraktiv, für andere wieder nicht. Der Befragten sind sie eher egal.	
	89-94	Die eBooks werden mittels eines Computers online über Amazon erworben und per Wlan an den eBook-Reader geschickt. Die eBooks sind auf dem eBook-Reader gespeichert und im Amazon-Konto. Die eBooks können somit vom eBook-Reader gelöscht werden und nochmal vom Online-Konto zugeschickt werden.	Die eBooks werden mittels eines Computers online über Amazon erworben und per Wlan an den eBook-Reader geschickt. Die eBooks sind auf dem eBook-Reader gespeichert und im Amazon-Konto. Die eBooks sind selbst bei Löschung vom eBook-Reader im Online-Konto hinterlegt.	Die eBooks werden mittels eines Computers online bei Amazon erworben und per Wlan an den eBook-Reader geschickt. Die eBooks sind auf dem eBook-Reader gespeichert und im Amazon-Konto hinterlegt, sodass sie bei Löschung vom Gerät erneut bezogen werden können. Die Hinterlegung der erworbenen eBooks im Online-Konto ist in Ordnung, aber persönlich nicht wichtig.
	95-100	Das Speichern der erworbenen eBooks auf dem eBook-Reader und gleichzeitig im Online-Konto ist für die Befragte in Ordnung. Wenn sie ein gutes Werk liest, kauft sie dieses auch als Buch und besitzt es dann materiell. Wenn die eBooks gelöscht werden, sind diese wiederum weg. Die Befragte kauft Romane der Unterhaltungsliteratur, hier wäre es nicht wichtig, wenn die eBooks weg wären, da sie die gelesenen	Die Hinterlegung der erworbenen eBooks im Online-Konto ist in Ordnung. Wenn ein gutes Werk gelesen wurde, wird dieses auch als Buch gekauft um dieses materiell besitzen zu können. Wenn die eBooks gelöscht werden, sind diese weg. Die Befragte kauft Romane der	Die erworbenen Werke aus der Unterhaltungsliteratur sind nicht wichtig, also ist die Frage ihrer Speicherung auch nicht wichtig.

		Werke nach dem Lesen vergisst.	Unterhaltungsliteratur, hier wäre es nicht wichtig, wenn die eBooks weg wären, da sie die gelesenen Werke nach dem Lesen vergisst.	Ist ein gelesenes Werk wichtig, wird es als Buch erworben, damit es materiell besessen werden kann Der gefühlte materielle Verlust wäre beim Verlust des eBook-Reader größer, als beim Verlust eines Buchs.
101-105		Wenn ein Buch verloren wird, ist es für immer weg. Wenn der Kindle verloren wird, dann ist der empfundene (Kosten)Verlust höher als bei einem Buch. Die Speicherung von eBooks ist nicht wichtig für die Befragte, vielleicht für andere NutzerInnen.	Der gefühlte materielle Verlust wäre beim Verlust des eBook-Reader größer, als beim Verlust eines Buchs. Die Speicherung von eBooks ist persönlich nicht wichtig, vielleicht für andere NutzerInnen.	
106-114		Die Befragte kauft Bücher und eBooks, wenn ihr langweilig ist. Bei eBooks lässt sie sich eine Leseprobe zuschicken und liest rein. Wenn die Leseprobe gefällt, wird das eBook gekauft. Hier kommt es auch auf den Preis an, das eBook ist immateriell und darf nicht mehr als 6€ kosten. Bei mehr als 6€ müsste das eBook schon sehr gut sein und würde aber als Buch nachgekauft werden. Taschenbücher sind bereits ab 5€ erhältlich und diese können immerhin weitergeschenkt oder – geborgt werden.	Bücher und eBooks werden gekauft, wenn Langweile herrscht. Kaufvorgang bei eBooks: Leseprobe anfordern und diese lesen. Bei eBooks ist der Preis wichtig, da eBooks immateriell sind, muss der Preis niedriger sein (max. 6€). Bei höherem Preis müsste das eBook sehr gut sein, würde aber als Buch nachgekauft werden. Taschenbücher sind bereits ab 5€ erhältlich und können aber weitergeschenkt oder – geborgt werden.	Bücher und eBooks werden gekauft, wenn Langweile herrscht. Kaufvorgang bei eBooks: Leseprobe anfordern und diese lesen. Bei eBooks ist der Preis wichtig, da eBooks immateriell sind, muss der Preis niedrig sein (max. 6€). Bei höherem Preis müsste das eBook sehr gut sein, würde aber als Buch nachgekauft werden. Taschenbücher sind bereits ab 5€ erhältlich und können aber weitergeschenkt oder – geborgt werden.
115-121		Beim Bücherkauf nimmt sich die Befragte mehr Zeit, hier werden Rezensionen gelesen. Hier wird nicht in die Leseprobe reingelezen, da nichts vom Inhalt vorweggenommen werden soll. Die Befragte möchte nur einen Eindruck bekommen, ob das Buch gefallen könnte, was schwierig ist, da in Rezensionen oft der Inhalt verraten wird. Hier gilt besondere Vorsicht, da ansonsten der Inhalt erfahren wird, was das Leseerlebnis beeinträchtigen würde. Andererseits muss vorher herausgefunden werden, ob das Buch gefallen könnte.	Für den Bücherkauf wird mehr Zeit genommen, hier werden keine Leseproben gelesen und Rezensionen gelesen. Hier ist Vorsicht geboten, da der Inhalt nicht erfahren werden soll – da dies das Leseerlebnis beeinträchtigen könnte. Das Informieren dient nur dazu, herauszufinden, ob das Buch gefallen könnte oder nicht.	Für den Bücherkauf wird mehr Zeit genommen, hier werden Rezensionen gelesen und keine Leseproben gelesen. Vorsicht ist geboten, da der Inhalt nicht erfahren werden soll – da dies das Leseerlebnis beeinträchtigen könnte. Das Informieren dient nur dazu, herauszufinden, ob das Buch gefallen könnte oder nicht.

122-124	Bei eBooks ist das Leseerlebnis nicht so wichtig wie beim Buch. Wichtig bei eBooks ist nur, dass diese schnell gekauft werden können.	Bei eBooks ist das Leseerlebnis nicht so wichtig wie beim Buch. Wichtig bei eBooks ist nur, dass diese schnell gekauft werden können.	Bei eBooks ist das Leseerlebnis nicht so wichtig wie beim Buch. Wichtig bei eBooks ist nur, dass diese schnell gekauft werden können.
125-129	Das Preislimit bei Büchern ist unterschiedlich. Wenn die Möglichkeit besteht, wird das Taschenbuch genommen, da dieses schon einmal billiger ist als das Hardcover. Weiters kommt es darauf an, ob das Buch Teil einer Reihe ist. Wenn bereits ein paar Bücher aus einer Reihe im Hardcover gekauft wurden, dann wird diese auch mit Hardcovern vervollständigt.	Das Preislimit bei Büchern ist unterschiedlich. Wenn möglich, wird das Taschenbuch genommen, da dieses bereits billiger ist. Weiters kommt es darauf an, ob das Buch Teil einer Reihe ist. Wenn bereits ein paar Bücher aus einer Reihe im Hardcover gekauft wurden, dann wird diese auch mit Hardcovern vervollständigt.	Das Preislimit bei Büchern ist unterschiedlich. Wenn möglich, wird das Taschenbuch genommen. Weiters kommt es darauf an, ob das Buch Teil einer Reihe ist. Wenn bereits ein paar Bücher aus einer Reihe im Hardcover gekauft wurden, dann wird diese auch mit Hardcovern vervollständigt.
130-133	Der Bestand der Befragten hat mehr Bücher als eBooks, wobei die eBook-Sammlung aufholt. Dies liegt auch daran, dass viele eBooks umsonst sind, die Hälfte des eBook-Bestandes sind Gratis-eBooks oder wurden in Aktionen zu 0€ angeboten. Die Befragte glaubt, dass sie ungefähr 180 eBooks besitzt.	Der Bestand der Befragten hat mehr Bücher als eBooks, wobei die eBook-Sammlung aufholt. Dies liegt auch daran, dass viele eBooks umsonst sind, die Hälfte des eBook-Bestandes sind Gratis-eBooks oder wurden in Aktionen zu 0€ angeboten. Der eBook-Bestand zählt 180 eBooks.	Der Bestand der Befragten hat mehr Bücher als eBooks, wobei die eBook-Sammlung aufholt. Dies liegt daran, dass viele eBooks umsonst sind oder in Aktionen gratis angeboten wurden. Die Hälfte des eBook-Bestandes waren gratis. Der eBook-Bestand zählt 180 eBooks.
134-137	Die Befragte verborgt ihre Bücher an ihre Schwester und zwei Freundinnen. Sie tauscht viel mit ihnen, da zum Teil ein ähnlicher Geschmack gegeben ist. Wenn sie glaubt, dass ein Buch gefallen könnte, leiht sie es weiter.	Die Befragte verborgt ihre Bücher an ihre Schwester und zwei Freundinnen. Sie tauscht viel mit ihnen, da zum Teil ein ähnlicher Geschmack gegeben ist. Wenn sie glaubt, dass ein Buch gefallen könnte, leiht sie es weiter.	Bücher werden mit Freundinnen und der Schwester getauscht und verliehen, da ähnlicher Geschmack gegeben ist. eBooks wurden noch nicht weiterverliehen, es wurde auf interessante eBooks und eBook-Aktionen aufmerksam gemacht. Der eBook-Reader wurde einmal verliehen, allerdings ist das
138-142	eBooks hat die Befragte noch nicht weiterverliehen. Allenfalls hat sie auf interessante eBooks, eBook-Aktionen oder Gratis-eBooks aufmerksam gemacht.	eBooks hat die Befragte noch nicht weiterverliehen. Allenfalls hat sie auf interessante eBooks, eBook-	Aktionen aufmerksam gemacht. Der eBook-Reader wurde einmal verliehen, allerdings ist das

		Aktionen oder Gratis-eBooks aufmerksam gemacht.	problematisch, da die gesamte eBook-Bibliothek und das Lesegerät an sich verliehen werden und einem selbst dann nicht zur Verfügung stellen, wenn diese benötigt werden.
143-151	Ihren eBook-Reader hat die Befragte bereits einmal an ihre Schwester verliehen, was in Ordnung war. Problematisch war, dass sie nicht genau wusste, wann sie ihren eBook-Reader wieder zurück erhält, was sie geärgert hat. Bei Büchern wäre dies in Ordnung, nicht aber beim eBook-Reader – hier wird schließlich die gesamte eBook-Bibliothek und das Lesegerät selbst verborgt. Da die Befragte am häufigsten in der Arbeit auf ihrem eBook-Reader liest, hat sie sich – während der eBook-Reader verborgt war – oft gelangweilt. In ihrer neuen Arbeit kann sie nicht mehr am Arbeitsplatz lesen, somit wäre das längerfristige Verborgenseines eBook-Readers möglich und kein Problem mehr.	Der eBook-Reader wurde schon einmal an die Schwester verliehen. Problematisch ist, dass der Verleihzeitraum ungewiss ist, was im Unterschied bei einem einzelnen verliehenen Buch ärgerlich ist, da das Lesegerät selbst und die gesamte eBook-Bibliothek mitverliehen werden. Ohne den eBook-Reader war es der Befragten nicht mehr möglich in der Arbeit zu lesen. Am neuen Arbeitsplatz kann sie nicht mehr lesen, somit wäre das längerfristige Verborgenseines eBook-Readers kein Problem mehr.	
152-154	Die eBooks werden meistens mittels Computer gekauft, über den eBook-Reader werden nur zweite Teile von eBooks gekauft.	Die eBooks werden meistens mittels Computer gekauft, über den eBook-Reader werden nur zweite Teile von eBooks gekauft.	Die eBooks werden meistens über den Computer gekauft, da sich die Befragte vorher informieren will (Rezensionen lesen, amerikanische und deutsche Amazon-Seite vergleichen) und dies auf dem Computer besser geht.
155-159	Es ist angenehm, dass auch über den eBook-Reader eBooks gekauft werden können. Dies ist normalerweise aber nicht der Fall, da sich die Befragte vorher informieren will (z.B. Rezensionen lesen). Hier vergleicht sie die deutsche und die amerikanische Amazon-Seite und dies geht auf dem Computer besser, als auf dem kleinen eBook-Reader.	Es ist angenehm, dass auch über den eBook-Reader eBooks gekauft werden können. Dies ist normalerweise aber nicht der Fall, da sich die Befragte vorher informieren will (z.B. Rezensionen lesen), die deutsche und die amerikanische Amazon-Seite vergleicht – dies geht auf dem Computer besser.	Auf dem eBook-Reader werden nur zweite Teile von eBooks gekauft. Dass eBooks auf dem eBook-Reader gelesen und gekauft werden können ist angenehm und gut. Die sofortige Verfügbarkeit bei eBooks ist gut, entzaubert aber das Ganze. Die Vorfreude auf ein Buch und das Warten gehören dazu.
160-165	Auf dem eBook-Reader kann nun gleichzeitig gelesen und Leseschub erworben werden, was als gut beurteilt wird. Die Befragte glaubt, dass durch den Verlust des Wartens und der Vorfreude ein Stück	Auf dem eBook-Reader kann gleichzeitig gelesen und Leseschub erworben werden, was als gut beurteilt wird. Durch den	

		Magie verloren geht. Auf gewisse Werke wird gern gewartet. Bei eBooks ist das nicht der Fall. Die sofortige Verfügbarkeit ist nett, aber nicht dasselbe wie die Vorfreude auf ein Buch.	Verlust des Wartens und der Vorfreude geht ein Stück Magie verloren. Auf gewisse Werke wird gern gewartet. Die sofortige Verfügbarkeit bei eBooks ist nett, aber nicht dasselbe wie die Vorfreude auf ein Buch.	
	166-171	Die Bücher werden überwiegend per Amazon gekauft, aber auch im Buchgeschäft. Im Buchgeschäft wird gekauft, weil es nett ist und die Befragte gerne schmökert und sich informiert. Warum sie online Bücher kauft liegt daran, dass sie viel Zeit in der Arbeit hat und so im Internet lange nach Büchern und eBooks stöbern kann.	Die Bücher werden überwiegend per Amazon gekauft, aber auch im Buchgeschäft. Im Buchgeschäft wird gekauft, weil es nett ist und die Befragte gerne schmökert und sich informiert. Warum sie online Bücher kauft liegt daran, dass sie viel Zeit in der Arbeit hat und so im Internet lange nach Büchern und eBooks stöbern kann.	Die Bücher werden überwiegend online per Amazon gekauft, da die Befragte in der Arbeit viel Zeit hat im Internet nach dem richtigen Buch oder eBook zu recherchieren. Auch im Buchgeschäft wird gekauft, weil es nett ist und die Befragte gerne schmökert und sich dort informiert.
	172-181	Die Befragte kauft nun öfters Werke in eBook-Form, bei denen sie weiß, dass diese vielleicht nicht ganz so gut sind und bereits die Rezensionen darauf hindeuten. Diese eBooks werden dennoch gekauft, weil sie sehr günstig sind. Dies ist bei Unterhaltungsliteratur in Ordnung, da diese nur die Zeit vertreiben soll und sonst keine anderen Ansprüche bestehen. So kauft sich die Befragte Werke als eBooks, die sie sich sonst nicht kaufen würde, so z.B. Werke aktueller Modeerscheinungen, aktuell aus der ‚Vampirschiene‘. Hier werden also Bücher nicht gekauft werden würden – dies ist sich die Befragte deutlich bewusst. Diese eBooks werden gekauft, weil sie so billig sind und ein guter Zeitvertreib sind.	Die Befragte kauft nun öfters Werke in eBook-Form, bei denen sie weiß, dass diese vielleicht nicht ganz so gut sind und bereits die Rezensionen darauf hindeuten. Diese eBooks werden dennoch gekauft, weil sie sehr günstig sind. Dies ist bei Unterhaltungsliteratur in Ordnung, da diese nur die Zeit vertreiben soll und sonst keine anderen Ansprüche bestehen. So kauft sich die Befragte Werke als eBooks, die sie sich sonst nicht kaufen würde, so z.B. Werke aktueller literarischer Modeerscheinungen, aktuell aus der ‚Vampirschiene‘. Hier werden also Werke als eBooks gekauft, die als	Bei eBooks wird nicht so sehr auf interessante Inhalte geachtet. eBooks sollen billig und ein guter Zeitvertreib sein, es bestehen keine anderen Ansprüche. Es werden auch Werke als eBooks gekauft, welche sonst als Bücher nicht gekauft werden würden, so z.B. Werke aktueller literarischer Modeerscheinungen. eBooks werden schneller und mehr gekauft, als früher Büchern.

			Bücher nicht gekauft werden würden – dies ist sich die Befragte deutlich bewusst. Diese eBooks werden gekauft, weil sie so billig sind und ein guter Zeitvertreib sind.	
	182-183	Die Befragte kauft eBooks schneller und mehr, als früher Büchern.	Die Befragte kauft eBooks schneller und mehr, als früher Büchern.	
	184-194	Die Befragte liest Rezensionen auf Amazon, könnte aber auch ohne. In Buchhandlungen kauft sie Bücher auch ohne Rezensionen zu lesen bzw. wenn sie das Gefühl, diese könnten ihr gefallen. Der Unterschied bei eBooks ist aber, dass man diese nicht in der Hand hält – hier helfen Rezensionen ein Stück weiter. Im Thalia würde sich die Befragte eben 10 Minuten hinsetzen und in das Buch reinlesen, das ist das Gegenstück zu den Rezensionen auf Amazon. Rezensionen sind für Online-Kauf wichtig, auch wenn kein Verlass ist auf Rezensionen, da diese subjektiv sind. Die Befragte hat bereits die Erfahrung gemacht, dass Werke die in Rezensionen hochgelobt wurden und ihr gar nicht gefallen haben und umgekehrt.	Es werden Rezensionen auf Amazon gelesen, es ginge aber auch ohne. In Buchhandlungen werden Bücher auch ohne Rezensionen gekauft. Der Unterschied bei eBooks ist aber, dass diese nicht in der Hand gehalten werden können um sich selbst einen Eindruck zu verschaffen (wie in einer Buchhandlung) und hier helfen Rezensionen weiter. Das Gegenstück zum Schmökern und Reinlesen im Buchgeschäft, sind die Rezensionen auf Amazon, auch wenn diese subjektiv sind. Rezensionen sind für Online-Kauf wichtig, auch wenn kein Verlass auf diese ist, da sie subjektiv sind und bereits schlechte Erfahrungen damit gemacht wurden.	Es werden Rezensionen auf Amazon gelesen, es ginge aber auch ohne. Der Unterschied bei eBooks ist aber, dass diese nicht in der Hand gehalten werden können um sich selbst einen Eindruck zu verschaffen (wie in einer Buchhandlung) und hier helfen Rezensionen weiter. Das Gegenstück zum Schmökern und Reinlesen im Buchgeschäft, sind die Rezensionen auf Amazon, auch wenn diese subjektiv sind. Rezensionen sind für Online-Kauf wichtig, auch wenn kein Verlass auf diese ist, da sie subjektiv sind. Rezensionen werden bei Büchern und eBooks gelesen, allerdings bei eBooks mehr.
	195-196	Rezensionen werden bei Büchern und eBooks gelesen, allerdings bei eBooks mehr.	Rezensionen werden bei Büchern und eBooks gelesen, allerdings bei eBooks mehr.	Die Befragte hat bereits ein paar Mal selber Rezensionen verfasst, ist aber nicht der Typ dafür.
	197-198	Die Befragte hat bereits ein paar Mal selber Rezensionen verfasst, ist aber nicht der Typ dafür.	Die Befragte hat bereits ein paar Mal selber Rezensionen verfasst, ist aber nicht der Typ dafür.	
	199-212	Der wichtigste Unterschied zwischen Buch und eBook ist, dass viele eBooks gleichzeitig auf einem eBook-Reader mittransportiert werden können. Ein Buchkauf	Der wichtigste Unterschied zwischen Buch und eBook ist, dass viele eBooks gleichzeitig auf einem	Der wichtigste Unterschied zwischen Buch und eBook ist, dass viele eBooks gleichzeitig auf einem

	ist eine bewusste Entscheidung, kein normaler Kauf, sondern ein Statement: hier wird mehr Geld ausgegeben und das Buch wird auch in der Öffentlichkeit gelesen. Das Buch wird z.B. in der Straßenbahn gelesen und die anderen sehen, was gelesen wird. Die Befragte würde nicht z.B. Fifty Shades of Grey oder ähnliches öffentlich lesen – das würde sie sich als eBook kaufen, weil es dann die anderen nicht sehen können. Als eBooks werden jene Werke gekauft, die als Bücher nicht mitverfolgt, was gekauft, gelesen und sogar wie schnell gelesen wird. Somit ist wäre es besser in eine Buchhandlung zu gehen und dort ein Buch zu kaufen. Das Gefühl der Anonymität ist also eigentlich anders herum, fühlt sich aber nicht so an, bei eBooks fühlt man sich anonym.	eBook-Reader mittransportiert werden können. Ein Buchkauf ist eine bewusste Entscheidung, kein normaler Kauf, sondern ein Statement: hier wird mehr Geld ausgegeben und das Buch wird auch in der Öffentlichkeit gelesen. Das Buch wird z.B. in der Straßenbahn gelesen und die anderen sehen, was gelesen wird. Als eBooks werden jene Werke gekauft, die als Bücher nicht gekauft werden würden. Das Lesen auf dem eBook-Reader fühlt sich anonym an, auch wenn das nicht stimmt, da Amazon das Lese- und Kaufverhalten mitverfolgt. Das Gefühl der Anonymität ist eigentlich anders herum, fühlt sich aber nicht so an, bei eBooks fühlt man sich anonym.	eBook-Reader mittransportiert werden können. Ein Buchkauf ist eine bewusste Entscheidung, kein normaler Kauf, sondern ein Statement: hier wird mehr Geld ausgegeben und das Buch wird auch in der Öffentlichkeit gelesen. Das Buch wird z.B. in der Straßenbahn gelesen und die anderen sehen, was gelesen wird. Als eBooks werden jene Werke gekauft, die als Bücher nicht gekauft werden würden. Das Lesen auf dem eBook-Reader fühlt sich anonym an, auch wenn das nicht stimmt, da Amazon das Lese- und Kaufverhalten mitverfolgt. Das Gefühl der Anonymität ist eigentlich anders herum, fühlt sich aber nicht so an, bei eBooks fühlt man sich anonym.
213-219	Das Buch und der eBook-Reader haben wenig Ähnlichkeiten, sie sind unterschiedlich. Der eBook-Reader sollte nicht nass werden und auch das Buch sollte nicht nass werden. Wenn das Buch aber z.B. im Rucksack ‚abgenudelt‘ wird, dann ist es nicht gleich kaputt. Die Befragte hat schon einen eBook-Reader	Das Buch und der eBook-Reader haben wenig Ähnlichkeiten. Der eBook-Reader sollte nicht nass werden und auch das Buch sollte nicht nass werden. Wenn das Buch aber z.B. im Rucksack ‚abgenudelt‘ wird, dann ist es nicht gleich kaputt. Die Befragte hat schon einen eBook-Reader	Das Buch und der eBook-Reader haben wenig Ähnlichkeiten. Beide können beschädigt werden oder kaputt gehen, allerdings ist der eBook-Reader fragiler. Die eBooks selbst können nicht

		kaputt gemacht, indem sie sich unabsichtlich auf diesen draufgelehnt hat (trotz Hülle). Der Unterschied ist, dass das Buch zerlesen oder totgelesen wird, aber der eBook-Reader nicht so robust ist.	wird, dann ist es nicht gleich kaputt. Ein eBook-Reader wurde bereits kaputt gemacht, als sich die Befragte unabsichtlich drauf lehnte (trotz Hülle). Der Unterschied ist, dass das Buch zerlesen oder totgelesen wird, aber der eBook-Reader nicht so robust ist.	kaputt gehen, sie können jederzeit neu geholt werden. Dies ist allerdings nicht wichtig, da nur eBooks der Unterhaltungsliteratur gekauft werden, bei denen es nicht wichtig ist, ob diese nach dem Lesen noch vorhanden sind.
220-223	Die eBooks selbst werden nicht kaputt, die können jederzeit neu geholt werden. Nachdem sich die Befragte aber eher eBooks der Unterhaltungsliteratur kauft, wäre es auch nicht schlimm, wenn diese nach dem Lesen weg wären. Verschwänden sie vor dem Lesen, das wäre schlimm.	Die eBooks selbst werden nicht kaputt, die können jederzeit neu geholt werden. Nachdem sich die Befragte aber eher eBooks der Unterhaltungsliteratur kauft, wäre es auch nicht schlimm, wenn diese nach dem Lesen weg wären. Verschwänden sie vor dem Lesen, das wäre schlimm.	Die eBooks selbst werden nicht kaputt, die können jederzeit neu geholt werden. Nachdem sich die Befragte aber eher eBooks der Unterhaltungsliteratur kauft, wäre es auch nicht schlimm, wenn diese nach dem Lesen weg wären. Verschwänden sie vor dem Lesen, das wäre schlimm.	
224-228	Die eBooks der Befragten sind aus dem Bereich der Unterhaltungsliteratur. Teilweise guter und teilweise schlechter Unterhaltungsliteratur. Die ‚gute‘ Literatur ist allerdings als Buch vorhanden bzw. wurde als Buch erworben, oder die Befragte bildet sich dies nur ein. Selfpublishing eBooks sind meistens nicht so gut und von diesen liest die Befragte viele. Selbst wenn der Plot gut ist oder diese gut geschrieben sind, haben sie viele Rechtschreibfehler und dergleichen.	Die eBooks der Befragten sind aus dem Bereich der Unterhaltungsliteratur, manche sind besser und manche sind schlechter. Die ‚gute‘ Literatur ist als Buch vorhanden, oder die Befragte bildet sich dies nur ein. Selfpublishing eBooks sind meistens nicht so gut und von diesen werden viele gelesen. Selbst wenn der Plot gut ist oder diese gut geschrieben sind, haben sie viele Rechtschreibfehler und dergleichen.	Die eBooks der Befragten sind aus dem Bereich der Unterhaltungsliteratur, manche sind besser und manche sind schlechter. Die ‚gute‘ Literatur ist als Buch vorhanden, oder die Befragte bildet sich dies nur ein. Selfpublishing eBooks sind meistens nicht so gut und von diesen werden viele gelesen.	Die eBooks der Befragten sind aus dem Bereich der Unterhaltungsliteratur, manche sind besser und manche sind schlechter. Die ‚gute‘ Literatur ist als Buch vorhanden, oder die Befragte bildet sich dies nur ein. Selfpublishing eBooks sind meistens nicht so gut und von diesen werden viele gelesen.
229-233	Die Befragte liest hauptsächlich auf Englisch, sie besitzt kein einziges deutsches eBook und wenn doch, dann nur, weil dieses umsonst war. Die Befragte liest hauptsächlich Liebesromane, Fantasy, Endzei-	Die Befragte liest hauptsächlich auf Englisch, sie besitzt kein einziges deutsches eBook und wenn doch, dann nur, weil dieses umsonst war.	Die Befragte liest hauptsächlich auf Englisch, sie besitzt kein einziges deutsches eBook und wenn doch, dann nur, weil dieses umsonst war.	Es wird hauptsächlich auf Englisch gelesen. Wenig deutsche eBooks vorhanden und dies nur, weil diese umsonst waren. Hauptsächlich

		Romane, Zombie-Romane, Urban Fantasy und ein wenig Thriller, wenn diese nicht zu brutal sind.	Die Befragte liest hauptsächlich Liebesromane, Fantasy, Endzeit-Romane, Zombie-Romane, Urban Fantasy und ein wenig Thriller, wenn diese nicht zu brutal sind.	gelesen werden: Liebesromane, Fantasy, Endzeit-Romane, Zombie-Romane, Urban Fantasy und Thriller.
	234-237	Elektronische Lesemedien können sich durchsetzen, weil sie praktisch sind (z.B. für Reisen). Elektronische Lesemedien werden ein Bestand bleiben, werden aber nicht das Buch verdrängen.	Elektronische Lesemedien können sich durchsetzen, weil sie praktisch sind (z.B. für Reisen). Elektronische Lesemedien werden ein Bestand bleiben, werden aber nicht das Buch verdrängen.	Elektronische Lesemedien können sich durchsetzen, weil sie praktisch sind. Elektronische Lesemedien werden ein Bestand bleiben, werden aber nicht das Buch verdrängen. Höchstens dann, wenn der eBook-Reader technisch noch besser wird und von der Haptik mehr dem Buch ähnelt.
	238-243	Einige Werke werden – wie dies jetzt schon der Fall ist – zuerst als eBook rauskommen und bei Anklang werden sie als Bücher verlegt. Dies findet sie schade, weil sie sich – wenn sie bereits das eBook gekauft hatte und dieses anschließend als Buch verlegt wird – das Werk nicht erneut kaufen wird. Das Buch wird aber nicht verdrängt werden, außer der eBook-Reader wird noch revolutionärer.	Einige Werke werden – wie dies jetzt schon der Fall ist – zuerst als eBook rauskommen und bei Anklang werden sie als Bücher verlegt. Vermutung, dass dies nun öfter passieren wird. Dies ist schade, weil das Werk – wenn es bereits als eBook gekauft wurde und dieses anschließend als Buch verlegt wird – nicht erneut gekauft wird. Das Buch wird aber nicht verdrängt werden, außer der eBook-Reader wird noch revolutionärer.	Dass Werke zuerst als eBook erscheinen und bei Anklang als Bücher verlegt werden, wird häufiger und öfter vorkommen.
	244-247	Die Technologie der eBook-Reader könnte höchstens dann das Buch verdrängen, wenn der eBook-Reader aussieht wie ein Buch, sich anfühlt wie ein Buch und eine farbige Anzeige bekommt und kein Spiegeleffekt mehr gegeben ist. Der Unterschied zwischen dem eBook-Reader und dem Buch liegt eben in der Haptik.	Die Technologie der eBook-Reader könnte nur dann das Buch verdrängen, wenn der eBook-Reader aussieht wie ein Buch, sich anfühlt wie ein Buch und eine farbige Anzeige bekommt und kein Spiegeleffekt mehr gegeben ist. Der Unterschied zwischen dem eBook-Reader und dem Buch liegt eben in der Haptik.	

	248	Ende				
--	-----	------	--	--	--	--

Auswertung: Interview 5				
Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-6	Elektronische Lesemedien sind in erster Linie eBooks und eBook-Reader, wie Kindle, der eBook-Reader von Thalia, die Sony eBook-Reader. Elektronische Lesemedien sind elektronische Lesemittel, also auch im Sinne von Tablets, Lese-Apps fürs Handy. In erster Linie aber die zum Lesen vorgesehenen eBook-Reader mit eInk-Displays.	Elektronische Lesemedien sind in erster Linie eBooks und eBook-Reader, wie Kindle, der eBook-Reader von Thalia, die Sony eBook-Reader. Elektronische Lesemedien sind elektronische Lesemittel, also auch im Sinne von Tablets, Lese-Apps fürs Handy. In erster Linie aber die zum Lesen Geräte mit eInk-Displays.	Elektronische Lesemedien sind elektronische Lesemittel. Das sind in erster Linie eBooks und eBook-Reader, also zum Lesen vorgesehene Geräte mit eInk-Displays. Sekundär auch Tablets und Lese-Apps fürs Handy.
	7-13	Ein eBook ist ein Textformat, welches auf einem eBook-Reader abgespielt werden kann. Hier kann die Schriftgröße verändert werden, weil das Format anpassungsfähig ist und mitwandert, wodurch es keine festen Seiten gibt. Ein eBook-Reader ist tabletmäßiges Gerät, welches zum Lesen von Dokumenten, eBooks und Zeitschriften vorgesehen ist. Das eBook ist der Inhalt und der eBook-Reader ist das Gerät.	Ein eBook ist ein Textformat, welches auf einem eBook-Reader abgespielt werden kann. Hier kann die Schriftgröße verändert werden, weil das Format anpassungsfähig ist und mitwandert, wodurch es keine festen Seiten gibt. Ein eBook-Reader ist tabletmäßiges Gerät, welches zum Lesen von Dokumenten, eBooks und Zeitschriften vorgesehen ist. Das eBook ist der Inhalt und der eBook-Reader ist das Gerät.	Ein eBook ist ein anpassungsfähiges Textformat, welches auf einem eBook-Reader abgespielt werden kann. Ein eBook-Reader ist tabletmäßiges Gerät, welches zum Lesen von Dokumenten, eBooks und Zeitschriften vorgesehen ist. Das eBook ist der Inhalt und der eBook-Reader ist das Gerät.
	14-19	Bekannte Anbieter im Bereich der eBook-Reader sind Thalia, Barnes & Nobles, die Kindle-Geräte von Amazon und die Geräte von Sony. Zudem Wissen, dass es noch viele weitere Anbieter gibt. Zudem gibt es verschiedene Lese-Apps für Android, Tablets und Smartphones.	Bekannte Anbieter im Bereich der eBook-Reader sind Thalia, Barnes & Nobles, die Kindle-Geräte von Amazon und die Geräte von Sony. Zudem Wissen, dass es noch viele weitere Anbieter gibt. Zudem gibt es verschiedene Lese-Apps für Android, Tablets und Smartphones.	Wissen um eBook-Reader-Anbieter: Thalia, Barnes & Nobles, Amazon, Sony und viele weitere Anbieter. Weiters gibt es Lese-Apps für Smartphones und Tablets.
	20-25	Befragter weiß, dass es bei eBook-Formaten die	Wissen um Vorhandensein von freien Tablets und Smartphones.	Trotz keiner intensiven

	Unterscheidung zwischen freien und herstellerspezifischen Formaten gibt. Anbieter die eigene eBook-Reader anbieten (Amazon, Thalia) haben eigene kopiergeschützte Formate. Wissen vorhanden, die verschiedenen Formate umwandeln und auf verschiedene eBook-Reader spielen zu können. Keine intensive Auseinandersetzung mit eBook-Formaten bisher.	und herstellerspezifischen Formaten. Anbieter die eigene eBook-Reader anbieten (Amazon, Thalia) haben eigene kopiergeschützte Formate. Wissen vorhanden, die verschiedenen Formate umwandeln und auf verschiedene eBook-Reader spielen zu können. Keine intensive Auseinandersetzung mit eBook-Formaten bisher.	Auseinandersetzung mit eBook-Formaten besteht Wissen um Vorhandensein von freien und herstellerspezifischen Formaten. Anbieter die eigene eBook-Reader anbieten (Amazon, Thalia) haben eigene kopiergeschützte Formate. Wissen vorhanden, die verschiedenen Formate umwandeln und auf verschiedene eBook-Reader spielen zu können.
26-31	[Befragter sagt eBook, meint aber eBook-Reader] Das Buch besteht aus Papier, hat gebundene Seiten und Druckerschwärze. Der eBook-Reader ist die kleine, handliche, moderne und digitalisierte Version. Es gibt nicht mehr das große dicke Buch, sondern tausende eBooks sind auf einem eBook-Reader drauf.	Das Buch besteht aus Papier, hat gebundene Seiten und Druckerschwärze. Der eBook-Reader ist die kleine, handliche, moderne und digitalisierte Version. Es gibt nicht mehr das große dicke Buch, sondern tausende eBooks sind auf einem eBook-Reader drauf.	Das Buch ist physisch vorhanden. Das eBook ist nicht physisch vorhanden, ist nur eine Datei. Der eBook-Reader ist die moderne und digitalisierte Version eines Buches.
32-35	Das Buch ist physisch vorhanden und das eBook ist nicht physisch vorhanden, es ist nur eine Datei.	Das Buch ist physisch vorhanden und das eBook ist nicht physisch vorhanden, es ist nur eine Datei.	
36-42	Befragter findet elektronische Lesemedien sehr toll, er ist ein großer Fan davon. Andere Leute stellen sich gerne Bücher ins Regal, was auch gut ist, wenn diese schön aussehen und eine ganze Serie vorhanden ist. Bücher sind aber sehr unpraktisch, z.B. beim Umziehen, vergleichsweise dazu ist ein eBook-Reader besser, da kleiner und kompakter. Zudem ist jederzeit Zugriff auf alle eBooks möglich.	Elektronische Lesemedien sind sehr toll, Befragter ist ein großer Fan. Andere Leute stellen sich Bücher ins Regal, was auch gut ist, wenn diese schön aussehen und eine ganze Serie vorhanden ist. Bücher sind aber sehr unpraktisch, z.B. beim Umziehen, vergleichsweise dazu ist ein eBook-Reader besser, da kleiner und kompakter. Zudem ist jederzeit Zugriff auf alle eBooks möglich.	Der Befragte ist ein großer Fan des eBooks und des eBook-Readers. Bücher sind auch schön, z.B. im Regal und als gesammelte Serie, allerdings sind sie unpraktisch, z.B. beim Umziehen. Der eBook-Reader ist vergleichsweise kompakt und leicht, zudem ist jederzeit Zugriff auf alle eBooks möglich.
43-44	Der Befragte ist ein großer Fan des eBooks und des	Der Befragte ist ein großer Fan des	

	eBook-Readers. Er ist nicht nur aufgeschlossen, sondern ein Fan.	eBooks und des eBook-Readers. Er ist nicht nur aufgeschlossen, sondern ein Fan.	
45-52	Das Leseverhalten ist phasenabhängig. Manchmal wird nichts gelesen, da keine Zeit oder Motivation vorliegt. Dann gibt es wiederum, wenn ein Buch gerade interessiert (neues Buch, neue Fortsetzung, Buch welches entdeckt wurde), eine Phase, in der 1-2 Wochen täglich mehrere Stunden gelesen werden. Einen Lesedurchschnitt zu beschreiben fällt dem Befragten schwer.		Das Leseverhalten variiert und ist phasenabhängig. Teilweise wird lange nichts gelesen, wenn keine Zeit und Motivation vorhanden ist, teilweise wird wochenlang täglich mehrere Stunden gelesen.
53-54	Das Leseverhalten variiert.	Das Leseverhalten variiert.	
55-61	Es werden mittlerweile mehr eBooks als Bücher gelesen. Bücher werden nur noch ausgeliehen, nicht mehr gekauft. Befragter würde sogar eher das Buch als eBook erscheinen (wenn dies in absehbarer Zeit möglich ist). Die einzige Ausnahme ist, wenn bereits Teile einer Buchserie erworben wurden, dann wird der letzte Teil doch noch als Buch gekauft, damit die Serie vollständig ist. Befragter würde aber keine neue Serie als Buch kaufen.	Es werden mittlerweile mehr eBooks als Bücher gelesen. Bücher werden nur noch ausgeliehen, nicht mehr gekauft. Befragter würde sogar eher warten, bis das Buch als eBook erscheint. Die einzige Ausnahme ist, wenn bereits Teile einer Buchserie erworben wurden, dann wird der letzte Teil doch noch als Buch gekauft, damit die Serie vollständig ist. Befragter würde aber keine neue Serie als Buch kaufen.	Es werden überwiegend nur noch eBooks gelesen, Bücher werden nicht mehr gekauft, nur noch ausgeliehen. Die Ausnahme ist, wenn eine Buchserie teilweise gekauft wurde, dann wird der letzte Teil auch noch als Buch gekauft. Befragter würde sogar auf die eBook-Ausgabe eines Werkes warten, wenn diese nur als Buch vorliegt.
62-63	Es werden überwiegend nur noch eBooks gelesen.	Es werden überwiegend nur noch eBooks gelesen.	
64-67	Befragter besitzt den eBook-Reader seit 1 ½ Jahren, noch nicht lange also. Sein Bücherbesitz sind 2-3 Umzugskartons, welche auf die Wohnung verstreut sind, genauer kann er seinen Bücherbesitz nicht beziffern.	Der eBook-Reader ist seit 1 ½ Jahren im Besitz des Befragten. Sein Bücherbesitz wird auf 2-3 Umzugskartons geschätzt, genauere Angaben nicht möglich.	Der Bücherbesitz sind 2-3 Umzugskartons, noch sind es mehr als der eBook-Besitz von 20-30 eBooks, da nicht oft eBooks gekauft werden und gelegentlich noch Bücher ausgeliehen werden.
68-71	Befragter besitzt noch nicht mehr eBooks als Bücher. Dies liegt daran, dass er nicht so häufig eBooks kauft, da er sich gelegentlich noch Bücher ausborgt. Der	Befragter besitzt noch mehr Bücher als eBooks, da er nicht oft eBooks kauft und sich gelegentlich noch	Der eBook-Besitz hat steigende Tendenz.

		eBook-Bestand wird auf 20-30 eBooks geschätzt, mit steigender Tendenz.	Bücher ausleiht. Der eBook-Bestand wird auf 20-30 eBooks geschätzt, mit steigender Tendenz.	
72-78		Das Lesen auf dem eBook-Reader ist gleich wie das Buchlesen, kein Unterschied wird wahrgenommen. Nach ein paar Seiten wird nicht mehr wahrgenommen, ob in einem Buch oder auf einem eBook-Reader gelesen wird, da das schwimmt. Wenn die Story gut ist und den Befragten fesselt, dann nimmt er das Medium mit/auf dem er liest nicht mehr wahr. Ist die Story nicht gut und fesselt nicht, dann wird nicht weitergelesen, was aber mit dem Medium selbst nichts zu tun hat.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist gleich wie das Buchlesen, kein Unterschied wird wahrgenommen. Nach ein paar Seiten wird nicht mehr wahrgenommen, ob in einem Buch oder auf einem eBook-Reader gelesen wird, da das schwimmt. Ist die Story gut und fesselt, dann wird das Medium mit/auf dem gelesen wird, nicht mehr wahrgenommen. Ist die Story nicht gut und fesselt nicht, dann wird nicht weitergelesen, was aber mit dem Medium selbst nichts zu tun hat.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist gleich wie das Buchlesen, kein Unterschied wird wahrgenommen. Nach ein paar Seiten schwimmt das Medium, wenn die Story gut ist und fesselt. Der eBook-Reader ist praktischer als ein Buch: der eBook-Reader ist leichter als 90% aller Bücher, Seiten müssen nicht aufgehalten werden, es muss nicht aufpassen werden, wie weit das Buch geknickt wird, die Schrift ist bei Bedarf veränderbar.
79-82		Der eBook-Reader ist praktischer als ein Buch, die Seiten müssen nicht aufgehalten werden. Es muss nicht aufpassen werden, wie weit oder wenig das Buch geknickt wird. Ist die Schrift zu klein, dann wird diese auf dem eBook-Reader einfach größergestellt. Zudem ist der eBook-Reader leichter als 90% der Bücher.	Der eBook-Reader ist praktischer als ein Buch, die Seiten müssen nicht aufgehalten werden. Es muss nicht aufpassen werden, wie weit oder wenig das Buch geknickt wird. Ist die Schrift zu klein, dann wird diese auf dem eBook-Reader einfach größergestellt. Zudem ist der eBook-Reader leichter als 90% der Bücher.	
83-90		Das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers ist nicht Lesen am (Computer)Bildschirm. Der Befragte arbeitet den ganzen Tag vor/mit/auf einem Bildschirm, hat ein Tablet und eine Lese-App für sein Smartphone und dies alles ist Lesen am Bildschirm. Das Lesen am Bildschirm ist etwas ganz anderes, als das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers. Das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers	Das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers, ist nicht Lesen am Bildschirm, es ist anders. Lesen am Bildschirm ist Lesen am Computer, am Tablet oder auf dem Smartphone. Das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers ist wie das Lesen einer gedruckten Seite.	Das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers, ist nicht Lesen am Bildschirm, es ist anders. Lesen am Bildschirm ist Lesen am Computer, am Tablet oder auf dem Smartphone. Das Lesen an der Leseoberfläche des eBook-Readers ist wie das Lesen einer gedruckten

		ist wie das Lesen einer gedruckten Seite.		Seite.
	91-99	Der Kindle eBook-Reader kann eBooks wiedergeben, mittels des Geräts können eBooks erworben werden, Tageszeitungen können gelesen werden (hat der Befragte noch nicht ausprobiert). eBooks verschiedener Formate können aufs Gerät gespielt werden, PDF's können Amazon-Archiv können online Dokumente eingespielt und jederzeit abgerufen werden, da hierfür ein eigener Speicher von 20-30 MB zur Verfügung steht.	Der Kindle eBook-Reader kann eBooks wiedergeben, mittels des Geräts können eBooks erworben werden, Tageszeitungen können gelesen werden (hat der Befragte noch nicht ausprobiert). eBooks verschiedener Formate können aufs Gerät gespielt werden, PDF's können Amazon-Archiv können online Dokumente eingespielt und jederzeit abgerufen werden, da hierfür ein eigener Speicher von 20-30 MB zur Verfügung steht.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: Wiedergabe von eBooks, PDF's und Tageszeitungen, mittels des Geräts können eBooks erworben werden. eBooks verschiedener Formate können aufs Gerät gespielt werden, Dokumente ins Amazon-Archiv eingespielt und jederzeit abgerufen werden. Weiters: Veränderung von Schriftart und -größe, Kontrasteinstellung, Blättern, Markierungen und Suchfunktion. Lieblingsfunktion ist Wörterbuchfunktion. eBooks können geordnet, gelöscht und erneut aus dem Account bezogen werden. Es werden alle Funktionen bis auf die Notizfunktion verwendet. Die Schriftveränderungsfunktion wurde einmal auf das gewünschte Schriftbild eingestellt und seitdem nichtmehr verwendet. Tatsächlich wichtige Funktionen sind Schrifteinstellung und Wörterbuchfunktion. Die Notizfunktion ist sehr beliebt: Notizen erstellen und diese mit anderen teilen/sharen, was persönlich nicht interessant ist. Die jederzeitige Konsumoption ist auch wichtig, der ständige Zugriff auf
	100-108	Auf dem eBook-Reader kann die Schriftart und die – große verändert werden, die Kontraste können eingestellt werden, Vor- und Zurückblättern, Kapitelblättern, Suchfunktion, Wörtermarkierung. Die Lieblingsfunktion des Befragten ist die Wörterbuchfunktion. Hier wird das englische Wort in englischer Sprache erklärt, was nicht aus dem (englischen) Lesefluss rausreißt. Die gleichsprachigen Einträge reichen absolut zur Worterklärung. Zudem können die eBooks geordnet werden, sie können gelöscht und wieder vom Account zurückgeholt werden – da sie dort hinterlegt sind.	Auf dem eBook-Reader kann die Schriftart und die –größe verändert werden, die Kontraste können eingestellt werden, Vor- und Zurückblättern, Kapitelblättern, Suchfunktion, Wörtermarkierung. Die Lieblingsfunktion des Befragten ist die Wörterbuchfunktion. Hier wird das englische Wort in englischer Sprache erklärt, was nicht aus dem Lesefluss rausreißt. Die gleichsprachigen Einträge reichen aus. Die eBooks können geordnet werden, sie können gelöscht und wieder vom Account zurückgeholt werden – da sie dort hinterlegt sind.	
	109-113	Der Befragte verwendet eigentlich alle Funktionen des eBook-Readers. Er verwendet nicht die Notizfunktion und die Schriftveränderungsfunktion wurde einmal	Der Befragte verwendet eigentlich alle Funktionen des eBook-Readers. Er verwendet nicht die Notizfunktion	

	optimiert/eingestellt und seitdem nicht mehr.	und die Schriftveränderungsfunktion wurde einmal optimiert/eingestellt und seitdem nicht mehr.	Neues.
114-120	Tatsächlich wichtige Funktionen sind die Schrifteinstellung, die Wörterbuchfunktion – welche es für verschiedene Sprachen gibt. Befragter nimmt an, dass die Notizfunktion sehr beliebt ist: Notizen erstellen und diese mit anderen teilen/sharen, was für ihn persönlich nicht interessant ist. Die jederzeitige Konsumoption ist auch wichtig, der ständige Zugriff auf Neues, wenn der Wunsch danach besteht, ohne in ein Buchgeschäft gehen zu müssen.	Tatsächlich wichtige Funktionen sind die Schrifteinstellung, die Wörterbuchfunktion. Die Notizfunktion ist sehr beliebt: Notizen erstellen und diese mit anderen teilen/sharen, was für den Befragten nicht interessant ist. Die jederzeitige Konsumoption ist auch wichtig, der ständige Zugriff auf Neues.	
121-132	Der Befragte geht nur noch selten in ein Buchgeschäft. Vor Ort stößt er in der Fantasy- und Science Fiction-Abteilung, da er dies am liebsten liest. Das erste Kriterium ist der Bucheinband, dieser muss ansprechen. Dann wird der Klappentext gelesen, danach wird kurz an einer beliebigen Stelle ins Buch reingelesen, um den Stil kennenzulernen. Der Befragte erkennt meistens nach einer halben Seite, ob ihm der Stil zusagt oder nicht. Sofern der Stil nicht abstößt, ist das Buch in Ordnung. Manche Schreibstile sind sehr schlimm. Beim eBook informiert sich der Befragte direkt auf Amazon, über den Computer weil dies praktischer ist. Wenn ihn ein eBook anspricht, dann liest er viele Rezensionen von anderen NutzerInnen. Spricht es ihn dann noch immer an, dann lädt er sich die Leseprobe runter.	Der Befragte geht nur noch selten in ein Buchgeschäft. Vor Ort stößt er in der Fantasy- und Science Fiction-Abteilung. Das erste Kriterium ist ein ansprechender Bucheinband. Dann wird der Klappentext gelesen, danach wird kurz an einer beliebigen Stelle ins Buch reingelesen, um den Stil kennenzulernen. Beim eBook informiert sich der Befragte direkt auf Amazon, über den Computer weil dies praktischer ist. Wenn ihn ein eBook anspricht, dann liest er viele Rezensionen von anderen NutzerInnen. Spricht es ihn dann noch immer an, dann lädt er sich die Leseprobe runter.	Nur noch selten Kauf im Buchgeschäft. Vor Ort wird in der Fantasy- und Science Fiction-Abteilung gestöbert. Das erste Kriterium ist ein ansprechender Bucheinband. Dann wird der Klappentext und dann eine beliebige Stelle aus dem Buch gelesen. Beim eBook wird per Computer auf Amazon recherchiert, Rezensionen gelesen, dann die Leseprobe heruntergeladen und gelesen. Gefällt diese, wird das eBook gekauft.
133-135	Die Leseprobe wird gelesen. Gefällt diese, wird das eBook gekauft.	Die Leseprobe wird gelesen. Gefällt diese, wird das eBook gekauft.	
136-142	Bereitschaft zu zahlen ist bei eBooks geringer als bei Büchern. Befragter empfindet es als Frechheit, dass	Bereitschaft zu zahlen ist bei eBooks geringer als bei Büchern. Befragter	Bereitschaft zu zahlen ist bei eBooks geringer als bei Büchern.

		eBooks teilweise teurer sind als Bücher. Für ein Buch wäre er bereit bis zu 16€ auszugeben, dies ist seine Schmerzgrenze. Nach dieser Grenze müsste es sich der Befragte sehr genau überlegen. Für ein eBook würde er bis zu 12€ zahlen, dies wäre seine Schmerzgrenze, obwohl er eBooks lieber kauft als Bücher. Einmal hat er auch schon mehr für ein eBook gezahlt, als für ein Buch, aber dies war die Ausnahme.	empfindet es als Frechheit, dass eBooks teilweise teurer sind als Bücher. Für ein Buch wäre er bereit bis zu 16€ auszugeben, dies ist seine Schmerzgrenze. Nach dieser Grenze müsste es sich der Befragte sehr genau überlegen. Für ein eBook würde er bis zu 12€ zahlen, dies wäre seine Schmerzgrenze, obwohl er eBooks lieber kauft als Bücher. Einmal hat er auch schon mehr für ein eBook gezahlt, als für ein Buch, aber dies war die Ausnahme.	Dass eBooks teilweise mehr als Bücher kosten, ist eine Frechheit. Schmerzgrenze beim Buch 16€. Schmerzgrenze bei eBooks 12€, obwohl Befragter eBooks lieber als Bücher kauft. Einmal hat er auch schon mehr für ein eBook gezahlt, als für ein Buch, aber dies war die Ausnahme.
143-148		Befragter hat auch schon eBooks über den eBook-Reader gekauft, aber nur, wenn er zu faul war, um dies über den Computer zu machen. Über den Computer, das Tablet oder jedes andere Device, welches einen besseren Display hat als der eBook-Reader, da es auf diesem zu langsam geht, um aktiv surfen zu können. Dafür ist der Bildschirm zu langsam, was störend ist.	Befragter hat eBooks auch über den eBook-Reader gekauft, aber nur, wenn er zu faul war, um dies über den Computer zu machen. Über den Computer, das Tablet oder jedes andere Device, welches einen besseren Display hat als der eBook-Reader, da es auf diesem zu langsam geht, um aktiv surfen zu können. Dafür ist der Bildschirm zu langsam, was störend ist.	eBooks wurden auch auf dem eBook-Reader gekauft, allerdings ist der Bildschirm zu langsam um aktiv und schnell surfen zu können. Der eBook-Kauf geht auf dem Computer, dem Tablet oder jedem anderen besseren Device besser.
149-150		eBooks und eBook-Reader haben das Kaufverhalten des Befragten insofern beeinflusst, als er nun mehr und schneller kauft, insgesamt enthemmt.	eBooks und eBook-Reader haben das Kaufverhalten des Befragten insofern beeinflusst, als er nun mehr und schneller kauft, insgesamt enthemmt.	Kaufverhalten wurde durch eBooks und eBook-Reader beeinflusst, es wird mehr und schneller gekauft, insgesamt enthemmt.
151-155		Der schnelle Zugriff auf eBooks ist ein sehr, sehr wichtiger Faktor. eBooks sind sehr einfach und leicht zu kaufen. Dass zwischen der Kaufentscheidung und dem Wunsch etwas haben zu wollen, wenig Zeit vergeht, ist wichtig, vor allem für die VerkäuferInnen	Der schnelle Zugriff auf eBooks ist ein sehr, sehr wichtiger Faktor. eBooks sind sehr einfach und leicht zu kaufen. Dass zwischen der Kaufentscheidung und dem Wunsch etwas haben zu	Der schnelle Zugriff auf eBooks ist ein sehr wichtiger Faktor. eBooks sind sehr einfach zu kaufen. Dass zwischen der Kaufentscheidung und dem Wunsch etwas haben zu

	und die Verlage – dies ist überall im Handel gleich. Aber es ist auch für die LeserInnen wichtig.	etwas haben zu wollen, wenig Zeit vergeht, ist wichtig, vor allem für die VerkäuferInnen und die Verlage – dies ist überall im Handel gleich. Aber es ist auch für die LeserInnen wichtig.	wollen, wenig Zeit vergeht, ist für alle wichtig: besonders die VerkäuferInnen und die Verlage, aber auch die LeserInnen. Die sofortige und immerwährende Verfügbarkeit ist sehr wichtig.
156-157	Die sofortige und immerwährende Verfügbarkeit ist sehr wichtig.	Die sofortige und immerwährende Verfügbarkeit ist sehr wichtig.	
158-164	Vernetzung im Internet kommt prinzipiell für den Befragten in Frage, aber nicht bei Büchern. Bei Büchern ist er passiver Nutzer, da das Buchlesen ein Hobby für ihn ist. Hier ist er froh, dass andere sich darum kümmern (Rezensionen schreiben). Der Befragte würde eher Rezensionen zu anderen Dingen schreiben, mit denen er sich auskennt und sich mit diesen befasst.	Vernetzung im Internet kommt prinzipiell für den Befragten in Frage, aber nicht bei Büchern. Bei Büchern ist er passiver Nutzer, da das Buchlesen ein Hobby für ihn ist. Hier ist er froh, dass andere sich darum kümmern (Rezensionen schreiben). Der Befragte würde eher Rezensionen zu anderen Dingen schreiben, mit denen er sich auskennt und sich mit diesen befasst.	Vernetzung im Internet kommt in Frage, aber nicht bei Büchern. Hier nur passive Nutzung, da Bücherlesen nur ein Hobby ist. Wertschätzung, dass andere NutzerInnen das Rezensioneschreiben übernehmen und Angebot zur Verfügung stellen.
165-169	Der wichtigste Unterschied zwischen Büchern und eBooks und dem eBook-Reader ist die immerwährende Verfügbarkeit. Die Mobilität des Gerätes und der damit verbundenen eBook-Bibliothek, der mögliche Zugriff auf neue eBooks. Die Praktikabilität beim Umziehen. Der Befragte liebt elektronische Gimmicks und ist auch daher ein großer Fan elektronischer Lesemedien.	Der wichtigste Unterschied zwischen Büchern und eBooks und dem eBook-Reader ist die immerwährende Verfügbarkeit. Die Mobilität des Gerätes und der damit verbundenen eBook-Bibliothek, der mögliche Zugriff auf neue eBooks. Die Praktikabilität beim Umziehen. Der Befragte liebt elektronische Gimmicks und ist auch daher ein großer Fan elektronischer Lesemedien.	Der wichtigste Unterschied zwischen Büchern und eBooks ist die immerwährende Verfügbarkeit. Die Mobilität des Gerätes und der damit verbundenen eBook-Bibliothek, der mögliche Zugriff auf neue eBooks. Die Praktikabilität. Der Befragte liebt elektronische Gimmicks und ist auch daher ein großer Fan elektronischer Lesemedien.
170-172	Dem Befragten fallen keine Nachteile elektronischer Lesemedien ein, ihn stört nichts.	Keine Nachteile (im Vergleich zum Buch) des eBooks und eBook-Lesemedien.	Keine Nachteile (im Vergleich zum Buch) des eBooks und eBook-Lesemedien.

		Readers.	Readers.
173-178	Keine besondere Wertlegung auf Haptik, da diese beim Leseprozess nicht wahrgenommen wird. Diese wird beim Lesen auf allen Ebenen ausgeblendet, dies interessiert beim Lesen nicht. Lediglich Interesse am Inhalt, das Medium ist irrelevant, der einzige Anspruch ist, dass die Leseoberfläche (egal welche) angenehm fürs Auge ist.	Keine besondere Wertlegung auf Haptik, da diese beim Leseprozess nicht wahrgenommen wird. Lediglich Interesse am Inhalt, das Medium ist irrelevant, der einzige Anspruch ist, dass die Leseoberfläche (egal welche) angenehm fürs Auge ist.	Keine besondere Wertlegung auf Haptik, da diese beim Leseprozess nicht wahrgenommen wird. Lediglich Interesse am Inhalt, das Medium ist irrelevant, der einzige Anspruch ist, dass es angenehm ist fürs Auge.
179-186	Befragter glaubt, dass eBooks und eBook-Reader an Fahrt gewinnen werden, da sie seit Jahren stark im Kommen sind. Er nimmt an, dass sich dies weiter verstärken wird. Befragter hofft, dass der Markt sich weiter öffnen wird und die Shops untereinander kompatibel werden, sodass mit einem Kindle eBook-Reader auch im Thalia-Shop eingekauft werden kann. Bücher werden nicht so schnell verschwinden, aber Prognose, dass in 10-20 Jahren nur noch vereinzelt Bücher gekauft werden.	Befragter glaubt, dass eBooks und eBook-Reader an Fahrt gewinnen werden, da sie seit Jahren stark im Kommen sind. Befragter hofft, dass der Markt sich weiter öffnen wird und die Shops untereinander kompatibel werden, sodass mit einem Kindle eBook-Reader auch im Thalia-Shop eingekauft werden kann. Bücher werden nicht so schnell verschwinden, dass in 10-20 Jahren nur noch vereinzelt Bücher gekauft werden.	eBooks und eBook-Reader werden an Fahrt gewinnen, da sie seit Jahren stark im Kommen sind. Markt wird sich hoffentlich weiter öffnen und die Shops werden untereinander kompatibel. Bücher werden nicht so schnell verschwinden, aber Prognose, dass in 10-20 Jahren nur noch vereinzelt Bücher gekauft werden. Auf Dauer wird in 80-90% das eBook dem Buch vorgezogen werden.
187-190	Bücher werden nicht in den nächsten 10-20 Jahren verschwinden, aber auf Dauer wird das eBook in 80-90% dem Buch vorgezogen werden.	Bücher werden nicht in den nächsten 10-20 Jahren verschwinden, aber auf Dauer wird das eBook in 80-90% dem Buch vorgezogen werden.	
191	Ende		

Auswertung: Interview 6

Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-5	Ein elektronisches Lesemedium ist ein elektronisches Endgerät mit Bildschirm, auf dem gelesen wird.	Ein elektronisches Lesemedium ist ein elektronisches Endgerät mit Bildschirm, auf dem gelesen wird.	Ein elektronisches Lesemedium ist ein elektronisches Endgerät mit Bildschirm, auf dem gelesen wird.
	6-9	Zu einem elektronischen Lesemedium gehört ein Tablet, ein Fahrschein-Kiosk, ein Handy und ein eBook-Reader.	Zu einem elektronischen Lesemedium gehört ein Tablet, ein Fahrschein-Kiosk, ein Handy und ein eBook-Reader.	Hierzu gehören Tablets, Handys, eBook-Reader oder sogar ein Fahrschein-Kiosk – es geht um das Lesen auf einem Bildschirm.
	10-11	Bei einem elektronischen Lesemedium geht es um das Lesen auf einem Bildschirm.	Bei einem elektronischen Lesemedium geht es um das Lesen auf einem Bildschirm.	
	12-19	Ein eBook-Reader ist ein Mittel zum Zweck, das ist ein Gerät, mit dem eBooks angezeigt werden können. Ein eBook selbst ist technisch betrachtet eine Datei, ein digitales ‚Etwas‘, welche Informationen enthält, die dekodiert werden müssen. Die üblichen eBook-Formate sind .txt, MOBI, ePub, iBook und PDF. Die verschiedenen eBook-Reader unterscheiden sich nur in ihren Fähigkeiten.	Ein eBook-Reader ist ein Mittel zum Zweck, das ist ein Gerät, mit dem eBooks angezeigt werden können. Ein eBook selbst ist technisch betrachtet eine Datei, ein digitales ‚Etwas‘, welche Informationen enthält, die dekodiert werden müssen. Die üblichen eBook-Formate sind .txt, MOBI, ePub, iBook und PDF. Die verschiedenen eBook-Reader unterscheiden sich nur in ihren Fähigkeiten.	Ein eBook-Reader ist ein Gerät, mit dem eBooks angezeigt werden können. Ein eBook eine digitale Datei. eBook-Formate sind .txt, MOBI, ePub, iBook und PDF. Die verschiedenen eBook-Reader unterscheiden sich nur in ihren Fähigkeiten.
	20-30	Es gibt sehr viele Anbieter bei eBook-Readern. Der bekannteste Anbieter ist Amazon mit Kindle, hier gibt es verschiedene Modelle. Weiters gibt es eine Serie von Sony, die – so vermutet der Befragte – nun aufgelassen wird. Weiters Nook von Barnes & Nobles, Oyo von Thalia und ein neues Gerät mit anderem Namen, Thalia hat immer eine ‚Biligschiene‘ und eine teure Schiene, sind besonders für den deutschsprachigen Markt interessant. Dies sind die	Der bekannteste Anbieter ist Amazon mit Kindle, hier gibt es verschiedene Modelle. Die weiteren gängigsten Anbieter von eBook-Readern sind: eine Serie von Sony, Nook von Barnes & Nobles, Oyo von Thalia - Thalia hat immer eine ‚Biligschiene‘ und eine teure Schiene - diese sind besonders für den deutschsprachigen	Der bekannteste Anbieter ist Amazon mit Kindle. Weitere Anbieter: Sony, Nook von Barnes & Nobles, Oyo von Thalia. Ein Tablet ist kein eBook-Reader. Der eBook-Reader definiert sich durch eine gewisse Anzeigeform, das elektronische Papier.

		klassischen eBook-Reader. Ein iPad, oder ein anderes Tablet egal welcher Marke ist kein eBook-Reader. Der eBook-Reader definiert sich durch eine gewisse Anzeigeform, das elektronische Papier.	Markt interessant. Ein iPad, oder ein anderes Tablet egal welcher Marke ist kein eBook-Reader. Der eBook-Reader definiert sich durch eine gewisse Anzeigeform, das elektronische Papier.	
	31-39	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook ist, dass ein Buch keine Batterie hat. Ein eBook hat eigentlich kein Gewicht; Der eBook-Reader hat ein Gewicht, ebenso das Buch. Wenn das Buch und der eBook-Reader dasselbe Gewicht haben, ändert sich das Gewicht des eBook-Readers mit steigendem Inhalt an eBooks nicht. Allerdings steigt die Entscheidungsproblematik, wenn viele eBooks auf dem eBook-Reader drauf sind. Dies hat der Befragte schon ausprobiert. Das Buch ist haptisch, hier wird umgeblättert.	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook ist, dass ein Buch keine Batterie hat. Ein eBook hat eigentlich kein Gewicht; Der eBook-Reader hat ein Gewicht, ebenso das Buch. Wenn das Buch und der eBook-Reader dasselbe Gewicht haben, ändert sich das Gewicht des eBook-Readers mit steigendem Inhalt an eBooks nicht. Allerdings steigt die Entscheidungsproblematik, wenn viele eBooks auf dem eBook-Reader drauf sind. Das Buch ist haptisch, hier wird umgeblättert.	Das Buch ist haptisch und hat keine Batterie. Das eBook hat kein Gewicht, der eBook-Reader verändert sein Gewicht mit steigendem Inhalt an eBooks nicht, allerdings steigt die Entscheidungsproblematik.
	40-45	Der Befragte findet eBooks und eBook-Reader sehr praktisch, da es immer gleich viel Platz verbraucht. Dies ist speziell in der U-Bahn interessant, da es vergleichsweise mit großformatigen Büchern schwerer ist. Die Technologie ist interessant, da sie jährlich ein Bücherregal verbraucht.	Der Befragte findet eBooks und eBook-Reader sehr praktisch, wegen des gleichbleibenden und geringen Platzverbrauchs. Dies ist speziell in der U-Bahn interessant, da es vergleichsweise mit großformatigen Büchern schwerer ist. Die Technologie ist interessant, da sie jährlich ein Bücherregal verbraucht.	Der Befragte ist ,pro‘ eBooks und eBook-Reader, aber nicht ,contra‘ Bücher. eBook-Reader sind praktisch, wegen des gleichbleibenden und geringen Platzverbrauchs. Ein eBook-Reader ist vergleichsweise zu großformatigen Büchern einfacher und die räumlichen Ressourcen geschont werden. Aber beides hat Vorteile und seine Berechtigung.
	46-49	Der Befragte ist ,pro‘ elektronischer Lesemedien, was nicht bedeutet, dass er ,contra‘ Bücher ist. Alles hat seine Berechtigung. Er könnte sich nicht vorstellen,	Der Befragte ist ,pro‘ elektronischer Lesemedien, was nicht bedeutet, dass er ,contra‘ Bücher ist. Alles hat seine	

	einen Bildband als eBook zu kaufen, da dies nicht dasselbe wäre.	Berechtigung, Er könnte sich nicht vorstellen, einen Bildband als eBook zu kaufen, da dies nicht dasselbe wäre.	
50-52	Keine Antwort.		
53-57	Beruflich liest der Befragte konstant, Lesen und Schreiben ist quasi sein Beruf. Das private Lesevolumen variiert zyklisch von 300 Seiten pro Tag bis zu 700 Seiten pro Tag. In Zeiten der Stagnation kann das Lesevolumen aber auch sinken – wie es aktuell ist – und beläuft sich auf 5-30 Seiten.	Beruflich liest der Befragte viel und konstant. Das private Lesevolumen variiert zyklisch von 300-700 Seiten pro Tag. Das Lesevolumen kann aber auch sinken, auf aktuelle 5-30 Seiten pro Tag.	Beruflich wird viel und konstant gelesen. Privates Lesevolumen variiert zyklisch: 300-700 Seiten pro Tag. Das Lesevolumen kann auch sinken, auf 5-30 Seiten pro Tag.
58-62	Prinzipiell wird – mit wenigen Ausnahmen – täglich gelesen. Es wird nicht ein Buch gelesen, sondern 2-3 parallel. Wenn eines den Reiz verliert, was gelegentlich passiert, dann wird auf ein anderes gewechselt. So wird insgesamt dann ein hohes Lesevolumen erreicht.	Prinzipiell wird – mit wenigen Ausnahmen – täglich gelesen. Es wird nicht ein Buch gelesen, sondern 2-3 parallel. Wenn eines den Reiz verliert, was gelegentlich passiert, dann wird auf ein anderes gewechselt. So wird insgesamt dann ein hohes Lesevolumen erreicht.	Es wird täglich gelesen. 2-3 Werke parallel. Mehr als 90% der gelesenen Werke sind eBooks.
63-65	Mehr als 90% der gelesenen Werke sind eBooks.	Mehr als 90% der gelesenen Werke sind eBooks.	
66-67	Nicht relevant.		
68-69	Auf dem eBook-Reader befinden sich 30 eBooks, dies ist ein gesetztes Limit.	Auf dem eBook-Reader befinden sich 30 eBooks, dies ist ein gesetztes Limit.	Auf dem eBook-Reader befinden sich 30 eBooks, dies ist ein gesetztes Limit.
70-71	Nachfrage.		
72-73	Kein Wissen darüber, wie viele eBooks bereits insgesamt gekauft wurden.	Kein Wissen darüber, wie viele eBooks bereits insgesamt gekauft wurden.	Insgesamt erworbene eBooks: zwischen 30-100.
74-75	Schätzung, dass die insgesamt erworbenen eBooks zwischen 30-100 liegen.	Schätzung, dass die insgesamt erworbenen eBooks zwischen 30-100 liegen.	Der sehr große Bücherbesitz wurde aus Platzgründen reduziert, verbleibende Bücher verteilen sich auf 3 große Billy-Regale. Dennoch
76-78	Der Bücherbesitz wurde aus Platzgründen ‚ausgedünnt‘. Im Haushalt übrig gebliebene Bücher	Der Bücherbesitz wurde aus Platzgründen ‚ausgedünnt‘. Im	mehr Bücher als eBooks vorhanden.

		verteilen sich auf 3 Bücherregale.	Haushalt übrig gebliebene Bücher verteilen sich auf 3 Bücherregale.	
	79-80	Die Bücherregale sind große Billy-Regale von Ikea.	Die Bücherregale sind große Billy-Regale von Ikea.	
	81-84	Befragter besitzt mehr Bücher als eBooks, was daran liegt, dass er seit jeher Bücher besitzt. In ‚guten Zeiten‘ besaß er mehr als 2000 Bücher. Beim Bücheraussortieren, wurde einfach die Hälfte hergeschenkt.	Befragter besitzt mehr Bücher als eBooks, was daran liegt, dass er seit jeher Bücher besitzt. In ‚guten Zeiten‘ besaß er mehr als 2000 Bücher. Beim Bücheraussortieren, wurde einfach die Hälfte hergeschenkt.	
	85-86	Keine Antwort.		
	87-93	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm, da sich vergleichsweise zum Buch kein Papier verbiegt. Es ist nicht anstrengender als das Lesen auf Papier. Der Befragte liest sehr viel englischsprachige Literatur, mehr als 90% der gelesenen Inhalte sind Englisch. Die Wörterbuchfunktion Englisch auf Englisch ist sehr praktisch. Auch die Lesezeichenfunktion ist praktisch. Kein großer Unterschied zwischen dem Buchlesen und dem eBook-Lesen.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm, da sich vergleichsweise zum Buch kein Papier verbiegt. Es ist nicht anstrengender als das Lesen auf Papier. Mehr als 90% der gelesenen Inhalte sind Englisch. Die Wörterbuchfunktion Englisch auf Englisch ist sehr praktisch. Auch die Lesezeichenfunktion ist praktisch. Kein großer Unterschied zwischen dem Buchlesen und dem eBook-Lesen.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist nicht viel anders, als das Buchlesen. Angenehm ist, dass sich kein Papier verbiegt. Die Wörterbuchfunktion ist wegen der vielen englischsprachigen Inhalte praktisch und auch die Lesezeichenfunktion. Der eBook-Reader ist gewöhnungsbedürftig. Die Umgewöhnung von Buch auf eBook-Reader dauert ca. 100 Seiten. Es muss auch verarbeitet werden, dass kein Monitor in der Hand gehalten wird. Auf einem Monitor liest es sich ganz anders, dies macht müde.
	94-97	Der eBook-Reader ist gewöhnungsbedürftig. Die Eingewöhnungsphase dauert ungefähr 100 Seiten bzw. die Umgewöhnung von Buch auf eBook-Reader.	Der eBook-Reader ist gewöhnungsbedürftig. Die Eingewöhnungsphase dauert ungefähr 100 Seiten bzw. die Umgewöhnung von Buch auf eBook-Reader.	
	98-102	Es findet eine Umgewöhnung auf den eBook-Reader statt. Es muss auch verarbeitet werden, dass kein Monitor in der Hand gehalten wird. Auf einem Monitor liest es sich ganz anders, dies macht müde, ein	Es findet eine Umgewöhnung auf den eBook-Reader statt. Es muss auch verarbeitet werden, dass kein Monitor in der Hand gehalten wird.	

	eBook-Reader macht nicht müde.	Auf einem Monitor liest es sich ganz anders, dies macht müde, ein eBook-Reader macht nicht müde.	
103-108	Die Funktionen des eBook-Readers sind: Ein- und Ausschalten, Blättern, zu verschiedenen Seiten springen, Markierungsfunktion, Wörterbuchfunktion. Die eBooks können gewechselt werden und der eBook-Reader merkt sich die aktuellen Lesepositionen.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: Ein- und Ausschalten, Blättern, zu verschiedenen Seiten springen, Markierungsfunktion, Wörterbuchfunktion. Die eBooks können gewechselt werden und der eBook-Reader merkt sich die aktuellen Lesepositionen.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: Ein- und Ausschalten, Blättern, zu verschiedenen Seiten springen, Markierungsfunktion, Wörterbuchfunktion. Der eBook-Reader merkt sich verschiedene Lesepositionen in verschiedenen eBooks.
109-114	Welche Funktionen tatsächlich verwendet werden, ist vom gelesenen eBook abhängig. Normalerweise wird die Wörterbuchfunktion verwendet. Dass sich der eBook-Reader die aktuelle Leseposition merkt, ist ständig im Einsatz. Bei Fachliteratur werden Lesezeichen gesetzt, um die gewünschte Stelle nachher finden zu können, wenn Notizen gemacht werden sollen.	Welche Funktionen tatsächlich verwendet werden, ist vom gelesenen eBook abhängig. Normalerweise wird die Wörterbuchfunktion verwendet. Dass sich der eBook-Reader die aktuelle Leseposition merkt, ist ständig im Einsatz. Bei Fachliteratur werden Lesezeichen gesetzt, um die gewünschte Stelle nachher finden zu können, wenn Notizen gemacht werden sollen.	Tatsächlich verwendete Funktionen: Wörterbuchfunktion, Lesezeichen bei Fachliteratur, um nachher Notizen per Hand, oder mittels eines externen Programms rausschreiben zu können. verwendet. Die Notizfunktion selbst wird nicht verwendet. Dass sich der eBook-Reader die aktuelle Leseposition merkt, ist ständig im Einsatz.
115-116	Die Notizfunktion wird nicht verwendet.	Die Notizfunktion wird nicht verwendet.	
117-119	Notizen werden per Hand oder mittels externem Programm in einen ,elektronischen Zettelkasten' raussgeschrieben.	Notizen werden per Hand oder mittels externem Programm in einen ,elektronischen Zettelkasten' raussgeschrieben.	
120-122	Die wichtigste Funktion ist das Speichern der aktuellen Leseposition.	Die wichtigste Funktion ist das Speichern der aktuellen Leseposition.	Die wichtigste Funktion ist das Speichern der aktuellen Leseposition.
123-126	Die nächste wichtige Funktion ist die Wörterbuchfunktion. Die Lesezeichen- und Markierungsfunktion sind ebenfalls praktisch, auf diese würde der Befragte nicht mehr verzichten wollen.	Die nächste wichtige Funktion ist die Wörterbuchfunktion. Die Lesezeichen- und Markierungsfunktion sind ebenfalls	Weitere wichtige Funktionen sind die Wörterbuch-, Lesezeichen- und Markierungsfunktion. Diese sind

			praktisch, auf diese würde der Befragte nicht mehr verzichten wollen.	nicht mehr verzichtbar. Die Veränderung der Schriftgröße ist sehr wichtig, wird immer am Anfang jedes eBooks verwendet. Ein Spiel auf dem eBook-Reader ist eine unnötige Funktion.
	127-134	Auf dem eBook-Reader des Befragten ist angeblich ein Spiel, aber er hat sich noch nie die Zeit genommen dieses zu suchen. Dies wäre eine unwichtige Funktion. Eine wichtige Funktion die dem Befragten noch eingefallen ist, ist die Verstellung der Schriftart und –größe. Es ist nicht so wichtig die Schriftart ändern zu können, aber die Schriftgrößenveränderung ist wichtig, da die eBooks unterschiedliche Standards bei der Schriftgröße haben. Dies ist wichtig, da der Befragte keine großen Schriftgrößen – auch bei Büchern nicht – mag.	Auf dem eBook-Reader des Befragten ist angeblich ein Spiel, aber er hat sich noch nie die Zeit genommen dieses zu suchen. Dies wäre eine unwichtige Funktion. Eine wichtige Funktion die dem Befragten noch eingefallen ist, ist die Verstellung der Schriftart und –größe. Es ist nicht so wichtig die Schriftart ändern zu können, aber die Schriftgrößenveränderung ist wichtig, da die eBooks unterschiedliche Standards bei der Schriftgröße haben. Dies ist wichtig, da der Befragte keine großen Schriftgrößen – auch bei Büchern nicht – mag.	
	135-136	Die Schriftveränderungsfunktion wird immer verwendet, aber nur am Anfang eines eBooks.	Die Schriftveränderungsfunktion wird immer verwendet, aber nur am Anfang eines eBooks.	
	137-139	Keine Antwort.		
	140-152	Das Kaufverhalten variiert je nach zu kaufender Literatur. Bei Unterhaltungsliteratur werden Empfehlungen auf Online-Plattformen herangezogen, oder bestimmten AutorInnen werden immer gekauft, dies sind ‚lokale‘ AutorInnen oder AutorInnen, die sich selbst verlegen. Wenn hier Werke gekauft werden, dann beeinflusst das direkt die Wahrscheinlichkeit, dass ein weiteres Werk herausgegeben werden könnte, selbst wenn dieses nicht gefällt. Bei Werken, die keine	Das Kaufverhalten variiert je nach zu kaufender Literatur. Bei Unterhaltungsliteratur werden Empfehlungen auf Online-Plattformen herangezogen, oder Empfehlungen von Bekannten. Werke von ‚lokalen‘ AutorInnen, die sich selbst verlegen werden gekauft – um diese zu unterstützen. Bei Werken, die	Bei Unterhaltungsliteratur werden Empfehlungen auf Online-Plattformen herangezogen, oder Empfehlungen von Bekannten. Werke von ‚lokalen‘ AutorInnen, oder AutorInnen, die sich selbst verlegen werden gekauft – um diese zu unterstützen. Bei Werken, die keine Unterhaltungsliteratur sind, werden

		Unterhaltungsliteratur sind, geht der Befragte auch nach Empfehlungen von Amazon. Weiters sind Buchvorstellungen in Blogs interessant, da hier Werke vorgestellt werden, auf die man sonst nicht kommen würde, die aber gut geschrieben sind.	keine Unterhaltungsliteratur sind, geht der Befragte auch nach Empfehlungen von Amazon. Weiters sind Buchvorstellungen in Blogs interessant, da hier Werke vorgestellt werden, auf die man sonst nicht kommen würde, die aber gut geschrieben sind.	Empfehlungen von Amazon herangezogen. Weiters sind Buchvorstellungen in Blogs interessant, da hier unbekannte Werke vorgestellt werden.
	153-154	Ausschlaggebend bei eBooks ist der Preis.	Ausschlaggebend bei eBooks ist der Preis.	Ausschlaggebend bei eBooks ist der Preis.
	155-160	Die preisliche Obergrenze variiert je nach Werk, dies ist wirklich vom Werk abhängig. Schätzung, dass die Obergrenze bei eBooks bei 10-15€ liegt. Befragter hat kein Verständnis dafür, dass eBooks z.B. nur 2€ billiger sind als die Printfassung, dies verärgert ihn und regt ihn eventuell dazu an, „andere Kanäle“ aufzusuchen, oder Inhalte zu lesen, die auf Gutenberg.com erhältlich sind.	Die preisliche Obergrenze ist vom Werk abhängig. Obergrenze ist bei eBooks bei 10-15€. Befragter hat kein Verständnis dafür, dass eBooks z.B. nur 2€ billiger sind als die Printfassung, dies verärgert ihn und regt ihn eventuell dazu an, „andere Kanäle“ aufzusuchen, oder Inhalte zu lesen, die auf Gutenberg.com erhältlich sind.	Die preisliche Obergrenze ist vom Werk abhängig. Obergrenze bei eBooks ist 10-15€. Kein Verständnis dafür, dass eBooks z.B. nur 2€ billiger sind als die Printfassung. Dies regt an, „andere Kanäle“ aufzusuchen oder gratis Inhalte zu lesen.
	161-165	Befragter glaubt, dass er nicht repräsentativ ist, was den Bücherkauf angeht. Bei einigen AutorInnen zahlt er 50€ für ein Buch, auch wenn es nicht den Anschein hat, dass das Buch 50€ wert wäre, dies ist aber ein Buch und kein eBook.	Befragter glaubt, dass er nicht repräsentativ ist, was den Bücherkauf angeht. Bei einigen AutorInnen zahlt er 50€ für ein Buch, auch wenn es nicht den Anschein hat, dass das Buch 50€ wert wäre, dies ist aber ein Buch und kein eBook.	Befragter zahlt bei bestimmten AutorInnen (für Fachliteratur) bis zu 50€ für ein Buch, ohne sich darüber Gedanken zu machen. Die Obergrenze für Fachliteratur ist 150€.
	166-174	Bücher für die der Befragte mehr ausgibt sind Fachliteratur. Fachliteraturbücher kosten einen gewissen Preis, dies ist allen bekannt, die schon einmal welche für die Diplomarbeit oder die Arbeit gebraucht haben. Die Obergrenze hier wäre 150€, danach würde er versuchen das Buch antiquarisch zu bekommen. Für limitierte Buchausgaben zahlt der Befragte auch mehr,	Für Fachliteratur wird mehr gezahlt, da diese mehr kostet. Die Obergrenze wäre 150€, danach würde der Befragte versuchen das Buch antiquarisch zu bekommen. Für limitierte Buchausgaben zahlt der Befragte auch mehr, da diese	Für limitierte, antiquarische Buchausgaben wird auch mehr gezahlt (Einzelfall).

		da diese interessant gestaltet sind, aber dies ist eher der Einzelfall. Nicht alle Bücher, die der Befragte besitzt sind so teuer. Das teuerste Buch, das er besitzt, ist eine Aufsatzsammlung eines Mathematikers, der wahrscheinlich wenigen Leuten bekannt ist. Das Buch ist so teuer, da es vergriffen ist und nur antiquarisch zu bekommen ist.	interessant gestaltet sind, aber dies ist eher der Einzelfall. Nicht alle Bücher, die der Befragte besitzt sind so teuer. Das teuerste Buch, das er besitzt, ist eine Aufsatzsammlung eines Mathematikers, der wahrscheinlich wenigen Leuten bekannt ist. Das Buch ist so teuer, da es vergriffen ist und nur antiquarisch zu bekommen ist.	
	175-177	Nicht relevant.		
	178-179	Es gibt sehr viele Möglichkeiten eBooks zu kaufen. Der Befragte verwaltet mittels der Verwaltungssoftware Calibre seine eBooks, seine kleine virtuelle Bibliothek, über den Computer. Diese übernimmt für ihn den ‚digitalen Esel‘, weil mit ihr verschiedene Formate gekauft und umgewandelt werden können. Calibre ermöglicht es auch, dass eBooks im Kindle-Store gekauft werden können und dann in ePub umgewandelt werden können. Hier geht der digitale Kopierschutz, der den Befragten ärgert, verloren. eBooks können auch in der Bibliothek ausgeliehen werden, dies funktioniert auch. Beim Thalia und eBooks.com können auch eBooks gekauft werden.	Es gibt viele Möglichkeiten eBooks zu kaufen, auch Ausleihen ist möglich. Verwaltung der eBooks mittels Verwaltungssoftware Calibre: Formatumwandlung möglich. Digitaler Kopierschutz ist ärgerlich. Da der eBook-Reader keine WLAN-Schnittstelle hat, können mittels des Geräts keine eBooks gekauft werden, was aber nicht wichtig ist. Es stört nicht, dass eBooks nur über den Computer gekauft werden können, gleichzeitig werden die eBooks auf dem Computer verwaltet.	
	190-192	Der eBook-Reader des Befragten hat keine WLAN-Schnittstelle, daher können mittels des Geräts keine eBooks gekauft werden. Dies ist aber nicht wichtig für den Befragten.	Da der eBook-Reader keine WLAN-Schnittstelle hat, können mittels des Geräts keine eBooks gekauft werden, was aber nicht wichtig ist.	
	193-198	Den Befragten stört es nicht, dass er eBooks nur über den Computer kaufen kann. Wenn er seinen eBook-	Den Befragten stört es nicht, dass er eBooks nur über den Computer	

		Reader ansteckt, verwaltet er gleichzeitig seine eBook-Liste. Beispielsweise markiert er die bereits gelesenen eBooks. Die Lebensgefährtin hat eine eigene eBook-Liste. Auf dem Computer befindet sich auch die Liste der noch zu lesenden Bücher/eBooks, welche größer ist, als die im Besitz befindlichen eBooks/Bücher.	kaufen kann. Wenn er seinen eBook-Reader ansteckt, verwaltet er gleichzeitig seine eBook-Liste. Beispielsweise markiert er die bereits gelesenen eBooks. Auf dem Computer befindet sich auch die Liste der noch zu lesenden Bücher/eBooks, welche größer ist, als die im Besitz befindlichen eBooks/Bücher.	
199-201	Der Befragte und seine Lebensgefährtin haben jeweils einen eBook-Reader. Die Lebensgefährtin ist beruflich viel unterwegs und da wäre es schwierig, sich einen eBook-Reader teilen zu müssen.	Der Befragte und seine Lebensgefährtin haben jeweils einen eBook-Reader. Die Lebensgefährtin hat jeweils einen eBook-Reader. Es wäre schwierig, sich einen eBook-Reader teilen zu müssen.	Der Befragte und seine Lebensgefährtin haben jeweils einen eBook-Reader. Es wäre schwierig, sich einen eBook-Reader teilen zu müssen.	Der Befragte und seine Lebensgefährtin haben jeweils einen eBook-Reader, das gleiche Modell in verschiedenen Farben. Es wäre schwierig, sich einen eBook-Reader teilen zu müssen.
202-203	Beide besitzen denselben eBook-Reader, in unterschiedlichen Farben.	Beide besitzen denselben eBook-Reader, in unterschiedlichen Farben.	Beide besitzen denselben eBook-Reader, in unterschiedlichen Farben.	eBook-Reader von Sony gekauft, da dieser damals die beste ePaper-Technologie hatte (gute Auflösung, wenig Reflexion). Vorher Oyo, aber dieser war schlecht und nicht schön. Oyo wurde weitergeschenkt, alle die die Technologie ausprobierten blieben dabei, kauften aber bessere eBook-Reader.
204-214	Der Befragte hat sich für einen eBook-Reader von Sony entschieden, da es beim Kauf das Gerät mit der besten Auflösung war. Es gibt verschiedene Arten von ePaper. Zuerst hatte der Befragte einen Oyo, aber dieser war gar nicht gut und wurde weitergeschenkt. Jede/r der den Oyo geschenkt bekam, blieb bei der Technologie, kaufte sich innerhalb eines halben Jahres aber ein anderes, besseres Gerät. Der Oyo ist optisch nicht ansprechend. Der Sony eBook-Reader wurde ausgewählt, da er damals eine gute Pearl-ePaper-Technologie hat, die wenig reflektiert. Zudem gab es eine Hülle/'Übertasche', die eine kleine ausfahrbare Lampe hat.	Der Befragte hat sich für einen eBook-Reader von Sony entschieden, da es beim Kauf das Gerät mit der besten Auflösung (ePaper) war. Es gibt verschiedene Arten von ePaper. Zuerst hatte der Befragte einen Oyo, aber dieser war nicht gut und wurde weitergeschenkt. Jede/r der den Oyo geschenkt bekam, blieb bei der Technologie, kaufte sich innerhalb eines halben Jahres aber ein anderes, besseres Gerät. Der Oyo ist optisch nicht ansprechend. Zudem gab es eine Hülle/'Übertasche', die eine kleine ausfahrbare Lampe hat.	Kindle kam nicht in Frage, da er sich nicht bevormunden lassen will.	Kindle kam nicht in Frage, Befragter will nicht bevormundet werden.
215-217	Kindle kam für den Befragten nicht in Frage, da er sich nicht bevormunden lassen will.	Kindle kam nicht in Frage, da er sich nicht bevormunden lassen will.	Kindle kam nicht in Frage, da er sich nicht bevormunden lassen will.	

218-231	eBooks werden schneller gekauft und das Lesen beginnt schneller. Die Schwelle hat sich verändert. Dennoch wird weiter in Buchgeschäfte gegangen, weil dort Bücher ausgestellt sind. Hier kann es passieren, dass nach einem Spaziergang der Weg zum Thalia gefunden wird, wo im Geschäft mit dem Handy die ersten Buchcover fotografiert werden, oder die ISBN-Nummer gescannt werden. Dann wird geschaut, ob es diese Bücher auch als eBooks gibt. Diese können dann gleich gekauft werden. Manchmal ist das eBook erst angekündigt, obwohl die Buchfassung schon vorliegt, was den Befragten verärgert. Auch bei Schlechtwetter werden eBooks gesucht und gekauft, wenn das Bedürfnis nach Lesen da ist und kein Buch aus dem Regal anspricht. In solchen Situationen werden schnell neue eBooks gekauft oder andere Beschäftigungen gesucht.	Die Schwelle hat sich verändert, eBooks werden schneller gekauft und das Lesen beginnt schneller. Dennoch wird weiter in Buchgeschäfte gegangen, weil dort Bücher ausgestellt sind. Im Geschäft werden die ersten Buchcover fotografiert, oder die ISBN-Nummer gescannt, um nachher zu schauen, ob es die Bücher auch als eBooks gibt. Manchmal ist das eBook erst angekündigt, obwohl die Buchfassung schon vorliegt, was den Befragten verärgert. Bei Schlechtwetter werden eBooks gekauft, wenn das Bedürfnis nach Lesen da ist und kein Buch aus dem Regal anspricht. Hier werden schnell neue eBooks gekauft oder andere Beschäftigungen gesucht.	Kaufschwelle hat sich verändert, eBooks werden schneller gekauft und Lesen beginnt schneller. Dennoch auch Buchgeschäfte, da Bücher dort ausgestellt sind. Im Geschäft werden Bücher angesehen, um nachher diese als eBooks zu kaufen. Wenn eBook erst angekündigt ist, obwohl Buchfassung schon vorliegt, verärgert das. In gewissen Situationen (Schlechtwetter) werden schnell neue eBooks gekauft.
232-237	Alternative Beschäftigungen zum Lesen sind Fernsehen. Der Befragte besitzt keinen Fernseher, auch hier möchte er sich nicht bevormunden lassen und möchte frei entscheiden. Er möchte nicht vom Programm abhängig sein und selbst aussuchen, was er konsumiert – wie beim eBook. Meistens wird dann aber doch gelesen.	Alternative Beschäftigungen zum Lesen sind Fernsehen. Auch hier keine Bevormundung und Entscheidungsfreiheit beim eBook. Meistens wird dann aber doch gelesen.	Alternative Beschäftigungen zum Lesen sind Fernsehen. Auch hier keine Bevormundung und Entscheidungsfreiheit beim eBook. Meistens wird aber gelesen.
238-245	Keine Nutzung der Interaktion bzgl. des eBook-Readers. Dies ist nicht interessant. Der eBook-Reader hat einen Touch-Screen, das Umlblättern funktioniert durch Drüberstreichen des Displays. Je nach Sitz- oder Liegeposition ist es angenehmer mit den Tasten umzublätern, oder durch das Berühren des Displays. Interaktion ist eher bei Tablets zu suchen.	Keine Nutzung der Interaktion bzgl. des eBook-Readers. Dies ist nicht interessant. Interaktion ist eher bei Tablets zu suchen.	Interaktion mittels des eBook-Reader ist schwierig. Das ist nicht interessant. Interaktion ist eher bei Tablets zu suchen.

	246-247	Interaktion mittels des eBook-Reader ist schwierig.	Interaktion mittels des eBook-Reader ist schwierig.	
	248-252	Bücher und eBooks sind beides Bücher, das ist super. Beide können gelesen werden, das ist auch super. Die fehlende Materialität (Gewicht) von eBooks ist gut. Dass Bücher analog sind – keine Batterie und Wasserresistenz zu einem gewissen Grad – ist auch gut.	Bücher und eBooks sind beides Bücher, das ist super. Beide können gelesen werden, das ist auch super. Die fehlende Materialität (Gewicht) von eBooks ist gut. Dass Bücher analog sind – keine Batterie und Wasserresistenz zu einem gewissen Grad – ist auch gut.	Bücher und eBooks sind beides Bücher und können beide gelesen werden. Die fehlende Materialität (Gewicht) von eBooks ist gut. Dass Bücher analog sind – keine Batterie und Wasserresistenz zu einem gewissen Grad – ist auch gut.
	253-255	eBooks sind auch wassersfest, sind aber auch immateriell und brauchen bei der Lagerung keinen Platz, müssen dafür einem Backup unterzogen werden.	eBooks sind auch wassersfest, sind aber auch immateriell und brauchen bei der Lagerung keinen Platz, müssen dafür einem Backup unterzogen werden.	eBooks sind auch wassersfest, müssen dafür einem Backup unterzogen werden.
	256-263	Der an den Computer angeschlossene eBook-Reader wird als USB-Laufwerk erkannt. Auf diesem Laufwerk gibt es verschiedene Verzeichnisse, eins davon heißt ‚eBooks‘, was selbsterklärend ist. Hier sind die Verzeichnisse, die von der Verwaltungssoftware angelegt wurden. Das ist ein Spiegelbild des Ordnungsparadigmas auf dem Computer, ist eine 1 zu 1-Kopie. In diesem Ordner sind die noch nicht konvertierten PDF's und eBook-Dateien drin, das ist der Standard. Einen Folgestandard gibt es noch nicht.	Der an den Computer angeschlossene eBook-Reader wird als USB-Laufwerk erkannt. Auf dem Laufwerk gibt es Verzeichnisse, eins davon heißt ‚eBooks. Hier sind die Verzeichnisse, die von der Verwaltungssoftware angelegt wurden. Das ist ein Spiegelbild des Ordnungsparadigmas auf dem Computer, ist eine 1 zu 1-Kopie. In diesem Ordner sind die noch nicht konvertierten PDF's und eBook-Dateien drin, das ist der Standard. Einen Folgestandard gibt es noch nicht.	Der eBook-Reader funktioniert als USB-Laufwerk, auf dem die eBooks gespeichert sind. Das Ordnungsparadigma des Computers spiegelt sich auch auf dem eBook-Reader. Es gibt noch keinen Folgestandard.
	264-276	Die Technologie elektronischer Lesemedien wird sehr viel verändern. Der Betrachter glaubt, dass dies eine Zukunft hat. Der Printmarkt hat auch Zukunft, wird aber eher eine Nische befahren. Manche Leute lehnen	Die Technologie elektronischer Lesemedien wird sehr viel verändern, hat eine Zukunft. Der Printmarkt hat auch Zukunft, wird aber eher eine	Technologie elektronischer Lesemedien hat Zukunft und wird viel verändern. Printmarkt hat auch Zukunft, wird

	die neue Technologie ab, da sie auf die Materialität von Büchern Wert legen. Elektronische Dinge ziehen aber allgemein in den Alltag ein, immer mehr Haushalte haben einen Pc, einen Internetanschluss, bessere Handys bzw. Smartphones und auch Tablets. Tablets werden wahrscheinlich langfristig für die breite Masse den Pc ersetzen. Der eBook-Reader wird vielleicht mit dem Tablet konvergieren, beide behalten aber hoffentlich ihre Vorteile.	Nische befahren. Manche Leute lehnen die neue Technologie ab, da sie auf die Materialität von Büchern Wert legen. Elektronische Dinge ziehen aber allgemein in den Alltag ein. Tablets werden wahrscheinlich langfristig für die breite Masse den Pc ersetzen. Der eBook-Reader wird vielleicht mit dem Tablet konvergieren, beide behalten aber hoffentlich ihre Vorteile.	aber eine Nische befahren. Elektronische Dinge ziehen in den Alltag ein. Tablets werden langfristig für breite Masse den Pc ersetzen. eBook-Reader wird vielleicht mit Tablet konvergieren, beide behalten hoffentlich Vorteile. Tablets brauchen längere Akkulaufzeit und keine selbstleuchtenden Bildschirme. Die neuen Geräte werden zwischen A4 und A5 groß sein. Eventuell neue Produkte die Interaktion und Multimedia-Elemente vereinen.
277-288	Keine Vorstellung, wie die Konvergenz von eBook-Reader und Tablet technisch aussehen sollte. Vielleicht gibt es dann zwei verschiedene Displays, eins mit eInk und das andere ein normaler Computerbildschirm. Alternativ haben Tablets längere Akkulaufzeiten, ePaper wird schneller oder bekommt sogar Farbe. Hierzu gibt es immer wieder Prototypen, dazu gibt es eine Folie, die wie ein Blatt Papier ist. Der Befragte glaubt aber, dass dies nicht ‚weit genug‘ gedacht ist. Die neuen Geräte werden sich zwischen A4 und A5 hinoptimieren und hoffentlich werden die Hauptprobleme des selbstleuchtenden Computerbildschirms und der kurzen Akkulaufzeit gelöst werden. Mit dem eBook-Reader ist beides kein Problem, bei einem 22 Stunden-Flug hat der Befragte konstant durchgelesen, was kein Problem war. Eventuell wird es neue Produkte von Apple geben, die Interaktion und Multimedia-Elemente enthalten, was dem Ganzen wieder einen ‚Kick‘ geben könnte.	Keine Vorstellung, wie die Konvergenz von eBook-Reader und Tablet technisch aussehen sollte. Vielleicht gibt es zwei verschiedene Displays, eins mit eInk und einen normalen Computerbildschirm. Alternativ haben Tablets längere Akkulaufzeiten, ePaper wird schneller oder bekommt sogar Farbe. Hierzu gibt es immer wieder Prototypen, dazu gibt es eine Folie, die wie ein Blatt Papier ist. Das ist aber nicht ‚weit genug‘ gedacht. Die neuen Geräte werden sich zwischen A4 und A5 hinoptimieren und hoffentlich werden die Hauptprobleme des selbstleuchtenden Bildschirms und der kurzen Akkulaufzeit gelöst. Eventuell wird es neue Produkte von Apple geben, die Interaktion und Multimedia-Elemente enthalten, was dem Ganzen wieder einen ‚Kick‘	

	289	Ende		geben könnte.	

Auswertung: Interview 7				
Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-6	Unter den Begriff der elektronischen Lesemedien fallen viele Dinge, aber in erster Linie der eBook-Reader. Es gibt weitere Geräte mit einem Display, die aber nicht primär zum Lesen gemacht wurden, sondern für andere Dinge, zum Beispiel zum Surfen. Bei elektronischen Lesemedien geht es um einen Leseschirm, auf dem Zeitungen, Homepages oder eBooks gelesen werden.	Unter den Begriff der elektronischen Lesemedien fallen viele Geräte, aber in erster Linie der eBook-Reader. Es gibt weitere Geräte mit Display, welche aber nicht primär zum Lesen gemacht wurden. Bei elektronischen Lesemedien geht es um einen Leseschirm, auf dem Zeitungen, Homepages oder eBooks gelesen werden.	Elektronische Lesemedien haben einen Leseschirm und sind zum Lesen gemacht, das sind in erster Linie eBook-Reader. Kennzeichnend ist, dass auf einem Bildschirm elektronisch gelesen wird.
	7-9	Bei elektronischen Lesemedien geht es um das elektronische Lesen, eben nicht mehr Lesen auf dem Papier, sondern auf dem Bildschirm des Gerätes.	Bei elektronischen Lesemedien geht es um das elektronische Lesen, eben nicht mehr Lesen auf dem Papier, sondern auf dem Bildschirm des Gerätes.	
	10-13	Ein eBook ist ein elektronisches Buch, eine elektronische Version eines Buches, welches auf einem elektronischen Gerät gespeichert und abgespielt wird.	Ein eBook ist ein elektronisches Buch, eine elektronische Version eines Buches, welches auf einem elektronischen Gerät gespeichert und abgespielt wird.	Ein eBook ist ein eine elektronische Version eines Buches, ist eine Datei. Diese wird auf einem elektronischen Gerät, dem eBook-Reader, gespeichert und abgespielt.
	14-16	Ein eBook-Reader ist jenes Gerät, welches das eBook abspielt. Das eBook ist nur die abspielbare Datei.	Ein eBook-Reader ist jenes Gerät, welches das eBook abspielt. Das eBook ist nur die abspielbare Datei.	
	17-19	Die Befragte weiß, dass Thalia eBook-Reader anbietet, einen dieser eBook-Reader hat sie einmal getestet. Weiters gibt es die Kindle-Geräte von Amazon. Die Befragte besitzt einen Kindle.	Die Befragte weiß, dass Thalia eBook-Reader anbietet. Weiters gibt es die Kindle-Geräte von Amazon. Die Befragte besitzt einen Kindle.	Bekannte Marken und Anbieter sind: Thalia und Amazon mit den Kindle-Geräten. Die Befragte besitzt einen Kindle.
	20-22	Kein Wissen um eBook-Formate.	Kein Wissen um eBook-Formate.	Kein Wissen um eBook-Formate.
	23-29	[Die Befragte verwechselt eBook mit eBook-Reader.] Ein Buch ist aus Papier, ist dicker oder dünner, ist aber	Ein Buch ist aus Papier, ist dicker oder dünner, ist aber materiell	Ein Buch ist materiell/physisch vorhanden, hat kennzeichnende

		materiell vorhanden. Es hat vorne ein Cover, hinten einen Klappentext und hat Seiten. Ein eBook-Reader ist ein kleines Gerät, auf welchem die eBooks gespeichert sind, ist also ein Speichermedium, auf dem gleichzeitig gelesen werden kann. Der eBook-Reader hat die Größe einer externen Festplatte und hat einen integrierten Bildschirm.		vorhanden. Es hat vorne ein Cover, hinten einen Klappentext und hat Seiten. Ein eBook-Reader ist ein kleines Gerät, auf welchem die eBooks gespeichert sind, ist also ein Speichermedium, auf dem gleichzeitig gelesen werden kann. Der eBook-Reader hat die Größe einer externen Festplatte und hat einen integrierten Bildschirm.	Merkmale wie Cover, Klappentext und Seiten. Es kann physisch wahrgenommen werden. eBook-Reader ist Speichermedium, auf welchem gleichzeitig gelesen wird.
30-33	Ein eBook ist nur digital vorhanden und das Buch ist physisch, materiell vorhanden, es kann angegriffen werden.	Ein eBook ist nur digital vorhanden und das Buch ist physisch, materiell vorhanden, es kann angegriffen werden.	Ein eBook ist nur digital vorhanden und das Buch ist physisch, materiell vorhanden, es kann angegriffen werden.	Ein eBook ist nur digital vorhanden und das Buch ist physisch, materiell vorhanden, es kann angegriffen werden.	Ein eBook ist eine digitale Datei.
34-38	Pro Monat wird durchschnittlich ein Buch oder eBook gelesen. Im Urlaub wird mehr gelesen, da mehr Zeit vorhanden ist. In einer Urlaubswoche werden 2-3 Bücher/eBooks gelesen. Unter dem Jahr ist es ein Buch/eBook pro Woche, ist auch von der Länge des Werks abhängig.	Pro Monat wird durchschnittlich ein Buch oder eBook gelesen. Im Urlaub wird mehr gelesen. In einer Urlaubswoche werden 2-3 Bücher/eBooks gelesen. Unter dem Jahr ist es ein Buch/eBook pro Woche, ist auch von der Länge des Werks abhängig.	Pro Monat wird durchschnittlich ein Buch oder eBook gelesen. Im Urlaub wird mehr gelesen. In einer Urlaubswoche werden 2-3 Bücher/eBooks gelesen. Unter dem Jahr ist es ein Buch/eBook pro Woche, ist auch von der Länge des Werks abhängig.	Pro Monat wird 1 Buch/eBook gelesen. In einer Urlaubswoche werden 2-3 Bücher/eBooks gelesen. Täglich wird ½-1 Stunden gelesen, am Wochenende 1-2 Stunden.	
39-41	Unter der Woche wird ½-1 Stunde täglich gelesen, vor allem auf dem Arbeits- und Heimweg. An Wochenenden wird 1-2 Stunden täglich gelesen. Dies variiert aber auch nach der vorhandenen Freizeit.	Unter der Woche wird ½-1 Stunde täglich gelesen, vor allem auf dem Arbeits- und Heimweg. An Wochenenden wird 1-2 Stunden täglich gelesen. Dies variiert aber auch nach der vorhandenen Freizeit.	Unter der Woche wird ½-1 Stunde täglich gelesen, vor allem auf dem Arbeits- und Heimweg. An Wochenenden wird 1-2 Stunden täglich gelesen. Dies variiert aber auch nach der vorhandenen Freizeit.		
42-45	Momentan wird noch nicht so viel auf dem eBook-Reader gelesen, da die Befragte das Gerät erst kennengelernt. Aktuell werden eBooks runtergeladen und eBooks angesehen. Es wurden noch nicht viele eBooks komplett gelesen.	Momentan wird noch nicht so viel auf dem eBook-Reader gelesen. Aktuell werden eBooks runtergeladen und angesehen. Es wurden noch nicht viele eBooks komplett gelesen.	Momentan wird noch nicht so viel auf dem eBook-Reader gelesen. Aktuell werden eBooks runtergeladen und angesehen. Es wurden noch nicht viele eBooks komplett gelesen.	Momentan wird noch nicht viel auf dem eBook-Reader gelesen. Aktuell werden eBooks runtergeladen, noch nicht viele wurden komplett gelesen.	

46-50	Auf dem eBook-Reader sind aktuell ungefähr 50 eBooks. Die Befragte hat den eBook-Reader noch nicht lange. Bücher besitzt sie vergleichsweise 100-150, aber diese werden immer wieder aussortiert und weitergeschenkt/weiterverkauft. Auf dem eBook-Reader werden eBooks nicht aussortiert, da mehr als genug Speicherplatz für eBooks vorhanden ist.	Auf dem eBook-Reader sind aktuell ungefähr 50 eBooks. Die Befragte hat den eBook-Reader noch nicht lange. Bücher besitzt sie vergleichsweise 100-150, aber diese werden immer wieder aussortiert. Auf dem eBook-Reader werden eBooks nicht aussortiert, da mehr als genug Speicherplatz für eBooks vorhanden ist.	Aktueller eBook-Stand: ungefähr 50. Vergleichsweise 100-150 Bücher, diese werden aber laufend aussortiert. Dies ist bei eBooks nicht notwendig, da genug Speicherplatz vorhanden ist.
51-57	Kein genaues Wissen über den Speicherplatz und die Speicherung von eBooks. Annahme, dass der Speicherplatz groß genug ist, dass hierüber keine Sorgen gemacht werden müssen. Annahme, dass die eBooks beim Kauf auch im persönlichen Amazon-Konto hinterlegt sind. Befragte wollte sich eBook noch einmal kaufen und Amazon wies sie darauf hin, dass sie dieses bereits gekauft hatte. Kein Wissen, was passiert, wenn der eBook-Reader verloren geht, ob die bereits gekauften eBooks dann erneut heruntergeladen werden können.	Kein genaues Wissen über die Speicherung von eBooks. Annahme, dass der Speicherplatz groß genug ist, dass hierüber keine Sorgen gemacht werden müssen. Annahme, dass die eBooks beim Kauf auch im persönlichen Amazon-Konto hinterlegt sind. Befragte wollte sich kürzlich ein eBook noch einmal kaufen und Amazon wies sie darauf hin, dass sie dieses bereits gekauft hatte. Kein Wissen, was passiert, wenn der eBook-Reader verloren geht, ob die bereits gekauften eBooks dann erneut heruntergeladen werden können.	Kein genaues Wissen über die Speicherung von eBooks. Speicherplatz ist groß genug, dass keine Sorgen gemacht werden müssen. eBooks beim Kauf auch im persönlichen Amazon-Konto hinterlegt.
58-65	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm und nicht anstrengend für die Augen. Die Schriftgröße kann verändert werden, was praktisch ist, wenn diese zu klein ist, dann wird sie einfach größer gestellt. Die Befragte findet es ungewohnt, dass nicht mehr umgeblättert wird. Normalerweise macht sie beim Lesen Eselsecken in ihre Seiten. Beim eBook-Reader wird eine Taste für das Umblättern gedrückt. Dies ist	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm und nicht anstrengend für die Augen. Die Schriftgröße kann verändert werden, was praktisch ist. Die Befragte findet es ungewohnt, dass nicht mehr umgeblättert wird. Normalerweise macht sie beim Lesen Eselsecken in ihre Seiten. Beim	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm und nicht anstrengend für die Augen. Die Schriftgröße kann verändert werden, was praktisch ist. Dass nicht umgeblättert wird, ist ungewohnt. Die Befragte macht Eselsecken in ihre Seiten.

	ungewohnt. Weiters ist es etwas befremdlich, dass es Steuerungstasten gibt, die Befragte hat immer das Bedürfnis, über die Leseoberfläche zu streichen, da diese wie ein Touchscreen – wie bei einem iPad – aussieht, aber dies funktioniert bei ihrem Gerät nicht.	eBook-Reader wird eine Taste für das Umblättern gedrückt. Dies ist ungewohnt. Der eBook-Reader hat den Anschein, als hätte er einen Touchscreen, hat diesen aber nicht, dies irritiert die Befragte.	Der eBook-Reader hat den Anschein, als hätte er einen Touchscreen, hat diesen aber nicht. Dies irritiert die Befragte.
66-68	Der eBook-Reader liegt gut in der Hand und ist angenehm. Der eBook-Reader ist leicht, was ein Vorteil gegenüber schweren Büchern ist, auch, wenn diese in der Tasche mittransportiert werden sollen. Die Befragte hat eine Hülle für ihren eBook-Reader, aber auch mit dieser ist der eBook-reader leicht.	Der eBook-Reader liegt gut in der Hand und ist angenehm. Der eBook-Reader ist leicht, was ein Vorteil gegenüber schweren Büchern ist, auch, wenn diese in der Tasche mittransportiert werden sollen. Die Befragte hat eine Hülle für ihren eBook-Reader, aber auch mit dieser ist der eBook-reader leicht.	Der eBook-Reader liegt gut in der Hand und ist angenehm. Selbst mit Hülle ist der eBook-Reader sehr leicht, was ein Vorteil gegenüber schweren Büchern ist, vor allem beim Transport.
69-74	Die Befragte hatte keine Eingewöhnungsphase beim eBook-Reader, sie war sofort mit dem Gerät vertraut, was ihr gut gefallen hat. Auf den eBook-Reader wird besser aufgepasst. Ein Buch wird einfach in die Tasche ,geschmissen‘, aber auf den eBook-Reader wird mehr geachtet, da dies ein elektronisches Gerät ist, wie ein Handy oder eine Kamera, hier wird generell besser aufgepasst.	Die Befragte hatte keine Eingewöhnungsphase beim eBook-Reader, sie war sofort mit dem Gerät vertraut, was ihr gut gefallen hat. Auf den eBook-Reader wird besser aufgepasst. Ein Buch wird einfach in die Tasche ,geschmissen‘. Auf den eBook-Reader wird mehr geachtet, da dies ein elektronisches Gerät ist.	Keine Eingewöhnungsphase beim eBook-Reader, da sofortige Gewöhnung. Auf den eBook-Reader wird mehr aufgepasst, als auf ein Buch, da dieser ein elektronisches Gerät ist.
75-85	Die Befragte hat noch ein paar Bücher, die sie noch ,auflesen‘ muss, die sie sich bereits vor Monaten gekauft hat. In nächster Zeit hat sie sich aber vorgenommen, auf dem eBook-Reader zu lesen. Aus diesem Grund hat sie sich schon lange kein Buch mehr gekauft, weil sie nun nur noch eBooks auf dem eBook-Reader lesen will, auch, weil sie bereits viele eBooks auf dem eBook-Reader hat, die aber größtenteils noch ungelesen sind. Es gibt kein spezielles situatives Leseverhalten bei den Medien Buch und eBook-	Es gibt Bücher, die noch ,aufgelesen‘ werden müssen, die bereits vor Monaten gekauft wurden. In nächster Zeit soll aber auf dem eBook-Reader gelesen werden, da viele eBooks auf diesem bereit stehen und noch ungelesen sind. Aus diesem Grund wurden seit Monaten keine Bücher mehr gekauft. Es gibt kein spezielles situatives Leseverhalten bei den	Kein spezielles situatives Leseverhalten. Bücher müssen ,aufgelesen‘ werden, die vor Monaten gekauft wurden. Zukünftig soll aber auf dem eBook-Reader gelesen werden, da viele eBooks vorhanden sind, die aber noch ungelesen sind. Daher werden keine Bücher mehr gekauft.

		Reader. Den eBook-Reader wird die Befragte in den nächsten Urlaub mitnehmen. Das einzige, was sie nicht auf dem eBook-Reader drauf hat, sind Studienbücher. Für den neuen Job muss die Befragte ein Fachbuch lesen, welches ein Nachschlagewerk ist, dieses hat sie als Buch. Unterhaltungsliteratur hat sie in eBook-Form auf dem eBook-Reader.	Medien Buch und eBook-Reader. Den eBook-Reader wird die Befragte in den nächsten Urlaub mitnehmen. Das einzige, was sie nicht auf dem eBook-Reader drauf hat, sind Studienbücher. Für den neuen Job muss die Befragte ein Fachbuch lesen, welches ein Nachschlagewerk ist, dieses hat sie als Buch. Unterhaltungsliteratur hat sie in eBook-Form auf dem eBook-Reader.	Der eBook-Reader wird in den nächsten Urlaub mitgenommen. Unterhaltungsliteratur wird in eBook-Form gekauft, Studienbücher nicht. Es wird überwiegend Belletristik gelesen, auf Deutsch und Englisch.
86-88		Es wird überwiegend Belletristik gelesen, auf Deutsch und Englisch. Eher leichte Literatur.	Es wird überwiegend Belletristik gelesen, auf Deutsch und Englisch. Eher leichte Literatur.	
89-98		Der Befragten gefällt, dass sie überall und jederzeit auf verschiedene eBooks zugreifen kann. Wenn sie in der U-Bahn sitzt und es lange dauert, dann kann sie auf dem eBook-Reader anfangen zu lesen. Normalerweise hat man ein Buch dabei und wenn dieses seine ,Längen‘ hat, dann müssen diese gelesen werden, beim eBook-Reader können verschiedene eBooks gelesen werden. Noch keine Erfahrungswerte, ob eBooks dann auch – bei Längen – tatsächlich fertig gelesen werden. Vermutung, dass bei eBooks die Gefahr besteht, dass diese nicht fertig gelesen werden, da jederzeit andere eBooks zur Verfügung stehen. Bei Büchern wird eher ,durchgekämpft‘. Die Befragte liest selten 3-4 Werke gleichzeitig, es werden höchstens zwei parallel gelesen.	Der Befragten gefällt, dass sie überall und jederzeit auf verschiedene eBooks zugreifen kann. Wenn ein Buch seine ,Längen‘ hat, dann müssen diese gelesen werden, beim eBook-Reader kann auf verschiedene eBooks ausgewichen werden. Noch keine Erfahrungswerte, ob eBooks dann auch – bei Längen – tatsächlich fertig gelesen werden. Vermutung, dass bei eBooks die Gefahr besteht, dass diese nicht fertig gelesen werden, da jederzeit andere eBooks zur Verfügung stehen. Bei Büchern wird eher ,durchgekämpft‘. Die Befragte liest selten 3-4 Werke gleichzeitig, es werden höchstens zwei parallel gelesen.	Jederzeit und überall kann auf verschiedene eBooks zugegriffen werden. Hat ein Buch Längen, muss ,durchgekämpft‘ werden, beim Lesen auf dem eBook-Reader kann einfach auf andere eBooks ausgewichen werden. Bei eBooks besteht die Gefahr, dass sie nicht fertig gelesen werden, aber noch keine Erfahrungswerte. Selten 3-4 Werke gleichzeitig, es werden höchstens zwei Werke parallel gelesen.
99-104		Die Befragte findet – bis jetzt – nichts schlecht an ihrem eBook-Reader. Ein Unsicherheitsfaktor ist die	Keine Nachteile des eBook-Readers bis jetzt. Ein Unsicherheitsfaktor ist	Keine Nachteile des eBook-Readers bis jetzt.

	Laufzeit des Akkus. Allerdings gab es bis dato noch keine Probleme. Die Befragte lädt zur Sicherheit ihren eBook-Reader einmal die Woche auf und lädt sich die neuen eBooks drauf. Auf den eBook-Reader muss besser aufgepasst werden. Wenn ein Buch verloren oder beschädigt wird, ist dies nicht so schlimm, aber beim eBook-Reader wäre es schlimm.	die Laufzeit des Akkus, bis dato noch keine Probleme. Die Befragte lädt zur Sicherheit ihren eBook-Reader einmal die Woche auf und lädt sich die neuen eBooks drauf. Auf den eBook-Reader muss besser aufgepasst werden. Wenn ein Buch verloren oder beschädigt wird, ist dies nicht so schlimm, aber beim eBook-Reader wäre es schlimm.	Unsicherheitsfaktor ist die Laufzeit des Akkus, bis dato noch keine Probleme. Auf den eBook-Reader muss besser aufgepasst werden. Verlust oder Beschädigung ist beim Buch weniger schlimm als beim eBook-Reader.
105-108	Die Funktionen des eBook-Readers sind: das Abspielen von eBooks, Suchfunktion, Markierungsfunktion und die Kommentarfunktion – die Kommentarfunktion wurde noch nicht genutzt. Dann gibt es noch eine Wörterbuchfunktion, diese wird aber selten genutzt.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: das Abspielen von eBooks, Suchfunktion, Markierungsfunktion und die Kommentarfunktion – die Kommentarfunktion wurde noch nicht genutzt. Dann gibt es noch eine Wörterbuchfunktion, diese wird aber selten genutzt.	Die Funktionen des eBook-Readers sind: das Abspielen von eBooks, Suchfunktion, Markierungsfunktion. Kommentarfunktion wurde noch nicht genutzt. Wörterbuchfunktion wird selten genutzt.
109-114	Befragte findet es gut, dass Stellen markiert werden können. Dies hätte sie bei ihrer Diplomarbeit praktisch und gut gefunden: nicht mehr auf einem Zettel mitschreiben muss, oder ein Buch lange durchsuchen muss. Auf dem Computer werden Texte per Suchfunktion nach einem wichtigen Absatz durchsucht, was sehr praktisch ist.	Markierungsfunktion ist gut, wäre bei der Diplomarbeit sehr praktisch gewesen, da Notizen/Zitate nicht mehr mitgeschrieben werden müssen und das eBook durchsucht werden kann. Bei Texten am Computer können diese per Suchfunktion nach wichtigen Absätzen durchsucht werden.	Markierungsfunktion ist gut und praktisch, da sie das Mitschreiben von Notizen/Zitaten obsolet macht. Suchfunktion auch praktisch, da der Text durchsucht werden kann.
115-122	Die Befragte hat ein paar ‚Klassiker‘ auf dem eBook-Reader, diese hat sie nach den AutorInnennamen oder den Titeln gesucht und runtergeladen. Weiters hat sie viele Belletristik-eBooks, die entweder umsonst waren oder sehr günstig gekauft wurde. Diese eBooks sind von unbekannten AutorInnen und werden nun angelesen. Weiters Kurzgeschichten von einem	Die Befragte hat ein paar ‚Klassiker‘ auf dem eBook-Reader, diese hat sie nach den AutorInnennamen oder den Titeln gesucht. Weiters hat sie viele Belletristik-eBooks, die umsonst oder sehr günstig waren. Diese eBooks sind von unbekannten AutorInnen	‚Klassiker‘ auf dem eBook-Reader. Viele Belletristik-eBooks von unbekannten AutorInnen, die umsonst oder günstig waren, die nun angelesen werden. Weiters Kurzgeschichten von einem bekannten Autor.

	bekannten Autor, auf welche die Befragte sehr gespannt ist.	und werden nun angelesen. Weiters Kurzgeschichten von einem bekannten Autor.	
123-132	Das allgemeine Kaufverhalten: Befragte bekommt viele Bücher geschenkt, zum Beispiel zum Geburtstag. Im Sommer wurden viele Second Hand-Bücher in England gekauft. Dies waren englische Romane, die sehr günstig waren. Bücher werden nur einmal gelesen, da ist es schade, wenn 20€ dafür bezahlt wurde. In England hat sich die Befragte eingedeckt und kaufte Bücher um 3 £/Stück gekauft. Beim gezielten Buchkauf geht die Befragte zum Thalia, geht aber allgemein wenig in Buchgeschäfte. Aktuell hat sie online bestellt, aber nur, weil sie einen Gutschein hatte. Hier hat sie ein Kochbuch und einen Reiseführer gekauft. Bücher werden aber selten gekauft.	Bücher werden selten gekauft, die Befragte bekommt sie geschenkt. Im Sommer wurden viele Second Hand-Bücher in England gekauft. Dies waren englische Romane, die sehr günstig waren. Bücher werden nur einmal gelesen, da ist es schade, wenn 20€ dafür bezahlt wurde. In England hat sich die Befragte eingedeckt und kaufte Bücher um 3 £/Stück gekauft. Beim gezielten Buchkauf geht die Befragte zum Thalia, geht aber allgemein wenig in Buchgeschäfte. Aktuell hat sie online bestellt, aber nur, weil sie einen Gutschein hatte. Hier hat sie ein Kochbuch und einen Reiseführer gekauft. Bücher werden aber selten gekauft.	Die Befragte bekommt Bücher meistens geschenkt und kauft selten welche. Bücher werden verbilligt gekauft, da diese nur einmal gelesen werden und es schade wäre, wenn diese dann 20€ kosten. Der gezielte Buchkauf findet beim Thalia statt, es wird aber wenig in Buchgeschäfte gegangen. Online wird auch wenig gekauft. Die preisliche Obergrenze variiert und ist vom Thema abhängig. Für Fachbücher wird mehr gezahlt, da diese nicht billig sind (40-50€). Für Unterhaltungsliteratur ist die preisliche Grenze 15-16€, dies auch nur, wenn der/die AutorIn schon vertraut/bekannt ist. Sonst werden Bücher verbilligt gekauft. Die preisliche Grenze bei eBooks ist bei 10€.
133-138	Die preisliche Obergrenze bei einem Buch variiert und ist von einem interessanten Thema abhängig. Für Werke zum Thema Bildung und Weiterbildung wird mehr gezahlt, da dies Fachbücher sind und diese nicht billig sind und 40-50€ kosten. Für einen ‚banalen‘ Roman oder dergleichen ist die preisliche Grenze bei 15-16€ und dies auch nur dann, wenn der/die AutorIn schon vertraut/bekannt ist. Sonst werden Bücher verbilligt gekauft.	Die preisliche Obergrenze variiert und ist vom Thema abhängig. Für Werke zum Thema Bildung und Weiterbildung wird mehr gezahlt, da dies Fachbücher sind und diese nicht billig sind und 40-50€ kosten. Für einen ‚banalen‘ Roman ist die preisliche Grenze bei 15-16€ und dies auch nur dann, wenn der/die AutorIn schon vertraut/bekannt ist. Sonst werden Bücher verbilligt gekauft.	Die preisliche Grenze ist bei eBooks niedriger, als bei Büchern. Vermutung, dass es daran liegt, dass es bei Büchern Rabatte und Ausverkäufe gibt und die Auswahl größer ist. eBooks können nicht weitergegeben werden, die bleiben

	139-140	Die preisliche Grenze bei eBooks ist bei 10€.	Die preisliche Grenze bei eBooks ist bei 10€.	der Befragten dann.
	141-144	Die preisliche Grenze ist bei eBooks niedriger, als bei Büchern. Die Befragte ist sich nicht sicher warum. Vermutung, dass es daran liegt, dass es bei Büchern Rabatte und Ausverkäufe gibt und die Auswahl größer ist. eBooks können nicht weitergegeben werden, die bleiben der Befragten dann.	Die preisliche Grenze ist bei eBooks niedriger, als bei Büchern. Vermutung, dass es daran liegt, dass es bei Büchern Rabatte und Ausverkäufe gibt und die Auswahl größer ist. eBooks können nicht weitergegeben werden, die bleiben der Befragten dann.	
	145-153	Der Kaufvorgang von eBooks: Amazon-Homepage aufrufen und auf der personalisierten Seite die Neuerscheinungen und dergleichen ansehen. eBooks die bald erscheinen werden vorbestellt. Einmal ist es passiert, dass die Befragte ein eBook vorbestellt hat und darauf vergaß, zwei Wochen später wollte sie dieses kaufen und Amazon machte sie darauf aufmerksam, dass sie dieses schon hat. Dies fand die Befragte witzig. Sonst wird gezielt gesucht oder an Bewertungen orientiert. Bewertungen sind sehr praktisch, vor allem bei noch nicht bekannten/vertrauten AutorInnen, anhand der Bewertungen kann sich die Befragte orientieren. Das ist ein Unterschied zum Kaufen in einer Buchhandlung.	Der Kaufvorgang von eBooks: Amazon-Homepage aufrufen und auf die personalisierten Seite gelangen. eBooks die bald erscheinen werden vorbestellt. Einmal ist es passiert, dass die Befragte ein eBook vorbestellt hat und darauf vergaß, zwei Wochen später wollte sie dieses kaufen und Amazon machte sie darauf aufmerksam, dass sie dieses schon hat. Sonst wird gezielt gesucht oder an Bewertungen orientiert, diese sind sehr praktisch und dienen als Orientierungshilfe, vor allem bei noch nicht bekannten/vertrauten AutorInnen. Das ist ein Unterschied zum Kaufen in einer Buchhandlung.	Der Kaufvorgang von eBooks: Amazon-Homepage aufrufen und auf die personalisierten Seite gelangen. eBooks die bald erscheinen werden vorbestellt. Es wird gezielt gesucht oder an Bewertungen orientiert. Diese sind sehr praktisch und dienen als Orientierungshilfe. Bewertungen sind ein Unterschied zum Kaufen in einer Buchhandlung. eBooks über den eBook-Reader zu kaufen wurde anfänglich ausprobiert, dies gefällt gut. eBooks mittels des Computers zu kaufen ist aber angenehmer, da das Suchen nach neuen eBooks länger dauert. Über den eBook-Reader wird nur gekauft, wenn die Befragte genau weiß, was sie sucht.
	154-159	eBooks über den eBook-Reader zu kaufen hat die Befragte gleich anfänglich schon ausprobiert, dies hat ihr gut gefallen. eBooks mittels des Computers zu kaufen ist aber angenehmer, da die Befragte lieber mit Maus und Tastatur arbeitet. Außerdem dauert das Suchen nach neuen eBooks länger, eine halbe bis ganze Stunde. Über den eBook-Reader wird nur	eBooks über den eBook-Reader zu kaufen hat die Befragte gleich anfänglich ausprobiert, dies hat ihr gut gefallen. eBooks mittels des Computers zu kaufen ist aber angenehmer, da die Befragte lieber mit Maus und Tastatur arbeitet. Das	

		gekauft, wenn die Befragte genau weiß, was sie sucht. Dann sucht sie das eBook, kauft es und fertig.	Suchen nach neuen eBooks dauert länger, eine halbe bis ganze Stunde. Über den eBook-Reader wird nur gekauft, wenn die Befragte genau weiß, was sie sucht.	
	160-168	Der eBook-Reader und eBooks haben das Kaufverhalten beeinflusst, da nun seit längerer Zeit keine Bücher mehr gekauft wurde. Weiters, dass neue eBooks ausprobiert werden. Zum Beispiel wird ein Krimi-eBook um 2-3€ ausprobiert, dies wäre beim Buch nicht gemacht worden. Auf viele Werke würde die Befragte im Buchladen nicht kommen, da diese dort einfach nicht zu finden sind. Durch die Bewertungen wurden bereits gute eBooks gefunden. Manchmal wird Amazon schlägt etwas vor und dies wird auch gelegentlich gekauft.	Der eBook-Reader und eBooks haben das Kaufverhalten beeinflusst, da nun seit längerer Zeit keine Bücher mehr gekauft wurde. Weiters, dass neue eBooks ausprobiert werden. Zum Beispiel wird ein Krimi-eBook um 2-3€ ausprobiert, dies wäre beim Buch nicht gemacht worden. Auf viele Werke würde die Befragte im Buchladen nicht kommen, da diese dort einfach nicht zu finden sind. Durch die Bewertungen wurden bereits gute eBooks gefunden. Manchmal wird nicht gesucht, sondern Amazon schlägt etwas vor und dies wird auch gelegentlich gekauft.	Seit dem eBook-Reader werden keine Bücher mehr gekauft. Bei eBooks wird mehr ausprobiert und mehr entdeckt (als beim Buch). Die Befragte hat eBooks gekauft und gelesen, die sie sonst nicht gekauft hätte oder auf die sie im Buchladen nicht gestoßen wäre. Durch Bewertungen wurden bereits gute eBooks gefunden. Manchmal wird nicht gesucht, sondern Amazon schlägt etwas vor und dies wird gelegentlich gekauft. Die Hemmschwelle beim eBook-Kauf ist geringer als beim Buchkauf, dies ist aber generell beim Online-Kauf so.
	169-173	Die Hemmschwelle beim eBook-Kauf ist geringer als beim Buchkauf, dies ist aber generell beim Online-Kauf so. Die Hemmschwelle mehr zu kaufen ist geringer, da dies ein nicht physischer Vorgang ist (Online-Zahlung). In einem Geschäft wird mehr über den Kaufvorgang reflektiert, da die Dinge physisch präsent sind und im Einkaufswagen liegen.	Die Hemmschwelle beim eBook-Kauf ist geringer als beim Buchkauf, dies ist aber generell beim Online-Kauf so. Die Hemmschwelle mehr zu kaufen ist geringer, da dies ein nicht physischer Vorgang ist (Online-Zahlung). In einem Geschäft wird mehr über den Kaufvorgang reflektiert, da die Dinge physisch präsent sind.	Die Hemmschwelle mehr zu kaufen ist geringer, da dies ein nicht physischer Vorgang ist (Online-Zahlung). In einem Geschäft wird mehr über den Kaufvorgang reflektiert, da die Dinge physisch präsent sind.
	174-178	Die Befragte tauscht sich wenig über eBooks aus, da sie als einzige in ihrem Freundeskreis einen eBook-Reader hat. Die eBooks welche sie bis dato gelesen	Die Befragte tauscht sich wenig über eBooks aus, da sie als einzige in ihrem Freundeskreis einen eBook-	Die Befragte tauscht sich wenig über eBooks aus, da sie als einzige in ihrem Freundeskreis einen

	hat, sind von unbekannten AutorInnen. eBooks können nur weiterempfohlen werden und dies eigentlich nur, wenn die anderen auch eBook-Reader besitzen.	Reader hat. Die eBooks welche sie bis dato gelesen hat, sind von unbekannten AutorInnen. eBooks können nur weiterempfohlen werden und dies eigentlich nur, wenn die anderen auch eBook-Reader besitzen.	eBook-Reader hat. Die eBooks welche bis dato gelesen wurden, sind von unbekannten AutorInnen. eBooks können nur weiterempfohlen werden und dies nur, wenn die anderen auch eBook-Reader besitzen.
179-180	eBooks können nicht weitergereicht werden, was schade ist.	eBooks können nicht weitergereicht werden, was schade ist.	Reader besitzen.
181-183	Bereitschaft, den eBook-Reader weiterzuborgen. Dies wurde früher mit Musik gemacht, hier wurde über externe Festplatten viel getauscht. eBook-Reader zu tauschen bzw. weiterzuborgen wäre auf jeden Fall eine Möglichkeit.	Bereitschaft, den eBook-Reader weiterzuborgen. Dies wurde früher mit Musik gemacht, hier wurde über externe Festplatten viel getauscht. eBook-Reader zu tauschen bzw. weiterzuborgen wäre auf jeden Fall eine Möglichkeit.	eBooks können nicht weitergereicht werden, was schade ist. Bereitschaft, den eBook-Reader weiterzuborgen.
184-195	Vermutung, dass noch bessere eBook-Reader auf den Markt kommen werden. Tablets versuchen eBook-Reader Konkurrenz zu machen. Fraglich ist, ob sie sich durchsetzen können, ob diejenigen welche Tablets besitzen diese auch zum Lesen von eBooks verwenden. Tablets haben keinen speziellen Bildschirm zum Lesen, dies ist eine Besonderheit des eBook-Readers. Fraglich ist, wie wichtig es den Leuten ist, angenehm lesen zu können. eBooks werden auf jeden Fall immer billiger sein als Bücher, dies muss so sein. Vermutung, dass sich elektronische Lesemedien vor allen bei jungen Leuten durchsetzen werden, ältere Leute werden eher am Buch festhalten, weil Bücher materiell sind. Vermutung, dass viele Leute eBook-Reader kaufen und verwenden werden. Ein eBook-Reader ist eine Anschaffung, die sich schnell rechnet und sehr praktisch ist.	Vermutung, dass noch bessere eBook-Reader auf den Markt kommen werden. Tablets versuchen eBook-Reader Konkurrenz zu machen, fraglich ist, ob sie sich durchsetzen können, ob diejenigen welche Tablets besitzen diese auch zum Lesen von eBooks verwenden. Tablets haben keinen speziellen Bildschirm zum Lesen, dies ist eine Besonderheit des eBook-Readers. Fraglich ist, wie wichtig es den Leuten ist, angenehm lesen zu können. eBooks werden auf jeden Fall immer billiger sein als Bücher, dies muss so sein. Elektronische Lesemedien werden sich vor allen bei jungen Leuten durchsetzen, ältere Leute werden am Buch festhalten,	Noch bessere eBook-Reader werden kommen. Tablets versuchen Konkurrenz zu machen, haben aber keinen speziellen Bildschirm zum Lesen, das ist Besonderheit des eBook-Readers. Fraglich ist, wie wichtig angenehmes Lesen ist. eBooks werden immer billiger sein als Bücher. Elektronische Lesemedien werden sich – vor allem bei jungen Leuten – durchsetzen, da dies eine Anschaffung ist, die praktisch ist und sich schnell rechnet.

			weil Bücher materiell sind. Vermutung, dass viele Leute eBook-Reader kaufen und verwenden werden. Ein eBook-Reader ist eine Anschaffung, die sich schnell rechnet und sehr praktisch ist.	
	196	Ende		

Auswertung: Interview 8

Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-5	Elektronische Lesemedien erstrecken sich auf alles, was nicht in Buchform, sondern eben in elektronischer Form vorliegt. Dies wäre elektronische Textaufbereitung, der eBook-Reader, aber auch Computer mit Bildschirmen oder Tablets.	Elektronische Lesemedien erstrecken sich auf alles, was nicht in Buchform, sondern eben in elektronischer Form vorliegt. Dies wäre elektronische Textaufbereitung, der eBook-Reader, aber auch Computer mit Bildschirmen oder Tablets.	Elektronische Lesemedien erstrecken sich auf Texte, die nicht in Buchform, sondern in elektronischer Form auf einem Bildschirm erscheinen. Dies wäre elektronische Textaufbereitung, der eBook-Reader, aber auch Computer mit Bildschirmen oder Tablets.
	6-7	Die Kennzeichen von elektronischen Lesemedien sind, dass es einen Bildschirm gibt und der Text elektronisch auf diesem aufscheint.	Die Kennzeichen von elektronischen Lesemedien sind, dass es einen Bildschirm gibt und der Text elektronisch auf diesem aufscheint.	
	8-9	Ein eBook-Reader ist ein Gerät, welches eBooks digital speichert und zum Lesen abspielt.	Ein eBook-Reader ist ein Gerät, welches eBooks digital speichert und zum Lesen abspielt.	Ein eBook-Reader ist ein Gerät, welches elektronische Dateien eines Buchs – das Speicherformat eBooks – speichert und zum Lesen abspielt.
	10-11	Das eBooks ist eine elektronische Datei eines Buches, ist das Speicherformat, welches auf dem eBook-Reader abgespielt wird.	Das eBooks ist eine elektronische Datei eines Buches, ist das Speicherformat, welches auf dem eBook-Reader abgespielt wird.	
	12-16	Befragte kennt die ‚gängigsten‘ Anbieter für eBook-Reader: Kindle von Amazon, diesen besitzt die Befragte. Thalia hat auch einen eBook-Reader und Sony bietet mehrere an.	Bekannte Anbieter für eBook-Reader: Amazon mit Kindle, Thalia und Sony.	Bekannte Anbieter für eBook-Reader: Amazon mit Kindle, Thalia und Sony.
	17-19	Kaum Wissen über eBook-Formate. Befragte kennt ePub und weiß, dass diese auf den meisten Geräten abspielbar sind, ebenso PDF's.	Kaum Wissen über eBook-Formate. Befragte kennt ePub und weiß, dass diese auf den meisten Geräten abspielbar sind, ebenso PDF's.	Kaum Wissen über eBook-Formate. Befragte kennt ePub und weiß, dass diese auf den meisten Geräten abspielbar sind, ebenso PDF's.
	20-22	Auf dem Kindle sind nur eBooks lesbar, die bei Amazon erworben wurden. ePub kann auf vielen eBook-Readern abgespielt werden.	Auf dem Kindle sind nur eBooks lesbar, die bei Amazon erworben wurden. ePub kann auf vielen eBook-Readern abgespielt werden.	Auf Kindle sind nur eBooks lesbar, die bei Amazon erworben wurden.

23-24	Nachfrage der Befragten, ob mit eBook die Datei gemeint ist.		
25-27	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt darin, dass bei einem eBook ein Abspielgerät benötigt wird. Das Buch ist ein ‚fertiges‘ Medium.	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt darin, dass bei einem eBook ein Abspielgerät benötigt wird. Das Buch ist ein ‚fertiges‘ Medium.	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt darin, dass bei einem eBook ein Abspielgerät benötigt wird, bei einem Buch nicht, da dieses den Text beinhaltet und gleichzeitig anzeigt. Beide Medien beinhalten Text.
28-31	Beide Medien beinhalten Text. Ein Unterschied ist die Lesbarkeit, für ein eBook wird immer ein eBook-Reader benötigt. Das Buch hat und zeigt den Text gleichzeitig.	Beide Medien beinhalten Text. Ein Unterschied ist die Lesbarkeit, für ein eBook wird immer ein eBook-Reader benötigt. Das Buch hat und zeigt den Text gleichzeitig.	
32-37	Befragte steht eBooks und eBook-Readern offen gegenüber. Vermutung, dass sich dies weiterentwickeln wird und sich die Entwicklung nicht aufhalten lässt. Dinge ist. Dies bedeutet aber nicht, dass das Medium Buch verschwinden wird. Vermutung, dass elektronische Lesemedien die an die aktuelle Zeit angepasste Form des Lesens ist, die für viele LeserInnen attraktiv ist. Elektronische Lesemedien haben wie andere Dinge Vor- und Nachteile.	Befragte steht elektronischen Lesemedien offen gegenüber. Vermutung, dass sich dies weiterentwickeln wird und sich die Entwicklung nicht aufhalten lässt. Dies bedeutet nicht, dass das Medium Buch verschwinden wird. Vermutung, dass elektronische Lesemedien, die an die aktuelle Zeit angepasste Form des Lesens ist, die für viele LeserInnen attraktiv ist. Elektronische Lesemedien haben wie andere Dinge Vor- und Nachteile.	Offenheit gegenüber elektronischen Lesemedien. Diese werden sich weiterentwickeln, was sich nicht aufhalten lässt. Elektronische Lesemedien sind eine, an die aktuelle Zeit angepasste, neue Form des Lesens, die für viele attraktiv ist. Medium Buch wird aber nicht verdrängt. Elektronische Lesemedien haben wie andere Dinge Vor- und Nachteile.
38-41	Befragte liest viel, also täglich. Es wird immer ein Buch gelesen, abhängig von der verfügbaren Zeit. Trotz Berufstätigkeit wird ½-1 Stunde pro Tag gelesen.	Befragte liest viel, also täglich. Es wird immer ein Buch gelesen, abhängig von der verfügbaren Zeit. Trotz Berufstätigkeit wird ½-1 Stunde pro Tag gelesen. An Wochenenden wird mehr gelesen, unter der Woche weniger. Im Urlaub wird mehr gelesen.	Befragte liest viel. Trotz Berufstätigkeit wird täglich gelesen, ½-1 Stunden. An Wochenenden wird mehr gelesen, unter der Woche weniger. Im Urlaub wird mehr gelesen.
42-44	An Wochenenden wird mehr gelesen, unter der Woche weniger. Im Urlaub wird mehr gelesen.	An Wochenenden wird mehr gelesen, unter der Woche weniger. Im Urlaub wird mehr gelesen.	
45-49	Wie viel auf dem eBook-Reader gelesen wird, variiert	Wie viel auf dem eBook-Reader	Der eBook-Reader wird

		sehr stark. Phasenweise wird er gar nicht verwendet, da Bücher gelesen werden. Dann gibt es wieder Phasen, in denen der eBook-Reader als sehr praktisch empfunden wird und viel genutzt wird, speziell bei großen Werken. Dann werden wieder eBooks heruntergeladen und es wird auf dem eBook-Reader gelesen. Dies ist von Phasen abhängig.	gelesen wird, variiert sehr stark. Phasenweise wird er gar nicht verwendet, da Bücher gelesen werden. Dann gibt es Phasen, in denen der eBook-Reader als sehr praktisch empfunden wird und viel genutzt wird, speziell bei großen Werken. Dann werden wieder eBooks heruntergeladen und es wird auf dem eBook-Reader gelesen.	phasenweise verwendet, dies variiert stark. Manchmal wird er gar nicht verwendet, da Bücher gelesen. Dann wird er wieder intensiv verwendet. Der eBook-Reader ist besonders bei großen Werken praktisch.
	50-52	Es wurden ungefähr 30 eBooks auf dem eBook-Reader gelesen.	Es wurden ungefähr 30 eBooks auf dem eBook-Reader gelesen.	Ungefähr 40 eBooks sind insgesamt auf dem eBook-Reader. Es wurden ungefähr 30 eBooks auf dem eBook-Reader gelesen.
	53-54	Ungefähr 40 eBooks sind insgesamt auf dem eBook-Reader.	Ungefähr 40 eBooks sind insgesamt auf dem eBook-Reader.	eBook-Reader gelesen.
	55-56	Vergleichsweise wird ein Vielfaches der eBooks an Büchern besessen. Ungefähr im Hunderter-Bereich.	Vergleichsweise wird ein Vielfaches der eBooks an Büchern besessen. Ungefähr im Hunderter-Bereich.	Vergleichsweise wird ein Vielfaches der eBooks an Büchern besessen. Ungefähr im Hunderter-Bereich.
	57-61	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm. Der eBook-Reader ist sehr praktisch, da er klein und handlich ist und für den Alltag praktisch ist, zum Beispiel wenn er in der Handtasche mitgenommen werden soll. Das ‚Haptische‘ geht beim eBook-Reader verloren. Die Buchhaptik wird gemocht, diese geht beim eBook-Reader ab, was ein wenig ein Negativfaktor ist. Das Lesen auf dem eBook-Reader ist Gewohnheitssache.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm. Der eBook-Reader ist sehr praktisch, da er klein und handlich ist und für den Alltag praktisch ist, wenn er mitgenommen werden soll. Das ‚Haptische‘ geht beim eBook-Reader verloren, was ein wenig ein Negativfaktor ist. Das Lesen auf dem eBook-Reader ist Gewohnheitssache.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist angenehm, ist aber Gewohnungssache. Es gibt eine Eingewöhnungsphase, das geht aber schnell, dauert ein eBook lang. Es wird nicht mehr umgeblättert, sondern ein Knopf hierfür gedrückt. Keine Seitenzahlen mehr relevant, sondern Prozente.
	62-65	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist Gewohnungssache, da nicht mehr geblättert, sondern ein Knopf hierfür gedrückt wird. Auch ist es eine Umgewöhnung, dass nicht mehr Seiten, sondern Prozente relevant sind. Das ist ein großer Unterschied.	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist Gewohnungssache, da nicht mehr geblättert, sondern ein Knopf hierfür gedrückt wird. Auch ist es eine Umgewöhnung, dass nicht mehr Seiten, sondern Prozente relevant	Der eBook-Reader ist sehr praktisch, da er klein und handlich vor allem im Alltag und beim Transportieren. Das ‚Haptische‘ geht beim eBook-Reader verloren, was ein wenig ein

			sind. Das ist ein großer Unterschied. Es gibt eine Eingewöhnungsphase beim eBook-Reader.	Negativfaktor ist.
66-67		Es gibt eine Eingewöhnungsphase beim eBook-Reader.	Die Eingewöhnungsphase dauerte kurz und die Gewöhnung erfolgte schnell. Die Eingewöhnung dauert vielleicht ein eBook lang.	
68-70		Bücher sind schön, der eBook-Reader hat das nicht. Es geht nicht mehr um das Aussehen und die Ästhetik eines Buches, auch die Schriftart ist austauschbar, ist veränderbar. Das sind eigentlich Dinge, auf die die Befragte Wert legt bei Büchern.	Bücher haben eine Ästhetik, der eBook-Reader nicht. Es geht nicht mehr um das Aussehen eines Buches, auch die Schriftart ist austauschbar. Das sind eigentlich Dinge, auf die die Befragte Wert legt bei Büchern.	Bücher haben eine Ästhetik, der eBook-Reader nicht. Es geht nicht mehr um das Aussehen eines Buches, sogar die Schriftart ist austauschbar.
71-74		Die Befragte verwendet den eBook-Reader, wenn sie auf Reisen ist und viel Lesestoff mitnehmen möchte. Die eBook-Bibliothek ist vergleichsweise zur Buch-Bibliothek mobil, mittels eines eBook-Reader kann viel mehr Lesestoff mitgenommen werden, was bei Büchern nicht möglich wäre, außer unter erschwerten Bedingungen.	Die Befragte verwendet den eBook-Reader, wenn sie auf Reisen ist und viel Lesestoff mitnehmen möchte. Die eBook-Bibliothek ist vergleichsweise zur Buch-Bibliothek mobil, mittels eines eBook-Reader kann viel mehr Lesestoff mitgenommen werden, was bei Büchern nicht möglich wäre, außer unter erschwerten Bedingungen.	Der eBook-Reader wird auf Reisen mitgenommen, wenn viel Lesestoff mitgenommen werden soll, ohne ein Platzproblem – wie bei Büchern – zu bekommen. Der eBook-Bestand ist mobiler, als der Buchbestand.
75-78		Der große Vorteil des eBook-Readers ist die große Speichermöglichkeit von eBooks. Abgesehen davon, fällt der Befragten kein Vorteil ein.	Der große Vorteil des eBook-Readers ist die große Speichermöglichkeit von eBooks. Abgesehen davon, fällt der Befragten kein Vorteil ein.	Der große Vorteil des eBook-Readers ist die große Speichermöglichkeit von eBooks. Der Nachteil von eBooks und des eBook-Readers liegt im Ästhetischen und in der fehlenden Haptik, der Reiz des Lesens geht auch ein wenig verloren, durch das Blättern.
79-82		Der Nachteil von eBooks und des eBook-Readers liegt im Ästhetischen, der Reiz des Lesens geht auch ein wenig verloren, durch das Blättern. Das Gewicht des Buches, wie es gehalten wird – die Haptik ist anders. Ein illustriertes Werk würde die Befragte nie als eBook lesen, zumindest noch nicht, da die eBook-Reader noch nicht ausgereift genug sind.	Der Nachteil von eBooks und des eBook-Readers liegt im Ästhetischen und in der Haptik, der Reiz des Lesens geht auch ein wenig verloren, durch das Blättern. Ein illustriertes Werk würde die Befragte nie als eBook lesen, zumindest noch nicht,	
83-87				

		da die eBook-Reader noch nicht ausgereift genug sind.	
88-92	Über Wlan kann direkt vom eBook-Reader auf den Amazon-Store zugegriffen werden, eBooks können gekauft werden. Der eBook-Reader kann auch an Computer angeschlossen werden, eBooks können auch über den Computer gekauft werden.	Über Wlan kann direkt vom eBook-Reader auf den Amazon-Store zugegriffen werden, eBooks können gekauft werden. Der eBook-Reader kann auch an Computer angeschlossen werden, eBooks können auch über den Computer gekauft werden.	eBooks können direkt über den eBook-Reader oder per Computer gekauft werden.
93-94	Befragte denkt an eInk.		
95-98	Funktionen des eBook-Readers: Lesezeichenfunktion, wird nicht genutzt. Die Wörterbuchfunktion wird genutzt, da viel auf Englisch gelesen wird. Hier wird das entsprechende Wort mit dem Cursor angeklickt und dann scheint der Wörterbucheintrag auf, dies ist praktisch. Weitere Funktionen sind der Befragten nicht bekannt.	Funktionen des eBook-Readers: Lesezeichenfunktion, wird nicht genutzt. Die Wörterbuchfunktion wird genutzt, da viel auf Englisch gelesen wird. Hier wird das Wort angeklickt und dann scheint der Wörterbucheintrag auf, dies ist praktisch. Weitere Funktionen sind der Befragten nicht bekannt.	Bekannte Funktionen des eBook-Readers: Lesezeichen- und Kommentarfunktion, wird nicht genutzt. Ist aber relevant und praktisch, wenn mit dem Text gearbeitet werden soll. Wörterbuchfunktion ist wichtig, praktisch und wird genutzt, da viel auf Englisch gelesen wird.
99-103	Die Wörterbuchfunktion ist wichtig. Die Kommentar- und Lesezeichenfunktion, wären wichtig, wenn da eBook-Lesen nicht nur Hobbylesen wäre, wenn mit dem Text gearbeitet werden soll.	Die Wörterbuchfunktion ist wichtig. Die Kommentar- und Lesezeichenfunktion, wären wichtig, wenn da eBook-Lesen nicht nur Hobbylesen wäre, wenn mit dem Text gearbeitet werden soll.	Funktion der Schriftveränderung ist bekannt. Diese wurde am Anfang optimiert und seitdem nicht mehr verändert, diese Funktion ist wichtig für Menschen mit Lese- oder Sehschwäche.
103-106	Funktion der Schriftveränderung ist bekannt. Die Schrift wurde am Anfang eingestellt und seitdem nicht mehr verändert. Diese Funktion ist wichtig für Menschen mit Lese- oder Sehschwäche.	Funktion der Schriftveränderung ist bekannt. Die Schrift wurde am Anfang eingestellt und seitdem nicht mehr verändert. Diese Funktion ist wichtig für Menschen mit Lese- oder Sehschwäche.	
107-111	Gezieltes Kaufverhalten, Befragte weiß genau, welches Werk sie kaufen möchte, sie stöbert nicht. Dies macht	Gezieltes Kaufverhalten, kein Stöbern, weder online, noch in der	Gezieltes Kaufverhalten, kein Stöbern, weder online, noch in der

		sie sowohl in der Buchhandlung, als auch online auf Amazon. Manchmal schaut sie sich die Amazon-Empfehlungen auf ihrer personalisierten Seite an, diese sind aber kein Kaufgrund. Bekannte empfohlen Werke, Befragte liest auch Buchbesprechungen oder ,schnappt‘ Sachen auf.	Buchhandlung. Manchmal werden Amazon-Empfehlungen auf der personalisierten Seite angesehen, diese sind aber kein Kaufgrund. Bekannte empfehlen Werke, Befragte liest auch Buchbesprechungen oder ,schnappt‘ Sachen auf.	Buchhandlung. Empfehlungen von Bekannten, Buchbesprechungen, ,Aufschnappen‘ von Buchtipps. Großteil der Bücher und eBooks wird über Amazon gekauft. Kaufvorgang ist gleich, dieselben Knöpfe werden gedrückt. Auch eBooks werden gezielt gekauft.
	112-115	Großteil der Bücher wird/wurde über Amazon gekauft, daher unterscheidet sich das Kaufen von eBooks nicht sehr hiervon. Der Kaufvorgang ist gleich, dieselben Knöpfe werden gedrückt um zum Ergebnis zu gelangen. Auch eBooks werden gezielt gekauft.	Großteil der Bücher wird/wurde über Amazon gekauft, daher unterscheidet sich das Kaufen von eBooks nicht sehr hiervon. Der Kaufvorgang ist gleich, dieselben Knöpfe werden gedrückt um zum Ergebnis zu gelangen. Auch eBooks werden gezielt gekauft.	
	116-121	Befragte gibt viel für Bücher aus, ein Buch sollte aber nicht mehr als 15€ kosten, dann denkt sie nicht viel darüber nach. Für Bücher wird mehr ausgegeben, als für eBooks. Bei eBooks wird auf den Preis geschaut, vor allem dann, wenn die eBook-Fassung nur 2-3€ billiger ist, dann wird die Buchfassung gekauft, da es der Befragten ,andauernder‘ vorkommt und sie das Buch dann auch physisch besitzt. Ein eBook ist eine ,vage‘ Geschichte.	Es wird viel für Bücher ausgegeben, ein Buch sollte nicht mehr als 15€ kosten. Für Bücher wird mehr ausgegeben, als für eBooks. Bei eBooks wird auf den Preis geschaut. Wenn die eBook-Fassung nur 2-3€ billiger ist, dann wird die Buchfassung gekauft, da es der Befragten ,andauernder‘ vorkommt und sie das Buch dann auch physisch besitzt. Ein eBook ist eine ,vage‘ Geschichte.	Es wird viel für Bücher ausgegeben, ein Buch sollte nicht mehr als 15€ kosten. Für Bücher wird mehr ausgegeben, als für eBooks. Bei eBooks wird auf den Preis geschaut. Wenn die eBook-Fassung nur 2-3€ billiger ist, dann wird die Buchfassung gekauft, da das Buch dann auch physisch in Besitz ist.
	122-128	Die preisliche Obergrenze liegt bei einem eBook bei 7-8€, außer es ist ein großes Werk, oder eine Gesamtausgabe. Bei Werken des/der LieblingsautorIn, kauft die Befragte das eBook um es sofort lesen zu können und auch das Buch, um es physisch besitzen zu können. Dies tut der Befragten leid, dass sie beim Kauf eines guten eBooks im Nachhinein lieber das Buch	Die preisliche Obergrenze bei einem eBook ist 7-8€, Ausnahmen sind große Werke, oder Gesamtausgaben. Bei Werken des/der LieblingsautorIn, kauft die Befragte das eBook, um es sofort lesen zu können und auch das Buch, um es physisch besitzen zu	Preisliche Obergrenze bei eBooks ist 7-8€, Ausnahmen sind große Werke oder Gesamtausgaben. Manchmal wird zuerst das eBook gekauft, um sofort das Werk lesen zu können, aber auch das Buch, um es physisch zu besitzen.

	hätte. Es ist auch vorgekommen, dass die Befragte nach einem eBook-Kauf auch die Buchversion des Werkes gekauft hat, dies ist allerdings nur bei guten Werken der Fall.	können. Dies tut der Befragten leid, dass sie beim Kauf eines guten eBooks im Nachhinein lieber das Buch hätte. Es ist auch vorgekommen, dass die Befragte nach einem eBook-Kauf auch die Buchversion des Werkes gekauft hat.	Befragte ärgert sich manchmal wenn ihr ein gekauftes eBook gefällt, dass sie das Werk lieber als Buch hätte.
129-134	Die Befragte kauft ihre Bücher und eBooks nur über Amazon. Dort gibt es eine Suchfunktion nach Titeln, AutorInnen und eine spezielle Kindle-Suche, wo nur eBooks angezeigt werden. Beim Kaufvorgang wird das entsprechende Werk angeklickt und dann der Button „Jetzt kaufen“. Die Befragte hat die Kontoeinzugsfunktion aktiviert, sodass der Kaufpreis automatisch von ihrem Konto abgebogen wird. Bei aktiviertem WLAN kann dann sogleich das eBook auf ihren eBook-Reader heruntergeladen werden.	Bücher und eBooks werden ausschließlich über Amazon gekauft. Dort gibt es verschiedene Suchfunktionen. Beim Kaufvorgang wird das entsprechende Werk angeklickt und dann der Button „Jetzt kaufen“. Mittels Kontoeinzugsfunktion wird der Kaufpreis automatisch vom Konto abgebogen. Bei aktiviertem WLAN kann dann sogleich das eBook auf den eBook-Reader heruntergeladen werden.	Bücher und eBooks werden ausschließlich über Amazon gekauft. Beim Kaufvorgang wird das Werk angeklickt und dann der Button „Jetzt kaufen“. Mittels Kontoeinzugsfunktion wird der Kaufpreis vom Konto abgebogen. Bei aktiviertem WLAN kann sogleich das eBook auf den eBook-Reader heruntergeladen werden.
135-137	Die Befragte glaubt, dass das eBook bei Amazon bleibt und nur auf ihren eBook-Reader rübergespielt wird.	Die Befragte glaubt, dass das eBook bei Amazon bleibt und nur auf ihren eBook-Reader rübergespielt wird.	Gekaufte eBook sind im Amazon-Konto hinterlegt und können bei Bedarf (Verlust des eBook-Reader) erneut bezogen werden.
138-141	Die gekauften eBooks sind im Amazon-Konto hinterlegt und können bei Verlust des eBook-Readers erneut bezogen werden. eBooks werden aber nicht nur gekauft, sondern auch getauscht. FreundInnen der Befragten haben eine eBook-Bibliothek auf einem USB-Stick, welcher weitergereicht wird.	Die gekauften eBooks sind im Amazon-Konto hinterlegt und können bei Verlust des eBook-Readers erneut bezogen werden. eBooks werden aber nicht nur gekauft, sondern auch getauscht. FreundInnen der Befragten haben eine eBook-Bibliothek auf einem USB-Stick, welcher weitergereicht wird.	eBooks werden aber nicht nur gekauft, sondern auch unter FreundInnen mittels eines USB-Sticks getauscht.
142-148	Die Befragte tauscht ihren eBook-Reader mit einer	eBook-Reader wird mit	eBook-Reader wird mit

		Freundin, die gleichzeitig ihre Mitbewohnerin ist. Mit anderen wurde nicht getauscht, es hat aber auch niemand danach gefragt. Vermutung, dass dies daran liegt, dass jene Leute die an der Technologie interessiert sind, selber einen eBook-Reader haben. Kein Wissen darüber, wie eBooks selbst getauscht werden. Befragte weiß nur, wie sie auf USB-Stick gespeicherte eBooks auf ihren Computer und ihren eBook-Reader überspielt.	Mitbewohnerin getauscht, noch nicht mit anderen. Vermutung, dass jene Leute, die an der Technologie interessiert sind, selber einen eBook-Reader haben. Kein Wissen darüber, wie eBooks selbst getauscht werden. Die fehlende Option zu Tauschen ist ein Nachteil bei eBooks.	Mitbewohnerin getauscht, noch nicht mit anderen. Vermutung, dass jene Leute, die an der Technologie interessiert sind, selber einen eBook-Reader haben. Kein Wissen darüber, wie eBooks selbst getauscht werden.
	149-151	Die fehlende Option zu Tauschen ist ein Nachteil bei eBooks. eBooks implizieren, dass diese entweder gekauft, oder auf ‚zwecklightigeren‘ Wegen erworben werden.	Die fehlende Option zu Tauschen ist ein Nachteil bei eBooks. eBooks implizieren, dass diese entweder gekauft, oder auf ‚zwecklightigeren‘ Wegen erworben werden.	eBooks implizieren, dass diese entweder gekauft, oder auf ‚zwecklightigeren‘ Wegen erworben werden.
	152-158	Das Kaufverhalten wurde durch eBook und eBook-Reader nicht verändert, es wird gleich impulsiv gekauft wie vorher. Preis zwischen Buch und eBook wird vorher nicht notwendig/relevant. Es wurden bereits vorher Bücher bei Amazon gekauft und nun auch eBooks, beides ist nur einen Klick entfernt. Die Hemmschwelle bei Amazon zu kaufen war schon vorher gering, dies ist im Buchgeschäft anders – das ist der große Unterschied zum Online-Kaufen. Einen Unterschied zwischen online Buchkauf und online eBook-Kauf gibt es nicht.	Das Kaufverhalten wurde durch eBook und eBook-Reader nicht verändert. Preise zwischen Buch und eBook werden verglichen, das war vorher nicht notwendig. Es wurden bereits vorher Bücher bei Amazon gekauft, nun auch eBooks.	Das Kaufverhalten wurde durch eBook und eBook-Reader nicht verändert. Preise zwischen Buch und eBook werden verglichen, das war vorher nicht notwendig. Es wurden bereits vorher Bücher bei Amazon gekauft, nun auch eBooks.
	159-160	Kein Wissen über Interaktionsfunktionen, diese würden auch nicht genutzt werden.	Kein Wissen über Interaktionsfunktionen, diese würden auch nicht genutzt werden.	Kein Wissen über Interaktionsfunktionen, diese würden auch nicht genutzt werden.

				würden auch nicht genützt werden.
	161-167	Der größte Unterschied zwischen Buch und eBook ist das Digitale und das Gedruckte. Das Buch hat eine Physis und ist haptisch, das eBook nicht. Wird auf dem eBook-Reader gelesen, dann sieht niemand, was gelesen wird. Wird in einem Buch gelesen, zum Beispiel in der U-Bahn, dann wird gesehen, was gelesen wird. Dies ist ein Unterschied zwischen Buch und eBook. Die Befragte würde ein Werk welches ihr peinlich ist auf dem eBook-Reader lesen.	auch nicht genützt werden.	Unterschied zwischen Buch und eBook ist das Digitale und das Gedruckte. Das Buch hat eine Physis und ist haptisch, das eBook nicht. Beim Lesen auf dem eBook-Reader sieht niemand was gelesen wird. Das hat die Befragte noch nicht gemacht, da ihr kein Werk peinlich ist.
	168-170	Die Befragte hat noch kein Werk welches ihr peinlich wäre extra auf dem eBook-Reader gelesen um unerkannt zu bleiben, da ihr kein Werk peinlich ist. Aber diese Option besteht.	Die Befragte hat noch kein Werk welches ihr peinlich wäre extra auf dem eBook-Reader gelesen um unerkannt zu bleiben, da ihr kein Werk peinlich ist. Aber diese Option besteht.	
	171-180	Annahme, dass Tablets ein massiver Konkurrent zum eBook-Reader werden, da diese mehr Funktionen haben und gegenüber dem eBook-Reader klare Vorteile haben, zum Beispiel von der Graphik her. Die Lesbarkeit auf dem Tablet ist aber nicht so gut, wie auf dem eBook-Reader. Wenn aber die Tablets eine bessere Lesbarkeit bekommen, dann hätten diese im Konkurrenzkampf die besseren Chancen. Ein Gerät darf heutzutage nicht nur eine Funktion haben um zu bestehen, wie das bei der ersten Generation an eBook-Reader der Fall war, aber damals gab es noch nicht so viele technische Möglichkeiten. Viele FreundInnen der Befragten nutzen auch die Kindle-App auf dem Smartphone, da die Handy-Bildschirme groß genug sind mittlerweile.	Annahme, dass Tablets ein massiver Konkurrent zum eBook-Reader werden, da diese mehr Funktionen haben und gegenüber dem eBook-Reader klare Vorteile haben. Die Lesbarkeit auf dem Tablet ist aber nicht so gut, wie auf dem eBook-Reader. Wenn die Tablets eine bessere Lesbarkeit bekommen, dann hätten diese im Konkurrenzkampf die besseren Chancen. Ein Gerät darf heutzutage nicht nur eine Funktion haben um zu bestehen, wie das bei der ersten Generation an eBook-Reader der Fall war. Viele nutzen auch die Kindle-App auf dem Smartphone, da die Handy-Bildschirme groß genug sind	Tablets werden massiver Konkurrent zum eBook-Reader, da diese mehr Funktionen und Vorteile haben. Lesbarkeit auf dem Tablet ist nicht so gut, wie auf dem eBook-Reader. Wenn Tablets bessere Leseoberfläche bekommen, dann bessere Chancen im Konkurrenzkampf. Viele Leute an Tablet gewöhnt, lesen Tageszeitungen und Magazine darauf. Ein Gerät darf heutzutage nicht nur eine Funktion haben um zu bestehen, wie das bei der ersten Generation an eBook-Reader der Fall war.

			Annahme, dass bei Tablets auf eine Lesoberfläche hingearbeitet wird. Einflussfaktor ist auch, dass viele immer mehr an Tablets gewöhnt sind und darauf Tageszeitungen und Magazine lesen. Wenn der Tabletbildschirm verbessert wird, dass länger darauf gelesen werden, dann wäre das Tablet sehr gut. Auch, da die Leute damit vertraut sind.	Annahme, dass bei Tablets auf eine bessere Lesoberfläche hingearbeitet wird. Viele sind immer mehr an Tablets gewöhnt und lesen darauf Tageszeitungen und Magazine. Wenn der Tabletbildschirm verbessert wird, sodass länger darauf gelesen werden kann, dann wäre das Tablet sehr gut.	Viele nutzen auch die Kindle-App auf dem Smartphone, da die Handy-Bildschirme groß genug sind mittlerweile.
	181-187				
	188	Ende			

Auswertung: Interview 9

Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-4	Elektronische Lesemedien sind elektronische Geräte, auf denen gelesen werden kann. Beispielsweise ein Tablet, ein eBook-Reader und ein Computer.	Elektronische Lesemedien sind elektronische Geräte, auf denen gelesen werden kann, z.B. ein Tablet, ein eBook-Reader und ein Computer.	Elektronische Lesemedien sind elektronische Geräte, auf denen gelesen werden kann.
	5-8	Ein eBook ist die elektronische Version eines Buches. Eine elektronische Tageszeitung ist kein eBook. Ein eBook ist vom Aufbau her gleich wie ein Buch, ein eBook ist wie ein guter Scan eines Buches. Vom Cover bis zur letzten Seite entsprechen sich eBook und Buch.	Ein eBook ist die elektronische Version eines Buches. Eine elektronische Tageszeitung ist kein eBook. Ein eBook ist vom Aufbau her gleich wie ein Buch, ein eBook ist wie ein guter Scan eines Buches. Vom Cover bis zur letzten Seite stimmen beide überein.	Ein eBook ist die elektronische Version eines Buches. eBook ist vom Aufbau her gleich wie ein Buch, vom Cover bis zur letzten Seite stimmen beide überein.
	9-11	Ein eBook-Reader ist ein elektronisches Gerät, welches eBooks abspielt. Das wäre auch ein Tablet, da dieses mit der Kindle-App Kindle-eBooks abspielen kann.	Ein eBook-Reader ist ein elektronisches Gerät, welches eBooks abspielt. Das wäre auch ein Tablet, da dieses mit der Kindle-App Kindle-eBooks abspielen kann.	Ein eBook-Reader ist ein elektronisches Gerät, welches eBooks abspielt. Ein Tablet kann mit der Kindle-App auch Kindle-eBooks abspielen.
	12-16	Befragter hat einmal jemanden mit einem Sony-eBook-Reader gesehen. Annahme, dass Apple keine eBook-Reader produziert, da dies zu nahe am Tablet ist. Befragter weiß, dass es mehrere Kindle-Geräte von Amazon gibt, so zum Beispiel ein Gerät mit Tastatur und eines ohne.	Anbieter von eBook-Readern sind: Sony, Apple eher nicht, da dies zu nahe am Tablet ist. Amazon bietet verschiedene Kindle-eBook-Reader an.	Anbieter von eBook-Readern sind: Sony, Apple eher nicht, da dies zu nahe am Tablet ist. Amazon bietet verschiedene Kindle-eBook-Reader an.
	17-20	Das Kindle-eBook-Format kann nur auf Kindle-eBook-Readern abgespielt werden, dieses Format ist eine ‚gesperrte‘ Version, welche nur auf Kindle-Geräten funktioniert. PDF ist ein eBook-Format, dieses können ebenfalls auf Kindle-eBook-Readern abgespielt werden. Befragter weiß nicht, ob Sony ein eigenes eBook-Format hat.	Das Kindle-eBook-Format kann nur auf Kindle-eBook-Readern abgespielt werden, funktioniert auf anderen Geräten nicht. PDF ist ein eBook-Format, dieses kann auf Kindle-eBook-Readern abgespielt werden. Kein Wissen, ob Sony eigenes Format hat.	Das Kindle-eBook-Format kann nur auf Kindle-eBook-Readern abgespielt werden, funktioniert auf anderen Geräten nicht. PDF ist ein eBook-Format, kann auf Kindle-eBook-Readern abgespielt werden.

21-22	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt im Unterschied von analog und digital.	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt im Unterschied von analog und digital.	Der Unterschied zwischen einem Buch und einem eBook liegt im Unterschied von analog und digital.
23-28	Das Buch ist ein anderes haptisches Erlebnis, es gibt eine materielle, gedruckte Form. Mit den Augen werden Wörter gesucht. Das eBook ist eine elektronische Version, mit allen Vor- und Nachteilen elektronischer Dinge. Hier entfällt das Umläutern, es wird anders umgeblättert als beim Buch. Dafür gibt es Funktionen wie Stellenmarkierung, Lesezeichensetzung und sonstige digitale Einfügungen. Auch die Schriftart und -größe und der Zeilenabstand können verändert werden.	Das Buch ist ein anderes haptisches Erlebnis, es gibt eine materielle, gedruckte Form. Das eBook ist eine elektronische Version, mit allen Vor- und Nachteilen elektronischer Dinge. Es wird anders umgeblättert als beim Buch. Dafür gibt es Funktionen wie Stellenmarkierung, Lesezeichensetzung und sonstige digitale Einfügungen. Auch die Schriftart und -größe und der Zeilenabstand können verändert werden.	Das Buch ist ein anderes haptisches Erlebnis, es gibt eine materielle, gedruckte Form. Das eBook ist eine elektronische Version, mit allen Vor- und Nachteilen elektronischer Dinge. Es wird anders umgeblättert als beim Buch. Dafür gibt es Funktionen: Markierungs- und Lesezeichen- und Schriftveränderungsfunktion.
29-33	eBooks und eBook-Reader sind praktisch. Das Lesen findet in der arbeitsfreien Zeit statt, da ist es ein Vorteil, wenn auf einem eBook-Reader mehrere eBooks gleichzeitig mitgenommen werden können. Befragter ist kein Verfechter, aber er findet eBooks und eBook-Reader praktisch, auch die gratis eBooks auf Amazon.	eBooks und eBook-Reader sind praktisch, Befragter ist aber kein Verfechter. Das Lesen findet in der arbeitsfreien Zeit statt, da ist es ein Vorteil, wenn auf einem eBook-Reader mehrere eBooks gleichzeitig mitgenommen werden können. Die gratis eBooks auf Amazon sind gut.	eBooks und eBook-Reader sind praktisch. Auf eBook-Readern können mehrere eBooks gleichzeitig transportiert werden, dies ist ein Vorteil. Gratis eBooks auf Amazon sind gut.
34-38	Befragter liest viel, aber keine Literatur. Er liest täglich viel beruflich (Emails, Berichte), aber das ist eine andere Art des Lesens, das lässt sich nicht mit dem Lesen von Geschichten vergleichen. Beim beruflichen Lesen muss hinterfragt werden, was gelesen wird – dies ist bei Literatur nicht immer der Fall. Das viele berufliche Lesen ist der Grund, warum der Befragte ungern am Abend nach der Arbeit liest.	Es wird täglich viel beruflich gelesen, aber das ist eine andere Art des Lesens, da das Gelesene stärker hinterfragt werden muss. Dies ist bei Literatur nicht immer der Fall. Das viele berufliche Lesen ist der Grund, warum ungern nach der Arbeit privat gelesen wird.	Es wird täglich viel beruflich gelesen, das ist eine andere Art des Lesens. Wegen dem vielen beruflichen Lesen wird ungern nach der Arbeit privat gelesen. Privat gelesen wird am Wochenende und sehr gerne im Urlaub.
39-42	Nach der Arbeit ist der Befragte ‚wort-müde‘, da kann er nicht so einfach privat lesen. Daher schaut er lieber	Nach der Arbeit ist der Befragte ‚wort-müde‘, da kann er nicht so	

		fern, privat lesen möchte er nach der Arbeit eher selten. Der Befragte liest dafür an Wochenenden, auch im Urlaub. Im Urlaub wird gerne gelesen.	einfach privat lesen. Daher schaut er lieber fern, privat lesen möchte er nach der Arbeit eher selten. Der Befragte liest dafür an Wochenenden, auch im Urlaub. Im Urlaub wird gerne gelesen.	
43-44	Im Urlaub wird faktisch weniger gelesen als während einer Arbeitswoche, dafür wird privat gelesen, also Literatur.	Im Urlaub wird faktisch weniger gelesen als während einer Arbeitswoche, dafür wird privat gelesen, also Literatur.		
45-49	Auf dem eBook-Reader wurden bis dato 3 eBooks gelesen, es wurden aber mehr runtergeladen und einige wurden angelesen. Die Freundin des Befragten, welcher der eBook-Reader gehört, benutzt diesen sehr intensiv und hat sehr viele eBooks gekauft und auf den eBook-Reader runtergeladen. Die eBooks des Befragten nehmen nur einen kleinen Prozentteil des auf dem eBook-Reader vorhanden eBook-Bestandes ein.	Es wurden bis dato 3 eBooks gelesen, mehr wurden runtergeladen und einige wurden angelesen. Die Freundin des Befragten, welcher der eBook-Reader gehört, benutzt diesen intensiv und hat viele eBooks gekauft und runtergeladen. Die eBooks des Befragten nehmen nur einen kleinen Prozentteil des auf dem eBook-Reader vorhanden eBook-Bestandes ein.	Bis dato wurden 3 eBooks gelesen, mehr wurden runtergeladen und einige wurden angelesen. Die Freundin des Befragten, welcher der eBook-Reader gehört, benutzt diesen intensiv und hat viele eBooks gekauft. Die eBooks des Befragten nehmen einen kleinen Prozentteil des auf dem eBook-Reader vorhanden eBook-Bestandes ein.	
50-56	Befragter ist technikaffin, er findet das Lesen auf dem eBook-Reader vom technischen Aspekt her toll. Das Technik-Erlebnis nutzt sich ab bzw. wird kleiner, weil eine Gewöhnung an den eBook-Reader stattfindet. Die anfängliche Aufregung und Begeisterung für das Gerät haben sich nun ein wenig gelegt. Kein großer Bezug zum haptischen Aspekt, dieser ist nicht wichtig. Lediglich der Geruch von Büchern ist von den sinnlichen Eindrücken dem Befragten wichtig, dies geht ihm beim eBook-Reader ab. Das Lesen auf dem eBook-Reader ist praktisch, da die Schrift verändert werden kann.	Befragter ist technikaffin, das Lesen auf dem eBook-Reader ist vom technischen Aspekt her toll. Das Technik-Erlebnis wird kleiner, weil eine Gewöhnung an den eBook-Reader stattfindet. Die anfängliche Aufregung und Begeisterung für das Gerät legt sich nach einer Weile. Kein großer Bezug zum haptischen Aspekt, dieser ist nicht wichtig. Lediglich Buchgeruch ist von den sinnlichen Eindrücken wichtig, dies geht beim eBook-Reader ab. Das	Befragter ist technikaffin, das Lesen auf dem eBook-Reader ist vom technischen Aspekt her toll. Das Technik-Erlebnis wird nach anfänglicher Aufregung und Begeisterung kleiner, weil eine Gewöhnung stattfindet. Kein großer Bezug zum haptischen Aspekt, dieser ist nicht wichtig. Lediglich Buchgeruch ist von sinnlichen Eindrücken wichtig, dies geht beim eBook-Reader ab. Lesen auf dem eBook-Reader ist	

			Lesen auf dem eBook-Reader ist praktisch, da die Schrift verändert werden kann.	praktisch, da Schrift veränderbar ist.
57-62	Der eBook-Reader ist leicht, leichter als die meisten Bücher, was gut ist. Befragter würde den eBook-Reader nicht zum Entspannen in die Badewanne mitnehmen, bei einem Buch wäre das nicht so wichtig, ob es nass wird. Auf den eBook-Reader muss mehr aufgepasst werden, was den Befragten stört.	Die Leichtigkeit des eBook-Readers und die Schriftveränderung sind gut, sonst wurden keine Gedanken über Vorteile gemacht.	Der eBook-Reader ist leichter als die meisten Bücher, was gut ist. eBook-Reader kann nicht zum Entspannen in die Badewanne mitgenommen werden, bei einem Buch wäre das nicht so wichtig, ob es nass wird. Auf den eBook-Reader muss mehr aufgepasst werden, was stört.	eBook-Reader ist leichter als die meisten Bücher, was gut ist. Die Schriftveränderungsfunktion ist gut. Auf den eBook-Reader muss mehr aufgepasst werden, was stört. Auf ein Buch aufpassen ist nicht so wichtig, es geht nicht so leicht kaputt.
63-65	Die Leichtigkeit des eBook-Readers und die Schriftveränderung sind gut, sonst wurden keine Gedanken über Vorteile gemacht.	Ein Störfaktor beim eBook-Reader ist die Zerbrechlichkeit. Fällt dieser runter, wird er wohl leichter kaputt als ein Buch. Bis dato keine Probleme mit dem eBook-Reader, keine negativen Aspekte. Ein eBook-Reader ist anders, nicht schlecht anders, sondern einfach anders als ein Buch.	Die Leichtigkeit des eBook-Readers und die Schriftveränderung sind gut, sonst wurden keine Gedanken über Vorteile gemacht.	Keine negativen Aspekte beim eBook-Reader bis dato. Der eBook-Reader ist anders, nicht schlecht anders, sondern anders als das Buch.
66-69	Ein Störfaktor beim eBook-Reader ist die Zerbrechlichkeit. Fällt dieser runter, wird er wohl leichter kaputt als ein Buch. Bis dato keine Probleme mit dem eBook-Reader, keine negativen Aspekte. Ein eBook-Reader ist anders, nicht schlecht anders, sondern einfach anders als ein Buch.	Per Wlan-Funktion können eBooks sofort auf dem eBook-Reader gekauft werden. Dies ist ein unmittelbarer Vorgang. Die Schriftveränderungsfunktion ist sehr gut, hier wird eingestellt was dem Befragten gefällt. Es gibt Leseproben für eBooks, hier kann vor einem Kauf reingelesen werden. Es kann zwischen verschiedenen eBooks gesprungen werden, ohne dass die Leseposition verloren geht. Weiters gibt es eine Kommentarfunktion.	Per Wlan-Funktion können eBooks sofort auf dem eBook-Reader gekauft werden. Dies ist ein unmittelbarer Vorgang. Veränderung der Schrift ist sehr gut. Es gibt Leseproben für eBooks, hier kann vor einem Kauf reingelesen werden. Es kann zwischen verschiedenen eBooks gesprungen werden, ohne dass die aktuelle Leseposition verloren geht. Weiters gibt es eine	Funktionen: Schriftveränderung, diese ist sehr gut; Kommentarfunktion, Leseproben. Per Wlan werden eBooks mittels des eBook-Readers gekauft, unmittelbarer Vorgang.
70-76	Per Wlan-Funktion können eBooks sofort auf dem eBook-Reader gekauft werden. Dies ist ein unmittelbarer Vorgang. Die Schriftveränderungsfunktion ist sehr gut, hier wird eingestellt was dem Befragten gefällt. Es gibt Leseproben für eBooks, hier kann vor einem Kauf reingelesen werden. Es kann zwischen verschiedenen eBooks gesprungen werden, ohne dass die Leseposition verloren geht. Weiters gibt es eine Kommentarfunktion.		Per Wlan-Funktion können eBooks sofort auf dem eBook-Reader gekauft werden. Dies ist ein unmittelbarer Vorgang. Veränderung der Schrift ist sehr gut. Es gibt Leseproben für eBooks, hier kann vor einem Kauf reingelesen werden. Es kann zwischen verschiedenen eBooks gesprungen werden, ohne dass die aktuelle Leseposition verloren geht. Weiters gibt es eine	

		Kommentarfunktion.	
77-80	Befragter empfindet den eBook-Reader als ‚straight-forward‘, er hat wenig ‚Schnickschnack‘, der aufgetfallen wäre. Beim eBook-Reader geht es ums Lesen und alle Funktionen sind hierauf eingerichtet und tragen zum ‚guten Lesen‘ bei.	eBook-Reader ist ‚straight-forward‘, hat wenig ‚Schnickschnack‘. Beim eBook-Reader geht es ums Lesen und alle Funktionen sind hierauf eingerichtet und tragen zum ‚guten Lesen‘ bei.	eBook-Reader ist ‚straight-forward‘, hat wenig ‚Schnickschnack‘. Beim eBook-Reader geht es ums Lesen und alle Funktionen sind hierauf eingerichtet und tragen zum ‚guten Lesen‘ bei, sind somit nützlich.
81-85	Alle auf dem eBook-Reader vorhandenen Funktionen sind nützlich, da sie alle aufs Lesen ausgerichtet sind. Befragter kennt aber nicht alle Funktionen. Störend ist die fehlende Tastatur des eBook-Readers, aber es gibt andere Modelle, welche eine integrierte Tastatur haben.	Alle auf dem eBook-Reader vorhandenen Funktionen sind nützlich, da sie alle aufs Lesen ausgerichtet sind. Befragter kennt aber nicht alle Funktionen. Störend ist die fehlende Tastatur des eBook-Readers, aber es gibt andere Modelle, welche eine integrierte Tastatur haben.	
86-95	Befragter bekommt viele Bücher von seinen Eltern geschenkt. Selber kauft er Bücher meistens am Flughafen auf dem Weg in den Urlaub oder zu Meetings. Die gekauften Bücher sind meistens auf Englisch, mittlerweile kauft er aber auch wieder deutsche Bücher. Obwohl die meisten Bücher geschenkt werden, ist Befragter dennoch Impuls Käufer. Wertlegung auf guten Klappentext, ist dieser nicht gut, dann wird Buch meistens nicht weiter angeschaut. Beim Buchkauf wird ins Buch reingesehen und das Seiten- und Schriftbild wird angesehen, dieses muss ansprechen. Ist dies nicht der Fall, würde dies dem Buch gegenüber negativ stimmen.	Viele Bücher von Eltern geschenkt, Bücher werden am Flughafen gekauft (Urlaub, Businessflüge). Die gekauften Bücher sind meistens auf Englisch, mittlerweile kauft er aber auch wieder deutsche Bücher. Obwohl die meisten Bücher geschenkt werden, ist Befragter dennoch Impuls Käufer. Wertlegung auf guten Klappentext. Beim Buchkauf wird ins Buch reingesehen und das Seiten- und Schriftbild wird angesehen, dieses muss ansprechen. Ist dies nicht der Fall, würde dies dem Buch gegenüber negativ stimmen.	Viele Bücher werden Befragtem geschenkt. Selber kauft er Bücher am Flughafen (Urlaub, Businessflüge), meistens in Englisch, mittlerweile auch Deutsch, dies sind Impulskäufe. Wertlegung auf guten Klappentext. Buch wird beim Kauf angesehen. Seiten- und Schriftbild muss ansprechen.
96-97	Es werden ungefähr 10-15 Bücher im Jahr selber gekauft.	Es werden ungefähr 10-15 Bücher im Jahr selber gekauft.	Es werden ungefähr 10-15 Bücher im Jahr selber gekauft.

98-99	Die preisliche Obergrenze bei Büchern liegt bei 40-50€ pro Buch.	Die preisliche Obergrenze bei Büchern liegt bei 40-50€ pro Buch.	Die preisliche Obergrenze bei Büchern liegt bei 40-50€ pro Buch.
100-101	Die preisliche Grenze bei eBooks ist niedriger als bei Büchern und liegt vielleicht bei 30€ pro eBook.	Die preisliche Grenze bei eBooks ist niedriger als bei Büchern und liegt bei 30€ pro eBook.	Die preisliche Grenze bei eBooks ist niedriger als bei Büchern und liegt bei maximal 20€ pro eBook, da bereits für den eBook-Reader viel bezahlt wurde.
102-107	Befragter würde doch nicht bis zu 30€ für ein eBook bezahlen, da er bereits für den eBook-Reader viel gezahlt hat. Preisliche Obergrenze bei 20€. Aktuell ist der Preis von eBooks nicht relevant, da viele gratis Kindle-eBooks gelesen werden werden (,Klassiker‘). Diese werden nicht gelesen, weil sie umsonst sind, sondern weil der Befragte sie gerne liest. Er liest zum Beispiel eBooks wie Krieg und Frieden.	Befragter würde doch nicht bis zu 30€ für ein eBook bezahlen, da er bereits für den eBook-Reader viel gezahlt hat. Preisliche Obergrenze für ein eBook liegt bei 20€. Aktuell ist der Preis von eBooks nicht relevant, da viele gratis Kindle-eBooks gelesen werden (,Klassiker‘). Diese werden nicht gelesen, weil sie umsonst sind, sondern weil der Befragte sie gerne liest. Er liest zum Beispiel eBooks wie Krieg und Frieden.	Befragter liest aktuell gratis Kindle-eBooks, da dies Klassiker sind.
108-110	Viele Bücher wurden weitergeschenkt, dies wird immer gemacht. Befragter besteht nicht darauf, alle Bücher daheim im Regal stehen zu haben. Aktueller Buchbestand: 50-60 Bücher.	Viele Bücher wurden weitergeschenkt, dies wird immer gemacht. Befragter besteht nicht darauf, alle Bücher daheim im Regal stehen zu haben. Aktueller Buchbestand: 50-60 Bücher.	Viele Bücher wurden weitergeschenkt, dies ist gängige Praxis, da nicht alle ,behalten‘ werden müssen. Aktueller Buchbestand: 50-60 Bücher.
111-115	Beim Buchkauf ist neben dem Klappentext besonders das Schriftbild wichtig. Es wird ins Buch reingelesen und hier wird auch das Schriftbild betrachtet. Der eBook-Reader ist sehr gut, da das Schriftbild nach den eigenen Wünschen eingestellt werden kann. Befragter liest ungern Werke, bei denen er nicht mit dem Schriftbild zufrieden ist.	Beim Buchkauf ist neben dem Klappentext besonders das Schriftbild wichtig. Es wird ins Buch reingelesen und hier wird auch das Schriftbild betrachtet. Der eBook-Reader ist sehr gut, da das Schriftbild nach den eigenen Wünschen eingestellt werden kann. Befragter liest ungern Werke, bei denen er nicht mit dem Schriftbild zufrieden ist.	Beim Buchkauf ist neben dem Klappentext besonders das Schriftbild wichtig. eBook-Reader ist sehr gut, da Schriftbild nach eigenen Wünschen eingestellt werden kann. Werke, bei denen Schriftbild schlecht ist, werden ungern gelesen. Beim eBook-Kauf sind dieselben

			ist.	Faktoren wie beim Buchkauf relevant. Mit Leseprobe wird reingelezen.
	116-117	Ausschlaggebend beim eBook-Kauf sind dieselben Faktoren wie beim Buchkauf. Mit der Leseprobe wird ins eBook reingelezen.	Ausschlaggebend beim eBook-Kauf sind dieselben Faktoren wie beim Buchkauf. Mit der Leseprobe wird ins eBook reingelezen.	
	118-124	Die Freundin des Befragten hat viele Leseproben von eBooks auf den eBook-Reader runtergeladen, diese werden vom Befragten durchgesehen. Häufig werden Leseproben von eBooks angefordert, die empfohlen wurden. Online wurden auf Amazon viele eBook-, 'Klassiker' durchgeblättert oder es wurde ihre Leseprobe bestellt. Bis dato noch kein genaues Kaufverhalten bei eBooks, da noch nicht viel gekauft.	Freundin des Befragten hat viele Leseproben von eBooks runtergeladen, diese werden vom Befragten durchgesehen. Häufig werden Leseproben von eBooks angefordert, die empfohlen wurden. Online wurden auf Amazon viele eBook-, 'Klassiker' durchgeblättert oder es wurde ihre Leseprobe bestellt. Bis dato noch kein genaues Kaufverhalten bei eBooks, da noch nicht viel gekauft.	Befragter benutzt eBook-Reader mit, schaut sich die eBook-Leseproben seiner Freundin an. Leseproben von empfohlenen eBooks angefordert. Viele eBook-, 'Klassiker' online auf Amazon durchgeblättert oder Leseprobe angefordert. Viele 'Klassiker' werden gelesen. Mehrmals gezielt nach AutorInnen gesucht, die Befragter gern mag, bei denen 'Verlass' auf gute Werke ist (Belletristikbereich).
	125-130	Da der eBook-Reader noch nicht lange im Besitz ist, gibt es noch kein ausgeprägtes Kaufverhalten bei eBooks. Mehrmals wurde nach konkreten AutorInnen gesucht, die der Befragte gerne mag. Wenn Befragter eine/n gute/n AutorIn ,erwischt', dann bleibt er bei dieser/m. Diese AutorInnen sind aus dem Belletristikbereich. Der Befragte ist froh, wenn er ,jemand guten' gefunden hat, auf ,den Verlass' ist.	Kein spezielles Kaufverhalten, da eBook-Reader noch nicht lange im Besitz ist. Mehrmals wurde nach konkreten AutorInnen gesucht, die der Befragte gerne mag. Wenn Befragter eine/n gute/n AutorIn ,erwischt', dann bleibt er bei dieser/m. Diese AutorInnen sind aus dem Belletristikbereich. Der Befragte ist froh, wenn er ,jemand guten' gefunden hat, auf ,den Verlass' ist.	Noch kein ausdifferenziertes Kaufverhalten bei eBooks, da noch nicht lange eBooks gekauft werden.
	131-135	Beim Kauf von neuen Werken stellt sich die Frage, ob diese als eBook oder als Buch gekauft werden. Wird der eBook-Reader aktuell nicht von der Freundin des Befragten benutzt, würde ihn der Befragte selber mehr nützen. So muss der Befragte zuerst schauen, ob der eBook-Reader für die Benützung frei ist.	Beim Kauf von neuen Werken stellt sich die Frage, ob diese als eBook oder als Buch gekauft werden. Wird der eBook-Reader aktuell nicht von der Freundin des Befragten benutzt, würde ihn der Befragte selber mehr	Beim Kauf von neuen Werken stellt sich Frage, ob diese als eBook oder Buch gekauft werden. Wird der eBook-Reader nicht von der Freundin benutzt, nützt ihn der Befragte selber mehr.

			nützen. So muss der Befragte zuerst schauen, ob der eBook-Reader für die Benützung frei ist.	
	136-138	Beim Kaufvorgang von eBooks wird der eBook-Reader per Internet mit dem Konto auf Amazon verbunden. eBooks können mittels des Computers oder über den eBook-Reader selbst gekauft werden. Dann wird das gewünschte eBook ausgewählt und der Button ‚Kaufen‘ angeklickt.	Beim Kaufvorgang von eBooks wird der eBook-Reader per Internet mit dem Konto auf Amazon verbunden. eBooks werden mittels Computer oder über eBook-Reader gekauft. Dann wird gewünschtes eBook ausgewählt und der Button ‚Kaufen‘ angeklickt.	
	139-140	Annahme, dass gekauftes eBook im Flashspeicher des eBook-Readers gespeichert wird.	Gekaufte eBooks werden im Flashspeicher des eBook-Reader gespeichert.	Gekaufte eBooks werden im Flashspeicher des eBook-Reader gespeichert und im Amazon-Konto hinterlegt, sodass sie auch bei Verlust des eBook-Readers verfügbar sind. Dies ist sinnvoll.
	141-142	Gekaufte eBooks sind auch im persönlichen Amazon-Konto hinterlegt, sodass sie auch beim Verlust des eBook-Readers noch verfügbar sind. Dies ist sinnvoll.	Gekaufte eBooks sind auch im persönlichen Amazon-Konto hinterlegt, sodass sie auch beim Verlust des eBook-Readers noch verfügbar sind. Dies ist sinnvoll.	
	143-151	eBooks und der eBook-Reader haben das Kaufverhalten beeinflusst. Befragter liest nun ‚Klassiker‘. Weiters, dass Werke sofort verfügbar sind. Dies ist beim Buch und eBook gleich. Will Befragter ein Buch oder eBook haben, kauft er es sofort. Die ‚Sofort-Option‘ ist bei beiden Medien möglich. Der eBook-Reader ist praktisch, da er einen Speicherplatz für eBooks hat. Nicht alle Werke müssen als Bücher daheim vorhanden sein. Während des Studiums war es der Fall, dass ein großer Buchbestand ‚akademisch‘ war, was auch mit einem gewissen Anspruch zu tun hat. Befragter muss aber aus diesem Grund nicht krampfhaft alle Werke als Bücher haben und ins Regal stellen, dies wäre übertrieben.	eBooks und der eBook-Reader haben Kaufverhalten beeinflusst. Befragter liest nun ‚Klassiker‘. Werke sind sofort verfügbar. Will Befragter ein Buch oder eBook haben, kauft er es sofort. Die ‚Sofort-Option‘ ist bei beiden Medien möglich. eBook-Reader ist praktisch, da er einen großen Speicherplatz für eBooks hat. Nicht alle Werke müssen als Bücher daheim vorhanden sein. Während des Studiums war es der Fall, dass ein großer Buchbestand ‚akademisch‘ war, was auch mit einem gewissen Anspruch zu tun hat. Befragter muss aber aus diesem Grund nicht krampfhaft alle Werke als Bücher haben und ins Regal stellen, dies wäre übertrieben.	eBooks und der eBook-Reader haben Kaufverhalten beeinflusst. Werke sofort verfügbar, was gut ist. ‚Sofort-Option‘ ist bei beiden Medien möglich. eBook-Reader ist praktisch, da viele eBooks gespeichert werden können. Nicht alle Werke müssen krampfhaft als Bücher gekauft und daheim vorhanden sein, das wäre übertrieben, auch wenn ein großer Buchbestand etwas mit Selbstanspruch zu tun hat.

		Anspruch zu tun hat. Befragter muss aber aus diesem Grund nicht krampfhaft alle Werke als Bücher haben und ins Regal stellen, dies wäre übertrieben.	
152-156	Kein Wissen um Interaktionsmöglichkeiten bei eBooks. Befragter nutzt Facebook, phasenweise wurde dies stark genutzt, aber mittlerweile ist das nicht mehr wichtig. Beim eBook-Reader wird das nicht genutzt, was aber mit dem eBook-Reader selbst nichts zu tun hat. Befragter muss sich nicht (interaktiv) austauschen.	Kein Wissen um Interaktionsmöglichkeiten. Phasenweise wurde Facebook stark genutzt, aber mittlerweile ist das nicht mehr wichtig. Interaktion beim eBook-Reader nicht genutzt, was aber mit eBook-Reader nichts zu tun hat. Befragter muss sich nicht (interaktiv) austauschen.	Kein Wissen um Interaktionsmöglichkeiten. Interaktion beim eBook-Reader nicht genutzt, was aber mit eBook-Reader nichts zu tun hat. Kein Bedürfnis sich (interaktiv) auszutauschen.
157-164	Das Buch ist materiell, ist dick oder dünn, oder ein ‚Wälzer‘. Ein Buch kann ein Paperback sein oder ein schönes gebundenes Buch. eBooks schauen im Prinzip alle gleich aus, da sie nur elektronisch sind, ein Teil des Aussehens eines eBooks wird noch individuell eingestellt. eBooks können auch nicht weitergeschenkt werden. Die Mutter des Befragten liest sehr gerne und verschenkt selber auch Bücher an den Befragten, sie legt sehr viel Wert auf Bücher. Ein eBook könnte der Befragte ihr nicht schenken.	Das Buch ist materiell, ist dick oder dünn, ist einfach oder schön in der Aufmachung. eBooks schauen alle gleich aus, da sie nur elektronisch sind, ein Teil des Aussehens wird noch individuell eingestellt. eBooks können auch nicht weitergeschenkt werden. Die Mutter des Befragten liest sehr gerne und verschenkt selber auch Bücher an den Befragten, sie legt sehr viel Wert auf Bücher. Ein eBook könnte der Befragte ihr nicht schenken.	Das Buch ist materiell, ist dick oder dünn, ist einfach oder schön in der Aufmachung. eBooks schauen alle gleich aus, da sie nur elektronisch sind, ein Teil des Aussehens wird noch individuell eingestellt. eBooks können auch nicht weitergeschenkt werden. Bei eBooks können nur Gutscheine verschenkt werden.
165-167	Bei eBooks können nur Gutscheine verschenkt werden.	Bei eBooks können nur Gutscheine verschenkt werden.	
168-173	Dem Befragten ist das Verschenken von eBooks nicht wichtig, aber dass die einzelnen Werke vom eBook-Reader abhängig sind, wäre für seine Mutter ein Ausschlusskriterium. Auf den Reisen verschenkte der Befragte viele Bücher, in Hostels oder einfach	Dem Befragten ist das Verschenken von eBooks nicht wichtig, aber dass die einzelnen Werke vom eBook-Reader abhängig sind, wäre für seine Mutter ein Ausschlusskriterium. Auf	Das Verschenken von eBooks ist Befragtem nicht wichtig, aber für andere schon. Bücher können weitergeschenkt werden, eBooks nicht, dafür gibt es

		unterwegs. Dies geht bei eBooks nicht. Dafür gibt es gratis eBooks, welche sich alle holen können, was das Verschenken von Büchern aufhebt. Der Geschenkfaktor ist allgemein aber ein wichtiger Faktor.	den Reisen verschenkte der Befragte viele Bücher, in Hostels oder einfach unterwegs. Dies geht bei eBooks nicht. Dafür gibt es gratis eBooks, welche sich alle holen können, was das Verschenken von Büchern aufhebt. Der Geschenkfaktor ist allgemein aber ein wichtiger Faktor.	gratis eBooks die sich alle holen können. Der Geschenkfaktor ist allgemein ein wichtiger Faktor.
	174-176	eBooks und eBook-Reader werden bleiben und werden von vielen Leuten genutzt, auch intensiv genutzt. Die Freundin des Befragten findet eBooks und den eBook-Reader sehr gut. Elektronische Lesemedien werden aber nie das Buch oder die Zeitung ersetzen.	eBooks und eBook-Reader werden bleiben und werden von vielen Leuten genutzt, auch intensiv genutzt. Die Freundin des Befragten findet eBooks und den eBook-Reader sehr gut. Elektronische Lesemedien werden aber nie das Buch oder die Zeitung ersetzen.	eBooks und eBook-Reader werden sich durchsetzen. Werden bereits von vielen Leuten genutzt, auch intensiv genutzt. Elektronische Lesemedien werden aber nie das Buch oder die Zeitung ersetzen, Buch und eBook wird parallel existieren, beides wird erhalten bleiben.
	177-188	Bücher und elektronische Lesemedien werden parallel existieren, beide werden sich halten. eBooks werden sich aber durchsetzen und bleiben. Ein ähnliches Beispiel ist mp3 und CD's, beide gibt es noch. Die Technik übernimmt den Alltag, dies ist wichtig zu wissen. Technik verkompliziert teilweise, aber vereinfacht auch vieles. Der eBook-Reader ist eine Vereinfachung des Alltags durch Technik, da dieser praktisch und alltagserleichternd ist. Mit dem eBook-Reader gibt es kein Platzproblem, trotz vieler Werke (in eBook-Form). Neue eBooks können jederzeit bezogen werden. Das ist eine Alltagsvereinfachung durch Technik. Computer gibt es schon lange und diese sind sehr wichtig, es ist und auf welchem das Lesen angenehm ist. Die meisten Leute finden diese Entwicklung positiv, die anderen müssen sich wie bei anderen neuen Dingen	Bücher und elektronische Lesemedien werden parallel existieren. eBooks werden sich aber durchsetzen und bleiben. Technik übernimmt Alltag, dies ist wichtig zu wissen. Technik verkompliziert teilweise, aber vereinfacht auch. eBook-Reader ist eine Vereinfachung des Alltags durch Technik, da dieser praktisch und alltagserleichternd ist. Mit dem eBook-Reader gibt es kein Platzproblem, trotz vieler Werke (in eBook-Form). Neue eBooks können jederzeit bezogen werden. Das ist eine Alltagsvereinfachung durch Technik. Computer gibt es schon lange und diese sind sehr wichtig, es war lange überfällig, dass ein Gerät erfunden wird, welches zum Lesen geeignet ist und auf welchem das Lesen angenehm ist. Die meisten Leute finden diese Entwicklung positiv, die anderen müssen sich wie bei anderen neuen Dingen	Technik übernimmt und vereinfacht den Alltag, eBook-Reader macht Werke überall zugänglich und spart Platz, ist praktisch. eBook-Reader ist eine Vereinfachung des Alltags durch Technik. Ein Gerät welches zum angenehmen Lesen geeignet ist, war lange überfällig. Viele Leute finden die Entwicklung positiv, die anderen müssen sich, wie bei allen technischen Neuerungen (Handy, Computer), erst daran gewöhnen.

		erst daran gewöhnen, dies war auch der Fall beim Handy, Tablet und Computer.	erfunden wird, welches zum Lesen geeignet ist und auf welchem das Lesen angenehm ist. Die meisten Leute finden die Entwicklung positiv, die anderen müssen sich wie bei anderen neuen Dingen erst daran gewöhnen, dies war auch beim Handy, Tablet und Computer so.	
	189	Ende		

Auswertung: Interview 10				
Frage	Zeilennr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
	1-4	Elektronische Lesemedien sind im engeren Sinn ein eBook-Reader, im weiteren Sinn auch Handys, Computer und Pads.	Elektronische Lesemedien sind im engeren Sinn ein eBook-Reader, im weiteren Sinn auch Handys, Computer und Pads.	Elektronische Lesemedien haben einen Bildschirm, der in der Lage ist, Text darzustellen.
	5-7	Die Kennzeichen von elektronischen Lesemedien sind ein Bildschirm, der in der Lage ist, Text darzustellen.	Die Kennzeichen von elektronischen Lesemedien sind ein Bildschirm, der in der Lage ist, Text darzustellen.	Im engeren Sinn ein eBook-Reader, im weiteren Sinn auch Handys, Computer und Pads.
	8-15	[Befragter sagt eBook, meint aber den eBook-Reader.] Ein eBook-Reader ist nach einer allgemeinen Definition ein Gerät, welches nach der eInk-Technologie funktioniert. Diese funktioniert mittels zweifarbiger Kügelchen, die auf einer Seite dunkel und auf der anderen hell sind. Durch verschiedene elektrische Impulse können diese angeregt werden, sich um 180° zu drehen. Der Vorteil an dieser Technologie ist, dass sie wenig Energie verbraucht und keine Hintergrundbeleuchtung benötigt. Weiters gibt es eBook-Reader, die mit einer anderen, Pad-ähnlichen Technologie funktionieren. Diese haben keine Vorteile von eInk, aber alle Nachteile von Pads, kurze Batterielaufzeit und schlechte Lesequalität.	Ein eBook-Reader ist ein Gerät, welches mittels eInk-Technologie funktioniert: zweifarbige Kügelchen, die auf einer Seite dunkel und auf der anderen hell sind. Durch verschiedene elektrische Impulse können diese angeregt werden, sich um 180° zu drehen. Der Vorteil an dieser Technologie ist, dass wenig Energie verbraucht und keine Hintergrundbeleuchtung benötigt wird. Es gibt eBook-Reader, die mit einer Pad-ähnlichen Technologie funktionieren. Diese haben keine Vorteile von eInk, aber alle Nachteile von Pads, kurze Batterielaufzeit und schlechte Lesequalität.	Ein eBook-Reader ist ein Gerät mit spezieller eInk-Technologie: wenig Energieverbrauch und keine Hintergrundbeleuchtung. Andere eBook-Reader haben pad-ähnliche Technologie, die nicht gut ist: schlechte Batterielaufzeit und Lesequalität. Ein eBook ist ein Textkonglomerat, welches auf einem eBook-Reader abgespielt werden kann. Es gibt verschiedene Formate.
	16-18	Ein eBook ist ein Textkonglomerat, welches derart angeordnet und aufgebaut ist, dass es auf einem eBook-Reader abgespielt werden kann. Hier gibt es verschiedene Formate.	Ein eBook ist ein Textkonglomerat, welches derart angeordnet und aufgebaut ist, dass es auf einem eBook-Reader abgespielt werden kann. Hier gibt es verschiedene Formate.	
	19-29	Amazon hat den eBook-Reader-Markt mit seiner	Amazon rollte den Markt mit seiner	Amazon rollte den Markt mit

	Kindle-Serie aufgerollt, die bereits viele Generationen erlebt hat. Amazon hat das aber nicht mit großer technischer Innovation oder ‚coolen Gadgets‘, sondern hat die Geräte preislich attraktiv mit eigenem Minimalgewinn oder kleinem Verlustgeschäft, gebaut. Diese haben allerdings den Vorteil, dass Amazon-typisch das Angebot sehr groß ist. Es gab nicht so viele eBook-Reader vor dem Kindle. Nicht-Kindle eBook-Reader haben das Problem, dass selbst bei Verfügbarkeit von vielen eBooks, der Kauf- und Runterladvorgang gefühlt um ein Vielfaches komplizierter ist, als beim Kindle. Allerdings wird diese Schwierigkeit für – ‚Techno-Kiddies‘ wie den Befragten – kompensiert, indem freie Formate möglich sind und keine Abhängigkeit von Amazon besteht.	Kindle-Serie auf, die viele Generationen hat. Keine große technische Innovation oder ‚coole Gadgets‘, sondern billige Geräte mit eigenem Minimalgewinn oder kleinem Verlustgeschäft. Vorteil, dass Amazon-typisch das Angebot sehr groß ist. Es gab nicht viele eBook-Reader vor Kindle. Nicht-Kindle eBook-Reader haben Problem, dass selbst bei Verfügbarkeit von vielen eBooks, der Kauf- und Runterladvorgang gefühlt um ein Vielfaches komplizierter ist. Allerdings wird diese Schwierigkeit für – ‚Techno-Kiddies‘ wie den Befragten – kompensiert, indem freie Formate möglich sind und keine Abhängigkeit von Amazon besteht.	Kindle-Serie auf. Keine große technische Innovation, sondern billige Geräte. Amazon-typisch großes eBook-Angebot. Nicht viele eBook-Reader vor Kindle. Nicht-Kindle eBook-Reader haben Problem, dass selbst bei Verfügbarkeit von eBooks, der Kaufvorgang gefühlt komplizierter ist. Kompensation, indem freie Formate möglich sind und keine Abhängigkeit von Amazon besteht.
30-31	Weitere Anbieter von eBook-Reader sind Thalia mit Oyo und Sony mit verschiedenen Geräten.	Weitere Anbieter von eBook-Reader sind Thalia mit Oyo und Sony mit verschiedenen Geräten.	Weitere Anbieter von eBook-Reader sind Thalia und Sony.
32-37	Der Industriestandard bei eBook-Formaten ist ePub, jedoch hat es den Nachteil, dass diesen kaum jemand und speziell Amazon nicht, verwendet. Dann gibt es das ältere MOBI-Format und das proprietäre Kindle-Format. Manche bezeichnen PDFs als eBooks, was nicht stimmt, aber technisch möglich ist.	Der Industriestandard bei eBook-Formaten ist ePub, jedoch hat es den Nachteil, dass diesen kaum jemand und speziell Amazon nicht, verwendet. Dann gibt es das ältere MOBI-Format und das proprietäre Kindle-Format. Manche bezeichnen PDFs als eBooks, was nicht stimmt, aber technisch möglich ist.	Industriestandard bei eBook-Formaten ist ePub, hat den Nachteil, dass diesen kaum jemand und speziell Amazon nicht, verwendet. Das ältere MOBI-Format und das proprietäre Kindle-Format. PDFs sind zwar keine eBooks, funktionieren aber auf eBook-Reader.
38-46	Beim Buch und eBook ist es leichter, zuerst die Gemeinsamkeiten zu nennen. Bei beiden ein	Bei Buch und eBook ist es leichter, zuerst Gemeinsamkeiten zu nennen.	Gemeinsamkeiten bei Buch und eBook zu nennen ist leichter, als

	Textkonglomerat, welches auf eine bestimmte Art zusammengestellt ist. Der Unterschied liegt in der Speicherung: analog und digital. Bei elektronischen Speichermedien ist dies meistens der Flashspeicher. Das eBook kann im Darstellungsmodus geändert werden, zumindest die Schrift kann verändert werden, das Buch nicht. Als Ersatz für das physische Umblättern von Seiten, gibt es beim eBook etwas Ähnliches: ein Knopf auf der Seite wird gedrückt, weil die Leute daran gewöhnt sind. Befragter wartet nur darauf, dass eine Funktion eingeführt wird, welche die Augenbewegung misst und dann dementsprechend umblättert. Dies wäre eine Innovation, würde die Leute aber 'ausrasten' lassen.	Bei beiden ein Textkonglomerat, welches auf bestimmte Art zusammengestellt ist. Unterschied liegt in Speicherung: analog und digital. Bei elektronischen Speichermedien ist das meistens Flashspeicher. Das eBook kann im Darstellungsmodus geändert werden, zumindest die Schrift kann verändert werden, beim Buch nicht. Ersatz für physisches Umblättern von Seiten, ist ein Knopf zum Umblättern, weil die Leute daran gewöhnt sind. Befragter wartet darauf, dass eine Funktion eingeführt wird, welche die Augenbewegung misst und dementsprechend umblättert. Dies wäre eine Innovation, würde Leute aber irritieren.	Unterschiede. Beide sind Textkonglomerat. Unterschied in Speicherung: analog und digital, eBook kann im Darstellungsmodus geändert werden, Buch nicht. Ersatz für physisches Umblättern: Knopf zum Umblättern. Innovation durch Messung der Augenbewegung beim eBook-Reader, welcher entsprechend schnell umblättert. Wäre innovativ, würde aber NutzerInnen irritieren.
47-52	Befragter findet eBooks und eBook-Reader als 'Teilzeit-Geek' ,prinzipiell nett'. Für viele Zwecke keine Alternative zum Buch. Viele KollegInnen empfinden eBook-Reader als Offenbarung, da sie zu Hause nicht mehr so viele Bücher stehen haben müssen und nutzen dies intensiv. Zum 'Vergnügenlesen' ist eBook-Reader gut, für Einsatz im Unterricht und für wissenschaftliches Arbeiten nur limitiert.	Befragter findet eBooks und eBook-Reader in Ordnung. Für viele Zwecke keine Alternative zum Buch. Viele KollegInnen empfinden eBook-Reader als Offenbarung und nutzen ihn intensiv. Zum 'Vergnügenlesen' ist eBook-Reader gut, für Einsatz im Unterricht und wissenschaftliches Arbeiten nur limitiert.	eBooks und eBook-Reader in Ordnung. Für viele Zwecke keine Alternative zum Buch. KollegInnen empfinden eBook-Reader als Offenbarung und nutzen ihn intensiv. Zum 'Vergnügenlesen' ist eBook-Reader gut, für Einsatz im Unterricht und wissenschaftliches Arbeiten nur limitiert.
53-57	Befragter liest beruflich und privat, dies ist bei seinem Job (Lehrer) schwer zu trennen. Literatur eher weniger, dafür Gebrauchstexte aller Art. Zeitungen,	Befragter liest beruflich und privat, dies ist bei seinem Job schwer zu trennen. Literatur eher weniger, dafür	Befragter liest überdurchschnittlich viel beruflich und privat, dies ist schwer zu trennen bei seinem

	Schularbeiten, Stop-Schilder, was eben gelesen wird. Befragter liest überdurchschnittlich viel, aber nicht alles Literatur.	Gebrauchstexte aller Art. Zeitungen, Schularbeiten, Stop-Schilder, was eben gelesen wird. Befragter liest überdurchschnittlich viel, aber nicht alles Literatur.	Beruf. Täglich 8-10h/Tag vor dem Computer, größtenteils lesend. Gelesen wird weniger Literatur, mehr Gebrauchstexte aller Art.
58-60	Befragter verbringt 8-10 Stunden am Tag vor dem Computer, größtenteils lesend. Mindestens die Hälfte der wachen Zeit wird lesend verbracht.	Befragter verbringt 8-10 Stunden am Tag vor dem Computer, größtenteils lesend. Mindestens die Hälfte der wachen Zeit wird lesend verbracht.	
61-63	Anfänglich wurde mehr auf dem eBook-Reader gelesen, auch viele eBooks. In letzter Zeit nur noch zu bestimmten Zeiten, wie auf Reisen zum Beispiel.	Anfänglich wurde mehr auf dem eBook-Reader gelesen, auch viele eBooks. In letzter Zeit nur noch zu bestimmten Zeiten, wie auf Reisen zum Beispiel.	Anfänglich wurde mehr auf eBook-Reader gelesen, auch viele eBooks. In letzter Zeit nur in bestimmten Situationen (z.B. Reisen).
64-65	Der eBook-Reader wird nur in bestimmten Situationen verwendet, wenn der situative Kontext stimmt, so zum Beispiel im Zug.	Der eBook-Reader wird nur in bestimmten Situationen verwendet, wenn der situative Kontext stimmt, so zum Beispiel im Zug.	
66-69	10-15 eBooks wurden komplett gelesen, weit mehr eBooks auf eBook-Reader vorhanden. eBooks im ‚mittleren dreistelligen Bereich‘ wurden angelesen, ‚konsultativ‘ gelesen, zum Nachschlagen verwendet oder die Leseproben gelesen; Hierzu sind eBooks schlecht geeignet, schlechter als Bücher.	10-15 eBooks wurden komplett gelesen, weit mehr eBooks auf eBook-Reader vorhanden. Hunderte eBooks wurden angelesen, zum Nachschlagen verwendet oder die Leseproben gelesen; Hierzu sind eBooks schlecht geeignet, schlechter als Bücher.	10-15 eBooks wurden gelesen, weit mehr eBooks auf eBook-Reader vorhanden. Hunderte eBooks wurden angelesen, ‚konsultativ‘ oder zum Nachschlagen gelesen; Hierzu sind eBooks schlechter geeignet als Bücher. Tausende Bücher wurden gelesen, hunderte Bücher im Besitz.
70-72	Befragter besitzt ein paar hundert Bücher, gelesene Bücher im mittleren vierstelligen Bereich.	Befragter besitzt ein paar hundert Bücher, gelesene Bücher im mittleren vierstelligen Bereich.	
73-80	Das Lesen auf dem eBook-Reader ist deutlich anders als das Lesen im Buch. Gewisse ‚Feedback-Mechanismen‘ sind nicht mehr vorhanden. Beim eBooks-Reader wird Lesefortschritt in Prozentzahlen	Lesen auf eBook-Reader ist deutlich anders als Lesen im Buch. Gewisse ‚Feedback-Mechanismen‘ sind nicht mehr vorhanden: kein haptisches	Lesen auf eBook-Reader ist deutlich anders als Lesen im Buch. Gewisse ‚Feedback-Mechanismen‘ nicht mehr vorhanden: kein

		angegeben, so genau will das Befragter nicht wissen. Dies ist auch kein haptisches Feedback. Befragter ist ungeduldig, was auch ein Problem ist. Befragter ,optimiert‘ den Darstellungsmodus laufend, beim Buch wird das ohne Hinterfragung akzeptiert, weil es akzeptiert werden muss. Die Option den Darstellungsmodus ändern zu können ist ablenkend.	Feedback beim Lesefortschritt, beim eBooks-Reader wird Lesefortschritt in Prozentzahlen angegeben, was zu genau ist. Befragter ist ungeduldig, was auch Problem ist, er optimiert Darstellungsmodus laufen. Beim Buch wird das ohne Hinterfragung akzeptiert, weil es akzeptiert werden muss. Die Option den Darstellungsmodus ändern zu können ist ablenkend.	haptisches Lesefortschritt, beim eBooks-Reader wird Lesefortschritt in Prozentzahlen angegeben, was zu genau ist. Darstellungsmodus wird laufend optimiert, die Möglichkeit hierzu ist ablenkend. Beim Buch wird das ohne Hinterfragung akzeptiert, weil es akzeptiert werden muss.
	81-90	Das Lesen auf dem Leseschirm des eBook-Readers ist optisch gesehen angenehm. Kontrast ist nicht wie bei qualitativ hochwertigen Büchern, aber gut lesbar. Befragter fühlt sich von den vielen eBooks auf seinem eBook-Reader erschlagen, da er das Gefühl hat, diese auch lesen zu können/müssen, wodurch die Aufmerksamkeitsspanne kürzer wird. eBook-Reader nur für Prosa geeignet, Lyrik ist schwer und Drama fast unmöglich, da eBook-Reader typographisch nicht ausgereift genug sind. Amazon hat hierfür stärkere Unterstützung eingebaut, aber nur bei den neuesten eBook-Readern. Bei Dramen braucht es ‚vernünftige Typographie‘ um diese zu verstehen, was aber aus unverständlichen Gründen technisch nicht möglich ist, was aber nicht relevant scheint.	Lesen auf Leseschirm des eBook-Readers ist optisch angenehm. Kontrast ist nicht wie bei qualitativ hochwertigen Büchern, aber gut lesbar. Viele eBooks auf eBook-Reader erschlagen den Befragten, da Gefühl, diese auch lesen zu können/müssen, wodurch die Aufmerksamkeitsspanne kürzer wird. eBook-Reader nur für Prosa geeignet, Lyrik ist schwer und Drama fast unmöglich, da eBook-Reader typographisch nicht ausgereift genug sind. Amazon hat stärkere Unterstützung eingebaut, aber nur bei neuesten eBook-Readern. Dramen brauchen ‚vernünftige Typographie‘, was anscheinend technisch nicht möglich ist, aber nicht relevant scheint.	Lesen auf eBook-Readers ist optisch angenehm. Kontrast gut lesbar, auch wenn nicht wie bei qualitativ hochwertigen Büchern. Zu viele eBooks auf eBook-Reader geben Gefühl der Erschlagenheit, wodurch Aufmerksamkeitsspanne kürzer wird. eBook-Reader nur für Prosa geeignet, Lyrik schwer und Drama fast unmöglich zu lesen, da eBook-Reader typographisch nicht ausgereift genug sind. Dramen brauchen ‚vernünftige Typographie‘, was anscheinend technisch nicht möglich ist. LeserInnen kennen sich mit Typographie nicht aus, daher wieder irrelevant. Amazon hat hier Unterstützung bei neuesten Geräten eingebaut. eBooks über Preis und Inhalt
	91-96	LeserInnen kennen sich nicht mit Typographie aus, von dem her ist dies nicht so wichtig. eBooks werden über Preis und Inhalt verkauft, aber nicht über	LeserInnen kennen sich nicht mit Typographie aus, von dem her ist dies nicht so wichtig. eBooks werden	

		Lesbarkeit im Bereich der Mikrotypographie. Dieses Problem gibt es beim Buch auch.	über Preis und Inhalt verkauft, aber nicht über Lesbarkeit im Bereich der Mikrotypographie. Dieses Problem gibt es beim Buch auch.	verkauft, nicht über Lesbarkeit im Bereich der Mikrotypographie. Selbes Problem beim Buch.
97-99	Der eBook-Reader ist leicht und kann sehr viele eBooks speichern, was praktisch ist. Vorlese-Funktion bei englischen Büchern.	Der eBook-Reader ist leicht und kann sehr viele eBooks speichern, was praktisch ist. Vorlese-Funktion bei englischen Büchern.	Der eBook-Reader ist leicht und kann sehr viele eBooks speichern, was praktisch ist. Vorlese-Funktion bei englischen Büchern.	eBook-Reader ist leicht und kann viele eBooks speichern, was praktisch ist. Vorlese-Funktion bei englischen Büchern.
100-107	Befragter hat Kindle Touch. Funktionen des eBook-Readers sind: Einschalten, eBooks auswählen, eBooks kaufen und runterladen, blättern auf Seiten- und Kapitelbasis. Neue eBook-Reader haben X-Ray-Funktion, welche Simnzusammenhänge sichtbar machen soll, was Befragter nicht versteht, aber nett findet. Experimentelle Funktionen sind mp3-Player, Webbrowser und Text-to-Speech. Schriftveränderungsfunktion, Zeilenabstand kann verändert werden. Weiters gibt es einen netten Bildschirmschoner. Wenn zusätzlich Geld vorhanden ist, hat eBook-Reader Anschlüsse für eine Hülle mit Leselicht.	Befragter hat Kindle Touch. Funktionen des eBook-Readers sind: Einschalten, eBooks auswählen, eBooks kaufen und runterladen, blättern auf Seiten- und Kapitelbasis. Neue eBook-Reader haben X-Ray-Funktion, welche Simnzusammenhänge sichtbar machen soll, was Befragter nicht versteht, aber nett findet. Experimentelle Funktionen sind mp3-Player, Webbrowser und Text-to-Speech. Zeilenabstand kann verändert werden. Weiters gibt es einen netten Bildschirmschoner. Wenn zusätzlich Geld vorhanden ist, hat eBook-Reader Anschlüsse für eine Hülle mit Leselicht.	Funktionen des eBook-Readers: Einschalten, eBooks auswählen, eBooks kaufen und runterladen, blättern auf Seiten- und Kapitelbasis, Schriftveränderung. Neue eBook-Reader haben X-Ray-Funktion, welche Simnzusammenhänge sichtbar machen soll, was Befragter nicht versteht, aber nett findet. Experimentelle Funktionen sind mp3-Player, Webbrowser und Text-to-Speech. Zeilenabstand kann verändert werden. Weiters gibt es einen netten Bildschirmschoner. Wenn zusätzlich Geld vorhanden ist, hat eBook-Reader Anschlüsse für eine Hülle mit Leselicht.	Funktionen des eBook-Readers: Einschalten, eBooks auswählen, eBooks kaufen und runterladen, blättern auf Seiten- und Kapitelbasis, Schriftveränderung, Zeilenabstandveränderung und Text-to-Speech. Wörterbuchfunktion praktisch, aber ablenkend. Neue eBook-Reader haben X-Ray-Funktion, welche nett ist. Experimentelle Funktionen: mp3-Player und Webbrowser. Weiters nette Bildschirmschoner. Anschlüsse für Hülle mit Leselicht.
108-110	Mp3-Funktion ist nicht nützlich, alle anderen Funktionen entweder notwendig oder nützlich.	Mp3-Funktion ist nicht nützlich, alle anderen Funktionen entweder notwendig oder nützlich.	Mp3-Funktion ist nicht nützlich, alle anderen Funktionen entweder notwendig oder nützlich.	Mp3-Funktion ist nicht nützlich, alle anderen Funktionen entweder notwendig oder nützlich.
111-118	Früher wurden gerne Klassiker gekauft, weil Eindruck vorhanden, dass diese gelesen werden sollten. Bücher die optisch gefallen haben, oder ,irgendwie besonders' waren, wurden gekauft. Selten Buchkauf auf	Früher wurden Klassiker gekauft, weil Eindruck vorhanden, dass diese gelesen werden sollten. Bücher die optisch gefallen haben, oder	Früher wurden Klassiker gekauft, weil Eindruck vorhanden, dass diese gelesen werden sollten. Bücher die optisch gefallen haben, oder	Früher Klassiker gekauft, weil diese gelesen werden sollten. Bücher die optisch gefallen oder besonders waren, wurden gekauft.

		Empfehlung, da schlechte Erfahrungen hiermit. Bereits bekannte Buchreihen wurden weitergekauft. Viele Bücher auf Vorrat gekauft, damit diese zu Hause sind, wenn Bücher günstig im Angebot waren, oder im Second-Hand-Geschäft gefunden wurden.	, irgendwie besonders‘ waren, wurden gekauft. Selten Buchkauf auf Empfehlung, da schlechte Erfahrungen hiermit. Bereits bekannte Buchreihen wurden weitergekauft. Viele Bücher auf Vorrat gekauft, damit diese zu Hause sind, wenn Bücher günstig im Angebot waren, oder im Second-Hand-Geschäft gefunden wurden.	Selten Buchkauf auf Empfehlung, da schlechte Erfahrungen. Bereits bekannte Buchreihen wurden weitergekauft. Viele Bücher auf Vorrat gekauft, wenn günstig im Angebot: eBay, Antiquariat oder Second-Hand-Buchladen. Ein Drittel online, ein Drittel ersteigert/günstig gekauft und ein Drittel in größeren Buchgeschäften gekauft. Bücher werden Befragtem geschenkt. Aktuell weniger literarische Werke gekauft, mehr wissenschaftliche Literatur
	119-122	Ein Drittel der Bücher online gekauft, ein Drittel als Bücherpaket auf eBay ersteigert oder in Antiquariaten oder Second-Hand-Buchläden gekauft und letztes Drittel in normalen, aber in größeren, Buchgeschäften gekauft.	Ein Drittel der Bücher online gekauft, ein Drittel als Bücherpaket auf eBay ersteigert oder in Antiquariaten oder Second-Hand-Buchläden gekauft und letztes Drittel in normalen, aber in größeren, Buchgeschäften gekauft.	Anfänglich alle interessanten eBooks auf Vorrat gekauft, für späteres Lesen.
	123-128	Aktuell werden weniger literarische Werke gekauft, mehr wissenschaftliche Literatur. Bücher werden dem Befragten geschenkt. Bei eBooks wurde alles runtergeladen, was interessant vorkam. Hier wurden eBooks auf Vorrat gekauft (z.B. Werk auf Englisch haben), damit diese irgendwann gelesen werden können (z.B. in Pension). Weiters gibt es noch die Wörterbuchfunktion, die sehr praktisch ist, auch wenn ablenkend.	Aktuell weniger literarische Werke gekauft, mehr wissenschaftliche Literatur. Bücher werden Befragten geschenkt. Bei eBooks wurde anfänglich alles runtergeladen, was interessant vorkam. eBooks auf Vorrat gekauft (z.B. Werk auf Englisch haben), für späteren Lesezeitpunkt. Weiters gibt es noch die Wörterbuchfunktion, die sehr praktisch ist, auch wenn ablenkend.	
	129-130	Im Jahr werden mehrere Hundert Euro für Bücher ausgegeben, manchmal auch über 1000€.	Im Jahr werden mehrere Hundert Euro für Bücher ausgegeben, manchmal auch über 1000€.	Im Jahr werden mehrere Hundert Euro für Bücher ausgegeben, manchmal auch über 1000€.
	131-137	Befragter hat Bücher, die 100€ gekostet haben, dies war aber Fachliteratur. Für Bücher wurden gerne 30-40€ ausgegeben, diese mussten aber über den Inhalt	Befragter hat Bücher, die 100€ gekostet haben, dies war aber Fachliteratur. Für Bücher wurden	Befragter hat Bücher, die 100€ gekostet haben, dies ist Fachliteratur.

		hinaus auch ästhetischen Wert haben. Mit der Zeit immer weniger bereit viel zu zahlen, nicht mehr als Taschenbuchpreise für nicht-zitierfähigen Ausgaben. Wegen möglicher Zitierfähigkeit wurde öfters auch Hardcover-Version gekauft.	gerne 30-40€ ausgegeben, diese mussten aber über den Inhalt hinaus auch ästhetischen Wert haben. Mit der Zeit immer weniger bereit viel zu zahlen, nicht mehr als Taschenbuchpreise für nicht-zitierfähigen Ausgaben. Wegen möglicher Zitierfähigkeit wurde öfters auch Hardcover-Version gekauft.	Für Bücher wurden auch 30-40€ ausgegeben, diese mussten aber über Inhalt hinaus ästhetischen Wert haben. Immer weniger bereit viel zu zahlen, bei nicht-zitierfähigen Ausgaben. Wegen möglicher Zitierfähigkeit wurden Hardcover gekauft.
138-141	Für eBooks wird wenig Geld ausgegeben. Befragter findet sie ‚maßlos‘ überteuert. Einige akzeptabel herausgegebene Klassiker-Ausgaben wurden um 1€ gekauft, statt die schlechten Gratis-Ausgaben zu nehmen. Für ein paar wenige eBooks wurden 20€ ausgegeben.	Für eBooks wird wenig Geld ausgegeben. eBooks zu überteuert. Einige akzeptabel herausgegebene Klassiker-Ausgaben wurden um 1€ gekauft, statt schlechte Gratis-Ausgaben zu nehmen. Für wenige eBooks wurden 20€ ausgegeben.	Für eBooks wird wenig Geld ausgegeben. eBooks zu überteuert. Einige akzeptabel herausgegebene Klassiker-Ausgaben wurden um 1€ gekauft, statt schlechte Gratis-Ausgaben zu nehmen. Für wenige eBooks wurden 20€ ausgegeben.	Für eBooks wird wenig Geld ausgegeben. Preisliche Grenze ist bei eBooks niedriger, pro eBook 5€.
142-143	Preisliche Grenze ist bei eBooks niedriger, pro eBook 5€.	Preisliche Grenze ist bei eBooks niedriger, pro eBook 5€.	Preisliche Grenze ist bei eBooks niedriger, pro eBook 5€.	Für wenige eBooks 20€ bezahlt.
144-146	Beim eBook-Kauf gibt es zwei Varianten: über den Kindle-Store, wo entsprechendes eBook ausgewählt wird und per Klick gekauft und an eBook-Reader gesendet wird.	Beim eBook-Kauf gibt es zwei Varianten: über den Kindle-Store, wo entsprechendes eBook ausgewählt wird und per Klick gekauft und an eBook-Reader gesendet wird.	Bei eBook-Kauf gibt es zwei Varianten: mittels Computer oder Book-Reader selbst.	Bei eBook-Kauf gibt es zwei Varianten: mittels Computer oder Book-Reader selbst.
147-149	Zugang zum Kindle-Store mittels Computer oder über eBook-Reader selbst, mittels Computer ist komfortabler. Gekauftes eBook wird per WLAN auf eBook-Reader übertragen.	Zugang zum Kindle-Store mittels Computer oder über eBook-Reader selbst, mittels Computer ist komfortabler. Gekauftes eBook wird per WLAN auf eBook-Reader übertragen.	Im Kindle-Store wird entsprechendes eBook ausgewählt, per Klick gekauft und mit Push über WLAN an eBook-Reader gesendet.	
150-154	Gekaufte eBooks sind irgendwo im Internet und auf dem Flashspeicher des eBook-Readers gespeichert. Bei Kindle wird eBook mit Push über WLAN auf den	Gekaufte eBooks sind im Internet und auf dem Flashspeicher des eBook-Readers gespeichert. Bei	Gekaufte eBooks sind im persönlichen Amazon-Konto hinterlegt und auf Flashspeicher des eBook-Readers. Kindle-eBooks	

		eBook-Reader gesendet, kann aber auch ferngelöscht werden. Es gibt eBook-Reader die einen Kartenspeicher haben.	Kindle wird eBook mit Push über Wlan auf den eBook-Reader gesendet, kann aber auch ferngelöscht werden. Es gibt eBook-Reader die einen Kartenspeicher haben.	können erneut bezogen werden, externe eBooks brauchen Sicherheitskopie. eBooks können bei Amazon ferngelöscht werden. Cloud-Service – auch für externe Dokumente – bei Amazon. Befragter hat hiermit keine Erfahrungen. Es gibt eBook-Reader die Kartenspeicher haben.
	155-158	Bei Amazon gekaufte eBooks können beim Verlust des eBook-Readers erneut runtergeladen werden, da sie im Konto hinterlegt sind. Bei eBooks die woanders erworben wurden, ist eine Sicherheitskopie notwendig.	Bei Amazon gekaufte eBooks können beim Verlust des eBook-Readers erneut runtergeladen werden, da sie im Konto hinterlegt sind. Bei eBooks die woanders erworben wurden, ist eine Sicherheitskopie notwendig.	
	159-162	Amazon hinterlegt die gekauften eBooks im persönlichen Konto. eBooks die nicht bei Amazon gekauft wurden, wurden ursprünglich nicht hinterlegt. Mittlerweile gibt es einen Service, bei dem Dokumente in der Cloud gespeichert und wieder runtergeladen werden können. Befragter hat sich diesen Service noch nicht angeschaut.	Amazon hinterlegt die gekauften eBooks im persönlichen Konto. eBooks die nicht bei Amazon gekauft wurden, wurden ursprünglich nicht hinterlegt. Beim Cloud-Service können Dokumente in Cloud gespeichert und wieder runtergeladen werden. Befragter hat keine Erfahrung mit Cloud-Service.	
	163-166	Beim eBook-Kauf ist der Inhalt und die Ausstattung des eBooks wichtig. Bei der Leseprobe kann gesehen werden, ob die Typographie in Ordnung ist. Häufig ist bei eBooks das Problem, dass Texte nicht fehlerfrei oder fehlerarm sind, dass überhaupt von Lesen gesprochen werden kann.	Beim eBook-Kauf ist der Inhalt und die Ausstattung des eBooks wichtig. Bei der Leseprobe kann gesehen werden, ob die Typographie in Ordnung ist. Häufiges Problem bei eBooks, dass Texte nicht fehlerfrei oder fehlerarm sind, dass überhaupt von Lesen gesprochen werden kann.	Bei eBook-Kauf in erster Linie Preis wichtig, dann Inhalt und Ausstattung des eBooks. Leseproben werden regelmäßig vor Kauf bezogen, um Typographie und Qualität des Textes (Fehler etc) einzuschätzen. Typographie und Lektorat wichtig, bei Büchern von renommierten Verlagen ist halbwegs Verlass. Häufiges Problem bei eBooks, dass Texte nicht fehlerfrei oder
	167-173	Leseproben werden regelmäßig vor eBook-Kauf bezogen. Bei renommierten Verlagen ist bei Büchern der Verlass, dass diese lektoriert wurden, dass erkennbar ist, was AutorIn gemeint haben könnte. Dies	Leseproben werden regelmäßig vor eBook-Kauf bezogen. Bei renommierten Verlagen ist bei Büchern lektoriert	

	ist bei eBooks nicht üblich, hier passieren ‚wahnsinnigsten‘ Sachen, nicht nur im engeren Korrektorat, sondern auch bei Typographie, sodass nicht mehr erkennbar ist, was ein Kapitel ist oder wo ein Absatz ist. Dies ist aber wichtig für den Befragten. In erster Linie ist beim eBook-Kauf der Preis wichtig.	wurden. Dies ist bei eBooks nicht üblich, diese sind nicht gut korrigiert oder lektoriert. Dies ist aber wichtig für den Befragten. In erster Linie ist beim eBook-Kauf der Preis wichtig.	fehlerarm sind, dass überhaupt von Lesen gesprochen werden kann.
174-181	eBooks und eBook-Reader haben das Kaufverhalten beeinflusst, Befragter kauft weniger ‚Klassiker‘ in Buchform und wenn doch, dann nur als billige Reclam-Ausgaben; Diese sind Gebrauchsgegenstände zum Unterstreichen, Aufschneiden, Einscannen für Schularbeiten und Hausübungen. Bereitschaft für Bücher viel zu zahlen ist noch geringer, außer sie haben Alleinstellungsmerkmal. Befragter hat das Gefühl, dass dies dieselbe Situation ist wie bei mp3 und CD, auch hier war er nicht bereit für schlecht gemachte physische Hardware viel Geld auszugeben.	eBooks und eBook-Reader haben Kaufverhalten beeinflusst, Befragter kauft weniger ‚Klassiker‘ in Buchform und wenn, dann nur als billige Reclam-Ausgabe; Diese sind Gebrauchsgegenstände für Unterrichtsvorbereitung. Bereitschaft für Bücher viel zu zahlen ist noch geringer, außer sie haben Alleinstellungsmerkmal. Befragter hat das Gefühl, dass dies dieselbe Situation ist wie bei mp3 und CD, auch hier war er nicht bereit für schlecht gemachte physische Hardware viel Geld auszugeben.	eBooks und eBook-Reader haben Kaufverhalten beeinflusst. Weniger Klassiker in Buchform gekauft und wenn, dann nur als billiges Reclam, da Text Gebrauchsgegenstand ist (für Unterrichtsvorbereitung). Bereitschaft für Bücher viel zu zahlen ist noch geringer, außer sie haben Alleinstellungsmerkmal.
182-187	Befragter kennt Interaktionsfunktionen. Stellenmarkierungen anderer NutzerInnen sind interessant. Dies ist dann spannend, wenn Befragter mitbekommt, dass 3 andere NutzerInnen dieselbe Stelle markiert haben und sich die Frage stellt, wer diese Menschen sind. Das ist ein anonymmer Austausch. Befragter würde nie auf Social Media-Plattformen posten, was er gerade gelesen hat.	Interaktionsfunktionen sind bekannt. Stellenmarkierungen anderer NutzerInnen sind interessant. Dies ist dann spannend, wenn Befragter mitbekommt, dass 3 andere NutzerInnen dieselbe Stelle markiert haben und sich die Frage stellt, wer diese Menschen sind. Das ist ein anonymmer Austausch. Befragter würde nie auf Social Media-Plattformen posten, was er gerade gelesen hat.	Interaktionsfunktionen bekannt. Stellenmarkierungen anderer NutzerInnen interessant, wenn Befragter selber dieselbe Stelle markiert. Interaktion ist anonymmer Austausch. Befragter würde nicht auf Social Media-Plattformen posten, was er gerade gelesen hat.
188-192	Wichtigster Unterschied zwischen Buch und eBook ist	Wichtigster Unterschied zwischen	Wichtigster Unterschied zwischen

		Physikalität und Tauschbarkeit. Ein Buch kann verborgt und verschenkt werden, wenn ‚Zeiten härter‘ werden, die Welt bald untergeht oder die Finanzkrise schlimmer wird, können Bücher noch verheizt werden, mit einem eBook ist das nicht möglich.	Buch und eBook ist Physikalität und Tauschbarkeit. Ein Buch kann verborgt und verschenkt werden, wenn ‚Zeiten härter‘ werden, die Welt bald untergeht oder die Finanzkrise schlimmer wird, können Bücher noch verheizt werden, mit einem eBook ist das nicht möglich.	Buch und eBook ist Physikalität und Tauschbarkeit. Bücher können verheizt werden, eBooks nicht.
	193-195	Herborgen des eBook-Readers kommt in Frage, aber dann hätte Befragter selber keinen. Gegenseitiges eBook-Reader verborgen kommt Befragtem nicht gut vor.	Verborgen des eBook-Readers kommt in Frage, aber dann hätte Befragter selber keinen. Gegenseitiges eBook-Reader verborgen kommt Befragtem nicht gut vor.	Verborgen des eBook-Readers kommt in Frage, aber dann hätte Befragter selber keinen. Gegenseitiges eBook-Reader verborgen kommt Befragtem nicht gut vor.
	196-206	Die Zukunft von eBooks und eBook-Readern hängt von der technischen Entwicklung ab. Wenn diese auf gleichem Stand von Kindle Paperwhite bleibt, dann sieht Befragter eher schwarz, dann wird eBook-Reader ein Nischenprodukt bleiben. Werden ein paar Probleme geklärt und wird Gerät technisch absolut überzeugend, dann größerer Marktanteil möglich: ein Teil des Paperback-Buchmarktes kann abgespalten werden, auch darüber hinaus. Sehr überfällig ist der Bereich der Lehrbücher und wissenschaftlicher Literatur, aber Befragter befürchtet, dass die Verlage nicht viel Content liefern werden.	Zukunft von eBooks und eBook-Readern hängt von technischer Entwicklung ab. Wenn diese auf gleichem Stand von Kindle Paperwhite bleibt, dann sieht Befragter eher schwarz, dann wird eBook-Reader Nischenprodukt bleiben. Werden ein paar Probleme geklärt und wird Gerät technisch absolut überzeugend, dann größerer Marktanteil möglich: ein Teil des Paperback-Buchmarktes kann abgespalten werden, auch darüber hinaus. Überfällig ist Bereich der Lehrbücher und wissenschaftlicher Literatur, aber Befragter befürchtet, dass Verlage nicht viel Content liefern werden.	Zukunft von eBooks und eBook-Readern hängt von technischer Entwicklung ab, bei technischem Entwicklungsschub in nächsten Jahren noch großes Marktpotenzial. Schlechte Zukunftsaussichten dann, wenn technischer Stillstand. Content-Frage: Lehrbücher und wissenschaftliche Literatur überfällig, aber Vermutung, dass Verlage nicht eBooks liefern werden. Preise für Bücher und eBooks zu nah beieinander. Keine Bereitschaft, für eBook fast gleich viel, wie für Paperback zu zahlen. Lieber für wenig mehr Geld Buch kaufen, dieses kann verschenkt oder verheizt werden.
	207-215	Schlechte Zukunftsaussichten für eBook-Reader nur dann, wenn technische Entwicklung stehen bleibt.	Schlechte Zukunftsaussichten für eBook-Reader nur dann, wenn	

		Befragter glaubt, dass eBook-Markt noch viel Potenzial hat, wenn in den nächsten Jahren noch ein technischer Entwicklungsschub kommt, sodass eBook-Reader technisch überzeugend sind. Andererseits gibt es die Content-Frage, wenn ein Hardcover 18€ kostet, das Paperback 10,50€ und das Kindle-eBook 10€, dann keine Bereitschaft für eBook 10€ zu zahlen, wenn für ein wenig mehr das physische Buch gekauft werden kann, welches weitergeschenkt oder zur Not verheizt werden kann.	technische Entwicklung stehen bleibt. eBook-Markt hat noch viel Potenzial, wenn in nächsten Jahren technischer Entwicklungsschub kommt, sodass eBook-Reader technisch überzeugend sind. Die Content-Frage, wenn Hardcover 18€ kostet, Paperback 10,50€ und Kindle-eBook 10€, dann keine Bereitschaft für eBook 10€ zu zahlen, wenn für ein wenig mehr das physische Buch gekauft werden kann, welches weitergeschenkt oder zur Not verheizt werden kann.	
216	Ende			

Abstract

Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der neuen Medialität des Lesens am Beispiel elektronischer Lesemedien, speziell von eBooks und eBook-Readern. Zentraler Forschungsgegenstand ist das Wechselspiel von erzeugter und praktizierter medialer Nutzung. Hierbei werden die Einflüsse und bestimmenden Variablen auf das Lesen von eBooks auf eBook-Readern untersucht und im Unterschied zum Lesen von Büchern differenziert, sodass Veränderungen in der Lesepraxis der LeserInnen festgestellt werden können.

Methode

Elektronische Lesemedien liegen an der Schnittstelle zwischen Medien-, Kommunikations-, Kultur- und Literaturwissenschaft. Die Auseinandersetzung erfolgt theoretisch und empirisch, sodass umfassendere Rückschlüsse auf die neue Medialität des Lesens möglich sind. Die Forschungsarbeit wird mittels einer medientheoretischen Einleitung verankert, die die medialen Parameter für die weitere Bearbeitung, mit literatur- und buchwissenschaftlichen Kategorien, festlegt. Der Fokus der Analyse liegt hierbei auf den Einflussgrößen des Leseprozesses, wobei phasenweise auf die Medialität von Büchern rekurriert wird, um die unterschiedliche mediale Beschaffenheit beider Medien und ihrer Nutzung herausarbeiten zu können. Die aus der theoretischen Auseinandersetzung entwickelte forschungsleitende Fragestellung bildet hierbei die Grundlage für den methodologischen Zugang. Die empirische Studie hat explorativen Charakter. Sie versucht, mittels leitfadengestützter Interviews und anhand der vier Überthemen ‚Medienverständnis‘, ‚Kauf- und Auswahlverhalten‘, ‚Leseverhalten‘ und ‚Buch und eBook im Vergleich‘, die aktuelle Lesepraxis und das Medienverständnis von NutzerInnen der eBook-Reader-Technologie zu erheben. Anschließend werden die empirischen Ergebnisse und die theoretische Vorarbeit zu einem Gesamtbefund verflochten.

Ergebnisse

Die Haupteckdaten der Arbeit ergeben, dass das Verständnis und die Nutzung der Medien Buch und eBook/eBook-Reader in einigen Punkten stark abweichen, in anderen eng beieinander liegen. Die LeserInnen verstehen eBook und eBook-Reader nicht als zwei

verschiedene Medien, sondern als ein mediales Konvolut. Weiters wird das eBook nicht als eigenständiges Medium aufgefasst, sondern als elektronischer Version des Buches verstanden, also als digitales Derivat; was sich auch auf die Wertschätzung und -wahrnehmung des eBooks niederschlägt. Der eBook-Reader verändert zwar das Leseverhalten der LeserInnen, aber vor allem erweitert und verstärkt er bereits bestehende Praktiken. Die LeserInnen durchlaufen kurze Adaptationsphasen bei der Nutzung der eBook-Reader, schätzen dann aber besonders den Zugewinn der Mobilität, der als größere Lesefreiheit wahrgenommen wird. Das Lesen auf dem eBook-Reader wird nicht als schlechter als das Buchlesen empfunden, sondern lediglich als anders. Ersichtlich ist somit, dass sich das Lesen, als auch die zugehörigen Gewohnheiten und Praktiken, im Wandel befinden.

31.05.1988, geb. in Bratislava
Daniela.Drobna@gmx.at

Bakk.^a phil. Daniela Drobna

Bildungsweg

2012 - 2013	ESF Studienabschluss-Stipendium Deutsche Philologie
2012 - 2015 Bachelor	Universität für angewandte Kunst Sprachkunst
2006 - 2013 Diplomstudium	Universität Wien Deutsche Philologie
2007 - 2011 Bakkalaureat	Universität Wien Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
1998 - 2006 Matura	Realgymnasium Schopenhauerstraße Schwerpunkte: Deutsch, Biologie

Berufsweg

SS 2012 Tutorium ‚Wissenschaftliches Arbeiten‘	Universität Wien
2008 - 2012 Marketingassistentin	bpv Hügel Rechtsanwälte
2007 - 2008 PR- und Marketingassistentin	Port of Rotterdam – Austria/Slovak Desk
04/08 - 08/08 Projektmitarbeit	3s Unternehmensberatung
08/06 & 07/07 Marketingassistentin	LKW Walter Int.

Engagement

Online-Plattform für Studierende der Germanistik Wien: seit 2008
Forumsadministration von narrenschiff.org

Extracurriculare Aktivitäten: Konferenzbericht der MALCA-Konferenz, Standard-Interview mit Julia Rabinowich

Literarische Veröffentlichungen: Edition Exil, Luftschacht-Verlag, Aerosol, Wörterspuren

Literaturpreise: 2. Platz Exil Literaturpreis 2010, 3. Platz FM4 Wortlaut Wettbewerb 2012